Lobenbergs
GUTE WEINE

BORDEAUX 2015 · SUBSCRIPTION

RHÔNE
CALIFORNIEN
RIOJA

DEUTSCHLAND 2015

Tiefer 10 · 28195 Bremen
Telefon 0421 - 70 56 66
Telefax 0421 - 70 56 88

gute-weine@gute-weine.de

www.gute-weine.de

© Château Pontet Canet

2015 – Das Welt-Weinjahr

Es gab schon viele ganz große Jahrgänge. Durchaus auch zu Recht hier und da mal als Jahrhundertjahrgang tituliert. 2010, also vor gerade 5 Jahrgängen, war so ein Jahr, phänomenal in Frankreich, Italien, Spanien und den USA. Aber eher durchwachsen in Deutschland. Also ein großer Wermuthstropfen. 2005 war groß in Bordeaux und an der Rhône und Californien, in anderen Regionen der Welt nur gehoben oder mittel in der Qualität. Ähnlich gilt es für 2000, 1990 und andere herausragende Jahre, immer gab es irgendwo in wichtigen Regionen einen Durchhänger.

2015 ist das erste Jahr, in dem während meines Verkostungshorizonts überall die Regler rechts stehen. Für mich das größte Jahr deutscher Weine aller bisherigen Zeiten. Das gilt auch für die Rhône und für die anderen Regionen Frankreichs. Bordeaux zeigt das feinste, finessenreichste Jahr der Geschichte, wenn man denn wie ich Finesse als Qualitätsmaßstab betrachtet. Piemont meldet ähnliche Superlative an, auch die Rioja schwelgt in Wohlgefallen. Californien meint sogar besser zu sein als die ganz großen Jahre 2010 und 2013.

Nein, es gab ganz sicher hier und da schon mal größere Weine. Bordeaux 2010 steht als „best ever“ nicht in Frage, zum Niederknien ehrfurchtsgebietend. 2015 ist da der gleichwertige, aber eben nur feine Gegenpol. Auch Italien hatte womöglich hier und da größere Baroli und Brunelli. Spaniens und Californiens Historie soll hier nicht in Frage gestellt werden. Aber 2015 schmeckt überall köstlich, ungemein lecker, früh genussreif und überaus charmant, nie hart, spröde oder zu gerbstoffreich. Dennoch überall tolle Frische und dabei seidigste Tannine.

2015 ist DAS Weltweinjahr für Genuss!

Heiner Lobenberg

Inhaltsverzeichnis

WEINE IN SUBSCRIPTION KAUFEN – SO FUNKTIONIERT'S	2
DEUTSCHLAND 2015/2014 (auch: 2013/2012/2010/1992)	3
RIOJA 2015	70
CALIFORNIEN 2015	72
RHÔNE 2015	73
BORDEAUX 2015	85
PROBIERPAKETE	
Deutschland	9
Bordeaux	94
Verkaufs- und Lieferbedingungen, Rückgabebelehrung	Umschlaginnenseite hinten

Nachfolgend finden Sie die zu den Bewertungen angegebenen Bezeichnungen:

Galloni	=	Antonio Galloni mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Falstaff	=	„Falstaff" mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Gabriel	=	René Gabriel mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Gerstl	=	Max Gerstl mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
Lobenberg	=	Heiner Lobenberg mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
NM	=	Neil Martin mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Suckling	=	James Suckling mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
Vinum	=	„Vinum" mit einer Bewertung in Teilen von 20 Punkten
WE	=	„Wine Enthusiast" mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten
WS	=	„Wine Spectator" mit einer Bewertung in Teilen von 100 Punkten

Weine in Subscription kaufen – so funktioniert's

Der Kauf eines Weines in Subscription ist im Grunde ein Warentermingeschäft. Sie bestellen heute den Bordeaux-Jahrgang 2015 und bekommen diesen in etwa zwei Jahren ausgeliefert.

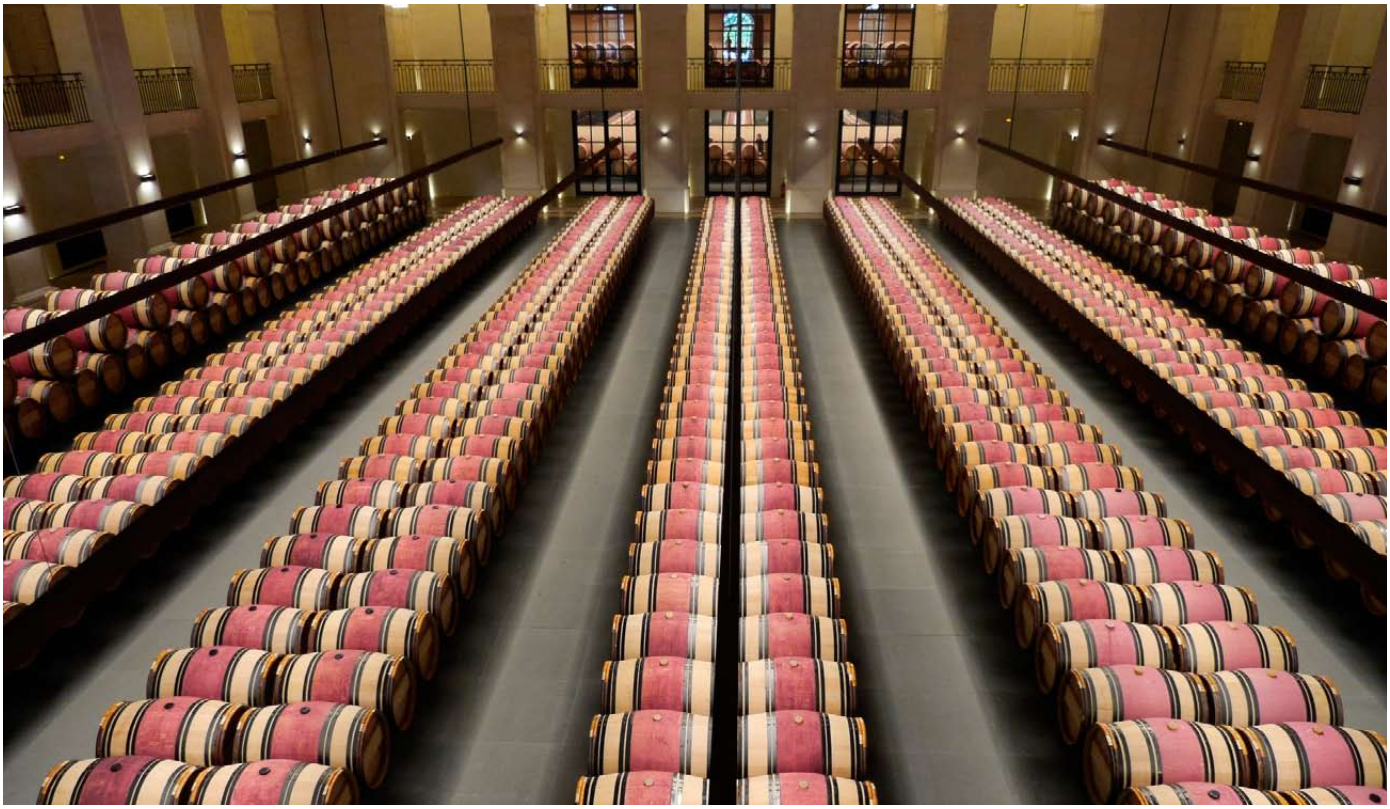
Vorteile des Subscriptionskaufs von Weinen

Sicherheit: Sie bekommen gerade rare Weine aus Bordeaux häufig nicht mehr, wenn diese abgefüllt auf den Markt gelangen. Mit dem Kauf in Subscription können Sie sicherstellen, dass Sie die Weine, die Sie begeistern, auch bekommen.

Preisvorteil: In der Regel kommen gerade die raren Weine zwei Jahre später deutlich über dem Subscriptionspreis auf den Markt. Wenn Sie sich für Wein begeistern und die Entwicklungen in Bordeaux verfolgen, haben Sie als informierter Konsument so oft einen großen Preisvorteil.

Lobenbergs GUTE WEINE – Bordeaux-Subscription mit Tradition

Wenn Sie den Bordeaux-Jahrgang 2015 in Subscription bestellen, brauchen Sie Vertrauen, dass Ihr Händler zum Lieferzeitpunkt in etwa zwei Jahren auch noch besteht. Seit 1993 handle ich mit Weinen aus Bordeaux und aller Welt in Subscription und habe mir in dieser Zeit einen Namen als vertrauenswerter Händler mit treuer Kundschaft erworben. In dieser Zeit habe ich aber auch den einen oder anderen unseriösen Konkurrenten erlebt, bei dem am Ende wegen Geschäftsaufgabe keine Flasche Wein geliefert wurde. Nicht zuletzt deswegen sind Sie im Zweifel bei Lobenbergs GUTE WEINE am besten aufgehoben für den Bezug des Bordeaux-Jahrgang 2015 in Subscription. Am Ende kommt es auf Seriosität und Beständigkeit an.



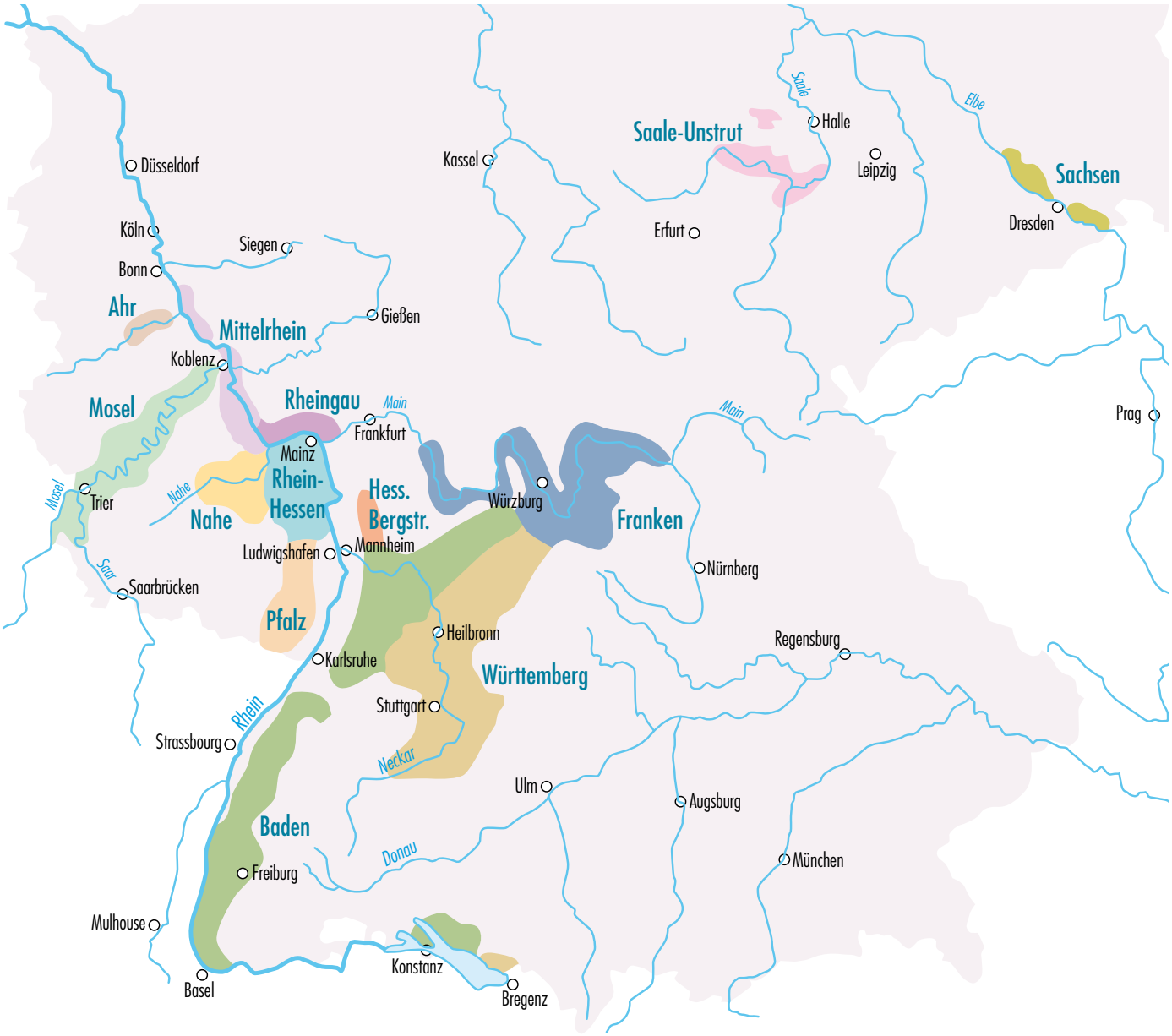
Fasskeller Montrose

Bordeaux Subscription – Die Geschichte des en Primeur

In Bordeaux heißt der Kauf eines Weines in Subscription *en Primeur*. Auch wenn man denken könnte, dass das Kaufen von Weinen en Primeur, also in Subscription, eine lange historische Tradition in Bordeaux hat, wurde es doch erst in den 70er und 80er Jahren wirklich populär. Zuvor war das Probieren des Weines vom Fass nicht so weit verbreitet und der Wein wurde, wie in den meisten anderen Weinregionen der Welt, erst nach Abfüllung verkauft. Mit dem Jahrgang 1982 und dem Beginn der Ära Robert Parker gelang dem en Primeur-Kauf in Bordeaux dann letztendlich der breite Durchbruch.
Dieses System konnte sich vor allem deshalb so rigoros in Bordeaux durchsetzen, da die Nachfrage nach den besten Weinen (der Cru Classé 1855 und die bekannten Weine aus Saint-Émilion und Pomerol) zumeist deutlich größer ist als das Angebot und die Besitzer der Châteaus somit die Verhandlungsmacht in den Händen halten. Für die Châteaus in Bordeaux ist es bedeutend einfacher und günstiger, die Weine in Subscription zu verkaufen und dann zum Zeitpunkt der Abfüllung direkt komplett auszuliefern.

Heute ist der Subscriptionsverkauf in Bordeaux nicht mehr wegzudenken und viele namenhafte Verkoster wie Robert Parker und Neil Martin (The Wine Advocate), Antonio Galloni, James Moleswirt (The Winespectator), Jancis Robinson, James Suckling und René Gabriel tragen durch ihre ausführliche Berichterstattung im Frühjahr nach der Ernte weiter dazu bei, dass die Bordeaux-Jahrgänge schon weit vor der Abfüllung in aller Munde sind.

DEUTSCHLAND 2015/2014



Baden

Deutschland – Verkostungstour 2015

Mit euphorischer und zugleich banger Erwartung starteten mein Freund Max Gerstl und ich am Sonntagmorgen um 6 Uhr am 21.Februar 2016 in die Jahrgangsverkostung des mit großen Vorschusslorbeeren versehenen Jahrgangs 2015 in Deutschland. Das Wetter in 2015 war angeblich auch in den Weinregionen perfekt! Zu perfekt? Zu warm? Zu breite und alkoholische Weine wie 2009? Oder nette Charmeure wie 2007 und 2011? Oder wirklich große Weine? Haben der Septemberregen und die anschließenden kühlen Nächte alles gerettet? Ging dann deshalb doch die wahre Größe eben trotz der Wärme und des perfekten Wetters zuvor? Mit banger Erwartung starteten wir ganz im Süden im Markgräfler Land.

Die roten Burgunder brauchen wenig Kommentar. Seit 2010 ist Deutschland da groß im Kommen und weltweit vor der Schweiz und den USA erster Verfolger des französischen Burgund.

Finesse in 2011, 2012 und 2014. Power und dichte, berauschende Intensität 2010, 2013 und 2015. In Baden, der Pfalz, Rheinhessen, im Rheingau und an der Mosel. In besten Lagen. Das neue Deutschland, das Pinot Noir Land, das Rotweinland!

Riesling, dafür steht Deutschland aber zuerst. 2013 und 2014 waren die Massenweine Schrott, die Topweine aus Steillagen waren überragend, alkoholarm und fein, voller Rasse und Finesse. Baden des Jahrgangs 2015 startete im Riesling zu breit und dicht. Selbst Sauer in Franken zeigte (zuviel?) Power. Ausnahme war die superbe Ortenau. Aber dann folgte im kühlen, hoch gelegenen, steinigen Nordfranken bei Fürst die Offenbarung. Rheingau und Mosel schwimmen auf der gleichen, finessereichen Säure-Welle bei für ein so großes Jahr erstaunlich niedrigem Alkohol. Hohe Extrakte und viskoser Schmelz. Und sooooo leckere GGs habe ich noch nie probiert. Und sie werden dazu noch überaus lange leben! Resümee nach 8 Tagen: nördlich Badens und Würtembergs ist 2015er Riesling und sind die GGs das Beste, was ich je in Deutschland probieren durfte. Die süßen Auslesen an der Mosel sind gleichauf und best ever! Chapeau!

Nach 8 Tagen wird dann an der Mosel immer klarer, dass 2015 im gesamten Charakter eine Wiederholung des genialen Jahres 1990 ist, nur dass die Winzer 25 Jahre mehr Wissen und Fähigkeiten und vor allem Präzision im Weinberg und Keller haben. Und dass sie jetzt auch Weltmeister bei trockenen Rieslingen und roten Burgundern sind. Die Gutsweine und Einstiegsweine sind perfekte Leckerlies für die nächsten 5-8 Jahre, die GGs und Prädikate kann man jung oder erst in 10 oder 20 oder 50 Jahren trinken, sie werden immer grandios sein. 2015 ist ein Jahrgang mit kühler Geschmacks-Charakteristik und kühler Aromatik trotz seiner Reichhaltigkeit, Druck und Schmelz. Diese Kombination in Pikanz und frischer, reifer Dichte ist das Sensationellste der letzten Jahrzehnte. Einfach perfekt und ein Idealfall, uns sollte klar sein, so etwas erleben wir nicht so oft.

BADEN

Recht üppige weiße Burgundersorten, überaus lecker aber manchmal etwas fett. Rotweine dafür genial. Rieslinge zu breit und dadurch etwas plump, weit hinter den hier genialen 2014ern.

Ziereisen und Huber gesamthaft wieder überragend. Zwei der absoluten Großmeister der Pinot Noir. Elegante Traumweine in 2011, 2012 und 2014. Power und Größe in 2010, 2013 und 2015. Ziereisen der Alleskönner auf seinen Kalksteinfelsen in Südbaden und neuerdings auch ganz groß in Basel.
Und Julian Huber, mit Fritz Becker und Fürst wohl DER deutsche Burgunderstar im Stil der Bourgogne.
Alexander Laible macht mit dem 2015er Riesling 1000 Sterne sein „best ever“.
Joachim Heger hatte einen riesigen 2014 Riesling GG, er war aber viel zu breit in 2015, der absolute Süden hat für Riesling zu viel Fett in 2015. Dafür war Heger im Rotwein superb, von 2013 über 2014 bis zu 2015.

Holger Koch und Heiner Lobenberg

Holger Koch ist ein kommender Burgunder-Star und unglaublich fein und echt superb bis groß mit 2014 und 2015, rot und weiß, wunderbares cool climate im Kaiserstuhl!

Sven Enderle, der badische Fürst des Schrägen, macht superbe, schön eigenwillige 2015er, verblüffend bezaubernde Unikate.

Sven Enderle

FRANKEN

Horst und Sandra Sauers Weine sind ungeheuer intensiv und geschmackvoll, haben aber vielleicht zu viel Power in den GGs, eindrucksvolle Monster, aber vielleicht zu tanninreich und druckvoll?
Paul und Sebastian Fürst mit ihren kühlen und kargen Gesteinslagen in Hochlage sind im Riesling GG und im Einstiegsriesling Mineral 2015 wohl einer der Überflieger und Kandidat für „wine of the year". Die 14er Rotweine ähneln 2012 und liegen in ihrer überragenden Feinheit zwischen den übergroßen 2013 und 2015.

Sebastian und Paul Fürst

RHEINGAU

Nach den sehr guten Jahren 2011 bis 2013 gab es 2014 einen Durchhänger. 2015 kam dafür um so strahlender wieder. Ich weiß nicht wann ich in dieser Region je einen so sensationellen Jahrgang im trockenen Bereich probiert habe. Besser noch als die superben 13, 12, 11, 8, 7 usw.
Peter Jacob Kühn: genialer Gutswein und Kandidat „wine of the year", rassig superbe GGs, lecker, lebendig, überaus rassig und langlebig und wirklich groß. Best ever hier?
Robert Weil: noch nie sooo lecker und doch, trotz cremigem Charme, ein überragendes, delikat leckeres GG für die Ewigkeit und eine superbe erste Lage vom Turmberg.

Von Oetingers 2015 GG Marcobrunn ist ein Kandidat für „wine of the year". Power, Dichte, Säure und Finesse, groß! Leitz hat so leckere und große GGs, die Einstiegsweine sind begeisternd leckere Traubensäfte.
J. B. Becker macht 2015 erstmalig wieder eine trockene Auslese Alte Reben und eine Auslese Alte Reben trocken des Spätburgunders. Beides potenzielle 100 Punkte Weine. Riesige Unikate!
August Kesseler hat ein geniales Rüdesheimer GG 2015 und eine unikathaft schöne erste Lage aus Lorch. Der Gutswein ist begeisternd. Die 2013er Rotweine „Pinot Noir" und „Cuvée Max" sind besser als je zuvor und gehören zu Deutschlands besten Pinots, schön wieder mit ihm zu arbeiten!

Potentielle 100 Punkte: Weingut J. B. Becker

MOSEL

Die Highlights der Moselpower gleich zu Beginn. Danach erst die gigantische Finesse der Ruwer und Saar.

Heymann Löwenstein mit einem verblüffend guten, ja überragenden Blauschiefer, noch über den bekannt guten Schieferterrassen stehend und einem explosiv guten Röttgen, extrem steinig, mineralisch, salzig, extremistisch und doch auch jahrgangsspezifisch sooo lecker. Der Topwein, der 2015er Roth Lay, ist ein traumhaft komplexes Unikat für 50 Jahre. Was für ein charmanter, leckerer Mund trotz der Filigranität und steinbeladenen Säure. Eine ganz erhabene Primaballerina und richtig groß!

„Ich nehme des Fass!" Clemens Busch und Heiner Lobenberg

Clemens und Florian Busch verblüfften mit einem genialen und speziellen Fass vom blauen Schiefer, herausragend salzig und steinig mineralisch, und mit 5 Gramm Zucker doch sooo lecker. Ein Extremist mit viiiieeel Geschmack. Ich musste das ganze geniale Fass kaufen. Direkt daneben, auch auf blauem Schiefer, was kühle, mineralische und erhabene Weine ergibt, wächst das bei Clemens in 2015 beste GG, der Farlay. Ähnlich wie der Blauschiefer, nur mit Turbolader und trotz hoher Säure und steiniger kühler Mineralität mit mehr

Sahne und Karamell und Schmelz. Kühl und erhaben. Und fürs lange Leben! Best ever hier.
Robert Eymann hat im Mönchhof mit der besten Lage Ürzigs, der Krankley an der Ürziger Sonnenuhr, den besten trockenen Wein Ürzigs erzeugt. Super, fast noch besser als 2014, bei guter und lebendiger Säure etwas mehr Schmelz und einen Hauch mehr Restsüße. Und eine der ganz, ganz großen und rassigen Auslesen des Jahrgangs überhaupt kommt auch vom Mönchhof. Roberts Erdener Prälat ist ein filigraner Riese für die Ewigkeit, finessereich und groß auch noch in 50 oder 100 Jahren!
Oliver Haag. Was sollten wir nach 3 Stunden köstlicher Probe mit Oliver und Wilhelm Haag sagen? Vielleicht die Kollektion des Jahres? Genialer Gutswein, darüber mit dem J das Preis-Leisungswunder. Oliver hat seinen Stil leicht geändert. Maischestandzeiten bis maximal eine Nacht straffen seine Weine vorzüglich. Spontan vergoren, jetzt zum Teil im Holzgärständer. Die genialen 2015er sind bei ihrem fast dramatischen Charme dennoch straffer, mineralischer und ausdrucksstärker als je zuvor. Alle 2015er haben wahnsinnigen Zug. Moderater Alkohol bei durchaus spürbarer Säure, total abgepuffert durch Extrakt und 7 Gramm Restzucker in beiden GGs. Die Juffer hat viel straffe Power dazu, die Sonnenuhr Erhabenheit und Charme. Große GGs! Und das bei 16 Gramm Restzucker stecken gebliebene Fass GG aus der Juffer, natürlich nicht als GG etikettiert, ist eine riesengroße Geschmacksbombe. Die total pikanten Auslesen von der Sonnenuhr spielen mit Loosens Erdener Auslesen in der Hall of Fame, best ever hier!

Heiner Lobenberg bei Fritz Haag

Dr. Loosen verblüfft mit zwei straffen, mineralischen Finesse- und Mineralmonstern, die Wehlener Sonnenuhr GG und das Erdener Treppchen GG bestechen mit hoher Individualität bei nur 12,5 Alkohol und 7 Gramm Säure wie auch Restzucker. Fokussierte Extremisten und doch sooo geschmackvoll und lecker. Das Prälat GG ähnelt in der Erhabenheit und cremigen Dichte Löwensteins Roth-Lay, und ist nicht nur für 100 Punkte gut, sondern auch Kandidat für bestes GG des Jahrgangs. Die zwei Erdener Auslesen, Treppchen und Prälat Goldkapsel, gehören mit ihrer verstörend überragenden, finessereichen Trinkigkeit in die Hall of Fame. Nicht ausspuckbare Pikanz in der Probe. Großes Kino bei Ernie Loosen!
Thomas Haag von Schloss Lieser konnte nicht mehr überraschen. Wir waren seelisch darauf vorbereitet, dass sein Gutswein und der Kabinett trocken in ihrer überragenden Qualität im Bereich Preis-Leistung wohl das beste der Mosel darstellen. 91 und 94 Punkte für unter 10 bzw unter 15 Euro ist schon spektakulär. Dazu im Niederberg Helden eine 97-100 Punkte Auslese Goldkapsel und eine 100 Punkte BA. Rien ne va plus.
Markus Molitor zum Abschluss der Mosel ist eine eigene Welt. Wenn ich Ziereisen generell im Süden zum immerwährenden Winzer des Jahres erkläre, so ist Molitor das immer an der Mosel. Vielleicht sogar im gesamten Riesling Deutschlands. Wer kann da überhaupt mithalten? Einfach nur spektakulär! Die gerade freigegebenen 2012er Pinot Noirs sind aber auch mindestens so berauschend wie zuvor 2011. Die 2014er Weißweine kommen ohne Probleme an die von Parker dramatisch hoch bewerteten 2013er heran. Die abends getrunkenen, gerade am Beginn der Reife befindlichen 2005er und 2003er, waren eine Offenbarung. Großes Burgund als reife Rieslinge von der Mosel. Bessere deutsche Weißweine als die reifen zwei und drei Sterne Weine von Markus Molitor gibt es nicht. Das ist unser Weltklassewinzer!

Unser Weltklassewinzer: Markus Molitor

DIE RUWER

Puristischer Stoff bei Maximin Grünhaus, spontan und mineralisch, lange Maischestandzeiten, hohe Säure aber auch Schmelz, karg und raffiniert zugleich. Neben der gefälligeren Mosel eher Freak-Show, aber trotzdem super und best ever!

DIE SAAR

War der weltweit beste und teuerste Süßweinerzeuger Egon Müller jemals besser? Stoff für die Ewigkeit in hohen Prädikaten, traumhaft lecker und doch was für Jahrzehnte bei Gutswein und Kabinett. Und jetzt mit Schraubverschluss, langsamer reifend, das hält ewig. Das ist noch besser als die grandiosen 1990er. Grandios, mehr geht nicht! Die Superstarstellung als weltbester fruchtsüßer Rieslingwinzer ist zementiert!

Heiner Lobenberg bei Egon Müller

Hanno Zilliken direkt danach. Jetzt flippe ich im trockenen und feinherbe Bereich fast aus. Besser als alles was ich hier je probiert habe. Hanno vergleicht mit dem bisher besten Jahr des Weinguts, 1975. Riesen in Finesse und dazu druckvoller Schmelz. Soooo lecker und unendlich haltbar. Und dann der Kabinett, die Spätlese und Auslese Goldkapsel. Eine Orgie in Finesse aus Minze, Schiefer, Caramelle, Zitrus, Tee, Grapefruit, Mandarine und Passionsfrucht … mir fehlen die Worte, unendlich fein und raffiniert und für unendliches Leben … pikant und lecker von der Fassprobe bis in die Ewigkeit.
Dann sollte es normaler werden bei Schloss Saarstein. Wird es aber nicht. Das GG und die alten Reben sind noch puristischer Saar als Zilliken, nicht besser aber seeeehr eigenständig. Und der feinherbe Kabinett lässt einen nur noch jubilieren,

so leckere Explosionen in Finesse und Pikanz. Christian Eberts Auslese ist gar eine der feinsten Auslesen, die ich je probiert habe. Nicht intensiv wie alle anderen, sondern verspielt wie ein Kabinett, ein rassig feiner Traum.
Dann Florian Lauer, der neue shooting star an der Saar. Kraft trifft Eleganz und Feinheit. 2015 besser denn je! Die GGs sind astronomisch, nur noch getoppt von der im Kupp liegenden Einzellage Neuenberg mit 100 Punkten. Final? Die Saar ist mindestens so gut wie die gigantische Mosel. Und beide zusammen sind ganz vorne! Besser als alles, was ich je in Deutschland probiert habe. Eine Turboversion von 1990.

DIE NAHE

Bei Tim Fröhlich ist der qualitative Einstieg in die Nahe nicht wirklich schwierig. Er setzt aber natürlich Maßstäbe, da muss erst mal jemand mithalten. Glatte 100 Punkte für das GG Felseneck und 98-100 für den Stromberg und 97-100 für das Frühlingsplätzchen. Drei verschiedene Gesteinssorten mit blauem Schiefer, Porfyr-Vulkangestein und rotem Schiefer. Gleich dreimal Weltklasse. Dazu vom Felseneck eine fast unglaubliche Spätlese Goldkapsel, fein zu trinken wie ein Kabinett aber pikant wie eine Auslese. Großer Stoff.
Frank Schönleber danach mit den GGs Frühlingsplätzchen und Halenberg war dagegen zwar groß, aber vielleicht etwas lieb, sein Versteigerungs-GG „auf der Ley“, ab Herbst nur in Magnums abgefüllt, war aber ganz großes Kino.
Caroline Diel kann das zwar nicht mehr toppen, aber sie spielt trocken und süß 2015 ganz sicher auch mit in der ersten Reihe.
Im Gut Hermannsberg wollte ich dann mal kürzertreten, nach so vielen perfekten Weinen. Ging nicht! 2 GGs zur Auslieferung im Herbst 2016, bis 99 Punkte. Mehr als geil und spannend. Dann die 3 bombastischen GGs in Subscription: Bastei, Kupfergrube, Hermannsberg. Auslieferung Herbst 2017. Fast 2 Jahre Hefelager. Ganz groß. Mit Tim Fröhlich und Dönnhoff ganz oben, puh… seufz… ein Jahr wie dieses verkrafte ich nicht oft… gabs aber die letzten 25 Jahre auch noch nicht, wahrscheinlich noch nie.
Die Probe bei Dönnhoff zeigte dann die wirklich beste Kollektion eines Jahrhundertjahrgangs. Süß vergleicht Helmuth Dönnhoff mit 1971, trocken gab es einfach noch nie so gut. Mehr geht einfach nicht. Die strahlende Zukunft des Rieslings ist genau jetzt und hier, 2015 in Deutschland!

Helmuth Dönnhoff, Heiner Lobenberg: Die beste Kollektion eines Jahrhundertjahrgangs?

RHEINHESSEN

Die strahlende, kraftvoll elegante Region, mehr elegant und mineralisch denn moselanisch süß und saftig, war Überflieger der letzten Jahre. Sankt Antony ist nach Keller und Wittmann der aufstrebende Superstar mit großen Rieslingen und perfekten Rotweinen. 2014 war ein Knaller. Kann 2015 das noch steigern oder halten?

Die Weine von der Rheinfront, steinig mineralisch, mehr elegant als saftig. Die 2 reservierten Barriques des Pettentals aus der kühlen und winzigen Einzellage Heise Oenotheke waren fast noch besser als 2014, an die 100 Punkte, Stoff für ein langes Leben. Hipping war superb und elegant und groß. Der Nachbar und Freund Kai Müller macht aus nur 1800 qm einen superben, sehr spannenden Bio-Pinot Noir, der kleinste Winzer Deutschands, sehr spannend. Michael Teschke macht in Gau Algesheim weiter die mit Abstand besten und spannendsten Silvaner der Welt. Eigenwillig wie der Winzer selbst und sehr langlebig. Danach Klauspeter Keller in Flörsheim, saftig und majestätisch, über jeden Zweifel erhaben. Eine Bank in absoluter Oberklasse. Katharina Wechsler aus Westhofen, shooting star aus 2013, bestätigte 2015 ihren steilen Anstieg zur Oberklasse. Ihr Kirchspiel hat schon echte Klasse. Philipp Wittmann, der biodynamische Nachbar aus Westhofen, spielt aber weit vor ihr und in der ersten Reihe der Champions-League. 4 Weine in der Range 98-100, das hat hier schon eine extraterrestrische, Dönnhoffsche Dimension. Seine Frau Eva Clüsserath von der Mosel verblüffte neben genialen Erfolgen im trockenen Bereich mit 3 entzückenden Süßweinen, echte Weltklasse.

Winzer der ersten Reihe: Philipp Wittmann

DIE PFALZ

Der absolute Superstar des deutschen Rotweins, der Pfälzer Fritz Becker an der französischen Grenze, bewies mit der erst 2017 rauskommenden 2013er Kollektion und den 14er Fassproben, dass die grandiosen Verfolger Huber, Fürst und Ziereisen doch dieses außergewöhnliche Level nicht ganz erreichen. Fritz Becker wäre auch in der Côte d‘Or ein Star! Wie schon gesagt, Deutschland, das Pinot Noir Land, das Rotweinland!

Der „kleine“ Fritz Becker und Heiner Lobenberg

Dann die Königsrebsorte, der Riesling. Nach den imposanten, langlebigen und monumentalen 2013ern, und nach den traumhaften Finessewundern aus 2014, die sich mehr und mehr als so überragend in ihrer Feinheit und Trinkfreude herausstellen, war die Frage, ob die Pfalz, eigentlich nur die Mittelhardt, mit 2015 zum dritten Mal in Folge die besten Weine des Jahrgangs in Deutschland stellen kann. Zwei Wochen frühere Blüte und 2 Wochen frühere Ernte als Rheinhessen, gar 5-6 Wochen vor Mosel und Saar. Es ist deutlich wärmer hier.

Wie passte das zum zwar reifen, aber cool-climate-Jahrgang 2015? Die Entwarnung vor bangen Erwartungen und bösen Unkenrufe von Neunmalklugen, selbst ernannten Verkostungs-Hohenpriestern in Blogs des Internets, gab es vom VDP Präsidenten Christmann in Form von belegten Zahlen gleich zu Beginn. Es gab hier, anders als in Nord- und Südpfalz oder gar weiter im Norden, eben keinen Trockenstress. Gerade die häufigeren kleineren Regenfälle des Sommers verhinderten hier den wochenlangen Stillstand im Weinberg, wie es das im Norden an Mosel, Nahe und Rhein eben gab, mit der Folge später Lese in Vollreife erst zum November. Deshalb war die Pfalz eben schon Ende September vollreif, es konnte und musste alles sofort geerntet werden. Die Kühle des skandinavischen Hochs gab es aber natürlich auch hier ab dem 1. September. Die Säure blieb erhalten, für die Pfalz respektable Werte zwischen 7,5 und 8,5 Gramm sind bei den Weltklassewinzern die Regel und die Zuckerbildung war moderat bis gut. Auch gab es in der Pfalz wieder moderate Alkoholwerte zwischen 12,5 und 13 Grad. Natürlich ist die Mittelhardt nie so überwältigend frisch und pikant wie die Mosel. Das will sie ja auch nicht sein. Wir sind hier mehr in Burgund als in Deutschland, das macht ja die Region so anders und besonders. Und das ist auch gut so!
Philipp Kuhn zeigte mit seinen 3 GGs eine tolle Leistung. Nicht ganz die erste Reihe der Pfalz, die Mittelhardt ist da einzigartig, aber dennoch große Weine bei Kuhn, best ever hier.
Die Biodynamiker Steffen Christmann und Bürklin Wolf in der Mittelhardt zeigen die besten Kollektionen ihrer Karrieren, schon ab Gutswein und genialen Ortsweinen und 1er Cru, also ersten Lagen, sind im Jahrgang 2015 alle Weine ganz großes Kino. Nie so gut wie 2015, ich bin hin und weg! Die GGs Idig, Langenmorgen, Kapelle, Pechstein, Jesuitengarten, Kirchenstück und Pechstein sind gar so überwältigend groß und schön wie nie zuvor. Mehrfach 100 Punkte für Christmann und Bürklin. Ich verbeuge mich vor so viel Qualität und Klasse!

Steffen Christmann und Heiner Lobenberg

Zum Schluss unserer 14-tägigen Maratontournee durch Deutschland die Superstars der letzten zwei Jahre, vielleicht die neuen Flagships der Pfalz, von Winning und Reichsrat von Buhl. Der geniale Winzer und Kellermeister Mathieu Kaufmann bei Buhl, früher Kellermeister bei Champagne Bollinger, vergärt auf Null Restzucker und setzt auf sehr langes Hefelager bei gemischtem Stahl- und Holzeinsatz. Extrakt und Hefen ersetzen mit viel süßem Schmelz den Zucker. Purismus und Kraft zugleich, alles bei sensationeller Eleganz. Dreimal 100 Punkte für die GGs Jesuitengarten, Pechstein und Kirchenstück. Die Gutsweine, Ortsweine und ersten Lagen sind grandios, ebenfalls Anwärter auf den Thron. Alles irgendwie im Stil der Domaine Leflaive aus Burgund, dabei Chablisartig schlank, rein und pur. Und doch sooooo Riesling!
Der Vorreiter der Pfälzer Riesling-Burgunder, der Vollblutwinzer Stephan Attmann bei von Winning, hat sein Lebenslicht, seine Lebenskerze, an beiden Seiten angezündet. Er brennt mit Ehrgeiz, Genie und intuitiver Präzision lange schon vor Buhl, die Revolution begann mit dem Jahrgang 2008. Es war und ist eine Revolution in penibelsten Verbesserungen im Weinberg, dann in der Vergärung und im Ausbau im zum Teil neuen Holz mit langem Hefelager. Anders als Buhl schwört Stephan Atmann auf überwiegend 2-5 Gramm Restzucker, er ist der Meister der Frucht bei überragender Feinheit und cremig stützender Hefe und Holz.

3 x 100 Punkte für die GGs Jesuitengarten, Pechstein und Kirchenstück – Mathieu Kaufmann

Die Weine sind gleich gut aber so ganz anders als die Ultrapuristen bei Buhl, im fruchtigen Stil fast näher bei Bürklin, aber doch viel schlanker und total eigenständig. Die erste Lage Paradiesgarten überwältigt mit intensivem Charme und berauschender Trinkfreude, die „kleineren“ GGs Kalkofen und Ungeheuer sind stilistisch einzigartig, großartig und voller Leben. Ab dem best ever Kieselberg berühren wir die Höchstnoten. Pechstein ist wie bei Buhl und Bürklin glatt 100, da fehlen mir die Worte. Und Attmanns 2015er Kirchenstück ist von allen 100 Punkte Weinen dieses Über-Jahrgangs der Primus Inter Pares. Mein „Wein des Jahres“, ein komplexes Monument der Zeitgeschichte. Stephan Attmann ist meiner Ansicht nach noch vor den genialen Buhl und Bürklin und Christmann die Pfälzer Kollektion des Jahres gelungen. Die Reihenfolge kann man aber je nach Stilvorliebe auch beliebig innerhalb dieses vierblättrigen, spontan vergärenden Kleeblatts vertauschen. Vier Pfälzer Superstars des Jahrgangs 2015. Von Winning ist auf jeden Fall ein Solitär. Charme, Frucht, Trinkfreude und Finesse in äußerster Form, alles bei hochindividueller, unverkennbarer Holz-Stilistik. So anders und so gut! Eine Bereicherung für Deutschland!

Und so fahren Max Gerstl und ich am 6. März glückstrunken und freudestrahlend heim. Vergleiche der Wwinzer mit 1975, 1990 und meistens mit 1971 mögen für Süßweine passen, vergleichbare trockene Weine gab es damals jedoch nicht. Wir wissen, dass wir mit 2015 den besten deutschen Jahrgang unserer Verkostungsära probieren durften. Weinige Monumente der Zeitgeschichte in Feinheit, Finesse, Frucht, Kraft, Präzision und Trinkfreude.

Probierpaket Deutschland Gutsweine 2015

Die meiner Meinung nach 12 besten Gutsweine der Geschichte des deutschen Rieslings. In einem einzigen, phänomenalem Paket. Besser noch als 1990 die höher klassifizierten Ortsweine waren. Ungeheuer köstlich und delikat. Dem reifen und doch so rassigem Jahrgang entsprechend mit Schmelz und auch Säure gesegnet. Jung ein Hochgenuss, aber keines der superben Exponate hat ein Problem mit 10 Jahren Wartezeit.

28197H frei Haus in Deutschland und Österreich 12 x 0,75l €/Paket: **120,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Riesling SL QbA trocken

Thomas Haag / Schloss Lieser • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,0% vol. • Lobenberg 91+ • 2016-2021 • Schraubverschluss • Seite 62

Wunderschöne, intensive und fruchtige Nase mit ganz warmen Zitrusfrüchten, Orangen, Reineclauden und Clementinen. Dazu süße, rötliche Grapefruit und feiner süßlicher Tee. Eine Charmeoffensive. Der Wein ist extrem pikant im Mund.

26743H 2015 0,75l (11,87 €/l) **8,90 €**

2015 Riesling trocken „Vom Schiefer“

Ansgar Clüsserath • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,0% vol. • Lobenberg 92-93 • 2016-2022 • Seite 16

Volle Reife, das Ganze mit grandioser Frische. Grapefruit und Maracuja in der Nase, exotisch und trotzdem enormer Geradeauslauf. Sehr fein, Zitronengras, grüner Tee … Im Mund sogar fast Karamelle zur Grapefruit.

26660H 2015 0,75l (12,00 €/l) **9,00 €**

2015 Schloß Saarstein Riesling

Schloß Saarstein • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 93-94+ • 2017-2028 • Seite 60

Das Überraschendste ist der explosive Mund. Diesen Wein kann man nach allen Auslesen und GGs problemlos rückverkosten weil er ob seiner Intensität ohne Fett, ob seiner Mineralität und Salzigkeit einfach alles immer wieder wegpustet.

27810H 2015 0,75l (12,00 €/l) **9,00 €**

2015 Riesling QbA trocken

Dönnhoff • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • 2016-2024 • Schraubverschluss • Seite 24

In der Nase Mandarine und Orange mit saftig intensiver Säure, der Wein hat enormen Zug, burgundisch, sehr mineralisch und elegant. Im Mund Physalis, Litschi, Aprikose, salziges Steinmehl, Kalkstein. Weiße Schokolade, Pfeffer, mineralische Schärfe, sehr strukturiert und lang. Eleganz und Spannung zugleich!

26630H 2015 0,75l (12,93 €/l) **9,70 €**

2015 Riesling QbA trocken

Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 91+ • 2016-2024 • Schraubverschluss • Seite 34

Dieser Stoff wird hier immer besser, irgendwann gibt es mal keinen Gutswein mehr, hier ist einfach alles zu gut. Der Wein hat für 2015 neben der köstlichen Pikanz und Süffigkeit unerwartet richtig viel Power. Er ist straff und stramm.

26691H 2015 0,75l (13,07 €/l) **9,80 €**

2015 Dr. Bürklin Wolf Riesling trocken QbA bio

Bürklin Wolf • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 91-92+ • 2016-2020 • Seite 19

Biodynamisch, 2014 schon Auszeichnung als bester Gutsriesling, aber 2015 ist qualitativ einfach noch mal besser. Eine unglaublich schöne Saftigkeit und trotzdem eine sehr feine, kalksteinige Finesse-Nase.

26662H 2015 0,75l (13,33 €/l) **10,00 €**

2015 Riesling trocken Win Win (Domaine)

von Winning • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 91-92 • 2017-2027 • Seite 64

Aromatisch cremige und zugleich strukturierte Nase mit leichtem Mineralientouch. Sehr cremige Struktur auch im Mund. Zitrusaromen, cremige Birne und ein wenig Passionsfrucht, ein Touch Mandarine, Zitronengras, leicht salzige Mineralität.

26748H 2015 0,75l (14,00 €/l) **10,50 €**

2015 Riesling trocken Jacobus bio

Peter Jakob Kühn • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 91-92 • 2016-2024 • Seite 49

Exotische Nase. Mango, Passionsfrucht, etwas Ananas. Der Mund schlanker. Orange, Mandarine, aber nur ein Hauch von Mango und Passionsfrucht, ein kleiner Touch Zitronengras. Sehr stilsicher mit guter Länge.

26758H 2015 0,75l (14,00 €/l) **10,50 €**

2015 Riesling Rothschiefer trocken

Dr. Loosen • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • 2016-2062 • Seite 27

Unglaublich schöne, fast rotfruchtige, aber doch zumindest orange-fruchtige Nase. Clementine, Orange ein wenig an eine Rose erinnernd. Üppigkeit, mit feiner, steiniger Mineralität dazu, sehr charmant. Vibrierend viriler Mund.

26808H 2015 0,75l (14,13 €/l) **10,60 €**

2015 Riesling trocken bio

Christmann • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,0% vol. • Lobenberg 93 • 2016-2022 • Seite 21

Rote Zitrusfrucht, Mandarine, etwas Clementine, Orange. Auch feine Blütennoten, Orangenblüte. Sehr schöner Schmelz im Mund. Cremig und saftig süß trotz der hohen Säure und der Schlankheit im Alkohol. Dennoch stoffig. Extrem schöner, nerviger Wein mit toller Dynamik.

26844H 2015 0,75l (14,27 €/l) **10,70 €**

2015 Riesling trocken bio

Wittmann • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 90-91 • 2016-2023 • Seite 66

Sehr harmonische, runde Nase mit apfeligen Noten und etwas Melone dazu sowie einem ganz kleinen Hauch Exotik von Ananas und Passionsfrucht. Insgesamt aber eher europäisch bleibend in der Frucht, Zitrus, Apfel, Birne, Kiwi, Tee und Melone.

26834H 2015 0,75l (14,53 €/l) **10,90 €**

2015 Riesling „pur mineral“ trocken

Rudolf Fürst • Franken • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 93 • 2017-2027 • Seite 56

Saftige Grapefruit-Orangennase mit feiner Blütenstilistik dazu, verspielter Wein, und dann kommt eine steinige Mineralität, fast ein wenig an Granit erinnernd. Große Saftigkeit. Ein großer Spaßmacher, pikant und sehr lecker.

26801H 2015 0,75l (14,67 €/l) **11,00 €**

Probierpaket Deutschland Ortsweine 2015

Die Gutsweine waren soooo gut. Wenn die Ortsweine nicht noch einen Quantensprung in Spannung, Dynamik, Rasse und Intensität gebracht hätten, würde es dieses Probierpaket nicht geben. Dieses Paket ist ein „Muss“, Altagsweine der Superklasse für den, der sich im Durchschnitt etwas mehr leisten mag, eine wirkliche Vergoldung des Abends. Ich war ob der Qualität so verblüfft, ich konnte nicht daran vorbei!

28198H frei Haus in Deutschland und Österreich 12 x 0,75l €/Paket: **185,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Deidesheimer Riesling trocken bio

Reichsrat von Buhl • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,0% vol. • Lobenberg 94+ • 2016-2026 • Seite 53

Aus den Premier Cru Lagen Deidesheims. In der Nase vom Holz geküsste Quitte, Bratapfel, Grapefruit, Tee, Limette, Litschi, gelbe Melone, Blumigkeit, viel Charme, Stein und Salz. Unglaublich rassig, dynamisch, enorme Spannung.

27848H 2015 0,75l (14,53 €/l) **10,90 €**

2015 Saarburger Riesling trocken

Forstmeister Geltz Zilliken • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,0% vol. • Lobenberg 94 • 2016-2024 • Seite 32

Leckerer Stoff mit viel Zug und gutem Druck, dazu unglaubliche Saareleganz. Etwas ausgeprägter in der Harmonie als der Gutswein. Beschwingter, noch graziler und noch komplexer, gleichzeitig etwas schmelziger und charmanter.

27803H 2015 0,75l (17,33 €/l) **13,00 €**

2015 Riesling trocken Rheinschiefer bio

Peter Jakob Kühn • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 94+ • 2017-2024 • Seite 49

Kühle Schiefer-Lage. Klar und präzise. Fokussiert, mittig, geradlinig, schöne Zitrusaromatik, nicht exotisch ausgeprägt. Im Mund diverse Zitrusfrüchte, puristisch, alles extrem ausgeprägt und intensiv.

27763H 2015 0,75l (18,00 €/l) **13,50 €**

2015 Riesling Ruppertsberger trocken bio

Bürklin Wolf • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 94+ • 2016-2028 • Seite 19

Üppiger Boden, intensive Frucht, reichhaltig. Die Nase berauschend schön, unter satter Orangenfrucht haben wir Karamell und Brioche. Wie überaus charmant, die Turboversion des Gutswein mit einer Cremigkeit zum Reinspringen.

27870H 2015 0,75l (18,67 €/l) **14,00 €**

2015 Brauneberger Riesling J trocken

Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,0% vol. • Lobenberg 94-95 • 2017-2029 • Schraubverschluss • Seite 35

Sehr reifes Lesegut, total gesund, keinerlei Botrytis. Wir haben hier den Gutswein-Turbolader. Eine hohe Intensität von Apfel, Birne, Zitrusfrüchte … Großer, reifer und frischer Stoff!

26689H 2015 0,75l (19,33 €/l) **14,50 €**

2015 Riesling Rüdesheim trocken

August Kesseler • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 94 • 2016-2020 • Seite 18

In der Nase deutliche Spuren von pinker Grapefruit, Orange, Mandarine, ein Hauch Zitrone und Zitronengras. Hohe Intensität, strahlend im Mund, sehr pikant, zwischen hoher Extraktsüße und hoher, charmanter Weinsäure pendelnd, große Länge, sehr eindrucksvoll am Mund.

27774H 2015 0,75l (19,87 €/l) **14,90 €**

2015 Riesling trocken Gimmeldingen bio

Christmann • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 94+ • 2016-2022 • Seite 21

Knochentrocken mit prickelnder Säure, und das zum vollreifen Lesegut mit viel Schmelz und Extraktsüße. Dazu typisch Pfalz mit dieser wunderschönen, leicht burgundisch cremigen Schmelzigkeit. Best ever!

27838H 2015 0,75l (20,00 €/l) **15,00 €**

2015 Riesling trocken „Kahlenberg“

Dönnhoff • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 95 • 2016-2031 • Seite 24

Die Nase ist unendlich fein. Ausschließlich weiße Früchte, helle Blumen, keine Exotik sondern weiße Wiesenblumen und ganz helle Fruchtaromatik, ultrafein und sehr verspielt. Mehr Finesse und Charme denn Druck zeigend.

26673H 2015 0,75l (23,73 €/l) **17,80 €**

2015 Westhofener Riesling trocken bio

Wittmann • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 96-97 • 2017-2030 • Seite 67

Aus den Lagen Morstein und Brunnenhäuschen. Warme, reiche, dichte Nase ohne Fett und ohne breitschultrig aufzutreten. Muskulös, drahtig. Wunderschöner Zug und Grip.

26773H 2015 0,75l (24,67 €/l) **18,50 €**

2015 Riesling Ürziger Würzgarten „Kranklay“ Spätlese trocken

Mönchhof • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 96-97 • 2018-2038 • Seite 49

Zu 100% aus wurzelechten Reben,110 Jahre alt. Einzelpfahlerziehung. Komplett Botrytisfrei.Dieser puristisch kühle 2015er Extremist zeigt grandiosen Charme. Er ist unerreichbar im Preis-Leistungsverhältnis an der Mosel.

26819H 2015 0,75l (24,67 €/l) **18,50 €**

2015 Riesling trocken „Schiefergestein“

Schäfer Fröhlich • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 94-95 • 2016-2029 • Seite 58

Zu 100% aus dem Felseneck. Er strahlt schon diesen dunklen, feuchten und kühlen Schiefer aus, ein wenig Exotik, dazu pinke und gelbe süße Grapefruit, Mandarine, kühles Gestein und leichte Salzigkeit. Unglaublich hoher Charmefaktor.

26766H 2015 0,75l (25,20 €/l) **18,90 €**

2015 Riesling „vom blauen Schiefer“ Fass 1533 bio

Clemens Busch • Mosel Saar Ruwer • Deutschland •
12,0% vol. • Lobenberg 97-98 • 2017-2030 • Seite 23

Direkt neben dem GG Fahrlay. Gleiche Qualität im Weinberg, eben potenziell ein GG. Kein gefälliger Stoff, sondern eher adstringent salzig, mineralisch. Die Nase täuscht ein wenig über die Puristik hinweg, denn 2015 ist auch extrem charmant.

27785H 2015 0,75l (26,53 €/l) **19,90 €**

Probierpaket Deutschland Lagenweine 2015

Diese 12 Lagenweine hätten vor dem Jahrgang 2011 alles in den Schatten gestellt was es an großen und ersten Gewächsen dieser Winzer gab. Und Sie finden hier die „crème de la crème“ der deutschen Winzerzunft. Zum halben Preis der Großen Gewächse! Vielleicht das beste Preis-Qualitäts-Verhältnis des deutschen Rieslings. Und das aus dem Jahrhundertjahrgang 2015. Ich verspreche Ihnen qualitative Sensationen!

28199H frei Haus in Deutschland und Österreich 12 x 0,75l €/Paket: **230,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Riesling Deidesheimer Paradiesgarten trocken

von Winning • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,0% vol. • Lobenberg 95-97 • 2016-2024 • Seite 64

Im Doppelstück und 500-Liter-Tonneau ausgebaut, was den cremigen Charme der tollen, präsenten Säure insgesamt eine wunderbare Stütze und diesen letzten extra Kick bringt. Im Mund Grip und Schmelz zugleich.

27852H 2015 0,75l (19,33 €/l) **14,50 €**

2015 Riesling Abtsberg Große Lage trocken

Maximin Grünhaus • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 94+ • 2018-2043 • Seite 48

Der in der Benennung nicht ganz dem VDP-Reglement entsprechende Zweitwein des GGs strahlt eine feine Süße und Erhabenheit aus. Dazu zeigt er mineralische Größe. Am Gaumen hat er einen sehr schönen Grip und viel Zug.

26812H 2015 0,75l (19,87 €/l) **14,90 €**

2015 Riesling Leinhöhle trocken bio

Reichsrat von Buhl • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • 2016-2027 • Seite 53

Die Leinhöhle liegt auf einer kompletten Südexposition. eine der wärmsten Lagen der Mittelhardt. Unglaubliche Fülle. Irre Cremigkeit und ungeheuer charmante, intensiv blumige Duftigkeit. Der Wein ist sooo charmant.

27849H 2015 0,75l (21,33 €/l) **16,00 €**

2015 Riesling Alte Reben Spätlese Große Lage trocken

Schloß Saarstein • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,0% vol. • Lobenberg 97-99 • 2018-2040 • Seite 60

1943 wurzelecht gepflanzt in den besten Lagen des GG Schloss Saarsteiner. Puristisch steinige Nase. Schiefer, Grapefruit, unendlich lang und fokussiert mittig. Minze, tolle Blumigkeit, konzentriert und irrer Geradeauslauf und Zug.

26816H 2015 0,75l (24,00 €/l) **18,00 €**

2015 Riesling „Eierfels“

Schlossgut Diel • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 96-97+ • 2016-2030 • Seite 61

Eine Fassauswahl der GG. Unglaublich schöne, dichte, warme und süßliche Fruchtnase. Er ist fein und doch berauschend im warmen Schmelz. Im Mund geht richtig die Post ab, hohe Intensität, man sollte nicht glauben, dass es nicht ein GG ist.

26737H 2015 0,75l (25,33 €/l) **19,00 €**

2015 Riesling trocken „Höllenpfad“

Dönnhoff • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 97+ • 2018-2038 • Seite 24

Alte Reben, reiner Südhang, viel Wucht und Druck. Erst rote Frucht. Dann warme gelbe Frucht, Reineclauden, ein bisschen Maracuja, aber insgesamt nicht so viel Exotik. Im Mund sehr elegant aber auch sehr viel Grip, leicht rötliche und gelbe Fruchtaromatik. Viel Stein, cool und superfein.

26672H 2015 0,75l (26,40 €/l) **19,80 €**

2015 Riesling Von den Steinterrassen trocken

Gut Hermannsberg • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 96+ • 2017-2029 • Seite 37

Zweitwein aus allen GGs. Viel Schmelz und Kühle gleichzeitig. Unglaublich feine, grazile, steinige Vulkanbodennase. Der Mund ist eine Explosion in Feinheit, Frucht, Säure und Stein.

26696H 2015 0,75l (26,53 €/l) **19,90 €**

2015 Saarburger Riesling „Alte Reben“ trocken

Forstmeister Geltz Zilliken • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 96+ • 2016-2029 • Seite 32

Uralte Reben auf reinem Schiefer. Alle Kraft in der Aromatik und Intensität, deshalb geringer Alkohol. Unendlich fein und zart. Alles schwingt, blumige Noten, Margerite, feine Teenoten, Zitrus, ein kleiner Hauch Mango und Maracuja und Orangenzesten.

26686H 2015 0,75l (26,67 €/l) **20,00 €**

2015 Riesling „Kirchspiel“ trocken

Katharina Wechsler • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 95-96 • 2017-2033 • Seite 44

Perfekte Balance, Alkohol nicht spürbar. Aromatische Intensität in der Nase, durch Kalkmergel große Feinheit. Unglaublicher Grip und Zug. So lebendig, lang, verspielt und doch nie fett werdend.

26717H 2015 0,75l (26,67 €/l) **20,00 €**

2015 Riesling Ruppertsberger Spieß trocken bio

Christmann • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 97+ • 2017-2027 • Seite 21

Die Besonderheit dieser Lage ist der nachmittags schon frühe Waldschatten und die Kühle in einer grundsätzlich warmen Lage. Der Wein hat expressive Frucht in einer Klasse, die für sich ein GG darstellen kann.

27855H 2015 0,75l (29,33 €/l) **22,00 €**

2015 Trittenheimer Apotheke Riesling trocken

Ansgar Clüsserath • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 97-98+ • 2017-2040 • Seite 17

Die ältesten Reben des Weingutes. Gewachsen auf purem Schiefergestein, Feuerstein. Ultrakarg. Der Wein entwickelt neben der immensen Frische unglaublich viel Druck in der Nase. Power, es schiebt alles, und trotzdem ist das Ganze so verspielt.

26661H 2015 0,75l (30,00 €/l) **22,50 €**

2015 Kiedricher Turmberg Erste Lage

Robert Weil • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 97-98 • 2018-2036 • Seite 55

Zu 100% auf grauem Schiefer, aber ganz karg. Der mineralischste Wein bei Weil, und vielleicht einer der mineralischsten Weine des Rheingau überhaupt. Eine Art Gletscherwein, glasklar, von Haus aus ein Extremist.

26803H 2015 0,75l (34,00 €/l) **25,50 €**

Probierpaket Deutschland „100 Punkte all in – GGs 2015“

2015 ist DAS Jahr für deutschen Riesling! Ich habe fast alle überragenden GGs des Landes probiert. Ungefähr 40 habe ich mit 97 bis 100 Punkte bewertet. Über 25 Weine haben glatte 100 bzw. 20 erreicht. Das ist ganz ohne Frage „best ever“. Dieses Paket enthält 18 der besten trockenen Rieslinge aller bisherigen Zeiten! Das Ereignis und die Köstlichkeit schlechthin. Imposant und erhaben und dabei so delikat und lecker. Früh berauschend, aber auch extrem entwicklungsfähig. Ein Probierpaket als Monument deutscher Weingeschichte.

28071H frei Haus in Deutschland und Österreich 18 x 0,75l €/Paket: **620,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Riesling Wehlener Sonnenuhr Großes Gewächs GG

Dr. Loosen • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 97-100 • 2018-2043 • Seite 28

Uralten Lage, wurzelechte, 100 Jahre alte Reben. Einzelpfahlerziehung. Spontan vergoren, 12 Monate auf der Vollhefe. 12,5% Alkohol, 7g Restzucker, 7g Säure. Intensive Frucht, eine Sponti-Note. Unheimlicher Zug, Grip, pinke und gelbe Grapefruit mit leichter Süße, die Säure ist prägnant. Der strukturierte Zug reist Richtung Unendlichkeit.

26809H 2015 0,75l (25,33 €/l) **19,00 €**

2015 Riesling Nierstein „Hipping“ Großes Gewächs bio GG

Sankt Antony • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 98-100 • 2019-2041 • Seite 57

Deutsche gelber Frucht, auch weiße Frucht, Blumen, feine Steinigkeit, Quitte, Reineclauden, Pfeffer und Graphit. Er ist dicht, cremig, schmelzig und weißfruchtig. Der Mund zeigt sich eben so weißfruchtig und erhaben. In seiner cremigen Schmelzigkeit ist er fast eine Affinität zu einem großen Weißburgunder oder einem Pfälzer Riesling, Modell Idig. Ein schwebender Wein.

26779H 2015 0,75l (28,00 €/l) **21,00 €**

2015 Riesling Abtsberg Großes Gewächs GG

Maximin Grünhaus • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 98-100 • 2018-2045 • Seite 48

Blauer Schiefer, unglaublicher Terroir-Abdruck. Stunden auf der Maische mit samt Rappen, spontan vergoren. Hohe Intensität, die Turboversion des Abtsberg Riesling. Weißes Steinobst, Zitronengras,steinig salzige Note, fein, erhaben, fast ein Touch junges Holz ausstrahlend, burgundisch kreidig klar und geradeaus, weiße Johannisbeere und blumig. Im Mund wahnsinnig Zug und Druck.

27801H 2015 0,75l (33,20 €/l) **24,90 €**

2015 Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs GG

Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2017-2037 • Seite 35

Vollreif ohne Botrytis. Spontan vergoren. Harmonisch, großrahmig, erhaben in süßer, opulenter Frucht von Steinobst und milder Zitrusfrucht. Dcht, schiebend, lecker, viel Charme. Im Mund eine Sensation in Stein, viel Salz, reife pinke Grapefruit, Zitronengras, Assam-Tee und eine ganz komplexe Fruchtcharakteristik mit Orangen und Passionsfrucht.

26688H 2015 0,75l (35,33 €/l) **26,50 €**

2015 Riesling Großes Gewächs „Röttgen“ bio GG

Heymann-Löwenstein • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 98-100 • 2017-2037 • Schraubverschluss • Seite 39

Der Weinberg liegt in Winnigen, direkt am Fluss auf Schieferterrassen, sehr steiniger Weinberg, dadurch überaus mineralisch. Ultrapuristisch, er endet auf genialer Grapefruit-, Zitrus-, Darjeeling Tee-, Zitronengraskomposition mit großer Länge und einem extremen Geradeauslauf.

26702H 2015 0,75l (36,00 €/l) **27,00 €**

2015 Riesling Saumagen Großes Gewächs GG

Philipp Kuhn • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 97-100 • 2018-2040 • Seite 52

Saumagen hat eine völlig andere Bodenstruktur als die Umgebung, mit Kalkstein und Terrarossa. Die Lage zeichnet sich durch unerhörte Feinheit und erhabene Zurückhaltung aus, Weine, die man entdecken und entblättern muss. Auf 300 Höhenmeter gewachsen. DIE Lage der Pfalz außerhalb der Mittelhardt von einem ausgewiesenen Superstar!

26794H 2015 0,75l (38,67 €/l) **29,00 €**

2015 Marienburg Riesling Großes Gewächs „Fahrlay“ bio GG

Clemens Busch • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 99-100 • 2017-2034 • Seite 23

Einzelpfahl, wurzelecht, uralte Reben. Blauer Schiefer, hartes Gestein, etwas feucht. Immer sehr salzig und etwas karg. Zu 100% botrytisfrei. Biologische Arbeit, spontan vergoren. Salzige Blumigkeit und Grapefruit, auch ein Hauch köstlicher Charme. Orangenabriebs und nur ein Hauch Passionsfrucht. Groß!

27786H 2015 0,75l (40,00 €/l) **30,00 €**

2015 Riesling „Kupp - Faß 18“ Großes Gewächs GG

Peter Lauer • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 99-100 • 2018-2038 • Seite 51

Dicht, schmelzig, ganz tief steinig von unten. Power und trotzdem Filigranität, dazu ein Touch barocken Stil und dazu das Tänzelnde der Saar. Spontan im Holzfass vergoren. Exotisch, maracujageprägt, aber auch reife Birne und Bratapfel. Alles von höchster Intensität, eben so wie die Saar in 2015 ausgefallen ist. Zur zarten Schieferigkeit eben auch dieser immense Schmelz.

26813H 2015 0,75l (40,00 €/l) **30,00 €**

2015 Riesling Auslese trocken Wallufer Walkenberg

J.B. Becker • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
13,5% vol. • Lobenberg 99-100 • 2022-2050 • • Seite 42

Aus über 70 Jahre alten Reben und Bio und Spontangärung. Nur ca. alle 5 Jahre gibt es diese Auslese. Alkohol 13,5 und 10 Gramm Säure. Der Wein hatte bei der Lese 104 Grad Oechsle. Expressive Nase, Assam-Tee mit Quitte, ein ganz kleiner Hauch Maracuja, schöne Extraktfülle zeigend, aber ohne üppige Reichhaltigkeit, sehr puristisch bleibend. Im Mund die Offenbarung. Süße und fruchtige Dichte, fast etwas viskos, aber total trocken mit extremer aber reifer Säure. Ein extremer Kraftmeier und trotzdem ultraschlank.

27767H 2015 0,75l (44,00 €/l) **33,00 €**

2015 Riesling Centgrafenberg Großes Gewächs GG

Rudolf Fürst • Franken • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 100 • 2016-2050 • Seite 56

Soooo lecker! Feine Zitrusfrüchte, viel Mandarine, Orangenabrieb, Zitronengras, Mineralität von hartem Gestein, Feuerstein. Ein Hauch Exotik von Maracuja, reife Mango und etwas Pfirsich. Im Mund unglaublich rassige Frische, Super-Eleganz und gleichzeitig brutal hohe Intensität.

26802H 2015 0,75l (46,67 €/l) **35,00 €**

2015 Riesling Großes Gewächs „Halenberg“ GG

Emrich Schönleber • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
12,5% • Lobenberg 97-100 • 2017-2041 • Seite 30

Zu 100% auf blauem Schiefer, sehr kühler und mineralischer Untergrund. Viel Charme und schöne europäische, gelbe reife Frucht. Quitte, Apfel, Birne, ein kleiner Hauch Zitronengras, deutlich auch grüne Frucht und Darjeeling Tee. Im Mund toller Zug. Außerdem Felsgestein, feine salzige Mineralität, sehr viel Harmonie ausstrahlend und wunderbar balanciert.

26838H 2015 0,75l (48,00 €/l) **36,00 €**

2015 Riesling Pechstein Großes Gewächs bio GG

Reichsrat von Buhl • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2019-2046 • Seite 54

Rein auf vulkanischem Basaltboden gewachsen. Laserscharfer GGs in 2015!!! Die Forster Lagen Ungeheuer, Pechstein, Jesuitengarten und das Kirchenstück sind DIE großen Lagen der Pfalz. Nicht wenige favorisieren Pechstein durch seinen unglaublichen Zug, seinen Druck und die Kraft des schwarzen Basaltsteins. Er ist puristisch und zeigt trotzdem cremige Fülle.

26785H 2015 0,75l (48,00 €/l) **36,00 €**

2015 Kiedricher Gräfenberg Riesling Großes Gewächs GG

Robert Weil • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2018-2046 • Seite 55

Erst Anfang November geerntet. Lange Hängezeiten, hohe Komplexität. Die 2015er sind trotz der Sommerwärme auf Grund der kalten Tage und Nächte seit Anfang September trotz Vollreife kühler in der Aromatik und im Spiel. Zu 100% gesundes Lesegut, unter 13 Grad Alkohol. Säure fast 9 Gramm. Noch nie besser probiert!

26733H 2015 0,75l (54,00 €/l) **40,50 €**

2015 Riesling Großes Gewächs „Hermannshöhle“ GG

Dönnhoff • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2019-2046 • Seite 25

Der Wein verblüfft in seiner sensationellen Erhabenheit, große Feinheit, enorm wohltuend. Eine steinige Nase, ein bisschen fast an den Felsenberg erinnernd aber doch weniger maskulin. Das Ganze ist eher aristokratisch mit weißer und gelber Frucht, was sich in aller Dichte bis in den Mund zieht und ultrafein, verspielt und voller Finesse ist.

26670H 2015 0,75l (56,00 €/l) **42,00 €**

2015 Riesling Großes Gewächs „Felseneck“ GG

Schäfer Fröhlich • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 100 • 2019-2043 • Seite 59

Tims beste Lage in seinem besten Jahr. Komplett blauer Schiefer, kühler Untergrund und trotzdem eine sehr warme, südexpositionierte Lage. Hoch aromatische Nase, extrem expressiv. Das ganze mit dieser unendlichen Kühle und Steinigkeit, man könnte fast meinen man sei bei Clemens Busch an der Mosel. Wir haben hier so unendliche Feinheit, Verspieltheit und Länge bei wunderschöner Säure. Nur groß!

26762H 2015 0,75l (56,00 €/l) **42,00 €**

2015 Westhofen Morstein Riesling Großes Gewächs bio GG

Wittmann • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 100 • 2018-2043 • Seite 68

Trotz der Kühle der Hochlage kommt dieser Wein mit der größten Power rüber. Es ist nicht fett oder breit, sondern drahtig muskulös, ausdrucksstark und dicht. Super fokussiert, mit ganz sauber definierten Ecken und Kanten. Nicht ausufernd und komplex breitfächernd wie das Kirchspiel, sondern ein perfekter Geradeausläufer. Ein Monument in Feinheit, Frische, Mineralität und Kraft zugleich.

26772H 2015 0,75l (62,67 €/l) **47,00 €**

2015 Riesling Großes Gewächs Idig bio GG

Christmann • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 100 • 2019-2046 • Seite 22

Trotz Vollreife nur 13% Alkohol, 1g Restzucker, 7g Säure, für Idig ein superber Ausnahmewert, dem kühlen Herbst geschuldet. So frisch! 100% auf Kalkstein, mit nur ein wenig Basalt. Biodynamisch, der Klassiker der Pfalz. Uralte Reben. Erhabene Nase und unglaubliche Majestätik. Eindeutig ein König in der Pfalz!

26663H 2015 0,75l (62,67 €/l) **47,00 €**

2015 Riesling Kirchenstück Großes Gewächs GG

von Winning • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 100 • 2018-2046 • Seite 65

Kirchenstück, die königlich erhabenste Lage. Die für mich vielleicht beste Rieslinglage des Landes von einem der besten Winzer in dem besten Jahr meiner Zeit. Was noch? Mein Wein des Jahres! 100/100

26747H 2015 0,75l (78,67 €/l) **59,00 €**

Probierpaket Deutschland „Riesling Raritäten 2015“

6 der besten und rarsten Weine eines der denkwürdigsten Jahrgänge in der Geschichte des deutschen Rieslings. So rar und limitiert, dass wir sie nicht in das 100 Punkte GG-Probierpaket nehmen konnten, wo sie qualitativ unbedingt reingemusst hätten...es gibt einfach zu wenig von diesen 6 Raritäten, und auch dieses Probierpaket ist ziemlich limitiert.

28208H frei Haus in Deutschland und Österreich 6 x 0,75l €/Paket: **290,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Riesling Großes Gewächs „Dellchen“ GG

Dönnhoff • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2019-2043 • Seite 24

Ein unglaublich komplexer Wein. Ein Dellchen in einer anderen Dimension, weil wir in diesem Jahr von allem im Grunde zu viel haben. Der relativ moderate Alkoholgehalt und das Süße-Säure-Spiel, hier stimmt die Balance, es ist große Harmonie. Ansonsten kracht es in der Komplexität und Fülle aller Komponenten an allen Ecken und Kanten, der Wein will aus dem Glas springen und den Genießer umarmen.

26669H 2015 0,75l (49,33 €/l) **37,00 €**

2015 Dalsheimer Hubacker Riesling Großes Gewächs GG

Keller • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 100 • 2019-2046 • Seite 45

Intensiv füllige, fast etwas exotische Nase. Maracuja, Mango, wunderschöne Orange, Mandarine, schöne Reichhaltigkeit zeigend und sehr pikant. Er hat eine etwas größere Körbchengröße, ist füllig, exotisch, und superlecker von der ersten Sekunde an. Er hat tolle Muskeln ohne maskulin zu sein. Eine super Powerathletin mit schöner, reifer Säure dazu und wie ein Laserschwert geradeaus laufend.

26721H 2015 0,75l (53,33 €/l) **40,00 €**

2015 Westhofen Brunnenhäuschen Riesling Großes Gewächs bio GG

Wittmann • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100%
13,05 vol. • Lobenberg 99-100 • 2018-2041 • Seite 68

Sehr schöne, feine, schmelzige Nase. Dicht strömend, dabei sehr fokussiert, mittig und alles ohne Druck oder Fett, sondern einfach nur mittig immer geradeaus. In großer Feinheit mit europäischer Frucht, Zitrus neben feinem Darjeeling Tee, helle Birne und großer Harmonie. Sehr expressiv am Mund und wieder diese traumhaft kühle Zitrus- und Grapefruitaromatik des Jahrgangs.

26771H 2015 0,75l (62,67 €/l) **47,00 €**

2015 Riesling Pechstein Großes Gewächs GG

von Winning • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 100 • 2018-2046 • Seite 65

Die Lieblingslage des Winzers Stephan Attmann. Die Powerlage ist komplett auf vulkanischem Basalt stehend. Die Nase ist im Grunde eine erhabenere, majestätischere Version des Forster Ungeheuer GG. Nur europäische Frucht, super sauberes Lesegut, keine Exotik, weiße und orangene Frucht und ganz feine, fast an Kalkstein erinnernde Noten.

26839H 2015 0,75l (62,67 €/l) **47,00 €**

2015 Riesling Erdener Prälat Großes Gewächs „Alte Reben“ GG

Dr. Loosen • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 100 • 2018-2046 • Seite 28

Eine der teuersten, aufregendsten und rarsten Lagen an der Mosel. Es gibt insgesamt nur 1,5 Hektar Erdener Prälat. Davon hat Dr. Loosen gut 0,6 Hektar. Eine rare und extrem steile Lage mit 100%er Südausrichtung, nah an der Mosel und komplett von einem steinigen Amphitheater eingefasst. Das Prälat ist schon echt Kult.

26781H 2015 0,75l (66,67 €/l) **50,00 €**

2015 Riesling Forster Pechstein Großes Gewächs bio GG

Bürklin Wolf • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2019-2041 • Seite 20

Sehr straff und sehr fokussiert. Die Nase ist trotz dieses Geradeauslaufs hoch beeindruckend. Karamell, Zitrusfrüchte, Weinbergspfirsich, hohe Intensität, Blumenwiese, immer gerade aus laufend und super sauber definierte Kanten. Er ist nicht ausfächernd, sondern immer auf Spur bleibend.

26791H 2015 0,75l (93,33 €/l) **70,00 €**

Probierpaket Deutschland „Riesling Raritäten 2015“ Subscription

6 der größten und rarsten Weine des Jahrgangs 2015 - und Sie können sie erst Ende 2017 probieren....das ist aber auch besser so, denn diese Weinmonumente bekommen zur Perfektionierung ein zweites Jahr Fassreife von ihren Winzern spendiert. Und dann werden wir niederknien, da bin ich sicher!

28207H frei Haus in Deutschland und Österreich 6 x 0,75l €/Paket: **285,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Hermannsberg Riesling Großes Gewächs GG

Gut Hermannsberg • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2018-2042 • Seite 38

Immense Grapefruit, Zitrusfrüchte, Zitronengras, hartes Gestein. Die Augen ziehen sich zusammen, der ganze Mund wird belegt von dieser hohen Intensität. Dieser Wein ist ein Extremist und hat gleichzeitig diese extrem hohe Fruchtintensität und großen Druck. Das ist ein richtiges Powerteil und trotzdem köstlich.

26693H 2015 0,75l (46,67 €/l) **35,00 €**

2015 Riesling Marcobrunnen Großes Gewächs GG

von Oetinger • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2018-2045 • Seite 63

Die Quadratur des Kreises in Deutschland 2015 mit dieser immensen Spannung, fast elektrisch geladen, dazu Charme bis zum Abwinken und geniale Frische und Zug dazu. Grapefruit, Darjeeling, Zitronengras, gelbe Frucht, Quitte, helle Orange, Mirabellen, Renekloden, unglaublich charmant mit feiner Würze dazu, eine Sensation in Pikanz und Charme zugleich.

26649H 2015 0,75l (60,00 €/l) **45,00 €**

2015 Riesling trocken Oestrich Doosberg Großes Gewächs bio GG

Peter Jakob Kühn • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 97-100 • 2019-2045 • Seite 50

Getragen von gelber Melone und feiner Birne. Die Zitrusfrucht ist sehr fein. Im Mund von majestätische Struktur, recht viel Druck zeigend, mit lebendiger Säure, tolle Pikanz, extrem hohe Intensität und langer Nachhall. Der Mund zeigt eine ähnliche Pikanz, eine ungeheure Komplexität, auch hier wieder dieses Spiel von Säure zu Süße. Großer Wein!

26759H 2015 0,75l (49,33 €/l) **37,00 €**

2015 Riesling „Marienburg Raffes“ Großes Gewächs bio GG

Clemens Busch • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 100 • 2019-2045 • Seite 23

Raffes ist der konzentrierteste und dichteste Wein, die Turbo-Version und von allem mehr, nur wie bei allen großen Weinen eben nicht nur eine dickere Version, sondern auch eine komplexere, die aber nicht das Gleichgewicht verliert. 2015 ist Busch ein echtes Monument gelungen, ein Wein, den mann haben muss.

27881H 2015 0,75l (74,67 €/l) **56,00 €**

2015 Riesling Großes Gewächs „Uhlen – Roth Lay“ bio GG (ab April 2017)

Heymann-Löwenstein • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
13,5% vol. • Lobenberg 100 • 2019-2045 • Seite 39

Tolle florale Elemente in der Nase, auch etwas Ingwerschärfe und Wiesenblumen. Eine leicht üppige Ballerina mit deutlich großer Körbchengröße. Hier geht es charmant, komplexer, erhaben und großrahmig zu. Der Mund zeigt tollen Biss. Wieder Wiesenblumen, Grapefruit, fast Veilchen. Der Roth Lay ist weit harmonischer und balancierter als der extreme Röttgen.

26703H 2015 0,75l (50,67 €/l) **38,00 €**

2015 Westhofen Abtserde Riesling Großes Gewächs GG

Keller • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100% • Barrique
13,0% vol. • Lobenberg 100 • 2020-2046 • Seite 45

Sehr viel breite Schultern und Muskeln, aber kein Fett. Feinheit, tänzelnd. Langer, dichter und extrem feiner Stoff. Grandiose Länge, aber die Säure ist dermaßen harmonisch, dass dieser Stoff von Beginn an trinkbar ist. Alles passt, eine große Harmonie.

26724H 2015 0,75l (100,00 €/l) **75,00 €**

Alexander Laible

2015 Alexander Laible • Riesling Chara trocken • Baden

Lobenberg: Chara ist Griechisch und heißt „die Freude“. Eine Hommage an die evangelische Kirche, die den Laibles in den schweren Gründungsjahren das Überleben sicherte. Der Wein wächst auf Kalkmergel, das ist Verwitterungsgestein mit Kalksteineinsprengseln, Kies, Sand und Granit. Extrem schwachwüchsige Unterlagsreben mit einem bei Spitzenwinzern hoch angesagten Rieslingklon, minimaler Ertrag. Ganztraubenquetschung mit Maischestandzeit. Nur Spontanhefen. Extrem feine und duftig filigrane Nase, deutlich zarter als die Alten Reben SG. Erinnert mit seiner schönen Mineralik an die Nahe. Weißer Weinbergpfirsich, Zitrus, Melone, Zitronengras, ein wenig Litschi, unreife Aprikose, Darjeeling, vibrierender Druck voller Spannung, Kraft und viel Gripp im Mund, immer fast filigran bleibend dabei. Hält fest, haftet lange, hat einen fast zweiminütiger Nachhall. Immenses Spiel, tänzelt herum, ist aber tendenziell sowohl kraftvoll als auch filigran. Immense Länge. Während einer Blindverkostung kann dieser Wein auch ob seiner runden Mitte und Harmonie ohne weiteres als ein Großes Gewächs aus Rheinhessen oder von der Nahe durchgehen, genauso saftig, balanciert und lecker. Hat wirkliche Größe. 96+/100 (2016-2029)

2015 Alexander Laible • Riesling Kalkmergel (ehemals Alte Reben SG Sigmat) trocken • Baden

Lobenberg: Dieser Wein, ehemals SG genannt, ab 2015 Kalkmergel, hat 13 % Alkohol und 7,5 % Säure, Extrakt 26 Gramm und um die 5g/l Restzucker. Die Reben besitzen ein Alter von 60 Jahren! Sehr einladende schon im Ansatz süffige Nase, Mandarine, süßliche Zitrusfrucht, ein leichter Hauch Mango und Papaya, Hauch von Litschi aber insgesamt überaus charmant im Mund. Diese schon in der Nase angedeutete Süffigkeit aufgreifend zieht sich auch am Gaumen weiter. Süße Zitrusfrüchte, hier wieder deutlich Mandarine aber es kommt auch Nektarine, leichte Pfirsichnoten zu Papaya und Mango. Sehr pikant. Das Restsüßesäurespiel trifft es ziemlich gut. Der Wein ist ungeheuer lecker, einladend und gleichzeitlich anspruchsvoll. Das ist so wie 2015 sich von seiner besten Seite zeigt. Süffig, lecker und trotzdem pikant. Das Verhältnis Restsüße zu Säure und Extraktmenge macht wohlmöglich mit dem moderaten Alkoholgehalt von knapp 13 % dieses perfekte Spiel aus. Wunderbarer Zecher mit Anspruch. 92-93+/100 (2016-2026)

2015 Alexander Laible • Riesling SL trocken • Baden

Lobenberg: Diese unglaublich kraftvolle Nase! Schalen von Apfel und Birne, obwohl der Wein keine Maischestandzeit hatte. Dichte Struktur. Feiner weißer Pfirsich und rote Pampelmuse geben einen frischen Touch. Auch im Mund kraftvoll, eindeutig süddeutschen Charakter zeigend, viel Kraft, fast Grauburgundische Züge im Druck und in der Länge. Pfirsiche neben Birne und Pampelmuse. Mit feinen Kräuterbonbons, Zitrusaromen. Großartig in seiner Balance. 93-94+/100 (2016-2025)

2015 Alexander Laible • Riesling trocken Tausend Sterne • Baden

Lobenberg: Dieses ist quasi das „Große Gewächs“ des Weingutes. Das ist eine bestimmte Parzelle mit den ältesten Reben vom Kalkmergel. Der Wein wächst in Baden-Baden-Sinsheim auf Granitböden mit Kalk und Verwitterungsgestein. Der Wein ist ein ungeheuer druckvolles Erlebnis. Der ganze Stolz von Alexander Laible. Extrem kleinwüchsige Trauben. Zwei Wochen vor der Lese wird das untere Drittel noch mal mit der Schere herausgeschnitten. 7,8g Säure, 5,6g Restzucker, 12,5 % Alkohol. Geerntet mit 28g Extrakt, 97 Öchsle am 1. Oktober. Tausend Sterne verfügt über eine sehr klare, typische Rieslingnase mit wunderschöner, süßer Zitrusfrucht. 2015 ähnlich pikant wie schon der Kalkmergel. Leichte Exotik darüber, Maracuja. Im Mund geht’s dann richtig zur Sache. Pfeffer, hartes Gestein, fast Feuerstein am Rand, Maracuja. Getrieben von rund 30 g Extrakt. Bei dieser Säure nicht zu wenig und nicht zu viel Alkohol. Sagenhaft pikant, unendlich nachhallend. Der ganze Mund zieht sich zusammen, die Augen ziehen sich zu Schlitzen zusammen. Speichelfluss wird ausgelöst. Das ist ungeheuer lecker und gleichzeitig anspruchsvoll, der Wein hat einen unglaublichen Bums, geniale Pikanz, getrieben von seinem Extrakt, und trotzdem ist er so lecker, dass man ihn sofort aussaufen möchte. Der Wein ist schlank und elegant und hat trotzdem gnadenlos Power. Er verbleibt für Minuten am Gaumen. Er lässt den Genießer verblüfft zurück und ist trotzdem eine Freude. Die Aromentiefe und die Sinnlichkeit und die Pikanz sind die herausragenden Eigenschaften. Man muss einfach sagen, dass die Ortenau das einzige Gebiet Badens ist, in dem Riesling in Baden Württemberg immer zur Perfektion gelingt. 2015 Tausend Sterne ist der für mich der leckerste und aufregendste Vertreter der gesamten Region Ortenau seit ich die Weine der Region überhaupt probiere. 97-100/100. (2016-2035)

Ansgar Clüsserath

2015 Ansgar Clüsserath • Riesling trocken „Vom Schiefer“ • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 6g Restzucker, 11 % Alkohol. Das sind Reben aus verschiednen Lagen. Trittenheimer Altärchen und Mülheimer Sonnenlay, aber eben Lagen die von der winzigen Größe nicht geeignet sind jeweils eine eigene Abfüllung zu machen. Das übliche Spiel in 2015, das skandinavische Hoch brachte diese enorm kalten Nächte im August und September sowie kühle Frische, die Mosel vielleicht die begünstigte Region schlechthin. Ein warmes Jahr, also volle Reife, und das Ganze mit grandioser Frische. Grapefruit und Maracuja in der Nase, exotisch und trotzdem ein enormer Geradeauslauf. Sehr fein, Zitronengras, grüner Tee, Darjeeling, zart und trotzdem leichte Mandarinen- und Orangenschale, also auch schöner Schmelz. Dieser Zug setzt sich im Mund fort, aber mit viel mehr Charme. Im Mund sogar fast Karamelle zur Grapefruit. So eine schöne Süße und trotzdem diese enorm pikante Säure, diese Passionsfrucht mit dieser Pikanz. Steinig, salzig, extrem köstlich. Der Gutswein von Eva ist wirklich in der vordersten Reihe aller Gutsweine. 92-93/100 (2016-2022)

2015 Ansgar Clüsserath • Riesling trocken „Steinreich“ • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 6g Restzucker, 8g Säure. Rebalter ca. 25 Jahre. Der Steinreich ist das, was früher Spätlese trocken hieß. Es ist auch heute noch eine trockene Spätlese. Der Steinreich kommt aus der Lage Apotheke, ist aber im Grunde ein Ortswein bei Eva Clüsserath, da sie die Apotheke, sprich die Hochlagen, als Auslese trocken unter dem Namen Apotheke separat abfüllt, ohne das jedoch als Auslese zu beziffern. Die Nase ist deutlich cremiger als beim Gutswein, voluminöser, nicht exotischer aber dichter, Mango, auch hier diese schöne Maracuja-Exotik, mehr süße Grapefruit und Orange, sehr charmant, dicht und trotzdem diese feminine Zartheit ausstrahlend. Im Mund ist es dann aber der

Kracher, da kommt richtig Zug und Dampf. Die Augen ziehen sich zusammen, der Speichelfluss setzt ein. Das hat eine unglaubliche Pikanz und tolle Säure, grandioser Zug. Nein es ist keiner dieser ganz großen dichten Weine der südlichen Gefilde, es ist die verspielte Mosel. Es ist ein Wein, der irgendwo im Fahrwasser von Schloss Lieser und Zilliken läuft in dieser enorm femininen zarten Stilistik. Das macht unglaublich Freude, und jemand, der frische und zarte Weine liebt, ist hier perfekt aufgestellt. 94-95/100 (2016-2026)

2015 Ansgar Clüsserath • Trittenheimer Apotheke Riesling trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Die Apotheke kommt aus dem obersten Bereich der Lage Trittenheimer Apotheke. Das sind die ältesten Reben des Weingutes mit 80-100 Jahren. Einzelpfahlerziehung. Überwiegend wurzelecht. Der Wein wächst auf purem Stein wie bröckeliges Schiefergestein und Feuerstein. Das ist schon ultrakarg. Und das mit diesen uralten Reben und diesen winzigen Erträgen. Dieser Wein entwickelt neben der immensen Frische so unglaublich viel Druck in der Nase. Power, es schiebt alles, und trotzdem ist das Ganze so verspielt. Waren wir vorher bei Lieser, so kommen wir hier schon zu einem immensen Zug. Wir sind hier schon nicht weit weg von den Großen Gewächsen von Ernie Loosen. Das Ganze bei genialer Länge und Mineralität und das bei diesem super pikanten Jahr. Großes Kino und schade, dass Eva nicht im VDP ist, das wäre bei weitem nicht das schlechteste innerhalb der Großen Gewächse. Genialer Stoff. 97-98+/100

2015 Ansgar Clüsserath • Piesporter Goldtröpfchen Riesling feinherb • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 9,5-10% Alkohol, 20g Restzucker, 11g Säure. Juchu möchte man jubilieren, wir sind wieder in der feinen Mosel bei Clüsserath. Man ist sicherlich schon im Bereich der Feinheit der Saar, kaum etwas Verspielteres ist vorstellbar. Alle anderen Moselwinzer sind vielleicht etwas kraftvoller, aber Eva macht die zartesten Weine. Ganz gesundes Lesegut, keinerlei Exotik oder Botrytis. Komplett europäische Frucht, Quitte, Litschi, auch Kiwi, zarte weiße Johannisbeere, Zitronengras und feiner Darjeeling Tee. So fein, schick, finessig und verspielt. Der Mund ist die totale Harmonie, aber trotzdem der unglaublich mineralisch salzige Säurekick mit dieser wunderbaren Grapefruit. Auch hier kommt die Litschi und Kiwi. Trotz des Restzuckers trinkt sich der Wein wie ein perfekt schmelzig trockener Riesling. Das ist schon verblüffend und das ist einer der tollsten feinherben 15er. Ein perfekter Terrassen- und Sommerwein. Der Zucker wird nur zum Abpuffern der enormen Lebendigkeit in der Zitrusfrucht gebraucht. Der Wein signalisiert schiere Freude. Ein perfekter Zechwein für die warmen Tage. 95/100 (2017-2050)

2015 Ansgar Clüsserath • Trittenheimer Apotheke Riesling Spätlese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 8% Alkohol, 65g Restzucker, 10-11g Säure. Diese Spätlese ist die ideale Ergänzung zum feinherben Goldtröpfchen und trinkt sich wie ein glasklarer, glockenheller Kabinett. Deshalb fand ich ihn den im Grunde überzeugende-

ren Wein als die eigentliche Apotheke Kabinett. Es ist eine Südwestlage, was in den warmen Jahren eigentlich eine prädestinierte Lage ist für trockene Weine. Nur in diesem Cool-Climate-Jahrgang 2015 werden Süßweine hier richtig spannend. Die Spätlese siegt deshalb so eindeutig über den Kabinett, weil es hier in diesem Teil des Weinbergs 2015 absolut der Kernbereich der reifsten Trauben war. In den Kabinett gehen etwas kantigere und nicht so ausgereifte Partien, deshalb ist die glasklare Spätlese in diesem Jahr deutlich vorne. Zusätzlich hält eben auch die Säure das ganze so filigran. Diese Spätlese ist so fein, zart und so süffig. Diese tolle Säure des Jahrgangs bzw. dieses kühle Klima macht aus dieser Spätlese einen wirklich leicht und ätherisch beschwingten Terrassenwein. Superber Grip im Mund, nichts Exotisches, total sauberes Lesegut, keine Botrytis und keine Rosinen, sondern einfach so unglaublich lecker. Tendenziell weißfruchtig, viel helle Birne und die gelbe Grapefruitsäure ist keine Apfel- sondern Weinsäure, total reif. Ein wunderbares Spiel, filigran schwebend, mit der grandiosen Säure und der steinigen Mineralität ist das Ganze immer in einer ganz leichten und beschwingten Harmonie. Der Wein kriegt nie üppige Süße oder Schwere, er ist nie langweilig, sondern rassig beschwingt. Eine tänzelnd schlanke Ballerina. Ein Wein für die Freude, und selbst ich als Nichtsüßweintrinker bin fast berauscht von dieser Schönheit und lasse mich zu Recht hinreißen, eine weitere der grandiosen 15er Spätlesen mit ins Programm zu nehmen. 97+/100 (2017-2030)

2015 Ansgar Clüsserath • Trittenheimer Apotheke Riesling Auslese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7,5% Alkohol, 110g Restzucker, 11g Säure. Das Schöne an diesem Jahrgang sind nicht nur diese unglaublich kühle Charakteristik und die Alkohol- und Säurewerte, das Grandiose ist, dass Eva diese Auslese aus den ältesten Reben der Lage gemacht und eben nicht extreme Öchslegrade erreichen wollte. Der sehr zuckerhaltige Teil ist komplett mit Botrytis und rosinierten Beeren in die Auslese Goldkapsel gegangen. Die normale Auslese ist aus total gesundem, reifem Lesegut und somit total clean. Keine Exotik, sondern ein einfach wahnsinnig schöner, dichter Geradeauslauf. Europäische Frucht in der Nase, Reineclauden, Tee, Zitronengras, wunderschöne reife Aprikose, Orange, unglaublich sauber definiert. Der Mund ist eine Explosion in Feinheit. Eine Auslese mit so viel Filigranität, wow! Weder der Restzucker-, noch der Alkoholgehalt sind spürbar, es verschwindet hinter dieser glockenklaren, wunderbar schönen Traubenfrucht. Traubig im besten Sinne, Saft aus Weintrauben mit feiner Süße und wunderbarer Säure. So lebendig, rassig verspielt, tänzelnd, keinerlei Bitterstoffe, alles clean und alles definiert. Der Wein ist absolut perfekt trinkbar. Es klingt jetzt etwas schräg, aber kühlen und trinken Sie den Wein als Apéro auf Ihrer sommerlichen Terrasse, genau so trinkt sich diese Auslese. Jeder, der mich kennt, weiß, dass ich Süßweine nicht so schätze. Dieses ist wie viele 15er ein Beispiel, was auch Trockentrinker berauschend finden können an einer so genial verspielten, rassigen Auslese. Alle drei süßen Weine von Eva sind vom ersten Moment an perfekt trinkbar, nie anstrengend und nie breit, sondern immer glockenklar und sauber. Wow, ich bin fasziniert und sicher, dass ich nicht zum Süßweinjunkie werde, aber 2015 muss ich einige grandiose Ausnahmen machen, und ich hoffe, dass Sie mir folgen. Super leckerer, perfekter Stoff, die zarteste Versuchung seit es Eva gibt, und nur einige wenige 100 Punkte-Weine hindern mich an der Höchstwertung. 98-99+/100 (2016-2048)

August Kesseler

2015 August Kesseler • Riesling Junge Reben trocken • Rheingau

Lobenberg: Der Wein kommt überwiegend aus Lorcher Anlagen und ist mir Schrauber ausgestattet. Junge Reben bedeutet über 20 Jahre. Der Wein wird als Ganztraube sofort abgepresst, im Stahl zum Teil spontan vergoren und verbleibt dann 6-7 Monate auf der Hefe direkt bis zur Füllung. Unglaubliche saftige Nase. Mirabellen, Aprikose, rote Zitrusfrüchte, Orangenabrieb, Zitronengras, gesüßter Darjeeling-Tee, ein Hauch gelbe Melone dazu. Unglaublich charmant, zu Tränen rührend. Ob seines Charmes und leckeren Dichte fast an den super Gutswein Mineral von Paul Fürst erinnernd, fast moselanisch daherkommend. Im Mund Aprikose, Reineclauden, Mirabellen, ein Hauch Maracuja – aber nur ein kleiner Hauch. Eher weniger exotisch. Eher dann auch zu Orange und pinken Grapefruit. Die Säure ist famos und hält den Wein absolut in der Schwebe. Dicht und lang, sehr charmant und vibrierend. Einer der top Gutsweine des Jahres und in einem Preisbereich, der ihn schon an eine der vorderen Stellen katapultiert. 91-92/100 (2016-2026)

2015 August Kesseler • Riesling Rüdesheim trocken • Rheingau

Lobenberg: Vergoren im Edelstahl und dann bis zu 8 Monate auf der Feinhefe belassen. Das Ganze geerntet aus älteren Reben, zwischen 30-50 Jahre alt. Aus Rüdesheim. In der Nase deutliche Spuren von pinker Grapefruit, Orange, Mandarine, ein Hauch Zitrone und Zitronengras. Auch wieder süßlicher Assam-Tee, hohe Intensität, strahlend im Mund, sehr pikant, zwischen hoher Extraktsüße und hoher, charmanter Weinsäure pendelnd, große Länge, sehr eindrucksvoll am Mund. Kein riesiger Wein aber ein Ortswein, der schon den Anspruch erhebt mit einigen schwächeren Großen Gewächsen mithalten zu können und sich als Ortswein sicherlich in Deutschland vor kaum einem Ortswein verstecken muss. Ziemlich perfekter Riesling mit extrem hohem Genussfaktor. Sehr trinkig, ja sogar süffig. Überaus lecker trotz seiner hohen Anspruchshaltung ob der perfekten Weinsäure und seiner Pikanz. 94/100 (2016-2020)

2015 August Kesseler • Riesling Lorchhäuser Seligmacher • Rheingau

Lobenberg: Das ist die letzte Rebanlage im Rheingau bevor der Mittelrhein anfängt. Wie schon gesagt eben im eher puristisch kargen Lorch gelegen. Eine Steillage in der das Weingut gut 2 Hektar bewirtschaftet. Säure zwischen 7-8g, Restzucker 4-5g, Alkohol 13%. Uralte Rebanlagen, weit über 50 Jahre. So super konzentrierte, reife Trauben aus den alten Reben. Ca. 180m über NN gelegen in extremer Steillage. Böden: Schiefer Quarzit. Rezept wie üblich bei August Kesseler, Ganztraube, nur kurze Maischestandzeit. Abgepresst, vergoren im Edelstahl und 8 Monate auf der Feinhefe belassen. Was für mich das Erstaunliche ist, dies ist für mich der erste ganz große Wein aus Lorch, den ich probiere. Das Mikroklima in dieser Lage führt zu einem extremen Powerwein, der aber nicht phenolisch ist, sondern einfach den Druck aus der Mineralität und der Frucht aufbaut. Unglaubliche Intensität, die Augen werden klein, der Mund zieht sich zusammen und trotzdem ist es hier nicht solch ein extremes Süß-Säure-Spiel sondern mehr in der Kombination aus Viskosität, eleganter, verspielter Kraft und mineralischer Länge. Es ist ein großer Riesling ganz ohne Frage. Bewertung: 97-98/100 (2016-2022)

2015 August Kesseler • Rüdesheim Berg Roseneck Riesling Großes Gewächs GG • Rheingau

Lobenberg: Die 1,5ha bestehen aus drei Parzellen. Quarzit, Schiefer und Lössboden. Aus alten Reben. Typisches Kesseler Rezept. Abgepresst aus Ganztraube mit maximal fünf Stunden Standzeit. Dann mit Spontan- und Zuchthefe im Edelstahl vergoren. Der Wein verbleibt 6 Monate auf der Vollhefe, dann wird er abgestochen und bleibt bis zur Füllung auf der Feinhefe. Also Gesamthefekontakt von einem knappen Jahr. Der Wein hat ungefähr 13% Alkohol, der Zucker beläuft sich auf ca. 5g bei ca. 8g Säure. Die Nase ist klassisch Riesling. Zitrusfrucht aber auch helle Melone, Mandarine, Reineclauden, Mirabellen und reife Quitten. Sehr feine Süße und steinige Mineralität ausstrahlend. Sehr reifes Lesegut, dadurch große Wärme zeigend. Schmelz in der Nase. Sehr viel Charme. Der Mund ist köstlich, sooo lecker. Der Jahrgang 2015 hat eine Reihe von grandios leckeren Großen Gewächsen hervorgebracht. Dazu gehört auch dieser. Extrem geschmackvoll und trotzdem zieht sich der Mund zusammen. Trotzdem ist die Intensität und Pikanz groß. Tolle Länge, tolle Mineralität, tolle reife Frucht. Ich bin sicher, der Wein ist genial jung und vielleicht noch besser in 10 Jahren zu trinken, weil er ob seiner charmanten Üppigkeit womöglich jung zu vordergründig rüber kommt und erst im Nachhall offenbart, dass sich da noch viel entwickelt. Ich traue ihm ein langes Leben zu und würde ihn erst mal in Ruhe 10 Jahre weglegen. Ein Wein mit Größe für ein langes Leben. 98-100/100 (2016-2032)

2013 August Kesseler • Pinot Noir N • Rheingau

Lobenberg: Das ist der Einstiegs-Pinot-Noir, gewonnen aus den jüngeren Reben. Eigentlich Bestandteil des großen ‚Pinot Noir' und auch diese Charakteristik zeigend. Komplett entrappt, in Edeltahlbütten offen vergoren, die Nase Veilchen, getrocknetes Cassis, ein Hauch von Lakritze, hohe Intensität, Charme, der Jahrgang 2013 ist einfach sensationell ausgefallen in Deutschland. Wunderschön pikant, traumhafte Finesse im Mund. Wo können wir ihn einsortieren? Vielleicht ein leichter Chorey-les-Beaune, ein Savigny-les-Beaune? Auf jeden Fall ein Wein aus dem südlichen Burgund. Reif, weich, finessenreich verspielt, aber trotzdem schöner, molliger Körper mit irre gutem Trinkfluss. Wenn hier der Preis stimmt, ist das ein perfekter Gastronomiewein, ein perfekter Einstiegswein in das Thema Pinot Noir. Man muss allerdings unter 15 Euro liegen, aber dann habe ich in meinem Programm wahrscheinlich nur Ziereisen und Friedrich Becker um in der Liga zu spielen. Macht ungeheuer Spaß. 91-92+/100 (2016-2022)

2013 August Kesseler • Pinot Noir • Rheingau

Lobenberg: Nur Pinot Noir von August Kesseler genannt, der Wein kommt hauptsächlich aus den Lagen von Assmannshausen. Aus insgesamt 12ha werden nur 30.000 Flaschen erzeugt. Dort stehen Geisenheimer Klone, die früher aus dem Grand Cru Clos de Vougeot aus Burgund kamen, da stehen aber auch bis über 80 Jahre alte, wurzelechte, deutsche Klone. Der Ertrag ist also ganz natürlich ohne Eingriffe und grüne Lese extrem gering. Die Trauben werden vollständig entrappt und das Ganze wird offen vergoren in Edelstahlbütten. Danach wird lediglich der frei ablaufende Jungwein abgepresst und ausgebaut im neuen und auch im gebrauchten französischen Barrique. Die Nase

zeigt Veilchen, Cassis, schwarze Johannisbeere in getrockneter Form, etwas Blaubeere, viel schwarze Kirsche, Rauchnoten, fast etwas kirschlikörartig. In diesem 2013er sind die Großen Gewächse Assmannshauser Höllenberg und und Rüdesheimer Berg Schlossberg komplett aufgegangen da August Kesseler sie in diesem Jahr nicht separat abfüllen wollte. Davon profitiert natürlich dieser Pinot Noir erheblich. Der Mund ist unglaublich seidig, fein, verspielt, und trotzdem immens schöne Dichte ausstrahlend. Was für eine Burgundertypiztät ist es? Irgendwo zwischen Pommard und Gevrey-Chambertin tingelnd. Die Feinheit ist wirklich berauschend, der Wein ist lang, kommt wieder mit schwarzer Kirsche, ganz viel schwarzer Kirsche. Dann auch wieder getrocknetes Cassis, Veilchen, tolle Blumigkeit, leicht erdiger Touch darunter, dabei aber extrem charmant und seidig, tänzelnd, raffiniert und pikant. Der Wein ist schon jung eine große Freude. Er wird aber problemlos 30 Jahre altern. Das ist schon unglaublich gut und so ist es eine Freude mit dem großen Jahrgang 2013 mit August Kesseler wieder anzufangen. 94-95/100 (2016-2023)

2013 August Kesseler • Pinot Noir „Cuvée Max“ • Rheingau

Lobenberg: Dieser Wein besteht zum größten Teil aus den 70 Jahre alten Reben des Assmannshauser Höllenberg, der ja 2013 nicht unter seinem Lagennamen gefüllt wird. Im Ausbau des Weines wird nur 25 % neues Holz verwendet und drei Viertel gerauchtes französisches Barrique. Der Wein stammt eben aus diesen uralten Reben, die ganz natürlich nur 20 Hektoliter Ertrag pro Hektar bringen. Das Rezept ist wie beim Pinot Noir. Komplett entrappt und mittels offener Maischegärung vergoren. Langer Hefekontakt. Der Wein bleibt bis zu 20 Monate auf der Feinhefe ohne Bâtonnage im Barrique. Die alten Reben geben noch mal einen deutlich stärkeren Touch Veilchen, getrocknete Cassis, aber auch deutliche Lakritznoten, auch hier wieder Röstaromen, Toast, geröstetes Fleisch, Maulbeere, vielleicht sogar ein bisschen Teer, Assamtee, dunkle Erde, tiefer dunkler Likör, Kirschlikör, schwarze Kirschen in hoher Konzentration, feine Süße ausstrahlend, Blaubeere, Lakritze. Die Nase ist gewaltig und einnehmend. Dichter, extrem reichhaltiger süßer Mund, Lakritze, süße Blaubeere, auch hier wieder diese wunderschöne Cassis-Veilchen-kombination. Lang, dicht, allen Raum im Mund einnehmend. Er macht große Freude, das ist sehr imposant. Für einen Pommard ist er viel zu dominant, viel zu ausgeprägt, das geht schon mehr in den erdigen Stil eines Morey-St-Denis. Wir sind hier deutlich auf Premier-Cru-Niveau aus alten Reben. Der Wein hallt minutenlang nach und rollt immer wieder hoch mit seiner feinen Süße und bleibt dabei elegant tänzelnd, verspielt und doch dabei irgendwie auch wuchtig und üppig. Ich bin froh diese Weine wieder entdeckt zu haben und mit dem großen Jahr 2013 bei August wieder einzusteigen. Das ist toller Stoff. 98/100 (2016-2038)

Bürklin Wolf

2015 Bürklin Wolf • Dr. Bürklin Wolf Riesling trocken QbA • Pfalz

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 3g Restzucker, 8g Säure, PH-Wert 3. Eine Cuvée aus Rieslinglagen in Wachenheim, Deidesheim und Ruppertsberg. Spontan vergoren wie alles hier. Ausbau im Edelstahl und Doppelstück-Holzfass. Dieser Biodynamiker war 2014 schon mit der Auszeichnung als bester Gutsriesling des Jahrgangs ein Mega-Erfolg, aber 2015 ist qualitativ einfach noch mal besser. Eine unglaublich schöne Saftigkeit und trotzdem eine sehr feine, kalksteinige Finesse-Nase. Weiße Frucht, Blumen, eher weniger reife gelbe und rote Frucht, alles aber klar deutsche Frucht. Nichts Exotisches, das deutet auf extrem gesundes Lesegut. Keinerlei Botrytis. Sehr tänzelnd und trotzdem mit einer Pfälzischen Üppigkeit kommend, welche weit entfernt ist von fett oder dick, eher burgundisch cremig vom Extrakt. Ein toller Zug im Mund. Salzig in wunderschöner süßer, weißer und gelber Frucht eingebettet. Tolle pinke Grapefruit und relativ viel Orange im Mund. Das ist ein ziem-

lich perfekter, extrem leckerer Gutsriesling. Er ist von der ersten Sekunde an perfekt zu trinken und mit einer schönen Länge ausgestattet. Die salzige Orange im Finale ist wirklich bestechend schön. 91-92+/100 (2016-2020)

2015 Bürklin Wolf • Riesling Ruppertsberger trocken • Pfalz

Lobenberg: Der Ortswein vom Buntsandstein mit Lehm- und Tonunterlage. Ein ziemlich üppiger Boden, also eine gute Wasserversorgung, und deswegen intensive Frucht und sehr reichhaltig. Ganztraubenpressung, dann sofort im Holzfass und zu 50 % im Stahl spontan vergoren. Ausbau im großen alten Holzfass auf der Vollhefe. Die Nase ist berauschend schön und reichhaltig. Unter all dieser schönen reichen Orangenfrucht haben wir Karamell und Brioche. Wie charmant, er ist die Turboversion des Gutswein mit einer Cremigkeit zum Reinspringen schön. Dieser Ortswein ist so berauschend, dass ist ein Muss. Er greift 2015 mit seiner unglaublichen Qualität den Premier Cru Goldbächel frontal an, welcher 2015 für mich überflüssig wird. Im Mund zeigt der Wein sowohl die leicht karamellige Charmeoffensive von Orange und Mandarine, als auch und einem Hauch pinker Grapefruit voller Intensität. Die Pikanz des Weins tritt zurück hinter dem unglaublichen Trinkfluss und dem Charme seiner Saftigkeit. Eine mittlere Länge mit feinem Salz, aber alles ist in großer Harmonie schwebend. Das ist einer der perfektesten Zechweine, die ich in diesem super freundlichen Traumjahr 2015 probiert habe. Für überschaubares Geld ist das eine perfekte Empfehlung in Sachen Riesling. Ein Musskauf! 94+/100 (2016-2028)

2015 Bürklin Wolf • Riesling Wachenheimer Gerümpel Premier Cru • Pfalz

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 3g Restzucker, 8g Säure. Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und aufwärts werden komplett spontan nur im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Ganztraubenpressung. Gerümpel ist die einzigste Wachenheimer Lage, die vom daneben liegenden Forster Pechstein auch Basalt im Boden hat. Der Rest ist Buntsandstein und Buntsandsteinverwitterung. Sobald Basalt im Boden ist, werden die Weine schlank und haben unglaubliche kraftvollen Zug, was ja hinlänglich bekannt ist vom Pechstein. Die gesamte Pfalz hatte ja einen extrem frühen Austrieb im Frühjahr und eine frühe Lese. Am 2. Oktober war alles gelesen bei voller Reife und trotzdem erstaunlicher Säure. Cool climate im September, das skandinavische Hoch lässt grüßen. Die Nase verblüfft. 2014 war ich von Bürklin begeistert, aber 2015 stehe ich vor Erfurcht stramm. Was für eine megageile Nase. Jasmin, Pakistani Night, irgendetwas zwischen großer Loire und großem Burgund, aber dort eher Corton Charlemagne, diese Erhabenheit des Corton-Berges hier in diesem Premier Cru, wow! Dazu ein Schuss Silex von Daguenau, Basalt und Feuerstein spielen miteinander. Das Ganze aber als Riesling, dann ist das Perfektion. Unterlegt mit feiner Orange und weißem Pfirsich, schlank bleibend, dahinter mit leichtem, stützendem, gut wahrnehmbaren Holz. Die Nase ist ein Ansturm von Charme, das ist grandios. Zwei Mal selektioniert, gesundes Lesegut, keinerlei

Fäulnis, Rosinen oder Botrytis, das zeigt sich in nur weißer Frucht. So was von präzise geradeaus laufend und trotzdem dieser unglaubliche Charme. Zuvor habe ich bei Christmann verkostet, und nach viel Angst darüber, ob die Pfalz zu überreif und breit sein könnte, bin ich so überrascht, dass es so grandios und frisch ist. Bürklin Wolf liegt auf gleichhohem Level, was ich nach Christmann nicht für möglich gehalten habe. So gut wie 2015 habe ich die Pfalz noch nicht probiert. Das ist ein so präzises, feinfruchtiges, edles, rassig raffiniertes Premier Cru, ziemlich perfekt. 95-97/100 (2018-2032)

2015 Bürklin Wolf • Riesling Wachenheimer Böhlig Premier Cru • Pfalz

Lobenberg: Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und aufwärts werden komplett spontan nur im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Ganztraubenpressung. Die nominell größte Premier Cru Lage von Bürklin Wolf, auf 100% Kalkstein gewachsen, immer die Eleganz pur mit Power im Hintergrund. Die Nase ist fast weißburgundisch, weißfruchtig, blumiger Charme. Jasmin, weißer Pfirsich, schöne reife helle Birne, unendlich verspielt und lang, ätherisch verzückend, zu Tränen rührend. Der Mund ist genau so fein und klar gezeichnet und so kalksteinig. Etwas Litschi mit einem tollen Süß-Säurespiel im Mund. Zitrus, Zitronengras, Grapefruit und unglaublicher Zug. Immer geradeaus. Mit viel Kalkstein und viel Salz. Ein erhabener und majestätischer Wein für einen Premier Cru. Von der Charakteristik nach ist er einer kleinen Version des Idig von Christmann, schon sehr daran erinnernd in dieser cremigen Erhabenheit. Aber natürlich nicht ganz diese Größe erreichend. Auch nicht unbedingt größer als der eigene Wachenheimer Bruder Gerümpel, nur ganz anders. Die beiden nebeneinander sind eine perfekte Kombination. 96-97+/100 (2018-2033)

2015 Bürklin Wolf • Riesling Langenmorgen Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 12,5-12,8% Alkohol, 2-3g Restzucker, 7-8g Säure. Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und aufwärts werden komplett spontan nur im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Ganztraubenpressung. Langenmorgen ist eine der kühlsten Lagen auf Buntsandstein und direkt am Waldrand in Form eines Halbrunds gelegen. Viele große Langenmorgen werden dort gemacht. Von Winning, Bürklin Wolf und alles was Rang und Namen hat tummelt sich im Langenmorgen mit diesen wunderschönen Kalksteinfelsen im Untergrund. Der Wein ist ungeheuer schmelzig, sanft, lieb, schön, freundlich. In Nase und Mund eine schöne weißfruchtige Cremigkeit, blumig, sanft und trotzdem intensiv in seiner Aromatik, welche aber überaus freundlich ist. Alles ist fein und schön und trotzdem überhaupt nicht breit und langweilig. Der Mund greift wieder die weißen Früchte auf wie Weinbergspfirsich, schöne Blumen, das ganze unterlegt mit einer weißen, cremigen Birne, super Zug und Grip, schöne Säure, sehr lebendig. Auch hier bleibt er sehr geschmeidig. Es ist eines der leckersten GGs des Jahrgangs, er macht unglaubliche Trinkfreude und wird trotzdem Jahrzehnte halten. Das ist die superbe Empfehlung für Menschen, die einfach Freude am Wein haben wollen, aber nicht unbedingt einen lauten Kracher im Glas suchen, sondern etwas total harmonisches mit trotzdem lebendiger Frische. Schlanke, weißfruchtige Nase mit schöner Cremigkeit und Karamelle darunter. Burgund, Chardonnay und Weißburgunder als Assoziation. Große Harmonie ausstrahlend. Trotz der kühlen Lage, gibt dieser Buntsandstein eine unglaublich cremige Fülle und Dichte. Der Wein hat Rasse, Länge und ein wunderschön salziges, weißbirnig kalkiges Profil im Nachhall. Oh Gott ist dieser Wein lecker, und zugleich dicht, cremig, lang, mit viel Power, Grip und Zug. Das ist die vom Geschmacksprofil perfekte Turboversion des Première Cru Böhlig, in dieser dichten und cremig erhabenen Art. Die Cremigkeit kommt nicht aus der Hitze der Lagen, sondern aus der immensen Extraktsüße. Das ist der Charmeur unter den Superstars. Ein Leckerli der allerhöchsten Stufe. 97-100/100 (2016-2035)

2015 Bürklin Wolf • Riesling Forster Pechstein Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 13% Alkohol, 3g Restzucker, 8g Säure. Das Weingut Bürklin Wolf arbeitet biodynamisch. Alle Weine ab Premier Cru und aufwärts werden komplett spontan nur im Holz vergoren und im Holz auf der vollen Hefe ausgebaut. Seit 2005 alles biodynamisch zertifiziert. Ganztraubenpressung. Der Riesling Forster Pechstein Großes Gewächs 2014 wächst zu 100% auf vulkanischem schwarzen Basaltgestein und hat von daher den mineralischsten Abdruck von allen großen Gewächsen. Allerdings ist er nicht so Zitrus-orientiert und nicht so schlank wie die Kalksteinlagen. Der Wein zeigt durchaus Wärme und Geschmeidigkeit schon in der Nase. Das vulkanische Gestein erinnert an Feuerstein. Sehr straff und sehr fokussiert. Die Nase ist trotz dieses Geradeauslaufs hoch beeindruckend. Karamell, Zitrusfrüchte, Weinbergspfirsich, hohe Intensität, Blumenwiese, immer gerade aus laufend und super sauber definierte Kanten. Er ist nicht ausfächernd, sondern immer auf Spur bleibend. Der Mund des Pechstein ist unbeschreiblich. Pechstein und Kirchenstück sind zwei der genialsten Riesling-Lagen Deutschlands. Die meisten Winzer lieben Pechstein, weil er eben so unglaublich fokussiert und straff ist und trotzdem Zug und diesen Charme hat. Dieser schwarze Basaltboden ergibt grandiose Weine. Die Exposition des Pechstein ist Südost, d.h. es gibt nicht die total heiße Südlage. Dieser Pechstein ist eins der wenigen GGs in 2015, das ich nicht ausspucken kann, weil es so berauschend ist in dieser Intensität und dem verblüffend fruchtigem Geradeauslauf. So viel Charme, so lecker. Steinig, salzig und immer wieder traumhaft freundlich schön und voller Finesse und so reichhaltig. Alles glänzt und strahlt aus dem Glas. 100/100 (2019-2041)

2015 Bürklin Wolf • Riesling Forster Kirchenstück Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 13% Alkohol, 2-3g Restzucker, 8g Säure. Die einzige Südexposition bei Bürklin Wolf. Ein nicht flurbereinigter Weinberg, in dem sowohl Buntsand- und Kalkstein sowie Basalt vorkommt. Diese einzige Südlage des Weinguts profitiert von ihrer immensen Komplexität der verschiedenen Böden. Es ergibt einen so unglaublich reichhaltigen und zugleich verspielten, komplexen Wein, wie es der etwas monolithische Powerwein Pechstein natürlich nicht darstellen kann. Das Kirchenstück ist klein und die mit Abstand teuerste Lage in der gesamten Pfalz. Wahrscheinlich nach den Spezialcuvées und Versteigerungsweinen einzelner Edel-Winzer das teuersten Grand Cru, was es in Deutschland gibt. Das verblüffendste nach der schönen, leicht karamelligen Nase nach Tee, Grapefruit und viel weißer Frucht, ist diese immense Reichhaltigkeit und das changieren im Mund. Hier wird nichts müde oder fett. Die Frucht ist nicht üppig und wir sind viel feiner als in den anderen Weinen. Zugleich weniger monolithisch und viel direkter als der Pechstein. Alles spielt

hin und her von weißer über orangene Frucht und Blumen. Auch diesen Grand Cru kann man nicht ausspucken, weil es einen unglaublich berührt, die Säure ist verblüffend, der Charme zieht mich ins Glas. Das ganze tickt hin und her, es ist unendlich reich und trotzdem unendlich fein. Das ist ein Wein zum träumen und ein übermäßig feiner Burgunder. Auch hier muss ich an Corton Charlemagne denken. So lang, reich, schön und verträumt. Man würde Fett und Druck erwarten, bekommt aber verträumten Charme, Rasse und unendliche Finesse. Natürlich nicht so fein wie in Saar und Mosel, wir haben hier schon unglaublich Schub, Muskeln und Schultern, aber die Rasse und Feinheit sind verblüffend. Die 3 Forster Kirchenstücke von Bürklin, Buhl und Winning sind echt der Hammer. 100/100 (2019-2041)

Christmann

2015 Christmann • Riesling trocken • Pfalz

Lobenberg: Geprägt von roter Zitrusfrucht, Mandarine, etwas Clementine, Orange. Auch feine Blütennoten, Orangenblüte. Sehr schöner Schmelz im Mund. Cremig und saftig süß trotz der hohen Säure und der Schlankheit im Alkohol. Dennoch stoffig. Extrem schöner, nerviger Wein mit toller Dynamik. Sehr cremig, aus reifem Lesegut. Für einen Gutswein eine kleine Sensation. In 2015 noch saftiger und verspielter! 93/100 (2016-2022)

2015 Christmann • Riesling trocken Gimmeldingen • Pfalz

Lobenberg: 11,5 % Alkohol, 1,8g Restzucker, 7,5g Säure. Es handelt sich hier um den Ortswein oberhalb der Gutsweine. Steffen Christmann hat 2015 wirklich unglaublich geschickt agiert. Durch eine durch Vollreife bedingte Frühlese hat er es geschafft, eine wunderbare Säure von 7,5g zu bewahren und gleichzeitig den Alkoholwert bei 11,5 % zu halten. Der kühle September machte es möglich, das viel beschworene, kalt-sonnige skandinavische Hoch. Es ist eine Besonderheit für Christmann, er hat 2015 die ganzen Guts- und Ortsweine komplett durchgären lassen auf zum Teil unter 1g Restzucker. Der Wein ist also knochentrocken mit prickelnder Säure, und das zum vollreifen Lesegut mit viel Schmelz und Extraktsüße. Es gab keine Maischestandzeiten. Es wurde langsam innerhalb von 3 Stunden abgepresst und spontan im Doppelstück-Holzfass vergoren. Die Nase ist im Grunde schon noch typisch Pfalz mit dieser wunderschönen, leicht burgundisch cremigen Schmelzigkeit. Europäische Frucht, Birne, fast ein bisschen an Weißburgunder erinnernd. Dazu ganz mild Zitronengras, schöner Assam-Tee mit seiner malzigen Cremigkeit, das ganze etwas unterlegt von weißem Weinbergspfirsich und Litschi. Im Mund kommt dann unglaublicher Zug dazu. Wir bleiben auf weißer Frucht, kriegen aber massiv gelbe Grapefruit dazu sowie Limette. Das Ganze ist mit einer wunderbar mineralisch salzigen Schärfe auf einen zweiminütigen Nachhall gezogen. Alles tänzelt und ist fein. Wir liegen hier 1g unterhalb der Säure der besten Weine aus Rheinhessen und 2g unter der Mosel, und trotzdem haben wir hier dennoch in diesem wunderbaren Jahrgang 2015 einen unglaublich kühlen Grip und Zug. Wenn man es nicht besser wüsste, man würde auf eine extreme Hochlage aus dem Burgund tippen. Der Wein hat große Harmonie, Zug, Grip und er ist sehr straff, er hat trotzdem den Schmelz der Pfalz. Das ist ziemliche Perfektion, ich bin begeistert von diesem Wein. Best ever bei Steffen! 94+/100 (2016-2022)

2015 Christmann • Riesling Königsbach trocken • Pfalz

Lobenberg: 12,5 % Alkohol. Dieser Wein stammt aus den Parzellen des Idig und ist also ein Zweitwein des GG Idig. Er kommt auch so rüber mit dieser ganzen wunderbaren cremigen, burgundisch weiß- und gelbfruchtigen Chardonnay-Charakteristik. Anders als der Gimmeldingen, wo wir mehr an Weißburgunder erin-

nert werden, sind wir hier in der Erinnerung ganz klar im Chardonnay. Das Verblüffende und fast unglaubliche in Nase und Mund ist aber, dass der Wein zwar eingemaischt wurde, aber kaum Standzeit hatte. Dann abgepresst und komplett spontan im Edelstahl vergoren. Wo kommt dann der ganze Bums her? Der Wein verbleibt erst im Stahl auf der Vollhefe und geht dann in ein 3000 Liter-Holzfass, wo er bis zur Füllung auf der Feinhefe bleibt. Wir sind hier so nah am Idig in der Gesamtcharakteristik, man käme niemals auf den Stahlausbau, sondern man denkt ganz ohne Zweifel, dass man im Barrique oder kleinen neuen Stückfass gelandet ist. Nichts ist der Fall, es ist einfach dieser phänomenale Schmelz der Pfalz, und vor allem ist es die famose Lage Idig. Ich empfehle jedem, der nicht so viel Geld für Idig ausgeben will, bei diesem Wein für unter 20 EUR zuzuschlagen. Das ist das Beste, was Steffen je aus dieser Lage gemacht hat. Der Mund ist so unglaublich fein, so weißfruchtig und trotzdem mit dieser ganz zarten Zitronengras-Grapefruit-Limettennummer, welche aber leicht süßlich ist. Der Wein ist komplett durchgegoren und knochentrocken. Wenn ich ganz ehrlich bin, hatte ich ein bisschen Bedenken vor der Verkostung in der Pfalz, zumal Steffen Christmann ja nicht zu den total Revolutionärsten zählt. Aber die Probe straft mich komplett Lügen. Natürlich sind wir hier zwei Wochen früher reif gewesen, aber die Blüte war ja auch 2 Wochen früher als woanders und es gab in der Mittelhardt, und nur hier, keine Reifeverzögerung durch Trockenstress im Sommer, aber hier klappt alles perfekt. Wir müssen uns aber vor Augen führen, dass auch die größten Burgunderweine Ende September geerntet werden. Hier sind wir im Einstieg eines ganz großen Pfälzer Weines. 96-97/100 (2017-2025)

2015 Christmann • Riesling Ruppertsberger Spieß trocken • Pfalz

Lobenberg: 7,5g Säure. Ganz kleine Erträge, am 21. September gelesen. Keine Maischestandzeit, sofort als eingemaischte Trauben abgepresst und dann komplett im Stahl spontan vergoren. Die Besonderheit dieser Lage ist sicherlich der nachmittags schon frühe Waldschatten und die Kühle in einer grundsätzlich warmen Lage. Der Wein hat expressive Frucht und bildet im Grunde das vielleicht noch größere Gegenstück zum Königsbacher Riesling, den ich als Idig 2 bezeichnen würde. Wir sind hier in einer Klasse, die für sich ein GG darstellen kann und im Grunde macht der Spieß den Reiterpfad als Große Lage, zumindest bei Christmann, überflüssig. Die Nase ist komplett europäisch. Gesundes Lesegut und kein Botrytis. Dementsprechend auch keine Maracuja, Mango oder Ananas. Alles ist fein. Aprikose, schöner dichter Assam Tee, reife gelbe Melone und leichte Apfelnoten darunter. Anders als beim Königsbacher, wo wir doch zur weißen Frucht gingen, gehen wir hier zu gelber Frucht, aber sehr versammelt, fokussiert und mittig bleibend. Sensationeller Grip und Zug im Mund, die Augen ziehen sich zusammen und der Speichelfluss wird initiiert. Trotz der geringen Säure hat der Wein im Mundgefühl so viel Frisches und Knackiges. Es macht unglaublich Freude, weil es so wunderschön von Fruchtschmelz gestützt wird. Der Wein ist deutlich fruchtiger als der Gimmeldinger oder als Königsbacher. Er ist zwar europäisch, aber intensiv und fast ein wenig üppig in der Frucht, dazu zuckerfrei und super schlank, denn der Wein ist komplett durchgegoren. Es bleibt also auch straff mit Zug. Wir haben hier bei

Christmann oberhalb des Gutsweines drei Weine mit völlig unterschiedlichem Charakter. Der Spieß ist sicherlich nicht der Kleinste, sondern wahrscheinlich sogar noch oberhalb des Königsbacher der Größte unter den drei Weinen mit Tendenz zum GG. 97+/100 (2017-2027)

2015 Christmann • Riesling Großes Gewächs Meerspinne GG • Pfalz

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, unter 1g Restzucker, 7g Säure. Die Meerspinne ist entstanden aus dem Mandelgarten, welcher geteilt wurde. Zwei Drittel der etwas schwächeren Lagen wurden zur Ersten Lage abgestuft. Nur der beste Teil wurde mit „Meerspinne“ als Katasterbezeichnung nun zum GG. Reiner Kalkboden. Keine Maischestandzeit. Ganztraubenabpressung, auch hier eingemasichte Trauben und Spontanvergärung im 30 Jahre alten Doppelstückfass und Ausbau auf der Vollhefe. Das ist der Wein der großen Harmonie. Er hat weißfruchtige Aromen und Blüten in der Nase. Wie alle GGs bei Christmann gab es in diesem Jahrgang sauberes Lesegut, keine Botrytis und keine Rosinen. Er ist extrem clean und die Nase überaus harmonisch und ausgewogen. In einer Blindverkostung könnte ich das Ganze in dieser schicken Ausprägung durchaus der Nahe zuordnen. Die Ausrichtung ist unglaublich gradlinig und straight. Die tief im Kalk wurzelnden Reben geben diesen Ausdruck eines Nahe-Weins. Das ist schön, harmonisch, lang und hat trotzdem Zug und parallel dazu einen burgundischen Grip. Es ist nicht so sehr pfälzisch mit Weißburgundercremigkeit, sondern einfach ein toller Geradeauslauf. Ein tolles GG. Allerdings muss man der Fairness halber sagen, dass er geschlagen wird vom Langenmorgen, Idig und der Ölberg Kapelle. Trotzdem großer Stoff. 98+/100 (2017-2037)

2015 Christmann • Riesling Großes Gewächs Langenmorgen GG • Pfalz

Lobenberg: Gewachsen auf Buntsandstein, dadurch mehr Exotik, mehr gelbe Frucht. Fülliger, üppiger als Meerspinne oder Idig. Alkohol nur knapp 12,5° bei ca. 7,5g Säure, durchgegoren, unter 1 Gramm Restzucker. Pfälzer GGs mit 12,5 Alkohol… fast eine Sensation! Trotzdem sehr viel Frucht, Üppigkeit und Schmelz in der Nase. Exotische Frucht, Orangenblütenduft. Ein wenig Rosenblätter, rote Johannisbeere und süße Orange. Auch viel weiße Frucht, irgendwie in der Nase auch ein übergroßer Weißburgunder, so wie es ihn leider nie gibt, wie wir ihn aber gern hätten. Rote Zitrusfrüchte auch im Mund, aber Orange als erster Eindruck. Etwas Mandarine dahinter. Pinke Grapefruit, Zitronengras. Das Ganze mit schöner salziger Mineralität unterlegt. Fast zweiminütiger Nachhall mit großem Spannungsfeld von Säure zu reifer Frucht. Sehr viel Schmelz. Enorm saftig. Die Saftigkeit ist vielleicht das vorherrschende Element in diesem Wein und macht extrem viel Spaß. Das Ganze mit grandioser Dichte, ohne je fett zu sein. Das macht unglaublich Spaß. Frei von Botrytis, frei von jeglicher Fäulnis, extrem gesundes Lesegut. Bester Langenmorgen ever. Hier und insgesamt ein großer Wein! 97-99/100 (2017-2037)

2015 Christmann • Riesling Großes Gewächs Idig GG • Pfalz

Lobenberg: 13 % Alkohol, 1g Restzucker, 7g Säure. Diese Werte sind für den Idig ein durchaus superber Wert, welche dem kühlen Herbst geschuldet sind. Das berühmte skandinavische Hoch. Gewachsen ist der Riesling Idig Großes Gewächs 2015 von Christmann fast zu 100 % auf Kalkstein, mit nur ein wenig Basalt. Biodynamisch und wohl schon DER Klassiker der Pfalz. Uralte Reben. Das Sensationelle am Idig ist gegenüber den anderen seiner GGs die nochmals erhabenere Nase und diese unglaubliche Größe bzw. Majestätik die er ausstrahlt. Eindeutig ein König in der Pfalz! Er ist seit Jahrzehnten ein archetypischer Pfälzer Wein und in nicht wenigen Jahre der beste Riesling des südlicheren Teils Deutschlands in seiner großen Erhabenheit und burgundischem Schmelz. Die Nase schlägt alles, was ich bisher hier verkostet habe. Wir sind komplett in der weißen Fruchtaromatik. Wir haben weißen Weinbergspfirsich als Dominante, weiße Blüten, ein bisschen Jasmin und Margerite. Weiße Wiesenblumen und ein ganz kleiner Hauch feinster Lakritze liegen darunter. Schlanke Aprikose, welche aber nicht vollreif ist. Weißer Weinbergspfirsich. Das ist schick, zart, verspielt und es schwebt. Der cremige Fruchtmund, mit dieser schönen kalkig steinigen Mineralität und feinem Salz, strahlt große Harmonie aus und hat trotzdem viel Grip und viel Druck. Aber die Harmonie und Balance ist unglaublich groß. Der Einsatz von zweijährig gebrauchten Stück- und Doppelstückfässern tut dem Wein wirklich gut. Er gibt ihm noch mal einige Flügel. Diese cremige Reife zusammen mit diesem leichten Holz-Touch und der wunderbaren Säure, der kalksteinhaltigen Mineralität. Das ist schon ohne Zweifel ganz großer Stoff. Dieser Idig gehört zu den großen Rieslingen des Jahrgangs, weil er so erhaben rüberkommt, fast holzfrei obwohl er doch teilweise als Zweitbelegung im Stückfass ausgebaut wurde. Das ist eine Feinheit, wie sie im Burgund und in dieser Puristik im Grunde nur die wunderbaren Pulignys der Domaine Leflaive zeigen können, Reichsrat von Buhl aber wohl auch. Da sind wir irgendwo auch in der Stilistik. Das ist besser, als der in meiner Erinnerung geniale 12er oder der Kracher 2013. Das ist einer der besten Idigs, die ich hier je probiert habe und er gehört zu den großen Weinen des Jahrgangs. Er hat sowohl die Freundlichkeit und den coolen Schick des Jahrgangs 2015, aber auch diese unglaubliche Präzision. Der mehrminütige Nachhall endet im nicht definierbaren Irgendwo, weil es immer weiter und weiter geht. Wirklich guter Stoff. 100/100 (2019-2046)

2015 Christmann • Riesling trocken Ölberg Kapelle Großes Gewächs Versteigerungswein GG • Pfalz

Lobenberg: Diese Ölberger Kapelle, komplett auf Kalkstein stehend, geht komplett in die Versteigerung. Er ist immer ein sehr rarer Wein, von dem wir zum Glück immer etwas ersteigern können. Dieser rare Stoff und normalerweise beste Wein des Jahrgangs von Christmann hat im Normalfall kein Problem den Idig in den Schatten zu stellen. Im Jahr 2015 wird das schwer, weil der Idig einer der Weine des Jahres ist. Aber die Kapelle ist zum Glück in der Thematik anders. Wir haben etwas mehr orangefarbene Früchte und obwohl total clean, haben wir einen Hauch Maracuja. Wir haben deutlich wärmere Frucht, mehr Schmelz. Wenn der Idig freundlich und erhaben ist, ist die Ölberger Kapelle eine Körbchengröße größer. Sie ist einfach etwas opulenter, reifer und überwältigender. Rubens lässt grüßen. Der Mund ist dementsprechend auch viel explosiver als der des erhabenen Idig. Hier geht es richtig zur Sache. Es hat unglaublich viel Grip und Mineralität. Es kommt viel mehr pinke und gelbe Grapefruit. Die Maracuja ist kaum zu spüren, wir bleiben auch mehr europäisch. Wir kriegen unglaublich Druck, Mineralität und Salz. Es kracht richtig und trotzdem stimmt alles und findet zueinander. Der Wein endet in einem mehrminütigen großen Finale, nur eben etwas lauter, opulenter, dicker, ohne fett zu sein und sooo viel dichter. Es ist kein maskuliner Wein, sondern eher feminin aber total rubenshaft. Irgendwie an Bürklin-Wolf Kirchenstück erinnernd. Das ist Perfektion in intensiver Frucht. 100/100

Clemens Busch

2015 Clemens Busch • Riesling „vom blauen Schiefer“ Fass 1533 • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Alkohol 12%, ca. 5g Restzucker, 9.5g Säure. Das ist eine Lage direkt neben dem Großen Gewächs Fahrlay. Gleiche Qualität im Weinberg, eben potenziell ein GG Fahrlay, und das war ja hier 2015 der Überflieger. Untergrund ist ein dunkler, etwas feuchter und sehr harter Schiefer. Es ist keine Lage für den gefälligen Stoff sondern eher adstringent salzig, mineralisch und ausgeprägt. Biologische Weinbergsarbeit. Ganztraubenabpressung und nur kurze Maischestandzeit. Er ist spontan vergoren im 1000 Liter Holzfass und wird bis zur Abfüllung darin auf der Vollhefe verbleiben. Die Nase täuscht ein wenig über die Puristik hinweg, denn 2015 spezifisch ist sie extrem charmant. Nebst wunderbar eingebundenem, weißem Steinobst kommen Birne, Apfel und Assam-Tee dazu. Im Mund geht es dann richtig zur Sache. Pinke und gelbe Grapefruit, Zitronengras und eher schlanker Darjeeling-Tee. Sehr viel hartes Gestein im Geschmack, Feuerstein, als ob man an einem Stein lutscht. Außerdem eine feine Salzspur. Der Wein zeigt eine ganz große Länge und eine rasiermesserartige Schärfe sowie einen wunderbaren Grapefruitnachhall. Außerdem wird er fein abgestützt von Apfel- und Birnennoten. Ein Extremist, welcher sehr viel Charme hat. Ein sehr komplexer und sehr raffinierter Wein mit einer sehr eigenen Stilistik, welcher bei allen zukunftsfähigen leckeren Großen Gewächsen von Clemens Busch in diesem Jahr heraussticht mit seiner prägnanten, markanten und etwas individuellen Art. Super leckerer und zugleich markanter Stoff aus dem besten Fass, ich habe es ganz gekauft. 97-98/100 (2017-2030)

2015 Clemens Busch • Marienburg Riesling Großes Gewächs „Falkenlay“ GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12.5% Alkohol, 5,7g Restzucker, 8.3g Säure. Es handelt sich hier überwiegend um alte, uralte Reben. Eine sehr geschützte Lage zwischen Fahrlay und Rothenpfad. Es ist etwas wärmer und immer mit einem Hang zur Botrytis, wenn auch 2015 fast botrytisfrei war. Aber immer der etwas barockere und fülligere Wein. Er ist häufig das beste große GG von Clemens. Aber wie so manchmal ist 2015 das Bessere der Feind des Guten. Falkenkay liegt komplett auf grauem Schiefer und 2015 hatte der kühlere blaue Schiefer wegen des Jahrgangs die Nase vorn. Dieser Wein ist komplett wie alle Weine von Clemens Busch spontan im 1000 Liter Holzfass vergoren und wird bis zur Füllung auf der Vollhefe bleiben. Der Wein hat nun wirklich Beides. Er ist ein Extremist im Mund weil er so unglaublich viel salzige Steinigkeit zeigt. Auch hier wieder Grapefruit, aber gerade bei diesem Wein kommt Orangenzesten dazu, orangefarbene Zitrusfrüchte und leicht gezuckerter Assam-Tee. Er ist unglaublich lang, hat aber auch eine leicht barocke Fülle in der Mitte. Er hat ganz viel Charme und Schmelz, ist dicht, fast eine leichte Üppigkeit zeigend und trotzdem schlank bleibend. Am Ende im Nachhall kommen dann aber auch deutlich Grip, Bitterstoffe und richtig Zug. Da wird aus dem gefälligen barocken Wein dann ein wirkliches Großes Gewächs. Das ist vielleicht ein Monument für die Ewigkeit. Man muss sich entscheiden zwischen der salzig charmanten Kühle des Fahrlay und der etwas wärmeren und leicht barocken Üppigkeit des Falkenlay. Beides sind große Weine. 97-100/100 (2019-2043)

2015 Clemens Busch • Marienburg Riesling Großes Gewächs „Fahrlay“ GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12-12.5% Alkohol, ca. 5g Restzucker, 8-9g Säure. Es handelt sich hier um überwiegend alte, uralte Reben. Einzelpfahl dabei, wurzelecht. Es ist komplett blauer Schiefer, hartes Gestein, etwas feucht. Er ist immer sehr salzig und etwas karg dazu. Zu 100% botrytisfrei geerntet und nochmal ausgeputzt. Biologische Arbeit, spontan vergoren wie immer. Die Nase ist noch etwas verschlossen. Sehr mittig, geradeaus, fokussiert und sehr steinartig. Dazu eine sal-

zige Blumigkeit und dem Jahrgang entsprechend auch schon ein Hauch Charme dazu. Diese salzige, Grapefruit geprägte Spur zieht sich durch den Mund. Ein Hauch charmanten Orangenabriebs und nur ein Hauch Passionsfrucht sind zu erahnen. Im Grunde haben wir hier eine Turboversion des „vom blauen Schiefer“, gleicher Weinberg. Er hat aber deutlich mehr Körper, Volumen, Erhabenheit und Charme, gleichzeitig intensiv, salzig und steinige Mineralität mit blumigem Spiel. Ein sehr spannender, eigenwilliger und großer Wein. Das ganze verbunden mit dieser wunderbaren Süffigkeit des Jahrgangs 2015. Soooo lecker! Im Finale schiebt dann der Fahrlay mit einer Kombination von dichtem und fruchtigem Charme, Salz, Gestein und leichten Bitterstoffen wie eine steinig, salzige Fruchtautobahn auf der Zunge und am Gaumen entlang. Am Ende im Nachhall kommen dann aber auch deutlich Grip, Bitterstoffe und richtig Zug. Er wird einen immens langlebigen großen Wein ergeben, welcher wahrscheinlich Zeit seines Lebens super schmecken wird. Das ist ganz toller Stoff. Er gehört zu den ganz großen Erfolgen in diesem Weingut. Die 15er bei Clemens Busch sind besser ausgefallen als alle Jahrgänge, die ich je zuvor bei ihm probiert habe und dieser Fahrlay vom puristischen blauen Schiefer ist der leckerste und gleichzeitig extremistischste Wein von Clemens. Ganz groß. 99-100/100 (2017-2034)

2015 Clemens Busch • Marienburg Riesling Fahrlay Terrassen • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7,6g Säure, ca. 16g Restzucker (er gärt allerdings noch und kann auch unter 10g kommen und könnte dann auch noch als Großes Gewächs etikettiert werden). Es handelt sich hier um 100% wurzelechte Reben. In der Nase eine dichte, fruchtige, steinige und salzige Wolke mit leichter Phenolik. Der Wein ist spontan vergoren und nimmt sich sicherlich ein Jahr Gärzeit. Dichter Apfel, Birnen, Pfirsich, Maracujawolke, Stein, Salz, Tee. Im Mund vom Zucker etwas barock aber gleichzeitig unglaublich intensiv. Der karge Stein mit seinem Salz und seiner feuersteinartigen Dominanz kommt unglaublich stark durch. Ein langer, unikathaft barocker und gleichzeitig feiner, kühler und blumiger Wein. Aber auf jeden Fall auf irgendeine Art ein brutaler Extremist, ein Konzentrat der Extraklasse. Für einen langes Leben über Jahrzehnte. Ein Hammer! 100/100 (2018-2045)

2015 Clemens Busch • Riesling „Marienburg Raffes“ Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Clemens Busch bezeichnet unter Raffes eine Selektion von Trauben aus einer höher gelegenen Terrasse der Lage Marienburg. Eine steinige Parzelle, alte Reben, zwischen Fahrlay und Rothenpfad gelegen, also in der Falkenlay. Raffes ist der konzentrierteste und dichteste Wein, die Turbo-Version und von allem mehr, nur wie bei großen Weinen wie z.b. Wittmans La Borne eben nicht nur eine dickere Version, sondern auch eine komplexere, die aber nicht das Gleichgewicht verliert. 2015 ist Busch ein echtes Monument gelungen, ein Wein, den mann haben muss. Monumentale Dichte und Tiefgang, hedonistisch ausladende Frucht, spielerische und vibrierende Säurestruktur. Ganz groß! 100/100 (2019-2045)

Dönnhoff

2015 Dönnhoff • Riesling QbA trocken • Nahe

Lobenberg: Nur 11,5 % Alkohol, 8 Gramm Säure, 4g Restzucker. In der Nase erst Mandarine, und Orange mit saftig intensiver Säure, der Wein hat enormen Zug. Weißer Pfirsich, Quitte, leicht pfeffriger Zugang, fein, fast burgundisch, sehr mineralisch und elegant. Im Mund Physalis, Litschi, Aprikose, salziges Steinmehl, deutlich Kalkstein. Ein Hauch weiße Schokolade, wieder Pfeffer, feine mineralische Schärfe, sehr strukturiert und lang. Tolle Eleganz und Spannung zugleich! 91-92/100 (2016-2024)

2015 Dönnhoff • Riesling trocken „Tonschiefer“ (Lage: Oberhäuser Leistenberg) • Nahe

Lobenberg: Auf dunklem Tonschiefer gewachsen, das bezeichnet man auch als Carbon-Schiefer. Hier gibt es Ausläufer von Kohleflözen. Dieser Carbon-Schiefer geht bis ins Tiefschwarze. Der Schiefer hier ist kalkiger und hat kaum Ölanteile, und dieser Stein verwittert extrem schnell zu Ton, weil er eben so weich ist. Der Tonschiefer hat im Gegensatz zum Gutswein, der auf vulkanischen Böden wächst, einen deutlich klareren und expressiveren Fruchtausdruck und weniger Wildheit. Viel geschliffener, eleganter, filigraner, die Nase ist von Feuersteinnoten gekennzeichnet, neben Riesling ein wenig Pouilly Fumé. Nur 12 % Alkohol, 8 Gramm Säure und 6 Gramm Restzucker. Der Saft steigt schon zu Tränen rührend in die Nase, so hohe Intensität. Leichte Exotik durch Mango und Passionsfrucht, aber auch Orange, ein wenig gelbe Melone und Lindenblüten. Fast explosiver Mund, wieder mit der pikanten Passionsfrucht, die ganz klar dominant ist mit ihrem wahnsinnigen Spiel zwischen Süße und Säure. Dann Orange, Clementine, Zitronengrass und ein bisschen rote, fast süße Grapefruit. Der Wein schwebt in seiner leckeren kühlen Charakteristik und ist trotz des hohen Genussfaktors sehr präsent in seiner Frische, letztlich aber doch ein extrem tänzelnder, balancierter Wein. 94/100 (2016-2026)

2015 Dönnhoff • Riesling trocken „Kahlenberg“ • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, ca. 4g Restzucker, ca. 8g Säure. Ganz alte Weinberge in Hanglage, 500 Meter weit weg vom Fluss, Kies und Quarzit mit leichten Porphyranteilen. Die Nase ist unendlich fein. Ausschließlich weiße Früchte, helle Blumen, keine Exotik sondern weiße Wiesenblumen, Margerite, ein bisschen weiße Schokolade, weißer Pfirsich, ganz helle Fruchtaromatik, ultrafein und sehr verspielt. Mehr Finesse und Charme denn Druck zeigend. Im Mund dann diese weiße Frucht und Blumigkeit wiederholend aufgreifend, aber unglaublich viel Grip dazu. Tolle Säure. Ein sehr schicker, feiner und verspielter Wein. Es macht ungeheure Freude. Tolle Balance. Ein Zechwein der Oberklasse. 95/100 (2016-2031)

2015 Dönnhoff • Riesling trocken „Höllenpfad“ • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, ca. 4g Restzucker, 8g Säure. Reiner roter Sandstein, sehr steile Lage und weit entfernt vom Fluss. Sehr alte Reben, ein reiner Südhang, dementsprechend anders als im Kahlenberg viel mehr Wucht und Druck. Erst rote Frucht. Dann warme gelbe Frucht, Reineclauden, ein bisschen Maracuja, aber insgesamt nicht so viel Exotik. Im Mund sehr elegant aber auch sehr viel Grip, leicht rötliche und gelbe Fruchtaromatik. Viel Stein, etwas vorlauter als der superfeine Kahlenberg und eben viel massiver rüberkommend, trotzdem dem Jahrgang 2015 entsprechend cool und superfein. Das kühle Klima ab September eben! Er ist spielerisch und immer voller Finesse bleibend, dabei mit schöner Länge und großer Harmonie. Trotz seines enormen Grips und Zugs überaus lecker. 96-97+/100 (2018-2038)

2015 Dönnhoff • Riesling Großes Gewächs Felsenberg „Felsentürmchen“ GG • Nahe

Lobenberg: 13 % Alkohol, 5-6g Restzucker, 7-8g Säure. Dieser Felsenberg besteht aus porphyrvulkanischem Gestein, Dönnhoff benennt es gern nach seinem darin stehenden Felsentürmchen. Der Boden ist puristisch, steinig, vulkanisch, hart mit Verwitterungsauflage und bis zu 60 % Steigung, Ausrichtung Südsüdwest. Ca. 40 Hektoliter pro Hektar Ertrag, das durchschnittliche Rebalter ist ca. 30 Jahre. Dieser Felsenberg ist die identische Großlage wie bei Tim Fröhlich, diese Großmeister tummeln sich in der gleichen Lage. Wie immer im Felsenberg eine sehr puristische und sehr fokussiert mittige Nase. Schon in der Nase Kraft und steinige Mineralität ausstrahlend. Sehr klar und geradeaus, keinerlei Exotik in der Nase, wir sind hier voll auf der europäischen gelben und weißen Frucht. Feuerstein, Zitrus, Salz. Dabei sehr fein. Der Mund ist wirklich ein Angriff auf die Geschmacksnerven. Diese Intensität lässt die Augen zusammen ziehen. Die Säure ist grandios, dabei 2015 ungeheuer charmant, weil sie auch gleichzeitig so saftig ist. Natürlich nicht so saftig und fruchtig wie das exotische Dellchen oder die erhabene Hermannshöhle, sondern saftig mit ganz starker Einbindung von Gesteinsnoten vom Feuerstein und Salz. Der Porphyr kommt klar durch. Auch hier weiterhin nur mit europäischer Frucht unterlegt, auch weißer Pfeffer, tolle Länge zeigend, sehr puristischer Wein, der aber, ob des Jahrgangs 2015, so schön schmelzig eingebunden ist, dass er sofort Freude macht. Leckerer als je zuvor und deshalb 2015 vielleicht erstmalig auf gleicher Höhe wie die zwei Stars des Hauses. Ein perfektes Großes Gewächs für Menschen, die es etwas geradliniger und etwas sauberer definiert wollen. Ein sehr maskuliner Wein, trotz seines grandiosen 2015er Charmes. 99-100/100 (2019-2043)

2015 Dönnhoff • Riesling Großes Gewächs „Dellchen“ GG • Nahe

Lobenberg: 13 % Alkohol, 5g Restzucker, 8g Säure. Das Dellchen steht auf grauem Schiefer mit Porphyrauflage. Eine große Mulde mit Terrassen und Amphitheater-Charakter. Durch die Erosion liegt auf dem Schiefer eine felsig geröllige und dunkelsandig krümelige Schicht. Deswegen ist das Dellchen insgesamt ein bisschen fetter als die anderen Großen Gewächse bei Dönnhoff, immer exotischer in der ausladenden Frucht. Die Füße stehen aber ganz klar im Schiefer, die mineralische Dominanz ist also dennoch eindeutig. Der Ertrag liegt unter 40 Hektoliter pro Hektar. Die Steigung ist 70 % und die Reben sind ca. 30 Jahre alt. Die Nase hat eine etwas größere Körbchengröße wie der Hermannsberg, so sanft und rubenshaft feminin. Ein sehr erotischer, femininer und warmer Wein. Maracuja, reife Reineclauden, ein kleiner Hauch Ananas, Mango, Bratapfel und sehr reife Quitte. Eine sehr schöne üppige Nase ohne dabei fett zu sein und trotzdem Feinheit ausstrahlend. Das kühle 2015er Klima brachte enorm klare und glockenhell strahlende Frucht. Der Mund straft mich zwar nicht Lügen, weil er so unglaublich aromatisch, lecker und erotisch ist, aber er zeigt auch den ganzen überwältigenden Charme des Dellchens. Da kommt so unglaublich viel Frucht, süße rötliche Früchte, Mandarine und Orange in süßer Form, aber auch Mango, Maracuja und Ananas. Von allem ganz viel Schiefergestein mit immenser Säure

und Dichte. Der Mund zieht sich zusammen, der Speichelfluss wird angeregt, die Augen werden schmal. So eine Intensität, so eine extrem leckere Üppigkeit und trotzdem Frische und Klarheit. Ein unglaublich komplexer Wein. Ein Dellchen in einer anderen Dimension, weil wir in diesem Jahr von allem im Grunde zu viel haben. Der relativ moderate Alkoholgehalt und das Süße-Säure-Spiel, hier stimmt die Balance, es ist große Harmonie. Ansonsten kracht es in der Komplexität und Fülle aller Komponenten an allen Ecken und Kanten, der Wein will aus dem Glas springen und den Genießer umarmen. Unglaublich lecker. Eines der leckersten GGs, das ich in diesem Jahr probiert habe. 100/100 (2019-2043)

2015 Dönnhoff • Riesling Großes Gewächs „Hermannshöhle“ GG • Nahe

Lobenberg: 13 % Alkohol, 4,5-5g Restzucker, 8g Säure. Die Hangsteigung ist 60 %, der Bodentyp ist Tonschiefer mit Kalksteinelementen. Die Erträge liegen bei ca. 40 Hektoliter pro Hektar bei einem Rebalter von 60-80 Jahren. Der Wein ist in seiner sensationellen Erhabenheit sehr schön zu probieren nach dem unglaublich üppigen, duftigen, exotischen und fast wollüstigen Dellchen. Diese große Feinheit in der Hermannshöhle ist enorm wohltuend. Eine steinige Nase, ein bisschen fast an den Felsenberg erinnernd aber doch weniger maskulin. Das Ganze ist eher aristokratisch mit weißer und gelber Frucht, was sich in aller Dichte bis in den Mund zieht und ultrafein, verspielt und voller Finesse ist. Aber die Säure ist perfekt eingebunden. Von den drei GGs ist es das Ausgewogenste, Mildeste, Feinste und Verspielteste und trotzdem hat der Wein Fülle und süßen Schmelz. Es ist zugleich das ausgewogen leckerste Große Gewächs und es überfordert nicht so wie das Dellchen mit diesem „von allem zu viel“, sondern hier passt alles. Das ist die ganz große Fein- und die Erhabenheit. Je länger man diesen Wein probiert, desto mehr kommt am Ende doch noch Zug, Grapefruit und sogar Tee. Trotzdem bleibt es perfekt balanciert. Einer der ganz großen Weine des Jahrgangs, welcher trotz seines leckeren Antritts heute wohl ewig halten wird. Einer der Weine des Jahres. 100/100 (2019-2046)

2015 Dönnhoff • Riesling Großes Gewächs „Oberhäuser Brücke“ (Versteigerungswein) GG • Nahe

Lobenberg: 13 % Alkohol, 4,5-5g Restzucker, 8g Säure. Diese Oberhäuser Brücke hat es zuletzt Ende der 80er Jahre als Spätlese trocken gegeben. Jetzt das erste Mal als Großes Gewächs ist es aber nur ein Fuder, also eine Minimenge. Ob wir was davon bekommen ist ganz offen. Sehr schöne, fast rotfruchtige Nase, Mandarine und Orange. Eine deutlich tiefer gelegene Lage in Flussnähe, hier kommen immer die besten Süßweine bis zum Eiswein her. Untergrund ist Schiefer mit reichlicher Lössauflage, also etwas fetterer und reicherer Boden, was immer voluminösere und kräftigere Weine ergibt. Durch diese Bodenbeschaffenheit gab es keinerlei Trockenstress in dieser Lage. Normalerweise ist es Dönnhoffs Lage für beste Süßweine, aber dieser unerwartete 2015er hat eine so dramatische Intensität, sowohl in der Nase als auch im Mund. Es drückt und schiebt alles. Was für ein Kracher, die Brücke liegt in der fruchtig explosiven Intensität noch oberhalb des Dellchens, ohne jedoch ganz dessen Feinheit zu erreichen. So viel Dampf und immenser, rotfruchtiger, fast warmer Schmelz und fast Süße ausstrahlend. Irgendwie wie eine trocken-süße Auslese, viskos und voller Schmelz. Die Augen ziehen sich zusammen, der Wein ist unendlich lang. Das ist ein Unikat, was es vielleicht dann in den nächsten 20 Jahren auch nicht mehr gibt. 2015 war hier nur so perfekt, Helmuth und Cornelius konnten der Versuchung einfach nicht wiederstehen. Super Stoff und das vierte potenzielle 100 Punkte Gewächs bei Dönnhoff. 99-100/100

2015 Dönnhoff • Riesling QbA feinherb • Nahe

Lobenberg: Das ist der im Grunde halbtrockene Gutswein von Helmut Dönnhoff. Der 14er war berauschend, der 15er hat leider den gleichen begrenzten Mengenumfang, es gibt nur Minimengen, wie es insgesamt vom Gutswein viel zu wenig gibt. Aber mit diesem milden Restzucker bekommt der Wein noch

mal Flügel. Das ist so pikant und verspielt und kostet für diese Qualität einfach kaum Geld. Das hat eine Kabinettqualität, das tänzelt, ist rassig und macht unglaublich Freude. Einfach aufziehen, auf der Terrasse abends kühl saufen und der Frühlingsabend ist dein Freund. Wunderbarer Wein. 92+/100 (2016-2029)

2015 Dönnhoff • Riesling Spätlese „Oberhäuser Brücke“ (fruchtsüß) • Nahe

Lobenberg: 8,5 % Alkohol, 75-80g Restzucker, 9,8g Säure. Die Nase ist eine Offenbarung in Orange, Exotik, Passionsfrucht, süße Orange, süße reife Ananas, Papaya und Mango. Alles ist fein, aber nicht fett sondern schwebend und ätherisch. Der Mund löst nur noch Erstaunen aus. Eine weitere große, süße Spätlese in diesem Jahrgang. Dabei stehe ich nicht auf süß, aber 2015 kann ich nicht anders. Dönnhoff steht sichtlich grandios in dieser schönen warmen und gelben Frucht. Diese Exotik zuzüglich Orange und diese extreme Verspieltheit ob der wunderschönen Säure. Alles ist perfekt eingebunden, alles tänzelt und schwebt lange. Der Wein schmeckt von der ersten Sekunde an und wird es auch noch in 50 Jahren tun. Eine der traumhaft hochintensiven und geschmacksexplosiven Spätlesen des Jahres. Er hat trotz Auslesecharakter einen feinen Trinkfluss wie ein Kabinett. Das macht so unglaublich viel Freude. 98-100/100 (2016-2048)

2015 Dönnhoff • Riesling Auslese Goldkapsel „Niederhäuser Hermannshöhle“ (fruchtsüß) • Nahe

Lobenberg: Ich war bei der Spätlese Brücke so geflasht … und um ehrlich zu sein ist die GK Auslese aus der Hermannshöhle nicht besser … kann aber ja auch nicht, reicht ja auch mit 100 Punkten! Grandioses Spiel in der Nase, der Wein ist extrem vielschichtig, rassig, filigran. Voller Finesse und so cooler Frische. Schon im Geruch unglaublich komplex zart tänzelnd, ja zu Tränen rührend, bewegend im Mund, gar nicht enden wollend. Unendliche Facetten, komplex und vielschichtig. So fein, so leicht, so schwebend, dabei süffig – die unendliche Leichtigkeit des Seins – in einer Auslese und trotzdem sooo viel Substanz! Sensationelle Säure von Grapefruit bis Maracuja, dazu feinster Akazienhonig, vibrierend, voller Dynamik und Spiel. 100/100 (2016-2017)

2015 Dönnhoff • Riesling Beerenauslese „Niederhäuser Hermannshöhle“ Goldkapsel (fruchtsüß) • Nahe

Lobenberg: 7-7,5 % Alkohol, 200g Restzucker, 13g Säure. Das schöne an dieser BA ist nicht die Viskosität, Dichte oder der dicke Stoff, sondern dass man sie im Grunde saufen kann. Das ist so unglaublich lecker und gar nicht so exotisch wie erwartet, sondern neben Mango steigen eben auch ganz viel süße Orange, süßer Pfirsich, Nektarine, Aprikose, dieses ganze Spiel wunderschöner Blumigkeit von Maiglöckchen bis Jasmin, aber auch feine Würznoten aus dem Glas. Im Mund ist dann diese Explosion an Wohlgefallen und so unglaublich leckerer Frucht, man kann es nicht ausspucken und möchte das Glas sofort leer

trinken. Das ist eine BA wie sie auch mir sofort gefällt, obwohl ich nicht auf Zucker stehe. Das ist vom ersten Moment an Geschmacksintensität pur, pikant und zwischen Zucker und Säure hin und her pendelnd. Aber die Mitte ist mit so unglaublich leckerer Frucht ausstaffiert, dass es immer schwebend und leicht bleibt. Der Wein ist süß, wird aber nie breit und ist immer beschwingt durch seine wunderbar animierende Säure. Ganz großer Stoff. Hier sind wir in der allerersten Reihe der Süßweine in diesem Jahrgang, wovon es mit Egon Müller, Zilliken, Oliver Haag und anderen wirkliche Hochkaräter gibt. Dieser Wein steht mit an der Spitze. 100/100 (2017-2090)

2015 Dönnhoff • Riesling Eiswein „Oberhäuser Brücke“ (fruchtsüß) • Nahe

Lobenberg: Diesen Eiswein gibt es selten, aber wenn es ihn gibt, ist es ein glasklarer 100 Punkte Wein. Das ist immer das Beste, was bei Dönnhoff an Süßweinen kommt. Gibt es aber oft nicht im normalen Kauf. Die Hoffnung stirbt zuletzt. 100/100 (2016-2100)

2015 Dönnhoff • Grauburgunder -S- trocken • Nahe

Lobenberg: Rauchig staubige Elemente. Reife Elemente, reife Kiwi, reifer Apfel, vielleicht auch ein bisschen reife Stachelbeere dahinter. Im Mund etwas Sauerteig, total überreife Apfel- und Kiwielemente, sehr erdig, würzig, tief, warm, das Holz reicht kaum aus, um die Struktur zu halten. Imposanter Wein, wenn auch nicht auf dem Level des Weißburgunders, dennoch groß. Lob 93-94/100 (2016-2026)

2015 Dönnhoff • Weißburgunder -S- trocken • Nahe

Lobenberg: Deutlich ausgeprägte weiße Frucht in der Nase mit schönem Toasting – schon im Ansatz Burgunder. Hinter dem Pfirsich kommt auch ein Hauch Banane und etwas Salz und helles Gestein. Auch unreife Kiwi und Litschi. Im Mund sehr charmant: Pfirsich, Aprikose, Mirabelle, auch leicht blumige Elemente von Jasmin. Grandios rauchige Aromen, vom Holz perfekt gestützt. Fast Burgund verlassend und Richtung Kalifornien tendierend. Hervorragend balanciert. Sehr lecker mit einem Hang zur Größe. 94+/100 (2016-2026)

2015 Dönnhoff • Weißburgunder Chardonnay „Stückfass“ • Nahe

Lobenberg: Es gibt nur ein Stückfass, also eine sehr begrenzte Menge dieses Weins. Ausbau im Holz. Ganztraubeneinmaischung, sechs bis acht Stunden auf der Maische, dann abgepresst, vergoren im Holz/Stückfass. Verbleib auf der Vollhefe mit Battonage. Die beiden Traubensorten wachsen im Höllenpfad. Roter Sandstein, dementsprechend wuchtig und kräftig. Das Stückfass ist erst drei Jahre alt, d.h. der Wein hat auch eindeutig Holzeinfluss und vereint im Grunde das Beste aus den zwei Welten. Die cremig-charmante gelbe und vor allem weiße Birne und andererseits weißer Pfirsich des Weißburgunder mit der gelben Frucht eines Puligny-Montrachet, und genau das finden wir in der Nase. Hohe Intensität, allen Raum einnehmend, extrem charmant, aber auch viel Wucht und Druck. Im Mund überwiegt die Power der Buntsandsteine. Enorm kraftvolle Weine, wie schon im Riesling Höllenpfad. Hier kracht es richtig, hier kommt druckvoller Chardonnay, hier kommt gelbe Frucht. Dazu ein bisschen Zitrus, auch weißer und gelber Pfirsich. Der Wein hat ungeheuer viel Bumms und schlägt im Grunde alles, was es aus Burgund im Weißweinbereich unter 20 Euro gibt um Längen. Dieser Chardonnay Weißburgunder hat deutlich mehr Dampf als der Weißburgunder S und der Grauburgunder S aus gleichem Haus, ist aber auf irgendeine Art auch etwas bäuerlicher und grobschlächtiger. Hat einfach zu viel Kraft, kann vor Kraft kaum laufen, aber macht ungeheuer Eindruck. Sehr eindrucksvoller Stoff zu einem spektakulär guten Preis. 94+/100 (2017-2029)

Dr. Heger

2014 Dr. Heger • Spätburgunder Ihringer Winklerberg Rappenecker Großes Gewächs GG • Baden

Lobenberg: Von diesem Wein, Hegers bestem Spätburgunder, gibt es nur zwei Barriques, eine Exklusivität. Der Rappenecker ist eine kühlere Unterlage mit hohem Kalkanteil im vulkanischen Winklerberg, Deutschlands heißester Lage. Rappenecker liegt ca. 30-50m höher als der vordere Winklerberg. Er liegt auch mehr um den Steilhang herum. Extrem steil, neben einem Waldstück gelegen. Exposition eher Südwest als Süd. Nach dem ‚Gras im Ofen’ die zweitkühlste Lage bei Heger. Das ganze in Kombination mit dem kühlen Finesse-Jahrgang 2014 ist dann perfekt. Die legitime Nachfolge des grandiosen 2013er, vielleicht sogar noch etwas feiner und weniger, laut, etwas burgundischer. Die Nase war Richtung Gevrey-Chambertin, der 13er war mehr ein Vosne-Romanée. Ganz feine dunkle Kirsche, auch ein Hauch Blaubeere. Frische, aber doch vollreife Zwetschge, ganz feiner Rauch, ein Hauch Holunder, etwas Holz. Das besondere ist, dass Heger hier die gleiche Tonnellerie nutzt, die zu 100% bei Oliver Bernstein im Einsatz ist. Chassin. Diese Tonnellerie toastet extrem jahrgangspezifisch. Das Einfühlvermögen auf den entsprechenden Jahrgang ist ziemlich perfekt. Der Wein hat grandiose Tiefe in der Nase ohne Wucht. Der Mund ist ungeheuer verführerisch. Ein wunderbarer Ansturm an Fruchtsäure. Deutlich Johannisbeere, aber auch ein bisschen pikante Himbeere, viel Sauerkirsche, Süßkirsche, Schwarzkirsche. Auch hier wieder die leichten getoasteten Graphit-Noten, Holunder, Wachholder, schwarze Oliven, alles sehr zart verwoben. Das Ganze aber insgesamt extrem lecker. Völlig unsüß und doch nicht spröde, und wie schon der 13er kann dieser Wein durchaus in der Oberliga der Burgundischen Premier Crus mitschwimmen. Für mich eben in diesem Jahr Gevrey-Chambertin in feinster, elegantester Finesseausprägung. Ein Topwein, das zweite Mal, dass Heger so einen grandiosen Pinot Noir in die Flasche bringt. Ich weiß nicht ob ich 2014 genau so hoch bewerte wie den extrem wuchtigen Powerwein 2013. Ich bleibe etwas vorsichtiger, denke aber am Ende, dass ich persönlich den 2014er dem 2013er in meinem Keller sogar noch vorziehe. Durch seine ungeheure, raffinierten Pikanz und Raffinesse. 97-99/100 (2020-2045)

Dr. Hermann

2015 Dr. Hermann • Riesling Erdener Treppchen Kabinett (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Nur 2000 Liter hat Christian Hermann 2015 dem Erdener Treppchen abgerungen. Daraus ist eine exzellente, und vor allem echte Kabinett-Qualität entstanden. Da ist ein ganz feiner, hellgolden strahlender Riesling mit grünen Reflexen im Glas und niedrigem Alkohol. Das Bouquet zeigt ausgereifte Frucht in Form von Steinobst. Deutlich Aprikose, etwas Mandarine, auch Nektarine, dann aktuell noch weiße Blüten und Babycreme. Über allem schwebt die typische Schieferwürze der Lage. Am Gaumen bleibt der Wein herrlich „kabinettig". Das heißt, er besitzt Trinkfluss, eine prägnante Säure, wie sie in 2015 ganz wichtig ist und nur eine dezente Süße im Hintergrund. Man nimmt den Riesling in seiner Süß-Säure-Ausgewogenheit so eher als trocken wahr. Er kommt dennoch auch ausgesprochen cremig daher. Dies ist ganz typisch für die Lage, deren Böden ein Mix aus rötlichem-, grauen- und Tonschiefer ist. 92+/100 (2016-2035)

2015 Dr. Hermann • Riesling Erdener Herzlei Spätlese Goldkapsel „Monopol" (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Die Herzlei grenzt direkt an den legendären Erdener Prälat. Diese wird bereits in der ersten offiziellen Weinbergsklassifikation von 1868 als Spitzenlage verzeichnet. Es handelt sich hierbei um den Kernbereich des Erdener Treppchens und um die Monopollage vom Weingut Dr. Hermann. Hier stehen bis zu 100 jährige, wurzelechte Reben in Einzelerziehung. Neongelb und grünlich strahlend. Das Bouquet zeigt viel Spontanvergärungsnoten, Schieferwürze und reifes Steinobst, dahinter etwas Minze. Am Gaumen ist der Wein dekadent ausladend. Ganz viel Honig, Nelke, Aprikose, Nektarine, Mandarinenschale und noch feste Mango. Eine deutlich kräftigere Spätlese, die aber doch ihrem Prädikat treu bleibt und auch ein feines Säurespiel besitzt. Hallt ganz lange nach und baut Druck am Gaumen auf. 94+/100 (2017-2045)

2015 Dr. Hermann • Riesling Erdener Treppchen Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Die Auslese vom Erdener Treppchen ist ganz klar die hedonistischste Abfüllung von Christian Hermann in 2015! Neongelb mit grünen Reflexen. Das Bouquet ist eine Ansammlung reifer Steinobstfrüchte in Verbindung mit Passionsfrucht, grüner Ananas und noch nicht überreifer Mango. Am Gaumen hat man dann die Komplexität der Spontanvergärung in Verbindung mit vollreifem Lesematerial und der in 2015 so wichtigen Säure. Besitzt ganz viel reife Ananas, Passionsfrucht, auch Ingwer und Schieferwürze. Ölige Konsistenz und schön langgezogenes Finish. Das Treppchen ist im direkten Vergleich zur Auslese aus dem Prälat etwas expressiver, zeigt aber ebenfalls ausgeprägte gelbe Früchte und Steinobst. 95-96/100 (2018-2060)

2015 Dr. Hermann • Riesling Erdener Prälat Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Lediglich 500 Liter wird Christian Hermann 2015 von der Goldkapsel-Auslese aus dem Erdener Prälat füllen! Der Wein hat, wie in 2015 nahezu alle seiner Weine, kaum Eingriff im Keller erfordert, so gut war das Ausgangsmaterial. Zitronengelb mit grünen Reflexen. Das Bouquet ist ein Potpourri aus Steinobstfrüchten und der typischen Prälat-Nase. Das heißt, man hat hier viel Zitrus- und Orangenabrieb und auch Mandarinenfilets. Am Gaumen hat man dann eine mächtige Auslese mit saftiger Frucht und Lasersäure. Besitzt ganz viel Orangenabrieb, Passionsfrucht, eingelegte Ananas und Schieferwürze. Trotz seiner aromatischen Fülle schwebt der Wein dann doch und klingt ganz beschwinglich und doch wie in Zeitlupe am Gaumen aus. 96/100 (2018-2060)

2015 Dr. Hermann • Riesling Erdener Treppchen Trockenbeerenauslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Das Erdener Treppchen ist wie das Prälat prädestiniert und legendär für edelsüße Prädikate. Mit der 2015er Trockenbeerenauslese hat Christian Hermann eine dramatisch komplexe Abfüllung erlangt, die Geschichten erzählen kann von der zehrenden Lese in der Steillage. Nur 70 Liter wurden hiervon erzeugt und gärten vor sich im kleinen Kanister dahin. Tiefes Gold, sehr viskose, fast sirupartige Konsistenz. Der Wein bildet ob der Konzentration im Glas bereits Schlieren. Das Bouquet strahlt eine hochfeine Ätherik aus, die von der Botrytis herrührt. Dahinter klemmt sich ganz viel Dörrobst, viel getrocknete Aprikosen, dann aber auch Mandarinenzesten, kandierter Ingwer, Tabak und Fenchel. Die Trockenbeerenauslese kleidet den Gaumen aus. Dekadent ausladend und ans Maximum gehend komplex. All dem steht eine prägnante Säure entgegen, die einen besonders im Nachhall stets abholt. Das ist kein schwerer Wein, sondern ein hochkomplexer Süßwein, der im Gegensatz zu den anderen großen Edelsüßen dieser Welt belebend daherkommt. Kosmos Mosel! Hallt minutenlang nach und wird sicher eine oder gar zwei Generationen überdauern. 97-99/100 (2019-2080)

Dr. Loosen

2015 Dr. Loosen • Riesling Rothschiefer trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Der Gutswein des Hauses aus eigenen Weinbergen, die inzwischen 50 Hektar umfassen, aber nur der geringste Teil davon wird trocken auf die Flasche gebracht. In diesem Wein ist ein Großteil aus kleinen Premier Cru und Grand Cru Lagen, die sich mengenmäßig nicht lohnen separat abgefüllt zu werden. Die Gutsweine werden unter den verschiedenen Terroir-Bezeichnungen Rotschiefer und Blauschiefer abgefüllt. Die Weine wachsen in den Gemeinden Erden und Ürzig. Der Wein hat eine unglaublich schöne, fast rotfruchtige, aber doch zumindest orange-fruchtige Nase. Clementine, Orange ein wenig an eine Rose erinnernd. Üppigkeit, mit feiner, steiniger Mineralität dazu, sehr charmant. Vibrierend viriler Mund. Große Harmonie und trotzdem starke Würzigkeit. Gute Kraft, das ist archetypische Mosel mit extremer, saftiger Trinkigkeit. Lecker, ziemlich perfekter Wein für diesen Preisbereich. Bewertung 91-92+/100 (2016-2062)

2015 Dr. Loosen • Riesling Erdener Treppchen Großes Gewächs „Alte Reben" GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Alte Reben in historischer Lage. 12.5% Alkohol, 7g Restzucker, 7g Säure. Aus der Lage in Erden kommt diese ungeheure Mineralität, welche dieser Wein in Nase und vor allem im Mund hat, direkt rüber. Man meint Kie-

sel- und Feuersteine in den Mund zu nehmen. Dazu diese leichte Bitterkeit, Staub und unendliche Zitrus- und Grapefruitlänge. Das ist ein richtiger Extremist. Eine grandiose Eigenständigkeit in dieser Expression der Mineralität. Super Stoff, wenn auch nichts für jeden, da er in seiner Mineralität vielleicht zu extrem ist. Der süße Schmelz macht ihn dennoch sehr lecker. Ich finde ihn grandios und gleich gut wie die Wehlener Sonnenuhr in diesem Jahr. 97-100/100 (2017-2037)

2015 Dr. Loosen • Riesling Wehlener Sonnenuhr Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Aus geringsten Erträgen, aus einer uralten Lage speziell ausgewählter wurzelechter Reben innerhalb der Sonnenuhr, alles Einzelpfahlerziehung, 100 Jahre Rebalter sind hier Standard. Selbstverständlich alles in Handarbeit. Nur spontan vergoren im Holz und Verbleib auf der Vollhefe für zwölf volle Monate.12,5 % Alkohol, 7-8g Restzucker, 7g Säure. Aus der ganzen Serie der Großen Gewächse von Ernst Loosen sticht dieses Jahr wieder die Wehlener Sonnenuhr zusammen mit dem Treppchen, aber beide hinter dem Erdener Prälat, als Highlight heraus. Birnenschale in der Nase, intensive Frucht, eine Sponti-Note schwebt aber noch darüber. Der Wein kommt sehr strukturiert rüber. Die noch verschleierte Nase wird dann allerdings im Mund klarer. Ein unheimlicher Zug, Grip, pinke und gelbe Grapefruit mit leichter Süße dahinter, aber die Säure ist prägnant. Der strukturierte Zug reist Richtung Unendlichkeit mit einem langen Nachhall. Darjeeling-Tee, eine Würzigkeit, sehr zarter Estragon und Koriander, Litschi dahinter und immer wieder Zitrusfrüchte in allen Variationen. Das ganze schön eingepackt im schmelzig hohen Extrakt. Die Süße des Restzuckers ist allerdings kaum zu spüren. Die Säure ist so prägnant bei diesem moderaten Alkohol. Das Ganze mit wirklichem Grip, Kick und Länge. Es kommt nicht ganz an dieses ultraschicke Große Gewächs Sonnenuhr von Oliver Haag in diesem Jahr heran. Es ist mehr bei der puristischen Linie eines Clemens Busch, ohne ganz dessen Kraft zu erreichen. Eher auf der filigranen Seite bleibend. Wie schon letztes Jahr ist das ein wunderbares Großes Gewächs. Nicht der Jahrgangssieger und dennoch ganz groß. 97-100/100 (2018-2043)

2015 Dr. Loosen • Riesling Erdener Prälat Großes Gewächs „Alte Reben“ GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Eine der teuersten, aufregendsten und rarsten Lagen an der Mosel. Es gibt insgesamt nur 1,5 Hektar Erdener Prälat. Davon hat Dr. Loosen gut 0,6 Hektar. Eine rare und extrem steile Lage mit 100 %er Südausrichtung, nah an der Mosel und komplett von einem steinigen Amphitheater eingefasst. Das Prälat ist schon echt Kult. Die besten Auslesen der Mosel kommen auch immer aus dem Prälat, aber durch Dr. Loosen auch eines der besten Großen Gewächse des Jahrgangs überhaupt. Das ist der Langläufer des Hauses, wie alle Weine aus Großen Gewächsen mit zum Teil über 100 Jahre alten Reben. Wurzelecht dazu, Einzelpfahlerziehung, biologisch-organische Weinbergsarbeit. Spontanvergärung im Holzfass, über 12 Monate Verbleib auf der Vollhefe. Durch die Spontanvergärung entsteht eine sehr schöne erdige Note. Das Ganze ist unterlegt mit wunderbarer reifer und gelber Frucht, gelbe Birne, süße Melone, aber wenig Exotik. Tee, Zitronengras und mehr im europäischen Bereich bleibend. Nach den beiden Extremisten aus der Wehlener Sonnenuhr und dem Erdener Treppchen ist der Prälat im Mund schön angenehm rund. Außerdem üppig, erhaben, großrahmig, extrem komplex, aber alles in reifer und gelber Frucht bleibend, trotzdem glockenklar und pikant frisch. Feiner Bitterstoff, in die Länge gehend, Steinigkeit, ganz große Harmonie ausstrahlend und doch zwei Minuten nachhallend. Das ist ein Wein, der jetzt schon als Fassprobe berauschend schön schmeckt und das in voller Frische über Jahrzehnte tun wird. Ein Großes Gewächs im wahrsten Sinne des Wortes. Für die halbe Ewigkeit. In der Erhabenheit über die Wehlener Sonnenuhr und das Erdener Treppchen zu setzten. Einer der ganz großen 2015er! 100/100 (2018-2046)

2015 Dr. Loosen • Riesling Wehlener Sonnenuhr Kabinett (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Die unendlich zarte Verspieltheit dieses archetypischen Moselkabinetts kann JJ Prüm durchaus das Wasser reichen, schwebend und filigran, einfach zum Wegträumen. 94-95/100 (2017-2037)

2015 Dr. Loosen • Riesling Erdener Treppchen Auslese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Alte Reben in historischer Lage. 7,5 % Alkohol, 100g Restzucker, 10g Säure. Diese Auslese hat einen so ungeheuer kühlen Zug, wie man es dem Jahrgang 2015 im Vorfeld gar nicht zugestanden hätte. 2015 ist aber Cool-Climate und der Zucker ist nicht spürbar. Die Säure ist immens. Man kann diesen Wein nicht ausspucken, er ist trinkfertig, und was das Kuriose ist, ob der hohen Extrakte und der hohen Säure bei niedrigem Alkohol, trinkt sich das Ganze trotz der Viskosität fast trocken. Verblüffend! Ein süffiger, fast als Essenbegleiter geeigneter Wein. Er ist so ungemein lecker. Alles tanzt, alles passt. Von Maracuja über Mango zu Bratapfel, pinke Grapefruit, viel süße Orange. Das ganze endet in leichter Steinigkeit. Ich bin kein wirklicher Süßweinfreak, aber diese Auslese ist von Beginn an eine Perfektion. Vielleicht ist er nicht der beste Wein, vielleicht ist er auch nicht so gut wie das Prälat oder Oliver Haags Auslese Goldkapsel, aber er ist so ziemlich das Trinkbarste, Schönste und Begeisterndste was ich an Auslesen probiert habe. 99-100/100 (2017-2060)

2015 Dr. Loosen • Riesling Erdener Prälat Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Aus einer der rarsten Lagen der Mosel kommend ist er eine der rarsten und besten Auslesen des gesamten Landes. Dieses warme, in Moselnähe gelegene Amphitheater, besteht aus uralten, 100 jährigen wurzelechten Reben. Der Wein strahlt eine wahnsinnig sanfte, reife, gelbe und süße, auch grünfruchtige Wolke aus. Grüner Granny-Smith-Apfel in süßer Form neben gelber Birne, Melone, sattem und reifem, fast rötlichem Pfirsich. Dazu Darjeeling, Zitronengras und sehr süße gelbe Grapefruit. Die Nase ist ein Traum in Harmonie und Frucht. Ich persönlich trinke das Erdener Treppchen als Auslese lieber, weil es einfach sauf- und trinkbar ist. Man will jetzt sofort und immer die ganze Flasche. Dieser Prälat ist erhaben, groß, ungeheuer komplex und verlangt einem sehr viel Nachdenken ab. Niederknien! Dabei ist der Wein trotzdem gefällig, lecker und ungeheuer dicht. Das wird eine Auslese für die Ewigkeit. Ich muss zum Erleben der Grandiosität 100 Jahre alt werden, das ist nach 2015 Deutschland schon klar! Großer Wein. 100/100 (2017-2071)

Egon Müller

2015 Egon Müller • Le Gallais Wiltinger braune Kupp Spätlese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Wärmere Lage, tiefere gelbe Frucht. Reife Noten in der Nase. Reifer Apfel, Mandarine, Orange, darunter Zitronengras, am Ende etwas Maracuja und Passionsfrucht. Deutlich weniger expressiv als die Scharzhofweine, aber auch dieser Wein profitiert ungemein vom Jahrgang. Die jahrgangstypische Grapefruit erwischt auch ihn, im Mund sehr mild, sehr sahnig, sehr cremig, aber dann kommt auch wieder ein knackiger Säureansturm, das Ganze aber auf etwas weniger extremen Level, mehr harmonisch eingebunden, etwas wärmer, positiv könnte man sagen etwas leckerer. 95-96/100 (2018-2050)

2015 Egon Müller • Le Gallais Wiltinger braune Kupp Auslese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Komplexes Aromenbild mit Steinobst, Kräutern, Zitrone und Mandarine. Sehr faszinierend im Antrunk. Schöne elegante Dichte, dabei von einem tollen Säurebild getragen. Seine Frucht und das Spiel lassen sie extrem lang erscheinen. Man kann sich an diesem herrlichen Fruchtkorb nicht satttrinken. Diese Lage befindet sich seit vielen Jahrzehnten im Alleinbesitz der Familie Müller. Sie liegt im nördlich vom Ort Wiltingen gelegenen Saarknick. Ihr Mikroklima gehört zu den wärmsten an der Saar. Da die Lage Scharzhofberger untrennbar mit dem Weingut verbunden ist und umgekehrt, bringt Egon Müller diese Weine unter dem Etikett Le Gallais auf den Markt, sie werden aber im Scharzhof gekeltert. 97-98/100 (2018-2060)

2015 Egon Müller • Scharzhof Riesling Qualitätswein (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Das ist ein echt ausgeprägtes, kraftvolles Powerjahr. Wir haben Säurewerte, die an die 10g/l oder darüber hinaus gehen! Ein ganz kleiner Hauch mehr Restzucker als die großen Jahre 2007, 2009, 2011 hier im Scharzhof. Sicherlich ist das Jahr 2015 mit allen Werten am Regler ganz rechts. Die Nase kraftvoll ausgeprägt, fast wuchtig. Warme Zitrusfrüchte und Grapefruit, Tee. Die Aromatik weniger zierlich als die letzten Jahre, eher fein und dicht, den Gaumen einnehmend. Der Mund ist eine Offenbarung – puh, und das ist nur der Gutswein. Hohe Intensität, alles vibriert, die Augen ziehen sich zusammen. Aromatik von immenser Intensität. Aber hier haben wir auch Quitte, mürben Apfel. Dazu Grapefruit, Zitronengras und etwas Tee. Das ganze vibriert. Der Restzucker von circa 35g/l lässt den Wein ob seiner hohen Säure von 10g/l eher feinherb erscheinen. Sofort trinkbar, lecker und trotzdem enorm dicht und lang. Das ist der beste und beeindruckendste QbA, den ich im Scharzhof jemals probiert habe. 94+/100 (2018-2040)

2015 Egon Müller • Scharzhofberger Riesling Kabinett (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Die Nase ist verglichen mit dem Gutswein deutlich feiner, filigraner, verspielter. Auch hier liegen die Säurewerte um die 10 g/l. Der Restzucker liegt höher als im Gutswein. Unglaublich schöne, feine, ätherische Nase. Auch hier bleiben wir bei deutscher und europäischer Frucht. Weiße und gelbe Früchte, Wiesenblumen. Der Durchschnitt aller Fuder liegt bei 44 g Restzucker pro Liter. Auch dieser Wein kommt wie der Scharzhof-Gutswein ob seiner hohen Säure, seiner Kraft und seiner Dichte in der Süße äußerst moderat rüber. Gelbe Melone, Steinobst, Zitronengras, alles dicht und fein verwoben. Im Mund zugleich mehr Kraft und Dichte als der Gutswein und doch eine Feinheit auf einem höherem Level, so verspielt. Alles tanzt um die Intensität der Aromen. Lässt wieder die Augen zusammenziehen, der Speichelfluss steigt und

trotzdem überwiegt die Harmonie über die im hohen Maß vorhandene Pikanz. Immenser Nachhall von intensiver gelber und weißer Frucht, ohne jedoch die Harmonie jemals in Frage zu stellen. Das ist ungewöhnlich leckerer Stoff für ein ganz langes Leben. Alles passt von der ersten Sekunde an. Man kann nur sagen: Ein raffinierter und zugleich wunderbarer, harmonischer, leckerer Wein. Und für Jahrzehnte! 95-97/100 (2018-2050)

2015 Egon Müller • Scharzhofberger Riesling Spätlese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: In der Nase trotz des relativ geringen Botrytisanteils doch relativ ausgeprägt aber eben sauber. Von daher ist die Nase vielleicht ehr als rosiniert zu bezeichnen, denn als Botrytisbefall. Denn das Bouquet ist extrem sauber, es gibt keinerlei Bitteraromen. Es hat Feigen, Datteln, eine fast Traminer-artige Dichte. So eine extrem kraftvolle Aromatik! Das ganze unterlegt von subtiler Zitrusfrucht. Aber auch hier Maracuja. Hier kommt das erste Mal eine leichte Exotik durch. Sicherlich geschuldet der Botrytis. Aber in der Intensität im Duft die bis dato beeindruckendste Egon Müller-Spätlese. Ich mag dieses rumtopfartige, ich mag diese rosinierte, Traminer-artige Dichte, die unendlich fein rüberkommt, tänzelt! Der Zuckergehalt liegt bei 77 g Restzucker pro Liter. Ein ziemlich moderater Wert für eine Spätlese. Und auch hier im Mund, wie bei allen Weinen zuvor, immense Kraft, die Dichte der Frucht bindet den Zucker perfekt ein. Das ganze hat unglaublichen Trinkfluss, es ist leckerer als alles, was ich bisher hier verkostet habe und dabei so saftig, so unglaublich feinfruchtig und verspielt. Keinerlei Fehltöne, alles passt, große Harmonie, großer Stoff. Ein Wein von der ersten Sekunde an berauschend schön. Lecker wie nie und trotzdem ein Leben für die Ewigkeit. Grandiose Spätlese. 100/100 (2018-2070)

2015 Egon Müller • Scharzhofberger Riesling Auslese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: ‚Das gibt's doch gar' nicht möchte man denken und riecht weiter in die Auslese. Die Auslese ist deutlich puristischer, klarer als die Spätlese, glockenhell. Die Auslese besteht ganz aus botrytisiertem, traumhaft ausgelesenem Ausgangsmaterial. Perfekte Edelfäule ohne jeden Fehlton. Die Nase ist glockenhell, strahlend, dicht. Alle exotischen, aber auch viele süße, gelbe europäische Früchte kommen vor. Mit einer unglaublichen Blumigkeit und Feinheit ausgestattet. Aber der Größte Punkt ist, wie bei allen Weine Müllers in diesem Jahr: Schon die Nase lecker, zum Reinspringen schön! Der Restzucker liegt deutlich über 100 g/l, die Säure über 10 g/l. Der Wein ist im Mund leckerer als alles, was ich bisher an Auslesen probiert habe. Weil er so unglaublich harmonisch ist, kann man ihn nicht ausspucken. Er berührt die Sinne und bezaubert, aber nicht mit irgendwelchen Extremen. Ich hatte in diesem 2015er Jahr extreme Auslesen, die ich auch mit 100 Punkten bewertet habe, aber die schwanken mehr zwischen den Extremen hin und her, hier aber schwankt gar nichts, hier passt und sitzt alles von der ersten Sekunde an. Ich denke niemand kann das hier ausspucken. Das ist einfach nur ein Elixier. Schon jung grandios, aber auch

für die Ewigkeit gemacht. Und die neue Abfüllung der Weine Egon Müller mit Schraubverschluss führt dazu, dass Weine wie dieser immer grandios bleiben werden. 100/100 (2018-2080)

2015 Château Belá / Egon Müller • Riesling Château Belá • Stúrovo (Slowakei)

Lobenberg: Bela ist das Familien-Joint Venture von Egon Müller (das Weingut gehörte der Tante von Frau Müller) mit der Familie Baron Ullmann, verh. Krokow (das ist die Familie von Frau Müller). Ca. sechs Hektar bepflanzt mit Riesling, überwiegend neu bepflanzt nach Egons Eintritt in das Joint Venture. Gesamtmenge an Flaschen je nach Jahrgang zwischen 15.000 und 25.000. 2012 und 2013 gab es, 2014 wird nicht erzeugt. Kalk- und Kreideböden direkt bis an die Oberfläche, zum Teil auch leichte Löss- und Lehmauflage. Die Weine werden als Ganztraube sofort gepresst, im Stahl vergoren und verbleiben auf der Feinhefe bis zur Füllung im Juli/August des Folgejahres. Die Charakteristik des Weins ist trotz der Nähe zur Donau sicherlich eher das Elsass als die Wachau, mit der so hohen Mineralik erinnert das eher an Zind Humbrecht als an Pichler. Der 2015er wurde mit 98 Oechsle gelesen. Fast botrytisfrei mit typischer Rieslingassoziation. Grapefruit, Zitrusfrüchte, feine Apfelnoten auch Apfelschale. Die Beerenhaut hat während der direkten Abpressung doch einiges an Phenolik abgegeben. Gegenüber 2013 nochmal deutlich mehr Grip, mehr Struktur und Geradeauslauf. Sehr kraftvoller, ausgeprägter Riesling und ein Wein voller Power ohne jemals fett zu sein. Ein klein bisschen Freakshow, eben sehr spezieller Wein. Eindeutig kein solitär zu trinkender Wein, sondern ein Essensbegleiter. Mit viel Power und Druck, und trotzdem starke Expressivität. Wenn man mir gesagt hätte „30 Euro ex Weingut Elsass“, ich hätte es für möglich gehalten. So ist es um so besser, ein wirklich spannender Wein. 93-94/100 (2018-2034)

Emrich Schönleber

2015 Emrich Schönleber • Riesling trocken „Monzinger Frühtau“ (ehem. Frühlingsplätzchen) • Nahe

Lobenberg: Gewachsen auf rotem Schiefer (hoch verdichteter gepresster Ton), Blauschiefer (Kupfer) und Quarzit. Alkohol knapp unter 13°, gut 7 Promille Säure, Restzuckergehalt ca. 6 g Durch den roten Schiefer eine schöne blumige, fruchtige, sehr Riesling-typische charmante Nase nach reifem gelbem Apfel, etwas Quitte, ein Hauch Melone, alles sehr trocken. Ein Hauch Birne kommt dahinter, sehr schöne Frucht, langsam gesellt sich Aprikose dazu. Duftig und trotzdem versammelt und sehr fein. Auch im Mund diese eher geringe Fokussierung auf Mineralien und Steine. Deutlicher zur Frucht tendierend. Aber feine Frucht, nie zu fett werdend. Aprikose, weißer Pfirsich, ein wenig Quitte, sehr charmant mit feiner Säurespur. Ein Charmeur von hohem Niveau. 93-94/100 (2016-2024)

2015 Emrich Schönleber • Riesling Großes Gewächs „Frühlingsplätzchen“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,0 % Alkohol, 5-6g Restzucker, 7-8g Säure. Frank Schönleber hat im Jahr 2015 nur geringe Maischestandzeiten von 3-5 Stunden. Dann wurde abgepresst und spontan vergoren im Holz. Der Ausbau geschieht auf der Vollhefe bis Ende März, danach Verbleib im Holz auf der Feinhefe bis zur Füllung. Das Frühlingsplätzchen steht vor allem auf rotem Schiefer und etwas höherem Lehmanteil als der Halenberg. Die Nase ist, wie Frühlingsplätzchen eben so ist, schön ausufernd, breit gefächert, komplex und sehr viel Spiel zeigend. So fein und zart wie in der Nase setzt es sich auch im Mund fort, und trotzdem hat es Zug, richtig Grip und Länge. Ganz komplex und verspielt, dazu Mandarine, Ananas, Passionsfrucht. Es kommen so viele Früchte, aber auch deutliche Mineralität. Außerdem feine Salzigkeit. Von der Power her ist das Ganze auf einer eher moderateren Ebene als der Halenberg. Insgesamt ist der Wein verspielter und feiner. Eine große Finesse und am Ende doch ein feiner, bitterer Zug mit langem Nachhall. Wahrscheinlich ist das Frühlingsplätzchen in diesem Jahr gleichwertig zum Halenberg, nur zeigt er sich fast zu lieb und schon so lecker. Tue ich ihm Unrecht? 97-98+/100 (2017-2037)

2015 Emrich Schönleber • Riesling Großes Gewächs „Halenberg“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 5-6g Restzucker, 7-8g Säure. Nur geringe Maischestandzeiten von 3-5 Stunden. Dann wurde abgepresst und spontan vergoren im Holz. Der Ausbau geschieht auf der Vollhefe bis Ende März, danach Verbleib im Holz auf der Feinhefe bis zur Füllung. Die Reben stehen zu 100 % auf blauem Schiefer, sehr kühler und mineralischer Untergrund mit einer Südwestexposition. Das bedeutet, ein sehr warmes Kleinklima auf tendenziell für kühle Aromatik stehendem Untergrund mit eben deutlicher, steiniger und mineralischer Ausprägung. Diese Kombination ist das Erfolgsrezept schlechthin 2015. In der Nase ist der Halenberg, neben schöner dunkler, würziger Schieferaromatik, gleichzeitig unglaublich fein. Der Jahrgang 2015 tut sein übriges. Der Wein zeigt sehr viel Charme und schöne europäische, gelbe reife Frucht. Quitte, Apfel, Birne, ein kleiner Hauch Zitronengras, deutlich auch grüne Frucht und Darjeeling Tee. Im Mund toller Zug. Außerdem Felsgestein, feine salzige Mineralität, sehr viel Harmonie ausstrahlend und wunderbar balanciert. Er ist kein Blockbuster sondern ein feiner, langer und sehr schöner Wein. Erst im zweiten Schluck zeigt dieser Wein dann doch auch etwas von dem gewohnten Bums und der gewohnten Kraft und der steinig, mineralisch salzigen Expressivität. Dann kommt final die Länge durch, es bleibt aber trotzdem ein feiner und balancierter Wein. Er ist tänzerisch und verspielt, wohl auch dem Jahrgang geschuldet, der eben diese Köstlichkeit und leckere Trinkigkeit nebst der kühlen Feinheit und Rasse mitbringt. 97-100/100 (2017-2041)

2015 Emrich Schönleber • Riesling Großes Gewächs „A. de. L.“ (Versteigerungswein) GG • Nahe

Lobenberg: Das Wort Ley bedeutet sowohl Fels als auch Schiefer. Der Wein wächst auf blauem Schiefer, Quarzit und Kiesel, also einer ganz speziellen Katasterlage. Es sind mit 50 Jahren die ältesten Reben des Weingutes. Auf der Ley ist ein Teilstück, eine Einzellage, welche zum Teil am Halenberg und zum Teil am Frühlingsplätzchen liegt. Früher wurde das dann sowohl im Großen Gewächs Frühlingsplätzchen als auch im Bereich Halenberg mitverarbeitet. Seit einigen Jahren wird diese beste Lage des Hauses separat abgefüllt. Damit wird dem Frühlingsplätzchen und dem Halenberg natürlich ein Teil des Besten genommen, denn „Auf der Ley“ ist irgendwie stärker als die Beiden. Die Ausprägung des Weins changiert dementsprechend. Wir haben unglaublich steinige Noten. Wir haben einen Mund mit dichter, europäischer und leicht exotischer Frucht mit viel Power, sowie einen mittleren Restzuckergehalt. Er ist unglaublich breitschultrig. Das ist im Grunde das Beste

aus beiden Welten. Wir haben diese komplexe, breit gefächerte Aromatik des Frühlingsplätzchen und die steinige, felsige Power des Halenberg. Das ganze ist unendlich lang, hat viel Druck und im Jahr 2015 mit dieser wunderschönen Säure dazu. Auch noch total verspielt und fein, das ist ohne Zweifel der größte Wein der Schönlebers und gehört im Jahr 2015 zu den ganz großen Weinen der Großen Gewächse. Leider nur in der Versteigerung und in Magnums zu haben. 100/100

Enderle & Moll

2015 Enderle & Moll • Müller-Thurgau (unfiltriert) • Baden

Lobenberg: Alkohol 10,5 %. Bis auf unter 1g Restzucker durchgegoren. Sie liegen zwischen 5-6 g Säure. Der Wein hat biologischen Säureabbau erfahren, er wird komplett in Tonsteingut vergoren. Die Weißen werden komplett entrappt, dann bleiben aber 20 % unzerquetschte Beeren mit Samthäuten und Schalen in der Maische. Die Weine verbleiben nach der Gärung inkl. Beerenhäuten komplett auf der Vollhefe bis kurz vor Abfüllung, also ca. 10 Monate. Die Maische wird während des Entstehungsprozesses maximal ein bis zwei mal aufgerührt. Das Ganze hat dann natürlich einen kleinen Touch Orangewine, ein Touch schalig und ölig, aber trotzdem sehr frisch und fruchtig saftig. Immer die Charakteristik des Müller-Thurgau behaltend. Birnenschale, Apfelschale, aber nichts Bitteres. Charmant und saftig in der Nase. Der Mundeintritt schalig und ganz stark erinnernd an Naturweine. Die Assoziation an naturtrübe Apfel-, Birnen- und Traubensaft ist gewollt. Das ganze bleibt lecker, trinkig und süffig. Die Weine werden nur minimal geschwefelt, aber durch den geringen Schwefelanteil werden Sie auch eine gewisse Überlebensfähigkeit über einige Jahre haben. Spannender Wein. 89-90/100 (2016-2022)

2015 Enderle & Moll • Grauburgunder trocken (unfiltriert) • Baden

Lobenberg: Fast 60 Jahre alte Reben. Buntsandstein und Muschelkalk. Mit ca. 20 % Ganztrauben im Steingutfass vergoren und ein dreiviertel Jahr auf der Vollhefe und auf den Schalen und Stängeln belassen. Dieser Grauburgunder zeigt eine fast Rosé-artige Ausprägung in der Farbe. Der Wein fasziniert durch seine wirklich hervorragende Säure. Er erinnert an einen Boskoop Apfel, komplett gemaischt und zerquetscht. Der Wein ist trüb, dazu mit der feinen Säure und der intensiven Apfeligkeit und leicht erdigen Würze. Das Ganze in einem schönen feinen Bitterhauch endend. Es ist ein Grauburgunder mit Anspruch und toller Länge. Vielleicht der beeindruckendste Weißwein im Sortiment. Toller Stoff. 93-94/100 (2016-2026)

2015 Enderle & Moll • Pinot Noir Liaison • Baden

Pinot Noir vom eigenen Grund und Boden, vom Buntsandstein und teilweise vom Muschelkalk. 60 Jahre alte Reben. Biologisch bewirtschaftet. 60-70 % Ganztrauben mit Rappen im offenen 8001 Bottich vergoren. Nach drei Wochen dann abpressen und Ausbau im gebrauchten Burgunder-Barrique. Natürlich komplett spontan vergoren auf unter 1g Restzucker. Hier wird die Nase deutlich schwarzfruchtiger, überwiegend Schwarzkirsche. Die Gärtemperatur geht durchaus auch mal hoch auf 28 Grad. Die Ausprägung der schwarzen Früchte ist im Mund noch stärker. Dazu kommt auch durch die Rappen ein Hauch von grünen Oliven, Wachholder und Lorbeere. Sehr spicy und gleichzeitig fruchtig klar. Johannisbeere, Kirsche und andere rote Früchte, die ihn sehr lecker machen. Der Wein schwingt, er macht Freude und ist trotz seiner ausdrucksstarken Würzigkeit eher ein Charmeur mit Anspruch. Es macht richtig Freude und ist für einen deutschen Pinot Noir schon sehr beeindruckend. Im Nachhall folgt eine deutlich konzentrierte, fast süße, rote

Kirsche. Im Grunde erinnert dieser Wein ein wenig an auf Rappen vergorene Burgunder in der Kleinstausgabe eines Dujac. Der Liaison zeigt im Finale dann auch noch mal gewaltig Bums mit krautwürzigen Einschlägen. Da können wir uns dann durchaus schon im gehobenen Einstiegspreis eines 1er Cru aus dem Burgund bewegen. 94+/100 (2016-2028)

2015 Enderle & Moll • Pinot Noir Buntsandstein • Baden

Lobenberg: 100 % Pinot Noir, komplett auf Buntsandstein stehend. 60 Jahre alte Reben. Weit über die Hälfte mit Rappen eingemaischt und vergoren, natürlich spontan. Ausbau im französischen Burgunder-Eichenholzfass. Der ganze Mund wird belegt durch die immense Krautwürzigkeit, und so muss dann die Kirsche, Zwetschge, Johannisbeere mitsamt ihrer Säure doch gut kämpfen um die Balance herzustellen. Es ist schon ein extremer Wein für Puristen und Biofreaks. 94-95/100 (2017-2030)

2015 Enderle & Moll • Pinot Noir Muschelkalk • Baden

Lobenberg: 100 % Pinot Noir, 60 Jahre alte Reben, komplett auf Muschelkalk gewachsen. Die Reberziehung ist überwiegend Cordon. Die Rebtriebe werden in puncto Wüchsigkeit seit 8 Jahren nicht mehr beschnitten. Es wird einfach das Überschießende um die Drähte gewickelt. Eine Vorgehensweise, die auch Enderles Lehrmeister Hanspeter Ziereisen oder die Domaine Leroy beherzigen, weil die Rebstöcke über die Jahre dann doch zu deutlich geringerem Wuchs neigen und die Ertragsbeschränkung sich automatisch einstellt, zumal die Erträge im Bereich Biowein ohne jeglichen Dünger bei allen Reben sowieso stark rückläufig sind. Der Pinot Noir Muschelkalk präsentiert sich deutlich feiner als der Buntsandstein, der irgendwie lauter und ausdrucksstärker in der etwas burschikosen Krautwürzigkeit daherkommt. Im Muschelkalk gibt es viel verspielte Elemente. Auch hier etwas krautwürzige Bitterkeit, auch die Frische, die große Länge, aber das Ganze tänzelt feiner, zarter. Wir sind hier sicherlich eher einem Chambolle-Musigny auf der Spur, als dem etwas Gevrey-Chambertin-hafterem Buntsandstein. Der Wein macht richtig Freude und wird eine tolle Entwicklung nehmen. 94-96/100 (2017-2030)

Forstmeister Geltz Zilliken

2015 Forstmeister Geltz Zilliken • Riesling QbA trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 8g Restzucker, 7,5g Säure. Mit diesem 15er schlägt sich Hanno Zilliken selbst, denn er hat es geschafft, sowohl die unglaubliche Feinheit der Saar, als auch die Köstlichkeit und den Schmelz des Jahrgangs 2015 in die Flasche zu bringen. Der Wein ist unglaublich pikant, hat unglaublich saartypische Schiefernoten und dazu wunderbare Zitrusnoten, pinke und gelbe Grapefruit, dazu ein ganz kleiner Hauch süß-saure Passionsfrucht. Dabei immer sehr schlank bleibend und überaus filigran. Die Balance zwischen Säure und Restzucker ist wirklich perfekt, zumindest wenn man Finesse liebt. Der Wein ist unglaublich beschwingt tänzelnd. Er macht Freude und ist vom ersten Moment an extrem trinkig. Keiner der ganz großen Gutsweine des Jahrgangs, da gibt es sicherlich einige massivere und intensivere Anwärter, aber sicherlich mit das Zarteste, Köstlichste und Feinste was der Jahrgang im Bereich Gutswein zu bieten hat. Sooo berauschend schön und so elegant. 91+/100 (2016-2021)

2015 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Riesling trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12 % Alkohol, 8g Restzucker, 7,5g Säure. Der Wein hat zwar ähnliche Werte wie der Gutswein, allerdings stammt er aus etwas älteren Reben und besseren Lagen. Alles auf reinem Schiefer stehend. Spontan vergoren nach Direktpressung. Wie im Gutswein haben wir auch hier die Kombination von unglaublich leckerem Stoff mit richtig viel Zug, und in 2015 sogar gutem Druck sowie der unglaublichen Saareleganz. Dieser Saarburger trocken ist das, was früher eben Kabinett trocken hieß. Ein Wein aus bis zu 50 Jahre alten Reben. Etwas mehr pinke und gelbe Grapefruit, etwas ausgeprägter in der Süß-Säure Bilanz und in der Harmonie als im Gutswein. Der Wein ist auch noch beschwingter, noch graziler und noch komplexer, gleichzeitig etwas schmelziger und charmanter. Auch dies ist ein Wein für den Liebhaber großer Finesse und extremer Feinheit. 2015 ist etwas, was es hier so noch nie gab. Denn wir haben trotz dieser unendlichen Leichtigkeit eben auch Dampf, Schmelz und guten Druck dazu. Es bleibt aber ein typischer und filigraner Saarwein mit berauschender Verträumtheit. 94/100 (2016-2024)

2015 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Riesling „Alte Reben“ trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 11,5 % Alkohol, 8g Restzucker, 7,5g Säure. Alles auf reinem Schiefer stehend. Uralte Reben. Spontan vergoren nach Direktpressung. Es handelt sich hier um den Wein, welcher früher Spätlese trocken hieß. Dieser Wein kommt aus 70-80 Jahre alten Reben, welche ihre ganze Kraft in die Aromatik gesteckt haben. Deswegen hat er zu aller Erstaunen einen geringeren Alkoholgehalt als der Kabinett. Diese Aromatik in der Nase ist auch wirklich zu spüren und kommt deutlich heraus. Trotzdem ist das so unendlich fein und zart. Das hat in der Erwartung mit einer Spätlese trocken eigentlich nichts gemein. Auch dieser Wein ist ein vom Charakter und Wesen her unglaublich beschwingtes, leichtes Kabinettgetränk. Alles schwingt, blumige Noten, Margerite, ganz feine Teenoten, Zitrus, nur ein ganz kleiner Hauch Mango und Maracuja. Orangenzesten dazu. Aber alles eher auf der filigranen Seite und nur leicht mit süßer Frucht schwingend. Im Mund wird es explosiv. Die Augen ziehen sich zu Schlitzen zusammen. Speichelfluss, was für ein Ereignis. Und was ist das für eine Intensität! Was für eine Rasse! Ein oft überstrapaziertes Wort, aber hier gehört es hin. Zwischen Süße und Säure pendelnd mit mineralisch schiefrig grandioser Länge, dieses unendliche Saarspiel, alles springt hin und her. Was für ein raffinierter Wein und was für eine Feinheit. Alle Sensoren in Mund und Kopf werden angetickt. Das ist ganz sicher kein Wein für Menschen, die Power möchten, es ist nur verträumt und zugleich darin intensiv. Im Jahr 2015 hätte man diese filigrane und beschwingte Säure eher nicht erwartet. Cool Climate, echt zum ausflippen. Das Ganze ist aber unterlegt mit diesem wahnsinnig schönen und leckeren Schmelz aus 2015. D.h. der Wein ist süffig vom ersten Moment, gleichzeitig unendlich fein und durch die Säure hochrassig. Man kann ihn nicht ausspucken. Sie auch nicht! 96+/100 (2016-2029)

2015 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Rausch Riesling Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 8g Restzucker, 7,5g Säure. Zu 100 % aus der Lage Rausch, es sind 80-130 Jahre uralte Reben. Fast alles in Einzelpfahlerziehung. Die 130 Jahre alten Reben in Einzelpfahlerziehung, was immerhin 4 Hektar sind, sind komplett wurzelecht. In der Nase dichter, versammelter, voluminöser, nicht feiner sondern etwas fokussierter und konzentrierter als die Saarburger Alte Reben. Deutlich in europäischer Frucht bleibend mit viel Zitrusfrüchten, süße Grapefruit, Orangenzesten, Zitronengras, Limetten, dazu aber auch leichte Apfelnoten und etwas Melone sowie ein Hauch weißer Pfirsich. Was ich nicht für möglich hielt, er zieht im Mund klar an den Alte Reben vorbei, weil er einfach zusätzlich zu dieser unglaublich verspielten Feinheit, zu dieser Rasse, zu dieser Pikanz und unglaublich filigran lebendigen Säure, auch noch mal einen Schmelz und Druck aufbaut, den die Saarburger Alte Reben so nicht haben. Hier merken wir die 130 Jahre alten Reben und den extrem niedrigen Ertrag. Das Ganze hat unglaubliche Substanz und schiebt von unten und bleibt trotzdem unendlich fein. Gerade in diesem Jahr 2015 stellt Hanno Zilliken unter Beweis, dass die größten trockenen Weine der Saar mit den großen trockenen Weinen der Mittelmosel mithalten können. Sie haben eine unbedingte Berechtigung in dieser extrem feinen Schieferwürze und dieser so tänzelnden Säure. In 2015 mit diesem so schiebendem, süßen Fruchtextrakt dazu. Im Finale fein, wieder hoch rollende Schiefergesteinsnoten mit dieser tänzelnden Säure und diesem unglaublichen Grip und Zug. Das ist großes Kino für Finessetrinker. Nur für die, man sollte das wissen. Der glasklare Nordpol der Grazie und Finesse. 100/100 (2017-2037)

2015 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Riesling feinherb • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 11 % Alkohol, 17,5g Restzucker, 8,3g Säure. Der Saarburger Feinherb ist das, was früher Kabinett feinherb oder Kabinett halbtrocken hieß. Der Wein stammt aus ca. 30-40 Jahre altem Rebbestand. Die Feinheit des Schiefers nebst Grapefruit und Zitrusfrüchten steigt in die Nase. Ganz fein beschwingte und leichte Süße zieht mit. So unendlich zart und fein. Wenn man ganz ehrlich ist und keine Aversion gegen Zucker hat, passt der Mund fast noch besser mit dem leichten Restzucker als der Kabinett Saarburger trocken. Der Wein ist unglaublich köstlich, lang und filigran mit dieser traumhaften Säure, die alles zum schwingen bringt. Diese Rasse und dieser trotzdem wunderschön charmante Schmelz, der Wein ist nicht ausspuckbar. Alles vibriert und dieser Restzucker dazu, das gibt dem für Extremisten und Freaks besser geeigneten

trockenen Kabinett diese extreme Trinkigkeit. Das ist der ideale Frühlings- und Sommerwein mit diesem leichten Zucker, der kaum spürbar ist, da die Säure so unglaublich prägnant ist. Er gibt aber dieses Stückchen Wärme, Trinkigkeit und Charme dazu, um den Wein wirklich perfekt zu machen. Wir müssen uns allerdings darüber im Klaren sein, dass wir solch eine Perfektion wie in 2015, jedenfalls in meiner Verkostungszeit, davor noch nicht hatten, und das wir vielleicht lange warten müssen, bis wir so etwas Geniales wieder erleben. Dieser perfekt zum Essen kombinierbare Wein kann 10, 20 und 50 Jahre älter werden ohne zu ermüden. Wir wollen uns dieses Ausnahmeerlebnis 2015 in den Kalender schreiben. Ich liebe süße Weine nicht wirklich, jeder weiß das, aber dieser Wein ist ein Muss. 95+/100 (2016-2028)

2015 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Rausch Riesling Kabinett (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7% Alkohol, 70g Restzucker, 9,5g Säure. Diese uralten Reben kompensieren mit ihrer Substanz den relativ hohen Restzucker mit ihren Minz-, Grapefruit- und Zitrusnoten komplett. Dazu immense Blumigkeit. Die schiefrige Dichte und die würzigen Minznoten nebst Grapefruit binden alles perfekt ein. Es sind keine von Botrytis befallenen Trauben im Spiel, sondern nur von Luft und Sonne getrocknete Trauben. Botrytis fängt bei Zilliken erst im Bereich Spätlese an. Der Wein trinkt sich nicht sehr süß, er explodiert förmlich im Mund ob seiner Grapefruit und Minze. Unendlich lang, fein schwingend. Natürlich ist es ein süßer Kabinett und nur etwas für Liebhaber von fruchtsüßen Weinen. Was ich nicht bin. Aber die Frische, die Feinheit, die Finesse und das Spiel sind trotz des Zuckers nicht zu bändigen und nicht zu unterdrücken. Im Nachhall kommt auch etwas Maracuja und Mandarine hoch. Das balanciert noch einmal auf einer anderen Ebene. Ein grandioser Kabinettwein und einer der wenigen Süßweine, die ich dieses Jahr kaufe. Als Nichtsüßliebhaber kann ich an diesem Wein nicht vorbei. 96-97+/100 (2016-2034)

2015 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Rausch Riesling Spätlese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7,5% Alkohol, 85g Restzucker, 9,5g Säure. Aus uralten, wurzelechten Reben, Einzelpfahlerziehung und bis zu 130 Jahre alt. Reifes Lesegut und etwas trockene, sehr gesunde Botrytis. Wunderbar minzig-grapefruit betonte Nase, aber auch exotische Elemente wie Passionsfrucht und Mango. Er ist nicht dick sondern ganz fein ätherisch, von leichtem Schiefer unterlegt, spielerisch aus dem Glas steigend. Explosiver Mund, welcher an das Große Gewächs erinnert. Wir sind bei einem ähnlichen Ausgangsmaterial bei dieser Spätlese. Diese explosive, wunderschön pikante Süßsäure der Maracuja. Sehr viel Mandarine dazu, feiner Orangenabrieb, süße pinke Grapefruit, Zitronengras, Minze, feines Schieferspiel und unendlich lang. Die Augen hören gar nicht auf, aus ihrer zusammengekniffenen Form wieder rund zu werden. Der Wein berührt alle Sinne und kommt so pikant rüber, dass sich der Mund zusammen zieht. Das Ganze währt zwei Minuten, ein immenses Spiel. Grandios. Im Grunde ist diese Spätlese etwas, was bei diesem Zucker für mich eine Idealform einer Auslese ist. Das ist großer Stoff, nicht so unglaublich dicht und immens wie ein Egon Müller, aber eine der fantastischen und besten Spätlesen, welche ich 2015 probiert habe, und das ist nunmal das Jahr der Jahre. Eigentlich kaufe ich fast nie Spätlesen, das wissen Sie sicherlich, aber hier mache ich eine Ausnahme. Dieser zarte und doch so intensive Wein ist ein Muss. 97-100/100 (2016-2035)

2015 Forstmeister Geltz Zilliken • Saarburger Rausch Riesling Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7,5% Alkohol, 135g Restzucker, 11,5g Säure. Das schlägt dem Fass den Boden aus. Eine Explosion in Minze, Mandarine, Orange und Maracuja. Aber alles ist unglaublich fein und total verspielt. Die Restsüße kommt niemals pappig, niemals zu dicht, zu dick oder zu fett rüber, nein, eher im Gegenteil. Alles tänzelnd, ist unglaublich lecker und sofort trinkbar. Der Wein ist nicht ausspuckbar. Schöne Karamelle dazu, Briochenoten, auch so wunderschön karamellig endend mit immer wieder hoch hallender Grapefruitminze. Alles tänzelnd. Die Augen sind schmal ob dieser Pikanz. Das ist eine grandiose Auslese. Aber natürlich ist es ganz ohne Zweifel ein süßer Wein. Die Fruchtsüße ist immens und ich denke, dass es trotzdem eine Bereicherung für jeden Keller ist, weil die Balance ob dieser hohen Säure und ob dieses enorm aromatischen und leckeren Jahrgang 2015 diesen Wein zu einer Perfektion bringt. Genau wie Hanno Zilliken sagte und wie nachverkostet, ähnlich war es an der Saar im Jahre 1975. Der Wein gehört in den Keller, jung getrunken oder wann immer, der ist immer köstlich, auch für Jahrzehnte oder mehr weggelegt. Ein Dokument des Saar-Riesling-Winzertum. Ein Wein und Monument in Zartheit für die Ewigkeit. 100/100 (2017-2055)

Friedrich Becker

2015 Friedrich Becker • Grauburgunder Kalkmergel • Pfalz

Lobenberg: Der Weinberg liegt in Frankreich. Vier Tage Maischestandzeit. Rosafarben, Lachsrosé. Was nicht verwunderlich ist, handelt es sich beim Grauburgunder doch um eine Mutation des Blauburgunders. In Verbindung mit der langen Maischestandzeit wird der Wein farblich noch dunkler. Vorher entrappt, angequetscht. Ohne Botrytis gelesen. Spontanvergoren im Holzstückfass. Ausbau als dritte Belegung eines neuen Stückfass. Der Holzeinfluss geht also zurück. 13,5% vol., in der Säure über 6g, komplett durchvergoren, unter 1 g Restzucker. Niedrige pH-Werte, sehr schlank bleibend. Sehr feine rote Frucht, rote Johannisbeere, feine Blumigkeit. Leichte Apfelnote, aber sehr elegant. Sehr viel Zug im Mund. Deutliche, fast etwas tanninartige Struktur, Gerbstoff ist deutlich spürbar. Für einen Grauburgunder extrem fein und elegant bleibend, auch im Mund nichts Fettes, nichts Dickes. Schöner, langer, salziger Nachhall. Wieder nach heller roter Frucht, ein leicher Touch Erdbeere. Im Grunde die Turboversion eines Ro-

sés. Im Nachhall rote Grapefruit mit Salz und die angesprochene Johannisbeere. Walderdbeere. Salz. Gestein. Etwas erdig, nur leichte Exotik mit Orangenschale und Mandarine, speziell im Mund und im Nachhall. Eine wirklich sehr schicke Version eines großartigen Grauburgunder. 93-94+/100 (2016-2025)

2013 Friedrich Becker • Spätburgunder Kammerberg Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Mit dem Jahrgang 2013 liefert Fritz zum ersten Mal seine großen Pinot Noirs 4 Jahre nach der Ernte aus. Dieser Wein kommt also erst im Herbst 2017. Der Kammerberg 2013 hat einen deutlich geringeren Rappenanteil als der Sankt Paul. Fritz befindet sich noch im Experimentierstadium, hier ist also sicherlich nur ein Viertel drin. Im Grunde ist aber der Kammerberg von Haus aus der etwas massivere, maskulinere Pinot Noir. In 2013 ist das Ergebnis aber seltsamer Weise andersherum. Die leichte Rappigkeit verleiht zwar auch ihm Flügel, aber bei so einem geringen Anteil bleiben wir doch ultrafein und zart. Die Sauerkirsche wird nicht so stark mit Turbo aufgewertet, aber Schlehe und Sauerkirsche ist auch hier, nur ist alles feiner und zarter. Die süße und schwarze Kirsche steht mehr im Vordergrund. Ein ziemlich anderer Wein. Wenn das andere ein wuchtiger, Biodynamiker aus Vosne Romanée war, so sind wir hier eher im sehr geschliffenen Gevrey Chambertin. Im Mund ist es eine super zarte Versuchung mit intensiver Frucht. Mit super zart meine ich jetzt nicht einen Chambolle, wir bleiben schon in Gevrey, aber das ist so unendlich fein, geschliffen und poliert. Die Frucht so wunderschön. Eine tolle Säure und wunderbare Frische, aber trotzdem alles zart, geschmeidig und sehr lang. Ein Wein zum Träumen. Ich befürchte, wenn Fritz Becker so weiter macht, wird er irgendwann vielleicht zusammen mit den anderen Superstars des deutschen Pinot Noir, Paul Fürst und Julian Huber, Hans Peter Ziereisen und Markus Molitor, dem Burgund zumindest auf dem deutschen Markt einen Großteil des Rangs ablaufen. Im Unterbau bis 20 Euro gibt es schon jetzt keine burgundische Konkurrenz mehr, ich befürchte oben herum kommt das auch bald. Der Kammerberg 2013 ist ein total anderer Wein als der Sankt Paul, dennoch dieselbe Liga und Bewertung. 97-99/100 (2020-2045)

2013 Friedrich Becker • Spätburgunder Sankt Paul Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Mit dem Jahrgang 2013 liefert Fritz zum ersten Mal seine großen Pinot Noirs 4 Jahre nach der Ernte aus. Dieser Wein kommt also erst im Herbst 2017. Die Nase des Sankt Paul ist eine sehr spannende Mischung aus unglaublich rassig tiefer, würziger Frucht und gleichzeitig viel Charme, Sauerkirsche und wunderschöner mineralbeladener Krautwürzigkeit, welche aus den Rappen kommt, denn seit 2013 wird in reifen Jahren immer alles oder ein Großteil auf den Rappen vergoren. Dieser Einsatz von Rappen verleiht diesem doch sonst eher feinen und zarten Sankt Paul auf jeden Fall Flügel und gibt ihm eine würzige und kraftvolle Komponente dazu, das hilft auf jeden Fall, das bringt zusammen mit dem genial guten Jahrgang einen neuen Superstatus des Weins. Ich finde, das ist eine ziemlich perfekte Lösung. Das Verblüffende aber ist, dass anders als bei vielen Rappenweinen, bei Fritz diese unglaubliche Dichte und Fülle auf der Sauerkirsche und Schlehe erhalten bleibt. Der Wein hat eine so fantastische, mit leichtem Jod unterlegte Sauerkirschfrucht, dazu ein kleiner Hauch Cassis und auch rote Johannisbeere und Hagebutte, und dazu eben viel Schlehe. Dazu feine rote und schwarze Kirsche, ein leichter Ton von schwarzer Erde, Holunder und Wacholder, Eukalyptus. Es ist ungeheuerlich was da aus dem Glas strömt. Wenn man denn mit Burgund vergleichen will, und das tut ja irgendwie jeder, dann am ehesten mit der Gemeinde Vosne Romanée. Unendlich dichter und langer Mund. Es kommt auch ein bisschen Marzipan, Kirschkern und eine tolle Säure und Frische dazu. Grandios. Das Ganze hat nun immer mehr einen Touch Dujac und ist trotzdem voll und üppig wie Ponsot. Das ist in Deutschland auf allerhöchstem Niveau. Grandioser Pinot Noir. 97-99/100 (2020-2045)

2013 Friedrich Becker • Pinot Noir Großes Gewächs „Heydenreich“ GG • Pfalz

Lobenberg: Mit dem Jahrgang 2013 liefert Fritz zum ersten Mal seine großen Pinot Noirs 4 Jahre nach der Ernte aus. Dieser Wein kommt also erst im Herbst 2017. Dieser Heydenreich ist das, was früher hier einfach nur Pinot Noir hieß. Beckers Kultwein. Er ist der Topwein des Hauses und seit vielen Jahren der Geheimtipp schlechthin, dabei wohl im ganzen Land anerkannt als der beste Pinot Noir Deutschlands. Er ist von der Höhenlage noch oberhalb vom Sankt Paul gelegen. Sehr kühl. Auch hier wurde ein ziemlich hoher Teil mit Rappen vergoren, und doch strömt durch die Hochlage und die deutlich älteren Reben eine unglaublich kühle Feinheit aus dem Glas. Wir haben hier schwarzen Kirschlikör, Cassis, Maul- und Brombeere und satte Schwarzkirsche mit hoher Intensität, aber alles mit unendlicher Feinheit. Wo sind wir denn hier vergleichend im Burgund? Ich muss lange nachdenken, was hier wohl aus dem Glas kommt. Das ist im Mund eher wie der Kammerberg und Gevrey Chambertin oder vielleicht ist es sogar noch etwas extremer, wie eine superfeine Vosne Romanée Lage. Blind hätte ich auf den Winzer Meo Camuzet getippt, weil er so eine feine, schöne rote Johannisbeere zeigt und so traumhafte Säurewerte hat. Der ganze Mund zieht sich zusammen, die Augen werden schmal. So eine tolle Intensität und nach dem roten Ansturm dann unendlich lange in der Schwarzkirsche verweilend, auch schwarze Johannisbeere und leichte Teernoten. Die Nase ist zum Reinspringen und Träumen, das Riechen reicht zum ultimativen Genuss. Im Nachhall des zweiten Schlucks, den man nicht ausspucken kann, kommt konzentrierte dunkle Himbeere, die sich mit Brombeere abwechselt. Kalkstein, feine Salzigkeit und wieder dieser intensive Schlehe, Sauerkirsche und feine Süße dazu. Wir machen immer wieder Querverkostungen von Kammerberg und Sankt Paul und Heydenreich, am Ende bin ich mit dem super feinen und doch intensiven Heydenreich in Chambolle Musigny gelandet. Das ist der Musigny Grand Cru Deutschlands. So unendlich fein und verspielt und doch so dicht und sagenhaft aromatisch. Das ist auf jeden Fall in diesem Jahr einer der großen Pinot Noirs die ich verkostet habe. Super Stoff. 98-100/100 (2020-2050)

Fritz Haag

2015 Fritz Haag • Riesling QbA trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 11,5 % Alkohol, 7,8g Restzucker, 8g Säure. Der einfache Gutswein schlägt seine Vorgänger klar. Dieser Stoff wird hier immer besser. Rebalter, Weinbergsarbeit, Öchsle, Säure, irgendwann gibt es mal keinen Gutswein mehr hier, einfach alles zu gut. Leichte Phenolik. Die Maischestandzeit ist schon im Gutsweinbereich ein von Oliver behutsam eingeführtes Stilmittel. Der Wein hat für 2015 neben der köstlichen Pikanz und Süffigkeit unerwartet richtig viel Power. Er ist straff und stramm. Manch ein Winzer wäre froh solch einen Ortswein mit so viel Druck und Aromatik zeigen zu können. Diese Kombination

von strammer Säure, Restzucker und Power des Jahrgangs aus hochreifem, perfekt botrytisfreiem Lesegut bringt einen Wein von neuer Klasse. Er ist einer der Kandidaten für den Gutswein des Jahres. 91+/100 (2016-2024)

2015 Fritz Haag • Brauneberger Riesling J trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12 % Alkohol, 8g Restzucker, 8g Säure. Diese ehemalige Spätlese trocken verbirgt sich jetzt hinter dem Kürzel J. Es ist nicht nur Brauneberger sondern sogar ein Wein aus der Juffer. Das „J“ steht für Juffer. Es darf aber in den einfachen Qualitäten per VDP Regelung nicht mehr so genannt werden. Hoher Öchslegrad, sehr reifes Lesegut, total gesund, keinerlei Botrytis. Wir haben hier den Gutswein-Turbolader. Eine hohe Intensität von Apfel, Birne, schöne Zitrusfrüchte, dazu Grapefruit, süßlicher Assam-Tee, feine süße, reife Quitte, Reineclauden, Orangenzesten und Mirabellen. Der Wein ist aus extrem gesundem Lesegut und als Ganztraube eine Nacht auf der Schale belassen. Danach wurde er abgepresst und spontan vergoren. Dieser Sponti-Ton, Druck, Phenolik und Tannine sind spürbar. Es ist ein richtiger Powerwein aus Spätlesetrauben und gleichzeitig fein, filigran und raffiniert mit großer Länge. Ich befürchte, dass 2015 in Deutschland uns lange als Vorbild vor die Nase gehalten wird und man das u.U. lange Zeit nicht mehr toppen kann. Super Stoff. 94-95/100 (2017-2029)

2015 Fritz Haag • Brauneberger Juffer Riesling trocken Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12.5 % Alkohol, 6g Restzucker, 8g Säure. Die botrytisfreien Trauben für diesen Wein sind erst Anfang November gelesen worden. Die Juffer Großen Gewächse habe ich bisher nie genommen, weil ich mich immer auf die Sonnenuhr fokussiert habe. Aber 2015 muss ich sie dazu nehmen. Sie ist preislich natürlich richtig spannend, aber bisher dachte ich, qualitativ darauf verzichten zu können. Nicht so aber in diesem Überjahr 2015. Deutlich zu spüren in Nase und Mund ist die Spontanvergärung und die Phenolik von einer Nacht Maischestandzeit auf der Ganztraube. Die ganze Nase wird gefüllt mit so viel immenser, fruchtiger und druckhafter Mineralik, dass man verblüfft ist. Die Wärme eines sehr reifen Jahrgangs mit dem fast tanninhaften und strukturierten Druck verblüfft. Dieses Juffer GG ist spannender, rassiger und feiner als je zuvor. Im Mund sehr pikant und zwischen Bratapfel und Stein changierend, dazu Zitronengras, süße pinke Grapefruit, unglaublich viel Schmelz und Zitrusfrüchten von Orangen sowie Reineclauden. Ein immenser Druck mit so einer unglaublich großen Länge, endend in salziger Steinigkeit. Trotz dieser fast fetten, überwältigend charmanten Frucht bleibt es ein trockener und filigraner Wein. Er hat so viel Power. Ich wusste gar nicht, dass man das so kombiniert bekommt. Das ist ein großes Ereignis. Wie soll ich die Sonnenuhr bewerten, wenn ich diesen Wein schon so groß finde? Ganz vorsichtig: 98+/100 (2017-2037)

2015 Fritz Haag • Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 13 % Alkohol, 7g Restzucker, 7g Säure. Dieser Wein wurde völlig gesund deutlich früher gelesen, nämlich in der zweiten Oktoberhälfte und weit vor der Juffer, weil die Sonnenuhr zu viel mehr Reife neigt aufgrund der Exposition und des Terroir. Oliver Haag wollte nicht über ein gewisses Maß Öchslegrad hinausschießen. Es wurde vollreif geerntet und ganz ohne Botrytis. Eine Nacht Maischestandzeit, dann als Ganztraube abgepresst und spontan vergoren. Der Wein liegt in der Säure etwas tiefer, da die Trauben trotz der früheren Lese so reif waren. Der Wein ist in der Nase, verglichen mit dem anderen GG aus der Juffer, deutlich harmonischer, großrahmiger, erhabener in seiner süßen und opulenten Frucht von Steinobst und sehr milder Zitrusfrucht. Dabei dicht, schiebend, lecker und mit unglaublich viel Charme. Im Mund kommt dann eine ähnliche

Sensation wie bei der Juffer. Auch hier kommt jetzt Stein, ganz viel Salz, reife pinke Grapefruit, Zitronengras, Assam-Tee und eine ganz komplexe Fruchtcharakteristik mit Orangen und Passionsfrucht. Das ganze etwas weniger Phenolik zeigend als in der Juffer oder durch den üppigeren Körper besser abgepuffert. Es ist runder, charmanter, dichter und üppiger. Aber was ist üppig 2015 in Mosel, Saar und Ruwer? Alles immer cool und glasklar, verglichen schon mit dem Rheingau, geschweige denn mit der Nahe, Rheinhessen und Pfalz, sind die 15er aus der Mosel so zart und fein und verspielt und kühl und … Insgesamt nur in der Körbchengröße etwas mehr als die Juffer, welches den Wein zu einem großen Ereignis macht. Von der Jugend an wird er perfekt schmecken und das Potenzial zu einer sehr langen Flaschenreife haben. Was für ein raffiniertes, drahtiges und kraftvolles Model, welches zugleich eine finessenreife und filigrane Ballerina ist. In diesem Wein ist alles. Das ganze mit einer Cool-Climate-Charakteristik und einer kühlen, rassigen Frische die ihresgleichen sucht. Eine perfekte Kombination. Großer Wein für Finesse-Liebhaber. 100/100 (2017-2037)

2015 Fritz Haag • Riesling QbA feinherb • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Saftiger Trinkspaß kombiniert mit einer leichten, feinen Restsüße. Sehr konzentriertes, an eine trockene Spätlese grenzendes Ausgangsmaterial mit feiner Rassigkeit und schönem Volumen. Faszinierendes Süß-Säure-Spiel mit vibrierender Spannung. 91-92/100 (2016-2024)

2015 Fritz Haag • Brauneberger Juffer Riesling Große Lage feinherb (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Ein feinherbes Extrakt des Brauneberger Juffer Sonnenuhr, quasi das Große Gewächs in feinherb. Natürlich nicht so nennbar, die Regeln … Dieses Fass blieb in der Vergärung stecken. Ein Unikat quasi GG in süß. 12 % Alkohol, 15g Restzucker, 8,5g Säure. Die Kombination des Restzuckers, der Säure und des Alkoholgehalts ist im Grunde das perfekte Große Gewächs für die Menschen, die diese Form in früheren Jahren bevorzugt haben, eben diese immensen, fruchtüppigeren und gefälligeren Großen Gewächse, bevor der VDP den Restzuckergehalt auf 9g/l beschränkt hat. Der Wein hat diese ganze Bandbreite der immensen Feinheit, der Rasse, der Mineralität, üppigste Frucht, schöne Bitterstoffe, Power ohne Ende und dazu dieses extrem pikante Spiel der hohen Säure mit den moderaten 15g Restzucker. Das steckengebliebene Große Gewächs aus der Brauneberger Juffer wird auch in der Verarbeitung genau so behandelt. Maischestandzeit, Ganztraubenpressung und dann spontan vergoren. Der Mund wird, ob dieser Quadratur der Power, fast zerrissen. Alles explodiert, es ist immens. Dieser Wein ist so ein tolles Unikat. Keiner wird jemals mehr ein Großes Gewächs dieser Art auf den Markt bringen können. Oliver Haag und Florian Lauer finden dann solche köstlichen Auswege. Der Wein kostet deutlich weniger, weil er doch diesen Bereich nicht bedienen darf. So etwas Raffiniertes, ein Wein, von dem der Winzer selbst sagt, er hat „Grip wie Sau“. Großer Stoff. 98+/100 (2017-2042)

2015 Fritz Haag • Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Auslese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7,5 % Alkohol, 100g Restzucker, deutlich über 9g Säure. Im Mund eindeutig zu lecker um auszuspucken. Diese Säure mit dem Restzucker passt perfekt. Eine fruchtige Aromatik, ein wunderschöner Wein voller Harmonie, tänzelnd und lang. Von der Stilistik her, ist es etwas, dass mich an 2012 erinnert. Eine noch etwas pikantere und mit mehr Kick ausgestattete 12er Auslese. Ein toller Wein. Die noch verblüffendere Goldkapsel verhindert wahrscheinlich zu Unrecht meine höhere Bewertung. Groß! 97-100/100 (2017-2047)

2015 Fritz Haag • Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7% Alkohol, über 100g Restzucker, 10g Säure. Es ist die Turboversion der normalen Auslese, alles eine Nummer höher und intensiver. In der begleitenden Trinkigkeit mag die normale Auslese vielleicht schöner sein, denn diese Goldkapsel erfordert alle Aufmerksamkeit in seiner Intensität. Die Frucht strömt einem in alle Poren. Hohe Intensität von reifer, fast exotischer Maracuja und Mango, aber auch süße Grapefruit, Orange und Zitrusfrüchte in allen Spielarten. Superreife Mirabellen und Quitten, ein ganz leichter Hauch salziger Mineralität dazu. So tänzelnd und so vibrierend. Im Mund dann eine Explosion der Pikanz. Der Trockentrinker wird es genau so lieben wie der Süßtrinker. Einfach eine Sensation und doch eine riesige Harmonie. Ich weiß gar nicht mehr, wo ich anfangen und aufhören soll. Es ist ein perfekter Süßwein. Er ist trinkbar, da er pikant, rassig und verspielt bleibt. DAS ist es, wenn es süß sein soll. Ein glasklarer 100-Punkte Wein. 100/100 (2017-2060)

2015 Fritz Haag • Brauneberger Juffer Sonnenuhr Riesling Beerenauslese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 6.5 % Alkohol, 200g Restzucker, 11g Säure. Dieser Wein ist so unglaublich fein, das kann man sich bei diesen Zuckerwerten gar nicht vorstellen. Es ist nur erklärlich, wenn man diese immense Säure von über 11g in dieser Beerenauslese weiß und man das Jahr 2015 in seiner kühlen Charakteristik, bei gleichzeitig hohem Schmelz, zugrunde legt. Ich erinnere mich nicht, hier schon ein mal eine Beerenauslese dieser Qualität getrunken zu haben. Das ist nichts, was man in Mengen braucht. Aber es ist unendlich fein und dicht, aber nicht fett. Hoch aromatisch aber nie überwältigend. Es ist nicht so explosiv wie die Auslese Goldkapsel, sondern unendlich fein und dazu lecker in fast nicht vorstellbarem Ausmaß. Grandios feine, spannende und leckere Beerenauslese. 100/100 (2017-2070)

Goldener Ring / Kai Müller

2014 Goldener Ring / Kai Müller • Pinot Noir „Pilgersberg“ • Rheinhessen

Lobenberg: Es gibt nur 1800qm auf einer Parzelle, die vor weit über 100 Jahren ein Weinberg im Besitz des Reichstagsarchitekten Paul Wallot waren. Der Weinberg ist 50 Jahre lang brach gelegen, dementsprechend ausgeruht ist er heute. Es wurde in dieser Zeit – und natürlich auch heute – nie gedüngt. Es ist Bio in Handarbeit und puristisch wie kaum etwas anderes. Zwei Barriques, reinsortig Pinot Noir. Junge Reben in Hochlage und perfekte Terrassen über dem Dorf. Untergrund: Kalkstein mit Löss-, Lehm- und Kieselauflage. Vollständig entrappt. Der Pinot Noir wird aus sehr kleinen Erträgen in wirklicher Handarbeit mit der Nagelschere gewonnen. Der Lehrer und Künstler (Haupteinnahmequelle) macht geniale, duftige und feinste Pinot Noirs im Stile eines Auxey Duresses aus Hochlagen an der Côte de Beaune sowie eines cool climate Hochlagenburgunder aus Franken. Eine so feine Kirschnase, schwarze Kirsche, feine rote Kirsche und leichte Rappigkeit. In 2014 etwas mehr Rappen, in 2015 etwas dichtere süße rote Frucht. In der Nase wunderschöne Hagebutte, Waldhimbeere und Unterholz. Obwohl entrappt wurde, kommt eine wunderschöne Krautwürzigkeit dazu. Man sollte nicht glauben, dass aus 4-5 Jahre alten Reben so ein genialer Pinot Noir kommt. Im Mund ist auch wieder diese wunderschön würzige Hagebutte, so wunderbar süße Himbeere, Erdbeere aber doch noch mehr Kirsche. Hohe Intensität, aber auch kühl bleibend. Schöne Länge zeigend. Ein fein verspielter, einfach nur leckerer und tänzelnder Pinot Noir. Das ist zartestes Burgund aus Deutschland. Superber, leckerer und ätherisch verträumter Pinot Noir. So schön. 94+/100 (2017-2030)

2015 Goldener Ring / Kai Müller • Pinot Noir „Pilgersberg“ • Rheinhessen

Lobenberg: Es gibt nur 1800qm auf einer Parzelle, die vor weit über 100 Jahren ein Weinberg im Besitz des Reichstagsarchitekten Paul Wallot waren. Der Weinberg ist 50 Jahre lang brach gelegen, dementsprechend ausgeruht ist er heute. Es wurde in dieser Zeit – und natürlich auch heute – nie gedüngt. Es ist Bio in Handarbeit und puristisch wie kaum etwas anderes. Zwei Barriques, reinsortig Pinot Noir. Junge Reben in Hochlage und perfekte Terrassen über dem Dorf. Untergrund: Kalkstein mit Löss-, Lehm- und Kieselauflage. Vollständig entrappt. Der Pinot Noir wird aus sehr kleinen Erträgen in wirklicher Handarbeit mit der Nagelschere gewonnen. Der Lehrer und Künstler (Haupteinnahmequelle) macht geniale, duftige und feinste Pinot Noirs im Stile eines Auxey Duresses aus Hochlagen an der Côte de Beaune sowie eines cool climate Hochlagenburgunder aus Franken. Eine so feine Kirschnase, schwarze Kirsche, feine rote Kirsche und leichte Rappigkeit. In 2014 etwas mehr Rappen, in 2015 etwas dichtere süße rote Frucht. In der Nase wunderschöne Hagebutte, Waldhimbeere und Unterholz. Obwohl entrappt wurde, kommt eine wunderschöne Krautwürzigkeit dazu. Man sollte nicht glauben, dass aus 4-5 Jahre alten Reben so ein genialer Pinot Noir kommt. Im Mund ist auch wieder diese wunderschön würzige Hagebutte, so wunderbar süße Himbeere, Erdbeere aber doch noch mehr Kirsche. Hohe Intensität, aber auch kühl bleibend. Schöne

Länge zeigend. Ein fein verspielter, einfach nur leckerer und tänzelnder Pinot Noir. Das ist zartestes Burgund aus Deutschland. Superber, leckerer und ätherisch verträumter Pinot Noir. So schön. 94+/100 (2018-2031)

Grans Fassian

2015 Grans Fassian • Riesling „Steiles Stück“ • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Gelesen als nicht nennbares Ultra-GG aus der Laurentiuslay Steillage, die beste Lage des Weingutes Grans-Fassian. Uralte Reben, Einzelpfahlerziehung, wurzelechtes, über 100 Jahre altes Rebenmaterial. Sehr kleiner Ertrag, eingemaischt als Ganztraube mit Rappen und vier bis fünf Tage auf der Maische gelassen. Anfänglich sogar Vergärung auf der Maische und dann abgepresst. Im Stahl weitervergoren und für ein Jahr auf der Vollhefe gelassen. Selbstverständlich spontanvergoren. Sehr dichte, cremige Nase mit Phenolik und Tannin. Starke Würze, gelbe und weiße Früchte, etwas Pfeffer, Salz. Enorme Wucht im Mund. Sehr stark erinnernd auch an die Weine von Peter Jakob Kühn in früheren großen Jahren. Mit Maischestandzeiten auch schon ein leichter Touch Richtung Orange-Wein. Phenolisch, tanninreich, sehr kraftvoll, burgundisch-cremig und schon fast etwas wuchtig daherkommend, dennoch komplett durchgegoren und immer wieder belebend frisch am Gaumen. Das ist ein ziemlich origineller Kracher und ein tolles Beispiel für eine ganz andere Stilistik von der Mosel. Ein Wein – gezielt angeblich auf junges Publikum, in Wirklichkeit aber ein totaler Freak-Wein, das junge unwissende Publikum wird das entsetzt ausspucken. Das ist genau der Riesling, wenn man in Wahrheit gern einen phenolischen Chardonnay trinken möchte. Niemals ermüdend, einfach tolle Power von der Mosel. 2015 ist hier super frisch und wunderbar ausladend fruchtig geworden. 95-97/100 (2018-2038)

Gut Hermannsberg

2015 Gut Hermannsberg • „Just Riesling“ trocken • Nahe

Lobenberg: Gut Hermannsberg Just Riesling 2014 weist tollen Feuerstein in der Nase auf, auch Eukalyptus, Minze, leicht grüne Elemente, Litschi, Kiwi, grüne Birne und feine Blumigkeit. Feuerstein, Minze und Eukalyptus auch im Mund dazu. Fast etwas unreife grüne Birne, etwas bittere Orange, dann schöne Wiesenblumen und schmelzige Süße von gelben Pfirsich und einem Hauch Maracuja, im Finale folgt noch einmal eine satte Feuersteinnote mit Salz und Minze. Im Gutsweinbereich von ca. 10 Euro ist dieser Wein von Gut Hermannsberg nicht von vielen zu schlagen und gehört sicher zu den Topweinen unter den Gutsweinen. 91+/100 (2016-2026)

2015 Gut Hermannsberg • Riesling Von den Steinterrassen trocken • Nahe

Lobenberg: Das ist der klassische Zweitwein aus allen GGs, denn Gut Hermannsberg hat nur große Lagen. Dieser Wein kommt mehr aus porphyrvulkanischen Böden und weniger vom Schiefer. In diesem Jahrgang hatte er nur leichte Standzeiten auf der Maische, danach wurde abgepresst und spontan vergoren. Zum Teil im Holz, zum Teil im Stahl, auf der Vollhefe belassen von November bis Mai. Schon der 2014er war eine Sensation. Das 2015 das noch mal steigern kann, liegt natürlich an diesem Überjahrgang mit viel Schmelz und Kühle gleichzeitig. Wir haben eine unglaublich feine, grazile, steinige Vulkanbodennase mit feiner Grapefruit, Blumigkeit und sogar Pakistani Night u.ä. aromatisch blumige Noten. Dazu Minze, weiße Schokolade und dann kommt ein wenig Aprikose und duftig zarte Clementine. Der Mund ist eine Explosion in Feinheit, Frucht, Säure und Stein. Die Augen ziehen sich zusammen, so hoch intensiv. Aber nichts tut weh, sondern alles ist sehr charmant und wird super abgepuffert durch einen schmelzigen Unterbau. Lang, lecker, intensiv und trotzdem grazil und fein. Das ist ein grandioser Wein und würdig ein Großes Gewächs zu sein. Dafür passt der Preis natürlich exzellent. 96+/100 (2017-2029)

2015 Gut Hermannsberg • Rotenberg Riesling Großes Gewächs GG • Nahe

Lobenberg: Diese Reben sind ebenfalls um die 70 Jahre alt und auf Porphyr, Rotschiefer, Tonschiefer und von Kupfer durchzogenen Felsschichten gewachsen. Nur kurze Maischestandzeit, abpressen, Spontanvergärung und bis Juni auf der Vollhefe verbleibend. Das Terroir schlägt hier ganz deutlich mit dem Tonschiefer durch, das gibt mehr Speck und viel mehr Charme als der Steinberg. Auch dieser Wein ist durch das harte, vulkanische Porphyr-Gestein puristisch, aber es ist dennoch ein überaus leckerer Wein weil er einfach sofort alles zeigt. Er ist einnehmend, mit wunderschöner Pfirsich-Mandarinennase und längst nicht so stark in die Grapefruit gehend, sondern ganz mild bleibend. Grüner Tee. Im Mund hat aber auch dieser Wein unglaublichen Zug. Der Knalleffekt ist dann ähnlich hoch wie im Steinberg, aber es wird alles lecker und fruchtsüß abgepuffert. Bei diesem Rotenberg wird das Ganze umhüllt von so viel schmeichelnder, süßer Frucht, dass dieser enorme Zug, der Druck und die steinige Puristik, in einem gefälligen Lächeln münden. So viel Charme. Ein Großes Gewächs auf dem gleich hohen Niveau, aber völlig verschiedene Anspruchshaltungen. Steinberg für Freaks, Rotenberg für absolute Leckertrinker mit Niveau. 97-98+/100 (2018-2046)

2015 Gut Hermannsberg • Steinberg Riesling Großes Gewächs GG • Nahe

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 2-3g Restzucker, 9g Säure. Die Weinberge stehen komplett auf dem sehr harten Gestein Quarzporphyr. Sehr puristisch. Das Rebalter liegt bis zu 70 Jahren. Nach der Lese 12 Stunden Maischestandzeit,

dann abgepresst und überwiegend im Holz, teilweise aber auch im Stahl, spontan vergoren. Danach Verbleib auf der Vollhefe bis zum kommenden Juni. Dieser Wein kommt ob seines Terroirs, und natürlich ob der hohen Säure des Jahrgangs 2015, wirklich wie ein extremer Terrorist rüber. Das ist rasiermesserscharf geschliffen. Man würde fast eher an einen superkargen Wein vom Blauen Schiefer von Clemens Busch denken. Das geht immer geradeaus und ist so unglaublich fokussiert und endet irgendwo in weiter Ferne, denn er hallt Minuten lang nach. Das Ganze hat nicht nur Grapefruit in allen Schattierungen, sondern auch Minze, feine Krautwürze dazu, Feuerstein, Stein in allen Facetten, und viel Salz. Unglaublich lebendig und total verspielt. Das ganze bei einem für ein Großes Gewächs unglaublichen Preis von nur 26 EUR. Eine wunderbare Entdeckung und eine tolle Weiterentwicklung auf diesem Weinberg. Das ist unglaublich spannend, es braucht den gesamten Trinker und trotzdem wird man die Flasche leeren, weil es so wunderschönen Schmelz darunter hat. Eine so tolle Idee, einen top GG zu diesem Preis anzubieten. Ich bin begeistert. Superber Stoff. 97-98+/100 (2018-2046)

2015 Gut Hermannsberg • Bastei Riesling Großes Gewächs • Nahe

Lobenberg: 7-8g Säure, unter 3g Restzucker, 12,5-13% Alkohol. Eine der spektakulärsten Weinbergslagen der Welt. Wie ein Amphitheater umschließt der rote Fels eine kleine Bühne auf der nur der Riesling so beeindruckend Ergebnisse bringt. Die Wurzeln wurzeln tief im Ryolithgeröll. Ständig kühler Luftzug in diesem Weinberg. Das Ryolithgeröll ist sehr harter Fels, fast an Feuerstein erinnernd. Porphyrmäßig. Direkt hinter den Reben fängt das Felsmassiv an und umschließt dieses Amphitheater und ist ein riesiger Wärmespeicher für die Reben. Eine fast etwas karge Nase, sehr steinig, fast an einen ultrapuristischen, dichten Sauvignon Blanc auf Silexgestein von der Loire erinnernd, dazu dann aber extrem geschliffene, durchdringende und immer aromatischer werdende Grapefruit mit Zitronengras, ganz feiner Darjeeling Tee, schön verspielt, sehr puristisch. Gleichzeitig aber auch schon feine Süße verströmend, so eine hohe Intensität, trotz dieser Kargheit und trotz dieser felsbetonten steinigen Mineralität. Die Weine werden hier spontan vergoren, die Weinbergsbearbeitung ist biologisch, der Ausbau geschieht im Holz. Je länger die Nase währt, desto deutlicher wird die Teenote, die sich bis in den Mund zieht. Intensiver Assam Tee mit Zitruseinlage, aber mit hoher Intensität, feine Bitterstoffe. Als wenn man auf einem Kiesel aus Feuerstein lutscht, sich lang hinziehend, total fein aber gleichzeitig auch total karg. Grapefruit ist klar die Dominante zusammen mit diesem Tee. Ich weiß gar nicht mal, ob ich sagen kann, dass dieser Wein riesige Freude macht. Dafür ist er in seiner Art zu puristisch, zu extremistisch. Der Jahrgang 2015 bringt aber diese Feinheit und Köstlichkeit dazu. Zusammen passt das sehr. Es ist ein extremer, steiniger, mineralischer Wein, wie auch das Felsentürmchen von Dönnhoff oder der ein oder andere Wein von Schäfer Fröhlich. Das ist ganz eindeutig eine Winzerhandschrift eines der besten Winzers der Nahe und Deutschlands. Karsten Peters Meisterwerk in Purismus und mineralischer Ausdruckskraft. Großer Stoff ganz ohne Zweifel. 97-100/100 (2018-2040)

2015 Gut Hermannsberg • Kupfergrube Riesling Großes Gewächs GG • Nahe

Lobenberg: 7-8g Säure, unter 3g Restzucker, 12,5-13% Alkohol. Auch dieser Weinberg ist natürlich biologisch bearbeitet. Die von Hand gelesenen Trauben werden eingemaischt, abgepresst, spontan vergoren und im Holz ausgebaut. Dieser Wein wird erst 2017 ausgeliefert, läuft also in Subskription. Karsten Peter möchte, wie einige wenige andere Winzer auch, seinen großen GG einfach mehr Zeit im Fass geben. Die Kupfergrube wächst auf Melaphyr, das ist vulkanisches Eruptivgestein, was vom eingebrachten Karbonschiefer überdeckt wird. Natürlich hat das was mit Kupfer zu tun. Hier lag früher ein Kupferbergwerk, und vor 100 Jahren waren unendliche Arbeitsstunden nötig um aus dem ehemaligen Kupferbergwerk und den umliegenden schroffen Felswänden einen Weinberg entstehen zu lassen. Heute erheben sich seine Terrassen rein südorientiert in die Höhe. Von Menschenhand und viel Fleiß akribisch erschaffen, brauchen sie auch heute noch extrem viel Arbeit. Ehrfürchtig steht man vor dieser unvorstellbaren Leistung der Altvorderen. Die Kupfergrube ist wahrscheinlich die herausragende Lage von Gut Hermannsberg und eine der großen Lagen der Nahe überhaupt. Nicht umsonst tummelten sich von Dönnhoff bis Schäfer Fröhlich viele andere Größen in diesem Bereich. Nach einem Tausch von Hermannshöhle gegen Kupfergrube ist Dönnhoff raus, aber dennoch gibt es natürlich Konkurrenz. Nur ist Hermannsberg mit den besten Lagen und dem Filetstück ganz klar Nummer 1 in genau diesem Weinberg. Der ganze Charme, den 2015 zeigen kann, ist in diesem Wein versammelt. Maracuja mit Mandarine und Orangenschale ist der Angang, hier ist nichts Karges, viel Exotik, und trotzdem ist es unglaublich steinig und mineralisch. Aber auch unglaublich viel Charme, saftig zum Reinspringen, dabei schön den Genießer umarmend. Der Mund kommt mit ganz viel Druck, aber auch mit dem gleichen Charme. Wir sind etwas schlanker im Mund, als die Nase vermuten ließ. Wir haben etwas mehr süße Orange dazu, rote, weiße und vor allem gelbe Früchte, die Exotik, ein bisschen Annanas, Maracuja, aber auch wieder pinke Grapefruit, tolle Säure, tolle Gerüst. Beim zweiten und dritten Verkosten wünschte man sich vielleicht sogar ein oder zwei Gramm Restzucker mehr um diese extreme mineralische Ausdrucksstärke des Terroirs ein bisschen abzupuffern, süßer und charmanter zu gestalten. Aber der Charme kommt hier aus dem Extrakt. Selbst die Säure und Mineralität bringen Charme mit, denn der Jahrgang ist so unendlich schön. Ich glaube auf lange Sicht ist diese Trockenheit ein Garant für die hohe Klasse dieses Weines. Er ist nicht mit Restzucker geschönt, er kommt so wie er ist mit aller Ausdruckskraft, aller Strahlkraft, denn die hat er ohne Zweifel. Der beste Wein aus der Kupfergrube, den ich je probiert habe und einer der großen Rieslinge von der Nahe. 99-100/100 (2018-2046)

2015 Gut Hermannsberg • Hermannsberg Riesling Großes Gewächs GG • Nahe

Lobenberg: 7-8g Säure, unter 3g Restzucker, 12,5-13% Alkohol. Nach diesem Weinberg ist das Weingut benannt. Nur 200m von der Kupfergrube entfernt liegt der Hermannsberg, doch seine Böden und deren Charaktereigenschaften könnten nicht unterschiedlicher sein. Tonschiefer im Untergrund überweht von Löss, Melaphyr wurde vor über 100 Jahren während des Bergbaus in den Weinberg eingebracht. Ein Weinberg und ein Terroir, was in erster Linie zu Beginn verschlossene Weine hervorbringt. Nicht diese Offensichtlichkeit, nicht diese Umarmung der Kupfergrube, sondern hier kommen sehr reservierte, erhabene Weine. Natürlich auch hier biologische Weinbergsarbeit, Ganztraubeneinmaischung, nur kurze Standzeiten, Spontanvergärung, Ausbau im Holz. Die Nase erinnert deutlich mehr an Bastei als an die Kupfergrube, da wir hier vom Terroir eben auch etwas karger und verschlossener rüberkommen. Aber hier spielen andere Früchte mit. Es kommt Litschi, Quitte, vielleicht auch ein bisschen Kiwi, grüne Melone, Birne und diese unglaubliche Steinigkeit des Schiefergesteins bzw. des harten vulkanischen Gesteins. Auch hier, wie schon im Bastei, eine Erinnerung an Feuerstein bzw. Silex. Deutlich Zitronengras, Limette, die Grapefruit kommt eher als schlanke gelbe Grapefruit. Im Mund fast explosiv, so intensiv kommt die Fruchtigkeit rüber. Diese immense Grapefruit, Zitrusfrüchte, Zitronengras, Stein, Stein und noch mal hartes Gestein. Die

Augen ziehen sich zusammen, der ganze Mund wird belegt von dieser hohen Intensität. Dieser Wein ist ein Extremist wie der Bastei und hat gleichzeitig diese extrem hohe Fruchtintensität, diesen deutlich größeren Druck. Das ist ein richtiges Powerteil und trotzdem köstlich. Dieser Wein, so jung wie er ist, macht den Trinker fast nieder in seiner immensen Intensität, aber er macht keine Zugeständnisse, keinen Kompromiss und keine zuckersüße Nettigkeit, sondern einfach nur Zitrus, Grapefruit, Maracuja und gaaaanz viel Druck mit einem immensen Nachhall in salziger, harter Steinigkeit. Das ist ein richtiger Kracher und er geht nach meinem Verhalten damit sogar an der Kupfergrube vorbei, die dagegen fast charmant und nett wirkt. Großer Stoff. In einem Atemzug mit dem allerbestem Weinen von Dönnhoff und Schäfer Fröhlich zu nennen. Einer der großen Weine des Jahrgangs. Der Weingutsregisseur und Winzer Karsten Peter ist ganz oben angekommen. 100/100 (2018-2042)

Heymann-Löwenstein

2015 Heymann-Löwenstein • Riesling „Schieferterrassen“ (trocken) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Löwensteins Gutsriesling ist das, was bei anderen Weingütern eigentlich als trockene Spätlese zählt. Der Wein wird nach der Ernte in ganzen Trauben kurz angequetscht, mindestens 12Stunden, sehr vorsichtiges Abpressen, Vergärung mit Spontanhefe im großen Holzfass. Er verbleibt bis zur Füllung im Sommer auf der Vollhefe. Nur ab und zu Batonnage.12.5 % Alkohol, 5g Restzucker, 7.5g Säure. Schöne reife, warme Nase. Süße pinke Grapefruit und Orangenzesten. Süßlicher Zitronensaft mit feiner Quitte, darunter auch ein Hauch reifer Apfel und Birne sowie Assam Tee. Ein extrem balancierter Wein in 2015. Es gibt eine gehörige Portion Charme. Trotz der ausgeprägten Säure ist der Wein extrem lecker. Die Süße und die Säure passen perfekt. Ein so schön pikanter Wein von den Schieferterrassen, er schließt auf höchstem Niveau an die großen Jahrgänge an. Ein Zechwein mit großer Klasse, ein richtiger Spaßmacher. Wenn man diesen Wein über viele Jahre verfolgt weiß man, dass er später auf der Flasche etwas trinkiger und zuerst deutlich fruchtiger ausfällt, nicht ganz so karg und puristisch wie in der Fassprobe, um dann nach fünf Jahren wieder zurückzukommen in die große filigrane Feinheit. 93-94/100 (2017-2029)

2015 Heymann-Löwenstein • Riesling vom Blauen Schiefer • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Dieser Wein kommt von einer sehr kleinen Parzelle, noch hinter Uhlen gelegen. Das Schiefergestein ist bläulich, feuchter, kühler. Sehr kleine Erträge, sehr hochwertig, im Grunde eine sehr viel mineralischere Version des Schieferterrassen. Der Wein wird nach der Ernte in ganzen Trauben kurz angequetscht, mindestens 12 Stunden, sehr vorsichtiges Abpressen, Vergärung mit Spontanhefe im großen Holzfass. Er verbleibt bis zur Füllung im Sommer auf der Vollhefe. Nur ab und zu Batonnage.13 % Alkohol, 4-5g Restzucker. Die Nase ist noch deutlich ausgeprägt von der spontanen Vergärung und insgesamt vom kühleren blauen Schiefer. Diese Kühle, die er ausstrahlt, dieser feuchter Steinton, das gibt noch einen Extrakick. Das ganze mit Bratapfel und Birne unterlegt sowie feine Melonentöne. Auch dieser Wein ist, wie schon der Schieferterrassen, hinter dem Purismus warm und schmelzig, sehr ausdrucksstark am Mund. Er schlägt den Schieferterrassen in diesem Jahr noch mal deutlicher als im letzten Jahr, weil er so expressiv ist, so wunderschön mineralisch und so schön durch den blauen Schiefer geprägt, eben cool climate 2015! Dazu hat er aber diese schöne Extraktsüße, eine gute Fülle, Wärme, Schmelz und feine Säure. Der Wein ist zierlich puristisch und doch üppig, verspielt und doch ein ziemlicher Kracher. Das ist für einen Wein in dieser Preisklasse schon erstaunlich. Er kann durchaus als kleines „Großes Gewächs“ durchgehen. Der Wein ist in seiner Expressivität des Terroirs ein Unikat. Ein toller Wein. 95+/100 (2017-2029)

2015 Heymann-Löwenstein • Riesling Großes Gewächs „Röttgen“ GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Der Weinberg liegt in Winnigen, direkt am Fluss auf Schieferterrassen, sehr steiniger Weinberg, dadurch überaus mineralisch. Als vor knapp 200 Jahren die Terrassen im Röttgen von den Koblenzer Militärs gesprengt wurden lag auf dem Feld nicht nur das Geröll vom verwitterten Felsen, sondern auch eine dünne Schicht Lösslehm, die sich hier über die Jahrtausende abgelagert hatte. Bei der Anlage des Weinbergs wurde hierauf eine 0,5 bis 4 m hohe Schicht aus Schiefer (-boden und -gestein) aufgebracht.12.5 % Alkohol, 3g Restzucker, 7g. Säure. Der Wein wird nach der Ernte in ganzen Trauben kurz angequetscht, mindestens 12 Stunden Maischestandzeit, sehr vorsichtiges Abpressen, Vergärung mit Spontanhefe im großen Holzfass. Er verbleibt bis zur Füllung im Sommer auf der Vollhefe. Nur ab und zu Batonnage. Der Röttgen ist neben Grauschiefer auch mit hohem Blauschiefer- und etwas Tonanteil unterlegt. Ein sehr heißer Boden. Die Botrytis wurde absolut komplett in mehreren Gängen vorab rausgelesen. Reinhard Löwenstein ist sich sicher, mit fast 0 % Botrytis in die Vergärung gegangen zu sein … Der Anteil wurzelechter Reben hat zugenommen. Die Pflanzdichte bewegt sich zwischen 8000 und 14000 Stöcke pro Hektar. Der Ertrag geht auf 0.5 Liter pro Weinstock runter. Der Schlüssel der enormen Verbesserung der beiden großen Gewächse von Löwenstein liegt neben der Pflanzdichte mit dem Mini-Ertrag pro Stock ganz sicher aber auch in der absoluten Ausputzerei des total cleanen Traubengutes für die Presse und Vergärung, dazu kommt die überwiegend biologischen Bearbeitung der Weinberge. Dementsprechend ist dieser Wein ultrapuristisch und endet auf genialer Grapefruit-, Zitrus-, Darjeeling Tee-, Zitronengraskomposition mit großer Länge und einem extremen Geradeauslauf. Nichts Barockes oder überfruchtig Botrytisfettes stört die genial puristische Ausdruckskraft. Pinke Grapefruit dominiert diesen Wein. Diese Kühle der Zitrusaromen zieht sich durch. Dazu Zitronengras und leicht bitterer Darjeeling Tee. Er ist zwar puristisch und doch zeigt der Wein ein komplexes Extrakt-Spiel. Große Länge, mittig konzentriert. Der Röttgen ist wie der auch auf blauem Schiefer stehende Fahrlay von Clemens Busch immer ein Extremist an der Mosel, und er ist unter den Weinen von Löwenstein der steinigste und kargste Wein und dabei doch sehr komplex. 2015 hat bei cool climate dazu die Wärme und den Schmelz des Jahrgangs, und trotz hoher Säure kommt irgendwo diese wunderschöne charmante Art des Jahres 2015 durch. Es ist ein karger, extremistischer Spaßmacher mit viel Kick und Rasse. Ein raffinierter Wein. 98-100/100 (2017-2037)

2015 Heymann-Löwenstein • Riesling Großes Gewächs „Uhlen – Roth Lay“ GG (ab April 2017) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Es gibt insgesamt nur 5.000 Liter vom Roth Lay. Das GG Roth Lay R wächst auf Schieferterrassen direkt zur Mosel. Der Schiefer ist klassischer Schiefer aber mit hohem Eisengehalt, Verwitterungsgestein. Der Wein wird nach der Ernte in ganzen Trauben kurz angequetscht, mindestens 12 Stunden Maischestandzeit, sehr vorsichtiges Abpressen, Vergärung mit Spontanhefe im großen Holzfass. Er verbleibt i.d.R. bis zum nächsten

Frühjahr, also weit mehr als 17 Monate, auf der Vollhefe bis zur Füllung. Dieses GG wird somit immer ein Jahr zeitversetzt ausgeliefert. Reinhards „langsamer Wein“. 12.5 – 13 % Alkohol, 4g Restzucker, 7g Säure. Tolle florale Elemente in der Nase, auch etwas Ingwerschärfe und Wiesenblumen. Eine leicht üppige Ballerina mit deutlich größerer Körbchengröße als der Röttgen. Hier geht es sehr viel charmanter, komplexer, erhabener und großrahmiger zu. Der Mund zeigt einen tollen Biss. Auch hier wieder Wiesenblumen, Grapefruit, fast so etwas wie Veilchen. Der Roth Lay ist weit harmonischer und balancierter als der extreme Röttgen. Man muss sich entscheiden was man will, aber dieser Wein ist groß, dicht und zugleich charmant. Die Komplexität wird in einer perfekten Balance eingebunden. Auch in diesem Wein ist keinerlei Botrytis spürbar. Er ist extrem und zu 100 % clean inklusive sauberster Rappen vor der Pressung. Der Anteil wurzelechter Reben hat zugenommen. Die Pflanzdichte bewegt sich zwischen 8000 und 14000 Stöcke pro Hektar. Der Ertrag liegt bei 0,5 Liter pro Weinstock. Der Schlüssel der enormen Verbesserung der beiden großen Gewächse von Löwenstein liegt neben der Pflanzdichte mit dem Mini-Ertrag pro Stock ganz sicher aber auch in der absoluten Ausputzerei des total cleanen Traubengutes für die Presse und Vergärung, dazu kommt die überwiegend biologischen Bearbeitung der Weinberge. Der Wein wäre vom Jahrgang her sonst wahrscheinlich wie früher vor 2013 eher barock und überüppig ausgefallen. Aber dieser 2015er hat genau den Touch zusätzlichen Charme oben drauf, welcher den Jahrgängen 2013 und 2014 trotz ihrer Größe vielleicht etwas fehlte. Ein großer, erhabener, harmonischer, dichter und trotzdem fein verspielter Roth Lay. Der Wein ist vom Fass schon riesig und gut. Die Werte sprechen dafür, dass es ein großer, lagerfähiger Jahrgang wird. Für langes Leben. Das wird aber nie spektakulär wie 2013 und 2014, es bleibt wie es schon jetzt ist, weil es so harmonisch und delikat ist. Ein grandioser Wein für Jahrzehnte und ein Star des Jahrgangs. 100/100 (2019-2045)

Holger Koch

2015 Holger Koch • Weißburgunder trocken Kaiserstuhl • Baden

Lobenberg: Dieser Weissburgunder wächst zu 100 % auf Lössboden. Die Rebanlagen sind zwischen 10 und 30 Jahre alt. Es wird komplett entrappt, aber nicht angequetscht. Dann wird diese Maische eine Nacht stehen gelassen. Der Wein ist auf 1,5g Restzucker durchgegoren und hat fast 6g Säure. Für Weißburgunder megafrisch. Extrem feine und schön aromatische, sehr typische Weißburgunderfrucht in der Nase. Also weißes Steinobst, Birne, ein Hauch Zitronengras, sehr aromatisch, nur ganz fein vom Holz geküsst. Im Mund so lecker und frisch, und das obwohl ich in der Frische zunächst Befürchtungen hatte wegen des warmen Jahres. Aber Holgers Reben stehen im kühlen Wind und die Nächte waren kalt. Überhaupt kein fetter Wein, sondern tänzelnd fein. Der Wein hat nur 12,5 % Alkohol und ist zu 10 % aus sogenannten Geiztrauben gelesen, also Spätaustrieben mit deutlich höherer Säure, deutlich leichter. Ein zarter und doch cremig charmanter Weißburgunder mit toller Länge. Tänzelnd, ein Spaßmacher. Er wird immer ausgetrunken werden. Sehr schöner Erfolg. Der Wein gefällt mir ausgesprochen gut. 92/100. (2016-2023)

2014 Holger Koch • Weißburgunder Herrenstück • Baden

Lobenberg: Rebanlagen zwischen 10 und 30 Jahren alt. Komplett entrappt und in der Beerenpresse angequetscht. Eine Nacht Maischestandzeit. Dann ab in den Sedimenttank und die Vergärung komplett im 1200l Stockinger-Holzfass. Spontan vergoren. Nach der Fermentation dann im Anschluss kompletter biologischer Säureabbau. Die Weine für den Herrenstück wachsen deutlich höher, auf kleinen, kühlen Terrassen. Südlage mit relativ starkem Windeinfluss und hoher Tag-Nacht-Unterschiedlichkeit. Das gibt deutlich mehr Frische und

Spannung. Die Nase sehr viel erhabener in der Aromatik als der Gutswein. Kühlere Obstsorten, grüne Birne neben Williamsbirne, sehr schlanke weiße Melone. Ein kleines bisschen Grapefruit sogar und viel Salz und Gesteinsmehl. Der kühle Jahrgang 2014 wurde komplett auf der Hefe belassen. Fast ein dreiviertel Jahr Hefe, wegen der Kühle des Jahres häufigere Bâtonnage um eine gewisse Cremigkeit zu erreichen. Der Mund zeugt davon, und doch ist er für einen Weißburgunder ungeheuerlich knackig. Ich glaube nicht, dass ich bei Ziereisen oder Reinhold Schneider einen Weißburgunder mit dieser festen Knackigkeit und immensen Frische im Programm habe. Wunderbare Säure. Ein Weißburgunder, der durchaus an Elemente von Sauvignon Blanc oder sogar Riesling erinnert. Ganz wunderschönes bitteres Schwänzchen am Ende. Viel Power, ein fast großer Weißburgunder einer etwas andern Art mit seinem irren Geradeauslauf. Ich bin schwer beeindruckt. 94/100 (2016-2025)

2014 Holger Koch • Pinot Noir Herrenstück • Baden

Lobenberg: Der Herrenstück wächst auch auf Lössboden, zum Teil auf Vulkangestein. Reben nur aus der deutlich höheren Lage. Komplett aus französischen Klonen aus einer selection massale. Vollständig entrappt und die Beeren dann als Ganzbeerenvergärung ohne anquetschen. Der Wein ist in Summe sehr viel zurückgenommener gegenüber dem deutschen Klon des Gutsweins, er ist fokussierter, erhabener und geht aromatisch deutlich mehr Richtung Kirsche. Der Wein hat mehr Gerbstoffe aber das Tannin ist deutlich feiner. Schon die rauchige, kühle Kirschnase mit deutlichen Gesteinseindrücken unterscheidet sich dramatisch von den üblichen Kaiserstühler Spätburgundern aus tieferen Lagen. Lang, dicht, rauchig, Kirschvariationen unterlegt mit feinem Garrigue, und das obwohl der Wein nicht mit Rappen vergoren wurde. Zugleich unglaublich feiner, schlanker und doch intensiver Mund. Wir sind bei diesem Wein wieder im richtigen Burgund angekommen, aber im sehr feinen Burgund. Irgendwo zwischen Volnay und Chambolle-Musigny changierend. Lang, tänzelnd, hoch elegant und delikat. Total pinothaft. Der Wein ist ungeheuer süffig und trinkig. Nie wird etwas übrig bleiben. Schon jung weiß man, dass er zwar noch drei Jahre braucht, aber auch heute schon perfekt zu trinken ist. Dieser Wein lässt einen nicht niederknien. Es ist kein großer Wein, er macht einfach nur unglaublich viel Freude. Er tänzelt. Es ist cool-climate, es sind Hochlagen aus dem Burgund. Das ist für einen deutschen Pinot Noir schon im vorderen Bereich wenn man Raffinesse, Feinheit und tänzelndes Spiel möchte. 93/100 (2017-2027)

2014 Holger Koch • Pinot Noir *** Selektion • Baden

Lobenberg: Die höchsten Lagen, die kühlsten Lagen und in der Stilistik eine ganz geradlinige Fortsetzung des Herrenstücks. Wir sind hier im ersten Ansatz bei einem Wein von der Côte de Nuits, das lässt sich aufgrund seiner übergroßen Feinheit wohl nicht halten. Volnay und Pommard passt besser. Der Mund wird vollständig ausgekleidet von unendlicher Seidigkeit und gleichzeitig schönem Tannindruck. Kirsche in allen Spielarten und dazu Wacholder, Lor-

beer, Holunder, aber alles tänzelt immer umeinander und bleibt lange haften. Das macht ungeheuer Spaß und Freude. Das könnte für die nächsten 20 Jahre ein perfekter Wein sein. 95+/100 (2018-2035)

2014 Holger Koch • Pinot Noir *** Réserve • Baden

Lobenberg: Holger Kochs Réserve vom Pinot Noir stammt aus der besten Teilfläche der Kleinterrassenlage Halbuck. Hier wurden ganze Trauben mit Rappen im Holzgärbottich mitvergoren. Dunkles Ziegelrot, sehr zart in Farbe und Duft. Im Bouquet ein glasklarer Burgunder vom Typ eines zarten Chambolle-Musigny. Puristisch und charmant, feminin im Charakter. Immer die klare und kühle Frucht im Vordergrund haltend. Duftet nach Sauerkirschen, schwarzem Pfeffer, ist rauchig im Charakter. Am Gaumen kommt dann etwas kraftvollerer Vosne-Romanée dazu, mit feinem aber prägnantem Tannin. Hier ist der Wein ausgereift, würzig, hat auch feine Kräuternoten sowie Schlehe neben der Sauerkirsche. Sehr knackige Frucht, mineralisch-kühler Kern. Durch den Wein bohrt sich ein feines Säuregerüst, sodass der Wein am Gaumen vibriert. Hallt lange nach. Ein Wein, der nach Belüftung schreit, weil die Struktur ob des Rappenkontakts, die auch Garantie für Langlebigkeit ist, ihn in der Jugend verschließt. Feinster Stoff für Pinot-Noir-Puristen! 96-97/100 (2019-2039)

Horst Sauer

2015 Horst Sauer • Riesling S Escherndorfer Lump • Franken

Lobenberg: Die aus unserer badischen und württembergischen Verkostung herrührenden Misstrauen, dass 2015 zu kräftig ausfallen könnte im Rieslingbereich, wird hier bei Sauer zum Glück widerlegt. Aber in der Power und Kraft zugleich gestützt. Der erste Lagenwein Escherndorfer Lump S, ehemals Spätlese trocken, besticht auf der einen Seite durch seine frische Säure, welche bei 8g liegt, bei einem Alkohol von knapp 13% und einem Restzucker von 3-4g/l. Er besticht durch seine Zitrusfruchtigkeit, gleichzeitig kommt er mit leichter Exotik, deutliche Mandarine, Passionsfrucht, Zitronengras, sehr viel Salz, fast kreidige Noten, große Länge, fast zwei Minuten verbleibend, und das für eine erste Lage. Immenser Nachhall und ganz viel Druck. Aber, und das ist das schöne, kein Fett. Der Wein hat kaum Restsüße und kommt sehr elegant, geschmeidig, tänzerisch daher, nur eben nicht so filigran und leicht wie 13 und 14 sondern als eindrucksvoller Powerwein. Das ist schon ein Riesling der Extraklasse. Ich bin schwer beeindruckt. Der Wein wird früh trinkbar sein und trotzdem lange halten. 2015 ist im Grunde so ein perfektes Jahr, wie wir es vielleicht mit mehr Frische auch in 2011 gehabt hätten, und 2015 ist wundersamer Weise ob der kalten Nächste eben auch mit einer schönen Säure ausgestattet. Toller Riesling. 93-94/100 (2016-2029)

2015 Horst Sauer • Silvaner „Escherndorf am Lumpen“ 1655 Großes Gewächs GG • Franken

Lobenberg: Der Wein hat jahrgangsspezifisch viel coole Frische und zugleich Power. Er kommt mit 13,5% Alkohol, die Säure liegt knapp unter 7g, der Restzucker bei 3-4g. Enorm druckvolle gelbe und weiße Frucht in der Nase. Litschi, Mango, Maracuja, aber auch Boskoop Äpfel und Melone. Mit viel Mineralik und Salz unterlegt, viel Druck schon in der Nase. Ein Kraftprotz. Unglaubliche Phenolik, Gerbstoffe im Mund. Kraft. Der ganze Mund wird ausgekleidet, feine Bitterstoffe. Langer Nachhall für einen Silvaner. Unglaublich viel Wucht und trotzdem hat er Eleganz, und trotzdem hält die Säure ihn spielerisch. Das ist eben nicht der verträumte, leichte, filigrane Silvaner aus 2014 sondern es ist einfach ein Silvaner, der alles zeigt, mit ganz viel Druck und Kraft alles aus sich herausholt. Total athletisch, großer Stoff wenn man Silvaner als Powerwein möchte. 95-97/100 (2017-2036)

2015 Horst Sauer • Riesling „Escherndorf am Lumpen“ 1655 Großes Gewächs GG • Franken

Lobenberg: Die technischen Werte: 13,5% Alkohol, 3-4g Restzucker und gut 8g Säure, was durchaus ein schön hoher Wert ist. In Franken gab es ausreichend Regen, es gab keinen Trockenstress und Reifeverzögerung. Aber es gab vor allem Dingen im warmen Herbst sehr kühle Nächte, was die Säure bewahrt hat und den Jahrgang 2015 in Franken absolut davor bewahrt hat ein Jahr wie 2003 zu werden. Im Gegenteil, wir haben hier eher eine Stilistik von 2012 mit einem leichten Hauch 2013. Sehr feine Birnennase, dann weißes Steinobst, weiße Johannisbeere dazu, Zitronengras, Biskuite, sehr charmante und aromatische Nase ohne zu extrem in die Zitrusfruchtigkeit zu gehen, und anders als das große Gewächs des Silvaners ist der Riesling sehr viel verspielter geblieben und ist nicht so ein immenses Powerteil trotz seiner großen Kraft. Die höhere Säure hält ihn unglaublich gut in der Balance. Der Wein hat Länge, Druck, Phenolik. Man merkt aber, dass es in diesem Jahr keine Maischestandzeit gab um die Phenolik nicht ins Unermessliche zu treiben. Das ist ein total verspieltes Powerteil, der aber seine Eleganz, seine Frische, seine filigrane Raffinesse nicht verliert. Ganz klar sind wir hier nicht bei den total verspielten, säurebetonten, extraktreichen 13ern und 14ern, dennoch glaube ich, dass ein Großteil aller Konsumenten diesen 15er Riesling ob seiner Ausgewogenheit, seiner leckeren Süffigkeit und seiner schönen Dichte vorziehen wird. 97-98+/100 (2017-2043)

J. B. Becker

2013 J.B. Becker • Eltviller Rheinberg Riesling Sekt Brut Nature • Rheingau

Lobenberg: Ein Non-Dosage-Sekt mit 11.5% Alkohol. Die zweite Vergärung wird nicht mit Zucker sondern nur mit Saft durchgeführt, also Most. Der Zuckergehalt liegt unter 2g/l. Ganz feine Briochenase, Kamille, reife Birne, reifer Apfel, kaum Süße ausstrahlend aber trotzdem hohe Saftigkeit und Charme. Obwohl es nur 6g Säure sind kommt die feine Weinsäure sehr präsent rüber. Der Wein ist überaus lebendig im Mund und zeigt Bratapfel, mürben Apfel und auch wieder diese feine Brioche- und Karamellnote, Wiesenblumen, wunderbare Länge, toller Grip am Gaumen und immenser Zug, dabei charmant, süffig, extrem lecker. Ein extrem guter, ziemlich perfekt balancierter Rieslingsekt von sehr hohem Niveau mit langem Nachhall. 94+/100 (2016-2030)

2015 J.B. Becker • Riesling Kabinett trocken Wallufer Walkenberg • Rheingau

Lobenberg: 11,5% Alkohol, zwischen 8-9g Säure, komplett durchgegoren. Becker hat 2015 aufgrund seiner sehr alten Rebanlagen von weit über 60 Jahren und noch älter, und der ökologischen Bewirtschaftung überhaupt keinen Wasserstress gehabt. Er hat sogar ein Viertel mehr geerntet als in den beiden Vorjahren und liegt bei knapp 40 Hektoliter pro Hektar als natürliches Ergebnis seiner Rebberge. Das Ganze bei sehr lebendiger Säure, unglaublich fokussierte, mittige Nase. Reineclauden, Quitte, Apfelnoten, Zitronengras, Darjeeling, Sternfrucht, leichte florale Noten. Dazu, Blumenwiese, Margerite, traumhafte Nase. Der Mund noch mittiger, konzentrierter, fokussierter. Sehr hohe Intensität, lang anhaltend, tolles Spannungsfeld. Und obwohl der Wein keinerlei Restzucker hat, ist doch vom Extrakt diese feine Süße neben der sehr präsenten Zitrusfrische und charmanten Weinsäure anwesend. Ein tänzelnder Kabinett mit Tiefgang, Länge und viel Komplexität. Schließt an die großen Kabinette von Hajo an. Jung genial, aber groß auch in 30 Jahren! 93+/100 (2016-2044)

2015 J.B. Becker • Riesling Spätlese trocken alte Reben Wallufer Walkenberg • Rheingau

Lobenberg: Geerntet aus sehr altem Rebbestand, ökologische Bewirtschaftung. Der Alkohol wird bei 12.5% liegen. Der Wein hat schon in der Nase diese unglaubliche Puristik, die für Hajo so typisch ist, und die erst nach 15 oder 20 Jahren dazu führt, dass der Wein extrem hocharomatisch alles zeigt. Am Anfang ist das einfach alles geradeaus, so wie es schärfer nicht sein kann. Tolle Schärfe, Salz, Zitronengras, Darjeeling-Tee. Das Ganze schon mit Druck aus dem Glas kommend aber nie mit Fett. Dafür ist bei dieser Puristik und Säure und Mineralik einfach kein Platz. Die Weinsäure ist im Mund extrem präsent, dazu aber auch die intensiven Fruchtelemente, die verblüffende Komplexität der Mineralität. Vielleicht auch ein bisschen Touch noch von der spontanen Vergärung. Auf jeden Fall ein extremistischer Geradeausläufer der Sonderklasse, der Wein hat in der Fruchtigkeit kaum Exotik sondern bleibt auf Zitrus, Tee, Blumen, und er marschiert immer weiter geradeaus. Diesen Wein muss man meines Erachtens entweder jung trinken oder ihm mindestens 10 Jahre auf der Flasche geben, bevor es dann ein wirklich außergewöhnlich köstliches Erlebnis wird. Für Jahrzehnte! 97-98+/100 (2021-2051)

2010 J.B. Becker • Riesling Auslese trocken Wallufer Walkenberg • Rheingau

Lobenberg: Der Wein hat 34g zuckerfreien Extrakt, etwas über 10g Säure und 9,5g Restzucker. Das ganze bei etikettierten 14% Alkohol. Dieser Alkohol ist in keinster Form, weder in Nase noch Mund, zu spüren. Die Säure und der Extrakt balancieren das perfekt zu einem schlanken und zugleich recht cremigen, karamelligen, briochebeladenem Wein. Quitte und Bratapfel in der Nase, Sternfrucht, Anis, ein bisschen Lavendel, ja sogar ein Hauch Wachholder, Blumenwiese. Der damals in Deutschland unterschätze Jahrgang 2010 mausert sich Jahr für Jahr mehr zu einem Superstar, wenn auch zu einem charmanten Extremisten. Die traumhafte, saftig charmante Weinsäure balanciert all die Aromatik, all die Blumigkeit, Karamelligkeit, aufs Perfekteste. Das ganze mündet lang und bleibt doch immer extrem charmant und cremig. Zeigt wunderbare Fülle, dazu trägt auch die leichte Viskosität und die durch den Alkohol bedingte Glycerinmenge sehr bei. Das ganze bei sagenhaften 34g Extrakt. Das ist ein extra Charmeur für Freaks mit fast unbeschränktem Leben. Wahrscheinlich viel besser zu trinken irgendwo um 2025 bis 2030. Großer Stoff. 99-100/100 (2016-2045)

2015 J.B. Becker • Riesling Auslese trocken Wallufer Walkenberg • Rheingau

Lobenberg: Diese trockene Auslese macht Hajo nur in seltenen Jahren. Natürlich aus über 70 Jahre alten Reben und Bio und Spontangärung. Alkohol 13,5 und 10 Gramm Säure. Der Wein hatte bei der Lese 104 Grad Oechsle. Die Nase ist deutlich expressiver als die Spätlese Alte Reben. Der Wein besticht durch seine Assam-Tee-Note mit Quitte, ein ganz kleiner Hauch Maracuja, schöne Extraktfülle zeigend, aber ohne diese üppige Reichhaltigkeit manch anderer Winzer 2015, sondern sehr puristisch bleibend. Ein bisschen Spontinase. Im Mund kommt die Offenbarung. Da kommt es immens rüber, da kommt fast süße und fruchtige Dichte, fast etwas viskos, aber total trocken mit extremer aber reifer Säure. Ein extremer Kraftmeier und trotzdem ultraschlank. Das ist ein außergewöhnlicher Riesling, der für jahrzehntelanges Leben mit unglaublich steiniger Mineralität, Salz und wahnsinniger Fruchtsäurekomplexität. Großer Stoff, aber nur für Freaks. 99-100/100 (2022-2050)

2015 J.B. Becker • Spätburgunder Wallufer Walkenberg Auslese trocken alte Reben • Rheingau

Lobenberg: Wer die 2003er Auslese probiert hat, weiß was kommt. Ein verblüffendes Erlebnis in rot und schwarz und Schwarzkirschdichte. Immense, aber feingliedrig schlanke Wucht in der Nase, Kakao, Kaffee, Cassis, Veilchen, Lakritze und eine sooo wuchtige schwarze Kirsche mit immensem Druck. Erinnert total an die grandiose 2003er Auslese trocken. Was für ein super eleganter und superfeiner Finesse-Kraftmeier. Vollständig durchgegoren und wunderschöne Dichte, nur 0,6g Restzucker und trotzdem eine Üppigkeit und eine fast süße Pinotfrucht zeigend. Das ist im Stile eines unglaublich dichten Morey-Saint-Denis, und so war es auch schon 2003, nur das 2015 noch feiner und frischer ist. Das ist grandioser Stoff zum Niederknien und das ist in Deutschland einer der führenden Pinot Noirs, allerdings auch irgendwo ein Extremist in seiner Komplexität, in seiner Veilchen-, Lakritz-, Blaubeere-, Maulbeere-, Schwarzkirschenkomposition. Grandioser Stoff für Freaks. 98-100/100 (2026-2072)

Jörn Goziewski

2014 Jörn Goziewski • Riesling JOERN Hasensprung trocken • Rheingau

Lobenberg: Aus der Lage Winkeler Hasensprung. Goldgelbe Farbnote. Die Nase ist üppige Präsenz, Orange und Quitte. Aber auch Anklänge von Kiwi und Stachelbeere, fast als hätte man einen Sauvignon Blanc im Glas. Dann aber wieder florale Noten von der Rose. Sehr vollmundig, wunderbar cremige Textur. Auch wieder Orangenschale, durch die Säure auch Grapefruit, aber immer weich bleibend, sahnig und auch blumig, aber durch die feine Säure nie breit werdend. Herrlich zu trinken, immer charmant. 93-94/100 (2016-2025)

2014 Jörn Goziewski • Riesling JOERN Hasensprung Stückfass trocken • Rheingau

Lobenberg: Dieser Wein ist aus dem gleichen Lesegut und dem selben Most, wie der normale Winkeler Hasensprung. Vor der Einmaischung wurde ungefähr ein Drittel Rappen belassen, zwei Drittel entrappt. Das ganze blieb drei Tage gekühlt auf der Maische, danach abgepresst und über zwei bis drei Wochen gleichmäßig bei Mitte 20 Grad vergoren, spontan. Anschließend auf der Vollhefe belassen, ins neue Stückfass Pfälzer Eiche gefüllt und ein Jahr auf der Vollhefe belassen – ohne Bâtonnage. Danach minimal geschwefelt und direkt unfiltriert gefüllt. Ein halbes Jahr Flaschenlager folgte und der Wein kommt erst jetzt im Frühjahr 2016 in den Verkauf. Sehr kräutrige Aromatik. Minze, auch ein wenig Stachelbeere, Orangenzesten, Nelke, auch ein Hauch Quitte im hinteren Bereich. Das Holz dezent im Hintergrund, eindeutig dominiert von der Frucht. Im Mund noch relativ knackiger Abgang vom neuen Holz. Sehr hoher Extrakt, das ganze Spiel von Säure und Extrakt macht ein Großteil der Dynamik und der Rasse dieses Weins aus. Sehr pikant, elegant, aber am besten erst noch mal ein bis 2 Jahre Flaschenlager zu Hause geben vor dem optimalen Konsum. Das Holz muss sich noch etwas einbinden. Der Wein hat Größe und ist eine echte Bereicherung für das Rheingau. Ein wunderbares Unikat und eine tolle Ergänzung zum normalen Hasensprung mit völlig anderem Einsatzzweck. Perfekt auch ohne Essensbegleitung zu trinken. Optimale Trinkreife 2018 bis 2030. 95/100 (2016-2030)

2014 Jörn Goziewski • Riesling JOERN Schlossberg trocken • Rheingau

Lobenberg: Der Schlossberg stammt aus 2500qm* gepachtetem Land. Uralte Reben. Das sind die letzten Reihen unten vor dem Rhein, direkt vor der Bahn. Die Lage ist pures Gestein, sehr warm, sehr heiß und durch die zusätzliche Botrytisbildung gehen die Öchsle eben auch bei normalem Lesezeitpunkt ziemlich hoch. Öchsle bei der Lese: Mind. 110 Grad. Hohe Feuchtigkeit, sehr botrytislastig, d.h. vor der Ernte muss komplett entblättert, belüftet und freigestellt werden. Der Ertrag: Nur 500 Flaschen aus 2500qm*. Der Wein ist komplett als Ganztraube eingemaischt inkl. des Botrytisanteils und des Trockenbeerenanteils. Nach zwei Tagen Maischestandzeit komplett abgepresst und dann vergoren im Tonneau 500l Holzfass. Spontan vergoren. Das Ergebnis ist ein knochentrockener Riesling mit unter 2g/l Restzucker und 15.5% Alkohol und ca. 6g Säure. Nase und Mund im Trinkfluss deutlich an Condrieu erinnernd oder Marsanne-Roussanne aus der Châteauneuf-du-Pape-Region. Extrem hohe aromatische Intensität in der Nase. Glycerin, Süße schon in der Nase, welche jedoch nicht aus dem Restzucker stammt. Öligkeit schon im Geruch, dazu aber eine leicht minzige Glätte und Feinheit die verblüfft. Kräuter der Provence nebst typischen Rieslingaromen, auch ein wenig Orangen- und Zitruszesten. Sehr stark blumige Aromatik durch den Wildwuchs im Weinberg. Diese Aromen werden natürlich auch auf die Trauben übertragen. Der Mund auch viskos, aber gar nicht mal fett sondern eher ölig und gleichzeitig glatt. Minzig, schöne Frische zeigend, sehr trinkig. Immens langer, säurelastiger,

leicht bitterer Abgang. Ein großer Wein, die Augen schließen sich. Der Wein ist irre lang, er wird ein langes Leben vor sich haben und ist für Deutschland ein absolutes Unikat. Er könnte selbst in der oberen Liga bestehen. Nur eben ganz, ganz anders. Toller Stoff. Trinkreife 2018-2035. 97-98+/100 (2016-2035)

2014 Jörn Goziewski • Orangewine JOERN Arancia trocken • Rheingau

Lobenberg: Arancia ist italienisch für Orange. Steht hier für Orange-Wein, ist auch sehr deutlich zu erkennen, viel Trub, viel Extrakt – eben ungefiltert. Das Lesegut stammt aus der Lage Drachenstein. Der Wein wurde ungefähr zu einem Drittel voll entrappt und das zweite Drittel mit Rappen. Das Ganze als Volltraube, dann alles angequetscht und danach vollständig vergoren. Auf der Schale und auf den Rappen belassen für über ein halbes Jahr auf der Vollhefe. Nach einem halben Jahr Abzug auf ein Tonneau 500l Holzfass. Verbleib über ein weiteres Jahr auf der Hefe im Tonneau. Wachholderaromatik, Hustenbonbons, Zitronenabrieb, gelbliche Aromen, auch ein wenig Apfelschale, aber für einen Orange-Wein erstaunlich auf der krautwürzigen Frucht bleibend. Nicht so schalendominant, nicht so phenolisch. Für einen Orangewine auch durchaus erstaunlich reduktiv und nicht überoxidiert, und daher ganz deutlich auch ein klassischer Wein bleibend. Vollständig durchgegoren, er liegt irgendwo bei 7g Säure und der Alkohol bei 12.5%. Sehr intensiver Mund, lang verbleibend, mehrminütiger Nachhall, Salznoten, ein bisschen an Hefeflor erinnernde Thematik, ein bisschen Juraausprägung und überaus trinkig, da er nicht zu oxidativ ausgefallen ist. Als wunderbarer Speisenbegleiter, klassisch zu intensiv gewürzten Gerichten geeignet. Sehr fein, sehr lang, der Wein macht Spaß, auch noch konventionellen Trinkern. 94-95/100 (2018-2031)

Karthäuserhof

2015 Karthäuserhof • Eitelsbacher Karthäuserhofberg Riesling Großes Gewächs ǒG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7,5g Säure, 8g Restzucker, 12-12,5% Alkohol. Traumwerte eines Traumjahrgangs. Reife Quitte, Grapefruit, schöner Assam Tee, aber für den Säurechef Eitelsbacher auch ganz feine Litschi, sogar ein bisschen süße Mango zeigend, ganz leichte Exotik, ein warmes Jahr mit kühlen Nächten, beides ist im Wein. Diese unglaubliche Frische und Mineralität, aber auch diese leicht exotische süße Orange, Jasmin, feine Blumigkeit, sehr schwingend, berauschend schön. Der Mund ist sowohl klassisch Ruwer, so schlank, so frisch, und trotzdem für Eitelsbacher und für das Weingut der Familie Tyrell unglaublich saftig, fast charmant zu nennen. Verglichen mit dem Nachbarn Maximin Grünhaus etwas weniger mineralisch, etwas weniger Zug, dafür leckerer und feiner. Ein sehr schöner Wein, aber nicht ganz die Klasse und Ausdrucksstärke wie 2013. Er ist fast zu lecker, aber mir gleichzeitig ein wenig zu schlank. 96-97/100

Katharina Wechsler

2015 Katharina Wechsler • Riesling trocken • Rheinhessen

Lobenberg: 12 % Alkohol, 7g Restzucker, 9g Säure. Sehr schöner, saftiger Angang pinker Grapefruit und schöner Süße, Orangenzesten und auch einem leichten Hauch Maracuja. Feine und sehr lecker Nase, das ganze im Mund wiederholend. Guter Zug, wunderschöne Frucht und wie bei allen Weinen bei Katharina, unglaublich lecker und trinkig mit einem sehr schönen harmonischen, geschmackvollen Finale mit feiner Aromatik. Das ist kein Überflieger, sondern einfach nur ein extrem stimmiger superber Zechwein. Er ist sehr pikant und macht unglaublich viel Spaß. 89-90/100 (2016-2021)

2015 Katharina Wechsler • Riesling „Westhofener“ trocken • Rheinhessen

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 7g Restzucker, 9g Säure. Der Wein kommt zu 80 % aus der großen Lage Kirchspiel und zu 20 % aus der großen Lage Aulerde. Alte Reben. Der Mund hat schon deutlich mehr Grip als der Gutswein, die Augen ziehen sich zusammen was immer ein gutes Zeichen dafür ist, dass die Pikanz hoch ist. Tolle Säure mit diesem wunderschönen Restzucker und der harmonischen Orangenfrucht. Auch hier wieder ein bisschen Maracuja dazu, aber insgesamt sehr schön mit pinker Grapefruit auf der ganzen Zitrusaromatik bleibend. Aber süß, fein und ausgewogen mit feiner Länge. Auch hier ein großer Spaßmacher. Er ist die Fortsetzung des Gutsweins einfach mit einem Schuss mehr Eleganz, Feinheit und mehr Länge. Toller Westhofener. 92-93/100 (2017-2027)

2015 Katharina Wechsler • Riesling „Benn“ trocken • Rheinhessen

Lobenberg: 13 % Alkohol, unter 2g Restzucker, 9g Säure. Der Benn steht auf Lösslehmboden. Alte Reben, auf Grund des Bodens etwas schwerer und üppiger. Eine 6,5 Hektar etwas höhere Lage, was man im Rheinhessen aber relativieren muss, da es in der Weinregion bis auf die Rheinfront keine richtigen Hoch- und Steillagen gibt. Das Kirchspiel und Morstein u.ä. liegen natürlich höher. Anders als das Kirchspiel sind wir hier in der Nase doch etwas runder und gefälliger, weniger zart und verführerisch sondern eher schiebend, dicht, einnehmend. Europäische Frucht, Apfelnoten, reife Quitte, Melone und warm. Die o.g. Werte machen den Wein am Ende aber trotz des schweren Bodens pikant. Das coole Herbstklima des Jahrgangs 2015 hilft da sehr. Schöner Druck im Mund, Rundheit und trotzdem sehr guter Grip. Die Säure passt perfekt dazu und balanciert diese etwas erdigeren, eher apfeligen und dichteren Töne gut aus. Wahrscheinlich wird der Benn für viele Konsumenten der leckerere und trinkbarere Wein sein, weil er eben etwas dichter und weniger herausfordernd ist. 92-93/100 (2017-2025)

2015 Katharina Wechsler • Riesling „Morstein“ trocken • Rheinhessen

Lobenberg: 13 % Alkohol, unter 2g Restzucker, 9g Säure. Das erste mal aus dem legendären Weinberg. Eine kühler und relativ hoch gelegener Weinberg, überwiegend Kalkstein. Die Reben im Morstein sind erst 2012 neu gepflanzt, d.h. wir sind hier im Jahr 2015 beim ersten Ertrag. Es sind Klone von der Mosel, welche überwiegend von Nick Weis kommen. Sehr dichte Zitrusaromatik, aber doch nicht ganz die Feinheit des Kirchspiels erreichend, dafür ist das Ausgangsmaterial zu jung. Der Boden ist überwiegend Ton- und Kalkmergel. Diese Reben müssen sicherlich ein paar Jahre älter werden um Größe zu kriegen. Aber der erste Ertrag ist doch zumindest sehr spannend, und ohne dessen Feinheit deutlich mehr Volumen zeigend in Nase und Mund als das Kirchspiel. Und er kommt etwas feiner und komplexer rüber als der nette, gefällige Benn. Das ist für ein Erstlingswerk schon überraschend gut. Im Mund, natürlich dem perfekten Jahrgang geschuldet, schöne Grapefruit, Zitronengras und Zitrusnoten mit feinem süßem Schmelz unterlegt. Es fehlt noch ein bisschen die komplexe Ausdifferenziertheit, die ein Morstein von Wittmann oder das eigene Kirchspiel zeigt. Er ist ein bisschen uniform noch aber schon ausdifferenzierter als der Benn. Das hat tolles Spiel, es zeigt Terroir und den Ansatz von Größe in dieser Lage. Es ist ein toller Weg und aus der Lage wird es mal grandiose Rieslinge geben. Ein schlaues Investment! Im Finale dann schöne Teearomatik, grüner Tee, und wieder dieser süßliche Orangenschmelz mit der Grapefruit und dem Zitronengras. Insgesamt aber warm, weich und harmonisch. Der Säurekick hält das ganze aber schwebend. Noch nicht groß, aber auf Anhieb durchaus spannend. 93+/100 (2017-2030)

2015 Katharina Wechsler • Riesling „Kirchspiel“ trocken • Rheinhessen

Lobenberg: 13 % Alkohol, 2-3g Restzucker, 9g Säure. Tonerde und Kalkmergel als Untergrund. Katharinas Kirchspiel ist Nachbar der anderen „GGs“ (Katharina ist nicht im VDP, daher gibt es formal keine Großen Gewächse) in der großen Lage, aus dem Keller und Wittmann ihre Monumente des Rieslings erzeugen. Die ältesten Reben bei Wechsler. Der Wein hält die Balance perfekt, der moderate Alkohol ist nicht spürbar. Hohe aromatische Intensität in der Nase, und bedingt durch den Kalkmergeluntergrund eine große Feinheit. Kirchspiel ist immer eins der feinsten GGs aus Rheinhessen. Der Kalkstein kommt durch, sehr feine Kreide, helle weiße Schokolade, viel weiße Früchte, Blumigkeit, tänzelnd, Zitronengras, wunderschöne gelbe Grapefruit, Tee, auch ein Hauch charmante Litschi und unglaublicher Grip und Zug. So lebendig, lang, verspielt und doch nie fett werdend. Unglaublich fein, zart und verführerisch, ich glaube, das 2015er Kirchspiel ist der Durchbruch dieses Weingut in höhere Gefilde. Das Beste, was ich hier je an Riesling probiert habe, der Wein darf durchaus Anspruch auf eine hohe Bewertung anmelden. 95-96/100 (2017-2033)

2015 Katharina Wechsler • Riesling feinherb • Rheinhessen

Lobenberg: Den Gutsweinriesling von Katharina Wechsler gibt es jetzt auch als halbtrocken. Die grandiose Säure mit der schönen Mineralität passen perfekt zu diesem feinen Restzucker. Das verleiht dem Gutswein Flügel. Spielerisch und leicht mit extrem saftigem Trinkfluss. Der perfekte Zechwein. Idealer Offenausschankwein. 90+/100 (2016-2024)

2015 Katharina Wechsler • Riesling „Schweißtröpfchen“ (fruchtsüß) • Rheinhessen

Lobenberg: Der Riesling Schweißtröpfchen von Katharina Wechsler ist eine kleine Auslese aus dem Kirchspiel, allerdings nicht mit der Lage sondern als QbA gelabelt. Es gibt nur 1.000 Flaschen. Von der Qualität und den Öchslegraden ist der Wein eine Auslese, vom Trinkfluss allerdings ein gehobener

Kabinett. Sehr fein, sehr verspielt. Der Riesling Schweißtröpfchen hat über 80 Gramm Restzucker, trinkt sich aber wie nur vierzig. Mit einer Säure von über 9 Gramm. Die leicht exotische Nase mit Maracuja und Wiesenblumen macht das Schweißtröpfchen sehr animierend, dazu kommt eine feine Würze. Der Mund des Weins ist unglaublich lecker, fein und verspielt. Süße Zitrus- und Orangenaromen, neben Marajuca etwas Mango und Passionsfrucht. Fantastische Säure. Zitronengras. Etwas in Bitterorange endend. Kreidigkeit im langen Finale des Weins. Blind für einen Kabinett zu halten, mit vorzüglichem Trinkfluss, fast als Essensbegleiter geeignet. Sowohl als sommerlicher Apéro als auch als leichter Dessertwein geeignet. Im Preis-Leistungsverhältnis ziemlich unschlagbar was Katharina Wechsler da zeigt. 94+/100 (2016-2026)

2015 Katharina Wechsler • Riesling „Kirchspiel“ Beerenauslese (fruchtsüß) • Rheinhessen

Lobenberg: Von Ton- und Kalkmergelböden, immer sehr elegante Finesseweine kommen von der Lage. 200g Restzucker, 11g Säure. Der Wein ist mit 135 Grad Öchsle geerntet worden. Die Nase zeigt wunderschönen reifen Boskoop-Apfel mit Maracuja, er ist fast sträflich intensiv in der charmanten Pikanz. So lecker und zum Reinspringen schön. Auch im Mund so köstlich von der ersten Sekunde an, trinkfertig und trotzdem nicht breit und nicht zuckrig, sondern einfach nur ein super leckerer Maracuja-Boskoop-Apfelsaft mit einem schönen mineralischen Touch darunter und feiner Salzigkeit. Der Süße-Säure-Frucht-Charme verzückt. Eine BA zum saufen sofort und für Jedermann. 96-97/100 (2018-2045)

Keller

2015 Keller • Grüner Silvaner trocken • Rheinhessen

Lobenberg: Die typische Nase eines Grünen Silvaner mit der sehr schönen harmonischen gelben Birne, ein leichter Hauch weißer Pfirsich. Sehr cremig, schmeichelnd, feine Üppigkeit, alles jedoch immer sehr verspielt bleibend. Im Mund kommt zur gelben Birne grüne Birne dazu, das passt schön, gibt Frische. Der Wein hat eine tolle crispe Knackigkeit. Dann kommt grüner Apfel, feines Salz, ein bisschen Stachelbeere und Feuerstein. Sehr charmanter, balancierter, überaus stimmiger Grüner Silvaner. 90+/100 (2016-2020)

2015 Keller • Riesling trocken „von der Fels“ • Rheinhessen

Lobenberg: Unglaublich animierende Nase. Reife orange Frucht, Passionsfrucht und Exotik, aber nicht überüppig. Feine Steinigkeit, Blumen, extrem lecker, extrem animierend schon in der Nase. Toller Grip im Mund aber auch hier immer lecker und geschmeidig bleibend. Trotzdem sehr deutliche Säure und mineralischer Zug. Eine tolle Länge und schön verspielt und trotzdem eine schmelzige, runde Fülle und und und… Dem Jahrgang entsprechend ein Wein mit richtig Klasse und extrem lecker von der ersten Sekunde an. Der Wein wird lange halten. Superber Stoff. Aber gibt fast nix, also irgendwie irrelevant. 94+/100 (2017-2031)

2015 Keller • Westhofen Kirchspiel Riesling Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 4,5g Restzucker, 8,5-9g Säure. Sehr feine Nase mit sehr viel weißer Frucht und Blumen. Es ist wie immer eine der elegantesten Weine hier und erhaben mit wunderschönen, hellen Zitrusaromen. Helle Grapefruit, Kalkstein und feines Salz. Dabei schwingend, zierlich und auch mild. Diese fast übergroße Feinheit, diese Zierlichkeit, eine Spaß machende Finesse. Es ist schwingend aber alles moderat und in Form eines sehr erhabenen Chablis Grand Cru Le Preuses. Groß und trotzdem zart und seidig, wunderbare feine Minze, Zitronengras und ganz spielerisch. Lecker, aber nicht zu viel Süße. Sehr viel Terroirprägung. Ein unglaublich tänzerisch, leichtes, elegantes Kirchspiel. Neben all dieser Fein- und Erhabenheit, ist der Wein sehr präzise, fein gezeichnet und sauber definiert. Er ist nie überfordernd und es passt einfach alles. 99-100/100 (2019-2041)

2015 Keller • Dalsheimer Hubacker Riesling Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 3g Restzucker, 8,5g Säure. Er wurde Ende Oktober relativ spät gelesen, was für Rheinhessen tendenziell eher zu den Spätgelesenen gehört. Er wurde also in einer Phase von relativ kühlen Nächten gelesen, was diese Pikanz und schöne kühle Klimatik trotz der Rundheit, ausmacht. Hier haben wir das Gegenstück zum Kirchspiel, wir haben eine intensive und füllige, fast etwas exotische Nase. Maracuja, Mango, wunderschöne Orange, Mandarine, schöne Reichhaltigkeit zeigend und sehr pikant. Im Grunde haben wir, wenn wir das ganze mit der Nahe vergleichen, so etwas wie das Dellchen von Klaus-Peter Keller. Er hat eine etwas größere Körbchengröße, ist füllig, exotisch, und superlecker von der ersten Sekunde an. Er hat tolle Muskeln ohne maskulin zu sein. Eine super Powerathletin mit schöner, reifer Säure dazu und wie ein Laserschwert geradeaus laufend. Trotzdem der üppigste, exotischste, leckerste und rundeste der Großen Gewächse von Keller. Trinkfertig und zum Reinspringen schön mit toller Länge. 100/100 (2019-2046)

2015 Keller • Westhofen Abtserde Riesling Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 8g Säure. Extrem ausdrucksstarke, dichte Frucht. Sehr viel breite Schultern und Muskeln, aber kein Fett. Feinheit, tänzelnd. Langer, dichter und extrem feiner Stoff. Grandiose Länge, aber die Säure ist

dermaßen harmonisch, dass dieser Stoff von Beginn an trinkbar ist. Alles passt, eine große Harmonie. Zwar nicht ganz so fein wie das Kirchspiel und nicht so laut und rubenshaft wie der Hubacker, sondern eine traumhaft balancierte Finesse dazwischen. Einfach ein großer, sehr stimmiger Riesling. Ohne Menge, wie schade für uns. 100/100 (2020-2046)

Leitz

2015 Leitz • Rheingau Riesling trocken QbA „Eins-Zwei-Dry“ • Rheingau

Lobenberg: Sehr feiner Fruchtaromatik, Zitrusfrucht, Granny Smith Apfel, etwas Quitte, fein, zart, duftig, aber auch mit viel Wärme, mild in der Säure, etwas Orangen- und Zitronenschale. Frischer, fast krisper Mund mit feiner Fruchtrundheit, feiner Schmelz, sehr saftig, lecker! Top-Zechwein! 89-90/100 (2016-2021)

2015 Leitz • Riesling Großes Gewächs Roseneck „Katerloch“ GG • Rheingau

Lobenberg: Das Roseneck ist eine Amphitheater-Lage mit südlicher Exposition, der Untergrund ist Geröllquarzit. Der Weinberg von Josi liegt in einer speziellen Unterlage, genannt „Katerloch“ (kommt vom mittelalterlichen Wort „Teufel“). Eine warme Lage, die aber nachts durch Fallwinde sehr stark auskühlt, der Temperaturunterschied ist hier am höchsten von allen Großen Gewächsen. Wärmster Tag, kühlste Nacht – das gibt diese große Spannung in diesem Wein. Der leuchtet wunderbar goldgelb und hat einen grünen Schimmer im Glas. Besitzt eine ganz typische Rheingau-Riesling-Nase. Salzzitrone, Pampelmusen, etwas gelbe Pflaume, schiefrig-würzig, fein. Am Gaumen kommt wieder im Antrunk diese schwebende rauchige Komponente, dann eine Zitrus-Attacke, eine reife Frucht. Der Wein baut Spannung auf, frönt dem Hedonismus. Die Frucht ist saftig, ausladend und doch hat der Wein diese athletische Spannung bis zum Ausklang. Es mag ungewöhnlich klingen, aber manchmal vergisst man das offensichtliche. Dieser Riesling schmeckt wie ein Gang durch reife Rieslinganlagen, richtig saftige, feine Trauben. Großer Riesling! 96-98/100 (2018-2040)

2015 Leitz • Riesling Großes Gewächs Berg Schlossberg „Ehrenfels“ GG • Rheingau

Lobenberg: 1,17 Hektar hat Leitz hier im Rüdesheimer Berg Schlossberg. Die kleinste Rieslinglage, noch vor dem Rüdesheimer Rosengarten. Mehrfache Vorlese ungenügender Trauben im Weinberg, nur bestes, extrem gesundes Lesegut wurde final per Hand gelesen. 2015 strahlt der Schlossberg bei

Leitz. Das ist ein hedonistischer, kräftiger, ja massiver Schlossberg, wie aus dem Bilderbuch. Reife Nektarine, weiße Blüten, Rheingauer Schieferwürze, Mirabelle und Bienenwachs. Am Gaumen wie aus einem Guss. Da baut sich richtig Druck auf, der Riesling schießt über den Gaumen, Nektarine, Pfirsich und gelbes Steinobst gleiten dahin, dahinter Pampelmuse und die feine Säure. Der ist richtig muskulös und verliert trotzdem nie die Balance. Wahrscheinlich bei Leitz das GG mit dem größten Lagerpotenzial in 2015. Vibrierend und kraftvoll. Klingt auf Kamille aus. 97-100/100 (2018-2042)

Markus Molitor

2014 Markus Molitor • Riesling Zeltinger Sonnenuhr Kabinett „Fuder 6“ trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 10,5% Alkohol. Reiner Schiefer, die Reben sind 80-90 Jahre alt und wurzelecht. Der Wein wurde als Ganztraube angequetscht, dann bis zu einen Tag auf der Maische belassen, später abgepresst und dann im Holzfass spontan vergoren. Dichte, cremige, burgundische Nase, aber überaus fein, zart und von der Säure geküsst. 2014 ist so unendlich fein. In der Nase ganz feine Aprikose nebst Zitronengras, eine Spur vom Holz, weiße Kreide, zarte Mirabelle, Reneklode und dabei alles spielerisch zart und lang. Eine wunderschöne Aromatik und etwas wild von der Spontanvergärung. Wunderbarer Mandarinen- und Aprikosenmund. Auch ein bisschen weiße Johannisbeere. Obwohl er so wenig Alkohol und Zucker hat, bringt der Wein einen feinen süßen Schmelz mit, ist tänzelnd und hallt lange auf Orangenzesten, feiner heller Aprikose, weißen Blumen und weißem Pfirsich nach. Eine leicht kreidige, salzige Mineralität. Ein genialer Riesling. Ein ziemliches Unikat. Total raffiniert und pikant, ein strahlender Wein mit grandioser Finesse. Molitor hat bei seinen genialen Rieslingen ein Alleinstellungsmerkmal. 94-95/100 (2017-2036)

2014 Markus Molitor • Riesling Zeltinger Schlossberg *** Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Uralter Rebbestand auf blauem Devonschiefer. Der Schlossberg ist immer saftiger und opulenter als die Sonnenuhr. Trotz der kühlen Stilistik des blauen Schiefers, welcher komplett südlich ausgerichtet ist und daher viel Sonne abbekommt, haben wir genau diese Kombination der kühlen Stilistik mit der warmen Lage. Die Auslesen bei Molitor werden als Ganztraube sofort abgepresst. Daher gibt es keine Maischestandzeiten und keine Phenolik. Alles wird teilweise im Holz- und teilweise im Stahlfass und immer spontan vergoren. Die Nase des Schlossbergs ist fast verblüffend in ihrer unikathaften Art. Als junger Wein riecht er schon nach reifer, süßer Quitte, reifen Renekloden, Mirabellen, enorm viel gelber Frucht, reifem Pfirsich, Mango, Maracuja, Wiesenblumen, fast sogar nach Veilchen, süßer Johannisbeere und einem Hauch Himbeere. Er ist ungeheuer duftig, ein unglaublicher Strauß von Eindrücken

und hochkomplex. Dazu total verspielt und gleichzeitig cremig charmant. Der Mund hat eine Komplexität wie es sonst kaum in einer Auslese zu finden ist. Dazu kommt eine steinige Mineralität aus der Lage vom blauen Schiefer. Kühle und trotzdem eine enorme, komplexe Vielfalt aus exotischer Frucht wie Mango, Maracuja, feinem Bitterstoff, Bittermandel, Blumen und unglaublich dichter Stoff bis zum Abwinken. Er ist unendlich lang und unendlich lebendig. Kaum Botrytisnoten, sondern eher superreifes Lesegut, eine perfekte Auslese. Grandioses Teil, einfach ein Hammer. 100/100 (2018-2060)

2014 Markus Molitor • Riesling Zeltinger Sonnenuhr *** Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Die Sonnenuhr ist von der Gesamtausprägung auf reinem grauen Schiefer etwas wärmer, schmelziger und gleichzeitig feiner, filigraner. Es ist kein blauer, sondern grauer Schiefer. Die Auslesen bei Molitor werden als Ganztraube sofort abgepresst. Daher gibt es keine Maischestandzeiten und keine Phenolik. Es wird teilweise im Holz- und teilweise im Stahlfass und immer spontan vergoren mit sehr langem Verbleib auf der Vollhefe. In der Nase, wie schon im Schlossberg ist aufgelöste reife Quitte. Hierzu dann aber eher schlankere Zitrusaromen, süße Orange, süße pinke Grapefruit, Pfirsich, Aprikose und ein Hauch von Mango. Dazu Papaya und leicht pfeffrige Schärfe zeigend. Im Mund strahlt er eine unendliche Harmonie aus. All diese Fruchtkomponenten und steinigen Elemente werden zusammengeführt in ein großes Potpourri. Feine, elegante und beschwingte Frucht. Der Wein ist so unendlich leicht und hat trotzdem richtig Zug, er ist süß und trotzdem verspielt. Er trinkt sich leicht und ist ein unglaublich raffinierter, rassiger Wein mit toller Säure und unendlicher Länge. Ein Wein für die nächsten 100 Jahre. Er ist aber nicht ganz so ausgeprägt in der sehr extremen, unikathaften Charakteristik wie der Schlossberg, dafür aber der insgesamt ausgewogener, feinere und mehr tänzelnde Wein. Wenn der Schlossberg ein richtiger Hammer ist, ist dieser hier eine Primaballerina in schönster Ausprägung. Ein bezaubernder Wein. 100/100 (2018-2070)

2012 Markus Molitor • Pinot Noir Brauneberger Mandelgraben * trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Alle Pinot Noir bei Molitor stehen zu 100% auf Schieferboden. Diese geben bekanntlich die gerade dadurch bedingten, etwas deutschfruchtigen Aromen. Das bedeutet i.d.R. weniger Kirsche als im kalksteinhaltigen Burgund und Baden. Stattdessen Himbeere, Erdbeere, Pflaume und Hagebutte, aber auch etwas Schlehe. Genau das zeichnet diesen Mandelgraben 2012 aus. Der 2012er ist noch einmal dichter in der Aromatik und Intensität als der 2011er. Erstaunlich. 2012 ist ebenfalls ein extrem feines Jahr. Deutlich auch in die schwarze Frucht tendierend, schwarze Johannisbeere, getrocknete Cassis aber auch Brom- und dunkle Himbeere. Der Wein zeigt eine enorme Spannung an, ist tänzelnd und verspielt. Tolle Schiefermentalität mit Graphit. Eine tief unter den Fruchtaromen liegende Teerstraße mit frisch gefallenem Regen und dem aufsteigenden Staub. Es ist eine traumhafte Aromatik, so verwoben, dicht und doch nicht wuchtig, sondern total fein auf dieser schwarzen, tänzelnden Fruchtebene. Der Mund ist dann eine sehr zarte Versuchung. Auch hier wieder schwarze Frucht, Cassis, schwarze Johannisbeere, die gleiche Himbeere und der gleiche Teer. So baugleich mit der Nase, dass ist verblüffend. Sehr schöne Länge. Ein Tanz um die Mitte herum. Ein bisschen wie auf Rappen vergoren. Der Wein ist bei sehr hoher Temperatur im Edelstahl komplett spontan vergoren. Markus Molitor bevorzugt hier bis zu 35 Grad Celsius Gärtemperatur. Der Wein ist vorher entrappt, aber ein Teil der reifesten Rappen wird zur Vergärung hinzu gegeben. Tolle Krautwürzigkeit im Mund durch diesen Teil Rappen, dazu eine tolle Bitternote, Schlehe, Bittermandel, extrem fein. Der Wein wächst neben Schiefergestein auch auf sandiger Auflage und hat somit auch ein wenig mehr Körper. Er ist ein wenig bäuerlicher und kräftiger als die ganz großen Weine von Monitor. Ein feiner Wein aber allemal mit zarter Aromatik, schwarzer Frucht und tänzelnder Teerstraße. Das ist ein wunderbarer Spaßmacher. Toller Stoff. 93-94+/100 (2018-2033)

2012 Markus Molitor • Pinot Noir Brauneberger Klostergarten ** trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Dieser Wein steht zu 100% auf Schiefergestein. Mit zu Staub zerfallenen Verwitterungen, aber pures Gestein und kaum wirkliche Sandauflage. Extrem fein, kühle Aromatik, trotz des Schieferbodens. Sehr zarte Himbeere und Erdbeere. Duftiges Gestein, leichtes Salz, etwas Zimt und sehr zartes Holz. Kühler Antrunk mit viel Mineralik, viel Gestein, Salz, feiner Bitterstoff. Fast schwebend in seiner Zartheit, aber durchaus Druck mit Bittermandel zeigend. Trotz der vorne kühlen Stilistik, hinten heraus warme Erdbeer- und Himbeerfrucht mit Charme. Ein tänzelnder Wein, filigran und intensiv zugleich. Das Ganze ist mit salziger Mineralität unterlegt, vibrierend, aber immer fein bleibend. Kein Powerteil sondern ein langer, vibrierender, super feiner und schmeichelnder Chambolle Musigny mit deutscher Ausrichtung. Toller fein tänzelnder Stoff. 94-95+/100 (2018-2038)

2012 Markus Molitor • Pinot Noir Brauneberger Klostergarten *** trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Wie der Klostergarten** zu 100% auf Schiefer gewachsen. Das ist die im Weinberg schon getroffene Auslese des Klostergarten**. Extrem gesundes Lesegut aus einem ganz großen deutschen Pinot Noir. Hohe Öchslegrade. Mit den Rappen im Edelstahl bei einer Vergärtemperatur von 35 Grad Celsius spontan vergoren. Dementsprechend ist auch ein deutlicher Hauch von schwarzen Früchten, aber auch den klassisch deutschen Früchten wie Himbeere und Erdbeere dabei. Dazu Kirsche, Brombeere und schwarze Kirsche. Buttersüße Erdbeere im Mund, sehr charmante Waldhimbeere, auch Schlehe, Johannisbeere, feines Gestein und Salz. Der Qualitätsanstieg im Vergleich zum Klostergarten** ist im Mund überaus deutlich. Dieser Wein hat unglaublich viel Druck, Power, und bleibt dabei trotzdem so zart und verspielt. Intensive Röstaromatik, verbrannte Elemente, schwarze getrocknete Cassis, getrocknete Blaubeerschalen – fast ein bisschen an Assmannshäuser Höllenberg erinnernd. Er ist unendlich lang mit einer kühlen Charakteristik. Tolle Bittermandel und überhaupt grandiose und feinste Bitterstoffe. Ein zart schwebendes Pinot Noir Ereignis mit unendlicher Länge und immer wieder hochkommender, feiner, salziger, schwarzer und überhaus zarter Frucht. Das Gegenteil eines Blockbuster. Der Stoff ist sehr tänzelnd bis ins Unendliche. Man muss ein Freund der Feinheit sein für diesen Wein. Das ist auch hier wieder Chambolle Musigny, aber noch viel zarter und raffinierter, schon eher Musigny Grand Cru. Traumstoff für Menschen, die Burgund in der zartesten Form lieben. 97-98+/100 (2020-2043)

2012 Markus Molitor • Pinot Noir Graacher Himmelreich *** trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Das ist der feinste Untergrund bei Markus Molitor, in Hochlage. Sehr feiner Schieferboden, purer Stein. Alte Reben, hier überwiegend alte deutsche Klone. Die Vergärung in Holz, zum Teil entrappt, zum Teil unentrappt, hinterher wieder die Vermählung. Spontanvergoren. Die mit Abstand dichteste und schwarzfruchtigste Nase der Pinot Noirs von Markus Molitor. Hier kriegen wir auch schon ein bisschen Cassis, Kirsche, rote Johannisbeere, obwohl der Wein genauso hellrot durchscheinend ist wie die anderen Pinots. Rauchiges Holz dazu, sehr viel Schiefergestein, feines Salz, reife Nase, voller Würze und Raffinesse. Druckvoller, für Molitor fast wuchtiger Mund. Die Augen ziehen sich zusammen, Speichelfluss beginnt, eine fast zu Tränen rührende Intensität. Und trotzdem unendlich feine Säure, Länge über zwei Minuten während. Mit feinster Bitternote, Salz Gestein, Cassis, Johannisbeere, schönste Himbeere – aber nicht süß, nicht fett. Total durchgegoren, unendliche Feinheit. Ein Gegenentwurf von der Mosel zu den ganz großen Pinots von Friedrich Becker, von Huber, von Fürst und Ziereisen. Hier ist Finesse pur, aber in der Fruchtaromatik ist es wegen des Schiefergesteins klar ein deutscher Wein, dagegen haben es die Top-Rheingauer aus Assmannshausen unglaublich schwer und sind für mich sehr deutlich abgehängt. Großer Stoff. Einer der größten deutschen Pinot Noirs. 98-100100 (2019-2046)

Maximin Grünhaus

2015 Maximin Grünhaus • Riesling Abtsberg Große Lage trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Der in der Benennung nicht ganz dem VDP-Reglement entsprechende Zweitwein des GGs strahlt eine feine Süße und Erhabenheit aus. Dazu zeigt er fast erhabene, sehr mineralische Größe, Apfel, Birne, Melone, Zitronengras, Raucharomen, Kreidenoten und feines Salz. Am Gaumen hat er einen sehr schönen Grip und viel Zug. Die Augen ziehen sich zusammen. Dieses Spiel von Süße und Säure passt perfekt. Ein sooo pikanter Wein mit viel Power. Er ist sehr eindrucksvoll und hat trotzdem viel Charme. Jahrgangsspezifisch ein ganz großer Erfolg und besser als alle Jahre zuvor. Ein Musskauf! 94+/100 (2018-2043)

2015 Maximin Grünhaus • Riesling Abtsberg Großes Gewächs ♁ • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12-12,5 % Alkohol, 8g Restzucker, 8g Säure. Die Ruwer ist ein Nebenfluss der Mosel. Es geht hier doch sehr schattig zu. Die Witterungsverläufe sind völlig anders als weiter südlich in Rheinhessen in der Pfalz. Von dem her ist die Reife nie so hoch. Ein Riesling aus den ältesten Reben des Abtsberges. Blauer Schiefer, Grundqualität Auslese, die ältesten Reben aus den höheren Lagen. Das ist ein unglaublicher Terroir-Abdruck, das ist genau das, wofür Maximin Grünhaus steht. Die kompletten Trauben werden angequetscht und eingemaischt, das Ganze steht ein paar Stunden auf der Maische mit samt Rappen, dann wird abgepresst und immer und ausschließlich spontan vergoren. Je nach Situation und Jahrgang im Edelstahl oder Holz. Verbleib auf der Vollhefe im Vergärgebinde, dann Abstich im Dezember und Abzug von der Hefe im Februar. Die Filtration und der Verbleib im vorherigen Gebinde erfolgt bis zur Abfüllung im April. Eine hohe Intensität, eine Turboversion des Abtsberg Riesling. Deutlich weißes Steinobst, dazu Zitronengras, eine steinig salzige Note, fein, erhaben, fast ein Touch junges Holz ausstrahlend, burgundisch kreidig klar und geradeaus, weiße Johannisbeere

und blumig. Im Mund wahnsinnig Zug und Druck, ein strukturierter Geradeauslauf, aber dabei immer sehr blumig und mineralisch. Die Säure ist extrem präsent, deswegen ist er sehr authentisch Ruwer. Manche mögen den Wein für zu karg halten. Aber in Wahrheit ist das Erhabenheit. Chablis Preuses Grand Cru. Mit 2-3g mehr Restzucker wäre er vielleicht balancierter, aber eben kein Großes Gewächs mehr. Der Wein hat sehr viel Druck und gleichzeitig sehr viel Schmelz. Er ist sehr fein und dabei unendlich lang. Dabei hat er nur eine kleine Phenolikkeit, dazu Rasse und extreme Pikanz. Man merkt, dass dieser Jahrgang 2015 für die Saar und die Ruwer eine Perfektion ist. Dieser Wein ist vor dem Eintritt in den VDP als Riesling Superior bekannt gewesen. Mit höherem Restzucker. Vielleicht auch wegen dem großen Jahrgang 2015 noch mal eine Steigerung, ein Top-Riesling mit sehr individueller, pikanter, burgundischer Ausprägung. Mineralisch, schlank und unendlich lang. 98-100/100 (2018-2045)

2015 Maximin Grünhaus • Riesling Abtsberg Superior Große Lage feinherb • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 11 % Alkohol, 20g Restzucker, 8g Säure. Der Superior hat das gleiche Lesegut wie das Große Gewächs. Blauer Schiefer, Grundqualität Auslese, die ältesten Reben aus den höheren Lagen. Das ist ein unglaublicher Terroir-Abdruck, das ist genau das, wofür Maximin Grünhaus steht. Die kompletten Trauben werden angequetscht und eingemaischt, das Ganze steht ein paar Stunden auf der Maische mitsamt Rappen, dann wird abgepresst und immer und ausschließlich spontan vergoren. Je nach Situation und Jahrgang im Edelstahl oder Holz. Verbleib auf der Vollhefe im Vergärgebinde, dann Abstich im Dezember und Abzug von der Hefe im Februar. Die Filtration und der Verbleib im vorherigen Gebinde erfolgt bis zur Abfüllung im April. Es handelt sich bei der Version feinherb jedoch um Fässer, welche nicht durchgegoren sind. Nach Ansicht des Kellermeisters Herr Kramel ist das im Grunde das ideale Große Gewächs weil die Zucker-Säure Balance besser passt bzw. zumindest harmonischer ist. Der Wein hat anders als das GG einen leichten Botrytisanteil, aber in Nase und Mund ist er komplett sauber. Dieser leicht barocke und leicht süße Stil bekommt dem Wein in der Tat sehr gut. Es gibt ihm eine Reichhaltigkeit und lässt ihn entspannter trinken. Er ist weniger anstrengend, einfach mit mehr fruchtiger Harmonie. Die Ruwer ist ein Nebenfluss der Mosel. Es geht hier doch sehr schattig zu. Die Witterungsverläufe sind völlig anders als weiter südlich in Rheinhessen in der Pfalz. Von dem her ist die Reife nie so hoch und der Anteil an Zucker bekommt dem Wein wirklich sehr gut. Er schafft so wirklich diese notwendige Balance, wenn man den Purismus des GG nicht möchte. Die Machart ist genau wie beim Großen Gewächs. Der Zug im Mund, die Struktur und die Direktheit entspricht dem GG. Sehr schön lang, eine hohe Intensität, Frucht und Mineralität mit sehr viel Schiefer. Der Wein macht unglaublich viel Spaß. Am Ende entscheidet die Geschmacksvorstellung des Konsumenten, ob es die etwas barockere Restzuckerversion oder das komplett durchgegorene Große Gewächs wird. Von dem her je nach Geschmackslage eine fast gleiche Bewertung. 97-100/100 (2019-2041)

Mönchhof

2015 Mönchhof • Riesling Ürziger Würzgarten „Kranklay“ Spätlese trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Diese älteste Lage des Weingutes Mönchhof liegt direkt um die älteste und interessanteste, ja schönste Sonnenuhr der Mosel herum. Die Ürziger Sonnenuhr, die als Einzellage zwar besteht aber nicht genannt werden darf, besteht zu 100% aus wurzelechten Reben, zwischen 90 und 110 Jahre alt. Einzelpfahlerziehung. Die Erträge liegen hier nur bei 25-30hl pro Hektar. 12,5% Alkohol, 7g Restzucker, 7,5g Säure. Komplett Botrytisfrei und clean gelesen. Durch den etwas höheren Restzuckergehalt gegenüber 2014 wird dieser puristisch kühle 2015er Extremist einfach mit einer Charmeoffensive aufgepäppelt, welche ihm unglaublich gut tut. Der Wein wird sehr langlebig und wahrscheinlich erst in mehr als fünf Jahren zur Höchstform auflaufen. Lecker aber von der ersten Sekunde! Direktpressung als Ganztraube, die Vergärung ist zum Teil spontan und zum Teil mit Zuchthefe in gleichen Teilen. Wie schon im 14er ist dieser Touch der spontanen Vergärung – welcher immerhin 50% ausmacht – relativ deutlich. Das ist ein Wein, der von der Qualität der Reben und der Qualität der Lage für den VDP ein Großes Gewächs wäre. Es handelt sich sicherlich um eine der herausragenden Lagen in Ürzig und ist 2015 besser als jedes in Ürzig probierte GG. Als 2015er ist er mit einer wunderschönen zusätzlichen Cremigkeit und einem warmen Schmelz ausgestattet. Ein Wein, der in seiner komplexen leckeren Trinkigkeit mit hoher Mineralität noch ein mal eine Schippe auf den grandiosen 14er drauflegt. Er ist unerreichbar im Preis-Leistungsverhältnis an der Mosel. Litschi, etwas Bratapfel, schöne reife Melone aber auch Aprikose. Dazu ein Hauch süße Grapefruit und Mandarine. Im Mund wieder dieser wunderschöne, leicht erdige, steinig mineralische Touch, den aber auch die spontane Vergärung mit reinbringt. Das Ganze ist mit Zitronengras, Tee sowie pinker und gelber Grapefruit unterlegt. Dazu sehr trockene Aprikose, Blumenwiese und schöne florale Elemente. Der Mund ist ungeheuer komplex, vielleicht sogar komplexer als der extraktreiche 14er. Vor allen Dingen hat er eine deutliche Charmekomponente. Genau so wie der 14er wird der 15er trotz seiner hohen Delikatesse ein langes Leben haben. Ein ziemlich perfekter Riesling. Ein Grand Cru zu einem kleinen Preis. Ein nicht so genanntes Großes Gewächs, welches vom Niveau zumindest preislich abseitig davon läuft, da der Mönchhof nicht im VDP ist. Superb und noch besser als letztes Jahr. 96-97/100 (2018-2038)

2015 Mönchhof • Riesling Erdener Prälat Auslese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7,5% Alkohol, 100g Restzucker, 9,8g Säure. Das Erdener Prälat ist wahrscheinlich eine der feinsten und teuersten Lagen der Mosel überhaupt. Er ist spontan vergoren und wurde lediglich mit 100 Grad Öchsle geerntet. Das ist durchaus eine Größenordnung, wie sie im trockenen GG häufiger vorkommt, für eine süße Auslese ist das schön moderat. Schon in der Nase ein unendlicher Strauß von exotischer und europäischer Frucht, welche mit Blumen unterlegt ist. Der Mund rührt zu Tränen. Eine unendliche Länge und hohe Aromendichte. Viel Wärme, ganz reife Frucht, gelbe Aromen, dazu aber viel Steinigkeit, Mineralität und eine gewaltige Intensität. Das ist ein Wein, der jung genial ist, aber für die Ewigkeit mit einem wahrscheinlich hundertjährigem Leben geschaffen wurde. Komplex bis zum Abwinken. Er ist eine der großen Auslesen – und ich probiere schon lange Auslesen. Ich bin begeistert und berührt. Ein so raffinierter Wein mit so vielen komplexen Elementen. Dieses Spiel der Raffinesse mit den geringen Zuckermengen und dem geringen Alkoholgehalt ist wirklich faszinierend. Ein feinster Riese und echter Topwert, eine der großen Auslesen des Jahrgangs. 99-100/100 (2018-2040)

Peter Jakob Kühn

2015 Peter Jakob Kühn • Riesling trocken Jacobus • Rheingau

Lobenberg: Die Weine durchliefen Ganztraubenpressung über 6 Stunden mit entprechender Maischestandzeit. Spontanvergärung, danach zum Teil malolaktische Gärung, Umwandlung der Apfelsäure in Weinsäure. Dementsprechend die Säurewerte in allen Weinen geschmacklich sehr moderat. Kleine Menge Botrytis im Rheingau. Alle Weine außer Jacobus, der bei rund 5 g liegt sind fast durchgegoren, unter 2 g Restzucker. Die Säurewerte liegen klar über 7 g, aber durch die Malo als Weinsäure eben deutlich milder und weicher. Exotische Nase. Mango, Passionsfrucht, etwas Ananas. Deutliche Reifetöne, aber keine Überreife. Der Mund deutlich schlanker. Zwar auch hier, Reifetöne, Orange, Mandarine, aber nur ein Hauch von Mango und Passionsfrucht, ein kleiner Touch Zitronengras. Sehr stilsicher mit guter Länge. Feiner, leckerer Wein. 91-92/100 (2016-2024)

2015 Peter Jakob Kühn • Riesling trocken Rheinschiefer • Rheingau

Lobenberg: Der Wein heißt eigentlich Hallgartener Rheinschiefer. Die Parzelle liegt in Hallgarten, das ist ca. 150m höher als Oestrich-Winkel. Insgesamt die klar kühlere Lage. Grundlage dieses Rheinschiefer sind natürlich Schieferböden. Auch ein wenig Löss. Auch wie der Jacobus nur 11.5% Alkohol, Säure um die 7g/l, Restzucker aber unter 2,1g/l. Der Wein ist wahrscheinlich auf Grund seiner kühleren und zehn Tage späteren zu lesenden Lage deutlich klarer und präziser als der auch schon famose Jacobus. Sehr fokussiert, sehr mittig, sehr geradlinig, schöne Zitrusaromatik, aber nicht exotisch ausgeprägt. Erst im Mund schlägt auch hier dieses unglaublich Potpourri an diversen Zitrusfrüchten zu. Gelbe Grapefruit zusammen mit einem leichten Orangenhauch, Mandarine, aber Limette und andere Zitrusfrüchte sind doch deutlich im Vordergrund. Auch Zitronengras, sehr puristisch, sehr geradeaus und alles extrem ausgeprägt und intensiv. Zusammen mit dem minimalen, aber zusammen mit dem Extrakt

doch spürbaren Restzucker ist auch dieser Wein überaus pikant. Der Jahrgang 2015 ist bei Kühn phänomenal ausgefallen. Wir haben hier die unglaubliche Stärke des 13er, die tolle Pikanz des 13er in Verbindung mit einer etwas größeren Harmonie und einem Hauch mehr Exotik und Trinkigkeit. Perfekter kleiner Wein für jeden Tag. Lang, intensiv, ausdrucksstark, strahlend und brillant. Im Finale entwickelt er dann doch auch zusätzlich – und das passt sicherlich auch zum Jahrgang – eine sehr spannende, leckere, charmante Fülle und ziemlich viel Druck, sodass es am Ende doch schon ein der Jahrgangserwartung entsprechender, druckvoller und auch mächtiger Wein wird, was aber für einen reinen Ortswein eine Dimension darstellt, wie man sie sonst eher nicht gewohnt ist. Es ist ein wunderbarer Rheinschiefer. Auch einer der besten Weine, den ich bisher in diesem Preisbereich getrunken habe. 94+/100 (2017-2024)

2015 Peter Jakob Kühn • Riesling St. Nikolaus Großes Gewächs GG • Rheingau

Lobenberg: Erstmalig ab 2014 werden bei Kühn die Großen Gewächse erst zwei Jahre auf den Erntezeitpunkt ausgeliefert, d.h. die 2015er eben nicht wie alle anderen Großen Gewächse im Herbst 2016 sondern erst im Herbst 2017 und die Spitzenweine, die Einzellagen Landgeflecht und Schlehdorn, sogar erst ab drei Jahren. Sie kommen dann erst im Spätherbst 2018 auf den Markt. Der St. Nikolaus wächst rheinnah. Er liegt zwischen Rhein und Bahnlinie und damit ungefähr nur auf 80m über NN (der Rhein liegt hier 80m über NN). Knapp 13 % Alkohol, 7-8g Säure, 6-7g/l Restzucker. Deutlich gelbfruchtiger in der Nase als der Doosberg. Gelbe Birne, gelber reifer Apfel, reife gelbe Melone, auch Quitte dazu, schöne Wiesenblumen, ein schöner Wiesenblumenstrauß dazu. Die Reben des St. Nikolaus sind 60-70 Jahre alt. Diese alten Reben in Flussnähe führen dann zu einer so anderen Aromatik als der Doosberg. Der Wein behält auch im Mund diese wunderschöne Bratapfeligkeit, diese leichte Tabakanmutung, Birne, alles gut eingebunden in die komplexe Gesamtaromatik, aber alles deutlich unterscheidbar, ein sehr eigener Stil, ein charmantes großes Gewächs mit einer sehr trinkigen, symphatischen Anmutung. Ein wunderschöner Wein ohne jemals anstrengend zu sein. Er wird immer Spaß machen. Ganz früh und Jahrzehnte danach. Im Nachhall wird die ganze charmante Gelbfruchtigkeit, Bratapfeligkeit, der blumige Wiesenstrauß von einem tollen Säureschwänzchen eingefangen und das ganze löst sich auf in einer traumhaften Harmonie. Eines der ganz leckeren Großen Gewächse des Jahrgangs, er überfordert nie, macht unendlich Spaß, beeindruckt durch seinen immensen Charme. 97-100/100 (2019-2045)

2015 Peter Jakob Kühn • Riesling trocken Oestrich Doosberg Großes Gewächs GG • Rheingau

Lobenberg: Erstmalig ab 2014 werden bei Kühn die Großen Gewächse erst zwei Jahre auf den Erntezeitpunkt ausgeliefert, d.h. die 2015er eben nicht wie alle anderen Großen Gewächse im Herbst 2016 sondern erst im Herbst 2017 und die Spitzenweine, die Einzellagen Landgeflecht und Schlehdorn, sogar erst ab drei Jahren. Sie kommen dann erst im Spätherbst 2018 auf den Markt. 13 % Alkohol, knapp 8g Säure, 2g Restzucker. Der Oestricher Doosberg ist eine Einzellage in ca. 120 Höhenmetern in Oestrich gelegen. Im östlichen Teil mit einer wunderbaren Südexposition und insgesamt auch einer guten Kühle. Alte Reben, die Nase blumig mit Zitrusfrüchten unterlegt, sehr fein, sehr erhaben rüberkommend. Was die Nase besonders auszeichnet ist die große Harmonie. Wir haben hier deutlich europäische Früchte, daneben aber auch etwas Feige, auch Lavendel. Diese Blumigkeit ist wunderbar. Das ganze erhaben getragen von gelber Melone und feiner Birne. Die Zitrusfrucht ist weniger dominant als bei den kleineren Weinen. Im Mund von majestätische Struktur, recht viel Druck zeigend, mit lebendiger Säure, tolle Pikanz, extrem hohe Intensität und langer Nachhall. Der Mund zeigt eine ähnliche Pikanz, eine ungeheure Komplexität, auch hier wieder dieses Spiel von Säure zu Süße. Hier kommt jetzt dann auch ein bisschen Maracuja und deutliche orangene- und gelbfarbene Zitrusfruchtaromen. Lang und intensiv, sehr komplex. Insgesamt umfassender, noch größer als die Ortsweine oder der Jacobus. Aber deutlich in der Linie dieser Weine, einfach nur zwei Ligen darüber, der Kühn-Stil ist unverkennbar gleich. Ein großer Wein, ein ziemlich perfekter Doosberg Großes Gewächs. Es erinnert mich deutlich an den 2013er. Ich glaube aber ob des Schmelzes des Jahrgangs 2015, dass er diesem sogar noch überlegen sein kann, extrem lecker und auf jeden Fall auch etwas für ein langes Leben. 97-100/100 (2019-2045)

2015 Peter Jakob Kühn • Spätburgunder trocken • Rheingau

Lobenberg: Eine kleine Parzelle von 2 Hektar, aber reinsortig bepflanzt mit französischen Klonen. Gepfropft, verschiedene Unterlagsreben, verschiedene burgundische Klone, also im Grunde müsste der Wein Pinot Noir heißen und nicht Spätburgunder. Das zeigt sich auch ganz deutlich in Nase und Mund. Wir sind hier ganz klar auf der Kirschseite, also ein bisschen Maulbeere, Cassis, auch rote Johannisbeere, schöne reife schwarzfruchtige Noten, Kirsche, ein bisschen Rauch. Die Weine werden per spontaner Vergärung im Edelstahl mit 20 % Rappenanteil fermentiert. Diese Frische der Rappen zeigt sich auch im Mund, das ist ein ganz deutlicher Burgundertouch. Diesen Wein würde man blind nie auf Deutschland tippen. Die Länge im Mund, die Schwarzkirsche mit dieser getoasteten Brombeere/Maulbeere/Cassisunterlage ist wirklich verblüffend. Das Ganze aber hochelegant, geschmeidig, ungemein lecker, ein wunderschöner Pinot Noir aus dem Rheingau, der dem wunderschön eleganten Pinot Noir von J.B. Becker meines Erachtens in nichts nachsteht, sondern eher noch durch seine stärkere burgundische Ausrichtung mit etwas mehr Fülle leicht im Vorteil ist. 93+/100 (2016-2035)

2015 Peter Jakob Kühn • Spätburgunder Frühenberg trocken • Rheingau

Lobenberg: Der Weinberg von einem halben Hektar liegt im Bereich der Kühnschen Lage Hallgarten. Die Lage ist schön hell, Kalkstein, von der Lage auf der gleichen Höhe wie der Oestricher Klosterberg. Erst 2006 gepflanzte Reben, eine „Selection Massale“ eines befreundeten biodynamischen Toperzeugers aus dem Burgund, das garantiert eine breitere genetische Aufstellung. Der Frühenberg wird ebenfalls mit 20 % Rappen im Edelstahl vergoren und im Barrique ausgebaut. Hier gibt es einen 50 %igen Anteil neuen Holzes. Wir haben

insgesamt eine Rebausgangslage, die deutlich seidigere, feinere und zugleich intensivere Weine als im kleinen Pinot Noir hervorbringt. Diese Selektion wird schon über Jahre so durchgeführt. Dementsprechend zeigt sich die Nase einfach wie mit einem Turbolader intensiviert. Sehr viel druckvoller, intensivere Kirsche und Frucht, aber nicht fett sondern überwältigend in Form von Länge, Rafinesse und Pikanz. Im Mund Rauch, schwarze Frucht, gar nicht endend wollend. In seiner Länge total verspielt, großartiger Nachhall, rauchig, steinig, schwarzfruchtig, schwarzkirschig. Ein sehr burgundischer Pinot Noir mit großer Klasse. 95-97/100 (2020-2040)

Peter Lauer

1992 Peter Lauer • Riesling Sekt Saar brut • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Auf der Flasche vergoren, also per Champagnerverfahren und erst nach über 20 Jahren im Januar 2016 degorgiert. Eindeutig Kirchenaromatik, Myrre, Weihrauch, und so unglaublich barock und eigenständig, dazu Minze. Auch der Mund besticht durch Wacholder, Lorbeer, Myrre, Thymian, Koriander, weißem Pfeffer, verblüffend eingekochter Mandarine und auch etwas eingekochter Ananas. Völlig schräger und verblüffender Mund. Man mag nicht glauben, dass es Riesling ist. Unendlich lang und schräg. Wenn man ihn alleine trinken möchte ist es eine Aufgabe, bitte die Flasche zu dritt oder zu viert teilen. Als Essensbegleiter ist er im Grunde zu schräg, es sei denn man nimmt ihn zu sehr ausgeprägten, würzigen Käsesorten. Er überdeckt mit seiner Krautwürze fast alles andere. Es verbleibt der Eindruck, hier etwas ganz Besonderes im Glas zu haben, etwas dass man unbedingt getrunken haben muss. Aber auch etwas, dass so schräg ist, dass man es nur mit Vorwarnung einschenken darf. Sensationeller Stoff. 97-100/100 (2016-2030)

2015 Peter Lauer • Saar Riesling „Faß 16“ trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Ausschließlich Spontanvergärung. Intensiver Saarschiefermund mit hoher Dichte und Spannung. Sehr kraftvoll und voluminös. Der ganz geringe Ertrag aus uralten Reben gibt unglaublich viel Substanz. Der Wein ist dicht, schmelzig, kommt ganz tief steinig von unten. Schon dieser trockene Fass 16 trinkt sich mit so viel Wumms und Druck. Orange, Orangenzesten, Mandarine, Maracuja, Spannung, Druck und trotzdem Feinheit, pikant und cool climate durch den Jahrgang. Würzig, fruchtig, Schiefer, Birne, mineralisch. Sehr viel Tanz in der Nase. Am Mund spürbare Maischestandzeiten, viel Druck aufbauend. Wir sind hier irgendwo in einem Zwischenbereich zwischen den superfeinen Weinen von Zilliken, Schloss Saarstein und der etwas fruchtstärkeren Mosel. Eine große Harmonie und trotzdem Druck. Er ist ein spannender, leckerer und langer Wein und trotzdem raffiniert. Das macht richtig Freude. 91-92+/100 (2017-2026)

2015 Peter Lauer • Saar Riesling „Faß 2“ trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Der ganz geringe Ertrag aus uralten Reben gibt unglaublich viel Substanz. Die Weine sind dicht, schmelzig, kommen ganz tief steinig von unten. Kräftige Saarmineralität, steinig, salzig, erdig, schiefrig und ein sehr gehaltvolles Buket. Im Mund ist er knochentrocken und trotzdem schmelzigsüß von Grapefruit über Maracuja hin zu Salz und Stein. Er ist lang, schlank, raffiniert und trotzdem unglaublich dicht und viel Power zeigend. Für einen Ortswein ist das schon superb. Noch besser als der grandiose 2014er. 94/100 (2016-2021)

2015 Peter Lauer • Riesling „Saarfeilser – Faß 13“ Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 7,5g Säure. Der ganz geringe Ertrag aus uralten Reben gibt unglaublich viel Substanz. Die Weine sind dicht, schmelzig, kommen ganz tief steinig von unten. Dieser Weinberg liegt direkt an der Saar. Im unteren Teil des Berges sind 100 % Kiesböden mit völlig anderer Beschaffenheit als die anderen, auf Schiefer stehenden Weine. Maischestandzeiten, abpressen, spontane Vergärung im Holzfass und Ausbau auf der Vollhefe. Der Mund mit explosiver Ätherik, Minze, Eukalyptus, sehr viel Blumen, Lavendel und Veilchen. Er ist hoch aromatisch und völlig anders als der Schonfels. Eine hohe Intensität an Minze, Maracuja, Tee und Zitronengras. Er ist immens spannend, lang und vibrierend. Aufgrund des Terroir ist er völlig eigenständig und anders. Etwas abgeschlagen von den zwei anderen GGs dieses Jahr, unfair, aber das Bessere ist nun mal der Feind des Guten. 96-98+/100

2015 Peter Lauer • Riesling „Schonfels – Faß 11“ Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Der ganz geringe Ertrag aus uralten Reben gibt unglaublich viel Substanz. Die Weine sind dicht, schmelzig, kommen ganz tief steinig von unten. Der Schonfels kommt aus über 100 Jahre alten wurzelechten Reben, welche auf einer hohen Felsklippe hoch über der Saar stehen. Es ist reinstes Schiefergestein. Das ist die obere Verlängerung des Saarburger Kupferberges. Es sind die ältesten Reben des Weingutes. Es gibt sehr kleine, natürliche Mini-Erträge. Maischestandzeit von 6 – 12 Stunden, dann Ganztraubenauspressung, Spontanvergärung im Holzfass und Ausbau auf der Vollhefe. Die Nase ist noch etwas verschlossen, der Mund explosiv. Pinke Grapefruit und Maracuja, wunderschöne Saarfelsigkeit und Schiefer. Alles superfein. Viel Druck und Länge. Ein grandioser Wein mit schöner Süße unter der total verspielten hohen Säure. Der Wein ist ungeheuer fein ob der höheren Lage als der Kupp, dafür etwas weniger ausgeprägt in der pfeffrig, salzigen Schiefersteinigkeit. Fein, filigran und zart. Der Mund explodiert. Der Wein ist mega intensiv, die Aromen explodieren, nehmen alles ein und belegen alles. Über viele Minuten sind Säure, Stein und die pikante Extraktsüße zu spüren. Vielleicht das feinste Große Gewächs von Lauer mit einer immensen Terroirpersönlichkeit. Super Stoff. 97-100/100 (2018-2038)

2015 Peter Lauer • Riesling „Kupp – Faß 18“ Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 11,5 % Alkohol, 7-8g Restzucker, 9g Säure. Der ganz geringe Ertrag aus uralten Reben gibt unglaublich viel Substanz. Die Weine sind dicht, schmelzig, kommen ganz tief steinig von unten. Florian Lauer ist genau der Mittelweg zwischen der filigranen Zilliken und Schloss Saarsteinlinie und dem mir häufig zu üppigen van Volxem. Hier haben wir Power und trotzdem FiLigranität, dazu ein Touch barocken, früheren Löwenstein-Stil und das moderne Tänzelnde wie er es selbst in seinem Schonfels zeigt, bzw. man es in Hanno

Zillikens perfektem Großen Gewächs schmecken kann. Dieses Kupp Große Gewächs ist wirklich beeindruckend. Dieser Wein ist spontan im Holzfass vergoren. Maischestandzeit, langes Hefelager. Der Wein steht zu 100% auf Schiefer. Es ist das Filetstück der Ayler Lagen. Es gibt nur 2,5 Hektar. Die Nase ist exotisch, maracujageprägt, aber auch reife Birne und Bratapfel. Alles von höchster Intensität, eben so wie die Saar in 2015 ausgefallen ist. Zur zarten Schieferigkeit eben auch dieser immense Schmelz. Der explosivste Mund von allen drei Großen Gewächsen hier, vielleicht weil es die in Summe beste Lage von Florian Lauer ist. Es sind uralte Reben mit Minierträgen. Im Mund wird alles eingenommen, alles dröhnt. Es kommt Schiefergestein, Maracuja, Birne, Mango, ganz viel Minze, Tee, Zitronengras und immer wieder steinige Salzigkeit. Der Wein hallt unglaublich lange nach und berührt alle Sinne. Ein grandioses Großes Gewächs, was fast ein bisschen Barocknoten hat. Es erinnert auch im Mund an die Großen Gewächse von Heymann Löwenstein. Das ist sicherlich eines der größten Power Großen Gewächse von der Saar überhaupt und trotzdem anders als van Volxems dickere Weine, aber das ist sicher auch Geschmackssache, denn Klasse haben auch die. Dieser Kupp ist verspielt geblieben, hat eine Filigranität, eine Rasse und eine Lebhaftigkeit, die immens ist. Hier haben wir genau diesen Mittelweg aus Kraft und Verspieltheit. Großer Stoff. 99-100/100 (2018-2038)

2015 Peter Lauer • Riesling „Neuenberg – Faß 17“ (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 15g Restzucker, 10g Säure. Der ganz geringe Ertrag aus uralten Reben gibt unglaublich viel Substanz. Die Weine sind dicht, schmelzig, kommen ganz tief steinig von unten. Es ist ein Wein aus dem alten Ayler Neuenberg, welcher das Kernstück innerhalb der Ayler Kupp ist. Der Wein ist eine Große Lage, weil er innerhalb der Ayler Kupp liegt, es ist eigentlich das Kernstück mit den ältesten Reben aus dem GG, aber mit dem Restzucker darf es natürlich kein GG sein. Florian will diesen, seinen Liebling, aber genau so! Die Reben sind 70 Jahre alt. Uralte Reben, wurzelecht, ein Wein der trocken bis feinherb ist mit einer immensen Dichte. Er hat eine höhere Säure und im Gegensatz zum GG etwas Botrytis, sehr saubere und trockene Botrytis, deshalb liegt auch der Restzucker bei 15g. Das ist ein eingedickter, süßer Maracuja-Zitronensaft mit aufgelöstem Stein. Fast nicht ausspuckbar, so unglaublich lecker und gleichzeitig so pikant. Die Augen ziehen sich zusammen und der Speichelfluss wird angeregt. Der Wein hallt Minuten lang nach, das ist im Grunde so eine Form des Großen Gewächses mit mehr Restzucker und fast noch mehr Kraft. Ein immenses Teil und trotzdem verspielt und filigran bleibend. Grandioses Unikat. Nur die Entscheidung ist schwer! Mega Stoff. 100/100 (2017-2035)

Philipp Kuhn

2015 Philipp Kuhn • Riesling Kallstadter Steinacker 1er Cru • Pfalz

Lobenberg: 13% Alkohol, 2g Restzucker, 8g Säure. Philipp Kuhn hat für die Pfalz in der ersten Oktoberhälfte relativ spät geerntet. Durch die Kühle im September/Oktober, konnte die Säure hervorragend bewahrt werden, zumal er getrennt in Vor- und Hauptlese gelesen hat. Deswegen hat er auch Partien mit hoher Säure gebraucht. Steinacker steht komplett auf Kalkboden in hoher Lage von ca. 250m rund um die Große Lage Saumagen, also in der 2015 so begünstigten Mittelhardt. Dort stehen alte Reben von 30 Jahren. Dieser Wein hat mit 94 Grad Öchsle zwar nominell hohe Werte, im Glas zeigt sich aber im Grunde ein Extremist in Säure, Frische und gleichzeitig Kraft und Druck. Komplett gesundes Lesegut, der Wein hat keinerlei Rosinen oder Botrytis und dementsprechend keine exotische Frucht, keinerlei Marmeladigkeit. Es ist glasklar auf weißer und gelber Frucht, frisch und mit einer feinen kalksteinigen, leicht salzigen Mineralspur schon in der Nase. Im Mund viel Druck zeigend. Er kracht ein bisschen rein und währt auf dieser Grapefruit-Zitrusnote für zwei Minuten. Die Augen ziehen sich zusammen, feines Jodsalz ist spürbar. Der Wein knistert und hat Spannung, das ist kein liebes Fruchtsäftchen, sondern ein Wein mit tollem Leben drinnen. Er ist sehr komplex und lang, ein tolles Premier Cru. Philipps 2 Kallstadter Rieslinge aus der Mittelhardt sind 2015 genial. 95+/100

2015 Philipp Kuhn • Riesling Im großen Garten Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 13% Alkohol, 2g Restzucker, 8g Säure. Die Reben stehen auf Kalkstein mit Quarzsand und Eisenoxidschichten, das ist das vielleicht strukturierteste der GGs bei Philipp. Die wärmste Lage, aber trotzdem unglaublich lebendig mit sehr viel Kraft. Total gesundes Lesegut. Die Nase läuft auf gelber, reifer, europäischer Frucht. Noch nicht mal Mango ist dabei, sondern wir sind auf Weinbergspfirsich, rötlichem Pfirsich, stark auf Zitronengras, süße pinke Grapefruit, leichte Orangentönen, schöne salzig steinige Noten und feiner Würze. Im Mund ist er wild, würzig, lang, mit sehr viel Kraft und trotzdem kein Stück barock sondern schlank bleibend. Ein Kracher mit würziger Feinheit und rassig verspielter Säure und Länge. Der Wein vibriert und berührt alle Sinne. Tolle 15er Kollektion! Superber Wein. 96-97/100

2015 Philipp Kuhn • Riesling „Kirschgarten“ Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Die markanteste Lage in Laumersheim. Massiver Kalkstein im Untergrund, ganz heller Boden, schlohweißer Kalk und Kreide. Eine kühlere Lage als der „Im großen Garten“ und demzufolge wurde er auch zwei Tage später geerntet. Immer viel Luftzug in diesem Weinberg. Das hält die Säure und lässt ihn vibrieren. Der Boden gibt so eine unglaubliche Feinheit und eine so feine, kalkige Würze und trotzdem hat er diesen Pfälzer Bums und die Kraft. Der Wein tänzelt für die nördliche Pfalz ungemein. Der „Im Großen Garten“ ist der Kracher, der Kirschgarten ist würzig und fein und trotzdem mit dieser warmen, charmanten Frucht ausgestattet. Er ist sofort da und lecker trinkbar von der ersten Sekunde. High Level. 97-98/100

2015 Philipp Kuhn • Riesling Saumagen Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Philipp Kuhn hat für die Pfalz in der ersten Oktoberhälfte relativ spät geerntet. Durch die Kühle im September/Oktober konnte die Säure hervorragend bewahrt werden. Saumagen hat eine völlig andere Bodenstruktur mit Kalkstein und Terrarossa, also rotem Ton und rotem Kalkstein. Die Lage zeichnet sich bei allen hier tätigen Topwinzern durch unerhörte Feinheit und erhabene Zurückhaltung aus, Weine, die man entdecken und entblättern muss. Auf

300 Höhenmeter gewachsene Stöcke in Kallstadt, sehr alte Reben, immer sehr kühl hier, natürlich alles ökologische Handarbeit im Weinberg. Ganze Trauben, Mazeration für eine Nacht in der langsam sich drehenden Presse, dann Abpressung, spontan vergoren im Holz und Belass im Gärbehälter auf der Vollhefe. Der Wein ist unerhört fein, mineralisch, sehr komplex und expressiv, völlig zentriert und mittig. Deutlich feiner und zarter in der Stilistik als die zwei lauteren Kracher. Weiße Frucht, Kalk und Kreide, pinke und gelbe Grapefruit, grüne und weiße Birne, Litschi, Kiwi, Walnüsse, Orangenzesten im Nachhall, auch weiße Johannisbeeren, sogar der salzige Nachhall ist erhaben fein. Soviel zurückhaltender als Philipps andere Weine, etwas geheimnisvoll und fast etwas abgehoben. Da bin ich mal gespannt wenn der größte Spätentwickler dieser großen und legendären Lage, Köhler Ruprecht, in einigen Jahren die trockenen Auslesen aus 2015 zeigt. Allemal ein großer Stoff bei Philipp. Ein Wein, mit dem man sich länger beschäftigen muss und sollte. 97-100/100

Reichsrat von Buhl

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling QbA trocken • Pfalz

Lobenberg: 12,3% Alkohol, unter 1g Restzucker, 8-9g Säure. Seit 2009 ist Buhl biozertifiziert und jetzt in der Umstellung zur Biodynamie, kurz vor der Zertifizierung. Das ist wirklich puristisch. Ein Wein aus allen großen Lagen des Weingutes, es gibt fast nur alte Reben. Ganztraubenpresse, spontan im Stahl vergoren und über 6 Monate auf der Vollhefe belassen, ohne Batônnage und ganz in Ruhe verweilend. Die Substanz der Reben ist immens und so ist der von Buhl Gutsriesling vielleicht mit dem Gutsriesling von Bürklin eines der spannendsten Produkte der Pfalz in dieser Liga. Eine grandiose Dichte in der Nase und so spannungsgeladen und dynamisch. Keine Exotik, superb sauberes Lesegut. Keine Rosinen, keine Botrytis. Europäische Frucht nebst Grapefruit, Zitronengras, Tee, aber ganz glasklar mittig fokussiert und ein kraftvoller Geradeauslauf ohne jegliches Fett. Ein drahtiger Athlet. Auch im Mund diese unglaubliche Klarheit. Er ist messerscharf wie ein Samurai-Schwert und immer geradeaus laufend. Ein Riesling der in seiner gradlinigen Klarheit vielleicht auch polarisiert. Der Wein hat Extraktsüße und dennoch keinerlei Zuckersüße. Er ist puristisch und trotzdem saftig lecker. Ein grandioser Gutswein. 92+/100 (2016-2022)

2015 Reichsrat von Buhl • Deidesheimer Riesling trocken • Pfalz

Lobenberg: 12% Alkohol, unter 1g Restzucker, 10g Säure. Komplett aus den verschiedenen Premier Cru Lagen Deidesheims. Der Wein ist im Holz und Stahl spontan vergoren. Keine Maischestandzeit, Ganztraubenpressung, er wurde weit über ein halbes Jahr ohne Batônnage auf der Vollhefe belassen. Ohne umrühren, unberührt, sondern einfach nur still verweilend in diesem tiefen Keller von Buhl. In der Nase ganz leicht vom Holz geküsste Quitte, Bratapfel, Grapefruit, Tee, Limette, Litschi, gelbe Melone, Blumigkeit, viel Charme, Stein und Salz. Er ist unglaublich rassig, dynamisch und mit enormer Spannung. Kaufmann schafft es bei Buhl die Weine süß schmecken lassen, ohne dass sie auch nur 1g Restzucker haben. Wie früher Pierre Morey bei der Domaine Leflaive. Das ist so viel Purismus und gleichzeitig Bratapfel, Birne, Melone, viel Grapefruit, Limette und Litschi. Aber schlank und Samurai- und Laserschwertartig immer geradeaus. So sauer definierte Kanten, so ein toller mineralisch salziger Zug am Ende. Für einen Ortswein ist das grandios. 94+/100 (2016-2026)

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling Suez trocken • Pfalz

Lobenberg: 12% Alkohol, 1g Restzucker, 7-8g Säure. Der Suez ist nach der Eröffnung des Suez-Kanals benannt, wo Buhl die Gründungsweine stellte. Er ist eine GG Zweitweinkomposition, nur aus den großen Lagen, und genau das stellt er dar. Er hat diese Intensität und ist trotzdem leichter, verspielter und zarter als die Großen Gewächse. Der Wein ist komplett durchgegoren. Das ist ein feiner Riesling und ein abgestuftes Großes Gewächs zum halben Preis. Es ist perfekt, wenn auch meines Erachtens nicht ganz so gut wie der Premier Cru aus eigenem Haus bei wohl ähnlichem Preis. Das ist eine ziemlich perfekte Komposition, die Kauffmann und sein Team einen ganzen Tag Verkostung und Assemblage kostet, ein Blend der Sonderklasse. 95/100 (2016-2023)

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling Leinhöhle trocken • Pfalz

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 1g Restzucker, 9g Säure. Die Leinhöhle liegt auf einer kompletten Südexposition direkt neben dem Grand Cru Kieselberg und ist aus alten Reben und einer der wärmsten Lagen der Mittelhardt. 2015 in der Umstellung zur Biodynamie. Komplett als Ganztraube gepresst, ohne Maischestandzeiten, im Holz spontan vergoren und über 6 Monate auf der Vollhefe belassen, ohne Batônnage. Die Nase kriegt, anders als der Orts- und Gutswein, hier schon unglaubliche Fülle. Obwohl die anderen Weine auch auf der Vollhefe liegen, kriegen wir aus dieser warmen Lage eine Cremigkeit und eine ungeheuer charmante Duftigkeit, weißen Pfirsich, helles Steinobst, sehr helle gelbe Pflaumen, schöner warmer grüner Tee, Kiwi, sehr helle Melone und sehr europäischen Duft, aber vor allem intensiv blumige Duftigkeit. Der Wein ist unglaublich charmant, man merkt die warme Lage und riecht die gelbe reife Frucht, ohne dass es hier im Ansatz süß wird. Hat ja auch keinen Restzucker! Dass Mathieu Kauffmann große Champagner kann, war von Bollinger bekannt, und wird hier in den nächsten Jahren als womöglich kommendes bestes Sektweingut Deutschlands erneut bewiesen werden. Mathieu Kaufmann hat aber schon 2013 geniale stille Riesling-Weine gemacht, 2014 war noch besser, und 2015 bekommt er sein Masterzeugnis „summa cum laude“ als einer der besten Rieslingwinzer Deutschlands. Der Ausbau geschieht im Stahl und im ganz Doppelstück, also im großen neuen Holz. Barrique ist hier überhaupt nicht angesagt. Der Holzeinsatz bleibt moderat und ist nie zu spüren, sondern nur in Form von langem Hefelager oder stützender cremigen Fülle und sanfter Kraft. Diese Leinhöhle ist wirklich genial, was Mathieu Kaufmann hier in seinem neuen Zuhause macht, ist wirklich phänomenal. Man merkt seine Begeisterung. Er ist wie Stephan Attmann und Karsten Peter, natürlich neben den überragenden Weingutsbesitzern der Oberliga Deutschlands, einer der wirklich angefixt genialen, angestellten Rieslingmacher in Deutschland. 96-97+/100 (2016-2027)

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling Reiterpfad Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Der Riesling Reiterpfad Großes Gewächs ist gewachsen auf Kalkböden. Keinerlei Maischestandzeit, sofort als Ganztraube abgepresst. Spontanvergoren im Stahl. Verbleib im Stahl bis zum folgenden Juli auf der Vollhefe. Die ersten vier Monate ungeschwefelt. Das Weingut Reichsrat von Buhl, als Biobetrieb zertifiziert, arbeitet biodynamisch. Der Riesling Reiterpfad Großes Gewächs 2014 weist eine phänomenale Nase auf. Man

würde immer an neues Stückfass denken, aber dieser Schmelz kommt ausschließlich vom langen Hefelager und vom Kalkboden. Grandiose Dichte. Ungeheures Spiel und gleichzeitig Cremigkeit. Heller Pfirsich, Litschi. Ganz feine Orange dazu. Man glaubt einen Hauch neuer Eiche zu riechen. Leichte Vanillenote. Alles aus der Hefe und aus dem Kalkboden kommend. Cremiger Mund. Auch hier sofort der Eindruck eines Holzausbaus. Wieder Kreide und Kalkstein im Geschmack des Weines. Sehr charmante weiße Frucht dazu. Der Wein hat nur 0,7 Gramm Restzucker, 9,5 Gramm Säure. All das ist nicht spürbar. Der Wein ist phänomenal cremig, lang und unglaublich süffig. Ein Gedicht in Geschmeidigkeit von Reichsrat von Buhl. Mozartartig verspielt. Ungeheuer lecker. 97-98+/100 (2018-2038)

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling Deidesheimer Kieselberg Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 13,0% Alkohol, 8-9g Säure. Fast Null Restzucker. Buntsandstein mit sehr viel Kieselauflage. Kieselberg ist eine warme Lage in kompletter Südexposition. Ganztraubenpressung, keine Maischestandzeit, im Holz spontan vergoren und weit über ein halbes Jahr auf der Vollhefe belassen, ruhig und still und ganz ohne Batônnage. Kieselberg hat wie immer diese unglaublich schöne, weiche, blumige Nase mit wunderschöner reifer, weißer und gelber Frucht. Ähnlich wie der am gleichen Hang befindliche Langenmorgen ist er ein Charmeur und ein unglaublich raffinierter, zarter und eleganter Wein. Er baut, was sicherlich am Jahrgang liegt, einen wunderschönen Druck auf. Wenn man es so sagen darf, ist er ein Wein, der nicht maskulin ist und trotzdem muskulös ist, gleichzeitig kommt er super geschmeidig daher. Er ist so unendlich fein geschliffen und tänzelnd. Vielleicht keines der zwei größten GGs bei Buhl, sondern vielleicht nur an dritter oder vierter Stelle, aber auf jeden Fall großer Stoff. 97-100/100 (2017-2040)

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling Ungeheuer Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 13,0% Alkohol, 0g Restzucker, 10g Säure. Das ist Basaltgestein nebst Kalk- und Buntsandstein. Forst hat wohl die geilsten Lagen der Pfalz und Deutschlands. Der Wein ist so ungeheuer puristisch und hat in Nase und Mund einen Zug und Geradeauslauf wie ein Laserschwert. Die Jedi-Ritter kommen 2015 sicher aus Forst. Viel Krautwürze dazu, Grapefruit und noch viel mehr Zitronengras. Alles einnehmend und durchschneidend, auch im Mund. Man weiß gar nicht, welche Charakteristik diese Säure noch alles annimmt. Zitronengras, Grapefruit, Limette, Orangenzesten und immer geradeaus. Dieser Null-Gramm Restzucker Wein braucht einfach einige Jahre, um dann bis in 20, 30 Jahren ein frischer Riese zu bleiben. Das ist vermutlich das beste Ungeheuer GG, welches ich bis jetzt probiert habe. Da bin ich mal gespannt was von Winning nachher zeigt mit der anderen Stilistik. Diese ungeheure Mineralik im Buhl'schen Ungeheuer ist auf jeden Fall ganz groß. Neben der ganz laserscharfen Säurespur kommt im Orangenzesten-Salz-Grapefruit-Finale ungeheuer viel Feuerstein. 98-100/100 (2018-2041)

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling Jesuitengarten Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 13,0% Alkohol, 0g Restzucker, 10g Säure. Er ist auch ein Forster Wein, aus der interessantesten Gemeinde der Pfalz, etwas unterhalb von Pechstein gelegen. Ein kleiner Anteil von Basalt, aber ein viel höherer Anteil von Buntsandstein, Verwitterung und Löss. Eine etwas bessere Wasserversorgung auf fetterem Boden, deshalb immer etwas üppiger und exotischer. Die Weine sind deshalb etwas reifer und wärmer. Die Nase ist etwas opulenter, oder wie Winnings Stephan Attmann zum Jesuitengarten sagt, eine Körbchengröße mehr. Rubenshaft, so mild, freundlich, schön und elegant. Ein süßes Schwänzchen in einem Wein, der komplett durchgegoren ist. Die Werte sind puristisch und der Wein trotzdem so freundlich und lecker. Einer der schönsten und freundlichsten Weine des Jahres. Er ist so unglaublich einnehmend, charmant und köstlich im Mund. Nicht wie die Mosel in diesem pikanten Süße-Säure-Spiel. Wir sind hier schon in der burgundischen Eleganz. Wir haben eine feuersteinartige, steinige Mineralität. Das ist puristisch und trotzdem unglaublich fein. Ganz großer Stoff für den, der es etwas weiblicher möchte, runder, lieber als der Supersportler Ungeheuer, der Krafthammer Pechstein oder der erhabene König Kirchenstück. 100/100 (2018-2041)

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling Pechstein Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 13,0% Alkohol, Null Gramm Restzucker, 9-10g Säure. Rein auf vulkanischem Basaltboden gewachsen im Jedi-Ritter-Dorf Forst. Nur Laserscharfe GGs in 2015!!! Die Forster Lagen Ungeheuer, Pechstein, Jesuitengarten und das Kirchenstück sind DIE großen Lagen der Pfalz. Nicht wenige favorisieren Pechstein durch seinen unglaublichen Zug, seinen Druck und die Kraft des schwarzen Basaltsteins. Er ist puristisch und zeigt trotzdem cremige Fülle. Pechstein ist der Insider-Superstar, obwohl das Kirchenstück als kleinere Lage teurer ist und der Jesuitengarten mehr sexy ist, das Ungeheuer kommt erst langsam nach in diese Oberliga. Natürlich biodynamischer Wein in Konversion, spontan vergoren zu zwei Dritteln im Holz und zu einem Drittel im Stahl, dann bis weit in den Folgesommer auf der Vollhefe bleibend, ohne Batônnage. Keine Maischestandzeit nach der 2015er Ernte, als Ganztraube sofort langsam gepresst. Damit dem Jahrgang 2015 Tribut zollend, was eigentlich alle großen Erzeuger so gemacht haben, um in 2015 keine Phenolik in die reifen Weine zu bekommen, denn der Jahrgang hat von Haus aus genug Kraft. Pechstein hat gegenüber dem Ungeheuer den großen Vorteil, neben dem laserscharfen Geradeauslauf eine kraftvolle, warme, gelbfruchtige Fülle dazu zu haben. Das gibt viel mehr Schmelz. Den Wein kann man nicht ausspucken. Wenn man ihn runterschluckt, kommt ein Kraftrückhall, dass er selbst den Jesuitengarten und das Kirchenstück wegbläst. Das ist Pechstein mit einer so reichen und intensiven Aromatik. Gelbe reife Frucht und trotzdem geht hier so die Post ab. Es ist so komplex und die gleiche Liga wie bei Bürklin Wolf und Winning, nur puristischer und stilistisch gewollt klarer gezeichnet. Aber nicht besser, sondern nur noch puristischer in seiner ganzen Komplexität. Eine der großen Rieslinge des Jahres und damit automatisch einer der ganz großen Weine Deutschlands. 100/100 (2019-2046)

2015 Reichsrat von Buhl • Riesling Forster Kirchenstück Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 13,0% Alkohol, ca. 2g Restzucker, 8,5-9g Säure. Das Kirchenstück liegt noch tiefer und ist eine sehr kleine, sogar die kleinste Lage des Riesling-Superdorfes Forst. Kirchenstück hat mit 80 Jahren und älter klar die ältesten Reben. Es sind nur 3 Hektar, welche von besten und kultigsten Erzeugern der Pfalz geteilt werden. Manchmal weiß ich aber gar nicht, ob Bürklin, Buhl und von Winning so große Weine aus Forst machen, weil das so superbe Winzer sind, oder ob Forst mit seinen 4 Traumlagen einfach nur das Terroir Deutschlands schlechthin ist und der Klimawandel die Mittelhardt dazu so begünstigt. Was war zuerst, Huhn oder Ei? Es gibt nur winzige Mengen aus dem Kirchenstück

und der Wein ist kultig und rar. Definitiv ist das Kirchenstück die königlich erhabenste Lage, zu Recht so eine Rarität und immer der teuerste Wein der Pfalz. Die Nase ist ähnlich freundlich und warm wie im Jesuitengarten, also nicht so maskulin fordernd wie der Pechstein. Unendlich lang, fein gezeichnet, Tee, europäische Früchte, ganz sauber, keinerlei Botrytis und Rosinen und unglaublich viel Charme zeigend. Der Wein ist in all seiner Liebenswürdigkeit aber doch eine Aromenexplosion und ein Wunder an Komplexität. Weniger eindeutig als der extrem straighte Pechstein und der rubenshafte, füllige Jesuitengarten. Es ist einfach nur alles da, aber man muss es auch entdecken. Der König der Weine ist schon in seiner Erhabenheit etwas unnahbarer, da muss man schon um die Audienz bitten. Diese Komplexität und Länge hört gar nicht mehr auf. Wir verlassen den Keller und noch 3 Minuten danach ist er präsent mit alle seinen Facetten. Ja, vielleicht ist Kirchenstück DIE Lage des Jahrgangs. Großer Stoff und auf jeden Fall auf gleichem Niveau wie die beiden anderen Superstars. Buhl und Winning streiten mit Bürklin um die Kollektion des Jahres 2015 in der Pfalz. Oder lassen Sie es mich noch deutlicher sagen, ich probiere im Jedi-Dorf Forst (in Anbetracht der Summe der Star-Weingüter hier) die besten Weine der Pfalz, des Jahrgangs überhaupt und Deutschlands aller bisherigen Zeiten! Und ich habe keine Angst vor diesen Superlativen, man muss auch mal wissen und anerkennen wenn man auf dem Olymp steht! 100/100 (2017-2040)

2015 Reichsrat von Buhl • Spätburgunder Suez Rosé • Pfalz

Lobenberg: Der Vorläufer dieses Weins wurde zur Eröffnung des Suez-Kanals ausgeschenkt, deshalb dieser historische Name. Dieser Rosé ist zu 100% aus Pinot Noir gepresst, also aus Wein und nicht als Saignée (Vorlaufsaft eines Rotweins) erzeugt. 14 Stunden, eine gute Nacht auf der Schale geblieben, spontan vergoren. Der Spätburgunder Suez Rosé 2014 ist natürlich biodynamisch, wie üblich auf dem Weingut Reichsrat von Buhl. Ein Pinot Noir Rosé, der sich im Grunde wie ein Riesling trinkt mit 9 Gramm Säure. Durchgegoren bis auf 1 Gramm Zucker, also knochentrocken. Buntsandstein, Kalk, Löss. Knackig, schöne Pinot-Kirsche, Kirschkerne. Überhaupt nicht dropsig, sondern ein Wein mit tollem Gardeauslauf. Ein Drittel im 500 Liter Holzfass vergoren, der Rest im Stahl auf der vollen Hefe geblieben bis zum Juni/Juli des Folgejahres. Das macht seine schöne Cremigkeit aus, auch weil der Wein gleichzeitig extrem mineralisch ist, fantastische Säure hat und ziemlich viel Bums. Das ist wirklich ein Rosé mit Länge und Klasse. Erstaunlich. 93+/100 (2016-2023)

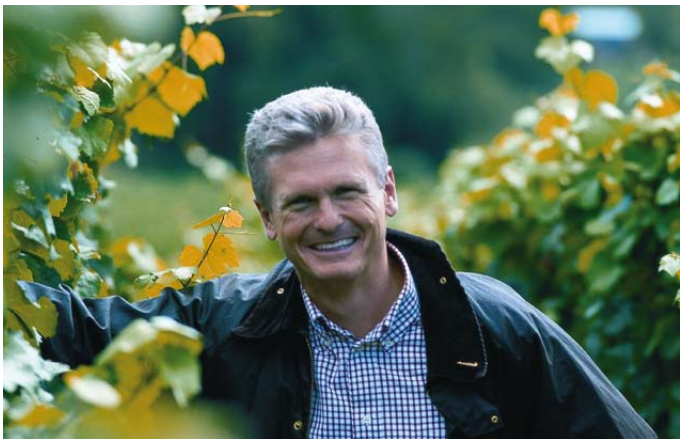
Robert Weil

2015 Robert Weil • Rheingau Riesling trocken QbA • Rheingau

Lobenberg: Schöne Mineralik und Rasse. Sehr harmonisch mit toller Fruchtfülle. Riesling in Perfektion. Trinktemperatur ca. 10 Grad C. Hervorragend zu Vorspeisen wie z.B. Gemüseterrinen oder Pasteten von Edelfischen, aber auch zur Forelle. 90/100 (2016-2021)

2015 Robert Weil • Kiedricher Riesling trocken • Rheingau

Lobenberg: Die Trauben werden grundsätzlich nicht entrappt. Es wird entweder sofort gepresst oder abgequetscht und kurze Maischestandzeiten. Das allerdings nicht in jedem Jahr. Der Standard ist Sofortpressung nach Eingang im Weingut. Etwas differenzierter: Alle Edelsüßen werden als ganze Trauben gepresst um die Frische und Feinheit zu erhalten, dafür fehlt es ein wenig an Extrakt. Der Standardweg der „normalen“ trockenen ist Anmalen, Anquetschen ohne Maischestandzeit, bei den großen trockenen Weinen, wird nach dem Anquetschen und Anmahlen je nach Jahrgang 6-18 Std. auf der Maische belassen. Zu einem kleinen Prozentsatz wird ebenfalls jahrgansabhängig bei



den großen Gewächsen auch auf der Schale vergoren. Generell wird immer spontan vergoren. Die Gärung verläuft zügig, BSA wird komplett vermieden, um die Eleganz, die Fruchtigkeit und die lebendige Säure zu erhalten. Die Gärzeiten sind 4-6 Wochen vor Weihnachten. Danach verbleibt der Wein auf der Feinhefe, wird aufgerührt (Batonnage). Bei allen großen trockenen Weinen mit Batonnage wird im Holzfass ausgebaut, Stück Doppelstück, neueres und gebrauchtes Holz. In der Regel wird nicht chaptalisiert. Der Alkoholgehalt liegt im trockenen Bereich bei 12,5 bis 13 Grad. Gesundes Lesegut, so gut wie keine Botrytis, auch nicht in der Auslese. Sehr feiner heller Apfel, Granny Smith, Quitte, etwas unreife Kiwi und gelbe Pflaume, sehr fein, auch etwas Melone mit Zitronengras. Im Mund sehr frisch. Auch hier Zitronengras, Zitrusfrüchte, auch Mirabelle und saure Renekloden. Bleibt immer bei der gelben Frucht, mit viel Säure und sehr substanzreich. Überaus stimmig, höchst balanciert. Im Stile einer extrem feinen Spätlese, deutlich mit mehr Substanz als ein Kabinett. Ein großer Spaßmacher. 93-94/100 (2016-2026)

2015 Robert Weil • Kiedricher Turmberg Erste Lage • Rheingau

Lobenberg: Auch diese Reben stehen zu 100% auf grauem Schiefer, dem ältesten Verwitterungsgestein des Rheingaus. Dieser Wein wächst aber ganz karg, ganz ohne Löss- und Lehmauflage, nur reiner grauer Schiefer. Der Ertrag liegt bei unter 40hl pro Hektar, wie auch schon beim Gräfenberg, geschuldet der Verrieselungsmethode während der Blüte mit dem Gebläse, dem Nichtdüngen, und vor allem auch dem biologischen Weinbergbau. Der mineralischste Wein bei Weil, und vielleicht einer der mineralischsten Wein des Rheingau überhaupt. Eine Art Gletscherwein, glasklar, von Haus aus ein Extremist. 2015 satte 9 Gramm Säure und etwas über 6 Gramm Restzucker im Wein. Nur 12,5% vol. Alkohol. Schon die Nase zeigt Minze, dazu Jasmin, feinste Zitrusfrüchte. Duftig, sehr mittig konzentrierter Wein. Toller Geradeauslauf in der Nase. Im Mund ist der 2015er trotz explosiver Mineralität und hoher Säure wahrscheinlich durch den hohen Extrakt charmant und einnehmend süffig! Dieser Wein ist soooo lecker und er springt von links nach rechts, von oben nach unten. Der Turmberg ist verblüffend, beeindruckend, und nimmt den Trinker mit, man möchte reinspringen, sofort und jetzt und heute Abend trinken. Ein Wein, der ein Großes Gewächs sein könnte, der es politisch aber nicht sein soll. Eine Sensation im Preis-Leistungs-Verhältnis und wieder mal einer der leckersten und köstlichsten Weine des langlebigen, alles sofort und immer zeigenden Über-Jahrgangs. 2015 ist der Turmberg everybodys Darling! 97-98/100 (2018-2036)

2015 Robert Weil • Kiedricher Gräfenberg Riesling Großes Gewächs GG • Rheingau

Lobenberg: Schieferböden mit Löss/Lehmauflagen. Dieser Boden ist ideal für trockene Sommer aber auch für eventuell starke Regenfälle im Herbst, perfekte Drainage. Sehr geringer Ertrag durch hier fast übliche hohe natürliche und per Gebläse herbeigeführten Verrieselung, das gibt Lockerbeerigkeit und fast immer

extrem gesundes Traubengut ohne jegliche Fäulnis. Hier wurde erst Anfang November geerntet. Lange Hängezeiten, hohe Komplexität. Die 2015er sind trotz der Sommerwärme auf Grund der kalten Tage und Nächte seit Anfang September kühler in der Aromatik und im Spiel als erwartet. Zu 100% gesundes Lesegut, alles ausgeputzt, keinerlei Botrytis. Der Alkoholgehalt liegt im trockenen Bereich bei 12,5 bis 13 Grad. Die Säuren liegen 2015 zwischen beachtlichen 8 und 9 Gramm. Die Trauben werden grundsätzlich nicht entrappt. Es wird entweder sofort gepresst oder abgequetscht mit kurzen Maischestandzeiten. Das allerdings nicht in jedem Jahr. Der Standard ist Sofortpressung nach Eingang im Weingut. Etwas differenzierter: Alle Edelsüßen werden als ganze Trauben gepresst um die Frische und Feinheit zu erhalten, dafür fehlt es ein wenig an Extrakt. Der Standardweg der „normalen" Trockenen ist Anmahlen, Anquetschen ohne Maischestandzeit, bei den großen trockenen Weinen, wird nach dem Anquetschen und Anmahlen je nach Jahrgang 6-18 Std. auf der Maische belassen. Zu einem kleinen Prozentsatz wird ebenfalls jahrgangsabhängig bei den großen Gewächsen auch auf der Schale vergoren. Generell wird aber immer alles nur spontan vergoren. Die Gärung verläuft zügig, BSA wird komplett vermieden, um die Eleganz, die Fruchtigkeit und die lebendige Säure zu erhalten. Die Gärzeiten sind 4-6 Wochen vor Weihnachten. Danach verbleibt der Wein auf der Hefe und wird ab und zu aufgerührt (Batonnage). Bei allen großen trockenen Weinen mit Batonnage wird im Holzfass ausgebaut. Im Stückfass und Doppelstück, neueres und gebrauchtes Holz. In der Regel wird nicht chaptalisiert. Die Trauben wurden ganz belassen und nach der Handlese leicht angequetscht, haben dann eine mehrstündige Maischestandzeit, werden dann vorsichtig abgepresst, sedimentiert, dann im großen Holz spontan vergoren. Der Wein bleibt bis zur Füllung auf der Vollhefe stehen. Batonnage ca. 1 x im Monat. Das GG aus dem Gräfenberg kommt wegen des wunderschönen Extrakts trotz der Kühle und Frische schmelzig rüber. 2015 sind die Weine kühler im Charakter, zugleich dichter, mineralischer und salziger als 2014, dadurch länger im Nachhall, viel intensiver. Aristokratische Feinheit und Erhabenheit bei einer hier so noch nie erlebten Köstlichkeit. Vom ersten Probeschluck an unterscheidet sich 2015 von allen früheren Jahrgängen. Und die Erhabenheit unterscheidet auch das GG von der im ersten Moment noch köstlicheren Ersten Lage Turmberg. Was lehren mich 25 Jahre Verkostungspraxis? Ganz große Weine sind groß und lecker vom ersten Probezeitpunkt bis ins hohe Alter, denn dafür hat dieser Wein ganz sicher das Potenzial. Best ever hier! 100/100 (2018-2046)

Rudolf Fürst

2015 Rudolf Fürst • Riesling „pur mineral" trocken • Franken

Lobenberg: Der Gutswein des Hauses, gewachsen auf reinem Buntsandstein, also vom pH-Wert her ins Säuerliche gehend, kurz vor Schiefer. Das gibt Weine in ihrer Mineralität und Charakteristik, die eher dem Rheingau ähneln als dem klassischen Frankenland. Saftige Grapefruit-Orangennase mit feiner Blütenstilistik dazu, verspielter Wein, und dann kommt eine steinige Mineralität, fast ein wenig an Granit erinnernd. Eine Saftigkeit, wie sie irgendwo pendelt zwischen Rheingau und Nahe. Der Wein man unglaublich viel Spaß – lebendig, vibrierend, mit schöner Länge. Ein wirklich großer Spaßmacher, pikant und sehr lecker. Die Fürst Weinberge liegen z.T. in Steillage, z.T. in Terrassenlage, in 200 bis 300m Höhe. Die Gesamtklimasituation bei Fürst ist jedoch deutlich kühler als im Rheingau. Genialer Gutswein. 93/100 (2017-2027)

2015 Rudolf Fürst • Riesling Centgrafenberg Großes Gewächs GG • Franken

Lobenberg: Dieser Wein ist wie fast alles hier auf Buntsandstein gewachsen, leicht saure Bodenbedingungen. Im Riesling also untypisch für Franken, mehr Rheingau-Typizität bei Fürst. Die Werte liegen sicherlich ähnlich spektakulär gut wie in den beiden Jahrgängen zuvor. Nur 12,5% Alkohol, 1,2g Restzucker, also knochentrocken. Das ganze bei beachtlichen gut 8g/l Säure. Die Säure steht deswegen so perfekt, weil die Weine auf Buntsandstein mit einem niedrigen PH-Wert gewachsen sind. Der noch mal parallel verkostete 2014er war schon ein Highlight im letzten Jahrgang. Der 15er mag es vielleicht sogar toppen, weil er vielleicht bei ähnlicher Säureausstattung noch eine Spur cremiger und süffiger und zugänglicher ist. Und soooo lecker! Ganz feine Zitrusfrüchte, viel Mandarine, aber auch Orangenabrieb, Zitronengras, Mineralität von hartem Gestein, Feuerstein. Ein Hauch Exotik von Maracuja, und auch reife Mango und etwas Pfirsich kommt durch. Im Mund hat er dann sowohl diese unglaublich rassige Frische, diese Super-Eleganz und gleichzeitig diese brutal hohe Intensität. Der knallt so rein! Rote und gelbe Zitrusfrüchte, exotische Früchte. Auch hier wieder von Mango bis Maracuja alles vorhanden. Sehr lang endet das Ganze in schöner Cremigkeit. Der Wein ist vollmundig und hat doch kein Fett, keinerlei Speckigkeit. Das ist einfach nur schierer Geradeauslauf und trotz nicht vorhandenem Restzucker strahlt er eine wunderschöne Fruchtsüße aus. Hallt nach bis in die Ewigkeit. Grandios leckerer, großer Wein, welcher nicht viel besser ist als 2014 aber bei gleicher Klasse gefälliger und noch mal begeisternder. Das hervorstechendste des Weines, er strahlt mit allem was er hat. Wenn der Songtext Steve Harleys „make me smile" zulässig ist, dann hier. Einer der großen Weine des Jahrgangs und einer der Toprieslinge des Jahrgangs 2015 in Deutschland. 100/100 (2016-2050)

2014 Rudolf Fürst • Spätburgunder Centgrafenberg Großes Gewächs GG• Franken

Lobenberg: Beginnt moderat und fein. Die Nase wie im Vorgängerjahrgang deutlich burgundisch, total kirschig geprägt, süße schwarze Kirsche, süße rote Kirsche, hohe Intensität, auch Sauerkirsche und unglaublich charmant. Der Wein ist völlig durchgegoren auf 1g Restzucker, knochentrockenes Finale. Davor aber wunderschön tänzelnd herum um diese Kirsche mit feiner Würze von den Rappen. Nur 30% Ganztraubenvergärung, also 30% Rappenanteil. Trotzdem ist diese wunderschöne Würze enthalten und trägt den Wein durch die süße Kirsche. Schönes Finale mit mittlerer Länge. Vielleicht trotz seiner Feinheit und seiner Seidigkeit nicht ganz so intensiv und laut und wuchtig wie der Vorgängerjahrgang. Trotzdem perfekter Pinot aus einem kühlen Jahr. 95-96/100 (2019-2039)

2014 Rudolf Fürst • Spätburgunder Schlossberg Großes Gewächs GG • Franken

Lobenberg: Auf Buntsandstein wachsen – die archetypischen Lagen von Paul Fürst und wohl auch archetypisch für die besten Rotweine aus Franken. Dieser Wein stammt aus Klingenberg, der traditionellsten und historisch anerkanntesten Lage. Eine kleine Rebfläche von winzigen 1,3 Hektar, sehr steile Terrassenlage mit Buntsandstein-Verwitterungsböden, wie auch schon in Bürgstadt. Fürsts haben hier 2004 die Filetstücke ergattert, die Trockenmauern erneuert und beste

Pinot-Klone bepflanzt. Nur 13 % Alkohol, total durchgegoren. Deutlich wärmer in der Frucht als Centgrafenberg, mehr schwarze Kirsche, intensivere Raucharomen, schöne Länge, sehr fein, verspielter und noch filigraner als der Centgrafenberg. In diesem Jahr für mich der etwas feinere Wein. 96-98/100. (2019-2040)

2014 Rudolf Fürst • Spätburgunder Hundsrück Großes Gewächs GG • Franken

Lobenberg: Die ältesten Reben des Weingutes, ca. 40-50 Jahre alt. Fast nur deutsche Klone. Das Buntsandsteinterroir im Hundsrück enthält etwas mehr Tonanteil, der Wein ist deutlich massiver, konzentrierter. Wenn wir in der Burgunder-Thematik bleiben gehen wir bei diesem Wein doch langsam aus der Côte de Beaune in die Côte de Nuits und nähern uns Chambolle-Musigny, sowohl in der konzentrierten, fast puristischen Kirschnase, als vor allen Dingen in dem extrem druckvollen und von hoher Säure perfekt balancierten Mund. 13 % Alkohol, komplett durchgegoren. Diese Paradelage des Ortes liegt am Rande des Centgrafenbergs, steil abfallend mit Abbruchkante. Die intensivste Nase der drei großen Gewächse. Ungeheure Wucht, Dichte, Kirsche in allen Schattierungen, aber auch Holunder, Lorbeer, Garrigue, feine Würze. Der Mund, obwohl knochentrocken, von extrem hoher Intensität, sattes Tannin, satte Kirschigkeit, aber auch ein wenig schwarze Früchte, Maulbeere, Asche, geflämmtes Holz, Fleisch, unglaubliche Länge. Der Wein will gar nicht wieder aufhören am Gaumen zu kleben. Sensationelle Intensität durch den kleinen 30 %-igen Rappenanteil. Das macht ungeheure Freude, es ist ein feines, tänzelndes Wunder. Nicht ganz so laut wie der 13er in seiner unendlichen 14er Feinheit. Vielleicht das schönste der drei GG's und auf jeden Fall ein ganz großer Wein. 97-99/100 (2019-2041)

Sankt Antony

2015 Sankt Antony • Riesling Nierstein „Hipping" Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 2g Restzucker, 8g Säure. Keine Maischestandzeiten, relativ frühe Lese Anfang Oktober von einem kühlen Weinberg. Er ist total durchgegoren. Die Nase ist sehr versammelt, erhaben und elegant. Wir sind hier in deutscher, gelber Frucht unterwegs. Auch weiße Frucht, Blumen, feine Steinigkeit, Quitte, Reineclauden, Pfeffer und Graphit. Er ist dicht, cremig, schmelzig und weißfruchtig. Der Mund zeigt sich eben so weißfruchtig und erhaben. In seiner cremigen Schmelzigkeit ist er fast eine Affinität zu einem großen Weißburgunder oder einem Pfälzer Riesling, Modell Idig. Ein schwebender Wein. Wir sind hier in Rheinhessen, er ist nicht so strahlend pikant wie in Mosel, Nahe und Saar; kann er nicht sein. Hier werden wir burgundischer, feiner und cremiger. Der Wein hat eine große Länge und tanzt. Was für eine unerhört große Eleganz und erhabene Aristokratie. Ein sehr schöner, großer und abgehobener Riesling. 98-100/100 (2019-2041)

2015 Sankt Antony • Riesling Oenothek Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 8-8,5g Säure. Der Wein ist komplett durchgegoren. Diese zwei Sonderfässer, das Ergebnis dieser Einzellage, welche im kleinen Holzfass ausgebaut sind, teilen sich Max Gerstel und ich seit zwei Jahren. Es sind die mit Abstand besten Fässer aus der gesamten Lage Pettenthal. Hausintern wird eine kleine Reserve behalten und als Oenothek, also als bester Wein des Hauses, gezeigt. Die Lage Heise liegt auf einem Steilhang sehr hoch in Ostexposition. Die Reben wurden bereits 1978 komplett gepflanzt, es sind also sehr alte Reben. Die Lage Heise innerhalb des Pettenthals sind nur 0,2 Hektar groß. Diese kleine Menge Heise wird im gebrauchten sowie im neuen Barrique ausgebaut und zwar

nur im Holz von Taransaud, wie es sie in Deutschland sonst nicht gibt und die auch im Burgund sehr rar sind. Es ist teuerstes und bestes Holz. Die höchste Lage, die fragilsten Weine. Es gibt keine Maischestandzeiten sondern die Ganztrauben werden sofort abgepresst. Dann Vergärung komplett im kleinen Holz und Verbleib bis Ende März auf der Vollhefe. Dann Abstich und Verbleib im Stahltank bis zur Füllung. Die ganze Heise ist purer roter Schiefer. Diese oberste Lage tendiert immer zu leicht rötlicher Frucht wie Mandarine und Orange. Die Nase ist leicht vom zum Teil neueren Holz geküsst, obwohl es hier in diesem Jahrgang nur Zweit- und Drittbelegung gab. Eine ganz erhabene weiße Frucht, weißer Pfirsich, überhaupt weißes Steinobst, ganz zarte weiße Schokolade darüber, Wiesenblumen und Jasmin. So zart und verspielt. Im Mund diese unendliche Feinheit aufgreifend. Wir haben hier einen Rheinhessenwein, der im Grund eine ähnliche Erhabenheit und Feinheit hat wie ein grandioser Pfälzer, oder ohne laut zu sein wie an der Nahe die Hermannshöhle. Das ist ein grandioses Großes Gewächs aus 2015 ohne jemals polterig und laut zu sein. Es ist nur lang und fein und unendlich schön. Ein Traum mit leichtestem Holztouch. Einer der Topwerte des Jahrgangs. 100/100 (2019-2041)

2014 Sankt Antony • Blaufränkisch „Rothe Bach" • Rheinhessen

Lobenberg: Komplett biodynamisch, dementsprechend alles Spontanvergärung. Zu 100 % aus der großen Lage Pettental, das ist aber vom VDP her nicht als Benennung gestattet, deswegen die Benennung nach einem alten Gewannnamen „Rothe Bach". Hier stehen nur alte Reben, 2010 umgepropft auf alte Rieslingstöcke von 1978. Zu 100 % Edelreiserselektion Masalle aus den Weinbergen von Uwe Schiefer und Weninger. Dieser konzentrierter Blaufränkisch wird nur zu einem Sechstel im neuen Holz ausgebaut, nachdem er entrappt im Burgunderholz vergoren wurde, der Rest in gebrauchten Barriques auf der Vollhefe. 13 Monate Verbleib auf den Barriques auf der Vollhefe, danach abgezogen und im Stückfass Verbleib auf der Feinhefe, Abfüllung erst Ende März 2016, nicht filtriert. Obwohl er deutlich weniger Holzeinsatz erforderte ist die Nase weitaus intensiver, wuchtig, deutlich schwarzfruchtiger, schwarze Kirsche, Amarenakirsche, extrem viel Power, auch Lakritze, Süßholz, Eukalyptus, hohe Reife, reife Pflaumen. Eine unglaublich fette Duftwolke mit extremer Würze darunter. Der Mund rollt die Zunge, viel Tannin, viel Druck, aber noch mehr Säure. Der Wein braucht bitte noch einige Jahre in der Flasche, aber die Balance zwischen der Säure und der enormen Wucht ist schon phänomenal. Es ist ein echter Kracher und muss sich hinter keinem Burgenländer verstecken. Phänomenaler Blaufränkisch der Extraklasse. 94-96/100 (2018-2038)

2014 Sankt Antony • Pinot Noir Nierstein „Paterberg" Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: Die reine Feinheit, die beste Lage, erhabener reiner Kalkstein, feine Schwarzkirsche aber zart in der Nase, völlig andere Thematik als der etwas wärmere und bäuerlichere Kranzberg, nicht das Pendant zu einem wollüsti-

gen Corton aus der Côte de Beaune sondern hier sind wir mehr im Gevrey-Chambertin, große Feinheit, Zartheit und Kirsche in allen Schattierungen. Die Rappen kommen nicht zu deutlich durch, es kommt weniger Süße, mehr komplexe Verspieltheit. Unglaubliche Länge mit Kalkmineralität, blumig, fein und immer wieder kirschig, gab es im Kranzberg noch einen Hauch Cassis, so sind wir hier nur auf Kirschschattierung mit viel Würze darunter, dazu geniale Feinheit, ein großer Pinot Noir. 95-97/100 (2019-2039)

Schäfer-Fröhlich

2015 Schäfer Fröhlich • Müller-Thurgau Fröhlich trocken • Nahe

Lobenberg: 50 Jahre alte Reben auf einem Plateau im Stromberg, reiner Vulkanboden, 100 % Müller-Thurgau, Ertrag nur 45-50 hl/ ha, kleinbeerige, dickschalige Müller-Thurgau. Eine Seltenheit. 4 g Restzucker bei 7 g Säure und 11 % vol. Alkohol. Hohe Extraktwerte, die die schmelzige Fülle und die Cremigkeit bringen. Sehr feine Nase. Schon fast Rieslingaffinität. Leichter Zitrushauch neben ein wenig sehr feiner Birne. Leichte Blumigkeit. Trotz hochreifer Trauben nur geringer Alkohol. Leichte Melone. Sehr feine, präzise Nase. Auch der Mund fein. Mineralisch-schöne Salzigkeit. Auch hier nicht die typische Müller-Thurgau-Affinität, überhaupt nicht breit sondern schlank und zart, verspielt bleibend. 90-91 (2016-2019)

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling trocken QbA • Nahe

Lobenberg: Sehr feine, reife, weiße Früchte. Weißer Weinbergpfirsich. Leichte Blumigkeit, Jasmin, weiße Johannisbeere, schöne schlanke Birne. Feine, subtile Aromatik. Der Wein ist im Mund extrem fein und trotzdem saftig und schmelzig. Gute Cremigkeit, eine grandiose Balance, eine große Schmelzigkeit aus den hohen Extraktwerten und aus der hohen Mineralität. Feiner salziger Nachhall. Wieder diese grandiose, leicht süße, weiße Frucht. Etwas Trockenfrüchte dazu, auch ein wenig rote, süße Grapefruit, Orange, Zitrusfrüchte. An der Nahe ganz kurz hinter Dönnhoff einer der besten Gutsweine mit sensationeller Finesse und tollem Spiel. 91-92/100 (2016-2024)

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling trocken „Vulkangestein“ • Nahe

Lobenberg: 12 % Alkohol, 4g Restzucker, 8g Säure. Vulkan- und Schiefergestein sind die beiden Zweitweine hinter den Großen Gewächsen 2015. Der Vulkangestein kommt zur Hälfte aus dem Stromberg und aus dem Felsenberg. Kaum Maischestandzeiten, spontan vergoren und bis in den März hinein auf der Hefe belassen. Er ist durchgegoren, hat aber dennoch in der Nase unglaublich viel Schub. Dichte, fast cremige Süße zeigend, warme Zitrusfrüchte, ein Hauch Passionsfrucht, Mango, leichte Exotik, Mandarine aber auch Quitte und feiner Apfel. Er ist dicht einnehmend und extrem charmant rüberkommend. Er entwickelt einen unglaublichen Zug und Druck. Trotz nicht erfolgter, langer Maischestandzeit hat der Wein auch Power sowie keine Phenolik sondern fast tanninartigen, cremigen und fülligen Druck. Was völlig erstaunt bei diesen Analysewerten, es ist ein Wein, der schon eine gewisse Größe hat und durchaus bei dem einen oder anderen Erzeuger als kleines Großes Gewächs durchlaufen kann. Schöner dichter Assam-Tee, Zitrusfrüchte, Mandarine und süße Grapefruit. Im Mund deutlich mehr auf den europäischen Früchten denn auf der Exotik. Er zeigt eine schöne Länge und ist sehr balanciert. 92-93+/100

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling trocken „Schiefergestein“ • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 4g Restzucker, 8g Säure. Er kommt zu 100 % aus dem Felseneck. Es ist blauer Schiefer mit Quarzit. Und 2015 ist das Jahr des blauen Schiefers! Eine kühle Lage. Mit bzw. vor dem Stromberg ist es Tims beste Lage. Dieser Zweitwein wird ein bis zwei Wochen vor dem Großen Gewächs geerntet, also Mitte Oktober. Das sind die etwas jüngeren Reben des GGs. Dennoch liegt das Rebalter hier zwischen 35 und 40 Jahre. So gut wie keine Maischestandzeit in diesem Jahr. Spontan vergoren und bis im März auf der Vollhefe verbleibend. Die Nase strahlt schon diesen dunklen, feuchten und kühlen Schiefer aus. Blauer Schiefer ist im Jahr 2015 ob seiner kühlen Stilistik sicherlich im Vorteil. Die Nase ist weniger warm sondern kühler als im Vulkangestein. In der Nase ist schon wenig Exotik, dafür pinke und gelbe süße Grapefruit, Mandarine, kühles Gestein und leichte Salzigkeit ausstrahlend. Der Mund hat diese hohe, intensive Säure, welche aber ganz reif rüberkommt und sich fast cremig im Mund anfühlt mit unglaublich hohem Charmefaktor. Trotz der Kühle, dominieren cremig süße, gelbe und pinke Grapefruit das Geschmacksbild. Auch hier wieder deutlich salzig, steinige Noten. Viel Schiefer und eine große Länge. Aber alles ist extrem charmant. Alles ist super eingebunden und harmonisch. Der Wein wird vom ersten Tag der Auslieferung bis in weiteren 20 Jahren immer perfekt sein. Das beste Schiefergestein, das ich hier überhaupt je probiert habe. Die beste Serie Tims, die es hier in meiner Verkostungszeit gab. 94-95+/100 (2016-2029)

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Felsenberg“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 3,5 – 5g Restzucker, 8g Säure. 2015 gab es kaum Maischestandzeiten, da es durch die Kraft des Jahrgangs nicht nötig war die Phenolik zu steigern. Alle Weine wurden nach kurzer Einmaischung nach wenigen Stunden abgepresst und ausschließlich spontan, sowohl im großen Holz- als auch im Stahlfass, vergoren. Das ganze wurde auf der Vollhefe belassen, je nach Wein bis zum nächsten späten Frühling. Dieser Felsenberg steht in Oberhausen und ist der Nachbar von Dönnhofs Felsenberg, was jener Felsentürmchen nennt. Der Boden des Felsenbergs ist ähnlich wie bei der Kupfergrube reiner Porphyr, aber mit einem etwas geringeren Kupferanteil. Im Felsenberg kommen wir dann der Stilistik von Tims Top-Weinen schon näher, nämlich mit dieser unglaublich expressiven Aromatik bei gleichzeitig viel Power. Obwohl es ein ähnlicher Porphyr ist wie bei der Kupfergrube, haben wir hier deutlich mehr Ausdruckskraft. Wunderbare pinke und gelbe Grapefruit, Mandarine, schwarze Elemente, schwarzes Gestein aber sehr feines Salz, sehr verspielt, eine komplexe Nase, deutlich auch weißes Steinobst und gelbe Früchte. Der Wein ist trotzdem versammelt und eine hohe Spannung ausstrahlend. Im Mund fein verspielt, steinig, mineralisch. Er ist ein ganz kleines bisschen zu brav. Ich finde, dass Tim in den vier Lagen Frühlingsplätzchen, Felsenberg, Kupfergrube und Halenberg nicht bei seiner 100 Punkte Linie des Felsenecks und Strombergs ist. Aber wie sagt man so schön, das Bessere ist der Feind des Guten. Es sind alles grandiose Weine und in einem schwächeren Jahrgang hätte ich diesen Wein mit 100 bewertet. 96-97/100

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Halenberg“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 3,5 – 5g Restzucker, 8g Säure. 2015 gab es kaum Maischestandzeiten, da es durch die Kraft des Jahrgangs nicht nötig war die Phenolik zu steigern. Alle Weine wurden nach kurzer Einmaischung nach wenigen Stunden abgepresst und ausschließlich spontan, sowohl im großen Holz- als auch im Stahlfass, vergoren. Das ganze wurde auf der Vollhefe belassen, je nach Wein bis zum nächsten, späten Frühling. Halenberg steht auch in Monzingen, aber komplett auf blauem Schiefer. Es ist also eine deutlich kühlere Lage. Sehr kräuterige und würzige Schiefergesteinsnoten, dunkle Gesteinsnoten sowie fokussiert mittig laufend. Dazu Tee, Zitrusfruchtstrauß, Süße mit Stein. Hier keine rötlichen Früchte wie im Frühlingsplätzchen sondern eindeutig gelbe und weiße Frucht mit tollem Geradeauslauf. Dabei deutlich kühlere Aromatik im Mund. Versammelt, steinig, schöne Krautwürze und schönes Gestein. Aber nicht so komplex und auffächernd in diesem Jahr wie das berauschend schöne Frühlingsplätzchen geschweige wie die Riesen Stromberg und Felseneck. Versammelt, ein sehr gutes GG, aber meines Erachtens keines der Tops von Tim in diesem Jahr. 96-97/100

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Kupfergrube“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 3,5 – 5g Restzucker, 8g Säure. 2015 gab es kaum Maischestandzeiten, da es durch die Kraft des Jahrgangs nicht nötig war die Phenolik zu steigern. Alle Weine wurden nach kurzer Einmaischung nach wenigen Stunden abgepresst und ausschließlich spontan, sowohl im großen Holz- als auch im Stahlfass, vergoren. Das ganze wurde auf der Vollhefe belassen, je nach Wein bis zum nächsten späten Frühling. Steht komplett auf Porphyrgestein, welches hartes, dunkles, vulkanisches Felsgestein ist. Die 2015er Kupfergrube hat so immens berauschende, einnehmende und so schöne steinig mineralische Anteile. Aber auch Blumen, Hagebutte, Melone, Birne und weißes Steinobst. Dazu wenig Exotik aber sehr ausgeprägt und gefächert. Hocharomatisch ohne jemals breit zu werden. Immer viel Kraft ausstrahlend, ein sehr versammelter Wein. Im Mund Druck, Harmonie und Feinheit zeigend, aber nicht den Kick wie Tims Toplagen aus Felseneck und Stromberg. Es fehlt das letzte Quäntchen Rasse. Ein sehr guter Wein, aber keiner seiner Top GGs. 96-97/100

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Frühlingsplätzchen“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 3,5 – 5g Restzucker, 8g Säure. Das in Monzingen gelegene Frühlingsplätzchen steht komplett auf rotem Schiefer. 2015 gab es kaum Maischestandzeiten, da es durch die Kraft des Jahrgangs nicht nötig war die Phenolik zu steigern. Alle Weine wurden nach kurzer Einmaischung schon nach wenigen Stunden abgepresst und ausschließlich spontan, sowohl im großen Holz- als auch im Stahlfass, vergoren. Das ganze wurde auf der Vollhefe belassen, je nach Wein bis zum nächsten, späten Frühling. Die Nase ist typisch roter Schiefer, rauchig und fein. Der rote Schiefer gibt schöne warme und leichte Ananas Noten mit zuvor genanntem Rauch und Blumigkeit. Sehr ätherisch, verspielt, sehr komplex und vielschichtig. Er ist völlig anders als die auf blauem Schiefer stehenden, mittig fokussierten Weine. Hier werden wir üppig, zwar nicht breit aber durchaus sehr komplex in den aromatischen Noten. Der Mund ist deutlich feiner als er es vor Jahren war. Sehr verspielt, sehr viel Weinbergsarbeit und Erfahrung in der Laubwand ergeben heute andere Weine. Die Säure ist superfein und kaum spürbar. Ein leichter Holzeinfluss in der cremigen Reife, aber das ganze ist unglaublich zart. Die Weine haben Leichtigkeit und trotzdem messerscharfe Mineralität, ganz viel Kraft, und trotzdem zeigen Tims GGs in diesem Jahr vibrierende Schönheit. Vom ersten Tag an genial und auf Jahrzehnte immer gleich bleibende Schönheit. 97-98/100

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Stromberg“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 3,5 – 5g Restzucker, 8g Säure. 2015 gab es kaum Maischestandzeiten, da es durch die Kraft des Jahrgangs nicht nötig war die Phenolik zu steigern. Alle Weine wurden nach kurzer Einmaischung nach wenigen Stunden abgepresst und ausschließlich spontan, sowohl im großen Holz- als auch im Stahlfass, vergoren. Das ganze wurde auf der Vollhefe belassen, je nach Wein bis zum nächsten späten Frühling. Der Großteil der überwiegend wurzelechten Reben des Strombergs ist 80 Jahre alt, teilweise sogar älter. 100% Porphyr, schwarzes Vulkangestein, sehr dichte und nicht flurbereinigte Parzellen, Steillagen und sehr terrassierte Teile wechseln sich ab. Der Weinberg ist sehr steil, es ist ein extremer Porphyr-Weinberg. Hartes Vulkangestein wie Feuerstein. Der Stromberg ist felsiger und steiler als die Kupfergrube, ca. 2 Hektar Großes Gewächs. Vom Stromberg gibt es nur zwischen 4000 und 5000 Flaschen. Wie in allen Jahren zuvor, schon seit ich den Stromberg begleite, finde ich die Nase dieses Weins immer am stimmigsten bei Tim. Ich mag diese unglaubliche Feinheit, diese harmonische Frucht, diesen feinen mineralischen Zug und dieses leichte Salz. Alles schwingt. Im Mund geht dann die Post ab. So viel Stein, so viel Mineralität. Auch hier eine gute Mischung weißer Frucht, sehr viel Mineralität, Krautwürzigkeit dazu, und er ist überaus komplex. Grapefruit unterlegt mit Quitte, Litschi, ein bisschen Passionsfrucht darunter, aber die Dominante ganz klar: Gestein und Salz. Das Ganze ist schwingend, schwebend filigran, leicht, tänzelnd und trotzdem mit viel Kraft unterlegt. Ein wirkliches großes Großes Gewächs und doch in diesem Jahr vielleicht einen kleinen Hauch hinter dem überragenden Felseneck, welcher auf kühlem blauen Fels steht, zurückbleibend. Ein sehr purer, ein sehr gebündelter und puristischer Wein, und das bei maximaler Raffinesse. Der Stromberg ist schon ein kleiner Extremist. Einer der Topweine des Jahrgangs. 99-100/100 (2019-2043)

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling Großes Gewächs „Felseneck“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5 % Alkohol, 3,5 – 5g Restzucker, 8g Säure. 2015 gab es kaum Maischestandzeiten, da es durch die Kraft des Jahrgangs nicht nötig war die Phenolik zu steigern. Alle Weine wurden nach kurzer Einmaischung nach wenigen Stunden abgepresst und ausschließlich spontan, sowohl im großen Holz- als auch im Stahlfass, vergoren. Das ganze wurde auf der Vollhefe belassen, je nach Wein bis zum nächsten späten Frühling. Die Hangneigung im Felseneck beträgt bis zu 70% und ist zu Fuß nicht mehr, sondern nur noch mit dem Seilzug zu bearbeiten. Nur die unteren 50%-Lagen sind noch zu Fuß zu bearbeiten. Komplett blauer Schiefer, kühler Untergrund und trotzdem eine sehr warme, südexpositionierte Lage. Es ist Tims ältester Weinberg. Nicht terrassiert. Die langen Reihen werden manchmal durch Zwischenmauern unterbrochen. Die ganzen Reihen liegen in Hangrichtung, also längs. Dadurch werden die Trauben trotz totaler Südexposition durch das Laub geschützt. Gäbe es hier Querterrassen, würde das ganze zu heiß werden und verbrennen. Hier in diesem blauen Schiefer in Südexposition sind wir an der Spitze angekommen. Hoch aromatische Nase, nicht so rauchig wie das Frühlingsplätzchen, aber am expressivsten. Das ganze mit dieser unendlichen Kühle und

Steinigkeit, man könnte fast meinen man sei bei Clemens Busch an der Mosel. Mit so viel Zug, Präzision und Eleganz kommt diese Nase rüber. Trotzdem warm, fruchtbetont, steinig, salzig und wunderschön schon in der Aromatik. Im Mund wieder diese Blauschieferaffinität. Wieder könnte man sich blind verkostet an der Mosel wähnen, wieder lässt Clemens Busch mit seinem blauen Schiefer grüßen. Wir haben hier so unendliche Feinheit, Verspieltheit und Länge bei wunderschöner Säure. Diese wenigen Gramm Restzucker bilden eine perfekte Balance. Das ganze ist unendlich lang, steinig und mineralisch. Dazu zarte Frucht, grandiose Finesse, sehr expressiv, sehr druckvoll und unglaublich viel Power aus Stein zeigend, und trotzdem lecker von der ersten Sekunde an. Ganz sicher eines der ganz großen Großen Gewächse des Jahrgangs. 100/100 (2019-2043)

2015 Schäfer Fröhlich • Riesling Felseneck Spätlese Goldkapsel (fruchtsüß) • Nahe

Lobenberg: 90g Restzucker, 8,5g Säure. Aus den steilsten Lagen des Felsenecks gelesen. Die besten Lagen, 50 Jahre alte Reben auf blauem Schiefer, kühler und mineralisch intensiver Untergrund und als Gegensatz totale Südexposition in 70%er Steillage. Puristisch in Nase und Mund. Dunkler, kühler Schiefer in Nase und Mund, wunderbare Säure. Obwohl er nur knapp 9g Säure hat ist die Mineralität so präsent, dass die frische Balance gehalten wird. Er trinkt sich wie ein Kabinett. Er ist so fein mit seiner hohen Mineralität und Salzigkeit, dass ist eine Kabinett-Turbo-Version. Eine der schönsten, trinkigsten und leckersten Spätlesen des Jahrgangs. Superber Spaßmacher. Puristisch Riesling: Stein und Frucht. Wahnsinn. 97-100/100 (2018-2045)

Schloß Saarstein

2015 Schloß Saarstein • Schloß Saarstein Riesling • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 11,5% Alkohol, 9g Restzucker, 8,5g Säure. Dieser Riesling ist spontan vergoren und stammt aus Alten Reben. Die spontane Nase ist unverkennbar, aber das Überraschendste an diesem Wein ist der explosive Mund. Diese Intensität im Mund ist unglaublich. Diesen Wein kann man nach allen Auslesen und GGs problemlos rückverkosten weil er ob seiner Intensität, ob seiner Kraft ohne Fett, ob seiner Mineralität und Salzigkeit einfach alles immer wieder wegpustet. Christian Ebert hat genau dieses Spiel mit uns nach den Alten Reben und dem GG gespielt, nach der Auslese nochmal. Und es ging! Das ist vielleicht der genialste, zumindest der verblüffendste Gutswein des gesamten Jahrgangs, zumindest soweit ich verkostet habe. Aber er ist ein Extremist in seiner spontanen Vergärung, in seiner Mineralität und in seiner Schieferfeinheit bei hoher Säure. Alles knallt und alles kracht, aber trotzdem ist er zart und intensiv ohne Ende. Für keinen Anfänger geeignet, er ist ein absoluter Freak-Gutswein. Eine kleine Sensation. 93-94+/100 (2017-2028)

2015 Schloß Saarstein • Riesling Alte Reben Spätlese Große Lage trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12% Alkohol, 7g Restzucker, 8g Säure. Diese Reben sind 1943 gepflanzt worden in den besten Lagen des Großen Gewächses Schloss Saarsteiner. Es gibt immer wegen Verrieselung nur sehr kleine Beeren und einen winzigen Ertrag. Ganztraubeneinmaischung, einige Stunden Maischestandzeit, Abpressen, Vergärung spontan mit Naturhefe in Edelstahl, der Wein verbleibt dort auf der Hefe bis zur Füllung. Alte Reben bedeutet, dass die Reben weit über 70 Jahre alt sind. Die Reben sind sämtlich wurzelecht. Eine Auslese aus diesem uralten Weinberg mit dem Lagennamen Schloss Saarsteiner, eine Kuriosität und ein Alleinstellungsmerkmal. Die Trauben wurden gelesen mit 95 Grad Öchsle. Eine puristisch, steinige Nase. Schiefer, Grapefruit, unendlich lang und fokussiert mittig. Sehr viel Minze, Maiglöckchen, Pakistani Night, tolle Blumigkeit, aber alles mittig, sehr konzentriert und ein irrer Geradeauslauf und Zug in der Nase. Im Mund ist dieser Zug und Geradeauslauf noch mal verstärkt. Extrem fein und elegant. Voll auf der gelben und pinken Grapefruit laufend, Zitronengras, ein Hauch ganz feiner Darjeeling-Tee, enorm steinig, salzig, endet im Unendlichen und hat so viel Dampf und trotzdem so viel Feinheit. Das ist ein Wein in diesem Jahr, der einen so fantastischen Cool-Climate-Charakter aufweist, wie er sonst vielleicht nur bei Zilliken zu finden ist. Purismus Saar in schönster Ausprägung mit feinem Extraktschmelz darunter. Der Wein macht nämlich trotz seiner Polarisierung auch noch Freude, ist lecker, bleibt aber am Ende ein extrem feiner, raffiniert finessenreicher Purist mit unendlicher Länge. Der Wein rollt wieder hoch als süß-saures Minzebonbon. Was für ein Ereignis, aber so wie sich die Weine von der Ruwer schon zeigten, so sind sie auch hier von der Saar. Speziell in diesem ungeahnt kühlen aromatischen Stil des Jahres 2015. Das ist für echte Freaks und Puristen. Aber dann ist es perfekter Stoff. Er steht in einer Linie mit den puristischen Weinen von der Mosel, angefangen bei Clemens Busch, weiter über Loosen und Zilliken bis hier zu Schloss Saarstein. Das sind zarteste Kracher und aromatisch kühle Megaereignisse mit Leckerfaktor dazu. Superber Stoff. 97-99/100 (2018-2040)

2015 Schloß Saarstein • Riesling Schloß Saarsteiner Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Eine Vorab-Auslese aus diesem uralten Weinberg mit dem Lagennamen Schloss Saarsteiner, eine Kuriosität und ein Alleinstellungsmerkmal. Christian Ebert erntet diese Trauben i.d.R. vor den Alten Reben. Es ist dennoch eine reifere Auslese. Goldgelbe Beeren rund um das Weingut herum, der Großteil Teil aus den Alten Reben, ein Teil aus den anderen Parzellen. Diese Trauben wurden mit 105 Grad Öchsle eingebracht. Die Trauben werden komplett unangequetscht für ein paar Stunden in der moderierten Kelter belassen, eine Art Vormaischestandzeit unangequetschter Trauben. Danach die Ganztraubenpressung und die Vergärung spontan komplett im Edelstahl, genau so wie der Ausbau auf der Vollhefe. Hohe Intensität in der Nase mit sehr viel mehr süßem Charme verglichen mit den puristischen Alten Reben. Aber genau so ultrafein und genau so sehr typisch Saar. Wir sind auf demselben Level wie Hanno Zillikens Großes Gewächs. Enorm feiner Zug, Schiefergestein, Blumen, Pakistani Night, etwas Exotik, aber weniger von der Frucht sondern eher mehr von der Blumigkeit, Minze, auch etwas Gewürze wie Koriander und Thymian dazu. Der Wein hat einen irren Zug im Mund. Grandiose, salzige, minzige und traubige Länge. Darunter ganz fein und lang ein fruchtiger Grapefruitzug. Alles ist wieder von Blumen und Minze unterlegt. Feine Süße, unglaublich lecker, aber unglaublich mineralisch lang. Nicht so puristisch wie die Alten Reben, sondern im Grunde sind hier die Alten Reben besser abgepuffert und eingebunden. Alles etwas harmonischer, aber sicher auf gleichem Level. Wir haben hier zwei gleichwertige Weine, die aber zwei verschiedene Ansprüche bedienen. Die gelbfruchtige Reife des Großen Gewächses gegen die puristische, blumige, minzige, Grapefruit-Maracujaversion der Alten Reben. Zwei wunderbare Weine, die doch so unterschiedlich sind. 97-100/100 (2017-2040)

2015 Schloß Saarstein • Schloß Saarsteiner Riesling Kabinett (feinherb) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 9,5% Alkohol, 20g Restzucker, 9g Säure. In der Nase die unendliche Leichtigkeit des Seins, typisch Saar, typisch 2015. Alles aus typischem Saarschiefergestein und nur von den „Alten Reben“. Jahrgangspezifisch mit unglaublich feiner und schmelziger Extraktsüße hinter blumiger weißer Frucht, weißem Pfirsich, Melone und wunderschönen Teenoten. Dann kommt wunderschöne Minze. Die Primäraromatik ist sensationell. Alles tanzt und springt aus dem Glas und umarmt dich vor lauter Freude und schreit „Juchu“. Das ist ein großes jubilieren. Ich war bei Hanno Zillikens Kabinett Feinherb begeistert und bin es auch hier wieder. Zwei grandiose feinherbe Finesse-Riesen mit unterschiedlicher Mineralität. Man kann gar nicht wieder aufhören mit dem Riechen. Dieser Geruch ist so berauschend, so fein, so ätherisch. Genau wie Hanno Zillikens Feinherb, so tanzt auch dieser um das goldene Ei. Er ist so verspielt, so rassig und trifft jeden Nerv, alles ist berührt. Die Augen ziehen sich zusammen, alles tänzeld und alles freut sich. Dabei schmeckt das ganze auch noch unglaublich lecker. Das ist ein wirklich feiner Feinherb von der Saar in Perfektion. 95-96+/100 (2016-2015)

2015 Schloß Saarstein • Schloß Saarsteiner Riesling Auslese (feinherb) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7% Alkohol, über 100g Restzucker, 11g Säure. Ich dachte nicht, dass ich nach Zillikens Auslese Goldkapsel und nach Egon Müller zu einer weiteren Auslese komme, zumal die beiden schon so intensiv waren. Diese Auslese bei Saarstein ist aber völlig anders. Sie ist filigran und hat einen Trinkfluss sowie eine Verspieltheit eines Kabinetts. Sie tänzelt und jubiliert. Minze, satter Schiefer, viel Charakter aus Alten Reben und tolle Mineralität zeigend. Dazu Mango, Passionsfrucht. Die Nase verzaubert, aber die Sensation passiert im Mund. Viel Botrytis, aber eine saubere und trockene Botrytis, eher getrocknete Trauben und Trockenaprikose, kaum Bitterstoffe sondern eine unglaubliche Glockenklarheit kommt rüber. Eine Auslese mit einer Zartheit, einer Verspieltheit und Raffinesse, wie ich sie in meinem Leben noch nicht oft getrunken habe. Sie kann so eigentlich nur aus sehr kühlen Jahren bei sehr kühlem Klima kommen. Ich habe es vor Jahren einmal ähnlich erlebt beim Eitelsbacher Karthäuserhof und bei einem 1991er Eiswein von Schloss Saarstein. Aber davor und danach, hatte ich nie wieder so etwas brillant Klares, so etwas Trinkbares an Auslese, so etwas, was man problemlos als Essensbegleiter nehmen kann. Der Wein endet mit seiner raffinierten Verspieltheit im Unendlichen, aber macht von jeder Sekunde an Spaß. Er belastet nie, ist nicht süß, pappig, dick, dicht und fett. Er ist einfach nur ätherisch, fein, raffiniert und sooo schön lecker und kühl. 100/100 (2018-2040)

Schlossgut Diel

2015 Schlossgut Diel • Diel Riesling QbA

Lobenberg: Dieser neue Einstiegswein ist in Wirklichkeit eine Vermählung von Fässern aus dem Nahesteiner und Dorsheimer. Auch kleiner Mengen „Höherstehendes“, dass nicht perfekt gefällt, darf sich hier in dieser winzigen Menge wiederfinden. Was für ein sagenhafter Deal (und Diel) mit Caroline Diel. Saftiger Schmelz, gelbe exotische Frucht ringt mit den feinen gelben und rötlichen Zitrusfrüchten um die Vormachtstellung. So saftig und trinkig, ungemein lecker bei genialer Frische und schmelziger Mineralität. Wieso muss man dann noch Nahesteiner oder Dorsheimer kaufen? Weil die jeweils eindeutiger und klarer, individueller im Terroir-Ausdruck sind. Von der leckeren Süffigkeit ist dieser QbA aber schwer zu schlagen. Eine tolle Komposition, eine tolle Gemeinschaftsidee mit Caroline, aus dem Stand (klar, bei dem Ausgangsstoff) einer meiner besten Gutsweine. 91+/100

2015 Schlossgut Diel • Riesling „Eierfels“ • Nahe

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 2-4g Restzucker, 8g Säure. Es handelt sich um eine Fassauswahl der Großen Gewächse, er ist also ein klassischer Zweitwein. Er besteht jedoch niemals aus dem Großen Gewächs Pittermännchen, weil jener auf reinem Schieferboden steht und die anderen auf Lehm- und Quarzorientierten Lagen, was nicht besonders gut harmoniert. Kleinere Maischestandzeiten da der Jahrgang genug Kraft mitgebracht hat. Wie im Jahr 2014, wo der Eierfels ja schon brillant und ein Überflieger war, gilt das für 2015 im besonderen Maße. Eine unglaublich schöne, dichte, warme und süßliche Fruchtnase. Viel Orange, Mandarine, Melone, Mango, Pfirsich und süße Grapefruit. Er ist fein und doch berauschend im warmen Schmelz. Im Mund geht richtig die Post ab, die Augen ziehen sich zusammen, der Speichelfluss beginnt. So eine hohe Intensität, man sollte nicht glauben, dass es nicht ein Großes Gewächs selbst, sondern der Zweitwein ist. Aber im Jahr 2015 ist der Unterschied natürlich auch minimal, alles Lese der GG, und das hier ist eben eine reine Fassselektion. Wir haben eigentlich ein glasklares Großes Gewächs mit hoher Intensität und Kraft, aber auch mit unglaublich feinem Spiel. Intensität von warmer exotischer Frucht, Maracuja, Grapefruit, Limette, schönes Schiefergestein, feine salzige Länge aber immer wieder lecker, lecker, lecker von der ersten Sekunde an. Er ist der beste Eierfels den ich je probiert habe und eigentlich ein waschechtes Großes Gewächs, take that! 96-97+/100 (2016-2030)

2015 Schlossgut Diel • Riesling Großes Gewächs „Goldloch“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 2-3g Restzucker, 8g Säure. Ca. 5 Hektar felsiger Urgesteinsboden mit dünner Lehmschicht, viel Kieseln und sehr steilen Terrassen. Der Maßstab war ja schon der Zweitwein Eierfels, der ja deutlich von diesem Wein beeinflusst wird, aber vielleicht noch mehr GG Burgberg enthält. Hier ist es feiner, eleganter Nahe-Wein, und alle Fruchtaromen von Maracuja bis Pfirsich, Mango, feiner Apfel und Limette, kommen etwas zarter und eleganter als im Eierfels. Der ganze Wein tänzelt etwas mehr. Man würde vom GG etwas mehr Bums erwarten, aber in Wirklichkeit ist es so genial, weil es so extrem fein ist und trotzdem intensiv. Der Mund ist so unglaublich verspielt und zart. Hier deutlich mehr Grapefruit, ziemlich viel Biss und ein enormer Geradeauslauf. Der Wein hat Zug, Schmelz und ist ein großer Riesling. Eine Rieslingdimension Großer Gewächse bei Diel, die ich so noch nicht probiert habe. Aber wie immer wenn das Bessere der Feind des Guten ist, muss er sich seinem hauseigenen Finesse-Gegner Pittermännchen geschlagen geben. Trotzdem großer Stoff. 97-100/100

2015 Schlossgut Diel • Riesling Großes Gewächs „Pittermännchen“ GG • Nahe

Lobenberg: 12,5% Alkohol, 2-4g Restzucker, 8g Säure. Das Terroir ist im Gegensatz zum Goldloch und Burgberg überwiegend Schiefer. Das Pittermännchen ist in absoluter Steillage die kleinste Lage bei Diel. Der Name Pittermänn-

chen kommt aus dem 16. Jahrhundert und geht auf eine kleine Silbermünze zurück. Es ist sicherlich mit Abstand das raffinierteste Große Gewächs hier und für mich im Grunde immer und speziell in 2015 die Weltklasse schlecht hin bei Diel. Der Lehmboden ist überwiegend mit grauem Schiefer, Kieselstein und Quarzit durchsetzt. Hier entstehen immer sehr reinrassige und filigrane Rieslinge mit großem Reifepotenzial. Hier ist die Finesse bei Diel. Alle drei großen GGs bei Diehl liegen nebeneinander am gleichen Berg und haben trotzdem unterschiedliche Terroirs. Es ist ein großer Hang, die Unterschiedlichkeit ist sehr verblüffend. Einfach die Autobahnabfahrt runter, dann Vollgas und man ist mitten in den GGs. Die Nase ist sehr viel steingeprägter als das Goldloch. Weniger warm, klarer, eleganter, sehr fein, sehr europäische Frucht, weißer Pfirsich und Blumenaromen. Allerdings sind auch Orangenzesten und ein Hauch Maracuja darunter. Ein sehr steiniger, mineralischer Mund. Extrem fein, tänzelnd, ganz filigran und ganz verspielt. Eigentlich gar nicht zum Weingut Diel passend, die ja doch eher durchaus üppige und intensive Weine erzeugen. Das Pittermännchen ist hier immer die tänzelnde Ausnahme. Auch hier eine schöne Länge. Er ist verspielt und macht Spaß. Es ist allerdings in diesem Jahr für mich nicht so deutlich größer als das ziemlich perfekte Goldloch. Zwei tolle Vertreter mit völlig unterschiedlicher Stilistik. Beide sind 2015 sehr nah an der allerersten Reihe der Nahe. 98-100/100 (2017-2041)

Thomas Haag / Schloss Lieser

2015 Thomas Haag / Schloss Lieser • Riesling SL QbA trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 11 % Alkohol, 8,5g Restzucker, 8,5g Säure. Bei Lieser gibt es keine Maischestandzeit. Alles wird sofort als Ganztraube gepresst und zu 100 % spontan im Edelstahl vergoren. Auch der Ausbau aller Weine inkl. der Großen Gewächse geschieht im Edelstahl. Seit Jahren ist bekannt, dass im Preis-Leistungsverhältnis der SL Gutswein mit der interessanteste in Deutschland ist. Der 2015er mit seiner Klasse unterstreicht dies eindeutig. So eine wunderschöne, intensive und fruchtige Nase mit ganz warmen Zitrusfrüchten, Orangen, Reineclauden und Clementinen. Dazu süße, rötliche Grapefruit und feiner süßlicher Tee. Eine Charmeoffensive. Der Wein ist extrem pikant am Mund. 2015 hat wahnsinnigen Zug, eine tolle Länge, ist druckvoll und zeigt fast etwas Phenolik, obwohl es keine Maischestandzeit gab. Eben reifes Lesegut. Der Wein ist fein und spielerisch, dabei zeigt er auch Rasse und Finesse. Keiner der ganz großen und erhabenen Rieslinge, aber wie immer ist das Preis-Leistungsverhältnis eine Sensation. Berauschend schön. 91+/100 (2016-2021)

2015 Thomas Haag / Schloss Lieser • Riesling SL Kabinett trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 11.5 % Alkohol, 8g Restzucker, 8g Säure. Bei Lieser gibt es keine Maischestandzeit. Alles wird sofort als Ganztraube gepresst und zu 100 % spontan im Edelstahl vergoren. Auch der Ausbau aller Weine inkl. der Großen Gewächse geschieht im Edelstahl. Dieser Kabinett kommt als Selektion aus anderen und deutlich älteren Parzellen als der Gutswein. Der Wein hat eine ähnliche Fruchtintensität wie der Gutswein, dazu aber eine etwas erhabenere Struktur, deutlich mehr schöner Assam Tee und reife Quitte. Dazu gelbe Melone, süße Grapefruit und Orangenzesten. Eine hohe Intensität von pinker und gelber Grapefruit im Mund, Zitronengras und feine Mineralität. Zum Gutswein kommt hier noch eine Dimension an Fülle, Schmelz und Extraktsüße hinzu. Diese machen den Wein zu einem wirklich freudigen und extrem leckeren Ereignis. Ein Wein mit Struktur, Länge und durchaus schon einer gewissen Größe. Grandioser Kabinett. Auch dieser Wein ist ein Preis-Leistungswunder. 93-94+/100 (2016-2026)

2015 Thomas Haag / Schloss Lieser • Riesling SL Helden Spätlese trocken • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 12 % Alkohol, 8g Restzucker, 8g Säure. Alles wird sofort als Ganztraube gepresst und zu 100 % spontan im Edelstahl vergoren. Auch der Ausbau aller Weine inkl. der Großen Gewächse geschieht im Edelstahl. Dieses ist nach VDP Statuten der zweite Wein des Großen Gewächses Niederberg Helden. Thomas Haag biegt hier die VdP-Statuten in der Benennung etwas. Es sind spezielle Parzellen aus dem GG und zu 100 % im Weinberg selektiert. Der Wein hat wie alle anderen Weine in diesem Jahr erstaunlicher Weise einen moderaten Alkoholgehalt. Das ganze mit ungewöhnlich hohem Extrakt für ein warmes Jahr. Erhabene, charmante, schon leicht süßlich und vanillig-karamellig herkommende Nase, und das obwohl es keinen Holzkontakt gab. Melone, Bratapfel, grüner Tee, schöne Apfelnoten und nur ein kleiner, feiner Hauch Zitrusduftigkeit. Auch Litschi dazu und sehr harmonisch im Mund. Es kommt etwas mehr Kick von der Säure aber auch sehr viel mehr Volumen als im Kabinett. Der Wein zeigt sich voluminöser als die nur 12 % Alkohol glauben machen. Er hat eine schöne Rundheit, ist unglaublich lecker und dicht. Geschmackvoll und ein kleiner, leicht bitterer Grapefruitzug am Ende mit Steinigkeit und einer Salznote. Ein harmonischer Wein mit Druck, Zug und Rasse. Er macht richtig Freude und ist klar eine Spur erhabener, dichter und großrahmiger als der Kabinett. Nicht unbedingt viel besser, denn der Kabinett war in seiner Klasse verblüffend. Trotzdem würde ich diesen Wein in der gesamten Trinkfreude und im Charme etwas höher einstufen. 94-95/100 (2016-2028)

2015 Thomas Haag / Schloss Lieser • Himmelreich Riesling Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Graacher Himmelreich ist eine Legende. Dieser Wein strahlt seit Generationen und ist vielleicht durch Joh. Jos. Prüm populär geworden. Was passiert wenn ein Winzergenie wie Thomas Haag ein Großes Gewächs – also

einen trockenen Wein – aus der legendären Lage zaubert? Ganz einfach: Er produziert einen großen Wein. Grüngold strahlt der 2015er Riesling. Das Bouquet ist hedonistisch ausladend, ganz typisch für die Lage ist diese Offenheit in der Jugend. Und die findet man auch im trockenen Riesling. Steinobst, vor allem Weinbergspfirsich, dann weiße Blüten, etwas gelbe Kiwi und Zitronenmelisse treten nach etwas Belüftung der Spontanvergärungsnase hervor. Am Gaumen zeigt sich die ganze Vitalität des Rieslings. Doch alles bleibt Understatement, nichts drängt sich auf. Der Wein ist athletisch in seiner Anmutung, auch 2015 von vibrierender Säure begnadigt. Der Ausklang gestaltet sich salzig, das Himmelreich hallt eine gute Minute nach und dazwischen kommen immer wieder diese feinen frischen Kräuternoten, die wohl am ehesten in Richtung Minze gehen. Großartig! 97-98/100 (2017-2035)

2015 Thomas Haag / Schloss Lieser • Niederberg Helden Riesling Großes Gewächs GG • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: Der Wein wurde als Ganztraube vorsichtig und schonend gepresst und vor der eigentlichen Spontanvergärung mehrfach geklärt. Die Lage Niederberg Helden bringt von Haus aus bedingungslos üppige Weine, aber Schloss Lieser ist nun mal der Meister der Finesse. Es gibt hier nie fette Weine. 2015 strahlt der Helden grüngelb im Glas. Das Bouquet deutet Schieferwürze an, weiße Blüten, Nektarine, viel Steinobst, dann Limettenabrieb – alles bleibt fein aufgegliedert. Am Gaumen dann ganz typisch die geradlinige Struktur. Große Gewächse von der Mosel sind in der Jugend manchmal abweisender zu verkosten als aus anderen Regionen. Doch der Helden strahlt schon 2015. Da schwirren Kräuter neben Steinobst mit, gelber Tee und gelbe Kiwi. Und im Ausklang gibt es nochmals einen Säurekick, der belebt. Großer Wein aus 2015 – wie immer zart und filigran anstatt fett. 98-100/100 (2017-2037)

2015 Thomas Haag / Schloss Lieser • Niederberg Helden Riesling Auslese Goldkapsel (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 7% Alkohol, 130g Restzucker, 10g Säure. Ein warmer Strom von gelber, reifer Frucht steigt aus dem Glas. Melone, Pfirsich, Aprikose, ein ganz kleiner Hauch reifer Ananas, Maracuja, Zitronengras und grüner Tee. Dieses Elixier ist hoch aromatisch und extrem fein zugleich. Ausspucken bei der Probe war einfach nicht möglich, so eine delikate und zugleich leckere Auslese kann man einfach nur sofort runterschlucken. Alles wird belegt, dabei wird man von nichts überwältigt, und trotzdem ist die Feinheit, Rasse und die schöne Säure so fantastisch in Zucker gepuffert, dass das Ganze als harmonisches und pikantes Leckerli rüberkommt. Begleitet wird alles von einem wunderbar mineralischen, steinigen Terroirabdruck. Das macht ungeheuer viel Freude. Der Wein ist sicherlich perfekt in der halben Flasche, und auch da wird es für viele Jahrzehnte ein großer Wein bleiben. Geschmacklich und vom Geruch ist er nur von perfekter trockener Botrytis getragen. Es ist nichts Störendes und Bitteres dabei, sondern einfach nur fein. Dazu delikat, pikant und immens lange. Eine tolle Auslese. 98-100/100 (2016-2061)

2015 Thomas Haag / Schloss Lieser • Niederberg Helden Riesling Beerenauslese (fruchtsüß) • Mosel Saar Ruwer

Lobenberg: 5,5% Alkohol, 230g Restzucker, 12g Säure. Ich bin kein großer Freund von Beeren- und Trockenbeerenauslesen und kaufe diese nur sehr selten und höchst selektiv. Ich muss schon vor Begeisterung Purzelbäume schlagen. Das ist hier der Fall. Die Nase kommt mit so einem immensen Strom von reifer und reicher Frucht rüber. Das Ganze ist von wunderbar steiniger und typischer Niederberg Helden Mineralität unterlegt. Aber mit einer fast explosiven Charmeoffensive, Dichtigkeit und Wärme. Der Wein ist opulent und trotzdem so zart und verführerisch. Der Mund knallt einfach nur vor Intensität. Es kommt so viel an, dabei natürlich auch sehr viel Zucker und Süße, aber die fast 12g Säure balancieren das Ganze perfekt und machen daraus einen unglaublich feinen Wein, welcher nicht den Hauch von Fett zeigt. Die Süße ist total pikant, das Ganze geht unglaublich ab und endet im Unendlichen. Alle Sinne werden berührt, das ist ganz großer Stoff. Ich habe auf Schloß Lieser schon ab und zu große Süßweine probiert, aber diese 15er BA ist vielleicht der beste Süßwein, den ich hier probiert habe. In seiner unendlichen Harmonie wie Feinheit ist er eine Delikatesse pikantester Art. Eine nicht widerstehbare Versuchung, selbst für den Süßweinskeptiker. Grandios. 100/100 (2016-2085)

von Oetinger

2015 von Oetinger • Riesling Marcobrunnen Großes Gewächs GG • Rheingau

Lobenberg: Vier Wochen nach der ersten Verkostung noch einmal vom Fass probiert, die Entwicklung ist weiter. Der Wein wird die avisierten 1g Restzucker wahrscheinlich nicht ganz schaffen, 3g sind realistisch. Die Nase zeigt pinke und gelbe Grapefruit, Darjeeling Tee, Zitronengras, tolle gelbe Frucht zeigend, Quitte, auch ein bisschen helle Orange, Mirabellen, auch Renekloden, unglaublich charmant mit feiner Würze dazu, eine Sensation in Pikanz und Charme zugleich. Der Mund zeigt unglaublichen Zug, Mineralität, totalen Geradeauslauf auf pinker und gelber Grapefruit, auch Litschi dazu, wieder diese feine Mirabelle aus der Nase, Renekloden, das Ganze ist schmelzig gefangen und trotzdem lang, salzig und mineralisch. Die Quadratur des Kreises in Deutschland 2015 mit dieser immensen Spannung, fast elektrisch geladen, dazu Charme bis zum Abwinken und geniale Frische und Zug dazu. Deutschland wie es besser noch nie war und für von Oettinger „best ever“ und ganz sicher eines der besten Großen Gewächse des Jahrgangs in Deutschland, und das soll etwas heißen! 100/100 (2018-2045)

von Winning

2015 von Winning • Riesling trocken Win Win (Domaine) • Pfalz

Lobenberg: Dieser Domainen-Riesling wird zum Teil in 2-4 jährigem Holzfass von 800 -1500 l ausgebaut. Durchgegoren, fast kein Zucker. Aromatisch cremige und zugleich strukturierte Nase mit leichtem Mineralientouch. Sehr cremige Struktur auch im Mund. Zitrusaromen, cremige Birne und ein wenig Passionsfrucht, ein leichter Touch von Mandarine, Zitronengras, rassig singend, leicht salzige Mineralität. Ungewohnt für diesen Preisbereich einen Riesling mit soviel Struktur, Länge und Klasse zu finden. Verblüffend großes Kino! Ein sehr langlebiger Wein, 5-6 Jahre auf hohem Niveau sind hier Normalität. 91-92/100

2015 von Winning • Ruppertsberger Reiterpfad Riesling trocken • Pfalz

Lobenberg: Ausbau im großen Holz. Als angequetschte Ganztraubenmaische in die Presse gegeben. Kurze Maischestandzeit von einigen Stunden und dann abpressen. Die Vergärung wird dann in relativ trübem Zustand nach kurzer Absetzzeit vorgenommen. Spontanvergärung. Vergoren im Stahl, Ausbau dann im großen und kleinen gebrauchten Holzfass. Erster Naseneindruck: Zitronengras, dann kommt grüne Birne, Granny Smith, Passionsfrucht. Aber Zitronengras dominiert ganz klar. Der Mund zeigt gelbe und grüne Birne, dann auch hier Zitronengras, Litschi, Mandarine, salzig, schöne Länge, leichter Holzton, cremig, mit sehr viel Rasse, eine kleine Sensation in diesem Preisbereich. 94/100 (2016-2026)

2015 von Winning • Königsbacher Ölberg Riesling trocken • Pfalz

Lobenberg: Kalksteinterroir mit Buntsandsteinverwitterung. Der Winzer nennt ihn den Mochito des Weinguts, so stark ist er geprägt von Minze und Limette. Fast grünliche Limettenaromen in der Nase. Grandios in der extrem frischen Mineralität. Fast Feuerstein möchte man glauben. Das brutal messerscharfe extremer Sauvignon Blanc. Im Mund genauso extrem. Sensationeller Geradeauslauf. Das Ganze mit ein wenig Mango und Ananas hinterlegt. Unglaublich schmelzig und trotzdem so puristisch im Geradeauslauf. Schlank, unter 12° Alkohol. Macht wahnsinnig Spaß. Für kleines Geld ganz toller Stoff, allerdings ein Extremist (wie der Winzer). 94-95100 (2016-2026)

2015 von Winning • Riesling Deidesheimer Paradiesgarten trocken • Pfalz

Lobenberg: 12% Alkohol, 3-4g Restzucker, 8-9g Säure. Erste Lage. Eine Lage, die sowohl bei Christmann als auch bei von Winning immer überragend ausfällt, beider Weingüter freundlichstes Parade-1er Cru, nur mit unterschiedlichen Stilistiken. Der Wein ist fast durchgegoren, einen Hauch Restzucker favorisiert Stephan wegen der Fruchtigkeit. Nach der Lese direkt abgepresst ohne Maischestandzeit, keine Phenolik, spontan vergoren. Der Neuholzeinsatz ist sehr gering. Er wurde zu 60-70% im Holz ausgebaut, aber eben überwiegend Zweit- und Drittbelegung. Im Stückfass und Doppelstück und 500 Liter Tonneau, welches den ganzen cremigen Charme der tollen, präsenten Säure insgesamt eine wunderbare Stütze und diesen letzten extra Kick bringt. Sehr schöne, fast süße, geschmeidige weiße Frucht, weißer Pfirsich, Birne, schön blumig, warme Lage, auch gelbe Frucht kommt dazu. Das Ganze ist schön cremig eingebunden, sehr typisch Riesling und sehr weinig. Es kommen ein bisschen Orangenzesten dazu. Im Mund Grip und Schmelz zugleich. Der Wein hat so viel Charme im Mund. Wenn man das aus einem großen hohen Bordeaux Glas trinkt, kommt allerdings auch die grandiose Eleganz zur Geltung. Dieser

Paradiesgarten ist auf dem Level eines Großen Gewächses. Es besticht mit seiner Harmonie, ist ungemein lecker und hat trotzdem Grip und Zug, dabei immer feine Süße und viel charmante Frucht zeigend, immer elegant, immer schmelzig. Das ist kein Kracher, aber unendlich fein, schön, lang und hocharomatisch köstlich geschmackvoll. Dieser Paradiesgarten ist ein Charmebolzen und kein Freakwein. Kaufen! Saufen! 95-97/100 (2016-2024)

2015 von Winning • Riesling Kalkofen Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: 12,5% Alkohol, unter 4g Restzucker, 9g Säure. Kalkofen ist eine Kalkstein-Hochplateau-Lage oberhalb vom Deidesheimer Langenmorgen. Eine immer sehr windig und kühle Lage, auch weil es keine Südexposition ist. Daher wird Kalkofen auch immer später geerntet. Die Weine sind frischer und rassiger. Die Reben sind über 60 Jahre alt. Ganztraubenpressung ohne Standzeit, dann spontan im Holz vergoren und Ausbau auf der Vollhefe im Holz unterschiedlicher Größenordnungen, von Stückfass bis ins 500 Liter Tonneau. Überwiegend aber gebrauchtes Holz. Das schöne an den Pfälzer Weinen des Jahrgangs 2015 ist die extreme Gesundheit der Trauben und Beeren. Es gab keinerlei Botrytis und rosinierte Beeren. Super cleane, weiße und gelbe deutsche Fruchtaromen. Richtig Weintraube mit weißem Pfirsich, Birne, feines Zitronengras und etwas grünem Tee. Das ganze aromatisch getragen, verspielt und mit sehr viel Charme in die Nase gehend, ein leichter Hauch von Holz darunter, aber minimal. Sehr schöner Grip im Mund, aber deutlich wärmer und schmelziger als in den beiden Jahren davor, auch deutlich größer und erhabener. Der Wein wird dem Kalkuntergrund durchaus gerecht. Ein feines verspieltes GG mit toller Komplexität. Der Wein mach richtig Spaß, er polarisiert ob seines tollen 2015er Schmelzes nicht so sehr wie früher, und dennoch ist er kein „everybodys darling“ wie der Paradiesgarten 1er Cru. Das hat richtig Klasse und macht durchaus ehrfürchtig. Bravo Stephan! 97-100/100 (2017-2043)

2015 von Winning • Riesling Ungeheuer Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Dieser aus Forst stammende Wein steht anders als die Deidesheimer auf basalthaltigem Kalk- und Buntsandstein. Er hat insgesamt wie alle Forster Weine deutlich mehr Zug und Kraft und gleichzeitig eine wunderbare, schöne schmelzige, Richtung Orange tendierende Frucht. Spontan im Holz vergoren und nach der Direktpressung lange auf der Hefe belassen. Relativ großer Neuholzanteil, der dieser Kraft aber perfekt entspricht. Säure frisst ja bekanntlich Holz, und die Säure bei Winnings GGs liegt überall oberhalb 8 Gramm. Die Nase geht wirklich total fokussiert mittig immer gerade aus, sehr muskulös und drahtig und scharf wie ein Laserschwert. Er macht richtig Spaß und ist nach Buhls Ungeheuer ein umso freudigeres Ereignis, wir sind auf gleichem Level und doch anders. Ich freu mich schon jetzt auf die gemeinsame Vorstellung aller GGs am Ende des Sommers, dann kann ich Buhl, Winning und Bürklin komplett gegeneinander probieren, wird das eine Freude! Einmal

das Jedi-Dorf Forst im Vergleich, ich freue mich jetzt schon darauf! Wir haben süße pinke Grapefruit nebst Mandarine, Orange, schönem reifen Boskoop-Apfel, das Ganze mit traumhafter, durchaus präsenter Säure, eingebettet in Holz. Lang und intensiv. Diesen Wein sollte man einige Jahre Zeit geben, dann wird das ein richtiger Kracher. Aber kein Kracher in Form eines 2013, sondern ein charmanter Kracher. Vom ersten Tag bis in ferne Zukunft. Ein Wein, der immer viel Eindruck und Freude machen wird. Für mich ist er zusammen mit dem Kalkofen, welcher eine ganz andere Stilistik aufweist, der beste Verfolger bei von Winning nach den Riesen Kirchenstück und Pechstein. Vielleicht ist er dem Kalkofen in seiner Expressivität und Jedi-Laser-Schärfe doch ein wenig überlegen. 98-100/100 (2017-2039)

2015 von Winning • Riesling Kieselberg Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Der Kieselberg ist eine warme Deidesheimer Lage, Buntsandstein mit sehr viel Kieselauflage. Kieselberg ist eine warme Lage in kompletter Südexposition. Die Weine sind immer von Beginn an charmant, wegen dieser Frühform hält man sie manchmal für nicht ganz groß, aber erst nach 6 oder 7 Jahren Reife kann das im Mund zu großer Form auflaufen. Kieselberg 2015 ist fast komplett durchgegoren und weist trotzdem Schmelz auf. Der Wein wurde sofort als Ganztraube abgepresst, im Holz spontan vergoren und dann sehr lange auf der Vollhefe belassen. Der Ausbau geschah in 500ern bis Doppelstück-Holzfässern. Der deutliche Holzeinfluss wird beim Kieselberg immer so perfekt gefangen durch seine cremige, gelbfruchtige Fülle. Das ist gelbe reife Birne und Melone. Keine Exotik da keine Botrytis oder Rosinen, alles clean. Die Nase ist eine Erinnerung an den Kalkofen, das Ganze nur mit deutlich mehr Wärme, Schmelz und Fülle. Hier in 2015 beweist der Kieselberg, dass er dem ebenfalls sehr schönen Kalkofen doch noch eine Spur überlegen sein kann und ein wirklich großes „Großes Gewächs“ ist. Oh Gott ist dieser Wein schön im Mund. So eine Perfektion in Holz, Säure und cremig weißfruchtigem Schmelz. Sehr viel Grip, Zug und Mineralität. Es geht immer weiter und dennoch ist es kein Blockbuster, sogar weit davon entfernt. Es ist ein Charmebolzen und ein pikantes Leckerli. Er macht so viel Freude und wird es auch die nächsten 20 Jahre tun. Es ist kein Riese, es gibt gewaltigere Weine in diesem Jahr, aber er gehört auf jeden Fall zu den leckersten Großen Gewächsen und hat von daher verdient, eine Top Bewertung zu erhalten. 98-100/100 (2017-2039)

2015 von Winning • Riesling Jesuitengarten Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Untergrund Basaltboden mit Buntsandstein- und Lössauflagen. Der Jesuitengarten bei Winning hat sich etwas verändert. Bis 2014 kam er nur aus den alten, über 70 Jahre alten Reben. Ab 2015 kommt er auch aus einem halben Hektar relativ neuer Bepflanzung. Der Wein ist dadurch etwas trockener, karger und vielleicht auch eine Spur leichter geworden. Vielleicht ist ihm auch ein kleines Stück des süßen Schwänzchens abhanden gekommen, fehlt ihm ein wenig in der

Körbchengröße des 2013ers. Er ist sehr ausgewogen, harmonisch und mit sehr feinem Spiel. Eine Lage, die mit großer Harmonie und viel Opulenz kommt. Der 15er ist etwas schlank bleibend und für mich ist dieser Jesuitengarten von „von Winning“ nicht der Burner wie in den Vorjahren, 2015 auch nicht die gleiche Liga wie bei Reichsrat von Buhl. Ungeheuer, Kieselberg, Kalkofen, Pechstein und das Kirchenstück sind 2015 vorne. 97-98/100 (2018-2046)

2015 von Winning • Riesling Pechstein Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Die Lieblingslage des Winzers Stephan Attmann. Die Powerlage ist komplett auf vulkanischem Basalt stehend. Es wurde sofort abgepresst, im Holz spontan vergoren und im neuen und gebrauchten Holz von 500 Liter bis Doppelstück ausgebaut auf der Vollhefe. Die Nase ist im Grunde eine erhabenere, majestätischere Version des Forster Ungeheuer GG, welches noch etwas drahtiger, ungeschliffener und gewalttätiger daherkam. Hier im Pechstein haben wir das Ganze zu einer erhabenen Größe abgemildert. Nur europäische Frucht, super sauberes Lesegut, keine Exotik, weiße und orangene Frucht und ganz feine, fast an Kalkstein erinnernde Noten. Im Mund ist ein leichter Hauch von vielleicht 3-4g Restzucker zu spüren, welcher diesem Wein, zusätzlich zu seiner großen Würde, auch eine gehörige Portion fruchtig süßen Charme verleiht. Oh Gott ist dieser Pechstein lecker. Orangene Frucht, Blüten, fast honigartige Noten, leichte Karamell und das ganze mit traumhaft schöner, süßer Grapefruit garniert und Säure aus der Orange. Geniales Holz darunter. Alles passt. Die großer Harmonie und dazu perfektes Styling und superbe Frucht. Das gibt einen überwältigenden, charmanten Wein. Das Schöne ist, dass dieser Pechstein trotz gleicher Kraft und Intensität in der Stilistik ganz anders ist wie der Pechstein von Bürklin oder Buhl. Drei mal Pechstein, drei mal 100 Punkte. 2015 ist in Forst zum Ausflippen! 100/100 (2018-2046)

2015 von Winning • Riesling Kirchenstück Großes Gewächs GG • Pfalz

Lobenberg: Das ist nun die vierte der ganz großen Lagen aus Forst. Nach dem Ungeheuer, Jesuitengarten und Pechstein, gilt das klitzekleine Kirchenstück häufig als größter Wein. Zumindest ist es ganz klar der Rarste. Das Kirchenstück liegt noch tiefer und ist eine sehr kleine, sogar die kleinste Lage des Riesling-Superdorfes Forst. Kirchenstück hat mit 80 Jahren und älter klar die ältesten Reben. Es sind nur 3 Hektar, welche von besten und kultigsten Erzeugern der Pfalz geteilt werden. Manchmal weiß ich aber gar nicht, ob Bürklin, Buhl und von Winning so große Weine aus Forst machen, weil das so superbe Winzer sind, oder ob Forst mit seinen 4 Traumlagen einfach nur das Terroir Deutschlands schlechthin ist und der Klimawandel die Mittelhardt dazu so begünstigt. Was war zuerst, Huhn oder Ei? Definitiv ist das Kirchenstück die königlich erhabenste Lage. Der Untergrund ist vulkanisch, hat aber auch Spuren von Kalk- und Buntsandstein sowie rotem Ton. Wir haben hier eine größere Vermengung der Böden, da wir ein Stück Weinberg haben, welches

nie flurbereinigt wurde. Von daher ist das eine ursprünglich, so entstandene Bodensituation in dieser Komplexität. Der Wein ist spontan im Holz vergoren nach Direktpressung. Ausbau im Holz auf der Vollhefe. Die Nase ist ähnlich erhaben wie beim Pechstein, nur vielleicht etwas weniger eindimensional im positiven Sinne, denn der Pechstein war da viel eindeutiger, gewaltiger, mittiger. Das Kirchenstück springt von A nach B nach C. Er zeigt gelbe, weiße und orangene Frucht. Er ist ungeheuer komplex. Der Mund vermag das zu toppen. Die Geschmackseindrücke sind sehr schwer beschreibbar, sehr komplex eben. Es ist viel Gestein und fast ist die Schwärze des Basalts im Mund zu spüren. Dunkle Aromatik, erdig, komplex, hin und her springend. Wir sind an so vielen Stellen des Weinberges, haben eine tolle Würze und eine salzige Länge und sind trotzdem rund, schön und charmant. Ein extrem komplexer, vielschichtiger Wein mit dem totalen Freude- und Wohlfühlaroma dazu. Das ganze endet im Unendlichen, weil er auch 3 bis 4 Minuten nach Ende der Probe noch präsent ist. Er hat eine ungeheure Größe und wenn es so ist, dass die ganz großen Weine vom ersten Moment an ganz groß schmecken, so ist das hier der einfach ein Riese. Das ist ein Kirchenstück, das zusammen oder vielleicht sogar vor von Buhl und Bürklin Wolf in die Hall of Fame gehört. Ich hau es einfach mal in die Tasten: Mein Wein des Jahres! 100/100 (2018-2046)

2015 von Winning • Sauvignon Blanc „500“ • Pfalz

Lobenberg: Das ist der extreme limitierte, aus Altreben stammende Sauvignon Blanc im 500 Liter Tonneau vergoren. Ganztraubenpressung, spontan vergoren und extrem langes Hefelager im neuen und gebrauchten Tonneau. 2015 besticht in erster Linie durch die unerwartete „Abwesenheit“ von gewissen Aromen. Keine Stachelbeere, Brennnessel und keine der manchmal zu aufdringlichen, vordergründigen Sauvignon Blanc Aromen. Wir sind hier wunderbar in der gelben Frucht, Papaya, nicht besonders süßer Mango und sogar ein Hauch Maracuja. Wir sind irgendwo zwischen einem Château Smith Haut Lafitte und einem wunderbaren Steiermarker Sauvignon Blanc. Mit etwas Fantasie, nach dem so langsam der Feuerstein durchkommt, kann man auch bei einem Silex von Dagueneau von der Loire sein, welcher sich sogar immer stärker durchsetzt. Der Wein hat Länge, ist erhaben und zeigt eben all das, was ein großer Sauvignon Blanc braucht. Er hat nichts Vordergründiges, aber so was geht normalerweise nur in Bordeaux und in der Loire. Jetzt auch hier bei Stephan Attmann, Chapeau! Im Nachhall kommt auch noch sehr feine helle, fast weißliche Birne. Das ist echt famos und wieder Bordeaux. Grandioses Aromenspektrum, aber nie brutal und zu viel. Selbst das Holz ist nicht zu viel, obwohl es sehr deutlich ist. Dieser Wein ist echt eine Bereicherung und macht unglaublich Freude. Bitte ganz jung oder gern auch erst nach 20 Jahren genießen. 97-100/100

2015 von Winning • Pinot Noir Violett • Pfalz

Lobenberg: Dieser Wein wird irgendwann im VDP „Reiterpfad Großes Gewächs“ heißen. Ein Weinberg komplett aus einer selection masalle aus Vosne-Romanée, wie sie ansonsten in Deutschland noch Fritz Keller und Bernhard Huber aus uralten Rebbeständen haben. Die Nase verblüfft. Der biologisch bewirtschaftete Weingarten schafft ohne jegliche Beschränkung niemals einen Ertrag über 30 Hektoliter pro Hektar. Extrem kleine Beeren, welche in ihrer Winzigkeit eher Richtung Johannisbeere laufen. Die Nase ist phänomenal gut, aber auch phänomenal verblüffend. Hagebutte, Schlehe, Rauch, eingekochte Cassis, extrem schwarze Kirsche, rote Johannisbeere, etwas Wacholder, Lorbeer und ganz final vielleicht auch noch ein Hauch Papaya in der Nase. Leicht pfeffrig. Der Mund verblüfft genau so wie die Nase. Man weiß erst mal gar nicht wo man ist. Es ist auf jeden Fall nicht supertypisch für Pinot Noir, aber wir haben einfach Fruchtkomponenten wie Hagebutte, Schlehe, Cassis und Johannisbeere im Vordergrund und ganz unten drunter kommt mit viel Druck dann schwarze Kirsche. Méo-Camuzet? Das ist definitiv ein Wein, den man in einer Blindverkostung niemals nach Deutschland stecken würde. Das ist schon Burgund, aber man sucht nach einem etwas schrägen Erzeuger, der so fokussierte und konzentrierte Sachen macht. Ich glaube ein großer Anteil dieser spezifischen Geschichte liegt daran, dass die Hälfte mit Rappen spontan vergoren wurde. Wenn man dem Wein überhaupt etwas vorwerfen möchte, dann dass er so jung und jetzt noch relativ massiv vom Holz geküsst ist. Er braucht einfach 5 oder mehr Jahre um in eine Genussphase zu kommen. Wahrscheinlich sind 10 Jahre auch nicht verkehrt, zumal die Entwicklung mit den Schraubverschlüssen extrem langsam ist. Feiner Rauch, pfeffrige Note am Ende, etwas schwebend. Auf jeden Fall eine Bereicherung für den deutschen Pinot Noir, wenn er auch in der totalen Spannung und inneren Dichte vielleicht den ganz großen Pinot Noirs von Friedrich Becker nachstehend. Wenn Friedrich Beckers Heydenreich ein Musigny Grand Cru ist, ist der Violett auf jeden Fall ein super feiner, geschliffener und extrem verspielter Premier Cru aus Chambolle Musigny oder Gevrey Chambertin. Er hat doch sehr feine, feminine Noten. Er gehört zu den ganz hervorragenden großen Exemplaren der neuen deutschen Rotweinherrlichkeit, zu den Weinen, die anfangen die großen Burgunder zu verjagen. 97-99/100

Wittmann

2015 Wittmann • Riesling trocken • Rheinhessen

Lobenberg: 13 % Alkohol, 4g Restzucker, 9g Säure. Aus den jüngeren Reben der Großen Lagen. Alle Rieslinge wurden zwischen dem 5. und 15. Oktober geerntet. Der sehr warme Sommer endete abrupt mit Beginn des Septembers. Es gab den notwenigen Regen und danach gab es richtig kühle, trockene Tage und Nächte mit viel Wind. Das skandinavische Hoch machte aus dem kritisch warmen Jahrgang einen perfekten Cool-Climate-Jahrgang. Trotzdem war die Ernte früh und musste bis zum 15. Oktober erfolgen, um mit den Zucker-bzw. Alkoholwerten nicht zu hoch zu schießen. Entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Jahres hatten auch die unzähligen Vorlesegänge in den Weinbergen. Philipp Wittmann hat sämtliche Beeren und alles, was nur irgendwie mit Botrytis befallen war, rausholen lassen. Es wurde nur gesundes Lesegut reingeholt, was auf den Sortiertischen nochmals nachbearbeitet wurde. Zusätzlich wurde der Vorlaufsaft von den auf Sortiertischen aussortierteren reifen Beeren nicht in die trockenen Weine genommen. Es gab nach dem Weinberg also hier nochmal eine extreme Nachselektion. Das Ergebnis war sehr reifes Lesegut aber keinerlei Überreife, das kühle Klima mit der phänomenalen Säure konnte so die sehr anständige Süßebilanz zu einem perfekten Jahrgang modellieren. Sehr harmonische, runde Nase mit apfeligen Noten und etwas Melone dazu sowie einem ganz kleinen Hauch Exotik von Ananas und Passionsfrucht. Insgesamt aber eher europäisch bleibend in der Frucht, Zitrus, Apfel, Birne, Kiwi, Tee und Melone. Der Wein hat einen schönen Grip, tolles Volumen, sehr viel Schmelz, ist extrem lecker und zeigt schöne Rundungen. Trotzdem hat er einen guten Zug. Es ist ein harmonisch, ein sehr dichter und trotzdem pikanter Gutsriesling. Vielleicht nicht der extrovertierteste und polarisierendste Gutsriesling des Jahres in Deutschland, aber perfekt passend und extrem geschmackvoll, aromatisch, charmant und harmonisch lecker mit anständigem Säurekick. 90-91/100 (2016-2023)

2015 Wittmann • Westhofener Riesling trocken • Rheinhessen

Lobenberg: 13 % Alkohol, 2g Restzucker, 9g Säure. Alle Rieslinge wurden zwischen dem 5. und 15. Oktober geerntet. Der sehr warme Sommer endete abrupt mit Beginn des Septembers. Es gab den notwenigen Regen und danach gab es richtig kühle, trockene Tage und Nächte mit viel Wind. Das skandinavische Hoch machte aus dem kritisch warmen Jahrgang einen perfekten Cool-Climate-Jahrgang. Trotzdem war die Ernte früh und musste bis zum 15. Oktober erfolgen, um mit den Zucker-bzw. Alkoholwerten nicht zu hoch zu schießen. Entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Jahres hatten auch die unzähligen Vorlesegänge in den Weinbergen. Philipp Wittmann hat sämtliche Beeren und alles, was nur irgendwie mit Botrytis befallen war, rausholen lassen. Es wurde nur gesundes Lesegut reingeholt, was auf den Sortiertischen nochmals nachbearbeitet wurde. Zusätzlich wurde der Vorlaufsaft von den auf Sortiertischen aussortierteren reifen Beeren nicht in die trockenen Weine genommen. Es gab nach dem Weinberg also hier nochmal eine extreme Nachselektion. Das Ergebnis war sehr reifes Lesegut aber keinerlei Überreife, das kühle Klima mit der phänomenalen Säure konnte so die sehr anständige Süßebilanz zu einem perfekten Jahrgang modellieren. Der Westhofener Riesling stammt nur aus den großen Lagen Morstein und Brunnenhäuschen und ist ein klassischer Zweitwein, d.h. es wird bei zwei Erntedurchgängen in den großen Lagen teilweise vor Ort im Weinberg, aber auch teilweise später, während, vor oder manchmal auch nach der Vergärung entschieden, was im Morstein und im Brunnenhäuschen, und was eben im Westhofen landet. Es ist keine 1B Sortierung im Weinberg, sondern eine Große Lage Zweitwein. Die Nase hat 2015 eben genau diese Klasse, die 2014 nicht ganz so perfekt war. Warme, reiche, dichte Nase ohne Fett und ohne zu breitschultrig aufzutreten. Muskulös, drahtig, feine europäische Frucht. Akazienhonig, gelbe und grüne Birne, Litschi, grüner Tee. Die Vorlesen im Weinberg machen sich bezahlt, da wir keine rosinierten Beeren, Botrytis und keine Exotik haben. Sehr feine apfelige Zitrusnoten, Orange, feine Grapefruit, etwas Papaya und sehr harmonisch. Der Mund hat wunderschönen Zug und Grip, pinke und gelbe Grapefruit mit Zitronengras. Die Orangenaromen treten hinter der Grapefruit zurück und trotzdem haben wir keinerlei spitze, sondern sehr weinige und milde Säure. Trotz der 9g Säure und der 2g Restzucker ist es ein in leckerer Harmonie gebadeter Wein und fast Erhabenheit ausstrahlend. Er ist sehr lang, fast zwei Minuten nachhallend. Das ist schon wirklich ein Großes Gewächs. Der Westhofen stellt 2015 die eigene Aulerde GG in den Schatten. In der Qualität ist es superber Stoff mit Länge, Mineralität, Salz und großer Ausdruckskraft, und zugleich macht er Spaß von der ersten Sekunde an, ist trinkig, lecker und am Ende siegt dann doch der Grip und der Zug in diesem Wein. Der beste Westhofener den ich hier je probiert habe. Toller Stoff. 96-97/100 (2017-2030)

2015 Wittmann • Westhofen Aulerde Riesling Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: 13 % Alkohol, 2g Restzucker, 9g Säure. Tonerde und Kalkmergel als Untergrund, also ein etwas wärmer und reichhaltiger Untergrund als Morstein und doch immer für die feinen Weine stehend. Alle Rieslinge wurden zwischen dem 5. und 15. Oktober geerntet. Der sehr warme Sommer endete abrupt mit Beginn des Septembers. Es gab den notwenigen Regen und danach gab es richtig kühle, trockene Tage und Nächte mit viel Wind. Das skandinavische Hoch machte aus dem kritisch warmen Jahrgang einen perfekten Cool-Climate-Jahrgang. Trotzdem war die Ernte früh und musste bis zum 15. Oktober erfolgen, um mit den Zucker-bzw. Alkoholwerten nicht zu hoch zu schießen. Entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Jahres hatten auch die unzähligen Vorlesegänge in den Weinbergen. Philipp Wittmann hat sämtliche Beeren und alles, was nur irgendwie mit Botrytis befallen war, rausholen lassen. Es wurde nur gesundes Lesegut reingeholt, was auf den Sortiertischen nochmals nachbearbeitet wurde. Zusätzlich wurde der Vorlaufsaft von den auf Sortiertischen aussortierteren reifen Beeren nicht in die trockenen Weine genommen. Es gab nach dem Weinberg also hier nochmal eine extreme Nachselektion. Das Ergebnis war sehr reifes Lesegut aber keinerlei Überreife, das kühle Klima mit der phänomenalen Säure konnte so die sehr anständige Süßebilanz zu einem perfekten Jahrgang modellieren. Dieser Wein muss mit dem Westhofen um den Platz hinter den großen GGs kämpfen um sich zu positionieren und sich als Großes Gewächs zu beweisen, man merkt in ganz großen Jahren, dass die Aulerde eigentlich besser eine Erste Lage geblieben wäre. Wie auch im Westhofen gibt es hier eine reiche, dichte, europäische Fruchtnase. Keine Exotik. Dieses extrem saubere Lesegut bringt eine Klar- und Feinheit, sowie eine super strukturierte, gezeichnete, fast schlank anmutende Nase mit toller Frucht. Dazu Charme, schöne Fülle im Mund und feinen Zitrus- und Orangenaromen im Nachhall. Er ist gut verwoben und ein sehr stimmiger, in sich sehr harmonischer Wein mit toller Länge. In einem etwas schwächeren Jahr wäre das ein absoluter Strahlemann, in 2015 hat er meines Erachtens gegen seine großen Brüder und deren Zweitwein aus Westhofen das Nachsehen. Unfair einen großartigen Wein so abzustrafen, aber das Bessere ist nun mal der Feind des Guten. 95-96+/100

2015 Wittmann • Westhofen Kirchspiel Riesling Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: Alle Rieslinge wurden zwischen dem 5. und 15. Oktober geerntet. Der sehr warme Sommer endete abrupt mit Beginn des Septembers. Es gab den notwenigen Regen und danach gab es richtig kühle, trockene Tage und Nächte mit viel Wind. Das skandinavische Hoch machte aus dem kritisch warmen Jahrgang einen perfekten Cool-Climate-Jahrgang. Trotzdem war die Ernte früh und musste bis zum 15. Oktober erfolgen, um mit den Zucker-bzw. Alkoholwerten nicht zu hoch zu schießen. Entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Jahres hatten auch die unzähligen Vorlesegänge in den Weinbergen. Philipp Wittmann hat sämtliche Beeren und alles, was nur irgendwie mit Botrytis befallen war, rausholen lassen. Es wurde nur gesundes Lesegut reingeholt, was auf den Sortiertischen nochmals nachbearbeitet wurde. Zusätzlich wurde der Vorlaufsaft von den auf Sortiertischen aussortierteren reifen Beeren nicht in die trockenen Weine genommen. Es gab nach dem Weinberg also hier nochmal eine extreme Nachselektion. Das Ergebnis war sehr reifes Lesegut aber keinerlei Überreife, das kühle Klima mit der phänomenalen Säure konnte so die sehr anständige Süßebilanz zu einem perfekten Jahrgang modellieren. Reiner Kalkmergel und Kalkfels darunter. Die feinste Lage von Wittmann, aber auch eine der feinsten Lagen Rheinhessens überhaupt. Dieser ganz große Erfolg der Lage war auch schon bei den Proben des Kirchspiels bei Wechsler oder Keller zu sehen, auch 2014 war der Wein genial. Kirchspiel ist oft das raffinierteste Große Gewächs Rheinhessens. Eine so unglaublich zarte, feine, verspielte Nase. Kalkstein, keinerlei Exotik und keinerlei exotische Früchte, sondern nur ganz klar gezeichnet. Weiße Blumen, Kalkstein, Salz, weißes Steinobst, ein Hauch Melone, Apfel, Birne aber auch weißer Pfirsich, etwas Aprikose, Reineclaude und das ganze mit grünem Tee und einem Hauch Assam unterlegt. Feine Würzigkeit. Der Mund ist so ungeheuer raffiniert, oh Gott ist das ein feiner Riesling. Das macht so Freude, das ist so verspielt. Auch hier wieder die blumig-weißfruchtige Note mit einer wunderschönen gelben Zitrusaromatik. Gelbe Grapefruit, auch hier wieder Tee, feine provenzalische Kräuter und große Länge, aber im-

mer fein und zart bleibend. Er hat überhaupt nicht die Power eines Morstein oder Brunnenhäuschen, sondern fast eine zwischen Burgund und Mosel schwebende Rieslingstilistik. Diese Lage wird im direkten Vergleich sicherlich nie den ersten Platz in Deutschland belegen, weil er in Verkostungen einfach zu zart bleibt. Eben ein Moselaner Typ. Aber mit der tollen Kalksteinmineralität darunter hat er schon eine sehr hohe Dimension und erreicht im Jahr 2015 ein Stadium, welches ziemlich grandios ist. 98-100/100 (2018-2041)

2015 Wittmann • Westhofen Brunnenhäuschen Riesling Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: 13 % Alkohol, 1g Restzucker. Alle Rieslinge wurden zwischen dem 5. und 15. Oktober geerntet. Der sehr warme Sommer endete abrupt mit Beginn des Septembers. Es gab den notwenigen Regen und danach gab es richtig kühle, trockene Tage und Nächte mit viel Wind. Das skandinavische Hoch machte aus dem kritisch warmen Jahrgang einen perfekten Cool-Climate-Jahrgang. Trotzdem war die Ernte früh und musste bis zum 15. Oktober erfolgen, um mit den Zucker-bzw. Alkoholwerten nicht zu hoch zu schießen. Entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Jahres hatten auch die unzähligen Vorlesegänge in den Weinbergen. Philipp Wittmann hat sämtliche Beeren und alles, was nur irgendwie mit Botrytis befallen war, rausholen lassen. Es wurde nur gesundes Lesegut reingeholt, was auf den Sortiertischen nochmals nachbearbeitet wurde. Zusätzlich wurde der Vorlaufsaft von den auf Sortiertischen aussortierteren reifen Beeren nicht in die trockenen Weine genommen. Es gab nach dem Weinberg also hier nochmal eine extreme Nachselektion. Das Ergebnis war sehr reifes Lesegut aber keinerlei Überreife, das kühle Klima mit der phänomenalen Säure konnte so die sehr anständige Süßebilanz zu einem perfekten Jahrgang modellieren. Untergrund ist Terrarossa, reiner Kalkfelsuntergrund über dem roter, durch Eisen gefärbter, Ton liegt. Südexposition, uralte Reben. Ein Teil des Brunnenhäuschens wird Abtserde genannt, den dann Klaus-Peter Keller bewirtschaftet. Eine eher kühle Lage in der Nähe des Morsteins in 220 m Höhe und guter Belüftung. Wie so häufig das filigranste Große Gewächs von Philipp, wie das ja bei der Abtserde von Keller auch schon der Fall ist. Wir haben hier eine deutlich wärmere Stilistik als im Kirchspiel und trotzdem die Eleganz der tiefwurzligen Reben im Kalkstein. Das Brunnenhäuschen ist das, was bei Keller Abtserde ist. Es gilt schon als Geheimtipp in Rheinhessen schlecht hin. Das erstaunliche ist, dass die im Grunde deutlich kühleren Lagen Brunnenhäuschen und Morstein dann ob der Bodenbeschaffenheit trotzdem die voluminöseren und fülligeren Weine bringen. Diese werden i.d.R. weil sie auf über 200m liegen, über eine Woche später gelesen als das Kirchspiel. Sehr schöne, feine, schmelzige Nase. Nicht ganz so verspielt wie das Kirchspiel, sondern etwas dicht strömender, dabei sehr fokussiert, mittig und alles ohne Druck oder Fett, sondern einfach nur mittig immer geradeaus. In großer Feinheit mit europäischer Frucht, Zitrus neben feinem Darjeeling Tee, helle Birne und großer Harmonie. Sehr expressiv am Mund und wieder diese traumhaft kühle Zitrus- und Grapefruitaromatik des Jahrgangs, welche exemplarisch das cool climate abbildet. Wunderbar abgepuffert, obwohl total durchgegoren. Trotzdem kommen der Schmelz und die Stütze von unten um alles zu balancieren. Der Alkohol ist überhaupt nicht spürbar, vielleicht sogar im Gegenteil sogar unbedingt notwendig, um diese extrem frische Säure, Zug und Grip zu balancieren. Das ist ein komplexer Geradeausläufer mit starker Ausdruckskraft. Sicherlich neben dem Morstein und dessen oberster Lage La Borne der Paradewein bei Wittmann und auf jeden fall ein großer Stoff. Philipp Wittmann hat 2015 einige ganz grandiose Große Gewächse ins Fass gebracht. 99-100/100 (2018-2041)

2015 Wittmann • Westhofen Morstein Riesling Großes Gewächs GG • Rheinhessen

Lobenberg: Alle Rieslinge wurden zwischen dem 5. und 15. Oktober geerntet. Der sehr warme Sommer endete abrupt mit Beginn des Septembers. Es gab den notwenigen Regen und danach gab es richtig kühle, trockene Tage und Nächte mit viel Wind. Das skandinavische Hoch machte aus dem kritisch warmen Jahrgang einen perfekten Cool- Climate-Jahrgang. Trotzdem war die Ernte früh und musste bis zum 15. Oktober erfolgen, um mit den Zucker-bzw. Alkoholwerten nicht zu hoch zu schießen. Entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Jahres hatten auch die unzähligen Vorlesegänge in den Weinbergen. Philipp Wittmann hat sämtliche Beeren und alles, was nur irgendwie mit Botrytis befallen war, rausholen lassen. Es wurde nur gesundes Lesegut reingeholt, was auf den Sortiertischen nochmals nachbearbeitet wurde. Zusätzlich wurde der Vorlaufsaft von den auf Sortiertischen aussortierteren reifen Beeren nicht in die trockenen Weine genommen. Es gab nach dem Weinberg also hier nochmal eine extreme Nachselektion. Das Ergebnis war sehr reifes Lesegut aber keinerlei Überreife, das kühle Klima mit der phänomenalen Säure konnte so die sehr anständige Süßebilanz zu einem perfekten Jahrgang modellieren. Eine sehr kühle Lage auf 250 Meter Höhe, der untere und mittlere Teil des reinen Kalksteins unterhalb des Versteigerungswein La Borne. Trotz dieser Kühle kommt dieser Wein immer mit der größten Power rüber. Es ist nicht fett oder breit, sondern drahtig muskulös, ausdrucksstark, dicht. Und wie schon das Brunnenhäuschen ist der Morstein super fokussiert, mit ganz sauber definierten Ecken und Kanten. Er ist nicht ausufernd und komplex breitfächernd wie das Kirchspiel, sondern ein perfekter Geradeausläufer. Ein Monument schon in der Nase. Der Mund verblüfft im ersten Eindruck zwar auch mit seiner muskulösen Kraft, aber vor allen Dingen mit seiner unglaublichen Feinheit und Harmonie. Alles passt, alles sitzt. Der Wein hat zwar kraftvoll spürbare Kanten, aber auch diese sind geschliffen. Der Wein ist so sauber definiert an seinen Rändern, er schiebt eher gerade aus mit salziger Spur. Die Zitrusfrucht ist viel gemäßigter und besser eingebunden, einfach noch leckerer als in den anderen GGs. Das ist so köstlich, harmonisch, glockenklar geradeaus, und trotzdem hat der Wein Kick und Zug und ist aufregend raffiniert. Wow, wie schön endet der Wein in dieser feinen, leicht bitteren Orange, so wie in dieser süßen pinken Grapefruit mit Tee und steinig salzigen Mineralität. Alles passt. Wie kann ein Wein so groß und gleichzeitig so lecker sein? Nein, wir sind hier nicht in der totalen, extremen Pikanz von Mosel und Saar, wir sind schon in Rheinhessen mit der muskulöseren Ausgestaltung und dem typischen Druck Rheinhessens. Immer noch mehr deutscher Riesling des Nordens als pfälzischer Burgundertyp. Die Weine schieben viel aber deutlich stärker, als es Mosel und Saar jemals könnten und trotzdem sind wir unendlich fein. Eine der großen Weine des Jahres. Dieser Morstein wird von der ersten Sekunde an trinkbar und lecker sein. Er wird über Jahrzehnte auf diesem hohem Niveau bleiben. Eines der Monumente eines perfekten Jahrgangs. 100/100 (2018-2043)

2015 Wittmann • Riesling trocken Alte Reben „LA BORNE“ Versteigerungswein • Rheinhessen

Lobenberg: 13 % Alkohol, unter 1g Restzucker, 9-10g Säure. Alle Rieslinge wurden zwischen dem 5. und 15. Oktober geerntet. Der sehr warme Sommer endete abrupt mit Beginn des Septembers. Es gab den notwenigen Regen und danach gab es richtig kühle, trockene Tage und Nächte mit viel Wind. Das skandinavische Hoch machte aus dem kritisch warmen Jahrgang einen perfekten Cool-Climate-Jahrgang. Trotzdem war die Ernte früh und musste bis zum 15. Oktober erfolgen, um mit den Zucker-bzw. Alkoholwerten nicht zu hoch

zu schießen. Entscheidenden Einfluss auf den Erfolg des Jahres hatten auch die unzähligen Vorlesegänge in den Weinbergen. Philipp Wittmann hat sämtliche Beeren und alles, was nur irgendwie mit Botrytis befallen war, rausholen lassen. Es wurde nur gesundes Lesegut reingeholt, was auf den Sortiertischen nochmals nachbearbeitet wurde. Zusätzlich wurde der Vorlaufsaft von den auf Sortiertischen aussortierteren reifen Beeren nicht in die trockenen Weine genommen. Es gab nach dem Weinberg also hier nochmal eine extreme Nachselektion. Das Ergebnis war sehr reifes Lesegut aber keinerlei Überreife, das kühle Klima mit der phänomenalen Säure konnte so die sehr anständige Süßebilanz zu einem perfekten Jahrgang modellieren. Der Begriff La Borne kommt schon aus der Napoleonschen französischen Besatzungszeit. La Borne ist der Grenzstein und die oberste Lage des Morstein, da wo Morstein an die nächste Gemeinde grenzt. Aus dieser Zeit kommt die Bezeichnung für diese extreme, kühle Hochlage auf 400 Metern. Reiner Kalkstein. La Borne schmälert den Morstein nicht in der Qualität, er war vor der separaten Vinifikation meistens nicht darin enthalten, er ist einfach anders. Er ist mineralischer, inhaltsreicher und viel feiner. Mehr Mineralität und höhere Säure. Morstein braucht den La Borne in den großen Jahren gar nicht um ein 100 Punkte Wein zu sein. Der La Borne hat als 2015er eine unglaubliche Kühle, aber auch dieser Wein ist wie der Morstein unglaublich definiert und sauber in der Begrenzung. Keinerlei Exotik, komplett europäisch bleibend. Kalksteinnoten, so fein, fast burgundisch, und anders als Morstein und Brunnenhäuschen nicht der Touch Mosel dazu zeigend sondern Burgund mit Rheinhessen, ein Hauch Pechstein aus der Pfalz, so fein und zart. Wenn man dem Wein überhaupt nördliche Ausrichtung zustehen würde, dann wäre es in diesem Fall nicht die Mosel, sondern die ultrafeine Saar. Es ist schon ein bisschen ein Wein, wie er vielleicht bei Zilliken oder Schloss Saarstein als GG wachsen könnte, mit diesem Schuss burgundischer Kreidigkeit darunter, also eben ein Drittel aus der Pfalz zugeben. Das ist perfekt in einem perfekten Jahr. Im Mund kommt die Kühle, Rasse und Frische. Die Augen ziehen sich ganz schmal zusammen, der Speichelfluss tritt aus. Hier haben wir so viel mehr Zug und Grip als in allen GGs der ganzen Region. Er hat nicht mehr Kraft als Morstein, aber mehr Zitrusaromatik bei ganz feinem zarten Darjeeling Tee, gelber Grapefruit, Zitronengras, Limette und trotzdem kalksteinsüßem Schmelz, bei einem total auf unter 1g durchgegorenem Wein. Die o.g. Werte wären wahrscheinlich in dieser Extremform der salzigen Mineralität dem Morstein gar nicht so zuträglich. Es ist gut La Borne separat zu lassen, weil wir hier so zart, lang, salzig mineralisch und so expressiv sind. Das ist schon ein Wein für Spezialisten in seiner extrem pikanten Rassigkeit, Verspielt- und Feinheit. Definitiv großer Stoff. Gäbe es diesen Versteigerungswein preislich berechenbar in guter Menge könnte er wie das Kirchenstück von „von Winning“ mein „wine of the year“ sein. 100/100

2015 Wittmann • Westhofener Weißer Burgunder und Chardonnay trocken • Rheinhessen

Lobenberg: In diesem Wein von Wittmann sind die ehemaligen Bestandteile aus Weißburgunder -S- und Chardonnay -S- zusammengebracht. Spontanvergoren im Holz. Nur 3-4 Stunden Maischestandzeit. Ganztraubenpressung. Vergärung im Holz, Verbleib im Holzfass auf der Vollhefe bis zur Füllung. Sehr stark von Pfirsich dominierte Nase, mit feinen grünen Elementen darunter. Kiwi, Litschi, grüne Birne, Tee, weißer Pfeffer. Schöne Kühle ausstrahlend. Fast erhaben. Im Mund des Weins ist der Neuholzanteil etwas spürbar, denn ein bis zwei neue Halbstücke waren dabei. Dieser leicht verrauchte Hauch steht ihm aber gut. Der Westhofener Weißburgunder und Chardonnay 2014 zeigt sehr viel Druck, und trotzdem ist er schlank und kühl. Kein fetter ordinärer Chardonnay-Stil, kein übercremiger, überreifer Weißburgunder, sondern ein toller Wein als wirklich perfekter Kompromiss. Toller Geradeauslauf, sauber definiert, mit langem, mineralischem Zug hinten raus. Das ist genau der richtige Kompromiss, wenn man weder das Fette eines Chardonnays noch das zu Cremige eines Weißburgunders möchte. Man läuft immer in der Mitte lang und endet in einem salzigen, mineralischen Finale. Ich war misstrauisch, ob das gelingen kann. Das Ergebnis ist wirklich superb. Selten gelingen Kompromisse so ideal wie in diesem Wein. 94+/100 (2017-2027)

2015 Wittmann • Weißer Burgunder Réserve • Rheinhessen

Lobenberg: Dieser Weißburgunder von Wittmann kommt zu 100% aus der Lage Steingrube, die aber hier in Rheinhessen nicht zusätzlich genannt werden darf. Wie schade! Wir liegen in der inneren Spannung der Nase und in der kühlen Charakteristik oberhalb des früheren Weißburgunder -S-, dessen Nachfolger dieser Wein ist. Der Weißburgunder Réserve bleibt ein halbes Jahr länger auf der Vollhefe als zuvor. Der Wein wird dementsprechend auch ein halbes Jahr später auf den Markt gebracht. Gelbe Birne und weißer Pfirsich soweit der Horizont reicht. Litschi und weißer Pfeffer darunter. Kalkstein und Kreide. Tolle Intensität im Mund. Der Wein behält seine typische – fast üppige – Weißburgunder-Cremigkeit und hat trotzdem einen schönen Geradeauslauf mit Länge. Weißburgunder ist sicherlich die perfekte Antwort Deutschlands für die weißen Burgundersorten überhaupt. Der Wein von Wittmann verbleibt über zwei Minuten auf der Zunge. Wahrscheinlich müsste man als finale Zusammenfassung sagen: Druckvoll-salzige Cremigkeit. Eine tolle Weiterentwicklung. 94-95+/100 (2017-2031)

2015 Wittmann • Chardonnay Réserve trocken • Rheinhessen

Lobenberg: Dieser Weinberg ist im Großen Gewächs Kirchspiel angelegt, also bestes Kalksteinterroir. Überwältigende Nase. Hier kommt die Spontanvergärung durch. Physalis, Sternfrucht, Quitte, dann kommt gelber Pfirsich, Litschi und Kiwi, Passionsfrucht, etwas Vanille. Der Ausbau zum Teil in neuem Holz, das tut dem Wein sehr gut. Zum Schluss kommt noch einmal reife Williamsbirne. Ein sehr komplexer, verspielter Chardonnay mit Tiefe und hoher Intensität. Im Mund Löffelbiskuit mit Mango, Apfel, Kümmel, Minze, Sternanis. Auch blumige Noten: Rosenblätter, etwas Flieder und Jasmin. Sehr aromatisch, tief und dicht. Ein leckerer und hochindividueller Chardonnay mit toller Fülle und Cremigkeit, mit von Winning einer der besten Chardonnays nördlich Badens. 94-95/100 (2017-2032)

RIOJA 2015

Vorbemerkung zum Jahrgang in Rioja

Das Jahr war geprägt von extrem hoher Feuchtigkeit im Winter, Schnee im frühen Frühjahr, ausreichend Feuchtigkeitsspeicher. Dann ein sehr warmes und schnelles Frühjahr mit schnellem Austrieb, ein sehr heißer Sommer, der in jungen Rebanlagen teilweise Hitzestress auslöste. Im September ausreichend Regen, um die ganze Reife wieder zu beschleunigen, teilweise zu viel und sich abzeichnende Fäulnis, und dann – wie in Europa in diesem Jahr so verbreitet – im September und Oktober den Jahrgang rettende trockene Tage und sehr kühle Nächte. Die Tage waren warm, aber nicht zu heiß. Das Ganze wurde somit final von großer Frische bestimmt. Artadi und alle Winzer in den Hochlagen von 600 und mehr Metern konnten warten bis zur ersten Lese Anfang Oktober, waren aber doch ein bisschen getrieben vor der Furcht vor Regen. Dann immer mehr zuwartend bei diesen perfekten Nacht- und Tageskonditionen. Man konnte wirklich Parzelle für Parzelle, je nach Reife und phenolischer Entwicklung, bis Ende Oktober oder Anfang November ernten. Artadi, Remelluri und Telmo Rodriguez waren die letzten in diesem Jahr, wo es ja nach Überwindung der ersten Furchtschwelle diesen ganzen Erntedruck im Oktober gar nicht mehr gab. Der Alkohol liegt um gut 14 Grad, was völlig normal ist. Der PH-Wert liegt um 3,3-3,4 und die Säure bei 4,3-4,4g/l. Das ist für einen Rotwein eine sehr beachtliche Größenordnung. – Artadi hat mit dem letzten Jahrgang die offizielle DO Rioja verlassen und ist jetzt außerhalb der Rioja. Die Weine werden nicht mehr als Rioja klassifiziert, da Artadi sich mit den Behörden nicht einigen konnte über die Lagenbezeichnung der Weinberge. Bei Artadi werden grundsätzlich alle Trauben komplett entrappt und das Ganze wird nur sehr vorsichtig eingemaischt und vielfach auch als ganzen Beeren vergoren.

Bodegas Artadi

2015 Bodegas Artadi • Rioja „Valdegines“ • Rioja und Navarra

Lobenberg: Die Nase ist deutlich weniger von Holz beeinflusst als viele Jahrgänge zuvor. Das liegt aber an der hohen Säure des Jahrgangs 2015, an dieser großen rassigen Finesse. Auch wurde hier bis Mitte Oktober alles geerntet, vielleicht sogar etwas zu früh. Das Holz tritt völlig in den Hintergrund. Wir sind komplett auf Frucht, so wunderschöne Brombeere, rote Johannisbeere, Schlehe, unglaublich fein, getrocknete Blaubeere, Kräuter, Wacholder, Holunder, dazu auch gelbe Früchte, Mango, reife Aprikose, daneben rosinierten Früchte, Nüsse, Röstaromen, extrem komplex und verspielt. Auch ganz viel schwarze Kirsche darunter, aber würzig eingebunden in das Kräuterspektrum. Der Mund ist dann deutlicher von schwarzer und roter Kirsche dominiert, aber auch extrem viel Schlehe. Auch hier wieder Holunder, ein wenig getrocknete Blaubeere, tolle Säure zeigend, rote Johannisbeere, fast ein wenig Schärfe von der hohen Mineralität, auch etwas grüne Olive, ein Hauch Unreife, pfeffrig und salzig. Der Wein ist dabei immer schlank bleibend, extrem verspielt mit dieser wahnsinnig tollen, lebendigen Säure. Sehr burgundisch, sehr fein, auch ein wenig in dieser Finesse an einen Pomerol des Jahrgangs 2015 erinnernd, aber deutlich mehr Säure und Frische zeigend. Fast ein bisschen Affinität zu einem St Joseph von der Rhône 2015 zeigend. 2015 ist überhaupt das Jahr, mit dieser grandiosen Frische, dieser wunderschönen roten Frucht und trotz der schwarzen Kirsche, ist die rote Frucht hier vorne. Das Ganze ist gut eingebettet in feines Holz, aber nie dominant, keine Vanille, keine starke Röstaromatik, aber gute Schärfe von der Mineralität. Endend in einem fast scharf mineralischen, salzigen Schwarzkirschfinale, aber tänzelnd. Die Schlehe und Sauerkirsche kommen wieder hoch, das macht richtig Freude. Es ist kein ganz großer Wein, dafür wird dieser Osthang nicht hochreif genug. Vollreif ist Valdegines auf Grund der eher östlichen Exposition nie, dafür fehlt ihm dann auch die reife Wucht. Es ist es ein kühler Weinberg. Das ist mehr ein feiner Wein und der grüne Hauch verleiht im einige interessante Ecken und Kanten. Schick! 94+/100 (2019-2039)

2015 Bodegas Artadi • Rioja „Biurco La Poza de Ballesteros“ • Rioja und Navarra

Lobenberg: Er liegt dem Valdegines direkt gegenüber, getrennt durch einen kleinen Bach. Die Reben sind älter und die Exposition ist komplett West, d.h. wir haben hier die volle Tageswärme des warmen Nachmittags. La Poza ist dementsprechend immer deutlich voluminöser und im Gegensatz zu Valdegines immer vollreif. Das ist im Grunde stilistisch zwar auch Burgund, aber mehr in Richebourg-Stilistik. Schon die Nase zeigt dieses Mehr an Volumen. Wir sind deutlich stärker in süßer roter Kirsche, aber auch in schwarzer Kirsche. Kirsche auf jeden Fall ganz weit vorne, nicht so sehr die Johannisbeere und Schlehe der kühlen Lage Valdegines. Hier eine zwar sensationelle Frische des Jahrgangs, deswegen eben auch Kirsche und keine Brombeere oder Blaubeere,

aber deutlich mehr Volumen zeigend. Schon in der Nase tolle Süße ausstrahlend, fast kreidige Noten. Der Untergrund ist argilo-calcaire mit Lehm und Kalk. Der Wein hat deutlich mehr Kraft. Das zeigt sich daran, dass man kein Holz riecht und schmeckt. Der Wein ist einfach nur fein, nur burgundisch, oder vielleicht auch wie ein Pomerol in diesem Jahr. Ein Wein zum Träumen. Der Mund hat unglaublich viel Grip, die Augen ziehen sich zusammen, Schärfe tritt in den Mund, wir haben hier diese Kirschfrucht, erweitert um die Dimension der salzigen und pfeffrigen Schärfe, roter Pfeffer mit feiner süßer Kirsche, weniger Sauerkirsche, mehr süße rote Kirsche, aber Pfeffer und Salz bringen das Ganze in diese Rassigkeit. Dann kommt schwarze Kirsche durch, aber wir bleiben komplett burgundisch oder eben auch im Pomerol-Stil 2015. Das Ganze zieht sich durch bis in ein zweiminütiges Finale mit grandioser Kalksteinschärfe, mit grandiosem Salz mit rotem Pfeffer. Das ist so pikant dieses Spiel von Säure, die wirklich massiv vorhanden ist, mit dieser dichten Frucht. Die Rassigkeit des kühlen Jahrgangs mit dieser von hoher Sonneneinstrahlung und warmem Sommer herrührenden Massivität. Das ist die Quadratur des Kreises. Das ist 2015, ein Jahr wie man es in dieser Feinheit bei gleichzeitiger Rasse und Dichte fast nie antrifft. Ich bin schwer beeindruckt. Valdegines war schon sehr schön, der la Poza de Ballesteros ist ein riesiger Wein, frisch und doch vor allem ganz reif! Wenn ich nicht wüsste, dass noch zwei Highlights danach kommen, würde ich ihm eine extrem hohe Bewertung geben. So bleibe ich vorsichtig und trotzdem ist der Wein groß. 97-98/100 (2021-2046)

2015 Bodegas Artadi • Rioja „Montes El Carretil“ • Rioja und Navarra

Lobenberg: Der el Carretil ist wie der Pisón eine Amphitheaterlage, etwas leichtere, kalksteinigere, sandigere Böden. Man kann darüber streiten, welche der beiden Weinberge der Bessere ist. Beides sind Extremlagen, beides komplett argilo-calcaire mit hohem Kalksteinanteil. Pisón mehr profunde Kraft, Carrertil mehr Feinheit und Eleganz. Uralte Reben, über 70 Jahre alt, biodynamisch bearbeitet wie alles hier. Der El Carretil wurde früher als Grandes Anades separat als teuerster Wein des Hauses verkauft. Seit vielen Jahren als Einzellage abgefüllt, was der Sache auch mehr gerecht wird. Normalerweise ist der Carretil aufgrund der Lage und der Böden immer der feinere, weniger wuchtige Wein. 2015 zuletzt und in voller Reife geerntet. Wir sind hier 2015 aber fast likörhaft in der schwarzen Kirsche und trotzdem nicht sehr süß, sondern sehr fein. Auch hier Kirsche, Kirsche, Kirsche, und das famose dabei, es ist kein Holz zu spüren. Überhaupt nicht, sondern nur Frucht. Aber keine fette, keine zu süße Frucht, sondern feine Frucht, schwebende Frucht. Leichte Garriguewürzigkeit legt sich über die schwarze Kirsche, etwas Holunder, wir sind hier irgendwo auf einem Mittelding zwischen der würzigen Form des Valdegines und der reinen süßen, Richebourghaft süßen Frucht des la Poza de Ballesteros. Aber wir sind unendlich fein schwebend, das Ganze erinnert mich total an einen Angerville Volnay Clos de Ducs in dieser immensen Spannung. Das ist, glaube ich, das Hauptmerkmal für diesen Wein, totale Spannung und totale Feinheit gleichzeitig. Die Nase ist grandios, ich mag ihn gar nicht trinken. Das kann nicht besser werden als diese phänomenale burgundische Kirschnase. Der Mund bringt dann viel Grip dazu, wir bleiben total in der Kirsche und der unendlichen Feinheit. Wenn man nicht um die Größe des Weines und Jahrgangs wüsste, würde man genau wie in Bordeaux 2015 diesen Wein so jung total unterschätzen, denn die 15er Artadi-Weine sind ungemein köstlich. Auch dieser hat kein Holz, man muss nichts in die Zukunft projizieren, man ist einfach in der unglaublichen Schön- und Feinheit, in dieser sagenhaften Spannung mit der hohen Mineralik gefangen. Ich würde das blind nie nach Spanien packen. Ich glaube Burgund ist schon die einzige Möglichkeit. Man kann ein bisschen an sehr feinen Côte Rôtie denken, auch wieder an Pomerol, an diese großen feinen Weine aus Merlot. Der Carretil war der erste Wein in dieser Serie, den ich nicht ausspucken konnte, und das war gut so, denn er erfüllt alle Sinne, alle Geschmacksnerven im Mund werden berührt von dieser großen Feinheit, von dieser Köstlichkeit. Eine unglaubliche, total reife und doch fasz zärtlich feine Delikatesse. Mit Telmo Rodirguez Las Beatas der für mich beste 15er Wein der Rioja. 2015 ist reine Magie, ich kann es nicht anders sagen. Niemand möge diesen Jahrgang unterschätzen, was viele tun könnten, denn er trinkt sich von Beginn an einfach, aber so sind alle großen Weine der Welt. Als Fassprobe grandios und das kann ich von diesem Wein nicht anders sagen. Beim zweiten, dritten und vierten Nachverkosten würde ich mich am Ende festlegen: Die größte Affinität ist ein super feiner Merlot aus Pomerol. 2015 mit dieser wunderschönen Kirschfrucht. Wir sind hier fast noch feiner als im Burgund und wir sind in dieser wunderschönen roten süßen Kirsche so nah an einem großen Pomerol und doch total im feinen Terroir der 700 Meter Hochlage des Carretil. 100/100 (2021-2046)

2015 Bodegas Artadi • Rioja „Viña El Pisón“ • Rioja und Navarra

Lobenberg: Wie alle Weine von Artadi von der Familie Juan Carlos und Carlos de la Calle biodynamisch bearbeitet und zwar in extremster Form. Dieser Weinberg wurde vom Großvater von Juan Carlos angepflanzt und ist jetzt weit über 70 Jahre alt, wurde immer biologisch bearbeitet und seit vielen Jahren nun biodynamisch. Nur Pferde werden neben Menschenhand eingesetzt. Die Erde wird im Frühjahr aufgebrochen um den Reben Luft und Feuchtigkeit zuzuführen, dann wieder angefüllt. Das Ganze im Herbst noch mal. Die Handarbeit ist extrem hier und wir haben hier all das, was 2015 auszeichnet. Der Holzeinfluss ist deutlich reduziert. Sie sind zwar immer noch nicht auf Tonneaus und 15001 Fässer gegangen, sondern bleiben im Barrique, sogar häufig neues Holz mit geringer Röstung, aber 2015 erreicht auf natürlichem Weg das, was ich eigentlich für das Optimum halte. Nämlich kaum Vanille, kaum Toasting, sondern nur Frucht. Mit dem El Pisón bleiben wir in der ganz großen feinen Linie. Wir sind im Grunde da, wo der Carretil war in der schwarzen Kirsche, kriegen aber ein bisschen Maul- und Brombeere dazu, werden würziger, tiefer, dichter, reicher, voluminöser. Der tiefere Lehmboden bringt wuchtigere Weine als der Carretil. Ich weiß nicht wo ich es hinpacken soll als Vergleich, muss man ja aber auch nicht, Pisón steht für sich! Dieses Spektrum an feiner Kirschfrucht mit Holunder, Brombeere und Maulbeere in ultrafeiner Form, auch ein bisschen an Cabernet Franc erinnernde würzige Himbeere, grandios. Ich persönlich fand den Carretil noch feiner, noch eher zum Reinspringen schön und köstlich, aber ich

attestiere, dass der Pisón der vielleicht etwas größere Wein ist, mit mehr Wucht und mit mehr Dichte kommend, und trotzdem überhaupt nicht fett. Allerdings hat er auch einen winzigen Hauch grüner Elemente. Die erste Lesewoche war vielleicht zu früh aus Furcht vor Fäulnis, erst dann hat man auf Grund des nun perfekt kühlen Wetters nochmal bis Ende Oktober gewartet. Wir sind dennoch, wenn ich mich an meine ganz lange Verkostungsgeschichte bei Artadi zurückerinnere, in einem Jahrgang, wie ich es in dieser Feinheit und Frische selten hatte. Der Mund zeigt noch weitaus mehr Elemente als die Nase. Wir bleiben bei schwarzer Kirsche, würziger Himbeere, Brombeere, Blaubeere, wir kriegen jetzt aber auch scharfe Holunderwürze, schwarze und grüne Oliven dazu, der winzige Touch an Unreife verleiht schöne Kanten, Garriguewürze, grüner Pfeffer. Das Ganze ist schon mit extremer Intensität im Mund verbleibend, mit hoher Säure, tolle Spannung und Vibration zeigend, aber auch hier kein Holz sondern nur eine intensive Vibration dieser mineralisch eingefärbten Frucht. Wie ich es schon in der Nase sagte, der El Pisón ist der Wein mit mehr Größe und vielleicht auch nach 30 Jahren größer als der Carretil. Carretil ist aber wunderbar fein und etwas reifer, genau mein Wein. Pisón mag ein Hauch mehr Größe haben, es ist genau so ein 100 Punkte Wein, nur in der Charakteristik einfach noch viel kraftvoller, viel mehr Druck zeigend und trotzdem köstlich von der ersten Sekunde. Ich bin so froh extra in die Rioja geflogen zu sein für diese Primeur-Verkostung. Es war jede Stunde Zeiteinsatz wert. Im Nachhall zeigt der Pisón auch deutliche Aromatik von Kaffee, Espresso, Macchiato, Karamell. Diese immense Dichte, dazu kubanische Tabake. Das bringt einfach diese extra Dimension zum super feinen Carretil. Im zweiten und dritten Verkosten zeigt sich auch ein bisschen blaue Frucht, neben grünen Elementen auch eine schöne Blumigkeit, aber die Frische der leicht grünen und blauen Frucht, wie diese

vorher angemerkte grüne Olive, kommt doch immer wieder hoch. Das ist aber ein unglaublich würzig belebendes Element und bringt diesen Kick Besonderheit in diesen pinothaften dichten Wein. Ganz am Ende der Verkostung würde ich den Wein doch mehr noch in St Emilion 2015 verorten als im Burgund. Ich denke, die größte Ähnlichkeit besteht mit den großen Weinen auf den Kalksteinfelsen Saint-Émilions, nicht an einen Cabernet Franc von Cheval Blanc erinnernd, sondern mehr an einen der ganz großen Weine von der Kalksteinkante. Irgendwo Affinität zu Ausone, Pavie und Tertre Roteboeuf. Auf jeden Fall großer Stoff aus einem super feinen St Emilion Jahr. Und doch ganz klar Lehm-Kalkstein-Terroir Pisón auf 700 Metern Höhe in der Rioja. Ich werte ihn trotz des Überjahrgangs hinter den reiferen und eleganteren Carretil, wer mehr Power möchte muss aber zum Pisón greifen. 98-100/100 (2021-2046)

CALIFORNIEN 2015

Ridge

2015 Ridge • Monte Bello • Californien

Weingut: Unlike the past three Monte Bello vintages, when we faced the threat of rapid sugar development, ripening in 2015 was more gradual, and harvest slower-paced. This gave us time to thoroughly separate each vineyard parcel's high- and low-vigor areas for selective picking. In total, we fermented forty-six small lots, ranging in size from two to nine barrels. All four varieties fermented out beautifully, and produced great quality. In particular, petit verdot came back strong from a challenging 2014, and produced the most opaque wines of 2015. There are no surprises with the parcels that typically make up Monte Bello; they all have distinct vineyard character, and should make the selection. A couple of young-vine parcels are coming up in quality, and have started to show Monte Bello character. In January, once all the barrels have finished natural malolactic fermentation, blind tasting will begin for the first assemblage. Comparing growing seasons and wine character, 2015 is shaping up as very similar to 1995, which remains one of the finest vintages of that decade. Eric Baugher of Ridge (11 November 2015)
Lobenberg: 97-100/100 (2022-2056)

Rhône 2015 – Das Welt-Weinjahr auch hier

Ich hörte schon während meiner Bordeauxreise vom besten Jahr der Geschichte in der Nordrhône. Das bestätigte sich vor Ort. 2015 ist die Reinkarnation von 1999 und dazu sogar noch mit etwas feineren, seidigeren Tanninen.

Domaine Guillaume Gros

Der Start war aber am Mont Ventoux und am Mont Luberon. Man versteht nach der Probe bei Vendimio, Fondrèche und Guillaume Gros, dass Châteauneuf es gegen diese Preis-Leistungs-Wunder ganz schwer hat.

Dann Rasteau, Jérôme Bressys Gourt de Mautens spielt für mich in der Weltliga. Das ist außerhalb jeden möglichen Vergleichs an der Rhône wie auch Château Grillet in Condrieu. „a class of its own“ in beiden Fällen, versuchen Sie gar nicht erst sie einzuordnen, sinnlos, zu individuell und einzigartig im Stil.

Im Süden wechselten Schatten und strahlendes Licht. Schatten im Süden des Gebiets, zu viel Regen in der Lese nach zu viel Trockenheit im Sommer.

Vincent Avril · Clos des Papes

Auf La Crau und im anschließenden Courthezon, den besten Lagen des Gebiets Châteauneuf überhaupt, passte aber alles. Die mit ihren besten Weinbergen hier liegenden Tardieu, Beaucastel, Clos des Papes, Janasse, Santa Duc und Clos Caillou zeigten geniale Châteauneuf, mit das Beste ihrer Geschichte, fein und rassig und profund. Viel rote frische Frucht mit rotem Pfeffer. Wow! Beaucastel mit dem für mich besten Wein der Geschichte des Weinguts. Clos des Papes genau wie Janasses Chaupin und Caillous Quartz sind Meilensteine der Finesse.

Heiner Lobenberg bei Domaine de la Janasse

Mathieu Perrin · Château Beaucastel

Auch die Gigondas von Tardieu, Perrin und Saint Cosme waren superb, genial feine Vorzeigeweine der Appellationsgeschichte. War jetzt der Clos des Tourelles von Perrin der Primus Inter Pares? Oder doch die Einzellagen von Saint Cosme? Und kann es 100 Punkte in Gigondas geben?

Michel Tardieu mit Sohn Bastien

Côte Rôtie rassig at its best, Hermitage dicht und voll, aber nie zuvor war Crozes Hermitage und Saint Joseph so groß, nie zuvor war Cornas so fein. Ogier, Tardieu, Ferraton und Saint Cosme stehen für die absolute Weltklasse!

Patrick Rigoulet

Dabei ist der Saint Joseph von Tardieu wie auch von Saint Cosme und Ferraton jeweils der beste hier je erzeugte Saint Joseph. Die dichte rote Schlehen- und Sauerkirschfrucht mit dem roten und grünen frischen Pfeffer dieser drei Toperzeuger stellt viele im Grunde ja ähnlich ausgerichtete Côte Rôtie schwächerer Erzeuger einfach in den Schatten. Im Preis Leistungs Verhältnis ist Saint Joseph meine Lieblingsapellation an der Rhône überhaupt.

Crozes Hermitage hatte auch ein Hammerjahr. Auch hier ein grandioser Angriff auf Hermitage, nur dass Ferraton und Tardieu einfach unantastbare Kirschschokovelourteppiche mit 100 Punkten hinstellten. Da geht nix drüber, selbst die Selektion Parcelaire des Schwesterweinguts Chapoutier schlägt Ferraton 2015 nicht, Tardieu ist nur knapp dahinter.

Stéphane Ogier von Domaine Ogier und Alessandro Noli von Château Grillet

In Côte Rôtie ist Ogier für mich noch vor den Lalas von Guigal das Maß aller Dinge. Nicht bis 100 wie Tardieu und Saint Cosme sondern zweimal best ever Côte Rôtie! Lancement und Belle Hélène auf jede Fall in einem Atemzug mit La Landonne, La Mouline und La Turque von Guigal.

Louis Barruol · Saint Cosme

Ich hoffe, diese Topwinzer folgen mir in der Weltweinauswahl 2015. Denn mit den überragenden 2015er Weinen aus Deutschland, Bordeauxs, Californiens, der Rioja und eben von der Rhône, kommt eine Subscription in nie zuvor gesehener Klasse auf uns zu. Und die Rhône gehört 2015 ganz sicher mit zur Spitze!

Clos Caillou

Châteauneuf-du-Pape

Vorbemerkung zur Rhône mit Fakten von Michel Tardieu zum Jahrgang 2015:

Die südliche Rhône war von viel Trockenstress im Juli und August gekennzeichnet. Der Norden verlief dagegen problemlos. Das kuriose im Süden war – und das betraf sowohl die Châteauneuf-du-Pape-Region als auch Ventoux – dass die im Weinberg perfekt arbeitenden Winzer mit sehr gutem Terroir wenig bis keine Probleme mit Trockenstress und Septemberregen hatten, eine Grundsatzthematik, die ja auch schon im Bordeaux bekannt war und die sich auch in Deutschland in der Pfalz sichtbar machte. Die besten Weingüter erzeugten „best ever" in 2015, die schwache Basis war wirklich sehr schwach. Die Schere spreizt sich von Jahr zu Jahr mehr. Der kühle Spät-August, September und Oktober mit den kalten Nächten des skandinavischen Hochs brachte die Frische. Die besten Winzer des Südens haben nach meiner Verkostung und nach Ansicht der Winzer selbst mit die besten Weine ihrer Historie gemacht. Die nicht gut arbeitenden Winzer im Süden des Châteauneuf-Gebiets hatten jedoch Trockenstress, grüne Tannine und waren nicht so spannend. Dieser Wasserstress war allerdings nur in einigen Teilen der Châteauneuf-Region, das Hauptproblem war eigentlich eher, dass es im September während der Ernte jede Woche ungefähr 40 mm Regen gab. Das war nur für die bestbearbeiteten Terroirs zu verkraften, da zum Teil sogar sein gewünschter Segen. Deswegen ist die Schere zwischen Top-Winzern und der schwachen Masse in diesem Jahr so besonders groß. Das Besondere an diesem Regen im September war die deutliche Konzentration auf die Flussnähe, speziell Châteauneuf-du-Pape war sehr betroffen, und da sehr stark der Süden. Die etwas entfernteren Regionen wie Rasteau, Gigondas oder auch Ventoux hatten kaum Regenfälle im September. Also hier normalere Umstände und eher die Problematik von Trockenstress bei schwächeren Terroirs und fauleren Winzern. An der Rhône gab es im Vergleich zu 2003 dieses wunderbare kühle, skandinavische Hoch mit den sehr kalten Nächten, d. h. ab der zweiten Augusthälfte bis zum Ende der Ernte Anfang Oktober gab es kalte Nächte, was die Frische bewahrte. Deswegen haben wir hier einen sehr reifen Jahrgang, sofern der Trockenstress nicht einen Strich durch die Rechnung machte, mit einer tollen Frische. Vollreife mit cool-climate wie in Deutschland und Bordeaux. Wenn dann die Dränage im flussnahen Weinbergen in Châteauneuf-du-Pape bei den Top-Winzern sehr gut war, die Böden klasse bearbeitet waren, und die Erträge gering waren, gab es eben auch keine Probleme mit den Regenfällen in der Erntezeit. Das gleiche Phänomen in Deutschland und Bordeaux und auch im Burgund, fast überall. Die besten Winzer mit den besten Böden sind noch besser als je zuvor. Die schwächeren Winzer und die Masse sind weit abgeschlagen und eher schwach. Im Gegensatz zur südlichen Rhône hatte die Nordrhône überall phänomenales Wetter. Immer wieder kleinere Regenfälle, warm, also ein sehr reifes Jahr, aber gleichzeitig war es nie zu heiß. Von allem passend, 2015 war das perfekte Jahr der Nordrhône. Ganz groß hier. Die Alkoholgrade im Süden liegen zwischen 14 % und 14,5 % was für Châteauneuf, Rasteau und Vacqueyras durchaus gute Werte sind im Vergleich der zurückliegenden, hochalkoholischen Jahren. Der Norden liegt 2015 nur zwischen 12,5 % und 13 % Alkohol, also perfekt und genau das, was wir heute wollen. Im Süden war die Grenache ganz klar begünstigt, die dort wachsende Syrah hat ein bisschen mehr sowohl unter Hitze als auch zum Teil unter dem Wasser in der Ernte gelitten. Also ein Grenache-Jahr im Süden, dafür ein komplettes Syrah-Jahr im perfekten Norden. Nach Ansicht aller Winzer ist 2015 im Norden der Rhône das Beste, was sie je erzeugt haben, besser als 1999 und 2001, und im Süden der Rhône ist es ein sehr gutes Jahr, perfekt wie die späten 90er, aber nicht generell, sondern nur von Winzer zu Winzer betrachtet.

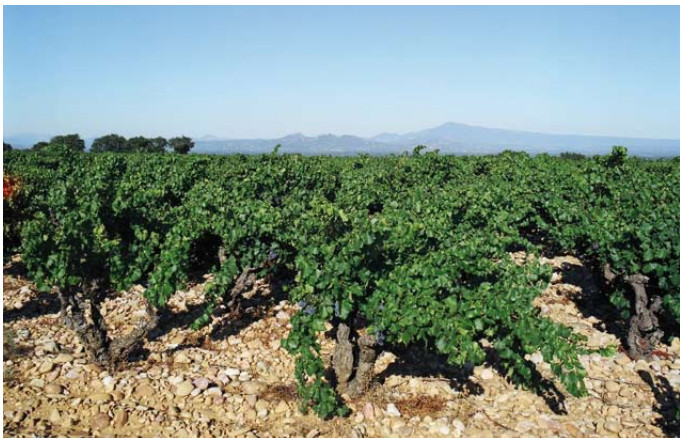
Clos des Papes

2015 Clos des Papes • Châteauneuf-du-Pape blanc • Rhône

Lobenberg: Sechs verschiedene Rebsorten. Roussanne, Grenache Blanc, Clairette, Pikadin, Bourboulenc, Picpoul. Roussanne und Grenache Blanc bringen sehr viel dichte Intensität und Süße. Die Weine werden komplett als Ganztraube über drei Stunden abgepresst und dann bei 18-21 Grad über einen langen Zeitraum von vier Wochen vergoren. Danach verbleibt der Wein auf der Hefe bis März, dann wird er gefiltert. Avril macht niemals eine Malolaktik. Die etwas intensivere Apfelsäure bleibt also erhalten. Die Weine werden dann im März schon filtriert und sogar auf Flasche gefüllt, denn Vincent möchte auf jeden Fall die Säure erhalten, sonst würde der Wein durch die Roussanne und Grenache ein bisschen zu breit und fett werden. So ist die Balance einfach besser. Die Weinbergsbearbeitung geschieht, wie bei den Roten, natürlich biodynamisch. Der Aufwand ist genau der Gleiche. Die Vergärung findet spontan statt. Der Wein hat in den ersten zwei Jahren einen unglaublich frischen Angang. Der Erstkontakt zeigt fast grüne Frucht, Kiwi, auch Litschi, grüne Birne, grüne Melone, tolle Frische. Im Mund sehr viel Grip und trotzdem die von Roussanne und Grenache Blanc herrührende cremige Fülle. Kräuter der Provence, fast sämig malzig, und dazu diese wunderbare Säure mit dem leicht bitteren Grip. Das passt perfekt. Für mich persönlich und für viele Kenner besticht der Clos des Papes Blanc allerdings erst nach fünf, acht oder besser noch zehn und mehr Jahren richtig. Wenn er so die ersten Reifespuren und auch einen Hauch Petrol entwickelt. Das ist ein großer Weißwein, der meines Erachtens gar 20 Jahre perfekt reift und immer besser wird. Ich glaube, dass Clos des Papes zu Recht seit langer, langer Zeit als der einzige weiße Châteauneuf von Weltklasse bezeichnet wird. Das ist mit dem 15er nicht anders. Der Wein hat tolle Frische, Grip und trotzdem Länge und schmelzige Fülle. 96-98+/100 (2019-2041)

2015 Clos des Papes • Châteauneuf-du-Pape • Rhône

Lobenberg: 14,8% Alkohol. Das Weingut ist biodynamisch, der Hektarertrag ist 2015 für Vincent Avril extrem hoch mit sage und schreibe 22hl/ha. Andere sprechen bei so wenig Ertrag von großen Ausfällen, der Qualitätsextremist Vincent aber ist happy. In den Jahren 14 und 13 gingen die Erträge runter bis auf 13hl/ha. 22 ist immer noch nichts, aber für Vincent Avril ist es nur 3 Hektoliter unter dem Optimum seiner Qualität von 25hl/ha. Vincent gibt 100% seiner geernteten Trauben in den Wein. Alles was im Weinberg nicht perfekt ist, geht nicht im Fass an die Genossenschaft, sondern das schneidet es runter direkt im Weinberg, Abfall. Nur perfektes Traubengut wird gelesen. Vincent Avril entrappt komplett, schon seit 1991, weil er nichts von teil unreifen und grünen Rappen hält. Er findet, anders als manch andere Winzer, dass es vegetale Töne in den Wein gibt. Und er sagt, er braucht das nicht für die Frische. Seine Weinbergsarbeit sei einfach perfekt und die Balance in seinen Weinen gibt ihm Recht. Er bevorzugt die Tannine aus den Häuten, deswegen lässt er inzwischen



nach der Vergärung, wie das immer mehr state-of-the-art wird, den Saft vier weitere Wochen auf den Schalen stehen. PH-Wert 3,7, Säure 3,2g. Also ein recht hoher PH-Wert und eher niedrige Säure. Die Nase wird dominiert von feiner Kirsche, roter Kirsche, aber auch Hagebutte, Sauerkirsche, etwas Schlehe, das Ganze zeigt sich sehr fein, schöne Würze dazu, aber ultrafein, nichts sticht. Im Mund deutlich helle Lakritze, wunderschöne salzige Spur, so tänzelnd, so fein. Der Wein ist noch feiner als der direkt zwei Stunden zuvor probierte 15er Beaucastel. Dafür ist er vielleicht nicht ganz so massiv in der dichten Kirschfrucht. Clos des Papes ist noch feiner, noch eleganter, so unendlich verspielt, lang, mineralisch. Anders als der direkt zuvor probierte, sehr feine und doch massive 14er, hat 2015 kaum Bitterstoffe, kaum so präsentes Tannin, sondern er ist total seidig verpackt, massives Tannin in Samt und Seide, viel mehr in Seide. Ein seidig langer, schöner Chambolle-Musigny. Hätte der Wein nicht so viel Grip und Zug und auch so viel Intensität, wäre er sofort trinkbar. Nein, er ist sofort trinkbar, aber man weiß, dass es besser ist noch fünf Jahre zu warten. Nur ist das im jungen Stadium mit das Köstlichste, was ich bei Clos des Papes probiert habe und er gehört ganz sicher zu den ganz großen eleganten Jahrgängen wie 2012, oder eine Turboversion von 2005. Ganz großes Kino und einer der besten Weine des Jahrgangs in der südlichen Rhône. Wir probieren diesen in einem Fass fertig cuvéeetierten Wein, nachdem wir alle einzelnen Cuvées der verschiedenen Lagen und verschiedener Rebsortenzusammensetzung probiert haben. Zwei große Foudre sind als Final Blend schon fertig. Das faszinierende an 2015 ist, dass man zu Beginn denkt: Oh wie seidig, schön, lecker, einfach trinken. Und dass man, je länger man ihn probiert, dahinter kommt, wie ungeheuer komplex, vielschichtig, kraftvoll, und trotz der überragenden Balance hintergründig dieser Wein ist. Das ist ein Wein, der einen mit seiner Köstlichkeit verwirrt, mit dem man sich aber stundenlang beschäftigen kann, wie man das auch mit einem großen Burgunder aus besagten, feinen Appellationen wie Chambolle-Musigny tun kann. Das ist wirklich großes Kino, wenn man denn Finesse will. 100/100 (2020-2050)

Ferraton Père & Fils

2015 Ferraton Père & Fils • Crozes Ermitage „Le Grand Courtil“ • Rhône

Lobenberg: 100% Syrah, sanfte Hanglage mit Südausrichtung. Der gleiche Untergrund, also Sedimentböden Alluvial, Ablagerungen der Flüsse und des Meeres. Sandig, Quarz, lehmig, steinig, so wird der Sand der Rhône, auch in Châteauneuf und im Ventoux und überall im Süden bezeichnet. Auch viel in Châteauneuf-du-Pape zu finden. Der sogenannte Sand enthält eben immer viel Quarz und Kalk. Es gibt nur einen halben Hektar, weniger als 3000 Flaschen Jahresproduktion. Aus dieser Einzellage, wie alle Top-Weine bei Ferraton biodynamisch, komplett entrappt, dann im Zement spontan vergoren und im gebrauchten Barrique und im Halbstück ausgebaut. Als Unterscheidung zum zuvor verkosteten Crozes Hermitage Les Pichères haben wir hier im Grand

Courtil deutlich mehr rote Frucht, deutlich mehr süße Fülle, fast ein kleiner Touch St Joseph in dieser dichten roten Kirsche, aber auch die Maulbeere, noch mehr Orangenschale, fast ein bisschen Mango durchscheinend, schwarze Kirsche kommt dann, Veilchen, aber viel feiner das Ganze. Feiner, süßer, ätherischer, aromatischer, etwas weniger maskulin, sehr viel Erotik in der Nase. Auch im Mund zeigt sich diese wunderschöne, kirschige Süße, süße rote Kirsche, schwarze Kirsche, aber auch viel schwarzes Unterholz, Garrigue, durchaus diese Würze, die so typisch ist für Crozes-Hermitage. Garrigue, schwarzer Pfeffer, gute Wucht und trotzdem erotische Fülle und Süße. Einfach in der erotischen Üppigkeit eine Liga höher als der andere Crozes-Hermitage, gefälliger und gleichzeitig hochklassiger, etwas in einer anderen Liga zu schweben. Der hat schon echte Größe, so wie ich zuvor wenige Crozes-Hermitage probiert habe. 94-96/100 (2018-2037)

2015 Ferraton Père & Fils • Saint Joseph „Lieu-dit Paradis“ • Rhône

Lobenberg: 100 % Syrah, St Joseph auf Granit und auf Sedimentböden gewachsen. Ostexposition. Der Wein ist über seine Böden durchaus einem Crozes-Hermitage ähnlich, er hat richtig viel Power über die Sedimentböden, er ist tiefer, schwarzfruchtiger, würziger, hat aber trotzdem die Süße eines St Joseph. Wir sind hier deutlich mehr in der schwärzeren Kirsche mit Brombeere, aber auch getrocknete Blaubeere. Total durchgegoren in der Spontanvergärung, der Wein hat Biss und Grip, er kommt nicht so erotisch und rubenshaft rüber wie der andere St Joseph von Ferraton, sondern etwas maskuliner und schwärzer – und er ist dennoch unglaublich lecker. Zum Reinspringen schön, sofort austrinken! Er hat süße, feine, samtige Tannine in hohem Ausmaß. Ich bewerte ihn vielleicht etwas unter dem anderen, rotfruchtigeren St Joseph, aber er ist eigentlich nur ganz anders. Er hat seine absolut eigene Berechtigung und er ist so ungeheuer lecker, samtig und köstlich. 95-96/100 (2019-2037)

2015 Ferraton Père & Fils • Saint Joseph „Lieu-dit Saint Joseph“ • Rhône

Lobenberg: Die Exposition ist Südost. Der Wein wächst zu 100 % auf Granit, 100 % Syrah, sehr alte Reben, 100 % entrappt, das Ganze dann im Beton vergoren und in Barriques und Halbstücken, gebraucht und neu, ausgebaut. Bei Ferraton ist in den Top-Weinen alles biodynamische Weinbergsarbeit und spontan vergoren. Hier bewahrheitet sich meine Vorliebe für St Joseph. St Joseph ist für mich nach Côte Rôtie die mir zweitliebste Appellation, weil wir hier am burgundischsten und rotfruchtig sind. Nase und Mund mit einer Fülle von schwarzer und vor allem roter Kirsche. Wir haben hier weniger die etwas spröde und maskuline Würzigkeit der Weine aus Crozes-Hermitage, sondern diese schöne Süße wie wir sie auch von Côte Rôtie kennen. Nur hier nicht ganz so extrem in der Mineralität, aber Kirsche in allen Spielarten, süße erotische Frucht, das Ganze ist ultrafein und dem Jahrgang entsprechend so verspielt und köstlich vom ersten Schluck, schöne Länge zeigend, nur ganz

leichte Bitterkeit. Am Ende rollt diese feine, salzige, steinige Mineralität wieder hoch, wie sie so typisch ist für die Weine auf Granit, aber auch so unglaublich fein, wie wir das von den Côte Rôties der Côte Blonde kennen. Das ist hier ein kleiner Côte Rôtie von der Côte Blonde in seiner Stilistik. Das ist natürlich für diesen Preis wirklich der Côte Rôtie für den Alltag, den Côte Rôtie für Jedermann. Für mich großes Kino zu relativ überschaubarem Preis. Er ist sehr fokussiert, sehr geradeaus laufend und sehr fein und klar definiert. 96-97+/100 (2019-2037)

2015 Ferraton Père & Fils • Cornas „Lieu-dit Eygats“ • Rhône

Lobenberg: Cornas-Berg, 100 % Granit, Südexpostion, ganz alte Reben, winzige Erträge, bis zu 20 % der Ernte war als Ganztraube vergoren, genau so spontan wie die 80 % vom entrappten Teil. Dieser Weinberg im Cornas-Berg liegt auf über 400m Höhe, also sehr kühl und damit extreme Feinheit. Dieser Wein zeigt sich in heißen Jahren, und das war 2015 trotz der extrem kühlen Nächte, die die Frische im Herbst bewahrten, einfach schöner, feiner, rotkirschiger. Im Mund fast schon trinkbar, lecker, schöne Süße zeigend und trotzdem diese Granitmineralität und Feinheit zeigend. Auch dieser Cornas läuft Richtung Côte Rôtie, und trotzdem bleibt Cornas immer etwas maskuliner als z.B. ein St Joseph. Aber mit diesem extremen Charme aus 2015 wird dieser Cornas für mich ein richtig toller, sehr empfehlenswerter Wein, der in seiner burgundischen, feminin erotischen Art auch in meinen Keller muss. Das wird ein Riesen-Vergnügen über Jahrzehnte. 96-98/100 (2019-2042)

2015 Ferraton Père & Fils • Côte Rôtie „Lieu dit Montmain“ • Rhône

Lobenberg: Am absoluten Ende der Côte Rôtie und der Côte Brune, komplette Südexpostion auf Schiefer, 20 % nicht entrappt, biodynamisch. Die Ganztrauben mit den Füßen angequetscht, das Ganze spontan vergoren im Zement und wie üblich bei Ferraton im überwiegend gebrauchten Holz als Barrique und im Halbstück ausgebaut. 2015 ist diese unglaubliche Reife des Jahrgangs gepaart mit der wunderschönen Frische der kühlen Nächte im August, September, Oktober. Wir haben diese Quadratur des Kreises in Côte Rôtie, wie wir sie seit 1999 nicht mehr hatten, und wir sind, so glaube ich, noch eine Liga darüber. Unglaubliche tiefe, würzige, dichte, erotische Nase. So viel süße, rote und schwarze Frucht mit erdig süßer Würze unterlegt. Der Wein lebt weniger von der Spannung als von seinem Charme, zumindest in der Nase ist das ein tiefes würziges, dichtes Kirschkompott mit Garrigue-Würze unterlegt, schwarzem Pfeffer in Schlehe, auch grüner und roter Pfeffer in der Nase. Das macht echt Freude und ist burgundisch. Im Mund schlanker als die Nase erwarten lies, aber trotzdem mit einer ganz wunderschönen süßen Mitte, mit hoher Erotik, der Wein braucht aber Zeit. Er ist noch deutlich vom Tannin gekennzeichnet, die Tannine sind seidig, samtig, aber eben reichlich vorhanden. Das Ganze braucht einfach am besten fünf bis zehn Jahre Zeit, bis sich das in Perfektion zeigen wird. Sehr lang, sehr fein, sehr erotisch, und trotzdem dicht in der süßen Frucht. Er macht

viel Freude. Das ist vielleicht in der Liga meiner Côte Rôties von Ogier und Tardieu nicht die Nummer 1, aber er ist in seiner großen, reifen Finesse-Klasse allemal für eine Höchstbewertung gut. 97-98+/100 (2019-2042)

2015 Ferraton Père & Fils • Ermitage „Le Méal“ • Rhône

Lobenberg: Der Untergrund ist Alluvial, wie auch schon in Crozes-Hermitage. Hier aber nicht mit so viel groben Steinen, sondern das ist hier schon sehr über die Jahrmillionen durchgesiebtes, lehmiges, sandiges, steiniges, kalksteiniges Terroir. Die Lage Méal zieht sich komplett rechts neben Jaboulet Âiné von der obersten Spitze des Ermitage-Hügels bis ganz runter. Die untere Hälfte wird für den Ermitage Le Miaux genommen. Nur die obere Hälfte, die Hochlage, ist für den Le Méal reserviert. Nur 0,6 Hektar bei Ferraton, biodynamisch, sehr alte Reben, komplett entrappt im Ermitage, dann spontan vergoren im Beton, Ausbau im Barrique und Halbstück. Ich habe eigentlich vom Jahrgang erwartet, dass der Côtes Rotie die Spitze sein sollte. Aber in der Realität hier bei Ferraton ist dieser Ermitage Le Méal der beste Wein, den ich hier jemals probiert habe. Wir haben süße schwarze Kirsche mit Schlehe und rotem Pfeffer, mit Hagebutte, unglaublich pikant, Sauerkirsche scheint durch, auch konzentrierte Himbeere, aber die schwarze süße Kirsche kommt dicht und üppig süß immer wieder durch. Das ist ein großer schwarzer Burgunder, ein Richebourg kombiniert mit einem großen Pomerol. Allein das Riechen reicht, eine Sensation in Erotik, aber auch eine Offenbarung in Pikanz. Trotzdem so charmant. Um trinkfertig zu sein, müsste das extrem präsente Tannin noch etwas in den Hintergrund treten. Es ist schon total samtig, nichts tut weh. Im Mund eine Schwarzkirsch-Orgie mit Maulbeere und getrockneter Blaubeere. Auch hier wieder so wunderschön pfeffrig, sogar leichte Schärfe zeigend, Orangenschale, auch hier wieder diese Schlehe und irre Pikanz, unendliche Power, aber alles schwarzkirschig und maulbeerig samtig. Die Faust im Samthandschuh mit großer Länge. Eine Ode an die Freude und eine Ermitage, der eben nicht nur maskulin daher kommt, sondern in großer Erotik jeden Trinker in seinen Bann schlagen wird. Der beste Wein, den ich bei Ferraton je probiert habe. Köstlich und delikat. 100/100 (2021-2051)

Michel Tardieu

2015 Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape • Côtes du Rhône Blanc „Guy Louis“ • Rhône

Lobenberg: Dieser Wein ist erstmals mit 2015 Bio-zertifiziert und gelabelt. Er besteht aus 35 % Marsanne, 30 % Grenache Blanc, 20 % Roussanne, 10 % Viognier, 5 % Clairette. Die Grenache ist über 70 Jahre alt und die Marsanne über 60 Jahre. Insgesamt also auf sehr alten Reben. Der Alkohol liegt bei 13,5 %. Die Fermentation fand komplett als Spontanvergärung statt, die Weine werden als Ganztraube sofort gepresst und dann spontan vergoren. Die Fermentation und der Ausbau

komplett im Barrique, aber nur im gebrauchten Barrique. Keine Bâtonnage. Das Terroir von Guy Louis Blanc ist im Süden in Rastau, dazu noch einige Weinberge von der Nordrhône. Rasteau in Berg-Hochlagen, dazu noch reine Hochlagen der Nordrhône. Man merkt in diesem Wein schon in der Nase das kühle Klima an. Schöner Darjeeling Tee, Litschi, Quitte, grüne Birne, Minze und wunderbare Floralität. Das Ganze begleitet von ein wenig Kiwi, aber insgesamt fast burgundisch und Chardonnay-artig und wie ein Riesling schlank daherkommend. Fast ein bisschen an Chablis erinnernd in seiner schönen, kühlen Charakteristik. Diese Kühle zieht sich bis in den Mund durch. Ich bin schwer beeindruckt wie schlank der Wein im Laufe der letzten Jahre geworden ist. Die Zurücknahme des Holzes tut ihm gut und die Kühle der Hochlagen, vor allen Dingen in der nördlichen Rhône, spielt einen großen Einfluss. Dieser Wein bewegt sich jetzt immer weiter Richtung Burgund, Loire und Chablis. Er hat den warmen üppigen Schmelz des Südens und die kühle Charakteristik des Nordens. Das ist köstlich lecker und ein grandioser Weißwein. Der Wein endet in einem wunderschönen, leicht bitter salzigen Schwänzchen. Der Wein hat ein langes Leben vor sich. Ich gebe ihm, auch aus Erfahrung mit den frühen Jahrgängen, problemlos 15 Jahre oder mehr. Er ist von Beginn an sehr anspruchsvoll. Das ist schon ein großer Wein. Was Guy Louise besonders auszeichnet, ist neben all der Ausdrucksstärke und frischen Aromatik die ungeheure Vibration und Spannung im Wein. Best ever, und das nach dem sensationellen 14er! 94-96/100 (2018-2033)

2015 Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape • Châteauneuf-du-Pape blanc „Vieilles Vignes“ • Rhône

Lobenberg: Viognier, also aus sehr alten Reben, um die 60 Jahre alt. 50 % Grenache, 35 % Roussanne, 10 % Clairette, 5 % Bourboulenc. Klassisch Châteauneuf überwiegend auf Kieseln und auf Sandböden von la Crau gewachsen. 14 % Alkohol. Ausbau im neuen Barrique. Warme, reife Nase, sehr viel Melone, Pfirsich, Aprikose, aber nicht fett. Sehr viel Grip im Mund. Das ist ein enorm kraftvoller Châteauneuf-du-Pape Blanc, fast ein wenig Blockbuster, aber im Vergleich zu dem davor probierten burgundisch feinen und trotzdem grandiosen Côtes du Rhône Guy Louis fällt er ein wenig ab. Es ist ein bisschen zu viel Power und Fett in diesem Wein. 94/100 (2019-2039)

2015 Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape • Tavel Vieilles Vignes rosé • Rhône

Lobenberg: Ein Rosé aus Ganztraubenpressung mit Maischestandzeit. Dieser Wein ist erstmalig 2015 biologisch zertifiziert und etikettiert. Er wird komplett entrappt, dann eine mittlere Maischestandzeit um Farbe aufzunehmen. Die Reben sind 50 Jahre alt. 60 % Grenache, 25 % Cinsault, 15 % Syrah. Der Ausbau 6 Monate im Beton nach kompletter Spontanvergärung. Der Tavel ist unter allen Rosés, vielleicht zusammen mit einigen Weinen aus Rasteau, sicherlich der Powerwein der Rosés schlechthin. Als Rosé unbedingt nur mit Essen zu kombinieren, solo getrunken ist er einfach zu massiv, zu kraftvoll. Rosenblätter, Himbeere, Johannisbeere in der Nase. Schöne Kreide und viel Kalkstein. Im Mund unglaublich viel Zug, nicht so alkoholisch, aber kraftvoll und so viel Power, Bitterstoffe, es kracht richtig. Der Wein ist perfekt zur asiatischen Küche, auch zum abschließenden Käse gut geeignet, zum solo trinken einfach zu expressiv, zu ausdrucksstark, aber ein großer Rosé allemal. 93-94+/100 (2016-2026)

2015 Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape • Côtes du Rhône „Cuvée Speciale“ • Rhône

Lobenberg: Dieser Wein kommt von anderen Terroirs als der Guy Louis. Er liegt preislich identisch, ist nur von der Typizität völlig anders. Es sind andere Winzer und Böden, wo Michel diese Trauben kauft. Über 70 Jahre alte Grenache. Ein Teil kommt eben aus dem Weinberg wo die Châteauneuf Cuvée Speciale herkommt, also aus La Crau, und ein kleiner Teil aus Roaix. Überwiegend sandige Böden. 14,5 % Alkohol. Dieser Wein ist biologisch zertifiziert, wurde

überhaupt nicht entrappt, komplette Ganztraubenfermentation als Spontanvergärung. Vergoren im Barrique, der Ausbau geschah in Barriques von zwei und drei Jahren Alter. Tardieu wollte den gleichen Unterschied im Côtes du Rhône wie er ihn eben auch bei seinen Châteauneufs macht. Die etwas moderne Version in Guy Louis, die historische, oder wohl auch seine persönliche Lieblingsversion, der 100%igen Grenache auf Rappen vergoren. Zwei verschiedene Ansätze, zwei große Weine. Schon die Nase des Cuvées Speciale ist völlig anders in der Aromatik. Wir sind hier voll auf Himbeere, auch Erdbeere, aber nicht so tief konzentriert und nicht so dunkel in der Frucht. Feine Zwetschge, sehr viel rote Frucht, sehr weich, sehr aromatisch, wenig Druck, sondern eigentlich nur burgundische Feinheit. Fast einem Pommard aus der Côtes du Beaune in der Nase ähnelnd. So lecker, so schön, auch ein bisschen an Rayas erinnernd. Im Mund extreme Mineralität, tolle Frische von den Rappen, wir haben diese wunderschönen, leicht grünlichen, aber trotzdem total reifen vegetalen Aromen von reifen Rappen. Wir haben Stein und Salz, so lang, wir haben hier einen extremen Burgunder wie einen Dujac im Mund, und gleichzeitig einen Châteauneuf-du-Pape im Stile eines Rayas oder der eigenen Cuvée Speciale. Das ist die kleinere, bezahlbare Version eines großen, authentischen, extrem biologischen Rotweins im alten Stil. Ich weiß nicht welchen seiner Côtes du Rhône ich höher bewerten soll, aber dieser Wein ist auf jeden Fall eigenständig und muss neben Guy Louise stehen. Für zwei verschiedene Charaktere, zwei verschiedene Geschmäcker. Erstaunlich wie so etwas nebeneinander in gleicher Qualität entsteht. Beide haben Berechtigung pur. 94-95+/100 (2018-2037)

2015 Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape • Côtes du Rhône Rouge „Guy Louis“ • Rhône

Lobenberg: Der Wein ist biologisch zertifiziert und gelabelt. 14,5% Alkohol, nur aus dem Süden der Rhône, aus Rasteau, Beaumes de Venise, Vacqueyras und Cairanne. Nur aus Hochlagen, also aus kühlen Lagen. Die Reben sind überwiegend 50 Jahre alt. 60% Grenache, 35% Syrah, 5% Mourvèdre. Der Wein wird in ein und zwei Jahre alten Barriques ausgebaut. Die Vinifikation geschieht zum Teil nicht entrappt. Der Nasenangang zeigt zuerst Mourvèdre, was bei dem kleinen Teil erstaunlich ist, und dann die alte Grenache. Unglaublich süße, reife, schwarze Kirsche mit süßer Maulbeere, Brombeere, ein Hauch getrockneter Blaubeere, dann langsam hyperkonzentrierte, fast schwarze in Lakritze schwimmende Erdbeere, wenn es so etwas gibt, aber genau so strömt es aus dem Glas. Süß, fein, dicht, aber niemals fett, ultra fein und tolle Harmonie zeigend. Im Mund merkt man die perfekten klimatischen Bedingungen der Hochlagen von Rasteau, Cairanne und Vacqueyras. Anders als in Châteauneuf gab es hier weder diesen großen Hitzestress noch gab es viel Regen im September. Große Perfektion, unglaubliche Harmonie, der Wein präsentiert sich zugleich erotisch, aromatisch, unglaublich komplex, zeigt eine immense Bandbreite im Mund, intensiv und trotzdem nicht bitter, ultrafein und lang, schön endend in feinem Salz, aber immer wieder hoch rollender Frucht. Diese hyperkonzentrierte Erdbeere mit der Schwarzkirsche passt perfekt. Das ist schwer zu vergleichen, vielleicht eine Turboversion eines Calendal von Philippe Cambie, aber feiner, komplexer, verspielter. Trotzdem intensiv, dicht und lang. Das ist

genialer Stoff. Was ihn auszeichnet ist neben all der aromatisch feinen Ausdrucksstärke ist die ungeheure Vibration und Spannung und diesen Wein. Das war schon im weißen Guy Louis so toll, Michel muss in solch herausragenden Jahren immer aufpassen, dass seine von perfekten Terroirs und aus alten Reben stammenden „kleinen“ Weine die Village-Weine nicht überflüssig macht. Einfach zu gut! 94-95+/100 (2018-2037)

2015 Michel Tardieu · Gigondas und Rasteau • Rasteau Vieilles Vignes • Rhône

Lobenberg: 14,5% Alkohol, die Grenache ist über 80 Jahre alt, 65% Grenache, 25% Syrah, 10% Mourvèdre. Untergrund klassisch argilo-calcaire, also Lehm und Kalkstein mit blauem Lehm. Hochlagen. Zu einem Drittel nicht entrappt, spontan vergoren, Ausbau in ein Jahr alten Barriques. Wie alle Weine natürlich nicht geschönt oder filtriert. Dieser Wein aus den Hochlagen Rasteaus verblüfft in der Nase. Wir haben hier wieder, wie aus dem Guy Louis bekannt, diese konzentrierte, dichte, fast schwarze Erdbeere, konzentrierte Pflaume, süße Maulbeere, Cassis, aber das ganze ist viel mehr auf der roten Frucht laufend. Ungeheuer fein und trotzdem dicht, würzig und trotzdem harmonisch balanciert und unglaublich köstlich in der Nase. Der Mund ist ähnlich verblüffend wie schon die Nase. Wir sind hier so speziell in dieser Frucht aus diesen kargen Lagen, gibt es Erdbeeren aus Hochlagen? So etwas ist das. Das Ganze mit ganz viel Kalksteinmineralität, vielleicht auch vom blauen Lehm herrührend diese Expressivität, fast ein bisschen Touch eines Barbera und trotzdem weich bleibend, burgundisch in der Himbeer- und Erdbeeraromatik. Intensiv, dicht und lang. Ich glaube nicht, dass wir hier besser sind als in den beiden Côtes du Rhône, wir sind nur noch mehr in der dichten roten Frucht. Ich bewerte diesen Wein deshalb auch nicht höher, vielleicht muss Rasteau dran glauben, der Guy Louise war so gut. 93-94/100 (2019-2041)

2015 Michel Tardieu · Gigondas und Rasteau • Vacqueyras Vieilles Vignes • Rhône

Lobenberg: 70% Grenache, 25% Syrah, 5% Mourvèdre. Die Grenache ist über 60 Jahre alt, Syrah und Mourvèdre 40 Jahre. Der Wein ist komplett Bio zertifiziert und gelabelt. 14,5% Alkohol, zwei Drittel werden nicht entrappt. Vergoren mit Rappen im kleinen Holz, spontan. Ausbau in ein und zwei Jahre alten Barriques. Sehr reife Nase, schwarze Früchte, schwarze Kirsche, Maulbeere, Cassis, Brombeere, ganz dichte Waldhimbeere, auch reife Zwetschge, schwarze Erde, dicht, fast wuchtig, sehr intensiv. Der Mund fasziniert in seiner fast extremen Mineralität. Die Böden argilo-calcaire, also Lehm und Kalkstein, auch blauer Lehm, und irgendwo ist es hier besonders expressiv. Wir haben hier eine rasiermesserscharfe Mineralität, fast an einen Cornas erinnernd, und ein sehr maskulinen Wein. Viel Salz, immer geradeauslaufend und gleichzeitig hochreif an den Rändern, sehr üppig in der Frucht. Der Wein ist dennoch eher kühl und schlank, total durchgegoren, und doch zeigt er auch Süße und Reichhaltigkeit. Das ist schon eine lusti-

ge Kombination aus dieser komplexen Mineralität und dieser süßen, dichten, fast üppigen schwarzen Frucht. Ich bleib dabei, es ist ein sehr erwachsener Wein. Es ist kein everybodys darling, sondern ausdrucksstark und der Wein braucht Alter. Auf jeden Fall ein großer Vacqueyras. Wahrscheinlich macht der hohe Anteil der nichtentrappten Trauben diesen rasiermesserscharfen, mineralischen Eindruck, das schafft die Balance und hat auch diesen leichten, hervorragend passenden, leicht grünen Touch, sodass die Reichhaltigkeit damit balanciert wird. Vibration und Spannung ist 2015 garantiert. 96+/100 (2019-2041)

2015 Michel Tardieu · Gigondas und Rasteau • Gigondas Vieilles Vignes • Rhône

Lobenberg: Die Reben sind 85 und 100 Jahre alt. 85% Grenache, 10% Syrah, 5% Mourvèdre. Die Böden sind sowohl Lehm-Kiesel als auch Hochlagen mit Kalkstein. 14,5% Alkohol. Zweidrittel werden nicht entrappt vergoren, das Ganze von biologischen Winzern, aber nicht zertifiziert. Im Barrique vergoren. Ausbau im Stockinger Fuder und gebrauchten Barriques. Die Jahre davor bin ich doch eher spärlich mit den Gigondas von Tardieu umgegangen, da ich andere Gigondas Winzer im Programm habe, die ebenfalls grandios sind. Aber je mehr Michel Richtung organischen Weinberg und Richtung unentrappt bzw. burgundische Stilistik, desto eher erkenne ich an, dass ich an diesem Gigondas gar nicht vorbei komme. Wir sind hier in einer burgundischen Stilistik eines Dujac. Die nicht entrappten Trauben bringen Erdbeere, Himbeere, Johannisbeere, Schlehe, Sanddorn, wunderbar konzentriert, Kalkstein, Kreide, feine Salznoten, sehr fein und trotzdem mit hoher Aromatik, feine Fruchtsüße zeigend. Der Mund ist unglaublich frisch, hier fast nur rote Frucht, zuvor angesprochene konzentrierte Himbeere, Erdbeere, tolle Säure von der Johannisbeere dazu, fast ein gewollter, leichter grüner Touch von den Rappen mit toller salziger Länge, Kreide, Kalk, wirklich fein, frisch, eigenständig. Neben dem so anders daherkommenden Vacqueyras ist der Gigondas das zweite Cru aus dieser Region und von Michel, an dem man nicht vorbeikommt. Der Rasteau war in diesem Jahr zu ähnlich dem Côtes du Rhône Guy Louis, von daher werde ich ihn dieses Jahr weglassen, obwohl er grandios ist. Aber Guy Louis ist besser, stilistisch so ähnlich und gleichzeitig preiswerter, weil es mangels Lagenbezeichnung nicht so teuer verkauft werden kann. Aber Gigondas ist in diesem Jahr unverzichtbar. Die Regenfälle waren in dieser Region fern vom Fluss absolut harmlos, sodass wir perfekt versorgte Weinberge in überwiegend hohen Lagen haben. Superber Gigondas, vielleicht der Beste den ich hier je probiert habe, wenn man diese Feinheit und diese leicht rappige, biologische Authentizität als Stil mag. 96-97+/100 (2019-2041)

2015 Michel Tardieu · Châteauneuf-du-Pape • Châteauneuf-du-Pape V.V. „Cuvée Speciale“ • Rhône

Lobenberg: Dieser Cuvée Speciale kommt von den besten Lagen von la Crau, reine Sandböden. Da wo auch Rayas entsteht oder der Chaupin von Janasse. Feinheit pur. 100% Grenache. Die Reben sind über 100 Jahre alt, 14,5% Alkohol. Komplett nicht entrappt, als Ganztraube im Holzfass vergoren. Der Ausbau geschieht im Stockinger Fuder und auch in großen Fässern. Der Wein wird weder geschönt noch filtriert. Die Nase ist komplett auf sehr konzentrierter, roter Frucht laufend, aber nicht süß, sondern total durchgegoren. Durch die komplette Vergärung auf Rappen sehr schlank, fast ein wenig grün, geradeaus laufend, Himbeere, Erdbeere, Johannisbeere, Schlehe, Sanddorn. Durch die reifen Rappen mit diesem grünen Touch fast ein bisschen Rhabarber zeigend, Schattenmorelle, Kalkstein und Salz schon in der Nase. Der Mund verkostet sich wie eine konzentriertere, aber noch weniger süße Version des Gigondas. Hier sind wir stilistisch sehr nah, wir bleiben in beiden Fällen komplett auf der roten Frucht, nur dass sich beim Châteauneuf-du-Pape Cuvée Speciale Mund und Augen vor Intensität zusammenziehen, auch von dieser tollen Frische. Wir sind deutlich konzentrierter, intensiver, unglaublich lang. Der Wein verbleibt für Minuten und ist trotzdem so fein und so balanciert. Hier kommt wirklich gar nichts Fettes, hier kommt genau diese feine Kirschnummer, die sich im Nachhall immer deutlicher herausstellt. Diese konzentrierte Kirsche im langen, säurebeladenen, leicht vegetalen Nachhall. Das ist eine Stilistik, wie sie der moderne Châteauneuf-du-Pape Winzer überhaupt nicht mehr erzeugt, aber die Weine sind dadurch unglaublich trinkig. Nie wird eine Flasche nicht ganz geleert bleiben. Hier kommen keine Dampfhämmer, hier kommt lange, große, burgundische Feinheit mit hoher Intensität und fast dramatischer Spannung und Vibration. Ich hätte es nicht erwartet, aber das ist wirklich superber Stoff. 97-100/100 (2021-2046)

2015 Michel Tardieu · Nordrhône • Saint-Péray Blanc Vieilles Vignes • Rhône

Lobenberg: Ein Weißwein ganz aus dem Norden. Cornas. 50% Marsanne, 50% Roussanne. Die Marsanne ist bis zu 100 Jahre alt, die Roussanne 40. 14% Alkohol. Zu 100% im Cornas-Berg gewachsen, das ist eben die Appellation Saint-Péray. Der Saint-Péray ist zu 30% im neuen Barrique ausgebaut, der Rest im gebrauchten Barrique. Biologische Weinbergsarbeit, aber nicht zertifiziert. Spontanvergärung nach Ganztraubenabpressung im gebrauchten kleinen Holz. Nach dem berauschend schönen Guy Louis Blanc haben wir hier den zweiten cool-climate-Weißwein von Tardieu in 2015. Fast noch kühler in der Stilistik, das Holz kommt noch weniger durch, aber wir sind hier nicht so sehr in Chablis. Das Ding hat weitaus weniger Chardonnay-Affinität als der Guy Louis. Wobei das Verblüffende ist, dass die genannte Rebsorte in beiden Weinen nicht vorkommt. Dieser Saint-Péray hat durchaus Eigenschaften der Pfalz. Riesling, Weißburgunder, weniger Chardonnay als der Guy Louis, aber alles ist sehr kühl bleibend, sehr viel Stein, Feuerstein, auch ein bisschen Loire durchschimmernd, ganz fein verwoben, vielleicht nicht ganz so komplex wie der Guy Louis, dafür noch gradliniger. Der Mund zeigt extrem viel Stein, Feuerstein hauptsächlich, Loire. Das Ganze begleitet von Quitte. Die Riesling-Affinität ist im Mund weg. Auch Weißburgunder ist hinfort. Wir sind hier wirklich typisch in der Nordrhône. Wir haben Marsanne und Roussanne, aber in kühler und schlanker Form. Kräuter der Provence, ziemlich viel Kraft, gute Gerbstoffe und feine mineralisch salzig steinige Länge. Der Wein ist köstlich,

fein, und er hat trotzdem viel Druck und Power. Und geniale Frische, das liegt auch an 2015 und der Kühle, aber 2014 war auch schon so groß. Für mich ist dieser Wein so ganz anders als Guy Louis, so gerade, aber auf gleichem Level. Das ist der beste Saint Perey zusammen mit der Domaine Vogue in Cornas. 94-95+/100 (2018-2038)

2015 Michel Tardieu · Nordrhône • Condrieu • Rhône

Lobenberg: Dieser 100%ige Vieilles Vignes aus dem Norden der Rhône, direkt neben Côte-Rotie gelegen, neigt in zu reichhaltigen Jahren zur öligen Fettigkeit. Aber 2015 mit dieser grandiosen Kühle und dieser perfekten klimatischen Kondition, gerade im Norden, präsentiert sich sehr schlank. Wir haben hier fast grünliche Elemente in der Nase, viel Tee, Kamille, Pakistani Night, aber auch Kiwi, Litschi und sogar grüne Birne. Ein ganz kleiner Hauch Zitrusfrüchte schimmert durch, erstaunlich schlank und fein für einen Vieilles Vignes. Dieser schlanke Charakter wiederholt sich auch im Mund. Sehr steinig, sehr mineralisch, aber nie fett. Die Aromatik geht mehr zur Stein und Frucht hin. Total durchgegoren, kein Restzucker. Fast etwas burgundisch in seiner ausdrucksvollen, salzigen steinigen Mineralität. Langer Nachhall, Salz und Stein rollen immer wieder hoch. Der Wein hat trotz seiner Feinheit durchaus viel Bums. Er ist mit 14% Alkohol aber dennoch relativ moderat ausgefallen. Aus den alten Reben, fast 50 Jahre alt. Vergärung und Ausbau im neuen und überwiegend gebrauchten Barriques. Spontan vergoren nach Ganztraubenabpressung. Dieser Condrieu lebt über seine Harmonie und Balance, braucht aber Zeit. Kein jung zu trinkendes kleines Stöffchen, sondern ein großer Condrieu, der nach 5, 6, 7 Jahren zur Form auflaufen wird. Vielleicht sogar noch vor 2014 einer der besten von Michel produzierten Condrieus. Das faszinierende ist, dass auf Grund des perfekten Jahres die Reife in diesem Condrieu sehr hoch ist und trotzdem die Balance mit der Säure durch die kalten Nächte und der hohen Mineralität perfekter denn je ist. Und wenn ich nicht auf der gleichen Tour den extraterrestrischen Château Grillet probiert hätte, ich gäbe hier bis 100. So nur 97-99/100 (2018-2033)

2015 Michel Tardieu · Nordrhône • Hermitage Blanc • Rhône

Lobenberg: 14% Alkohol, 80% Marsanne, 20% Roussanne. Die Reben sind um die 50 Jahre alt. Der Wein wird zur Hälfte im Barrique ausgebaut und zur Hälfte im Stockinger 1500l Fuder. Ganztraubenpressung sofort nach der Ernte, dann Spontanvergärung im Barrique und Ausbau. Auch dieser Nordrhône-Wein kommt mit der wunderbaren Reife des Jahrgangs, aber auch mit der Kühle der wunderschönen kalten Nächte. Zu allererst kommt mal ganz viel Stein, dann kommt grüne Birne und Litschi, deutlich malziger Assam Tee, grandiose Netzmelone, viele grüne Elemente eines kühlen Klimas. Das gibt Frische, Harmonie und Balance. Schon die Nase ist ein Gedicht. Der Mund hat unglaublich viel Bums und gleichzeitig ist er sehr fein. Er ist in erster Linie mal intensiv steinig, mineralisch und massiv, aber er ist nicht fett. Er hat viel Bitterstoffe, konzentrierte Fruchtaromen, auch blumige Elemente, Pakistani Night, Jasmin, Minze, grandios Länge, klar mehr harter Stein als Salz im Nachhall. Der Wein braucht ganz viel Zeit. Ich halte mindestens zehn Jahre für angemessen, besser mehr. Der über die letzten Tage gemachte Vergleich vom weißen Hermitage 2004-2008 zeigt, dass der Wein nach 24 oder 36 Stunden Belüftung immer besser wird, und das er, wie schon der einfache Guy Louis, mindestens 10, besser 15-20 Jahre Reife haben sollte, um zu perfekter Form aufzulaufen. Super Stoff. 98-100/100 (2025-2045)

2015 Michel Tardieu · Nordrhône • Crozes Hermitage Vieilles Vignes • Rhône

Lobenberg: Jetzt sind wir absolut in der Nordrhône. 100% Syrah, 60 Jahre alte Reben. Nur 13 Grad Alkohol. Aus verschiedenen Lagen, überwiegend biologischer Weinbau, ein Drittel wird nicht entrappt, vergoren im kleinen und großen Holz, Ausbau in gebrauchten kleinen Barriques, aber im zweiten Jahr komplett im Fuder von 1500l und 3000l. Wie schon am Anfang gesagt, war der Norden der Rhône in diesem Jahr perfekt. Ideale Bedingungen. Verblüffend in der Nase ist das Fehlen von Holz. Wir sind hier fast nur in schwarzer Syrah, ohne diese häufige übermäßige Röstaromatik. Der Jahrgang ist so immens, und wie sagt man so schön, Säure frisst Holz. Hier haben wir Säure und intensive Frucht und da bleibt von dem Holz bis auf die Hilfe in der Reife nicht viel übrig. Schwarze Kirsche, Maulbeere, Brombeere, aber ultrafein. Das Ganze tänzelt, schwarze Erde, schwarze Oliven und auch feine, pinke Grapefruit, viel schwarzer Stein, an Schiefer erinnernd, was für eine berauschende Nase und trotzdem fein und schlank bleibend, nicht süß und fett. Noch verblüffender geht es im Mund weiter, gerade weil wir so eine unglaubliche Frische haben. Auch das liegt am teilweisen Nichtentrappen, hier kommen wir von der schwarzen Kirsche, der Maulbeere und Brombeere, auch schon zu Schattenmorelle, Sauerkirsche, schwarzer, aber noch mehr roter Johannisbeere, noch mehr pinke Grapefruit im Mund als in der Nase, tolle Säure und tolle Frische zeigend. Verblüffend fein, verblüffend schlank und trotzdem unglaublich reif. Ich glaube in dieser Kombination, mit so viel Feinheit, Frische und so viel Energie, Spannung und zugleich verspielter Finesse, habe ich diesen Crozes noch nicht getrunken. Allerdings wird er ein par Jahre brauchen. Grandiose Harmonie. Superber Stoff, wenn der Norden so weiter geht, wird es wohl das Beste, was ich hier je probiert habe. 96-97+/100 (2018-2036)

2015 Michel Tardieu · Nordrhône • St. Joseph Vieilles Vignes • Rhône

Lobenberg: 100% Syrah aus der Ursprungs-Syrah-Rebe Serine. Diese Serine ist weit über 100 Jahre alt, zum Teil wurzelecht. 13% Alkohol. Ein Drittel wird nicht entrappt, natürlich spontan vergoren wie alles bei Tardieu. Ausbau im Holz, in gebrauchten Barriques und in Tonneaus und Fudern. Dieser Saint-Joseph ist ein archetypischer Saint-Joseph in dieser hohen Intensität. Unglaublich reife, dichte Erdbeere, Himbeere, aber das Ganze als schwarze Himbeere, schwarze Erdbeere. Man kann nicht sagen, dass es Brombeere ist, höchstens von viel

schwarzer Kirsche begleitet. Unglaublich konzentriert und trotzdem unglaublich fein bleibend. Typische Nordrhône. In der Intensität und Art ein wenig einem Côte-Rotie ähnelnd. So komplex und verspielt, voller Energie und wie beim Crozes-Hermitage auch hier der Anteil nicht entrappter Trauben macht den Unterschied. Die Augen ziehen sich zusammen von dieser hohen Intensität, dieser enorme Spannung und dieser energetische Dichte in diesem Wein und trotzdem diese komplexe Feinheit. Traumhaft tänzelnd und trotzdem intensiv in der würzigen Frucht mit toller salziger Länge. Diese komplexe Intensität am Gaumen, der ganze Mund zieht sich zusammen, hyperkonzentrierte rote Frucht, aber überhaupt keine Süße, Schlehe, Kirsche, Sauerkirsche, rote Johannisbeere, roter Pfeffer und ganz helle Lakritze und Marzipan, alles ist komplett durchgegoren, und so ein Pfund bei so moderatem Alkohol. Schlank bleibend, ein paar Jahre auf der Flasche und das wird ein perfekter Sauf-Wein mit ganz hohem Anspruch. Wir sind hier in einer Vergleichbarkeit zu den besten Cabernet Francs der Loire. Ich wage auch die Behauptung, dass man diese Weine durchaus vergleichen kann. Das ist großes Kino in Trinkigkeit und perfektem mineralischen Ausdruck, voller Spannung und Intensität. Best ever bei Michel. Vielleicht sogar noch besser als der grandiose Crozes-Hermitage. 97-98+/100 (2019-2037)

2015 Michel Tardieu · Nordrhône • Cornas „Vieilles Vignes“ • Rhône

Lobenberg: 100% Syrah, Klone Serine, also der alte Klon. Die Reben sind über 100 Jahre alt, 13,5% Alkohol. 50% werden nicht entrappt, Vergärung im Holz. Natürlich spontan vergoren, Ausbau im gebrauchten und neuen Barrique, aber auch im zweiten Jahr im Tonneau und Fuder. Es gibt nur ganz kleine Mengen dieses ultrararen Cornas. Ich muss um die Zuteilung kämpfen. Man muss einfach mal sagen, dieser Jahrgang 2015 bringt in der Nordrhône etwas Ähnliches wie wir es Pomerol schon hatten, also in der besten Appellation Bordeaux’. So eine unglaubliche Feinheit und trotzdem eine so irre Spannung schon in der Nase. Anders als üblich ist dieser Cornas eben nicht nur schwarz und würzig und tief, sondern er zeigt eine total komplexe Nase. Auch durch die auf Rappen belassenen Trauben während der Vergärung haben wir hier diese wunderschöne Frische, Kirsche in allen Schattierungen, dazu diese würzige Maulbeere, auch Holunder, getrocknete Schalen der Blaubeere, so eine immense Würze, schwarze Olivenpaste. Wow, das ist dicht und intensiv, aber nie fett. Im Mund ein Wein für ganz erwachsene Trinker, für Spezialisten und Profis. Bei dieser hohen Säure geht echt die Post ab. Die auf Rappen vergorenen Beeren geben eine so immense Würze, das Ganze hat fast ein bisschen einen grünen Touch und ist trotzdem total reif. Mit diesem geringen Alkohol, diese Intensität, dass sich Mund und Augen zusammen ziehen, Speichelfluss setzt ein. Das Ganze endet im Unendlichen, aber ist sehr maskulin. Das ist so etwas wie ein hyperkonzentrierter Lynch Bages aus Pauillac, das ist sicherlich der maskulinste Wein von Tardieu und er gehört zu den ganz großen Cornas überhaupt. Ich will nicht sagen best ever, es gab ja schon einige Cornas in dieser Dimension, aber das ist auf jeden Fall ganz großes Kino in Feinheit, Komplexität und in intensiver Hochspannung. So vibrierend und so unendlich und dabei ein Solitär in seiner sehr eigenwilligen krautwürzigen Frische. 100/100 (2023-2046)

2015 Michel Tardieu · Nordrhône • Côte Rôtie • Rhône

Lobenberg: 100% aus der alten Syrah, genannt Serine. Die Reben sind 70 Jahre alt und zu 100% aus der Côte Brune, hauptsächlich aus der Lage Landonne. 13,5% Alkohol. Der Wein ist zu 100% als Ganztraube vergoren, also gar nicht entrappt. Im Holz ausgebaut, im ein- und zweijährigen Barrique und im Fuder. Natürlich nicht filtriert und nicht geschönt. Die ungeheure Faszination der Nase, wie schon im Cornas Vieilles Vignes, haben wir nun auch im Côte-Rotie. Nicht die übliche Röstaromatik des jungen Holzes, sondern reine Syrahfrucht in hoher Intensität. So unendlich lang, eine Syrah, wie wir sie sonst erst nach zehn Jahren auf der Flasche kennen, weil sie schon so köstlich ist, und weil sie so jung alles zeigt. Im Mund noch feiner als der Cornas, nicht ganz so maskulin, auch ein bisschen gelbfruchtige Elemente, ein bisschen Pfirsich dazu, pinke Grapefruit, aber mehr Stein, vielharter Granit und Feuerstein. Diese steinige Mineralität zieht sich über mehrere Minuten, feines Salz dazu. In dieser Feinheit und gleichzeitig grandiosen Spannung und Konzentration findet man das sehr selten. Das Vorbild sicher der La Landonne von Guigal, auch da ist das zu finden. Auch Ogier hat diese enorme Intensität, ist aber häufig weniger fein, dafür noch kraftvoller. Dieser Côte-Rotie von Tardieu ist unendlich fein. Wir sollten ihm zehn Jahre Zeit geben auf der Flasche. Auf jeden Fall ein ganz großer seines Fachs. Dieser Wein erinnert mich ganz stark an den 99er Côte-Rotie mit einem kleinen Plus an Frische und vielleicht auch an Kenntnis, wie man mit Rappen umgeht. Also ist das eine 99er Plus-Version. 100/100 (2021-2046)

2015 Michel Tardieu · Nordrhône • Hermitage • Rhône

Lobenberg: Zu 100% aus Syrah, bzw. aus der Urform Serine. 60 Jahre alte Reben, 13,5% Alkohol. Der Großteil stammt von einigen bekannten Lagen des Hermitage. Anders als der Côte-Rotie wird der Hermitage komplett entrappt. Natürlich auch spontan vergoren, Ausbau im ein- und zweijährigen Barrique und später im 15001 Stockinger Fass. Völlig andere Nase als der Côte-Rotie. Hier sind wir wieder nur schwarz, aber verblüffend, in etwa wie eine konzentrierte Pomerol-Merlot-Nase. Château Evangile. Wir sind komplett auf schwarzer Kirsche, sehr konzentrierter schwarzer Kirsche. Nicht süß, sondern extrem definiert geradeaus laufend. Darunter schwarze würzige Erde, schwarze Oliven, auch ein wenig Myrre, Wachholder, Garrigue, Lakritz, ein Hauch Teer, tolle Würze. Der Mund schwarze Kirsche, Sauerkirsche, rote Johannisbeere, sehr stramme Säure, fast ein bisschen Zitronengras neben Grapefruit, leichter Bitterstoff, famose Länge, so intensiv, so energiereich geladen das Ganze. Der ganze Mund wird belegt, alles zieht sich zusammen. Der Wein hat butterweiche, ja richtig geschliffene Tannine wie alle 15er, und trotzdem ist da diese Intensität, für einen Jungwein fast zu viel. Der Einzige von Tardieus Weinen, der im Jungstadium noch nicht nur superköstlich ist, sondern wo es auch auf die Prognose ankommt. Trotzdem nie scharf extrahiert, sondern ultrafein. Nur die Intensität ist fast zu hoch für den Moment. Das ist der dritte ganz große Wein hintereinander. Auch dieser 15er ist 1999 mit einem Plus in der Stilistik, nur ganz anders als der Côte-Rotie und als der Cornas, der Hermitage ist sehr eigenständig, der sehr viel modernere Wein, vielleicht auch weil er komplett

entrappt ist. Großer Stoff allemal. Wo liegt hier das Vorbild? Eigentlich nur bei Tardieu selbst in der Vergangenheit, und bei einigen großen Hermitage aus den 90ern. Der dritte 100 Punkte Wein, zu Recht. Das sind hier echt Meilensteine in diesem Jahrgang. 100/100 (2023-2046)

2015 Michel Tardieu · Provence • Bandol Vieilles Vignes • Provence

Lobenberg: Aus 100% Mourvèdre. Seit Jahren eine Bank und einer der besten Bandols überhaupt. Der 15er ist extrem gut ausgefallen, dicht und trotzdem fein. Die Jahrgangsspezifität tut Bandol besonders gut. Wir hatten hier weder zu viel Hitzestress noch zu viel Regen. Sehr fein, sehr gut verwoben, schwarz, dicht, lang und trotzdem viel Rasse zeigend. Schwarze und dann rote Kirsche und Schlehe mit grünem und rotem Pfeffer, tolle Pikanz neben samtig dichter, kühler Frucht. Wirklich ein Top-Wert unter den Bandols und das Preis-Leistungs-Verhältnis ist wirklich herausragend. Eine Bandolstilistik, die aber erst nach vier, fünf Jahren sich so fein präsentiert, dass er richtig Spaß macht für ein langes Leben. 96-97/100 (2018-2038)

Perrin / Beaucastel

2015 Perrin / Beaucastel • Vinsobres „Les Cornuds“ • Rhône

Lobenberg: Ein ganz im Norden des Châteauneuf-du-Pape Gebiets liegende Appellation. Die Weinberge liegen auf 350m Höhe. Es ist überwiegend Syrah, weil hier in den Hochlagen Syrah viel perfekter und kühler heranreift, als weiter im Süden. Diese Weinberge sind die Syrah-Grundlage auch für den Côtes du Rhône Réserve von Perrin. Ausbau komplett in Holzfudern, spontan vergoren und natürlich wird komplett biologisch gearbeitet und zertifiziert. Die ungefähr 70% Syrah werden nicht entrappt. Die besten und ältesten Reben werden allerdings nicht für den Perrin Réserve sondern für diesen Vinsobres benutzt. Nase und Mund laufen voll und ganz auf roter Frucht, und 2015 ist nochmal ganz speziell, sehr elegant, total auf Kirsche, süße rote Kirsche, Schattenmorelle, feine salzige, kreidige Kalksteinnote. Lehmige Böden mit hohem Kalkanteil, heller Lehm mit blauem Metall durchzogen. Je höher die Lagen, desto mehr wird der Lehm von purem Kalkstein durchzogen. So hat dann auch dieser Wein eine unglaubliche Finesse und ist so elegant. Er hat mit normalen, etwas dichteren und breiteren Côtes du Rhône wenig zu tun. Es ist eine absolut der Nordrhône entsprechende Syrah-Gestaltung. Voller Finesse, zart, lang, und immer rotfruchtig bleibend, endend in einem feinen, salzigen Schwänzchen, seidiges Tannin, der Wein macht viel Freude, ist extrem trinkig, ja süffig, und hat trotzdem schöne Dichte und Klasse. 92-93/100 (2017-2025)

2015 Perrin / Beaucastel • Côtes du Rhône Coudoulet de Beaucastel • Rhône

Lobenberg: Ein Blend von Grenache, Syrah, Mourvèdre und Cinsault. Es ist formal ein Côtes du Rhône, der eben leider direkt jenseits der Straße liegt, an der Châteauneuf-Land beginnt, direkt angrenzend an den auf ebenfalls großem Niveau befindlichen CdR Garrigues von Janasse. Von der Qualität ist dieser Wein schon immer ein Châteauneuf. Biodynamische Weinbergsarbeit, Spontanvergärung, zuvor vollständig entrappt und Heißdampfbehandelt wie der Erstwein, Ausbau im großen Holzfuder. Deutliche Waldfrucht, Erdbeere und Himbeere, in fast nie gerochener Intensität, charmant bis zum Abwinken. Feinste Zwetschge und Milchschokolade, ultrazarte Rotkirsche. Im Mund die gleiche Geschmacks- und Aromenexplosion, Walderdbeere in ungeheurem Ausmaß, das mach ja mehr Spaß, als es vorstellbar war. Darunter wunderbare salzige Mineralität. Der Coudoulet 2015 ist – wie schon der Châteauneuf in diesem Jahr – nochmal feiner, seidiger und samtiger als in den Vorjahren.

Hocharomatisch und enorm viel Finesse, sehr delikat mit genialer Textur und fast erotischer Ausstrahlung. 93+/100 (2018-2033)

2015 Perrin / Beaucastel • Vinsobres „Vieilles Vignes les Hautes de Julien“ • Rhône

Lobenberg: Dieser Haute Julien ist eine Parzellenselektion der ältesten Reben aus den normalen Vinsobres Les Cornuds. Ausbau in Holzfudern, Tonneau und auch im Barrique, zum Teil neu. Spontan vergoren und natürlich komplett biologisch gearbeitet und zertifiziert. Die ungefähr 70% Syrah werden nicht entrappt. Die Nase zeigt viel roten Kirsche, Schattenmorelle, auch ein großer Teil schwarze Kirsche, auch Röstaromatik, der Wein kriegt schon in der Nase deutlich mehr Körper und Volumen als der Les Cornuds, das höhere Alter und geringere Ertrag machen sich bemerkbar. Der 15er hat, wie es sich für diesen Finesse-Jahrgang gehört, einen unendlich feinen Mund und hohe Eleganz. Das Tannin ist komplett seidig, aber sehr präsent. Nichts tut weh, nichts schmerzt, der Wein läuft unendlich lang auf schwarzer Kirsche, Pflaume, Schattenmorelle, aber auch auf vielen Gewürzen der Provence, deutliches Garrigue. Das ist schon eigenwilliger, großer Stoff mit deutlicher salziger Kalksteinnote und einer sehr feinen Dichte. Vinsobres kann locker mit den großen Weinen aus Gigondas mithalten und ist dabei feiner und zarter, und durch die kühle Syrah oft näher bei Saint Joseph. 95-96/100 (2019-2035)

2015 Perrin / Clos des Tourelles • Gigondas „Domaine du Clos des Tourelles“ • Rhône

Lobenberg: 100% Grenache, mitten im Dorf gelegen, direkt an den höher gelegenen Marktplatz grenzend. Uralte Reben, ein legendärer Besitz, und vielleicht die schönste Domaine in Gigondas. Alle Reben stehen direkt um das Gutshaus herum. Vor vielen Jahren von der Familie Perrin (Beaucastel) gekauft. Vollständig unentrappt, als Ganztraube eingemaischt und spontan vergoren und im Holzfuder und Tonneau ausgebaut. Die Böden sind zwar auf dem felsigen Grund-

berg von Gigondas gelegen, aber der größte Teil des Grundes ist überwiegend leichter Sand. Das ist auch der Grund, weshalb das Prephyloxera-Reben sind. Es ist bekannt, dass die Reblaus auf Sand nicht gedeihen kann. Sandige Böden geben eben auch diese unendlich feinen Weine, anders als die profunden lehmigen Böden. Die Perrins verfolgen in Gigondas das Konzept Burgunds, also extreme Feinheit, niemals Überextraktion. Die Nase dieses Grenache zeigt konzentrierte Waldhimbeere, ein bisschen Brombeere, nur ein Hauch von Erdbeere, aber relativ unerwartet viel schwarze Kirsche und Sauerkirsche, sehr fein, dicht und trotzdem schwebend. Überhaupt keine Süße ausstrahlend, sondern nur feine, elegante Frucht. Der Mund greift die schwarze Kirsche wieder auf. Der Mund hat eine auf der einen Seite große Intensität, aber auch eine ganz große Feinheit, schwarze Oliven, Garrigue, Kräuter der Provence, schwarze würzige Kirsche, Amarenakirsche, aber alles fein, leicht und schwebend, dem Jahrgang entsprechend total seidiges Tannin, die Kühle des Herbstes ist deutlich spürbar und die hohe Lage innerhalb von Gigondas. Ein cool-climate-Wein! Ein tänzelnd dichter Burgundertyp im Stile eines Vosne Romanée, das macht richtig Freude. Das ist für mich sicherlich und ohne Zweifel einer der herausragenden Gigondas im großen Jahr 2015. 97-99/100 (2019-2039)

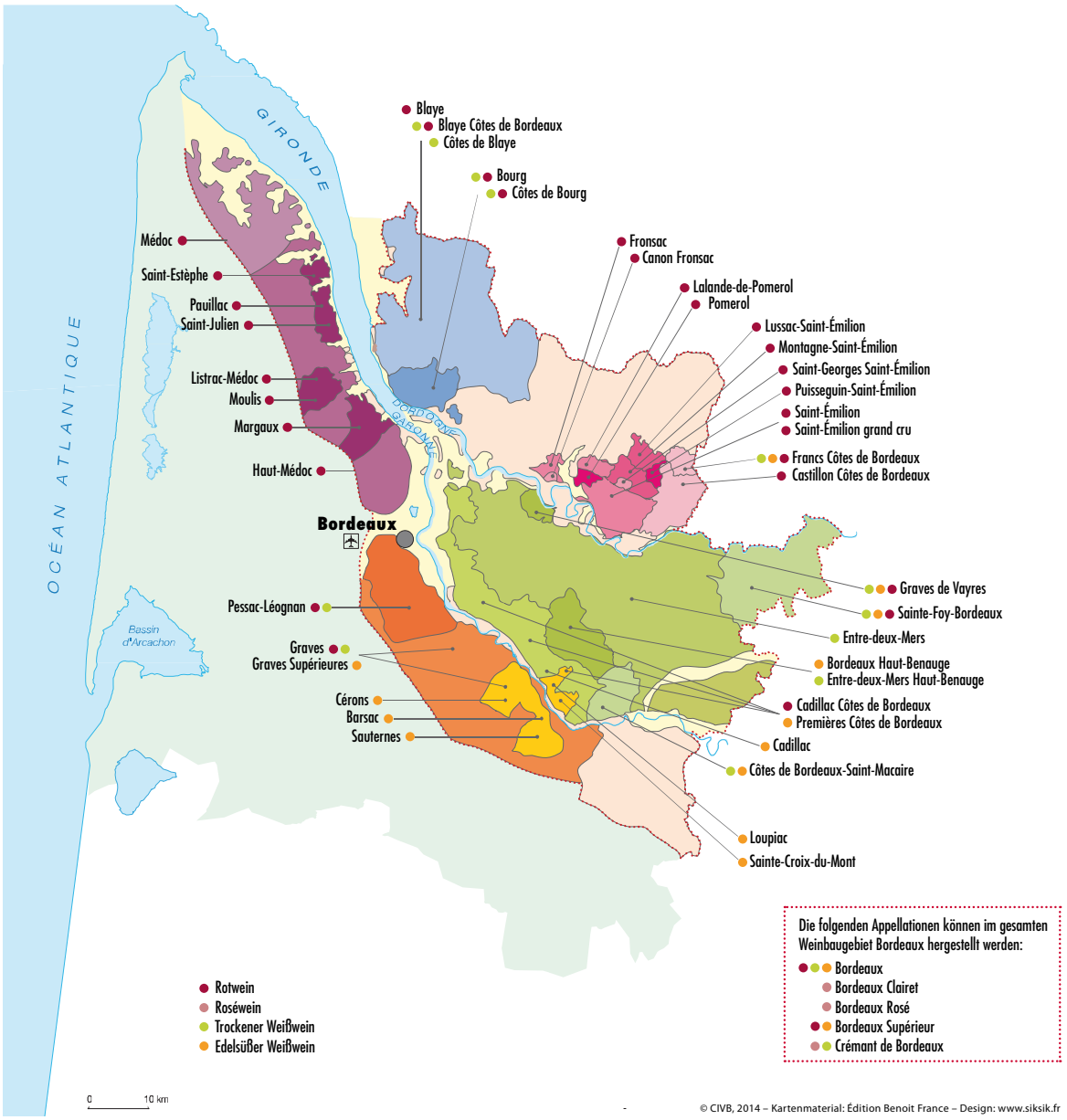
2015 Perrin / Beaucastel • Gigondas „L'Argnée Vieilles Vignes" • Rhône

Lobenberg: Nur ein Hektar, weit unterhalb Clos de Tourelles gelegen, neben Einzellagen von Saint Cosme. Uralte Reben über 100 Jahre alt, alles Prephyloxera, also wurzelecht. Sandige Böden. Vollständig unentrappt, als Ganztraube eingemaischt und spontan vergoren und im Holzfuder und Tonneau ausgebaut. Biologisch gearbeitet und zertifiziert. Die Böden sind zwar auf dem felsigen Grund von Gigondas gelegen, aber der größte Teil ist überwiegend leichter Sand. Das ist auch der Grund, weshalb das überhaupt Prephyloxera Reben sein können. Die Nase aus diesen uralten Reben ist noch mal feiner als Clos de Tourelles, was ich gar nicht dachte. Ich hätte jetzt mehr Fett und Wucht erwartet, aber in Wirklichkeit haben wir so feine und frische Zwetschge mit heller Kirsche und Sauerkirsche dazu. Ganz fein, schwebend, duftig, unglaublich köstlich. Der Mund ist so etwas was ich konzentrierte Feinheit nennen würde, wir haben Amarenakirsche, schwarze Kirsche, Sauerkirsche, ein bisschen sehr konzentrierte Himbeere, aber das Ganze ist unglaublich fein. Das Tannin

tänzelt, nichts schmerzt, aber die Säure, der Kalkstein und das Salz ziehen sich lang hin in einer verblüffend feinen Grenache-Wolke. Ein Gigondas in einer Feinheit, wie ich ihn so noch nicht probiert habe. Ein völlig anderer Gigondas und ganz weit weg von der Power, hin zur totalen burgundischen Eleganz. Ich war verblüfft bei Tardieu über seinen genialen Gigondas, aber die beiden Gigondas von Beaucastel sind sicherlich auf diesem Level, wenn nicht höher. Großer Finesse-Stoff. 98-100/100 (2019-2039)

2015 Perrin / Beaucastel • Châteauneuf-du-Pape Château de Beaucastel • Rhône

Lobenberg: Die Nase des 15er ist beides, sie ist typisch Beaucastel, aber es ist vielleicht noch typischer der Jahrgang 2015 in dieser unglaublichen Feinheit. Wir haben hier einen totalen Fruchtcocktail aus Kirsche in allen Variationen, und genau das ist eben 2015. Diese helle rote Kirsche, Marzipan, zerdrückte Kirschkerne, ein bisschen Sauerkirsche darunter, erst ganz langsam gesellt sich ein bisschen konzentrierte Himbeere dazu, so unendlich fein. Wir sind hier so fein wie in einem 15er Pomerol. Das Ganze kommt ganz ohne Holzeinfluss, denn der Ausbau geschieht ja nur in größeren Gebinden. Wie immer natürlich biologisch gearbeitet und zertifiziert, alles ist biodynamisch bei Beaucastel. 50 % der Beeren wurden als Ganztraube, also mit Rappen, angequetscht und spontan vergoren. Was in 2015 ganz besonders anders ist als in allen Vorgängerjahren meiner Erinnerung, wir bleiben einfach total verspielt und sind trotzdem ganz dicht. Der Wein zeigt Süße und daneben nur seidige Finesse. Dichte ohne üppig zu sein, zum Reinspringen schön. Bei diesem Châteauneuf setzt sich fort, was ich schon bei Tardieu in seinem Cuvée Speciale hatte. Diese unendliche Feinheit, der Mund ist so delikat und hat trotzdem große Spannung, und er fühlt sich fast elektrisch geladen an. Auch hier nur Variationen um die Kirsche, die Mourvèdre mit ihrer häufigen Amarena und eingekochten Pflaume bleibt 2015 auch ganz fein. So verspielt, das ist zumindest für Beaucastel und für mein Empfinden eine andere Dimension in Feinheit und Finesse. Das ist der Stil Beaucastel, den es so hellfruchtig und verspielt sehr selten gibt, aber der für mich alles bisherige in den Schatten stellt. Zumindest in meiner 25 jährigen Verkostungs-Erinnerung. Wenn man burgundische Châteauneufs mag ist 2015 einfach der Jahrgang. Viel mehr kann man darüber nicht sagen, superber Stoff. Der Wein ist sofort trinkbar, man möchte reinspringen. Auch der Besitzer kann sich an keinen besseren Jahrgang erinnern. Diese überragenden Finesse und Köstlichkeit kannte Mathieu Perrin bisher auch nicht. So ist Châteauneuf selten, so ist manchmal vielleicht ein immer finessereicher Clos du Pape. Beaucastel ist sonst häufig etwas profunder, schwarzer und erdiger. Beaucastel wie überhaupt die Rhône war 2015 geprägt von extrem viel Sonne. Hitze gab es nur im Sommer, der Frühling war total sonnig aber kühl. Der Sommer war tendenziell fast etwas zu heiß, manchmal zu trocken. Aber es regnete an den richtigen Stellen, und der Herbst war wie überall in Europa vom skandinavischen Hoch gekennzeichnet, mit Wind, kühlen Tagen und extrem kalten Nächten. Man muss schon sagen gesegnet. Das gibt eben diese Textur, diese enorme Seidigkeit und gibt die volle Reife bei unglaublicher Feinheit und Frische. Für mich best ever. 100/100 (2019-2039)



© CIVB, 2014 – Kartenmaterial: Édition Benoit France – Design: www.siksik.fr

Moulin Haut Laroque

Bordeaux Jahrgang 2015 – Die Verkostungstour

Mein Schweizer Freund Max Gerstl und ich treffen uns Ostermontag in Bordeaux und fahren los. 2 Wochen mit fast 1000 Weinen eines als „groß“ angekündigten Jahrgangs.

Der Start: Heiner Lobenberg und Max Gerstl

Ähnlich wie in Deutschland folgte 2015 nach gutem Frühjahr und sehr gleichmäßiger, regulärer Blüte ein warmer, in Bordeaux sogar sehr heißer Sommer mit einem zu trockenen Frühling und zu heißem, trockenen Sommer bis Ende Juli. Im mittleren Sommer ab August gab es dann zum Glück etwas häufiger mal Regen, die Verfärbung erfolgte gleichmäßig und ohne zu viel Stress. Dann im September moderater Regen am rechten Ufer und im südlichen Médoc, der Norden des Médoc mit Saint-Estèphe, Saint-Julien und Pauillac wurde fast etwas zu nass, nur perfekt bearbeitete Weinberge steckten das locker weg. Der auf Kies- und Sandböden teilweise herrschende Trockenstress wurde gestoppt, die Entwicklung im Weinberg schritt gut voran. Die lehmhaltigeren und Kalkstein-Böden waren wegen der besseren Wasserversorgung klar im Vorteil, das rechte Ufer generell, und das Médoc um Margaux und Pessac sind daher favorisiert. Das auch in Aquitanien von Ende August bis Ende Oktober wirkende skandinavische Hoch brachte Sonne, trockenes und windiges Wetter, und dazu kühlere Tage und zum Teil schon kalte Nächte. Das rettete 2015 vor dem Schicksal des Jahrgangs 2003 und bewahrte Säure und Frische. Der Herbst, nach dem ersehnten und moderaten Regen, war so perfekt, dass sich jeder Winzer alle Zeit bis zur Ernte nehmen konnte, je nach Stilistik des Weinguts. Lesezeitpunkte von Mitte September bis Anfang November, je nach Wunsch und Stil, waren ohne Probleme möglich. In Summe der ersten Proben-Eindrücke des ersten Tages probiert es sich als ein reifes, zugleich frisches, und vor allem überaus harmonisches Jahr mit den stärksten Ergebnissen in Margaux, Pessac und am rechten Ufer mit Saint-Émilion, Pomerol, Fronsac und Castillon. Balance ist das Zauberwort 2015.

Tour Saint Christophe

Die Degustation der ersten 100 Weine eines spontanen ersten Händler-Tastings am Ankunftstag sprechen in Nase und Mund für einen warmen, runden Jahrgang. Cabernet Franc und Merlot als Rebsorten und das rechte Ufer generell scheinen wie das südliche Médoc im Vorteil zu sein. Die superbe Balance von Frische, voller Reife und samtig seidigen Tanninen war über alle Eindrücke hinweg die Dominante. Toll zu probieren, das macht Freude. Geschliffene und zugleich durchaus üppige, wegen der Seidigkeit jedoch fast nicht spürbare Tannine. Weniger mineralisch und strukturiert als im Jahrhundertjahrgang 2010, einfach ausgewogener, viel eher und mit mehr Charme zugänglich. Weniger fett oder üppig als 2009 oder gar 2003. Auch liegt die Säure höher als 2009, das Jahr 2015 zeigt eine wunderbare, köstliche Frische in der Reife. Die Weine sind klar leckerer und zugänglicher als die zu Beginn übergroßen 2010er und 2005er, extrem angenehm zu probieren, weniger hedonistisch fett als 2009, nicht zum Niederknien gewaltig wie 2010. Etwas zu üppige Weißweine und

mehr als köstliche Rotweine. Eine Wiederholung des so harmonisch leckeren Jahres 2000 oder gar 1989 drängt sich als Geschmackseindruck auf, auch die Feinheit von 2001 und 2014 kommen mir oft in den Sinn. Nur irgendwie profunder, fruchtstärker, perfekter und harmonisch noch balancierter. Man hat in den letzten Jahrzehnten schließlich deutlich dazugelernt, bessere Pflege und geringere Erträge im Weinberg, der Einzug biologischen Arbeitens, schonendere und natürlichere Kellerarbeit. 2015 ist ein ganz großes und reifes Jahr mit toller Frische, seidigsten Gerbstoffen und vor allem einer überragenden Balance. Wir starten nach der ersten Probe von den Quays der Stadt Richtung Pessac-Léognan, Château Seguin ist das Ziel, südlich La Mission ganz in Stadtnähe gelegen, oft ein Highlight des Jahres, wir sind gespannt.

Kurzer Ausflug aufs Wasser: Mit Denis Darriet von Château Seguin

Wir konnten uns dann Ostermontag am Abend mehr als eine Stunde Zeit nehmen, Château Seguin als 2014er und als 2015er ausgiebig zu verkosten und zu vergleichen. 2014 bestätigte die ungeheure Feinheit und Eleganz bei guter Frucht. Die aus 50 % Merlot und 50 % Cabernet bestehende 2015er-Cuvée hat von allem etwas mehr, profundere Frucht bei grandioser Frische, und dazu eine außergewöhnliche Harmonie und Ausgewogenheit. Unendlich köstlich und lecker schon als Fassprobe. Alles ist so reichlich da, aber man wird, anders als 2009 und 2010, niemals überwältigt, nichts fordert zur großen Anstrengung heraus, man muss nie auf zukünftigen Genuss projizieren, der Wein ist gleich zu Beginn so, wie man sich archetypisch einen perfekten, feinen Bordeaux vorstellt. Nach dem ersten Tag steht fest, dass wir das große Glück haben, nach dem großen „best ever“ Jahrgang 2015 in Deutschland, nun auch in Bordeaux ein großes Jahr probieren zu dürfen. Nicht besser als die immens eindrucksvollen Jahrhundertjahrgänge 2009 und 2010, die werden bestehen. 2015 zeigt einfach Weine auf einem höheren Level der Harmonie und der Balance als ich in meiner Erinnerung je probiert habe.

Pape Clément

Dienstag bestätigen Haut-Bailly und Pape Clément mit allerfeinsten, wunderbaren Finesse-Weinen bei seidigsten Tanninen und profunder Frucht die Sonderstellung Pessacs innerhalb der 2015er Weine des Médoc. Großes feines Kino. La Mission und Haut Brion konnten mithalten, aber die zwei zuvor genannten Überflieger nicht ganz erreichen.

Jean Luc und Heiner Lobenberg auf Château Tour Perey

Dann der erste, mit Spannung erwartete Ausflug ans rechte Ufer. Küchen-Tasting mit anschließendem Kochen auf Château La Tour Perey. Der Überflieger der butterweichen Tannine mit uralten Merlot- und Cabernet Franc Reben auf dem puren Kalkstein eines alten römischen Amphitheaters. Und dieser 2015er vermag zwar den brillanten Finessewein 2014 nicht in den Schatten zu stellen, verleiht ihm aber in der seidigen Erhabenheit und profunden Frucht eine weitere Dimension. Was für ein Jahr!

Vincent Priou vom Château Beauregard

Château Beauregard in Pomerol, frisch renoviert, in Biodynamie-Konversion, ist dann unser Schlafplatz für 4 Nächte. Ein superber Regisseur, Vincent Priou, ist nun schon im zweiten Jahr in Folge mit seinem Team Garant für einen der besten Weine der Appellation Pomerol. Dem auf bestem Kalksteinuntergrund stehenden Saint-Émilion Weingut Bellefont-Belcier und seinem Direktor Emmanuell de Saint Salvy gelingt die Vorjahressteigerung ebenso souverän.

2015 bestätigt am rechten Ufer seine überragende Qualität. Clos de La Vieille Église in Pomerol ist überragend. Einer der genialsten Weine meiner Kariere. Frische, Finesse und unendliche Harmonie bei profunder Frucht dann auch bei Cathérine Papon Nouvels Clos Saint-Julien und Petit Gravet Âiné. Auch bei Pierre Lafons Lafon La Tuilerie, gewachsen auf reinem Kalkstein in Saint-Émilions Süden, gibt es best ever. Stilistisch fast so fein wie große Pomerols. Cathérines Cabernet Franc von Petit Gravet Âiné probiert sich wie Clos Rougeard von der Loire, so fein, ein großartiger Solist. Die Starwinzer aus 2014 setzen in 2015 alle ein Sahnehäubchen der profunden Frucht, der seidigen Feinheit und der überragenden Balance drauf. Das ist stilistisch genau mein Jahr. Berauschend schön von der Fassprobe bis ins Alter!

Besitzer von Château Coutet: Adrien David-Beaulieu

Eine Begegnung der anderen Art

Am vierten Tag gab es eine Begegnung der anderen Art, etwas aus längst vergessener Zeit. Château Coutet in Saint-Émilion, der Nachbar von Angélus und Beauséjour Duffaus auf reinem Kalkstein und zum Teil auf Lehm. Der höchste Punkt Saint-Émilions. Seit 1599 im Familienbesitz und von Anbeginn bis heute Bio. In reinster Form. Nur hier auf unter 15 Hektar, davon nur ein Teil in Wein, ein Teil als Naturpark, gibt es noch Pflanzen und Tiere, die im sonstigen Europa ausgestorben sind. Mit den nur noch hier existierenden alten Merlot-Pflanzen. Weine wie sie früher waren, ein Ereignis der Sonderklasse und wie ein Spaziergang durch die Geschichte.

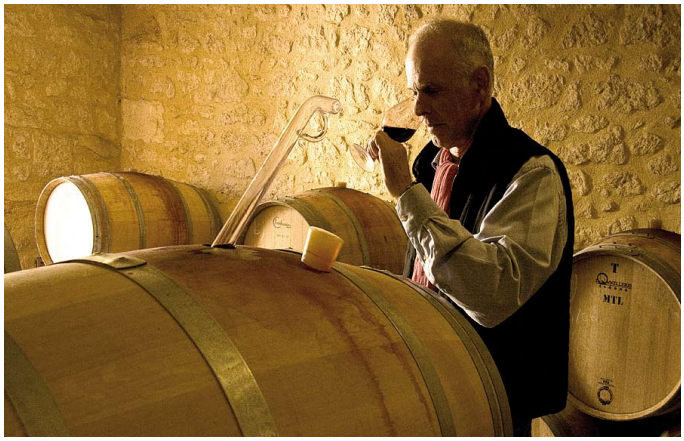
Der krönende Ablschluss des Tages

Danach das zur Zeit meist besprochene neue Weingut Saint-Émilions. Château Tour Saint Christophe. Das genialste Terrassen-Terroir Saint-Émilions vis à vis von Barde Haut. Reiner Kalkstein. Unter 20 Hektar klein. Mit viel Mühe und Aufwand im Weinberg und Keller zum Juwel renoviert. Jeder spricht darüber, schon jetzt wird dieser rare Wein mystifiziert. Das früher durch Le Gay und La Violette berühmt gewordene Team von Jérôme Aguirre und JC Meyrou generiert hier mit Ansage eine lebende Legende. Hier wird Geschichte bewusst geschrieben. Jérôme Aguirres eigenes, winziges, interessantestes Lalande Pomerol Weingut Haut Musset, bildet dann mit einem reichhaltig dichten und pikanten Wein den krönenden Abschluss eines tollen Tages.

Keller von Tour Saint Christophe

Die Offenbarung

Freitag startete mit einer überraschenden Wiederentdeckung in Pomerol. Château La Rose Figeac, von 1990 bis 1998 in meinem Programm. Seit 2003 umgestellt auf Bio, Erträge natürlich reduziert, reifer und zugleich frischer als früher. So schön mit dem besten Jahrgang der Geschichte dieses 4 Hektar Weinguts von Nathalie Despagne wieder zu arbeiten. Dann folgte die erwartete Offenbarung in Castillon und Fronsac. Mit Pomerol die homogensten und balanciertesten Weine des rechten Ufers. Highlights der Finesse beim Biodynamiker Clos Puy Arnaud, und zusätzlich bei Moulin Haut Laroque der beste Wein ihrer Geschichte. Clos Louis aus Castillon zeigte einen 100-Punkte-Wein aus 150 Jahre alten Prephyloxera-Reben, einer der größten Weine des Jahrgangs überhaupt.



Clos Puy Arnaud

Es gibt Alternativen zum 1er Cru

Samstag, ein massiver Arbeitstag. Ab neun Uhr morgens eine Händlerprobe mit 150 Mustern, organisiert auf dem qualitativ erstarkten Saint-Emilion-Weingut Château Fonplégade. Das südliche Haut-Médoc bestätigt hier die Sonderstellung am linken Ufer. Kein großer Septemberregen hier im Süden, perfektes Reifewetter mit sonnigen, aber kühlen Tagen und Nächten ab Ende August. Angenehm trockenes Erntewetter. Dieser Teil des Haut-Médocs ist für mich nach Pessac und zusammen mit Margaux der stimmigste und homogenste Teil des linken Ufers. Cambon La Pelouse, du Retout und Clement Pichon machten 2015 die besten Weine ihrer Historie. Im ebenfalls südlich gelegenen Moulis war Branas Grand Poujeaux der absolute Überflieger, Chasse Spleen und Poujeaux waren leider etwas grün. Margaux war auch sehr stimmig. Pessac liegt mit vielen Weltklasseweinen am linken Ufer dennoch vorne. Von Haut Bailly zu Domaine Chevalier, von Pape Clément bis Smith und zum best ever Pontac Monplaisir reicht das Ringelreihen der Rekorde. Haut Brion und Mission muss man da kaum noch erwähnen, wie alle 1er Cru zu teuer, und es gibt 2015 gleichwertige Weine für weniger Geld. In Margaux waren Giscours und Rauzan Ségla nach den extrem teuren Superstars Palmer und Margaux die interessantesten Weine. Malescot war auch verdammt gut, danach Monbrison und du Tertre.

Einige Highlights

Fronsac und Castillon mit Clos Puy Arnaud und dem günstig geilen Superschnäppchen Fongaban waren wieder extrem gut und bestätigten den berauschenden Erfolg dieser Appellationen.
Die Weißweine aus Pessac waren extrem lecker und aromatisch, aber Weißweine sind 2015 für mich nicht ganz groß.
Saint-Estèphe, Pauillac und Saint-Julien hatten bei dieser Probe einige Highlights wie Leo Barton und Poyferré, aber von einigen strahlenden Ausnahmen abgesehen war es nicht das perfekte Jahr für das nördliche Médoc. Hier gab es dann doch auch recht viele Enttäuschungen.

Zwischenfazit:

Merlot und Cabernet Franc liegen vorne. Weltklasse und best ever in Pomerol, Pessac, Fronsac und Castillon, auch mit etwas Schwankungen viele sensationelle Weine in Saint-Émilion. Sehr gut war bisher Margaux und das südliche

Médoc. Deutlich heterogener, wenn auch mit keinerlei Desaster wie 2013, präsentiert sich das nördliche Médoc. Selektiv gibt es hier einige richtig überragende Weine, aber leider sind auch einige Weine verdünnt und eher langweilig in Saint-Julien, Pauillac und Saint Estèphe.

Der Supermontag!

Am Sonntag den 3. April dann 3 große Händler-Tastings, mehr als 300 Weine probiert oder nachprobiert. Die absolute Vormachtstellung Pomerols, Saint-Émilions, Fronsacs, Castillons und Pessacs bestätigte sich. Super-Finesse bei schöner dichter Frucht und enormer Pikanz. Nie zuvor gab es so seidig zarte und zugleich frische Strukturen. Margaux und das südliche Médoc waren fast gleichwertig, etwas massiver im ausgeprägten Fruchtkörper, auch hier gab es viele grandiose Weine.

Im Norden wechselten mittelmäßige Weine mit sehr guten Exemplaren und sogar einigen strahlenden best evers. Clos Manou aus dem Norden Médocs war eine Bombe! Besser als 2010 und alles danach. Haut Condissas und Carmenère waren auch superb. Sonst leider auch viel Mittelmaß. In Saint Estèphe, Saint-Julien und Pauillac gab es auch viel Mittelmaß. Die ganzen Superstars gab es aber hier noch nicht, die probieren wir morgen, am Super-Montag.

Calon Ségur

Auf Calon Ségur war der montägliche Start morgens um neun. Der Wein ist etwas schlank, schick, aber nicht groß. Cos d'Estournel zeigt sich voller Finesse, guter Körper, elegant und sehr gut, auch nicht ganz groß. Überflieger in Saint Estèphe ist mit fast 100 Punkten Montrose, totale Finesse und doch satte Frucht. Einer der besten Weine im Médoc.

Lafite Rothschild dann zart und fein, sehr schick. Aber wohl nach Latour der beste 1er aus Pauillac. Mouton ist sehr lecker, ein etwas kleinerer Mouton in diesem Jahr, dafür aber köstlich.

Latour ist dieses mal vielleicht nicht der alleinige Primus unter den 1ers? Oder doch? Harmonie und leckere kirschige Frucht. Alles passt. So eine Delikatesse! Ein Riese der Feinheit. Auf Grund der inneren Spannung sicher vor Lafite und vor dem überaus leckeren Mouton, und tendenziell schon bei 100 Punkten.

Auf der gleichen Höhe der superben Finesseweine zeigt sich Pichon Lalande. Die 100 erreicht die Comtesse, auch wenn der allerletzte Bums in der Mitte fehlt, die unglaubliche Feinheit irritiert in ihrer Größe fast. Aber das ist auch alles Geschmackssache, Max gab der Comtesse volle und glatte 20. GPL ist dann auch voll auf burgundischer Finesse. Eine Kirschorgie. Best ever hier? Ich denke ein klares JA!

Pontet Canet

Und Pontet Canet danach ist auch eine feine burgundische Finesse-Orgie. Eine Sensation in Kirsch! Wow! Ich bin versöhnt mit Pauillac. Die Besten sind im Gegensatz zur manchmal verdünnten Basis phänomenal.

Dann Saint-Julien mit Léoville Las Cases. Super präzise, im Gegensatz zu kirschigen Finesse Pauillacs nur Johannisbeere und Schlehe und Sauerkirsche. Schier und scharf immer geradeaus. Ein besserer Kalifornier ohne Fett und Süße aber mit großer Feinheit und Finesse. Pointiert, ein Solitär. Groß! Die 3 Leos und Ducru allein auf dem Olymp Saint-Juliens?

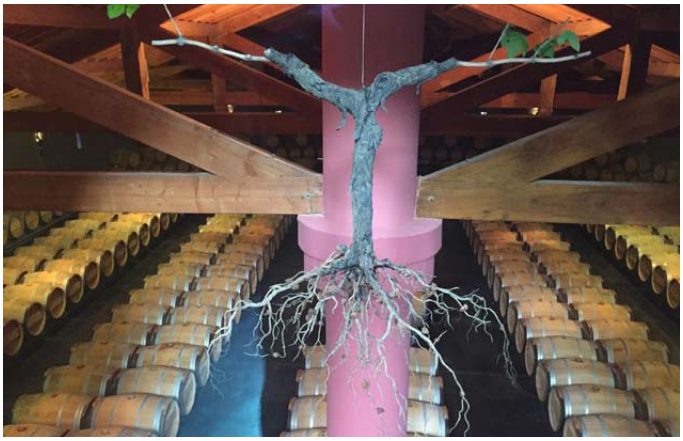
Ducru war ein richtiger Dampfhammer. Fast zu viel, so viel Kraft!

Dann Château Margaux. Ist das der König des Médoc? Heißer Sommer, perfekter Regen im August, kühle Tage und Nächte im September, bis Ende September war alles geerntet. Der Wein ist immens in seiner feinen Fruchtigkeit und großen Aromatik. Aber in seiner sensationellen Komplexität und Finesse nicht sehr präzise, nicht definiert, weniger fein schwebend als sonst, viel diffuse Power. Sicher ein großer Wein für ein langes Leben aber nicht mein Liebling in diesem Stadium, mir fehlt noch die verträumte Feinheit.

Der König des Médoc? Château Margaux

Palmer war dann ähnlich dicht und unter aller Finesse sehr tannic. Insider sagen 2015 ist hier wie 1961. Wird auch ewig halten. Auch etwas diffus jetzt in seiner ohne Zweifel vorhandenen Größe.

Final Clos des Quarte Vents, der winzige 2 Hektar Nachbar von Château Margaux. Luc Thienpont, ehemaliger Regisseur und Besitzer von Château Labégorce, gründete das Château direkt daneben. Das war 2009 und 2010 ein echter Geheimtipp, jetzt wieder. Superelegant. Der Berater ist die Legende Eric Boissenot, seit 2 Jahren ist neuer Weinmacher Jeremy Lurton, der Bruder von Pierre Lurton auf Cheval Blanc. 10.000 Stöcke je Hektar, nur 500 Gramm je Stock. Uralte Reben neben Château Margaux, nur 1,5 Hektar und nur 6.000 Flaschen. Ein großer, ultrafeiner Wein und ein echter Geheimtipp.



Lafon Rochet

Ab Dienstag dann die offizielle UGC Verkostung

Ab Dienstag beginnt dann die offizielle UGC Verkostung. Alle 1er und viele Superseconds fehlen hier, die mussten wir Montag separat und direkt besuchen. Alle St Estèphe und Pauillac stehen auf Lafon Rochet zur Probe. Alle St Julien auf Gruaud Larose. Lafon Rochet bestätigte seine Sonderstellung als vielleicht bester St Estèphe 2015 nach Montrose. In Saint-Julien setzte sich Léoville Poyferré in seiner burgundischen Finesse noch vor Léoville Barton, beide sehr auf kirschige Finesse, schicke Weine, den feinen Jahrgang toll getroffen. Gruaud Larose dahinter war in seiner feinen roten Johannisbeerfrucht eine tolle Überraschung. Aber Las Cases und Ducru bleiben klar vorne, zwei ganz große Weine. In Pauillac bestätigte Pichon Comtesse seine zusammen mit Pontet Canet erarbeitete Stellung als die zwei vielleicht besten Weine des nördlichen Médoc überhaupt. Danach kamen die 1er Cru und auch schon direkt GPL mit burgundischer Finesse, best ever hier für mich. Pichon Baron war sehr fein und zart und mittelgut, Lynch war etwas zu zart, fast dünn.

Verkostung auf Du Tertre

Die UGC in Margaux auf Château du Tertre

Der Hausherr balgt sich mit Monbrison um die erste Position der dritten Reihe. Tertre ist klassisch und fein, Monbrison dicht und warm und lecker. Dahinter viele sehr gelungene Verfolger, Margaux hat keine Ausfälle in 2015, alles passt.

Wenn wir Château Margaux und Palmer als gesetzt betrachten war Giscours noch vor Rauzan Ségla und Malescot Exupéry der erste der zweiten Reihe. Zusammen mit dem gestern verkosteten Winzling und Geheimtipp Clos des Quatre Vents ist Giscours mit 97 Punkten ein Star und besser als je zuvor. Unendlich fein und komplex zeigen sich diese zwei Traumweine.

Extraklasse und Delikatessen

Château Fonréaud aus Listrac ist nur in warmen Jahren groß, aber 2015 noch besser als 2010, und Fonréaud ist in Moulis/Listrac der erste Verfolger von Branas Grand Poujeaux, weit vor Chasse Spleen und Poujeaux.

Am Mittwoch erfolgt auch unser direkter Besuch auf Château Smith Haut Lafitte in Martillac. Die Extraklasse der Appellation Pessac wurde bestätigt. Smith ist zusammen mit Haut Bailly die Delikatesse schlechthin hier. Beide waren noch nie so fein und gut. Zweimal best ever und Finesse pur. Danach der sensationelle Seguin vor Pape Clément und La Mission an zweiter Stelle, erst danach Haut Brion und Carmes Haut Brion.

Smith Haut Lafitte

Das rechte Ufer

Dann rüber aufs rechte Ufer. Superbe, ja große Pomerols auf Église Clinet und Clinet. In Saint-Émilion brillierte Figeac ultrafein und für mich best ever. Superbe Larcis Ducasse und Pavie Macquin des genialen Teams Thienpont/Derenoncourt wurden getoppt von best ever Beauséjour Duffau im Stil des 1990er, noch feiner als 2010.

Der kleine Domaine de Courteillac im südlichen Castillon war so fein wie sein genialer 14er Vorgänger, dabei etwas mehr Frucht und Muskeln.

Château Jean Faure, der Nachbar von Cheval Blanc, verblüffte mit einem total von der Cabernet Franc (als Ganztraube zum Teil mit selektierten, reifen Rappen vergoren) dominierten Wein. Noch ausdrucksstärker als Petit Gravet Âiné und stilistisch zwischen Dujac, Clos Rougard und Cheval Blanc angesiedelt. Jung ist er stilistisch ein etwas schräger Burgunder für Freaks, er wird in 5-10 Jahren immer mehr Muskeln aufbauen, denn die Cabernet Franc braucht Zeit. Dann wird er ein Riese. Ein Solitär und ein Highlight des Jahrgangs.

Olivier Decelle (Château Jean Faure)

Die Verkostung bei Moueix

Dann kam die Verkostung bei Moueix. Die hohen Erwartungen wurden mehr als bestätigt. Bélair Monange, Trotanoy, La Fleur Petrus, Hosanna, Certan de May und Latour à Pomerol waren Beweise der Finesse, Ballerinas der Extraklasse, und die Dokumentation eines extrem feinen Ausnahmejahrs.

Nicht genug damit, folgte von 16 bis 17 Uhr der Pferdemann. Dominique Leandre Chevalier aus der Côtes de Blaye. Château Queyroux. Der Extremist im Weinberg schlechthin. Der Mann, der mit den Reben spricht. Bio ist für ihn kein Begriff mehr. Dieser Winzer ist schon zum Weinstock evolutioniert. Bis zu 33333 Reben pro Hektar. Unter 500 Gramm Trauben je Stock. Alte Reben. Wenn Feinheit und Finesse in 2015 eine Benchmark braucht, hier ist sie. Ich hab ihn gefragt, ob in diesem weichen Kirsch-Zwetschgensaft überhaupt Alkohol sei. Trotz hoher Säure- und Tanninwerte und Ausbau im neuen Holz ist nur lecker feiner Saft im Glas. Rien ne va plus!

Mit Dominique Leandre-Chevalier auf Le Queyroux

Der beste Wein des Jahrgangs

Freitag der beste Wein des Jahrgangs, Château Cheval Blanc, ein Monument der Finesse und der Weingeschichte.
Danach Ausone, groß aber doch hinter Cheval. Genauso Pavie, grandios und erstaunlich fein.
Dann zweimal die Schönheit und Feinheit schlechthin. Zweimal grandioses, aber nicht spürbares Tannin. Zweimal geniale Frische und doch nur lecker und mild. Zweimal im Geschmack unspürbarer Alkohol. Château La Croix aus Pomerol in einer seidig erotischen Wolke roter Kirsche, Himbeere, Johannisbeere und Erdbeere. Château Evangile mit einer Orgie in schwarzer Kirsche. Zweimal Pomerol von der besten Seite.

Das Finale auf Tertre de La Mouleyre in Saint-Émilion. Ein kleiner Bioextremist vis à vis von Valandraud. 2014 war groß, 2015 eine Sensation.

Letzter Besuch der Tour: Tertre de La Moulyere

Fazit:

Was war nun die beste Appellation? Pomerol? Ja – Saint-Émilion? Irgendwie auch ja – Pessac? Ja – Fronsac und Castillon? Zumindest best ever! – Margaux? Zumindest genial – Pauillac, Saint-Julien, Saint Estèphe und das Médoc und Haut-Médoc hatten Schwächen, aber auch einige strahlende, best ever Highlights.

2015, wie ist das Jahr zu bewerten und einzusortieren?

Der Jahrgang ist nicht besser als die so genannten Jahrhundertjahrgänge 2009 und 2010. Nur genauso gut. Dabei ganz ganz anders. 2010 und 2015 sind für mich die Gegensätze schlechthin und haben doch beide 100 Punkte. Nordpol und Südpol der Qualität. Power, Mineralität und unendliche Kraft in zuvor nicht vorstellbarem Ausmaß gab es 2010. Jetzt in 2015 folgt das denkbar zarteste Erlebnis im Wein schlechthin. Für mich war diese Feinheit und schiere Trinkfreude zuvor nicht vorstellbar. Zwischen diesen beiden Extremjahrgängen der Qualität kann alles andere der bisherigen Weingeschichte irgendwo eingeordnet werden. Zweimal Bordeaux Benchmark für mein ganzes Leben.

„Der Jahrgang ist nicht besser als die so genannten Jahrhundertjahrgänge 2009 und 2010. Nur genauso gut. Dabei ganz ganz anders. 2010 und 2015 sind für mich die Gegensätze schlechthin und haben doch beide 100 Punkte. Nordpol und Südpol der Qualität. Power, Mineralität und unendliche Kraft in zuvor nicht vorstellbarem Ausmaß gab es 2010. Jetzt in 2015 folgt das denkbar zarteste Erlebnis im Wein schlechthin. Für mich war diese Feinheit und schiere Trinkfreude zuvor nicht vorstellbar. Zwischen diesen beiden Extremjahrgängen der Qualität kann alles andere der bisherigen Weingeschichte irgendwo eingeordnet werden. Zweimal Bordeaux Benchmark für mein ganzes Leben.“

Heiner Lobenberg

Linkes Ufer

Der Norden der Médoc-Halbinsel ist fast allein verantwortlich dafür, dass man von einem sehr heterogenen Jahrgang sprechen muss. Weil leider irgendwie alle auf die berühmten Appellationen des oberen Médoc schauen. Pessac, Margaux, Listrac und das südliche Haut Médoc hatten dagegen 2015 sämtlich eine Art Sensationsjahrgang. Vielleicht sogar „best ever“, wenn man denn nicht nur Mineralität und Power wie 2010, sondern Finesse, Frische und Köstlichkeit für wichtige Parameter hält. Aber in Moulis, Saint Julien, Pauillac und Saint Estèphe, nebst dem direkt daran liegendem nördlichen Haut Médoc, gab es auf Grund des lokalen Regens zur Erntezeit mehr Schatten als Licht. Die 20 besten Namen mit perfekten Terroirs und großen Arbeitsteams konnten das noch kompensieren, aber geniale Überraschungen aus der dritten Reihe und dahinter sind Fehlanzeige. Hier zählen anders als 2009 und 2010 nur Namen und berechtigt berühmte Terroirs. Schade.

Médoc

Das absolut nördlichste Ende der Médoc-Halbinsel, weit nördlich von Saint Estèphe, hatte Glück mit moderatem Septemberregen. Man konnte danach lange zuwarten und spät in Vollreife ernten. Außerdem sind hier mit Clos Manou, Haut Maurac, Carmenère und Rollan de By die extremsten Weinbergs-Arbeit-Fetischisten der gesamten Halbinsel angesiedelt. Bei teilweise über 10 Tsd. Stöcken je ha, winzigen Erträgen je Stock und kiesigen, ziemlich perfekten Terroirs, sind sie immer die Garanten für die bestgelungensten und verlässlichsten Weine des Jahrgangs überhaupt. Gegen diese Workaholics, die aus reinem Qualitätsehrgeiz so akribisch im Weinberg schuften, sind die arrivierten Namen der gesamten berühmten Médoc Halbinsel laue Nummern!

Haut Médoc

Da müssen wir dieses Jahr deutlich unterscheiden. Der nördliche Teil um Saint Estèphe, wie zum Beispiel Charmail und Sociando Mallet, gerieten wie viele Weingüter in Saint Estèphe unter Regeneinfluss zur Ernte. Das Ergebnis war 2015 weniger erfreulich. Das südliche Haut Médoc um Margaux herum war strahlend schön. Die in 2015 „best ever“ Appellation Margaux war mitsamt den Nachbarn aus diesem Teil des Haut Médoc und Listrac ungeheuer gut dran. Du Retout, Cambon La Pelouse, Clement Pichon und Belle-Vue aus Haut Médoc und der superbe Fonréaud aus Listrac waren hier, noch vor vielen ebenfalls gut gelungenen anderen Châteaus, die „winner on points“

Saint Estèphe

Eine insgesamt eher schwierige Region 2015. Zuviel Regen um die Erntezeit herum, nur einige geniale Terroirs mit perfekten Böden und Superteams erzeugten große Weine. Alle von mir eigentlich immer gekauften, weniger namhaften Châteaus waren eher sehr schwach. Ausnahmsweise deshalb dieses Jahr nur die großen Namen in meinem Angebot. Montrose war der Überflieger, die haben seit Jahren eine Art Allzeithoch. Cos war klar dahinter, Calon Ségur fast etwas abgeschlagen. Lafon Rochet war super drauf, der Zwillingsbruder von Alfred Tesseron, Pontet Canet Richtung Biodynamie. Extrem beständig ist Phélan Ségur, sehr beachtlich auch Meyney. Die sonst oft sehr guten kleinen Namen von Lilian Ladouys bis Le Boscq waren sämtlich eher schwach. Schade, in Saint Estèphe sind 2015 nur große Namen groß.

Pauillac

Wie in Saint Estèphe und Saint Julien waren in Pauillac nur die großen Terroirs und großen Namen mit den Superteams wirklich groß. Das aber mit Gänsehautfeeling. Pichon Comtesse, Pontet Canet und Latour sind mit bis zu 100 Punkten grandios. In der zweiten Reihe liegt der überragende „best ever“ Grand Puy Lacoste und Lafite vor Mouton, Lynch Bages, Pichon Baron und Haut Batailley. Die Spitze ist also superb, aber insgesamt ist Pauillac bei den

Petite Châteaus keine spannende und innovative Appellation mit aufregenden Entdeckungen. Spannend ist der untere Preisbereich erst ab Margaux und noch weiter im Süden.

Saint Julien

Wie schon in Pauillac waren wegen der Wetterprobleme nur die großen Terroirs und besten Teams groß. Léoville Las Cases vor Ducru Beaucaillou, Léoville Poyferré und Léoville Barton. Auch Gruaud Larose war superb. Nur 5 wirklich sehr überzeugende Kaufgründe und überragende Weine, dahinter gähnende Langeweile. Sorry, das muss man einfach so sagen.

Margaux

Es gibt nicht wenige Juroren, die Margaux für die beste Appellation des Jahrgangs halten. Zumindest geht es hier extrem homogen zu, keinerlei Ausfälle, superbe Frische und viel Power bei noch fast nie so erlebter Finesse. Meilensteine bei Margaux, Palmer, Giscours, Rauzan, Malescot und Clos des Quatre Vents. Von Brane-Cantenac zu Cantenac Brown, von Monbrison zu Du Tertre und von Deyrem Valentin zu Ferriere gab es mit das schönste Ergebnis. Und noch weitere „best ever“ dahinter. Eine tolle Appellation.

Pessac Léognan

Das ist aber klar meine Lieblingsappellation des linken Ufers. Endlich mal nicht nur fett und mineralisch und maskulin üppig, endlich superfein und in einer für mich unbekannten Dimension der erotischen Finesse und frischer Köstlichkeit, alles bei profunder Frucht und genial seidig, samtigen Tanninen. Dass Haut Brion und La Mission super sind, war zu erwarten. Haut Bailly, Smith und Pape Clément sind aber für mich absolut gleichauf. Der Geheimtipp schlechthin, Château Seguin, liegt noch vor der sensationellen Domaine Chevalier, Carmes Haut Brion und Malartic. Pontac Monplaisir bestätigt seine Ausnahmestellung im Preis-Leistungs-Verhältnis. Weiß ist Domaine Chevalier genial vor Smith, Fieuzal, Malartic und Clos Floridène. Die superteuren Weißweine von Haut Brion, Mission und Pape Clément sind meiner Erachtens raus aus normalen Erwägungen.

Rechtes Ufer

Wenn wir Pauillac, Saint Julien und Saint Estèphe mal außer acht lassen, ist 2015 wie 2009 und 2010 ein weiterer Jahrhundertjahrgang. Besonders auf dem rechten Ufer. So homogen und superfein bei toller Frische und profunder Frucht. Für mich viel schöner und burgundisch feiner als 2009 und 2010. Eine Turboversion in Feinheit von 1998, viel besser als der feine 2001, eine Quadratur der stimmigen 2008er. 2015 rechtes Ufer, genau mein Jahr, genau meine Weine.

Fronsac/Lalande Pomerol/Côtes

Moulin Haut Laroque und sein Nachbar Tour de Moulin waren die edelsten Fronsacs, aber Trois Croix, Vieille Cure und viele andere Fronsac waren wunderschön. Haut Musset kommt Fleur de Boüard in Lalande näher, ist weniger massiv und feiner. Siaurac ist prima aber abgeschlagen dahinter. Puygueraud aus der Côte de Francs ist eine einzige, rotfruchtige Ode an die Freude.

Pomerol

Lehm und Sand über Kalkstein, das müsste passen, dachte ich. Das aber Pomerol meine Erwartung so nach oben sprengte, verblüffte mich. Seit über 25 Jahren fahre ich nach Bordeaux. So tolle Weine, so ungemeine Finesse und Zartheit, so seidige und zugleich präsente Tannine, soviel Frische und zugleich Köstlichkeit, soviel profunde rote und schwarze Kirschfrucht mit Schlehe und Mineralität habe ich hier so noch nie probiert. Nie muss man niederknien oder ehrfürchtig auf die Zukunft wetten, alles ist immer und sofort lecker. So sind die ganz großen Weine der Welt: Köstlich ab der Fassprobe. Ob nun Clos de La Vieille Église oder der viermal so teure, direkte Nachbar Église Clinet. Ob Vieux Château Certan oder der nur ein Viertel davon kostende, stilistisch gleiche La Croix. Oder der „best ever“ Evangile versus Clinet. Hosanna gegen Certan de May, Latour à Pomerol, Providence und La Fleur Petrus und Trotanoy. Der neue Biodyn Beauregard oder Feytit Clinet. Der neue Konkurrent von La Violette ist Enclos Tourmalin, in der Liga von Le Pin. Alle besser denn je. Und es gibt reichlich tolle Verfolger in der zweiten Reihe. Guillot Clauzel, La Rose Figeac, Lafleur Gazin, Patache... was für ein Jahr hier!

Castillon

Clos Louie aus 150 Jahre alten wurzelechten Reben wettstreitet nur mit dem direkten Nachbarn, Saint-Émilions Superbiodynamiker Tertre de La Moulyere, um den besten Wein in dieser Region. Beide gehören zum Besten des Jahrgangs überhaupt. Domaine de L‘A vom Starönologen Stéphane Derenoncourt kabbelt sich mit dem Biodynamiker Clos Puy Arnaud um Platz 2. Aiguilhe von Graf Neipberg und Peyrou der Biodynamikerin Cathérine Papon Nouvel folgen, selbst Brisson und Fongaban zeigen best ever. Courteillac am Südrand Castillons ist so fruchtig und fein und schön und lecker wie ein kleiner Burgunder aus Volnay. Ist Castillon die stimmigste Appellation des Jahrgangs? Oder doch Pomerol?

Saint-Émilion

Es ist nicht die homogenste Appellation, es gibt strahlendes Licht aber auch Schatten. Das Terroir war der Schlüssel. Aus Saint-Émilion kommen aber trotz einiger Ausfälle mehr Weine über 95=19 Punkte als aus jeder anderen Appellation. Und mein Wein des Jahres: Cheval Blanc. Ok, das ist einfach, aber der unbekannte Nachbar Jean Faure war auch genial. Figeac gegenüber, für mich „best ever“. Angélus noch klar vorm erstaunlich guten Pavie hat den besten Wein seiner Geschichte gemacht. Der Biodyn Tertre de La Mouleyre auch 100, wer kennt diesen Nachbarn des tollen Valandraud?
Tertre Roteboeuf ist klar, aber was ist mit dem genialen Nachbarn Tour Saint Christophe? Beauséjour Duffeau vor Canon und Ausone und Belair Monange und Beauséjour Bécot, alle in Spuckentfernung an der Kalksteinkante. Aber wer kennt den mitten darin gelegenen Coutet? Sie kennen Pavie Macquin und Larcis Ducasse, aber dessen Nachbar Bellefont Belcier ist noch besser. Daneben Lafon La Tuillierie auf feinem Kalkstein, genau wie der weiter südlich gelegene Tour Perey, für kleines Geld und dennoch ganz vorne in Saint-Émilion. Gleichauf die Biodyn Cathérine Papon mit Clos Saint Julien, knapp dahinter im Herzen des Ortes auf reinem Kalkstein Villemaurine. Canon La Gaffelière war sehr gut, La Mondotte, Clos Dubreuil und Troplong Mondot oben auf dem Kalksteinplateau waren noch eine Liga darüber. Der Biodyn Haut Brisson, Fonroque und der Cheval Nachbar La Dominique waren besser denn je. Rol Valentin und Troplong Mondot, lecker gegen Blockbuster. Aber groß. La Serre und Valade gleichauf mit dem Biodyn Gaillard, alle vor dem kleinen Leckerlie Puy Blanquet. Ja, Saint-Émilion birst vor Klasse, aber es gibt hier auf reinem Sand auch viel Mist. Nur ist die große Klasse ist so ungeheuer strahlend fein und schön.

Probierpaket „Das strahlende Dutzend“ 2015er Preis-Leistungs-Wunder

Im Durchschnitt 15 Euro. DAS PROBIERPAKET.Ich garantiere Ihnen, mit diesen 12 Weinen des besten Finessejahrgangs meiner Historie kann sich Bordeaux mit JEDER Region der Welt locker messen. Bordeaux ist im Preis-Qualitäts-Verhältnis der Rotweine 2015 weltweit vorne. „2015 ist das schönste Bordeaux-Jahr meiner fast 30-jährigen Karriere als Bordeaux-Gaumen“ sagt der langjährige Vinum-Experte Rolf Bichsel: „Majestätisch“

28004H frei Haus in Deutschland und Österreich 12 x 0,75l €/Paket: **179,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Château Peyrou bio

Peyrou • Côtes de Castillon • Bordeaux • Frankreich • Merlot 100% • Barrique
Lobenberg 93+ Gerstl 18+ • 2019-2032 • Seite 161

Unglaubliche profunde Nase, eine dichte schwarze Fruchtwolke. Das Ganze ist ungeheuer fein schwebend. Das Tannin kommt zwar üppig aber superfein, Castillon hat ein Überfliegerjahr. Alles ist butterweich und trotzdem intensiv.

27367H 2015 0,75l

2015 Château Puygueraud

Puygueraud • Côtes de Francs • Bordeaux • Frankreich • Barrique
Lobenberg 93-94+ Winespectator 90-93 Suckling 92-93 • 2019-2033 • Seite 165

Hoch sympathische Himbeer-Erdbeer-Kirschnase. Die feine rote Kirsche dominiert die Nase, feiner Sand, ein unglaublicher Spaßmacher und traumhaft burgundisch in dieser ätherisch berauschenden Ausprägung.

27378H 2015 0,75l

2015 Château Fonréaud

Fonréaud • Moulis und Listrac • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. 50% Merlot 45% Petit Verdot 5% • Barrique
Lobenberg 93-94 Gerstl 17+ • 2019-2035 • Seite 130

Schöne schwarze und rote Kirsche in der Nase, sehr fein, geschliffen, poliert und tänzelnd. Der Mund ist ausgewogen, ganz zartes, geschliffenes, poliertes Tannin. Fonréaud hat 2015 nach 2010 erstmals wieder ein für Listrac großes Jahr.

27226H 2015 0,75l

2015 Château Cambon la Pelouse Cru Bourgeois

Cambon la Pelouse • Haut Médoc • Bordeaux • Frankreich • Merlot 55% Cab. Sauv. 40% Petit Verdot 5% • Barrique
Lobenberg 94+ Gerstl 18+ Gabriel 18 • 2019-2036 • Seite 105

Sehr dunkles, gedecktes Rubinrot, würzig dichte Zwetschgennase mit viel Schattenmorelle, etwas Schwarzkirsche darunter, ein guter Hauch von roter Johannisbeere mit dichter Himbeere, feine Würze zeigend, helle Erden, ätherisch fein geschliffenes Tannin schon in der Nase, tänzelnd, wunderbare Frische und Dichte.

27139H 2015 0,75l

2015 Château Haut Musset (Lalande Pomerol)

Haut Musset • Pomerol • Bordeaux • Frankreich • Merlot 75% Cab. Franc 25% • Barrique
Lobenberg 93-94 Gerstl 18 • 2019-2029 • Seite 136

Dieser 15er ist sofort lecker, sofort da, alles zeigend und everybodys darling auf hohem Niveau. Die Nase kommt mit enormer Würze und extrem dunkler Frucht. Das ist einer der schwarzfruchtigsten Pomerols, die ich probiert habe.

27254H 2015 0,75l

2015 Château Gaillard Grand Cru bio

Gaillard • Saint-Émilion • Bordeaux • Frankreich • Merlot 70% Cab. Franc 30% • Barrique
Lobenberg 93+ Gerstl 18+ • 2019-2032 • Seite 131

Die Power-Nase des 2015er lässt gar nicht nur an diese große Feinheit des Jahrgangs glauben. Ziemlicher Druck. Wir haben hier eine dichte Sauerkirsche, Süßkirsche, Brombeere, sehr üppige Cassisnase, auch reife Zwetschge und feine Kalksteinaffinität. Das ist perfekter St Emilion für jeden Tag ohne Reue.

27231H 2015 0,75l

2015 Château du Retout Cru Bourgeois

Du Retout • Haut Médoc • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. 71% Merlot 25% Petit Verdot 4% • Barrique • 13,5% vol. •
Lobenberg 94+ Gerstl 18+ Gabriel 18 Winespectator 89-92 • 2019-2033 • Seite 124

Trotz Merlotanteil total auf Cabernet. Johannisbeere, sehr klassisch, toller Geradeauslauf, tolle Mineralität anzeigend, geschliffene Tannine, durchaus strukturiert. Das ist ein absoluter Klassiker und für den super Finesse-Jahrgang 2015.

27206H 2015 0,75l

2015 Château Haut Maurac Cru Bourgeois

Haut Maurac • Haut Médoc • Bordeaux • Frankreich • Merlot 60% Cab. Sauv. 35% Malbec 5% • Barrique • Lobenberg 95-96 Gerstl 19 Gabriel 18 • 2019-2035 • Seite 136

Ungewöhnlich konzentriert, total auf der roten Frucht laufend, extrem dicht, die rote Frucht in ihrer immensen Dichte dominiert total. Dabei Charme und Frisch in verblüffender Ausprägung.

27253H 2015 0,75l

2015 Château Moulin Haut Laroque

Moulin Haut Laroque • Fronsac • Bordeaux • Frankreich • Merlot 65% Cab. Franc 20% Cab. Sauv. 10% Malbec 5% • Barrique
13,5% vol. • Lobenberg 95-96+ Gerstl 19+ Vinum 18 • 2019-2039 • Seite 156

Eigentlich ein Merlotwein, aber 2015 sind Cabernet Franc und die Cabernet Sauvignon so dominant. Das Ganze ist spannungsgeladen in dieser wirklich überragenden Frische. Alles mit total seidigem Gerbstoff.

27347H 2015 0,75l

2015 Château Pontac Monplaisir

Pontac Monplaisir • Pessac-Léognan • Bordeaux • Frankreich • • Barrique
Lobenberg 95-96 • 2019-2035 • Seite 163

Profund wie 2010 und von deutlich wuchtiger Frucht getrieben. Dabei feiner und mit seidigerem Tannin ausgestattet. Hier in dem ganz reifen 2015 haben wir einen Teil mehr Frische und Feinheit. Man spürt die uralten Reben in der Intensität des Weins.

27373H 2015 0,75l

2015 Château Deyrem Valentin Cru Bourgeois

Deyrem Valentin • Margaux • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. Merlot • Barrique
Lobenberg 93-95 Gerstl 18+ Wine Enthusiast 91-93 • 2019-2036 • Seite 120

Extrem leckerer Deyrem Valentin, dabei voll profunder Frucht wie 2009 und 2010. Total auf Charme vinifiziert, weiches Tannin, zart, poliert, kein Blockbuster, nichts ist hart und alles schwebt fein. Das macht richtig Freude. Das ist ein Charmeur mit großer Dichte.

27196H 2015 0,75l

2015 Château Bel Air La Royère

Bel Air La Royère • Côtes de Blaye • Bordeaux • Frankreich • Merlot 65% Malbec 35% • Barrique • Lobenberg 94-95 Gerstl 19 • 2019-2035 • Seite 101

Ungeheuer dichte, weiche, schwarze Kirsche, Maulbeere, Brombeere, etwas Schlehe, erdige Würze, alles samtig mit toller Frische, ein wenig Gelbfrüchte, Orangenschale und pinke Grapefruit zeigend, dann süße Rot- und Sauerkirsche dazu. Das bringt eine tolle Spannung.

27121H 2015 0,75l

Probierpaket „Die 12 Geschworenen“ 2015

Ein Paket zwischen meinen 12 Lieblingsweinen „Apostel“ und den arrivierten Superstars. Diese „12 Geschworenen“ sind im Grunde eine Ergänzung meiner Lieblingsweine mit einem ähnlich sensationellen Preis-Qualitäts-Verhältnis. Weine, die mich verblüfft und begeistert haben. Keine arrivierten Superstars und doch großes Kino. Der arrivierte Verkoster James Suckling sagt euphorisch zu 2015: „They have a unique ripe fruit character that remains cool and fresh. They have a dynamism that make me want to buy some.“

28035H frei Haus in Deutschland und Österreich 12 x 0,75l €/Paket: **540,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Château Clos Manou Cru Bourgeois

Clos Manou • Haut Médoc • Bordeaux • Frankreich • Merlot 52% Cab. Sauv. 40% Petit Verdot 6% Cab. Franc 2% • Barrique
13,5% vol. • Lobenberg 96-98 Gerstl 19 • 2020-2045 • Seite 115

Der Überflieger seit 5 bis 6 Jahren und der absolute Überflieger im Norden des Médocs. Niemand betreibt so viel Aufwand auf so überragendem Terroir. Extreme Selektion. Die Reben sind bis über 100 Jahre alt und teilweise noch wurzelecht.

27174H 2015 0,75l

2015 Château Clos Puy Arnaud bio

Clos Puy Arnaud • Côtes de Castillon • Bordeaux • Frankreich • Merlot 70% Cab. Franc 30% Barrique • 13,5% vol. • Lobenberg 95-96 Gerstl 19 • 2019-2040 • Seite 116

Eine große Üppigkeit und schwarze Kirsche, dazu reife Zwetschge und sogar ein kleiner Hauch süße Maulbeere. Dann erst kommt Rotkirsche. Sehr fein, charmant und schon in der Nase keinerlei raue Stellen.

27176H 2015 0,75l

2015 Château de Pressac Grand Cru Classé

De Pressac • Saint-Émilion • Bordeaux • Frankreich • Merlot 78% Cab. Franc 10% Cab. Sauv. 8% Malbec 3% Carmenère 1% • Barrique
Lobenberg 93-95 Gabriel 19 Gerstl 19 Suckling 93-94 • 2020-2045 • Seite 120

Große Harmonie, ziemliche Perfektion in Management von Frische, Frucht und Tannin. Das ganze ist süß, drückend fruchtig, aber trotz Üppigkeit nie fett, sondern fein bleibend. Ein Velboursteppich im Mund aus überwiegend kirschiger Frucht.

27194H 2015 0,75l

2015 Château Monbrison Cru Bourgeois

Monbrison • Margaux • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. 57% Merlot 20% Cab. Franc 15% Petit Verdot 8% • Barrique
Lobenberg 94-95+ Gerstl 19 Vinum 18,5 • 2020-2040 • Seite 155

Warm, reichhaltig, dicht, eher von Merlot geprägt als von sehr reifer Cabernet. Das Tannin ist butterweich, geschliffen, fein. Der Wein tänzelt und zeigt trotzdem charmant üppige Fülle und hat durchaus auch Grip mit salzigem Finale. Dicht, fein, rassig.

27344H 2015 0,75l

2015 Château Bellefont Belcier Grand Cru Classé

Bellefont Belcier • Saint-Émilion • Bordeaux • Frankreich • Merlot 68% Cab. Franc 20% Cab. Sauv. 12% • Barrique
Lobenberg 96-97+ Gerstl 19+ Suckling 94-95 Gabriel 18 • 2020-2045 • Seite 102

Der Bellefont-Belcier kommt mit einer unglaublichen Feinheit und gleichzeitig sehr profunden Fruchtdichte daher. Das ist eine große Köstlichkeit vom ersten Tag an und das wird über Jahrzehnte auf diesem Level bleiben.

27126H 2015 0,75l

2015 Château Petit Gravet Âiné Grand Cru

Petit Gravet Âiné • Saint-Émilion • Bordeaux • Frankreich • Cab. Franc 80% Merlot 20% Barrique • 14,5% vol. • Lobenberg 96-98 Gerstl 20 Gabriel 19 • 2020-2045 • Seite 160

Blumigkeit, an Kreide erinnernde weiße Elemente, hellfruchtig, helle blonde Tabake, helles Holz. Das Ganze in dieser unglaublich spielerischen Leichtigkeit, wie es normalerweise nur ein Cabernet Franc von der Loire haben kann, und trotzdem diese Fokussierung und Zentriertheit und tiefe profunde Frucht.

27364H 2015 0,75l

2015 Château Lafon Rochet 4ème Cru

Lafon Rochet • Saint-Estèphe • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. 54% Merlot 35% Cab. Franc 6% Petit Verdot 4% • Barrique
Lobenberg 95-97 Gerstl 19 Galloni 92-95 • 2020-2045 • Seite 146

Dichte, schwarze, würzige Nase, Cabernet-orientiert. Im Mund Cassis, Brombeere und noch mehr schwarze Kirsche. Schöne Fleischigkeit, feine Lakritze, Lorbeer, schwarze Olive. Immer köstlich und fein.

27300H 2015 0,75l

2015 Château Guillot Clauzel

Guillot Clauzel • Pomerol • Bordeaux • Frankreich • Merlot 60% Cab. Franc 40% • Barrique
Lobenberg 95-96 • 2020-2045 • Seite 133

Unglaubliche Feinheit und gleichzeitig wie viele 15er in Pomerol und St. Émilion, diese profunde, tiefe Frucht, das Ganze ist aber ziemlich wuchtig und üppig. Schöner kühler Kirschmund. Auch hier fein und voluminös zugleich.

27242H 2015 0,75l

2015 Château Carmes Haut Brion

Carmes Haut Brion • Pessac-Léognan • Bordeaux • Frankreich • Cab. Franc 45% Merlot 30% Cab. Sauv. 25% • Barrique
Lobenberg 96-97+ • 2020-2050 • Seite 108

Der direkte Nachbar von Haut-Brion und wie die Pessac-Weine insgesamt besonders begünstigt durch die Wetterbedingungen in 2015. Sehr dichte schwarze und rote Frucht, hohe Intensität, etwas stark extrahiert, viel Dampf.

27147H 2015 0,75l

2015 Château Rauzan Ségla 2ème Cru

Rauzan Ségla • Margaux • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv., Merlot, Cab. Franc, Petit Verdot • Barrique • Lobenberg 97-98 • 2020-2050 • Seite 166

Gute süße fruchtfleischige Mitte, extreme Feinheit der Tannine, große Frische. Komplett reif mit feiner salzigen Mineralität, toller Länge und richtigem Kick. Das ist eine Kombination aus einem ganz großen Jahr wie 2010 mit der Feinheit bei finessereicher Vollreife des Jahres 2015.

27380H 2015 0,75l

2015 Château Léoville Poyferré 2ème Cru

Léoville Poyferré • Saint Julien • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. 65% Merlot 26% Petit Verdot 6% Cab. Franc 3% • Barrique • Lobenberg 96-98+ • 2020-2045 • Seite 151

Die Nase ist wie bei Léoville Barton voll auf Kirsche laufend, zart, nicht überextrahiert sondern nur verspielt, voller Charme, sehr schick, überhaupt nicht extrahiert und ein wenig mehr Süße als Barton. Der Mund hält die Nase, das ist wie im Léoville Barton, auch hier feinstes Burgund.

27323H 2015 0,75l

2015 Château Lynch Bages 5ème Cru

Lynch Bages • Pauillac • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. 70% Merlot 24% Cab. Franc 4% Petit Verdot 2% • Barrique • Lobenberg 93-95 • 2022-2050 • Seite 152

Eine sehr würzige, konzentrierte, mittige Nase, viel Johannisbeere und Cassis, leichte, aber helle Brombeere darunter, auch Himbeere, insgesamt viel Würze und rassigen Gerbstoff zeigend. Der Mund ist auch hier durchaus fokussiert auf rote Frucht und sehr stark auf Johannisbeere und etwas Cassis.

27330H 2015 0,75l

Probierpaket „12 Apostel“
Meine 12 heiligen Lieblingsweine des Jahres 2015

Noch nie hat es in einem Jahrgang für mich so viele sprachlos machende Überraschungen gegeben. 12 der für mich phänomenalsten und qualitativ verblüffendsten Weine habe ich in dieses „Lieblingspaket“ gesteckt. Nebenbedingung war ein überragendes Preis-Qualitäts-Verhältnis und eine hohe Individualität und Spannung in den Weinen. Mit diesem Paket werden Sie dereinst bei einer Probe mit Freunden die ganze Herrlichkeit und Köstlichkeit meines Lieblingsjahrgangs ermessen können.

28005H frei Haus in Deutschland und Österreich 12 x 0,75l €/Paket: **460,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Château Le Queyroux Le Joyau

Dominique Leandre-Chevalier • Côtes de Blaye • Bordeaux • Frankreich • Merlot 48% Cab. Sauv. 48% Petit Verdot 4% • Barrique
Lobenberg 96-97+ Gerstl 20 • 2019-2036 • Seite 122

Der Wein ist soooo seidig. Diese wunderbare feine Himbeere und süße rote Kirsche und Zwetschge, so samtig, keine Tanninschärfe, auch kein Salz, ultrafein mit riesen Charmefaktor, lang haftend. Keine wuchtige Größe sondern nur unendliche Feinheit. Er gehört er auf jeden Fall zu den phänomenalsten Weinen, die ich in diesem Jahr probiert habe.

27319H 2015 0,75l

2015 Château Seguin

Seguin • Pessac-Léognan • Bordeaux • Frankreich • Merlot 50% Cab. Sauv. 50% • Barrique
14,5% vol. • Lobenberg 97-100 Gerstl 20 • 2020-2045 • Seite 168

Alle Sinne werden permanent berührt und sind über Minuten im Mund präsent. Ich glaube, Seguin ist ein Beispiel, wie Bordeaux eben sein kann, wenn Bordeaux ganz groß ist. Nämlich nicht eindrucksvoll erschlagend, sondern unendlich fein und alle Sinne berührend.

27388H 2015 0,75l

2015 Château Tour Saint Christophe Grand Cru

Tour Saint Christophe • Saint Emilion • Bordeaux • Frankreich • Merlot 80% Cab. Franc 20% • Barrique
Lobenberg 96-98 Suckling 95-96 Gerstl 19 NM 92-94 • 2020-2040 • Seite 173

Die Nase dieses Finesse-Jahrgangs, erstaunt. So viel satte schwarze Kirsche neben gelber Frucht, etwas Mango, Zitrus, Orangenabrieb, auch deutlicher Veilchenaromatik, Jasmin, Lakritze und dunkle Erde. Aber alles ist fein und schwebend. Der Mund ist unendlich fein und zart und zeigt die wahnsinnige Frische des kühlen und zugleich reifen Jahrgangs.

27426H 2015 0,75l

2015 Château Lafon la Tuilerie Grand Cru

Lafon la Tuilerie • Saint-Émilion • Bordeaux • Frankreich • Merlot 100% • Barrique
Lobenberg 97-98 Gerstl 20 Gabriel 19 • 2019-2046 • Seite 146

Das Ganze ist unglaublich fein, voll auf schwarzer Kirsche gestrickt, eine leichte süße Maulbeere darunter, auch Brombeere, aber so zart, so pur und schwebend. Kalkstein kommt durch, ein super Fruchtcocktail. Trotz des neuen Holzes einfach überhaupt keine Spur davon in der Nase. Das Tannin hat ein extrem hohes Level, aber es ist überhaupt nicht trocken, sondern saftig.

27299H 2015 0,75l

2015 Château Tour Perey Grand Cru

Tour Perey • Saint-Émilion • Bordeaux • Frankreich • • Barrique
Lobenberg 97-98 Gerstl 19 Suckling 92-93 • 2019-2040 • Seite 172

Im Mund kommt gewaltiger Schub und eine Konzentration, die immer fein bleibt, aber da ziehen sich schon mal die Augen zusammen. Der ganze Mund wird belegt. Die Tannine sind butterweich aber präsent. Eine hohe Intensität in der Frucht, rote Frucht, Schlehe, rote Johannisbeere, viel Cassis und auch süße Maulbeere und dichte schwarze Kirsche.

27407H 2015 0,75l

2015 Château Jean Faure Grand Cru Classé

Jean Faure • Saint-Émilion • Bordeaux • Frankreich • Cab. Franc 50% Merlot 45% Malbec 5% • Barrique
Lobenberg 97-100 Gerstl 20 Gabriel 18 • 2020-2045 • Seite 137

Jeder Käufer sollte sich darüber klar sein, dass dieser Cabernet Franc 5-10 Jahre Zeit braucht um seine ganzen Muskeln zu zeigen. Bis dahin bleibt es ein superfeiner, z.T. auf Rappen vergorener Wein für Freaks. Im Lauf der Zeit wird der Wein Wucht entwickeln. Das wird auch ein Krafthammer werden, allerdings mit super seidigen geschliffenen Tanninen und immer diese große Frische zeigend.

27257H 2015 0,75l

2015 Château La Croix

La Croix • Pomerol • Bordeaux • Frankreich • Barrique
Lobenberg 97-98+ Gerstl 19+ Gabriel 19 • 2019-2040 • Seite 139

Der dichte Tanninteppich ist total verspielt, es kommt nichts an Schärfe und Härte rüber, und trotzdem ist dieser immense Schub von unten irgendwo zu spüren. Der Wein ist fast wie ein Himbeer-Erdbeer-Zwetschgensaft zu trinken, so extrem fein, so zart, so überaus lecker. Dieser 15er La Croix ist die Expression des Jahrgangs in reinster Form.

27266H 2015 0,75l

2015 Château Giscours 3ème Cru

Giscours • Margaux • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. Merlot Petit Verdot • Barrique
Lobenberg 97-98 Gerstl 20 Suckling 96-97 NM 94-96 Wine Enthusiast 94-96 • 2020-2050 • Seite 131

Die Nase ist dicht und schwarz, zugleich auch viel rote Frucht, alles mit Wucht, aber auch mit Feinheit und Finesse daherkommend. Der Mund hat die Rasse und die Power eines 2010, aber zugleich auch eine Feinheit wie es sie in den letzten Jahren so nicht gab. Total geschliffenes Tannin, lecker, zugänglich und trotzdem hohe Intensität. Der Wein vibriert, ist aufregend und spannungsgeladen.

27234H 2015 0,75l

2015 Château Tertre de la Mouleyre

Tertre de la Mouleyre • Saint-Émilion • Bordeaux • Frankreich • Merlot 80% Cab. Franc 20% • Barrique
Lobenberg 98-100 Gerstl 20 • 2020-2050 • Seite 170

Sehr saftig, sehr dicht, voluminös und trotzdem am Ende ein superfeiner Wein. Die Mineralik und die salzige Länge verblüfft bei diesem so feinen Jahrgang. Das Tannin ist seidig und trotzdem hat der Wein Spannung, Kalkstein, Säure, alles sehr massiv und trotzdem ultrafein. Für mich ist Château Tertre de la Mouleyre 2015 einer der ganz großen Weine des Jahrgangs, auch wenn dieses Weingut unbekannt ist. Das ist ganz großes Kino.

27421H 2015 0,75l

2015 Château Beauregard

Beauregard • Pomerol • Bordeaux • Frankreich • Merlot 90% Cab. Franc 10% • Barrique
Lobenberg 97-98 • 2020-2045 • Seite 100

Warme, dichte, würzige schwarze Kirsche. Reife dunkle Pflaume, ganz zartes Cassis. Wie eine warme Wolke. Die dunkle schwarze Pflaume und schwarze Kirsche wandeln sich im Mund zu roter Kirsche und einem üppigen Burgunder. Die Tannine sind total geschliffen und butterweich, nichts ist dick. Eine unglaubliche Köstlichkeit schon im ersten Antrunk. Delikat, voller Charme, eine grandiose Delikatesse.

27118H 2015 0,75l

2015 Château Clos de la Vieille Église

Clos de la Vieille Église • Pomerol • Bordeaux • Frankreich • Merlot 70% Cab. Franc 30% • Barrique
Lobenberg 99-100 Gerstl 19+ Gabriel 18 • 2019-2046 • Seite 111

Wunderbare rote Frucht, konzentrierte Himbeere, Erdbeere, Schlehe, dichte rote Sauerkirsche, und erst darunter kommt ganz langsam und ganz fein die schwarze Kirsche der Merlot. Das neue Holz ist in diesem Wein nicht zu riechen oder schmecken. Ich glaube zu Recht hält der Winzer 2015 für den besten seiner Drei Top-Jahrgänge in seiner Geschichte.

27162H 2015 0,75l

2015 Château Grand Puy Lacoste 5ème Cru

Grand Puy Lacoste • Pauillac • Bordeaux • Frankreich • Cab. Sauv. 74% Merlot 23% Cab. Franc 3% • Barrique
Lobenberg 97-98+ • 2020-2050 • Seite 132

Die Nase ist ultrafein, ultrazart, schwarze Kirsche und rote Kirsche, aber süß und weich. Ganz zart leichte Röstaromatik darunter, feine zarte Blaubeerschalen, etwas Wachholder, Lorbeer, Oliven, aber alles so zart und so lecker, dicht und schwarzkirschig in die Nase steigend. Der Mund greift die Zartheit auf, die Tannine sind total geschliffen.

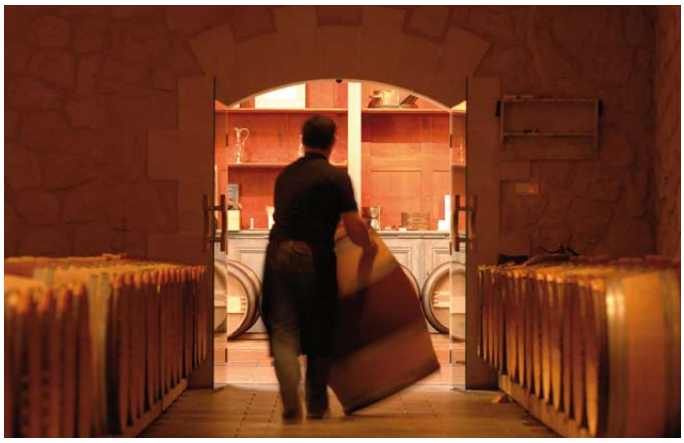
27240H 2015 0,75l

2015 Aiguilhe / Neipperg • Château d'Aiguilhe • Côtes de Castillon

Lobenberg: Zweites Weingut von Stephan Neipperg. Hoher Anteil an Kalkböden mit Lehm-, Sand-, Kiesauflage. Im Weinberg wird vermehrt darauf gesetzt dicht zu pflanzen und keine externen Klone mehr einzusetzen. Es sind jetzt immer Selection Massale aus eigenen Weinbergen. Hohe Säure. 85% Merlot, 15% Cabernet Franc. Es sind hier 65 Hektar. 13,5% Alkohol. Aiguilhe wird komplett biologisch bearbeitet, ist aber noch nicht zertifiziert. Ein Anteil von 20 Hektar wird schon komplett Bio bearbeitet, der Rest ist in der Konversion. Stephan versucht, anders als viele Biowinzer, auch die Einbringung von Kupfer drastisch zu reduzieren. Die Einbringung pro Hektar und Jahr ist hier inzwischen auf unter 1,4 Kilo, was ein extrem geringer Wert ist, bisher ein unvorstellbar tiefer Wert und weniger als die Hälfte der bisher besten Biowinzer. Es ist bekannt, dass in Bio und in der Biodynamie Kupfer erlaubt ist, aber dass er in Wirklichkeit die Fruchtbarkeit der Böden und der Pflanzen und Tiere sowie die Schalenstruktur der Beeren stark beeinträchtigt. Kupfer führt zu mehr Botrytis und die phenolische Reife der Kerne und die Alkoholgrade weichen immer stärker von einander ab. Die Konsequenz ist bekannt, z.B. auch an der südlichen Rhône. Die Weine brauchen dort teilweise 15-16% Alkohol um überhaupt in Kern und Schale phenolisch reif zu sein. Diese Umstellung in der biologischen Arbeit ist der wirkliche Bioweg der Zukunft. Weg vom Kupfer, hin zu einer besseren Harmonie. D'Aiguilhe 2015 besticht in der Nase durch eine unglaubliche Üppigkeit, welche selbstverständlich der Merlot geschuldet ist. Immense Schwarzkirsche, aber auch süße Brombeere, Maulbeere, Cassis, schwarze Erde, aber alles sanft, weich und samtig. Der Angang im Mund ist auch schwarzfruchtig und voll, aber auch hier butterweich. Es ist mehr die süße Maulbeere im Vordergrund. Erst danach kommt sehr reife, süße und schwarze Cassisaromen und auch ein bisschen Wacholder, Holunder, Eukalyptus und Minze. Das Ganze zeigt schöne Frische und trotzdem üppige Molligkeit. Nie Fett, aber dicht, rund, charmant, lang und dabei köstlich zu trinken. Nicht überfordernd oder überwältigend, einfach ein d'Aiguilhe der Extraklasse und endlich wieder auf der Höhe der Allerbesten. Meines Erachtens ist er in 2015 deutlich besser als in den großen Jahren 2009 und 2010, best ever in 2015. Chapeau! 94-95+/100
Winespectator: Features lush fruit, with creamy-edged plum, raspberry and blackberry flavors that glide along. There's depth here, but this is rounded and fresh in feel, with lovely purity. 91-94/100
Suckling: This is so excellent with so much salty, blueberry and stone character. Full and hyper fresh. 92-93/100
Gerstl: Stephan Neipperg: „Wir machen Bio, unser Challange ist Kupfer zu reduzieren, wir haben es schon geschafft auf 1/3 zu reduzieren. Kupfer tötet das Leben im Weinberg, genau das was wir mit Bio fördern wollen" Der kommt gewaltig aus der Tiefe, schwarze Frucht von Feinsten, der strahlt wie ein Maikäfer, ein Traum. Der die typische Struktur von Castillon, aber fein wie kaum je zuvor, die Frische steht im Zentrum, aber es ist immer genug Extraktsüsse vorhanden, einer der besten Aguilhe, die ich kenne. 18+/20 (2020-2035)

2015 Angélus • Château Angélus 1er Gr.Cr.Cl. A • Saint-Émilion

Lobenberg: Der Wein von Hubert de Boüard, sein eigenes Weingut. Seit nun mehr drei Jahren Premier Grand Cru Classé A. Dichte, sehr voluminöse Kirschfrucht, fast nur schwarze Kirsche, aber auch ganz dunkle Schattenmorelle, dunkle Zwetschge, süße Maulbeere, reif und trotzdem keine Spur von Oxidation, sondern fein. Ein dichter warmer Teppich frischer Frucht. Dieser Wein ist so immens dicht und wuchtig und trotzdem ultrafein. Ich bring einfach das Glas nicht zu Ende. Schon bei der Verkostung ist es mir im Grunde zu viel, er macht mich zu satt. Ich attestiere eine unglaubliche Frische und gleichzeitig ungeheurer Dichte, er ist nie überextrahiert, alles top gearbeitet, reife Frucht plus Frische. Ein Ereignis und Gesamtkunstwerk, ich bin fast sprachlos, so gut war Angélus noch nie, ein Meilenstein! Ich müsste ihn von der Qualität her mit 100 Punkten bewerten, von der Trinkfreude eher geringer, denn ich werde die Flasche nie zu Ende trinken. Was sage ich, um ihm nicht Unrecht zu tun? Ich bewerte ihn für Finesse-Trinker wohl viel zu hoch. Wenn ich alt genug werde für diesen Wein, kann ich attestieren, dass er nach 15 bis 20 Jahren bei dieser immensen Eleganz und toller Frische die er hat, sich ganz sicher einfängt und dass die Reichhaltigkeit der Feinheit weicht. Dann ist er das, was er potentiell eben ist, nämlich einer der besten Weine des Jahrgangs. Im zweiten und dritten Verkosten nach einer Viertelstunde denke ich, dass die Monumente der Zeitgeschichte wie 47er und 45er Jahrgänge von Cheval Blanc oder Mouton solche Monumente gewesen sein müssen. Wir müssen einfach Jahrzehnte Zeit geben. Der Angélus ist sicherlich einer der ganz großen Weine der letzten Jahrzehnte. Häufig war ich von Angélus enttäuscht, weil er so überextrahiert war. In diesem Jahr passt alles, es ist ein Monument der Zeitgeschichte und der beste Angélus den ich je probiert habe. Endlich mal unendlich fein trotz seiner immensen Wucht und fleischigen Fülle. 100/100
Suckling: This shows the purity of Angélus. I have never tasted a wine from here with such incredible clarity. Full body, full fruit and full beauty. Super silky tannins. A joy to taste. Makes you want to drink it. 62% merlot and 38% cabernet franc. 99-100/100
Gerstl: Schwarze Beeren, feine Kräuter, Gewürze, Tabak, schwarze Trüffel, kurz der Duft eines ganz grossen genialen Bordeaux wo Terroirtiefe gross geschrieben wird. Das Ganze ist extrem intensiv, aber ebenso fein. Auch am Gaumen, das ist die absolute Perfektion in jeder Beziehung, da ist Kraft ohne Ende, die Konzentration ist unbeschreiblich, der füllt den Gaumen bis in den hintersten Winkel, der drängt sich auch etwas in den Vordergrund, der will beachtet werden und bewundert, das wird er auch, an ihm kommt man nicht so einfach vorbei, das ist eine grosse, edle Weinpersönlichkeit. Und jetzt kommt das Schönste, der Wein hat auch Charme, der schmeckt lecker, der hat auch etwas Beschwingtes an sich, Eleganz wird gross geschrieben, das ist wirklich ein ganz grosser Wein ohne jeden Abstrich, um sich ganz zu entfalten braucht er sicher 10 – 20 Jahre, aber das ist und wird ein Weinmonument. 20/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a concentrated wine that has a sense of style, showing wonderful fruit and structure. It is powerful in tannins while the acidity also gives it lightness and poise. The quality of the Merlot in the blend this year has given the wine concentration while the Cabernet Franc has added its fragrance. This is a wine for long-term aging. 96-98/100 (2025-2060)



2015 Angludet • Château d'Angludet Cru Bourgeois • Margaux

Lobenberg: Dichte Kirschbeerennase, mehr auf schwarzer Frucht. Schöne Feinheit, duftig, elegant und trotzdem dicht. Ein harmonisch dichter, runder Mund, sehr gefällig, stimmig, ein schöner Wein. Es fehlen der Kick, die Finesse und die Frische, um eine gewisse Größe darzustellen. Aber ein sehr leckerer und stimmiger Margaux. 92-93/100

2015 Armailhac • Château D'Armailhac 5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: Das Weingut gehört zu Mouton Rothschild. In perfekten Jahren ist es eine tolle Empfehlung, weil es ein so körperreicher, merlotbetonter Wein ist. Sehr schön warm, pflaumenbetont, rund, fein, angenehm, saftig, sehr rundes

und samtiges Tannin, aber es fehlt trotz Charme und Köstlichkeit irgendwie an Größe. Wenn wir das mit großen Jahrgängen vergleichen, ist es einfach ein sehr netter, leckerer und schöner Médoc. Er ist nicht zu lang, sehr gefällig und alles passt. 91-93/100
Suckling: A refined and pretty red with plum, blackberry and black cherry aromas and flavors. Full to medium body, fine tannins. Exuberant. 92-93/100

2015 Aurilhac • Château D'Aurilhac
Cru Bourgeois • Haut Médoc

Gabriel: 49% Merlot, 46% Cabernet Sauvignon, 2.5 Petit Verdot, 2.5% Cabernet Franc. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Intensives Bouquet viel reife Kirschen und Brombeeren dahinter zeigend, es schwingt auch ein feiner Kräuterhauch mit. Im zweiten Ansatz deutlich Zitronenthymian, Jasmintee, in Form einer intensiven Würze vermittelnd. Im Gaumen mit einer ganztollen Fülle aufwartend, fleischiges Extrakt, aromatisches, gebündeltes Finale. Ein absolut faszinierender Wein. Das ist der beste d'Aurilhac den ich je verkostet habe! Gemessen an seiner heuer recht schwachen Konkurrenz im Médoc-Norden eine Sensation. 18/20

2015 Ausone • Chapelle d'Ausone 2. Wein • Saint-Émilion

Lobenberg: 12.000 Stöcke pro Hektar. Der Zweitwein von Ausone. Eine sehr rauchige Nase, viel schwarze Kirsche, auch neues Holz, gut spürbar, ganz fein eingebunden, darunter auch ein wenig Sauerkirsche und ein Hauch Cassis zu spüren von der Cabernet. Ich hätte von dem Zweitwein von Ausone im Grunde etwas mehr Länge und Zug erwartet. Ein sehr guter Saint-Émilion, aber in diesem Preisbereich natürlich immer etwas problematisch. Da gibt es viele viel bessere Erstweine. 93-94/100

2015 Ausone • Château Ausone 1er Gr.Cr.Cl.A • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein 7 Hektar Weingut auf purem Kalkstein an der Kante von Saint-Émilion. Bestes Terroir und häufig die Benchmark überhaupt für Saint-Émilion. Bis zu 12.500 Stöcke pro Hektar dicht gepflanzt, 30 hl/ha Ertrag, 85% Ausbau im neuen Holz, 50% Cabernet Franc und 50% Merlot. Die Nase ist anders als bei Cheval Blanc nicht nur vom Cabernet Franc geprägt, auch der Merlot spielt eine deutliche Rolle. Sehr viel süße schwarze Kirsche, und danach kommt erst Sauerkirsche, sogar ein wenig Johannisbeere, fein, sehr verwoben, unglaublich harmonisch, sehr schick, zugänglich, die Nase macht viel Freude. Ein wunderbarer toller, harmonischer Ausone. Alles passt im Mund, die Komposition, die Harmonie, alles ist fein, macht Freude und doch bleibt unerklärlicherweise eine Lücke zu den ganz großen Weinen dieses Jahrgangs. Dieser Ausone ist extrem stimmig, aber für mich nicht so groß wie Cheval und Angélus. 98-99/100
Gerstl: Das beeindruckt, der Duft ist an Schönheit und Präzision nicht zu überbieten, superedle Frucht, feinste Terroirnoten mit dem erotischen Hauch schwarze Trüffel. Was für ein himmlischer Wein, wir haben gerade Cheval-Blanc probiert und ich war der Meinung, dass sein die einsame, unerreichbare Spitze. Aber dieser Ausone, hält voll dagegen, auch das ist in seiner Art die absolute Vollendung, wow ist der fein, und was für ein sinnliches Aromenspektakel. 20/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. With only 21,000 bottles for the world, this will always be a rare wine, yet its quality is not in doubt. Beautifully structured and with tannins that are sweet, generous, as well as firm, it is packed with the ripest blackberry fruits. It is a complex wine, dark and with great potential. 97-99/100
Suckling: A mindbinder of a wine with pure fruit and so much fine tannins and mineral character. It's hyper tight and super polished. The palate starts off slowly and ends with a bang. Amazing endless finish. What an energy. 100/100
--Galloni: The 2015 Ausone is the embodiment of class. A seamless, mind-

blowing wine, the Ausone boasts extraordinary purity and finesse. The flavors are deep and unctuous throughout, and yet the wine is remarkably vivid. A host of sweet floral notes and exotic spices are fused into the eternal finish. In 2015, Ausone is as good as it gets. Readers who can find the 2015 should not hesitate, as it is truly magnificent. All I can tell readers is that it took the most extraordinary discipline to spit this wine during my tasting. It is every bit that profound. The 2015 is 50% Cabernet Franc and 50% Merlot that will spend 20 months in French oak, 85% new. The Merlot was brought in between September 29 and October 2, while the Franc came in between October 8 and 10. 97-100/100 (2025-2060)

2015 Balestard La Tonnelle • Château Balestard La Tonnelle
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz, überextrahiert, viel Holz, leicht bitter. Schade, war mehr möglich. 89-90/100
Gerstl: Konfitürig und überreif, der will ganz und gar nicht in die Jahrgangs Stilistik passen. 16/20

2015 Barde Haut • Château Barde Haut
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Der Nachbar vis à vis von Château Tour St Christoph, auf der von der Exposition schwächeren Seite eines gemeinsamen Tales. Die Südexposition ist beim Gegenüber Tour St Christoph. Trotzdem hervorragendes Terroir hier. Sehr dicht, fast etwas fett, sehr extrahiert, spröde, trockenes Tannin mit Holz, und es fehlt die Süße in der Mitte. Ich hätte jetzt mehr erwartet. Der Nachbar ist grandios, das hier ist trotz unzweifelhaft guten Anlagen und Potenzial einfach etwas übertrieben in der Machart und kann dann insgesamt nicht gehalten werden. 91-93/100

2015 Batailley • Château Batailley
5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: Dieses zum Händler Borie-Manoux gehörende Château, zu dem auch Trottevieille gehört, besteht aus 20% Merlot, 3% Petit Verdot, 77% Cabernet Sauvignon. Würzige Schwarzfruchtnase, dünner weicher Mund, gefällig, rund, lecker, nicht groß, aber sehr schön, nur etwas dünn, aber lecker! 92-93/100
Gerstl: Feiner harmonischer Duft, Frucht und Terroir sind schön in der Balance, raffinierte florale Noten. Schlanker, samtener Körper, perfekt ausgewogen, schön tänzerisch und mit dem Charme der Batailley fast in jedem Jahr auszeichnet, in einem 2015 mit seiner verschwenderischen Vielfalt ist das natürlich besonders schön, ein sensationeller Spasswein, superlecker und sagenhaft elegant. 18+/20
Suckling: Wow. The shows a new level of excellence with mint, mineral and

currant character. Full body, super fine tannins and a savory finish. New definition here. Precision. New second wine from this estate moved up the quality. 94-95/100
NM: The 2015 Batailley is a blend of 77% Cabernet Sauvignon, 20% Merlot and 3% Petit Verdot cropped at 48 hl/ha picked between 17-30 September. Matured in around 55-60% new oak, it has a very focused, intense bouquet with blackberry, raspberry, cedar and mineral notes, perhaps a little Margaux-like in style as those violets blossom with time in the glass. The palate is medium-bodied with fine tannin, well-judged acidity, a touch of white pepper here lending edginess, gradually building to a very composed and structured finish. This is an excellent Batailley, meliorated by the introduction of a second wine, that continues the upswing in quality over the last six or seven years. I would not be surprised if this settles at the top of my banded score once in bottle. 93-95/100 (2020-2040)

2015 Beauregard • Château Beauregard • Pomerol

Lobenberg: Die gewaltige Investition in Weinberg und Château sind abgeschlossen. Das Weingut gehört der Familie, der auch die Galerie Lafayette gehört, Mitbesitzer die Cathiards von Smith Haut Lafitte. Das Terroir gehörte schon immer zu den Besten, aber jetzt wird auch alles entsprechend in den Keller gebracht. Die Stockdichte ist überwiegend schon auf knapp 10.000 pro Hektar erhöht worden. Die Bearbeitung der dicht bepflanzten Böden geschieht mit dem Pferd um keine Bodenverdichtung zu haben. Die Umstellung zur Biodynamie ist fast abgeschlossen, 2015 war das letzte Jahr der Konversion. Der Boden der uralten Reben ist Kies über Lehm. Auf den unteren sandigen Böden wird kein Erstwein erzeugt, diese Ernte geht in den Zweitwein. Beauregard ist schon jetzt auf dem Weg zu den Top-Ten der Appellation. Der Regisseur Priou ist auf jeden Fall einer der talentiertesten und genialsten Regisseure auf dem rechten Ufer. Der Cabernet Franc Anteil ist im Lauf der letzten Jahre immer weiter erhöht worden. in 2015 sind es 75% Merlot und 25% Cabernet Franc. 2015 war im Grunde ein perfektes Cabernet Franc und Merlot-Jahr. Die Merlot-Prägung in der Cépage ist auch in der Nase spürbar. Warme, dichte, würzige schwarze Kirsche. Reife dunkle Pflaume, ganz zartes Cassis. Die immense Dichte der Frucht ist ganz klar dem hohen Merlot-Anteil geschuldet. Wie eine warme Wolke. In der Stilistik ist Beauregards sicher noch etwas anders als das Vorbild, der auf Kieslinsen stehende Vieux Château Certan in noch größerer Nähe zu Saint-Émilion. Die Verblüffung folgt dann im Mund aber auf dem Fuß. Unglaublich fein. Die dunkle schwarze Pflaume und schwarze Kirsche wandeln sich zu roter Kirsche und einem üppigen Burgunder im Stil eines Richebourg. Das Ganze mit einer immensen Fülle feiner Süße. Die Tannine sind total geschliffen und butterweich, nichts ist so überwältigend und dick wie ein 2009er oder 2010er. Wir sind hier in der unglaublichen Fein- und Verspieltheit des letzten Jahrgangs 2014 mit einer etwas profunderen, dichteren und schiebenderen Frucht, und mit vielleicht sogar noch mal mit feineren Tanninen. Das ist eine unglaubliche Köstlichkeit schon im ersten Antrunk. Delikat, voller Charme, eine Köstlichkeit, eine grandiose Delikatesse, und wie wir schon gestern Abend mit Tour Perey endeten, so fängt es heute Morgen mit Beauregard an. Die besten Weine sind ungeheuer lecker, köstlich, trinkbar von der ersten Sekunde an und nie überwältigend, weil die Tannine so ungeheuer fein sind. Die Frische ist präsent, aber nie muss man sagen, dass wird mal ein ganz Großer. Immer kann man sagen, das ist ein ganz Großer! 97-98/100
Suckling: This is really exotic with bright blackberry, blueberry and chocolate aromas and flavors. Lots of walnuts. Full body, extra soft and silky tannins. Best I have tasted from here. 90% merlot and 10% cabernet franc. 94-95/100
Gerstl: Das ist Pomerol wie aus dem Bilderbuch, hei ist das genial, überaus fein, superelegant, unglaublich aus der Tiefe kommend, sehr edel aber auch mit dem raffiniert erotischen Einschlag eines grossen Pomerol. Ich bin hin und weg mit diesem Wein am Gaumen, der ist so etwas von delikat, die Tannine sind von einer Feinheit, die man niemals beschreiben, nur fühlen kann, ich habe selten so etwas Feines erlebt, da ist Fülle ohne Ende, die Konzentration ist enorm, eine Aromanspiel, das sinnlicher nicht sein könnte, genial süss aber ebenso genial frisch, nur absolut perfekte Traubenreife kann so etwas bewirken. Vincent Priou: „Aber auch im Keller haben wir jetzt die absolut perfekte Arbeitsgerät, das uns hilft, aus dem Traubengut das Optimum herauszuholen.“ 20/20 (2020-2045)

2015 Beauséjour Bécot • Château Beauséjour Bécot 1er Gr.Cr.Cl.B • Saint-Émilion

Lobenberg: An den Hängen St Emilions oben auf dem Plateau gelegen, bestes Terroir. Reiner Kalkstein mit etwas Lehm. Seit einigen Jahren etwas im Schatten stehend des wieder erstarkten Château Beau-Sejour Duffau. Tolle Schwarzkirschnase, typisch Merlot, typisch frische Merlot in diesem traumhaften Finessejahr. Im Mund Samt und Seide. Auch hier wieder immense schwarze Kirsche, nichts ist fett, alles ist fein, es gibt eine gute fleischige, fruchtig süße Mitte. Drumherum Samt und Seide. Sehr stimmig und wunderbar eingebettet das Ganze. Ein frisches Finale. Das ist eine Primaballerina, eine wunderbare Tänzerin von perfektem Terroir. Dieser Beau-Sejour Bécot gefällt mir besser als alles zuvor und er ist, allerdings bei ganz anderem Charakter, in einer Liga mit dem mir auch erstmalig so gefallenden La Dominique. Schöne Weine. Ich bin mal gespannt wenn die Großen St Emilions kommen, wie sie sich dann behaupten können. Dieser Beau-Sejour Bécot ist auf jeden Fall ganz wunderschön. 95-96+/100
Gerstl: Das ist pure Noblesse, schwarze Frucht von sehr viel Terroirtiefe begleitet, eine sagenhaft komplexe, überaus edle Duftwolke von strahlender Schönheit. Auch am Gaumen zeigt der Wein seine Klasse, frische konzentrierte Frucht ist das zentrale Element, eingebunden in köstlich süsses Extrakt und umrahmt von himmlischen Aromen von noblem Gewürzen und Kräutern, alles ist sagenhaft kraftvoll und intensiv, aber auch delikat und voller Raffinesse, das ist eine ganz grosse Weinpersönlichkeit, dennoch supercharmant und sagenhaft lecker, ein Genie von Wein. 19/20
NM: The 2015 Beau-Sejour-Bécot is a blend of 80% Merlot, 16% Cabernet Franc and 4% Cabernet Sauvignon picked between 5-17 October, matured in 70% new oak barrels. It has a seductive and sensual bouquet with dark berries, blackberry and a subtle marine influence – kelp, perhaps brine. The palate is very smooth, satin-like tannin accompanied by a fresh line of acidity. Harmonious, almost sultry in style and yet there is plenty of freshness on the caressing finish. What a gorgeous Beauséjour Bécot. To quote 1980s chanteuse Sade – this is a „smooth operator“. 93-95/100
Galloni: A spectacularly rich, hedonistic wine, the 2015 Beau-Séjour-Bécot exudes richness and intensity, with silky, polished tannins that wrap around a huge core of fruit. Dark cherry, plum, mocha, licorice and violet notes flesh out as this voluptuous, modern St.-Émilion shows off its distinctive personality. The 2015 is 80% Merlot, 15% Cabernet Franc and 5% Cabernet Sauvignon partially fermented in barrel. All the elements are simply in the right place. Tasted two times. 93-96/100 (2020-2045)

2015 Beauséjour Duffau • Château Beauséjour Duffau 1er Grand Cru Classé B • Saint-Émilion

Lobenberg: Genau wie Larcis Ducasse und Pavie Macquin von Nicolas Thienpont und Stéphane Derenoncourt bewirtschaftet und verantwortet. Direkt neben Canon und Beauséjour Bocot nahe Ausone gelegen auf bestem, reinem Kalkstein direkt oberhalb und neben meiner Neuentdeckung Château Coutet. 1990 war hier der Durchbruch in die 100 Punkte-Liga, dann gab es einen langen Dornröschenschlaf und seit 2008 ist Beauséjour Duffau wieder da, und er ist in guten und warmen Jahren immer einer der Superstars. Die Nase ist für Beauséjour Duffau ungewöhnlich dicht, aber das Tandem Thienpont und Derenoncourt hat in allen drei Top-Weinen Larcis Ducasse, Pavie Macquin und Beauséjour Duffau 2015 fast an 2009 erinnernde, dichte üppige Weine erzeugt. Allerdings mit mehr Frische, das macht sie so interessant. Als wenn man in einen Rumtopf fällt, so kommt es aus dem Glas. Rumtopf und ein Potpourri von unglaublich dichter schwarzer Kirsche, aber auch ein bisschen süße Maulbeere. Das Ganze schiebt in einem dunklen, erdigen, würzigen Tanninteppich aus dem Glas. Man mag es nicht glauben, dass es dieser zärtliche Wein Beauséjour Duffau ist. Im Mund eine tolle Frische, auch hier wieder Kirsche in allen Schattierungen, aber auch wieder diese leichte Rumtopfaffinität, diese unglaubliche Dichte und fast etwas likörhafte Cassisdichte mit Maulbeere, viel Lakritze und Veilchen. Dunkel, üppig und trotzdem sehr frisch und tänzelnd. Das Tannin ist total geschliffen. Meines Erachtens ein würdiger Nachfolger des legendären 90er 100 Punkte-Weins. Für mich einer der großen St Emilion des Jahrgangs. 99-100/100

Suckling: I don't know what to say here other than it's better than any BDL I drank since 1989 including the 1990. There's a transparency and beauty like a rainbow. Full body, extremely long and bright. Super fine tannins. Pure fruit. 98-99/100

Gerstl: Superfeines überaus edles, sinnliche Parfüm, erinnert fast etwas an einen erotischen Pomerol. Die Komplexität ist enorm, ebenso Tiefe, Vielfalt und Strahlkraft, ein Duft der sinnlicher nicht sein könnte. Es überrascht nicht, das ist auch am Gaumen eine Delikatesse wie man sie edler nicht vorstellen könnte, ein Gedicht von Wein, eine Aromensymphonie der himmlischen Art. 19+/20

Galloni: A dark, brooding wine, the 2015 Beauséjour Héritiers Duffau-Lagarrosse may need twenty years to start drinking well. Today, the 2015 is imposing, with massive concentration and fabulous persistence, all supported by a vertical spine of tannin that is impossible to miss. Hints of graphite, smoke and licorice struggle to emerge from a huge wall of fruit and tannin. This is another wine that will require considerable patience. The 2015 is 90% Merlot and 10% Cabernet Franc, brought in between September 25 and October 12 and aged in 60% new oak. Tasted two times. 95-98/100 (2020-2045)

2015 Bel Air La Royère • Château Bel Air La Royère • Côtes de Blaye

Lobenberg: Dieses Bioweingut besteht inzwischen aus 12 Hektar Rebfläche, davon aber nur 5 Hektar auf Kalkstein für den Erstwein. 40-50 Jahre alte Reben. Der Ertrag aus Dichtpflanzung liegt bei 35 hl/ha. Önologischer Berater ist Christian Veyry, früherer Mitarbeiter von Michel Rolland, selbst Besitzer eines kleinen Weinguts. Ein sehr kleines Team eines Familienweinguts, Corinne Chevrier-Loriaud mit ihren Töchtern und dem Sohn, alle arbeiten mit. Selbstverständlich wird per Hand gelesen und zur Vergärung komplett entrappt. 4 Wochen Fermentation und anschließend eine lange Mazerationszeit von mindestens 4 Wochen auf den Schalen (Cuvaison) nach der eigentlichen Vergärung. 65% Merlot, 35% Malbec im Jahr 2015. Die Ernte fand zwischen dem 6. und 11. Oktober statt. Die Fermentation war spontan im Edelstahl, Malo und Ausbau im Barrique, nur zum kleineren Teil im neuen Holz, überwiegend im 500 Liter Tonneau, wenig Holzeinfluss also. Die Nase des 2015er ist zurück zur Größe, die dieser Wein auch schon 2010 gezeigt hat, nur deutlich feiner im Jahr 2015. Es braucht hier auf dem kühlen Terroir aber zur Größe scheinbar warme Jahre. Eine ungeheure dichte, weiche, schwarze Kirsche, Maulbeere, Brombeere, etwas Schlehe und schöne erdige Würze, aber alles samtig und mit

toller Frische, fast ein wenig Gelbfrüchte, Orangenschale und pinke Grapefruit zeigend. Langsam gesellt sich süße Rot- und Sauerkirsche dazu. Das bringt eine tolle Spannung. Nach und nach und mit mehr Belüftung kommen immer mehr rote Frucht und eine famose Würze. Sanddorn, Waldhimbeere, Walderdbeere, konzentrierte Herzkirsche und ein wenig Sauerkirsche. Nachher kommt auch rote Johannisbeere. Die Sauerkirsche gewinnt dann die Oberhand. Verdammt hohe Intensität im Wein, wirklich spannungsgeladen, vibrierend. Der Mund ist sowohl sehr zart und fein mit polierten Tanninen, hat aber auch durchaus einen tollen, frischen Biss. Sauerkirsche und Schlehe ziehen ihn durchaus lang in den salzigen Nachhall. Der Mund ist nicht ansatzweise so opulent wie die Nase andeutet, sondern eher rassig. Der Wein verweilt für Minuten in diesem schwebenden, frischen, rotfruchtigen Zustand mit dieser sehr eigenwilligen Malbec-Würze und diesem Schlehe-Sauerkirsch-Potpourri. Ein toller und eigenständiger Wein. Ein Unikat aus Blaye und mit nichts aus Médoc zu vergleichen. Eine wirkliche Bereicherung und besser als je zuvor. 94-95+/100

Gerstl: Schwarze Kirschen, wunderbare Frische ausstrahlend, intensiv floral mit dem betörenden Veilchenduft, eine köstlich feine Duftwolke. Auch am Gaumen steht die Frische im Zentrum, der Wein ist traumhaft süss, dennoch ist es eine angenehm kühle Stilistik, es ist wieder diese traumhaft leckere Aromatik des Jahrgangs 2015, der Wein hat Struktur und Klasse, ist dennoch total offen und zugänglich, er zeigt sich enorm konzentriert und reich, aber auch verspielt leicht und er begeistert mit seiner unvergleichlichen von Malbec geprägten Aromatik. Interessant wie der Malbec dem Wein seinen Stempel aufdrückt, trotz seines mit 35% relativ geringen Anteils. 19/20 (2019-2035)

2015 Belair Monange • Château Belair Monange 1er Gr.Cr.Cl.B • Saint-Émilion

Lobenberg: Der 15er ist der letzte Wein in der Verkostungsreihe bei Moueix. Zu Recht! Schwarze Kirsch-Power mit süßer Maulbeere und dann dazu Sauerkirsche und roter Pfeffer. Wow! Was für ein sanfter, leckerer Kraftbolzen mit köstlichem Trinkfluss. Dieser Nachbar von Ausone gehört zur absoluten Spitze der Appellation. 97-100/100

Suckling: Incredible depth of fruit to this wine with ultra-powerful tannins that remain agile and soft. So much intensity. It's layered with ripe fruit and caressing mouth feel. Neoclassical in style. Mostly merlot with a touch of cabernet franc. 98-99/100

Winespectator: Features some seriously racy raspberry and plum coulis flavors, glistening with bitter orange and rooibos tea accents before picking up a long chalky spine on the finish. Tightly focused, revealing impressive perfume that should unfurl slowly. 95-98/100

Galloni: The 2015 Bélair-Monange is super-impressive. A striking bouquet endowed with the essence of graphite, smoke, licorice and tobacco is pure allure. Vertical on the palate, with soaring tannins and tons of structure, the 2015 possesses remarkable intensity to match its explosive, energetic personality. Even with all of its size, the 2015 remains incredibly nuanced and finessed throughout. Today, it is one of the most exciting wines of the year. The blend is 88% Merlot and 12% Cabernet Franc. 95-98/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Dark tannins and a dense texture define this wine. With acidity and black fruits shining through this firm structure, it shows immense developments at this estate. This wine will be long-lived. 96-98/100
Gerstl: Sehr fein und mehr floral als fruchtig im Duft. Auch das ist ganz grosses Kino, vielleicht nicht ganz auf der Höhe der überrragenden Pomerol aus dem Hause Moueix, aber auch der ist extrem konzentriert, superaromatisch und hochelegant. Braucht etwas mehr Zeit als die meisten 2015er. 19/20 (2020-2045)

2015 Belgrave • Château Belgrave 5ème Cru • Haut Médoc

Lobenberg: Das ist das Château, welches der Champagner-Familie Thiénot gehört und der direkte Nachbar zu Château Lagrange St Julien ist, also gleiches Terroir hat. Seit inzwischen fast 10 Jahren einer der Superstars des Haut Médoc, aber natürlich hier am äußersten Rand von St Julien 2015 durchaus ein bisschen vom Regen berührt. Mal schauen, wie das Terroir das weggesteckt hat. Die Nase ist dicht und schwarz in der Frucht, satte Schwarzkirsche und Maulbeere, das Cassis kommt sanft strömend, feines Süßholz, insgesamt eine feine, leckere Süße ausstrahlend. Kühler Mund, etwas schlank, spröde, und das Tannin ist etwas trocken. Es fehlt an innerer Dichte und Spannung, er hat allerdings auch wenig Negatives. Die Tannine sind geschliffen, aber insgesamt wurde etwas Richtung Extraktion gearbeitet. Das wird ein angenehm guter, vielleicht sogar in 10 Jahren ein sehr guter Wein. Klar besser als der klassifizierte Nachbar Lagrange in Saint Julien. Im Moment finde ich ihn von der fruchtig-fleischigen Mitte etwas schlank, die Süße muss erst noch kommen. Potenzial hat er aber: 93-94+/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Das Bouquet zeigt eine würzige, recht tiefgründige Cabernetexpression, schwarze Pfefferkörner. Im Gaumen mit serösem Zugriff, deutliche Adstringenz und somit viel fordernde Gerbstoffe zeigend, schwarzbeeriges Finale. Er ist kein Schmeichler und zeigt Tannine für Übermorgen. Also wird das ein ziemlicher Kraftakt. Mich erinnert er stark an den eigenen 2000er und der fängt heute an, ein grosser Médoc-Cru zu werden. Potentialwertung: 18/20
Gerstl: Das ist überaus edel, was mich da anstrahlt, schwarze Beeren mit einen rotfruchigen Unterton, intensiv, komplex und reich. Der Wein bringt genau das, was ich von ihm erwarte, er vereint Noblesse und Charme, feine Tannine, hohe Konzentration, wunderbar kühle Aromatik, sinnliche Fülle, und alles zeigt sich perfekt harmonisch, ein toller Wein. 18+/20 (2020-2040)

2015 Belle-Vue • Château Belle-Vue Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Château Belle-Vue liegt neben Macau im Süden der Appellation, noch südlich von Margaux, war also von den Wetterbedingungen des Herbstes begünstigt. Kaum Regenfälle im September, perfekte Wetterbedingungen. Wie immer in ganz großen Jahren ist Belle-Vue berauschend in der schwarzfruchtigen Nase. Ein sanfter, dichter, schwarzfruchtiger Teppich von ganz feiner Brombeere, Maulbeere, ein ganz kleiner Hauch Blaubeere, sanftes Cassis darunter, schwarze Kirsche, aber das Ganze ist schwebend und fein. Die Nase verspricht viel. Der Mund hat durchaus Grip. Wir sind in der schwarzen Frucht, wir kriegen viel mehr schwarze Kirsche dazu, darunter feines Cassis, tolle Frische, die Säure ist präsent, aber nichts eckt oder ist sperrig, das Tannin ist butterweich geschliffen, tänzelnd fein. Insgesamt ein sehr schicker Belle-Vue. Wie in den großen Jahren 09 und 10 ist 2015 hier perfekt. In den schwachen Jahren ist Belle-Vue immer enttäuschend, aber 2015 ist die Region südlich von Margaux perfekt und dieser Wein ein Highlight. Vielleicht nicht ganz die Klasse von Cambon La Pelouse und Du Retout, aber nicht weit weg. Auf jeden Fall sehr empfehlenswert. Am zweiten Tag direkt gegen Cambon La Pelouse versucht, da zeigt der Belle-Vue, dass er der molligere, fülligere, weiblich charmantere und erotischere Wein ist. Aber der Cambon La Pelouse hat in seiner Rasse und Grip und seinem klassischen Spannungsfeld einfach noch etwas mehr drauf. Und Retout daneben hat etwas mehr klassischen Bums. Aber letztlich ist es wahrscheinlich eine Geschmacksache. Der Belle-Vue ist sehr entgegenkommend, köstlich und charmant. 93+/100
Gerstl: Die Frucht ist eher im Hintergrund, aber durchaus präsent, feine florale Variationen edle Gewürze, der Duft betont das Terroir. Samtener Gaumen, sehr edle Tanninqualität, der Wein hat Charme ohne Ende, schmeckt einfach wunderbar, zeigt auch Noblesse, das ist ein grosser Bordeaux mit Allem was es dazu braucht. 18/20 (2019-2032)

2015 Bellefont Belcier • Château Bellefont Belcier Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: 68 % Merlot, 20 % Cabernet Franc, 12 % Cabernet Sauvignon. Bellefont-Belcier war wie viele Pomerol und Saint-Émilion Weingüter 2015 extrem begünstigt vom Wetter. Ein warmer, zum Teil heißer Sommer wurde immer wieder unterbrochen von kleinen Schauern. Es gab kaum Trockenstress. Der August wurde dann kühl und der September noch kühler mit kalten Nächten. Die Säure wurde bewahrt und das Ganze wurde perfekt reingebracht. Ein archetypischer Sommer-Herbst Verlauf. Die große Harmonie des Jahrgangs spiegelt sich hier wider. Komplett entrappt und spontan in großen Betoneinheiten und Barriques vergoren, welche währenddessen verschlossen werden, hinterher wird alles assembliert. Der Ausbau erfolgt in 80 % neuen Barriques. Die Pflanzdichte liegt bei 7000 Stöcken pro Hektar und wird weiter Richtung 10000 bewegt. Alles im Weinberg geschieht in Handarbeit. Die Exposition von Bellefont-Belcier mit ihren 13 Hektar Rebbergen ist komplett Süd mit einer leichten Amphitheater-Optik. Die direkten Nachbarn sind Larcisse Ducasse und zur anderen Seite Tertre Roteboeuf. Also bestes Terroir. Der Untergrund ist purer Kalkstein, darauf etwas Lehm und etwas Kies. Die Vergärung erfolgte bei 28-30 Grad, danach verblieb der Saft noch ungefähr 6 Wochen auf der Schale. Eine Prozedur, die wir auch schon vom Revoluzzer auf Château Tour Perey kennen. Die Nase ist deutlich von der reifen Cabernet geprägt. Keinerlei Paprika, aber ein immenser Ansturm reifer Cassis, Johannisbeere, Brombeere und Maulbeere. Er ist so anders, als der zuvor verkostete Beauregard in Pomerol, welcher voll auf Kirsche und Pflaume lief. Der Bellefont-Belcier kommt mit einer unglaublichen Feinheit und gleichzeitig sehr profunden Fruchtdichte daher. Aber schon in der Nase sind die Tannine butterweich geschliffen. Das Ganze tänzelt und ist doch immens in der reichen Duftigkeit. Der Eintritt in den Mund ist gewaltig. Aber nicht gewaltig wie in den Jahren 2009 und 2010, sondern gewaltig in seiner unheimlich cremigen, seidigen, und doch präsenten Tanninbetonung. Die Tannine sind so ungeheuerlich fein und doch so gegenwärtig. Das Ganze begleitet von dieser immensen salzigen Cassis-Spur. Der Wein ist fast explosiv im Mund, die Augen ziehen sich zusammen und alles wird berührt. Wir haben die unendliche Feinheit aus 2014 mit einem so ausgeprägten Turbolader an reicher Frucht bei gleichzeitig noch größerer Frische und mehr Feinheit der Gerbstoffe. Das Ganze ist mit wunderbarer Säure unterlegt. Das ist eine große Köstlichkeit vom ersten Tag an und das wird über Jahrzehnte auf diesem Level bleiben. Überraschende ist, dass wir anders als 2014, hier weniger auf Erd- und Himbeere sind. Wir haben intensivere Cassis, Brombeere und Maulbeere. Wir haben einfach eine feine Frucht mit Turbolader. Von daher ist der Charakter dieses, in der Eleganz 2014 durchaus ähnlichen Jahrgangs, in der profunden Frucht unterschiedlich. Zwei Finessejahrgänge. 2014 fein und schwebend, der 2015er dazu noch unglaublich druckvoll, schiebend und trotzdem butterweich und superelegant. Ich bin sehr froh, dass ich 2015 vor Ort

probieren darf. Das ist an unserem dritten Probentag wirklich der Start in ein fast abenteuerlich gutes Jahr. 96-97+/100
Suckling: The quality of tannin here is really exceptional with ultra-fine tannins and beautiful length. Blackberry and blueberry. Love it. 94-95/100
Gabriel: 68% Merlot, 20% Cabernet Franc, 12% Cabernet Sauvignon. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Reifes, Waldbeerenbouquet, fein laktische Anflüge, wirkt sehr nobel im Ansatz. Im dichten Gaumen mit feinem Stoff aufwartend, die Säure zeigt eine feine Rasse im Extrakt, frisch und delikat zugleich. 18/20
Gerstl: Emmanuel de St. Salvy: „Ernte 1. bis 15. Oktober. Wir hatten zu keiner Zeit Trockenstress, ein kühler aber trockener Herbst ab August, half uns die kühle Stilistik zu bewahren, trotz des heissen Jahrgangs." Effektiv strahlt denn auch eine wunderbare Frische aus dem Glas, schwarze Frucht der himmlischen Art, Cassis und Brombeere, ganz feine florale Noten, sowie Kräuter und noble Gewürze vervollständigen das edle, komplexe Duftbild. Auch am Gaumen ist die Frische eines der prägenden Elemente, dazu gesellt sich eine Extraktsüsse, die alles in die optimale Balance bringt, die Mischung aus Delikatesse und Kraft beeindruckt, im Antrunk beinahe spektakulär, kommt auf der Gaumenmitte immer mehr die Feinheit zum Tragen, was für ein Vergnügen diesen genialen Wein zu kosten, einen Mischung aus Freude und Staunen kommt auf, die Gänsehaut auf meinem Rücken bestätigt, dass wir un shier zumindest sehr nahe an der Maximalwertung bewegen. 19+/20 (2020-2045)

2015 Bellegrave Pauillac • Château Bellegrave
Cru Bourgeois • Pauillac

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Fein röstiges Bouquet mit dezent rauchigen Untertönen, reife Brombeeren, schön ausladend. Im Gaumen samtig und bereit jetzt eine gewisse Eleganz zeigend. Das ist Pauillac-Charme für recht wenig Budget. 17/20

2015 Bellevue • Château Bellevue
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Das zu Hubert de Boüard von Angélus gehörende Weingut in St Emilion, etwas höher an den Hügeln gelegen. Schwarz, dicht, gute Bodenhaftung, Lakritze, Holzkohle, viel schwarze Kirsche, etwas zu stark extrahiert, aber ein sehr guter Wein. Nur leider gibt es zu viele bessere und zu gleich günstigere Weine in diesem großen St Emilion Jahr. Trotzdem ein toller Wein, nur nicht für mich. 92-93+/100
Gerstl: Das ist Noblesse mit Charme, ein Duft, den ich liebe, ausdrucksvoll, intensiv, komplex aber sich nicht in den Vordergrund drängend. Am Gaumen ist geballte Kraft, eigentlich stimmt alles, er bleibt schön schlank, die Tannine sind fein, die Harmonie stimmt, die Komplexität ist enorm, ich würde ihn mit Höchstpunkten adeln, aber er lässt etwas den Charme des Jahrgangs vermissen, vermutlich etwas an der oberen Grenze extrahiert. 18+/20
Gabriel: 100% Merlot. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Reifes Beerenbouquet, mit ganz feinen Röstnoten unterlegt, legt zu an der Luft und zeigt eine wunderschöne Komplexität. Im Gaumen stoffig, nachhaltiges Extrakt, viel Walderdbeeren von der generellen Fruchtausrichtung her, hat Reserven und gibt eine klassische Marschrichtung von der Aromatik her vor. Ein geduldiger Wein mit grossartigem Potential. 18/20

2015 Bellevue-Mondotte • Château Bellevue-Mondotte
Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Bellevue Mondotte gehört zu Gérard Perse von Château Pavie. Bellevue Mondotte liegt oben auf dem Plateau wo auch Château la Mondotte von Graf Neipperg liegt. Eine extrem dichte süße Kirschnase, für Bellevue Mondotte eine unglaubliche Feinheit, so charmant, so einnehmend habe ich diesen Wein noch nie verkostet. Eine grandiose Kirschkomposition, total von der Merlot dominiert, was auch klar ist bei 90% Merlot, 5% Cabernet Franc und 5% Cabernet Sauvignon. Im Mund kommt Johannisbeere dazu und vor allen Dingen sehr viel trockenes Tannin, viel Extrakt, stark extrahiert, leicht bitter und vor allen Dingen trocken wegen des unglaublich starken Holzeinsatzes. Die Feinheit des Nachbarn La Mondotte daher nicht erreichend, einfach etwas zu stark gearbeitet, ein riesiges Potential aber ein klein wenig an der möglichen Wahrheit vorbei. Schade. 93-94/100
Gerstl: Der gleiche Monsterwein wie Pavie Decesse. 19/20

2015 Berliquet • Château Berliquet
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein von Stephan Derenoncourt önologisch betreutes Weingut in St Emilion. Die Stilistik hat sich in den letzten Jahren gewandelt von super elegant in reichhaltigere Süße und in sehr hohe Reife. Ich bin erst angenehm überrascht im Mund, sehr elegant, schwarze süße Frucht, aber auch feine Kirsche, ein Hauch von Lakritze und Veilchen, dunkle Erde. In der Mitte dann aber ein wenig zu schlank um das Ganze gut darstellen zu können. Etwas zu stark extrahiert, etwas viel Bitterstoffe, zwar mit ausreichend Feinheit, aber wenn man weiß, dass der Wein von Derenoncourt gemacht wird, verglichen mit den Brüdern von Larcis Ducasse, Pavie Macquin und Beauséjour Duffau, ist er letztlich ein ganz klein wenig zu sperrig in seiner Art. Er verliert gegen so viel bessere St Emilions in diesem Jahr. Trotzdem ein sehr schöner Wein. 92-93+/100
Gerstl: Traumhaft schöner überaus vielschichtiger Duft, wow, das scheint wieder einmal ein richtig guter Berliquet zu sein. Am Gaumen hält er nicht ganz, was die Nase verspricht, man geht hier einfach seit einigen Jahren immer an die obere Grenze, was die Extraktion berifft, leider nimmt man dem Wein damit seinen Charme. Das ist sehr schade, wenn ich an die grandiosen Berliquets der Jahre 1997, 1998, 2000, 2001, 2005, 2007 und 2008 denke. 17/20
Gabriel: 75% Merlot, 25% Cabernet Franc. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Herrliches, leicht pfeffrig wirkendes Beerenbouquet, ergänzt durch Kirschen und einen Hauch Grenadine. Im Gaumen kernig, stützende Säure, wirkt etwas pikant, die Anlagen sind -von den Tanninen her -gut, es fehlt aber an Fett und Fleisch. Dieser Berliquet schlägt sich hinter seinem Wert. 17/20

2015 Beychevelle • Château Beychevelle
4ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Schön zur Kirschfrucht hin vinifiziert, vorsichtig gemacht, nicht stark extrahiert, die Frucht ist gut erhalten. Im fehlt ein bisschen die Süße, die fleischige Mitte. Wahrscheinlich den Regenfällen dieser Region in der zweiten Septemberhälfte geschuldet. Dadurch ist er etwas zu dünn in der Mitte. Nett, aber nicht groß, gefällig. 90-91/100
Winespectator: This has a plush, slightly smoky edge, with plum sauce and blackberry confiture notes forming the core. Shows ample stuffing through the finish, presenting a pleasantly chewy edge. 90-93/100

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Aromatischer Ansatz leicht hölzern wirkend. Im Gaumen mit schöner, pflaumiger Frucht aufwartend, süsses Extrakt und reife Tannine. Endlich wieder einmal ein überzeugender Beychevelle. 17/20

2015 Bon Pasteur • Château Bon Pasteur • Pomerol

Lobenberg: Das Heimatweingut von Michel Rolland, hier ist er zuhause. Verflüssigte Kirschkerne mit dichter samtiger Kirschfrucht dazu. Einem seidigen Teppich gleich, den Mund durchziehend, etwas extrahiert und trockene Tannine. Es fehlt der letzte Kick an Feinheit. Trotzdem ein extrem stimmiger – und wenn er sich über die Jahre gut entwickelt – vielleicht sogar ein grandioser Bon Pasteur. Das Potenzial der Feinheit und Delikatesse ist schon grandios. 93-94/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Intensives, dichtes Bouquet, viel Amarenakirschen und süsse Edelhölzer zeigend. Im Gaumen mit viel Charme aufwartend, recht viele Röstnoten, die passen aber irgendwie zu diesem Wein, sattes, leicht mürbes Extrakt, nachhaltiges Finale. 17/20

2015 Bourgneuf • Château Bourgneuf • Pomerol

Lobenberg: Ein Wein aus dem Hause Moueix. Ein 9 Hektar Weingut mit 90% Merlot und 10% Cabernet Franc. Auf Kies und Lehm gewachsen. Dicht, wuchtig, kräftig, stark extrahiert, etwas bitter. Insgesamt fehlt es an der Feinheit im mittleren Mund. Im Grunde zu extrahiert. 90-91/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Phenoliges, leicht alkoholisch wirkendes Bouquet, gekochte Beeren, Tabak, erdiger Unterton. Fleischiger Gaumen, einer verlangende leicht mürbe Adstringenz zeigend. Liegt eher auf der maskulinen Seite und bleibt sich geschmacklich –gemäss vorherigen Jahrgängen –selber treu. Er kann noch einen Punkt zulegen. 17/20

2015 Branaire Ducru • Château Branaire Ducru 4ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Ziemlich viel rote Frucht in der Nase. Im Mund das Gleiche, rote Frucht, Kirsche, Johannisbeere, etwas Himbeere und Erdbeere, aber eine erstaunlich dünne Mitte. Es fehlt die Fruchtsüße, zwar feines Tannin, keine Überextraktion. Ein feiner, schicker, aber eher kleiner Wein. Man würde nie auf diese Klassifizierung kommen. Man weiß um den Preis, deswegen wird das wohl nichts in diesem Jahr. Vom Regen zu stark berührt, zu schlank um diese Preisklasse darstellen zu können. 90-91/100
Winespectator: Pretty and aromatic, with flavors of kirsch and cherry preserves mixed with tobacco and bay notes. Stays energetic through the relatively sleek finish. Wins on purity. 90-93/100

2015 Branas Grand Poujeaux • Château Branas Grand Poujeaux • Moulis und Listrac

Lobenberg: 50% Merlot, 45% Cabernet Sauvignon, 5% Petit Verdot. Branas liegt auf Kiesböden und gehört im Grunde vom Terroir her zur Appellation Margaux, es liegt grenznah in Verlängerung der Böden von Margaux. Merlot ist ganz klar die Dominante in diesem Wein. Schöne reife, schwarze Kirsche, Brombeere und Maulbeere ergänzen die Kirsche, erst dann kommt langsam Cassis und Johannisbeere von der Cabernet. Auch die Petit Verdot gibt eine schöne erdige Würze und tolle Frische. 2015 zeigt sich im Mund mit überragender Feinheit. Dieses Château liegt neben Château Poujeaux in der Gemeinde Poujeaux aber ist seit vielen Jahren die Nummer 1 hier. Die Charakteristik dieser Weine hat aber Ähnlichkeit. Wir sind bei Branas nicht in der roten Frucht von Chasse Spleen, dem früheren Primus der Appellation, sondern in einer warmen, schmelzigen Üppigkeit schwarzer Früchte. In diesem Jahrgang 2015 ist Branas auch deshalb so deutlich im Vorteil, weil das Terroir zu 100% Margaux Terroir ist und auch auf Branas die Begünstigung durch das perfekte Herbstwetter griff. Die großen Regenstürme des späten Septembers gingen nur im Norden des Médoc nieder, an Branas gingen sie vorbei. Der Mund ist wirklich wunderschön geradeaus mit diesem samtig weichen und polierten Tannin. Gerbstoff ist zwar reichlich vorhanden, aber nicht schmeckbar und spürbar. Eben total samtig und fein. Auch der Holzeinfluss ist sehr gering, trotz des 70%igen Ausbaus im neuen Barrique. Das Ganze ist so unglaublich köstlich, wie schon bei den besseren Weine aus Margaux. Superb leckerer Stoff, der irgendwo zwischen dieser merlothaften, schwarzen Kirsche und dem reifen Cassis schwankt. Dabei schöne Frische zeigend. Ein toller Wert und der mit Abstand beste Wein aus Moulis, den ich je probiert habe. 94-95/100 (2020-2040)

2015 Brane Cantenac • Château Brane Cantenac 2ème Cru • Margaux

Gabriel: Dunkles Purpur. Tiefes Bouquet, feine Rauchnoten, Trüffel, Lakritze, Darjeeling, dunkles Leder, dann Brombeerennoten. Das Nasenbild ist aber (noch) wenig kommunikativ. Im Gaumen samtig, dicht, eine intensives, aber nicht extrahiert wirkendes Extrakt aufweisend, er schöpft unglaublich viel aus der Tiefe. Trotz seiner enormen Konzentration wird er sich in der Abteilung Finessenpaket etablieren. Für mich ist das der beste Brane-Cantenac und somit der erste der 19/20 verdient und diese These auch, wenn auch relativ spät, beweisen wird. Damit ist er auf der Stufe von Margaux, Palmer und du Tertre was die Klassement-Achterbahn dieses Jahrganges deutlich beweist. 19/20
Gerstl: Feines Parfüm rot und schwarzbeerig, ganz fein grüne Peperoni. Am Gaumen zeigt er sich wunderbar delikat ein Filigranzänzer, und eine einzige Harmonie, burgundische Feinheit gepaart mit Kraft und Fülle, einer der besten Brane der letzten Jahre 19/20
Galloni: The 2015 Rauzan-Ségla is simply magnificent. Rich, powerful and intense, the 2015 exudes class. The flavors are dark, sumptuous and wonderfully expressive. In many ways, the 2015 captures both the finesse of Margaux and the intensity of the year. Specifically, the combination of power, freshness and delineation is compelling. The 2015 was blended just 4-5 weeks before I started tasting it. Over the course of two weeks the wine seemed to gain quite a bit of volume and depth. The 2015 is an intense, rich wine. It is also totally compelling. Don‘t miss it. Tasted four times. 92-95/100
NM: The 2015 Brane-Cantenac is a blend of 70% Cabernet Sauvignon, 26% Merlot, 3% Cabernet Franc and 1% Carmenère that was picked from 17 September until 7 October (that Carmenère was actually picked on 19 October). It was cropped at 51 hl/ha. This is classic Brane-Cantenac down the line: austere at first, almost aloof, but very well defined and over time it starts revealing lovely tobacco-stained black fruit. The palate is very well balanced with raspberry and wild strawberry on the entry, perhaps more red fruit than I was anticipating. Veins of undergrowth and cedar are in situ on this very well-balanced, reserved and classic Margaux boasting a long and persistent finish that feels satisfying, reassuring even. Not a Margaux for those that seek tons of fruit, it

is nonetheless a very terroir-expressive wine that will repay those who know that this cru demands preferably 12-15 years in the cellar. Henri Lurton never wavers from his style of Margaux and it pays dividends here on this great wine for those with patience. 93-95/100 (2020-2045)
Vinum: Enorme aromatische Qualität (Noten von Kräutern, Gewürzen, ein Hauch Tabak), herrliches, mundfüllendes, lückenlos dichtes, enges, volles, reifes, saftiges Tannin, grosse Tiefe und enorme Länge; garantiert der beste Brane aller Zeiten, abgefüllt 20 Punkte wert!. 19,5/20

2015 Brisson • Château Brisson • Côtes de Castillon

Lobenberg: Das Weingut ist im Besitz von Cédric Valade, der auch ein kleines Weingut in St Emilion hat, direkt vis-à-vis von Tour St Christoph und Château Barde Haut. Dieses kleine Weingut in Castillon hat verschiedene Weinberge. Roter Lehm auf Kalkstein bei Château d'Aiguilhe in der Gemeinde d'Aiguilhe und ein anderer Teil auf Kreidekalkstein mit braunem Lehm in der Nähe von Clos Puy Arnaud. 85 % Merlot, 15 % Cabernet Sauvignon. Das durchschnittliche Rebalter liegt bei 35 Jahren. Die zu Beginn etwas reduktive Nase kommt dann mit einer großen Sattheit daher. Für ein so unbekanntes kleines Château in Castillon ist diese Wucht und Dichte schon erstaunlich. Dichte, schwarze Kirsche, ein klein wenig Cassis, schwarze Erde, sehr seidig, fein und doch dicht und fast schwarz in der Farbe. Im Mund viel Grip und Zug zeigend. Die Cabernet Sauvignon schlägt durch mit ihrer Johannes- und Brombeere. Sie überdeckt die schwarze Kirsche. Er ist ziemlich massiv auf der einen Seite und andererseits trotzdem frisch, rassig und lang mit feinem, salzigem Nachhall. Für einen kleinen Castillon ist er schon überraschend schön und großrahmig mit viel Anspruch. 91-92100
Gerstl: Man kennt diesen Wein ja als wunderbares Fruchtbündel, aber dieses Jahr setzt er nochmals einen drauf, das ist eine kleine Sensation, vor allem auch die tiefgründigen Terroiraromen, welche die Frucht begleiten, Tabak und schwarze Trüffel, ein Gedicht. Was für eine himmlische Delikatesse am Gaumen, hei ist der Wein köstlich, das macht unendlich viel Freude, eine wahre Fruchtexplosion, dabei bleibt er aber delikat und leichtfüssig, strotzt vor Frische, hat Saft ohne Ende, zum ausflippen schön 18/20 (2019-2035)

2015 Calon Ségur • Château Calon Ségur 3ème Cru • Saint-Estèphe

Lobenberg: 82 % Cabernet Sauvignon, 16 % Merlot, 2 % Petit Verdot. 13,3 % Alkohol, gut 45 hl/ha Ernte, 100 % Ausbau im neuen Barrique. Die Ernte verlief vom 17. September bis 5. Oktober, also durchaus zum Teil beeinträchtigt durch die großen Regenfälle. Die letzten zwei Wochen dann allerdings nach getrockneten Weinbergen mit schönen kühlen und trockenen Tagen. Die klassische Cabernetcuvée zeigt schöne reife Johannisbeere, viel schwarzes Cassis, leichte Brombeer-Blaubeernote darunter, Lakritze, Veilchen, hohe Intensität, dabei auch fein schwebend. Der Mund kommt mit großer Frische, hoher Intensität, ein bisschen rau und in der Mitte ein wenig dünner wie in großen Calon Ségur Jahren. Vielleicht fehlt ein bisschen Fruchtfleisch, sehr klassisch, tolle Frische, moderater Alkohol, stimmig mit einem kleinen Abschlag für die etwas verdünnte, rauere innere Struktur. Ein guter, aber kein ganz großer Calon Ségur und erstmalig nicht unter den besten 3 der Appellation in 2015. 94-95/100
Gerstl: Erster Kontakt bei Ulysse-Cazabonne. Ganz feines wunderschön kühles superelegantes Parfüm. Eine raffinierte, feingliedrige Tänzerin, ein burgundischer St. Estèphe der Spitzenklasse. Auf dem Weingut: Der Duft ist burgundisch fein, wunderbar vielfältig, strahlt Frische aus, auch wenn er eher ins Rotbeerige tendiert. Sehr schlank, aber köstlich aromatisch am Gaumen, das ist in der Tat eine burgundische Delikatesse, so etwas von fein, zart, filigran, aber die Aromatik ist traumhaft, strahlt Sinnlichkeit aus, die Harmonie ist perfekt, das ist richtig lecker. 19/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. With 82 % of Cabernet Sauvignon (more than usual), this is a classic juicy, black currant-flavored Bordeaux. It has great style, its juicy, crisp character shining through. The tannins are right there, shaping the delicious fruits. 94-96/100

Gabriel: 82 % Cabernet Sauvignon, 16 % Merlot, 2 % Petit Verdot. Eine frühe Ernte. Sattes Purpur-Granat. Schlank wirkendes, floral-frisches Bouquet, dunkler Beerenton, Rosenblätter, vielschichtig mit mittlerem Druck im Ansatz. Im Gaumen ein Finessenpaket sondergleichen, hoch feine Tannine, integrierte Säure und eine ganz feine Stofftextur über der Zunge zeigend. Vielleicht unterschätzt man diesen Wein gerade aus diesem Grund. Er wirkt irgendwie lautlos in seiner bescheidenen Art. Aber in 20 Jahren wird er seine Ketzer strafen. Ein önologisches Violinkonzert! Auf alle Fälle merkt man seinen Ausbau in 100 % neuen Barriquen gar nicht. 18/20 (2020-2045)

2015 Cambon la Pelouse • Château Cambon la Pelouse Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Cambon La Pelouse 2015 besteht zu 55 % aus Merlot, 40 % Cabernet Sauvignon und 5 % Petit Verdot. Cambon la Pelouse liegt nahe der Appellation Margaux, klar südlich sogar, ein Terroir, was in 2015 vom Wetter extrem begünstigt war. Cambon la Pelouse braucht die großen und tendenziell warmen Jahre, hatte sensationelle Ergebnisse in 2005, 2009, 2010, 2014 und 2015, und tut sich wie auch die Appellation Margaux immer sehr schwer mit den feuchtkalten Zwischenjahrgängen. Margaux und Pessac Léognan waren die überragenden Appellationen des linken Ufers mit perfekten Wetterbedingungen. Sehr dunkles, gedecktes Rubinrot, würzig dichte Zwetschgennase mit viel Schattenmorelle, etwas Schwarzkirsche darunter, ein guter Hauch von roter Johannisbeere mit dichter Himbeere, feine Würze zeigend, helle Erden, ätherisch fein geschliffenes Tannin schon in der Nase, tänzelnd, wunderbare Frische und Dichte andeutend. Der Mund ist fast unerwartet perfekt. Normal hat Cambon einige Ecken und Kanten, aber 2015 passt einfach alles. Frische, überwiegend rote Frucht im Mund, Schlehe, Sauerkirsche, mehr zur dunkleren Schattenmorelle gehend, und das Ganze ist noch etwas unterlegt mit Cassis und heller Erde. Ganz leichtes Zedernholz, kubanische Tabake, dichte Frucht und trotzdem sehr fein. Reichlich vorhandenes Tannin in total geschliffener Form. Keine Wuchtbrumme, sondern ein feiner, würziger, fruchtbetonter und sehr mittig laufender Haut Médoc. Tolle Fokussierung! 2014 war genial, 2015 ist für Cambon eher eine Klasse für sich, weil hier einfach alles passt und stimmt. Als ich dem Besitzer sage, dieser 2015 sei mit Abstand das Beste was er je erzeugt habe, seufzt er zustimmend, aber wissend das 2015 ein hoher Maßstab für ihn bleibt. Man könnte diesem Wein höchstens vorwerfen, dass er ein bisschen zu perfekt ist. Mit diesem Vorwurf kann man aber sicherlich gut leben. Klasse Wein und wahrscheinlich vor Clement Pichon (und auf gleicher Höhe mit Du Retout?) der beste oder zweitbeste Wein des südlichen Haut Médoc? Oder ist der viermal teurere La Lagune 2015 doch etwas besser? Sogar fast (nicht ganz) auf der Höhe von Carmenère und Haut Maurac aus dem Norden. Nur der Weltklassewein Clos Manou ist in Médoc und Haut Médoc sakrosankt, eine irgendwie andere Liga. 94+/100
Gerstl: Ich habe ihn 2 mal bei Händlern probiert und war schon total begeistert, aber im Wissen, dass wir einen Abend auf dem Weingut verbringen mache ich die Notiz jetzt in aller Ruhe. Der Duft ist so etwas von traumhaft schön, hat eine unglaubliche Tiefe und strahlt Fülle und Charme aus. Das ist so ein Bordeaux bei dem man fast nicht glauben kann dass eine so perfekte Qualität zu

diesem Preis möglich ist, hei ist der Wein gut, er zeigt Rasse, eine wunderschön kühle erfrischende Aromatik, das ist purer Hochgenuss, das ist perfekte Balance, das ist Kraft und Feinheit, einfach himmlisch schön mit all seinen Facetten und mit seinem minutenlangen genial vielfältigen Nachhall. 18+/20
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Delikates Bouquet, vielschichtig mit einem herrlich reifen Brombeerenton in der Mitte. Der Gaumen zeigt viel Souplesse, reife Tannine und der Körper wirkt lang und geschmeidig. Toll gelungen. Der beste seit 2010. 18/20 (2019-2036)

2015 Canon • Château Canon 1er Gr.Cr.Cl.B • Saint-Émilion

Lobenberg: Eine ultra feine Nase, schwarze und rote Kirsche, dunkel, fein, geschliffen, schwebend. Ein enorm charmanter Mundeintritt, kühl, fein, köstlich. Ein extrem schicker Wein mit superfeinem Tannin, das zwar im Hintergrund spürbar ist, aber so tänzelnd fein dabei. Das Ganze schwebt sich durch den Mund in großer Köstlichkeit und Feinheit, er macht viel Freude. Ein sehr schicker, edler und super feiner St Emilion. Vielleicht fehlt ein bisschen die fruchtig dichte Mitte um ein ganz großer Wein zu sein, aber ziemliche Perfektion in einem großen St Emilion Jahr. 97-98/100
Suckling: This is the greatest red ever produced here, even better than the great wines of the 1950s and 1960s. Full body yet tight and reserved. Superbly refined tannins. Yet rich and flamboyant. Fruity yet salty and minerally. Electric finish. Stone and chalk undertones. A wonder of a young wine. 100/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Made from beautiful Merlot that‘s spiced by a quarter of Cabernet Franc, this is a finely balanced wine. It has wonderful juicy fruit that is dark and structured. The wine has power along with style, showing good integration already—rich and tense with tannins. This will develop into a very fine wine. 96-98/100
Galloni: he 2015 Canon is one of the undisputed stars of the vintage. An utterly mesmerizing wine, Canon has it all; alluring aromatics; towering structure, fabulous depth, and exceptional balance. The aromas and flavors are remarkably nuanced for such a big wine. Waves of graphite, exotic spices, smoke, herb, licorice, violets and crème de cassis appear at every angle as this utterly profound Saint-Émilion shows off its pedigree. So far I have tasted the 2015 four times. It has never been anything less than sensational. Quite simply, Canon is one of the few truly must-have wines of 2015. It is every bit that memorable. 96-98/100
Gerstl: Schwarzbeerig mit einem Hauch roten beeren und raffinierter Minze, strahlt wunderbar frisch und elegant. Das ist eine absolut geniale Delikatesse, ohne Zweifel der beste Canon der letzten Jahre, ich flippe aus, das ist absolut himmlisch. Ich probiere ihn erneut bei Dourthe: Schon im Duft bestätigt er seine Noblesse, seinen Charme, was für eine sinnliche Duftwolke. Das wird mit Sicherheit wieder einmal ein Canon wie beispielsweise der 64er, eine sagenhafte Delikatesse, mit himmlischen Aromen gesegnet, nobel und mit Charme ohne Ende und mit einem Nachhall der an Komplexität nicht zu übetrbieten ist. 19+/20
Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte.Vielschichtiges Bouquet, zeigt viel schwarzbeerige Frucht und ist mit ganz feinen Kräuternoten durchsetzt. Im Gaumen dicht, feinfleischige Textur, liefert eine fordernde Adstringenz welche aber mit reifen Tanninen bestückt ist, im Finale Cassis, Lakritze und Tabakspuren, sehr nachhaltiges Finale. Ein grosser Canon, so gross wie sein eigener 2009er, aber dann doch viel klassischer. Sehr langes Leben. 19/20
NM: The 2015 Canon is going to be a benchmark for this historic estate. A blend of 72% Merlot and 28% Cabernet Franc, it was cropped at 42 hl/ha between 14-25 September and 30 September until 2 October respectively. The alcohol level is an average 14.5% with a pH 3.78, matured for 18 months in 70% new barrels (except for one barrel of Cabernet Franc that they will bottle separately – just to see). Lucid in color, it has an intense bouquet that exudes extraordinary purity with scents of raspberry, wild strawberry, limestone and violets. It makes a huge impression. The palate is medium-bodied and multi-layered with vivacious red and black fruit infused with minerals. The acidity lends the tension here from start to finish, but what this Canon possesses unlike the dozens of other vintages that I have tasted, is an overarching structure that will see it age in similar fashion to past classics such as the 1929, 1947 and 1964. It lingers very long in the mouth, the oak just surfacing a little on the aftertaste, although that will be subsumed with time. This estate has been in the ascendant in recent vintages under winemaker John Kolasa and now Nicolas Audebert, together with a benevolent growing season, has elevated Canon to a level that few could have predicted. 98-100/100 (2020-2050)

2015 Canon La Gaffelière • Château Canon la Gaffelière 1er Gr.Cr.Cl.B • Saint-Émilion

Lobenberg: 55% Merlot, 38% Cabernet Franc, 7% Cabernet Sauvignon. Hohe Pflanzdichte und komplett biologisch bearbeitet, sogar organisch zertifiziert. Erntezeitpunkt war vom 19. September bis 6. Oktober. Die Weinberge sind dicht gepflanzt und überwiegend Selection Massale aus eigenen Reben. Stephan Neipperg versucht, anders als viele Biowinzer, auch die Einbringung von Kupfer drastisch zu reduzieren. Die Einbringung pro Hektar und Jahr ist hier inzwischen auf unter 1,4 Kilo, was ein extrem geringer Wert ist, bisher ein unvorstellbar tiefer Wert und weniger als die Hälfte der bisher besten Biowinzer. Es ist bekannt, dass in Bio und in der Biodynamie Kupfer erlaubt ist, aber dass er in Wirklichkeit die Fruchtbarkeit der Böden und der Pflanzen und Tiere sowie die Schalenstruktur der Beeren stark beeinträchtigt. Kupfer führt zu mehr Botrytis und die phenolische Reife der Kerne und die Alkoholgrade weichen immer stärker von einander ab. Die Konsequenz ist bekannt, z.B. auch in der südlichen Rhône. Die Weine brauchen dort teilweise 15-16% Alkohol um überhaupt in Kern und Schale phenolisch reif zu sein. Diese Umstellung in der biologischen Arbeit ist der wirkliche Bioweg der Zukunft. Weg vom Kupfer, hin zu einer besseren Harmonie. Spritzmittel gegen Botrytis konnten unterlassen werden, sie verdünnen die Beerenhaut und schaffen Dysbalancen zwischen phenolischer und alkoholischer Reife. Wir kommen hier zu einer deutlich besseren phenolischen Reife bei gleichzeitig moderatem Alkohol von nur 13,5%. Der Ertrag liegt bei etwas über 35 Hektoliter pro Hektar. Der Untergrund ist Sand, Lehm und Argilo Calcaire, also auch deutliche Kalkeinsprengsel. Insgesamt ist es ein gutes Terroir, gilt aber nicht als das Beste. Neipperg brauchte bisher in der Vergangenheit immer gute Jahrgänge um hervorragende Weine zu erzeugen, in schwachen Jahren war es hier schon mal grenzwertig. Der 15er kommt aber leuchtend rüber mit einer Strahlkraft, wie ich sie in diesem Weingut bisher noch nicht hatte, auch weil er gleichzeitig so ultrafein ist. Eine dichte Wolke von reifer Zwetschge, ein Kirsch-Potpourri, feine schwarze Waldbeeren, Wachholder, Cassis, Maulbeere im Mund, dunkel und trotzdem ultrafein, die Tannine sind unvorstellbar geschliffen. Immer seidig und viel Charme zeigend. Beim zweiten und dritten Verkosten wird der Wein immer feiner. Die Nase verliert die reife Zwetschge und geht zu sehr einer feinen, ätherisch-schwarzen Kirsche über. Schöne blumige Nase mit Veilchen und deutlicher Einfluss von der Cabernet Franc. Im Mund ist er ein wirklicher Tänzer mit so viel Feinheit und nichts Grobem, was es hier in schwachen Jahren durchaus mal geben kann, sondern einfach poliert, fein und lang. Vielleicht fehlt der letzte Kick um zu den Top-Ten der Appellation zu gehören, aber für mich ist er der beste Canon la Gaffellière meiner Verkostungsgeschichte. Extrem feiner, balancierter Stoff mit toller, frischer, wunderbarer Säure. Das Famose ist die superbe Eleganz

mit gleichzeitig großer Tiefe. Der Wein ist aber nicht konzentriert, sondern nur natürlich tief, lang und nachhaltig. 97-98+/100
Winespectator: Dark and winey, with currant paste and fig notes backed by slightly briary grip and an ample dose of toast. There's good energy here and nice vivacity, despite the darker profile today, and this should easily round into form after the élevage. 94-97/100
Gabriel: 55% Merlot, 38% Cabernet Sauvignon, 7% Cabernet Franc. 39 hl/ha. Sattes Purpur-Granat. Es ist vielleicht doof zu schreiben, dass ein Wein in erster Linie nach kaltem Schwarztee duftet, aber,wenn man den besten seiner Klasse meint, dann kann es keine Beleidigung sein. Im zweiten Ansatz; Lakritze, Vanillemark, Korinthen und eine reife Frucht, welche sich aber nicht in eine unbändige Süsse hineinsteigert, auf alle Fälle kann man hier von vollreifen Beeren sprechen. Im Gaumen gross, legendäre Tannine, die dem Körper eine mächtige Körperstatur verleihen, nachhaltiges, minutenlanges Finale. 19/20
Gerstl: Stephan Neipperg: „Wir pflanzen nie mehr einen Klon, wir wollen nur noch Persönlichkeiten in den Weinbergen. Wenn man Klone hat, sind immer alle gleich, wir wollen aber Komplexität, die bekommt man nicht wenn nich jeder Rebstock anders ist." Wow, der kommt gewaltig aus der Tiefe, ist superedel, intensiv, komplex, vor allem aber fein, hochelegant, schwarze Kirsche und diese raffinierte blumige Art des Cabernet Franc. Am Gaumen beeindruckt wieder die Feinheit der Tannine, da sind enorme Massen von Tanninen, dann die Tiefe und die sagenhafte Komplexität, alles verspielt leicht und tänzerisch, ein Meisterwerk an Perfektion, gleichzeitig spannend, attraktiv und lecker, auch hier wieder einer der beste CLG, die ich kenne. 19+/20
Galloni: The 2015 Canon La Gaffelière is seriously impressive. Like all of Stephan von Neipperg's wines in this vintage, the Canon La Gaffelière is endowed with considerable richness and a sense of vertical structure. The significant presence of Cabernet Franc gives the wine striking aromatic lift, which it very much needs. Mocha, red cherry jam and sweet floral notes give the 2015 its soaring perfume. This exceptionally beautiful Saint-Émilion is going to need time to fully come together, but it is super-impressive, even in the early going. The 2015 has been nothing short of magnificent on the two occasions I have tasted it so far. The presence of Cabernet Franc is felt in the wine's strong aromatic signature. 95-97/100 (2020-2045)

2015 Cantemerle • Château Cantemerle 5ème Cru • Haut Médoc

Lobenberg: Die Frische der Frucht wird überlagert vom leicht trockenen Tannin, etwas stark extrahiert, der Wein hat leicht grüne Elemente, ist etwas bäuerlich und hat einen Hauch Unreife. Gut, aber nicht groß. 89-90/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Offenes, würziges, leicht blättrig wirkendes Bouquet, knapp reife Frucht anzeigend. Eleganter, sich eher leicht anfühlender Gaumen, angenehm endend. Ist zwar immer noch nicht das Gelbe vom Ei – aber so gut war er schon lange nicht mehr. 17/20

2015 Cantenac Brown • Château Cantenac Brown 3ème Cru • Margaux

Lobenberg: Schöne Süße zeigend, ausgewogen, fröhlich, sehr lecker, sofort da und alles zeigend. Im Grunde ist es zwar nicht mein Weingut, aber ich erkenne an, dass ich Cantenac Brown selten so schön im Glas hatte. Es macht richtig Spaß, aber wie so oft ist das Bessere der Feind des Guten. Trotzdem ein prima Wein. 93-94/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Beautiful dusty tannins permeate this ripe wine. It has a smooth and rich texture, with bright blackberry flavors and a refreshing, vibrant close. 94-96/100
Gerstl: Der ist auch wieder so typisch 2015, mit seiner intensiv schwarzbeerigen Art, wirkt enorm konzentriert wie immer, strahlt Eleganz und Charme aus. Der vereint hohe Konzentration mit der kühlen leckeren Art des Jahrgangs in idealer Weise, ein Bilderbuch Margaux, hei ist der gut, hat so etwas Erotisch – Sinnliches an sich, eine kleine Sensation. 19/20
Galloni: The 2015 Cantenac Brown is superb. Translucent, weightless and totally finessed, the 2015 offers outstanding purity and exceptional overall balance. Sweet plum, tobacco, cedar, licorice and new leather are some of the many nuances that take shape in the glass, but it is the wine's purity that is most impressive. Hints of lavender, iron and smoke add shades of nuance on the tightly wound finish. Over the two weeks I followed it, the Grand Vin put on considerable depth and power. It will be interesting to see where things end up here, but the 2015 was superb all three times I tasted it. Cantenac Brown is one of the great still affordable wines of the year. Don't miss it. 93-96/100 (2020-2045)

2015 Carbonnieux • Château Carbonnieux blanc • Pessac-Léognan

Lobenberg: Eine Benchmark im Weißwein, der gehobene Supermarktwein Frankreichs. Extrem verlässlich, 2015 ist aber ein bisschen enttäuschend, etwas Bitterstoff neben Aprikose und Pfirsich, hier stimmen die Säure und die Harmonie nicht. 88-89/100
Gerstl: Etwas grün im Duft, auch am Gaumen, schade, für diesen Jahrgang eine Enttäuschung. 16/20

2015 Carmenère • Château Carmenère • Haut Médoc

Lobenberg: 31% Cabernet Sauvignon, 60% Merlot, 9% Carmenère. Château Carmenère ist nun mehr im zweiten Jahrgang in Besitz einer optischen Nachsortiermaschine, eine aus dem Bereich des Tees schon lange bekannte, lasergesteuerte Luftschuss-Aussortiermaschine. Sie haben die gebrauchte Maschine von Ducru Beaucaillou gekauft, die sich die neuere Technik gekauft haben. Das führt, obwohl die händische Auslese schon perfekt ist, am Ende dann doch noch zu 8-10% einer nachträglichen Auslese, während die Beeren im Fall vom Sortierband runterkommen. Das ist auch eine Erklärung dafür, warum die Perfektion auf Carmenère weiter voran schreitet. Extreme Weinbergsarbeit in Verbindung mit einer extremen Handauslese mit nachträglicher optischer Auslese. Das Beerenmaterial ist schon außerordentlich. 2015 zeigt in Summe einen ähnlichen Finesseansatz wie 2014, hat nur etwas mehr profunde Frucht, etwas mehr Dichte und auch etwas mehr Tannin. Es ist eine Plus-Version des 2014er. Er hat die Merlots zwischen dem 28. September und 2. Oktober geerntet, Cabernet Sauvignon erst nach allen Regenfällen am 14. und 15. Oktober, Petit Verdot auch am 14. Oktober und die Carmenère erst am 16. Oktober, also in Summe für diesen Jahrgang eine sehr späte Lese. Die Erträge schwanken zwischen 35 Hektoliter bei Cabernet, 34 für Carmenère, 47 Hektoliter für Petit Verdot und 45 für Merlot. Er teilt die Weinberge in 70 verschiedene kleine Plots auf und hat dementsprechend 70 kleine Fermentationsbehälter. Die Fermentation ist mit selektierter Hefe, das Ganze im Zement und der Ausbau wird zu 50% im neuen Barrique gemacht und zu 50% im gebrauchten Barrique. Die Fermentation geschieht allerdings nicht nur im Zement, sondern auch im 4001 Tonneau. Carmenère 2015 ist für mich der Eintritt in eine neue Welt in diesem

Château. Noch nie gab es diese hochintensive, dichte, fast überwältigende Kirsche. Das ist auch nicht mehr burgundisch, das ist schwarze Kirsche, süße rote Kirsche, alles in unendlicher Dichte. Eine Charmewolke, das Ganze mit feiner Aprikose, Pfirsich und auch mit Mango unterlegt. Auch der Mund zeigt dieses Potpourri aus Kirsche, auch gelbe Frucht, sehr fein, eine Delikatesse und sehr viel feiner, als die üppige Nase vermuten ließ. Das Ganze ist total verspielt und wir sind im Mund doch wieder etwas näher beim wunderbaren Finesse-Wein 2014, und trotzdem haben wir eine süße Dichte darunter. Das Ganze ist delikat und trotzdem dicht und fokussiert. Langsam kommt Johannisbeere dazu, Sauerkirsche, helle Erde, sehr fein im Finale, in dem dann auch die rote Kirsche wieder hochrollt. Ein Wein für die Freude, ein Wein der mindestens auf dem gleichen Level wie Château du Retout oder auch Cambon La Pelouse ist, eher sogar überlegen, fast noch Haut Maurac übertreffend, weil einfach noch feiner? Ein Top-Wert und ein perfekter, finessenreicherer Verfolger von Clos Manou im Médoc und Haut Médoc. 95-96/100

Gerstl: Das war 2014 unser Titelwein und es ist vielleicht der kometenhafte Aufsteiger in der Appelletion Médoc überhaupt. Ein überragendes Zeichen hat Carmenère auch mit seinem 2013er gelandet, einer der gelungensten Weine dieses schwierigen Jahrgangs von ganz Bordeaux. Dass auch der 2015 wieder ganz gross ist überrascht nicht, auch nicht, dass der 2015er der wohl beste Carmenère in der jungen Geschichte des Weingutes ist. Ein traumhaft würziger, rot- und schwarzbeeriger Duft strahlt aus dem Glas, superelegent, voller Raffinesse, tiefgründig und komplex. Da ist ein raffinierter Hauch Erotik mit im Spiel – vermutlich macht das die Traubensorte Carmenère, welche dem Weingut den Namen gab. Der Carmenère hat dieses Jahr immerhin einen Anteil von 9% an der Assamblage. Ein Gaumen wie Samt und Seide, frische Frucht und süsses Extrakt sind schön im Gleichgewicht, der Wein ist traumhaft saftig und hat einen genialen Schmelz, ein aromatisches Schauspiel, das begeistert, der Wein lebt von der Fimnesse, hat aber auch Kraft und Fülle, die superleckere Aromatik des 2015er Jahrgags ist das zentrale Element. Der gehört erneut zu den absoluten Top Weinen des Jahrgangs, im nördlichen Médoc zusammen mit Clos Manou der überragende Wein überhaupt, das ist grossartiges Bordeaux Handwerk zu einem unglaublichen Preis. 19/20 (2019-2035)

2015 Carmes Haut Brion • Château Carmes Haut Brion • Pessac-Léognan

Lobenberg: Der direkte Nachbar von Haut-Brion im Stadtgebiet von Bordeaux und wie die Pessac Weine insgesamt besonders begünstigt durch die Wetterbedingungen in 2015. Innerhalb der Appellation Pessac war das stadtnahe Gebiet noch mal besonders begünstigt. Es wurde eine Spur wärmer und die Hitze des Sommers wurde dann durch die Kühle von September und Oktober ausgeglichen und die Frische bewahrt. Carmes Haut-Brion ist seit einigen Jahren auch stabil in der gehobenen Qualität. Früher gab es neben Highlight-Jahren dann wieder ganz schwache Jahre. Vorbei, das ist inzwischen geheilt durch neue Berater und dadurch viel konstantere und bessere Arbeit in den Weinbergen. Sehr dichte schwarze und rote Frucht, hohe Intensität, etwas stark extrahiert, viel Dampf, aber vielleicht ein bisschen zu viel gewollt. Das ist ein Powerwein in einem Jahr, wo die Power eigentlich so nicht nötig war. Aber zum Glück noch ohne die Grenze zur Schönheit wirklich zu übertreten. Die Augen ziehen sich zusammen, der Speichelfluss beginnt. Das Ganze hat eine so hohe Intensität, aber er ist ob der hohen Extraktion für mich eben nicht ganz so stimmig wie Domaine de Chevalier und Seguin. Ich anerkenne die Größe, finde es aber etwas schade, dass mit mehr Respekt vor der Feinheit des Jahrgangs vielleicht mehr möglich gewesen wäre. Einer der wenigen Weine, die ich auf großes Potenzial bewerten muss. 96-97+/100

Suckling: This shows incredible texture with the finest velvet mouthfeel. Super character of chocolate, walnut and orange peel. Great length and subtlety. Lots of whole berry fermentation and maceration gives the wine grace and fruit. Then it kicks in. Great power and structure at the end. Very unique. 45% cabernet franc, 25% cabernet sauvignon and 30% merlot. 30,000 bottles made. 96-97/100

Gerstl: Ein über alles erhabener Duft, das ist ein ganz grosser edler Bordeaux, der aus diesem Glas strahlt, gleicht mit seiner Feinheit, Elegenz und Tiefe stark dem Haut-Brion. Ein Gaumenfluss wie Samt und Seide, da sind Tannine ohne Ende, diese sind aber von einer Feinheit, die man nicht beschreiben, nur fühlen kann. In den letzten 2 schwierigen Jahren sind hier Weine entstanden, die zur absoluten Spitze von Bordeaux gehören, es ist nur logisch, dass unter idealen Bedingungen ein ganz grosser Wein entstehen muss, das ist mehr als nur gelungen, das ist ganz grosse Klasse, vor allem desahlb, weil die Feinheit immer oberste Priorität hat. 19+/20

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Das Bouquet ist fast nur schwarzbeerig, dunkles Malz, Pumpernickel, Rauch, Amarenakirschen, exotische Hölzer und Korinthen, sehr tiefgründig. Im Gaumen ein Ausbund von Süsse, geschmeidiger, dicht gebündelter Körper, geniale Längemit viel Cabernetwürze. Das Weingut beweist auch hier wieder seinen exorbitanten Höhenflug seit dem Besitzerwechsel. A Must Buy! Die hohe Punktezahl ist die gute Nachricht. Die schlechte; die Ernte ist extrem klein. Es liegt momentan 30% weniger im Keller. Produktion total: 24‘000 Flaschen. 19/20 (2020-2050)

2015 Certan de May • Château Certan de May • Pomerol

Lobenberg: Ein Pomerol aus dem Hause Moueix, direkter Nachbar von Vieux Château Certan. Nur 5 Hektar, 80% Merlot, 16% Cabernet Franc, 4% Cabernet Sauvignon. Auf Lehm und tiefem Kies stehend. Die gleiche Bodenbeschaffenheit wie Vieux Château Certan, deswegen der relativ hohe Cabernetanteil und auch Cabernet Sauvignon, was in Pomerol ungewöhnlich ist. Die Nase ist dementsprechend auch mit deutlicher Ausprägung zur roten Frucht, rote Kirsche, Schlehe, rote Johannisbeere, ganz fein, Salz, Gesteinsmehl, zärtlich streichelnd und wie VCC so unglaublich ätherisch schwebend, tänzelnd. Das ist Finesse pur. Im Mund dominiert der kleine Cabernetanteil eindeutig über dem Merlotanteil. Völlig erstaunlich, die Merlot macht eine feine rote süße Kirsche als Unterlage, aber darüber ist ein wenig Sauerkirsche. Rote, süße Kirsche, das Ganze tänzelt, hat eine salzige Spur, steinige Noten, Sanddorn. Das macht richtig viel Freude. Das ist ein so zarter, ja fast zärtlicher Wein. Erotisch, richtig schick. Der Wein wird über die Jahre Kraft aufbauen, ist von Beginn an aber everybodys darling, aber eben ultrazart und poliert. Die Nachbarschaft zu VCC ist völlig eindeutig, dieser Wein kann es wirklich belegen. Er ist vielleicht etwas hinter seinem Nachbarn zurück, aber es ist auf jeden Fall, wenn man denn Köstlichkeit und Finesse als Ziel hat, ein großer, ultraschicker Pomerol. 97-98+/100

Suckling: Wow. What a wine with incredible depth of fruit and generosity here. Walnut, chocolate, black olive and dark fruits. Full and rich. It goes on for minutes. Velvety texture. Best in decades. A majority of merlot with some cabernet franc and a touch of cabernet sauvignon. 97-98/100

Gerstl: Der hat fast immer den erotischsten Duft, der kommt aus atemberaubender Tiefe, zeigt eine Komplexität die sprichwörtlich ist, das ist einfach mein Wein, der fährt bei mir richtig ein. Auch am Gaumen, das ist ein VCC mit einer etwas schrägen aber himmlischen Aromatik sensationell fein, elegant, raffiniert eine noble Köstlichkeit. 19+/20 (2020-2050)

2015 Chantegrive • Château Chantegrive „Cuvée Caroline“ • Pessac-Léognan

Lobenberg: Gut abgestimmter, feiner Weißwein, aber im direkten Vergleich mit Clos Floridène, der in einer ähnlichen Preisgruppe ist, dann doch etwas zu wenig Charme, etwas zu wenig Grip. Gut, aber nicht gut genug. 90-91/100 (2018-2028)

2015 Charmail • Château Charmail Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Château Charmail ist der direkte Nachbar von Sociando Mallet. Der Norden des Médocs war 2015 in der zweiten Septemberhälfte von schweren Regenfällen gebeutelt. Speziell hier an der Grenze zu Saint Estèphe, Calon Ségur war auch etwas verdünnt. Der äußerste Norden des Médocs war dann wieder besser dran. Ende September wurde es wieder trocken und kühl. Wer also perfekte Weinbergsarbeit machte, konnte einfach noch mal zwei bis drei Wochen warten und hatte dann perfektes Lesegut. Einige Zwischenschritte im Weinberg und Auslesen waren nötig. Bei Charmail war man in diesem glücklichen Umstand, man konnte warten und später lesen in diesem perfekten Zustand. Der Regen des Septembers war komplett verarbeitet, die Kühle und Frische der kalten Tage und vor allen Dingen sehr kalten Nächte taten ihr übriges. Hochreifes Lesegut im perfekten Zustand. Die Nase des extrem Merlot-betonten Charmail zeigt viel schwarze Kirsche, würzige Maulbeere, auch Cassis, auch schöne Frische, etwas pinke Grapefruit, ein leichter Schoko-Touch, alles sehr fein, keinerlei Aggressivität sondern Frische und guter Zug in der Nase. Im Mund die große Harmonie. Noch feiner fast als der extrem gut gelungene 2014er. Mehr zarte schwarze Kirsche hier. Total poliertes Tannin, das ganze tänzelt. Der Wein ist in diesem Jahr vielleicht nicht ganz so aufregend wie die allerbesten Haut Médoc und Médoc Weine. Er zeigt sich in seiner Merlot-Betonung einfach etwas braver und mit etwas weniger Aufregung, aber doch auch irgendwie nahe der Perfektion. Guter, aber 2015 wetterbedingt nicht ganz großer Charmail. Kein Fehleinkauf, niemals! Aber es gibt nur einige wenige Superstars im Médoc und Haut Médoc des Jahres 2015 … und die sind einfach besser! 91-92+/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Das Bouquet zeigt reife bis schier überreife Frucht, in den blaubeerigen Tönen sind auch Honignoten drin vermischt. Im Gaumen wirkt er ziemlich leicht, ist dafür elegant. Ich hätte hier etwas mehr Konzentration erwartet. Gastronomischer Charmail. 17/20

2015 Chasse Spleen • Château Chasse Spleen Cru Bourgeois • Moulis und Listrac

Lobenberg: Chasse Spleen war mal klarer Primus inter pares in dieser Appellation. Irgendwann gingen die Erträge hoch und es wurde vielleicht nicht mehr so sorgfältig gearbeitet, da der Name vielleicht so groß war, dass es nicht mehr nötig erschien. Heute ist er hinter Poujeaux, und vor allem hinter dem jetzigen Primus Branas Grand Poujeaux deutlich zurück. Das liegt nicht an der wunderschönen roten Frucht, die Chasse Spleen weiterhin auszeichnet, sondern an der leichten Bäuerlichkeit und an den etwas grünen Elementen. Der Wein hat zwar wunderschöne Sauerkirsche, helle rote Kirsche, viel Schattenmorelle und rote Johannisbeere, aber das Tannin ist etwas trocken und das ganze ist leicht unterlegt von grünen, unreifen Elementen. Wäre das nicht der Fall, könnte Chasse Spleen wieder zu früherer Größe zurückkommen. Der Erntezeitpunkt und Ertrag passen scheinbar nicht optimal. 89-90/100
Winespectator: Enticing, with a tangy iron note to the fresh red currant and bitter cherry fruit flavors, followed by a lingering sanguine edge on the pleasantly dusty finish. 89-92/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Florales Bouquet mit Weichselnoten, Rosenpfeffertouch, mittlerer Druck. Im Gaumen leicht für den Jahrgang, die Tannine passen aber zum Körper und so ist das für

einmal ein mehr als nur guter Chasse-Spleen. Leider gibt es da aber günstigere Alternativen in der gleichen Klasse. 17/20

2015 Cheval Blanc • Château Cheval Blanc 1er Gr.Cr.Cl.A • Saint-Émilion

Lobenberg: 55 % Merlot, 45 % Cabernet Franc. Die Ernte verlief vor 5 Wochen in vielen kleinen Parzellen, die man immer wieder ernten konnte. Die Nase ist ultrazart und fein, total von der Cabernet Franc dominiert. Sauerkirsche, feine rote Johannisbeere, sehr zart. Die rote Frucht und die große Frische schon in der Nase ausstrahlend. Auch der Mund ist ultrazart, fein und auch hier nur rote Frucht ganz fein gestützt von süßer roter Kirsche. Ein tänzelndes Elixier aber ultrazart bei allem. Lang, geschliffen, poliert, schöne Wärme ausstrahlend, tolle Frische, aber wenn ich den kurz zuvor probierten Jean Faure, den direkten Nachbarn, dagegen vergleiche, gefiel mir der in seinem etwas expressiveren Volumen noch etwas besser, obwohl Cheval ohne Zweifel der größere Wein ist. Cheval ist sicherlich einer der zartesten Versuchungen des Jahrgangs überhaupt. Es ist nur kein Dampfhammer und überhaupt kein Kraftbolzen. Man muss sicherlich zehn Jahre zuwarten bis der Cabernet Franc seine Kraft aufbaut. Es wird immer ein ultrazarter Wein bleiben, von daher bin ich anfangs etwas unsicher wie ich ihn bewerte, nach 20 Minuten wird es immer klarer. Wenn man diese extreme Zartheit möchte, ist es sicherlich das Zarteste und der spannendste Wein des Jahrgangs überhaupt. Die unendliche Kraft versteckt sich komplett hinter einer nicht für möglich gehaltenen seidigen Finesse. 100/100
Gerstl: Der strahlt diese wunderbar kühle Art des Cabernet Franc aus, das ist ein die Sinne berauschender Duft, ich habe Gänsehaut, da ist atemberaubende Tiefe, da ist verführerische Fülle, verschwendersiche Vielfalt, eine wahre Duftorgie. Am Gaumen ein Kraftpaket, aber sagenhaft fein von edler frischer Frucht geprägt, aber mit einer Extraktüsse unterlegt die raffinierter nicht sein könnte. Das ist einfach die absolute Vollendung, genialer kann ein Wein nicht mehr sein, die ansolute Präzision, ohne auch nur einen Hauch Charme zu verliern, das ist einer der allergössten Cheval die ich kenne und ich habe das Glück schon viele grosse Cheval-Blanc getrunken zu haben. Wenn ich mich entscheiden müsste, welches der grösste 2015er Bordeaux ist, meine Wahl würde vemutlich auf diesen Cheval-Blanc fallen. 20/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. In a year when no second wine (Petit Cheval) was produced, this wine has come from most of the parcels that make up the Cheval Blanc vineyard. It is sumptuous and rich, with fine acidity and impressive fine tannins. It is a beautiful, rich wine that is already well balanced. 97-99/100
Gabriel: 55 % Merlot, 45 % Cabernet Franc. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Das Bouquet ist noch sehr zurückhaltend, viel dunkle Beeren, Edelhölzer, Jasmintee, mitteldunkles Malz und besonders viele, reife Pflaumen zeigend. Im Gaumen mit viel Souplesse beginnend, cremige Tannine, wirkt nicht besonders schwer und setzt voll auf Eleganz, im Finale Kräuter, Lakritze und wieder herrlich süsse Malznoten. Ein erhabener Cheval-Blanc, völlig klar ausgerichtet, der ohne grosse Kapriolen sehr alt werden kann.

P.S. Es gibt heuer keinen Zweitwein (Le Petit Cheval). Es hätte praktisch keine schlechten Chargen gegeben, alles sei auf Topniveau gewesen. 19/20
Suckling: A Cheval with a depth and finesse that reminds me of the 1998. Full body, ultra-fine tannins and amazing length and beauty. Such finesse and harmony. Super silky and classic for Cheval Blanc. 96-97/100
NM: The 2015 Figeac is a blend of 29% Merlot, 28% Cabernet Franc and 43% Cabernet Sauvignon that was picked from 21 September with the Merlot until 15 October with the Cabernet Sauvignon at 41 hectoliters per hectare. The Cabernet comes through strongly on the nose – classic Figeac in many ways – black fruit, a touch of cassis, pencil and a touch of rose petal. The palate is drop-dead gorgeous, its foundation a lattice of filigree tannin and perfectly judged acidity. It is very fresh from its vivacious start to its pencil-lead finish imbued with effortless grace. It is almost comical that naysayers decried that Michel Rolland would turn Figeac into some kind of fruit bomb. Head winemaker Frédéric Faye has overseen a tip-top classic Figeac without any of the greenness that occasionally affected older vintages, now boasting a level of precision up there with the very best in the Right Bank. It was difficult to find fault with this quite astonishing Saint-Émilion and who knows what could transpire once it is in bottle. 97-99/100 (2020-2060)

2015 Clauzet • Château Clauzet Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: Diesem Wein merkt man die starken Regenfälle in der zweiten Septemberhälfte etwas an. Er ist zwar reif, denn man hat spät gelesen und die Trockenheit, Kühle und Frische nach den Regenfällen abgewartet, aber er ist in der Mitte etwas dünn und etwas zu zart. Zwar hat er seidiges Tannin, dem Jahrgang entsprechend ein feiner und schicker, ja leckerer Wein, nur nicht ganz die Wucht und fleischige Dicke, die er haben müsste, um groß zu sein. Trotzdem, wenn der Preis stimmt, ein ausgesprochen leckerer und charmanter St Estephe. 91-92/100

2015 Clement Pichon • Château Clement Pichon Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: 85% Merlot, 15% Cabernet Franc. Der Fast-Nachbar von Cambon La Pelouse im südlichen Haut Médoc war 2014 einer der absoluten Überflieger der Appellation, und er hat 2015 durchaus das Zeug dazu, zur ersten Reihe im Haut Médoc zu gehören. Dichte Schwarzkirsche mit feiner Zwetschge und einem Hauch Pfirsich und Mango darunter. Ein Hauch gelbe Frucht, frische pinke Grapefruit, sehr fein verwoben und unglaublich feines Tannin. Ein frischer Charmeur in dieser Kirsch-Pfirsich- und auch Veilchenkombination. Die Nase macht unglaublich Spaß. Der Mund ist fast noch schicker als die Nase, unendlich feines und seidiges Tannin. Nichts Sprödes oder Unreifes, im Gegenteil, wunderbar reife Frucht und trotzdem tolle Frische zeigend. Kirsche und wieder dieser tolle Pfirsich, aber auch ein bisschen Himbeere und das Ganze ist fein verwoben mit extrem seidigem Tannin. Ein Haut Médoc der everybodys darling ist und sich hier nur dem Cambon la Pelouse vielleicht mangels der großen inneren Spannung etwas beugen muss, er ist aber dicht auf. Vor allen Dingen lecker bis zum Abwinken und das in wunderbarer Frische und höchstwahrscheinlich langer Lebensdauer. Ein absolutes Schnäppchen und im südlichen Haut Médoc sicherlich direkt nach Du Retout und Cambon la Pelouse. Eine ganz sichere Bank und Top-Empfehlung. 93-94/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a ripe, juicy wine that has rich tannins for support. The berry-fruit flavors are generous and open, although the wine also has a firm structure. It has just the right amount of acidity at the end. 92-94/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Geniales, konzentriertes, süss ausstrahlendes Fruchtbouquet, viel Amarenakirschen und Cassis, dunkle Röstnoten. Im dichten, fülligen Gaumen ein Ausbund von Süsse, dunkles Malz, Lakritze und Black Currant im druckvollen Finale. Der Wein war letztes Jahr schon eine Sensation und heuer wieder. Gehört zu den besten Médocwerten! Wer kein Snob ist, muss da kaufen. 18/20 (2019-2035)

2015 Clerc Milon Rothschild • Château Clerc Milon Rothschild 5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: Ein zu Mouton Rothschild gehörendes Weingut. Benachbart zum Premier Cru und häufig im Ausdruck ein absolutes Spiegelbild von Mouton. Feine Kirsche in der Nase, ein Hauch Johannisbeere, süß, fein, elegant, schwebend, sehr auf Finesse. In Summe ein zarter, netter Wein. Alles passt und ist stimmig, aber keine Größe und keine Power. Ein netter Wein. 92-94/100
Gerstl: Ganz feines schwarzbeerigs Parfüm, viel Terroirtiefe und enorm komplex und herrlich frisch. Auch am Gaumen eine Clerc-Milon Delikatesse der sinnlichen Art, das macht Spass, der Wein ist sehr typisch vereint die Qualitäten des Terroirs mit jenen des Jahrgangs auf ideale Weise. 18/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a velvety wine with its beautiful tannins and generous fruit. Its acidity shows through in its bright character that is both approachable and structured. 93-95/100
Suckling: This is super fine textured with ultra-polished tannins. Full body, blackberry, blueberry and dark chocolate. Long and refined. 94-95/100 (2020-2042)

2015 Clinet • Château Clinet • Pomerol

Lobenberg: 90% Merlot, 9% Cabernet Sauvignon, 1% Cabernet Franc. Die Cabernet Sauvignon ist ungefähr 60 Jahre alt, die Merlot zum Teil jünger und zum Teil viel älter. Hier auf Sand und Lehm gedeiht Cabernet Sauvignon hervorragend, die Cabernet Franc eher nicht. Schwarz-Rubinrot, sehr dicht. Die Nase hat eine unglaubliche Fülle von süßer roter Kirsche, aber auch ein großer Blumenstrauß dazu, ein Hauch Veilchen nur, mehr ein Wiesenstrauß, mehr auch süße Pakistani Night, süße Cassis und Maulbeere, aber alles ätherisch fein, nichts Fettes, dann diese verspielte Schwarzkirsche, welche sich langsam durchsetzt, aber ultrafein bleibt. Trotzdem ist das Ganze irre dicht, nur eben nicht fett und breit, sondern extrem fein. Der Mund wird im ersten Anflug von der Cabernet Sauvignon beherrscht. Wir haben feinste rote Johannisbeere, Schlehe, Sauerkirsche, ganz viel Salz und steinige Mineralität. Der Mund zieht sich zusammen, die Augen werden schmal. Das Ding hat unglaublich viel Grip und Zug. Wir sind nur gut 100m weg von Église Clinet und Château de la Vieille Église, und trotzdem haben wir einen völlig anderen Wein. Wir sind weg von dieser absolut zärtlichen Schwarzkirschen-Verspieltheit, sondern bei einem Wein mit richtig viel Kraft, mit klar gezeigter Tanninstruktur, die aber seidenweich ist. Das ganze ist eher so, wie man es in vielen Jahren bei Château Figeac erlebt hat mit der Cabernet-Orientierung, nur das Figeac in 2015 eben ein total verspieltes Finesseteil ist und Clinet deutlich mehr Power zeigt. Dieser Clinet ist dennoch erotisch, feminin und hat zugleich Cabernet-Zug, Druck, immense Länge, er weilt für Minuten. Mit was vergleiche ich ihn? Vielleicht sogar ein bisschen mit Vieux Château Certan in seiner rotfruchtigen Ausrichtung, aber mit höherer Intensität. Die Säure ist intensiver, die Schlehe und viel

Sanddorn… alles kommt deutlich und bleibt trotzdem fein. Bei der dritten Verkostung präsentiert sich Clinet von mal zu mal noch besser. Der Kirschmund baut noch mehr auf, die Kraft nimmt zu, was zwar am ersten Tag ein großer Wein war, aber eine kleines Loch im feinen Finale hatte, zeigt sich am zweiten Tag in seiner rotfruchtigen Reichhaltigkeit durch die Cabernet, dann doch sehr viel charmanter. Ein Wein, der in seiner Cabernet-Ausrichtung speziell in 2015 fast untypisch ist für Pomerol und für das rechte Ufer. Für einen St Emilion wäre er viel zu schlank und fein und poliert. Für einen Pomerol eigentlich zu dicht, spannungsgeladen rotfruchtig. Wo gehört er hin? Er ist auf jeden Fall groß, darüber brauchen wir nicht streiten. Er ist ein Unikat, einer der großen Allzeit-Clinets und am Ende gehört er dann doch zu den ganz großen Pomerols des Jahrgangs. 98-100/100

Suckling: OMG. This is really dense and rich with velvety tannins and so much fruit and length. Super concentration and structure. Greatest Clinet ever. No jam. Just class. 99-100/100

Winespectator: The fleshy plum, blackberry and boysenberry fruit flavors sail along, gilded with a hint of anise and backed by velvety tannins. Shows serious length already and latent depth. A hedonistic wine in the making. 94-97/100

Gerstl: Das ist erotischer Pomerol Duft, hier sind die schwarzen Trüffel schon fast im Vordergrund, rote und schwarze Beeren, wunderschöne Kräuter. Im Antrunk irritiert mich ein wenig das Holz, aber das ist gleich wieder weg, die Frucht übernimmt, alles ist herrlich frisch und köstlich süss, was für eine superkomplexe Aromatik, die Konzentration ist enorm, die Feinheit ebenso, der Wein ist superschlank und elegant, er singt er hat Charme, das ist auch einer dieser vielen grandiosen 2015er Pomerol. 19+/20

NM: The 2015 Clinet is a blend of 90% Merlot, 9% Cabernet Sauvignon and 1% Cabernet Franc, cropped at 37 hl/ha and matured in 65% new oak. It was picked from 15 September commencing with the young Merlot vines, and finishing between 28 and 1 October with the very old Merlots and the Cabernets. A couple of specific features to note: the alcohol level is 14.3%, perhaps a little lower than some of Clinet's peers and also a IPT of up to 88, higher than 2010 even. Broody at first, it eventually develops a perfumed bouquet as it opens, with black fruit, melted tar and a brush of black truffle. The palate is medium-bodied with fine tannin. There is plenty of nascent energy in this Clinet, spicier than other vintages that I have tasted over the years, linear at first and then fanning out towards the finish with a dash of white pepper on the aftertaste. It is a very harmonious Clinet, one that I suspect will favor those with the nous to age this Pomerol for 5-7 years, even though it might tempt you earlier. This is a great Pomerol from Ronan Laborde and his team. 95-97/100 (2020-2050)

2015 Clos de l'Oratoire • Château Clos de l'Oratoire Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: 90% Merlot, 10% Cabernet Franc. Er hat von allen Gütern Stephan Neippergs sicherlich die sandigsten Böden, zwar gemischt mit ein wenig Lehm und Kies, aber einem natürlich deutlich geringerer Kalkanteil als d'Aiguilhe oder ClG. Die Nase ist warm, weich und fast etwas üppig. Die Cabernet Franc spielt in diesem Wein, trotz des geringen Anteils in der Cépage, einen deutlichen Einfluss. Die Cabernet Franc ist aus einer Anpflanzung Methode Selection Massale, sprich einer Selection aus eigenen Reben und teilweise Cabernet Franc von der Loire. Wir sind hier zwar nicht so ausgeprägt wie bei Petit Gravet Âiné von Cathérine Papon-Nouvel, aber trotzdem hat das ganze schon einen sehr feinen Touch und einen an die Loire erinnernden Cabernet Franc Einfluss. Ein feiner Wein. Nicht ganz die Größe eines d'Aiguilhe oder ClG, aber für dieses Weingut ist dies ein toller Erfolg. 93+/100

Gerstl: Sehr fein im Duft, schwarze Kirsche, sehr viel Würze und wunderschöne florale Komponenten, das ist auch wieder so ein Duft wie man ihn 2015 viel sieht, einfach traumhaft schön. Der Wein ist von einer technischen Perfektion, die sprichwörtlich ist, er schmeckt auch wunderbar, vielleicht fehlt ihm etwas das Spielerische. Wenn man auf hohem Niveau etwas kritisieren will. 17+/20

2015 Clos de la Vieille Église • Château Clos de la Vieille Église • Pomerol

Lobenberg: 70% Merlot und 30% Cabernet Franc. Nur 1,5 Hektar direkt neben der Kirche gelegen und umgeben von den Weinbergen des Château Église Clinet. Das ist sicherlich das interessanteste Terroir Pomerols überhaupt. Kies auf Lehm mit einem Eisenuntergrund. Der Weinberg ist über 60 Jahre alt. 14% Alkohol. Das besondere der Lehmböden in Pomerol ist die enorme Wasserspeicherfähigkeit, d.h. es gab keinen Trockenstress in den Monaten Juli und August 2015. In August und September gab es die wunderschöne kühle Klimatik des skandinavischen Hochs. Die Ernte der Merlot begann am 15. September, die Cabernet Franc wurde ab dem 3. Oktober geerntet. Die Merlot-Ernte zog sich bis Anfang Oktober und die Cabernet Franc Ernte bis Mitte Oktober. Das schöne bei Château Clos de la Vieille Église ist im Grunde immer die Dominante der Cabernet Franc trotz des hohen Merlotanteils. Wir haben hier diese wunderbare rote Frucht, konzentrierte Himbeere, Erdbeere, Schlehe, dichte rote Sauerkirsche, und erst darunter kommt ganz langsam und ganz fein die schwarze Kirsche der Merlot. Überhaupt ist die Kirschfrucht in Pomerol die Dominante, erstaunlicherweise auch hier in der roten Frucht. Es gibt wenig Johannisbeere, nur ein kleiner Hauch. Die Schlehe und Sauerkirsche sind schon etwas deutlicher. Von der Nase her würde ich wahrscheinlich eher auf einen extrem dichten Wein aus Vosne Romanée Burgund setzen. Der Wein wird spontan vergoren. Die Fermentation findet in kleinen Stahltanks statt, danach kommt die Malo im Barrique, alles wird ausgebaut zu 100% im neuen Holz. Das neue Holz ist in diesem Wein aber überhaupt nicht zu riechen oder schmecken, denn 2015 hat eine wunderbare Säure, und Säure frisst bekanntlich Holz. Die Balance und Harmonie schon in der Nase ist somit fast holzfrei. Ich bin erstaunt und verblüfft. Der Winzer hält 2015, und ich glaube zu Recht, für den besten seiner Drei Top-Jahrgänge in seiner Geschichte, was vor 2015 das Jahr 1998 und 2010 war. Für mich kommen auch Erinnerungen an 2000 hoch, nur 1998 hatte ich nicht auf dem Schirm. Aber die Rückverkostung zum lunch ergab, dass 1998 in der Tat ein extrem eleganter und profunder Jahrgang war. Der Mundeintritt ist pure Seide, Seide noch mehr als Samt. Diese Feinheit im Mund ist verblüffend. Wir haben früher am Tag Beauregard und Bellefont-Belcier probiert, aber diese Finesse in diesem Pomerol ist ungeheuerlich. Profunde Tannine, aber so geschliffen. Die Tanninmassen sind höher als in den Jahren zuvor, aber nicht zu spüren. Der moderate Alkohol ist eingebunden und die Säure ist auf einem tendenziell eher etwas höheren Level durch die kühlen Tage und Nächte im August und September. Die Feinheit im Mund lässt mich schon beim sprechen immer wieder verblüfft innehalten. Selbst der Burgundervergleich fängt an zu hinken, denn wir gehen hier weg von Vosne Romanée und kommen zu einem sehr feinen Volnay. Das ist so ultrazart und trotzdem so profund und dicht. Es hallt Minuten lang. Er ist so tänzelnd und everybodys darling auf 100 Punkte Niveau. Eine Delikatesse, die mir gleich am dritten Tag unserer Bordeauxverkostung die Benchmark zeigt. Wir sind hier oben, kann es noch besser werden? Auf jeden Fall ganz großes feines Finessenkino. 99-100/100

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Verführerisches Bouquet, reife Himbeeren, ein Hauch Grenadine, versprechende Konzentration zeigend. Im Gaumen stoffig, auch hier mit einem ziemlich massiven Extrakt aufwartend, verlangende Adstringenz. Sicherlich kein Früh-

charmeur, aber wer Geduld hat kann hier in etwa 10 Jahren (frühestens) einen grossen Pomerol erwarten. 18/20
Gerstl: wou ich bin beeindruckt, der Duft ist ein Traum, die Konzentration ist enorm, aber was für ein feines die Sinne berauschendes Parfüm, schon dieser geniale Duft lässt mich erschaudern. Am Gaumen bestätigt er eindrücklich was die Nase verspricht, geballte Kraft im Antrunk weicht purer Feinheit auf der Gaumenmitte, hei ist der köstlich, da sind Tannine ohne Ende, aber diese sind von sprichwörtlicher Feinheit, der Wein füllt den Gaumen bis in den hintersten Winkel mit Aromen der sinnlichen Art, das ist pure Eleganz, ein Naturschauspiel, das beeindruckt, Pomerol in Vollendung. 19+/20 (2019-2046)

2015 Clos de Sarpe • Château Clos de Sarpe Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Dichte Schwarzkirschnase mit Veilchen und Lakritze. Im Mund scheiden sich wahrscheinlich die Geister, unglaublich viel neues Holz, stark extrahiert und trotzdem spürt man dahinter die immense Frucht dieses auf bestem Terroir, reiner Kalkstein, gewachsenen kleinen Edel-Châteaus. Eindrucksvoll und trotzdem nicht schön. 90-92/100

2015 Clos des Jacobins • Château Clos des Jacobins Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz, dicht, süß und sattes Holz, aber in 2015 auch frisch. Tolle Harmonie zeigend, sehr gelungen. Insgesamt vielleicht etwas monolithisch, etwas zu langweilig, nur Druck habend, aber die Frische rettet den Wein. Ich werde ihn nicht kaufen, aber ich kann dem Wein durchaus etwas Schönes abgewinnen. 92-93+/100

2015 Clos des Quatre Vents • Château Clos des Quatre Vents • Margaux

Lobenberg: Nur 1,5 Hektar auf der höchsten Stelle von Soussans gelegen, klassische Kiesböden, super Drainage, direkt an die Weinberge von Château Margaux grenzend und mit mehr als 50 Jahren sehr alte Reben. 80% Cabernet Sauvignon, 20% Merlot. Der Konsultant des Weinbergs ist weiter Eric Boissenot, der legendäre Berater aller Primer Crus auf der Médocseite und auch fast aller Super Seconds. Dieser Weinberg wurde seinerzeit von Luc Thienpont, dem Besitzer und Regisseur von Château Labégorce, gekauft. Es war schon immer ein Geheimtipp, aber in der jetzigen Konstellation der Beteiligten wird es sich wahrscheinlich noch einmal verbessern. Der Weinmacher und Regisseur ist jetzt Jeremy Lurton, der Bruder des Regisseurs von Château Cheval Blanc. Die Besitzer sind Chinesen. Es wurde genug Geld in weitere Verbesserungen des Weinbergs investiert, und so wie früher bei Luc Thienpont geht hier weiter die Post ab, es bleibt aber wegen seiner winzigen Größe sicher immer ein Geheimtipp. Es ist viel zu klein um mehr daraus zu machen. Es gibt überhaupt nur 6000 Flaschen von diesem Wein. Komplett entrappt nach Handlese und anschließender extremer Sortierung. Überwiegend händisch entrappt. Spontan im Zement vergoren. Dann wird das Ganze 18 Monate zu 100% im neuen Holz ausgebaut. Sehr dichte Kirschnase, schwarze und rote Kirsche, das ganze ist sehr fein schwebend. Obwohl es fast nur Cabernet ist, hat der Wein weitaus mehr Kirsche als Cassis oder Johannisbeere. Feine Maulbeere darunter, Zedernholz, sehr elegant. Das Jahr in Margaux war perfekt. Die Merlot wurde im September geerntet, die Cabernet Sauvignon erst sehr spät im Oktober. Sehr reife Frucht. Die Investitionen in den Weinberg in den letzten drei Jahren waren immens. Die Pflanzdichte in dem Weinberg beträgt 10000 Stöcke pro Hektar. Diese Pflanzdichte und biologische Weinbergsarbeit führt zu einem Ertrag pro uralter Rebe von weit unter 500g und dass ist auch im Mund zu spüren. Eine unglaubliche Feinheit, so was von verspielt und zärtlich, und immer wieder überraschend, dass wir hier in einer fast Château Pontet-Canet-artigen kirschigen Feinheit umherwandern. Nichts Raues, extrem geschliffenes Tannin, eine Köstlichkeit und Delikatesse mit einer feinen Länge. Das ist in Margaux im Grunde eine Sensation, weil es so anders und so extrem fein ist. Superber Stoff und noch mal weit besser, als alles was Luc früher geschafft hat. Dieser Wein hat eine unglaubliche erotische Ausstrahlung in seiner Frische, Feinheit und großen Länge. Ich sollte ihn höher bewerten… aber er ist so unbekannt… deshalb vorsichtig: 97-98/100
Gerstl: Der Duft hat eine erotische Ausstrahlung, ich kann es durchaus nachvollziehen, dass mein Freund René Gabriel ihn den Le Pin des Médoc nennt. Schwarze Frucht aber auch Trüffel und Tabak, geniale Gewürze, der Duft ist schlicht himmlisch. Am Gaunen eine schlanke Delikatesse, das schmeckt einfach köstlich, es ist nicht ein Wein den man mit Krawatte trinken muss, aber er ist raffiniert und spannend, verspielt und sinnlich. Wir probieren ihn nochmals auf Ferrière, da zeigt er sich glasklar und präzis, ein Anflug von Überreife ist nicht mehr da, was wir vorher hatten war also ein nicht ganz perfektes Muster, der Wein hat schon Klasse, ist sagenhaft raffiniert, man unterschätzt ihn leicht. 19/20 (2020-2050)

2015 Clos des Quatre Vents • Le Z de Luc Thienpont (AC Bordeaux) • Margaux

Lobenberg: Ein unterhalb des Clos des Quatre Vents liegende Weinbergsteil direkt am Fluss, der außerhalb der Appellationsgrenze Margaux liegt. Extrem dicht gepflanzt mit 8000 Stöcken, High-End Qualität, 60% Merlot, 30% Cabernet Sauvignon, 10% Petit Verdot. Komplett im Zement vergoren und ausgebaut. Dementsprechend hat er zwar die Fülle und Opulenz, welche sich durch den Betonausbau ergibt, aber nicht den Holzeinfluss. Dichte schwarze Nase, reife Pflaume, reifes Cassis, sehr intensiv, druckvoll, Maulbeere, sehr viel Süßholz, Lakritze, auch Veilchen und große Opulenz ausstrahlend. Der Mund zeigt schwarze und rote Kirsche, Schattenmorelle, auch hier wieder die Maulbeere, tolle Opulenz, extrem feiner Tanninteppich darunter und gute Länge mit schöner Mineralität. Die Petit Verdot gibt wunderbare Würze und tollen Zug. Der Wein ist für diese Preisklasse unter 10 EUR wirklich famos und zeigt eigentlich alle guten Eigenschaften eines Margaux. Eine beeindruckende Wucht und ein samtiger Tänzer mit viel Zug. Das ist ein extrem schicker Mini-Margaux der vieles andere abhängt. 92+/100 (2018-2028)

2015 Clos Dubreuil • Château Clos Dubreuil Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Das zweite, absolute angesagte Weingut der Familie Trocard in St Emilion. Der Wein steht auf dem Kalksteinplateau oberhalb von Fombrauge, direkt ganz oben auf der Kuppe. Und da wohnt Benoit Trocard, es gibt also mehrfach täglich Kontakt zu den Reben. 100% Kalkstein. Inzwischen 7 Hektar. Alte Reben. 85% Merlot und 15% Cabernet Franc. Obwohl wir hier beim gleichen Winzer sind, der auch den Clos de la Vieille Église in Pomerol verantwortet, sind wir hier in einer ganz anderen Stilistik und Ausprägung, völlig anderes Terroir. Wir kriegen hier so viel Power und schwarze Frucht neben der gewohnten Ele-

ganz. So viel mehr Druck von dem Kalksteinfelsen und trotzdem ist die Nase ultraelegant und fein bleibend. Nichts tut weh, hier steigt nichts Schmerzvolles auf wie vielleicht 2010, als es so drückte aus dem Glas. Das ist schwarze Kirsche, Maulbeere, Brombeere, auch ein bisschen Cassis, aber das Ganze in einer so milden, wenig anstrengenden Art, eher wie ein wunderschöner weicher Fruchtteppich, in den man reinspringen möchte. In einer unglaublichen Dichte, man denkt dieser Teppich wird den reinspringenden Genießer tragen. Der Mund bestätigt diesen Eindruck der Weichheit und Geschliffenheit. Die Tannine kommen naturgemäß massiver als im Clos de la Vieille Église rüber. Aber auch diese hier sind nicht trocken, hart oder spröde. Das Ganze ist nur üppiger, wir sind nicht so seidig sondern hier sind wir eher im fülligen Samt und in schwarzer Frucht gebadet. Mit mehr Intensität und trotzdem bleibt es ultra elegant. Clos Dubreuil 2015 ist der erste Jahrgang, der mich komplett überzeugt, und den ich unbedingt kaufen muss, weil es so eine wahnsinnige Eleganz in schwarzem Samt ist. Er ist nie schwer dabei, sondern immer leicht bleibend und trinkig. Der Wein ist überhaupt nicht anstrengend und ich garantiere, die Flasche wird von jedem getrunken werden. Er ist auf einem intensiveren, dichteren Level. Ein everybodys darling mit viel mehr Eindruck von Muskeln. Das Bestechende ist bei totaler Reife des Lesegutes und Abwesenheit jeglicher Härte diese unglaubliche Seidig- und Samtigkeit bei sensationell vorhandener Frische. Ich hätte nicht gedacht, dass 2015 dermaßen die Quadratur des Kreises wird bei den besten Weingütern und den besten Terroirs, als die es sich jetzt herausstellt. 97-98+/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Süsses, fülliges Beerenbouquet, alles wirkt reif und wird unterstützt durch eine zart vanillige Note, da ist viel Fruchtpower mit dabei. Im Gaumen einer Orgie von Fruchtkonzentrat, deutliche Adstringenz, viel und sattes Extrakt zeigend, noch sanft aufrauhend und verlangend. Von den Anlagen her einer der lagerfähigsten Weine dieses Weingutes. Das geht zu Lasten von einem verminderten Jugendcharme. Kann noch zulegen in seiner Reife. Potentialwertung: 19/20
Gerstl: Eine Wahre Duftexplosion mit einer geballten Ladung Frucht im Vordergrund, da ist aber auch jede Menge Terroirtiefe mit im Spiel, Tabak, Leder, feine Kräuter und Gewürze und schwarze Trüffel vom Feinsten. Ein monumentales Kraftpaket, aber auch hier wieder, wie so oft in diesem Traumjahrgang, steht die Finesse noch über der Kraft, wow, ich glaube ich habe noch nie einen so feinen Clos Dubreil erlebt und Benoit Trocard bestätigt meinen Eindruck: „Ich habe an Vertrauen zum Wein und zu mir selber gewonnen, ich vertraue noch mehr als früher auf die Natur, nehme in der Vinifikation früher meinen Fuss vom Gaspedal“ Das ist in Tat und Wahrheit eine noch nie gesehene Clos Dubreuil Delikatesse. 20/20 (2020-2050)

2015 Clos Floridène • Château Clos Floridène (Graves) • Pessac-Léognan

Lobenberg: Das Heimatweingut von Denis Dubourdieu. Seit Jahren das Preis-Leistungswunder. Wenn das Weingut in der Appellation Pessac liegen würde und nicht in Graves, wäre der Wein doppelt so teuer. 2015 ist ein reifes Jahr und die Ernte der Weißweine war zu früh, um in vollem Umfang von der langen kühlen Periode der skandinavischen Hochs Ende August bis Ende Oktober profitieren zu können. Trotzdem ist Clos Floridène erstaunlich fein und frisch in der Nase, Pfirsich, Aprikose, Mango, Zitronengras, Grapefruit, und das bei dieser Sauvignon Blanc-Semillon Cuvée. Nichts kommt rüber von der typischen Sauvignon Grasigkeit. Die Nase ist einfach nur beschwingt und fein. Der Mund lecker. Wenn Sauvignon immer so köstlich wäre, hätte er einfach deutlich mehr Erfolg. Auch hier diese Pfirsich-Aprikosen-Mango-Mischung, ein bisschen Apfel, ein bisschen feine helle Birne darunter, Zitronengras, feiner Darjeeling Tee, toll verwoben, der Wein macht unglaublich viel Spaß ohne dass man niederknien muss. Er hat nicht genug Grip und Zug um ganz groß zu sein, dafür ist er aber ganz lecker. Das ist auch schon ein tolles Kompliment. 93-94+/100
Winespectator: Very tangy and fresh, with lots of thyme and gooseberry notes followed by lemon pith and quinine accents. A rapier finish glistens with fleur de sel details. Shows ample cut and purity. Pitch-perfect Sauvignon Blanc. 91-94/10 (2018-2030)

2015 Clos Floridène • Château Clos Floridène rouge (Graves) • Pessac-Léognan

Winespectator: A sleek wine, with tangy currant fruit, fresh spice and moderate toast. A mineral accent gilds the finish. 89-92/100
Vinum: Superbe Aromatik von Blumen, Gewürzkräutern, Stein; von schierem, festem Bau, immenser Dichte und grosser Rasse, mit schwelendem Feuer, ewig langes Zitrusfinale; grossartiger Wein, der beste hier je verkostete und einer der grossen Weissen der Welt. Unbedingt reifen lassen! 18/20

2015 Clos Fourtet • Château Clos Fourtet 1er Grand Cru Classé B • Saint-Émilion

Lobenberg: 85% Merlot, 10% Cabernet Sauvignon, 5% Cabernet Franc. Für dieses Finesse-Jahr 2015 erstaunlich wuchtig. Ein Wein, der erstaunlicherweise dem Beauséjour Duffau, obwohl es die andere Seite des Berges ist, im ersten Nasenbild sehr ähnelt. Aber es ist das gleiche Kalksteinterroir. Unglaublich dicht, wuchtig, schwarze Kirsche, fast Amarenakirsche, dichte Maulbeere, so unglaublich konzentrierte Pflaume, auch ein bisschen Morcheln, reife Pflaume, Gewürzkuchen. Das ist echt eine Wucht und trotzdem nicht fett. Auf keinen Fall extrahiert, nichts Raues, nichts Überholztes. Dann ein für Clos Fourtet auf der einen Seite unglaublich feiner und schicker frischer Mund, auf der anderen Seite wuchtig, tief, erdig, würzig. Das hat so viel Gewürzbrot bzw. Gewürzkuchen, das ist so immens dicht und tief. Ich bin gar nicht sicher, ob ich diesen Wein dann wirklich so köstlich finde, er ist ungeheuer gut aber macht schnell satt. Er ist mir fast trotz all seiner Feinheit zu würzig, zu tief, rund, erdig, obwohl er nicht fett ist. Auf jeden Fall sehr eigenständig, aber es ist nicht zwingend ein Wein, den ich als Flasche beenden würde. Mir fehlt der seidige Trinkfluss. Irgendwie von allem reichlich und alles perfekt, aber alles ein bisschen viel. Oder einfach mal 15 Jahre im Keller wegsperren. 97-98+/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Full of dusty tannins, this is an impressive, powerful and structured wine that will develop nicely. It has great presence with its dark fruits, solid texture and concentrated berry flavors. 96-98/100
Suckling: This is very velvety and flamboyant with a sexy mouthfeel and rich and delicious fruit. Exotic and more-ish. All there. So much fun to taste. 96-97/100
Winespectator: Enticing, with raspberry, plum and boysenberry fruit taking hold from the start, followed by lively spice and black tea notes. The finish is threaded with a fine chalky spine. Focused and refined. 94-97/100
NM: The 2015 Clos Fourtet is a blend of 90% Merlot, 7% Cabernet Sauvignon and 3% Cabernet Franc, and it was picked between 18 September and 12 October. It has a voluminous bouquet with sweet cassis and blueberry aromas, rather smudged with violets coming through with aeration. The palate is medium-bodied with rounded tannin, ripe and voluptuous, dark chocolate infusing the red and black fruit with a touch of mint on the structured, graceful finish. What a fabulous Saint-Émilion from Mathieu Cuvelier and his team – Clos Fourtet with breeding and class. It deserves 5-8 years in bottle. 95-97/100 (2020-2050)

2015 Clos l'Église • Château Clos L'Église • Pomerol

Lobenberg: Direkt an der Kirche gelegen und Nachbar von Église Clinet und Clos de La Vieille Église. Verwirrende Namensähnlichkeiten, aber es gibt kaum unterschiedlichere Besitzer als diese Drei! Dichte Nase, schwarze Kirsche, hohe Intensität, aber weich und fein und nicht wie so oft überextrahiert. Sehr stimmig. Auch der Mund ist sehr fein, leicht trockenes Tannin, aber nicht spröde. Etwas wenig süßes Fleisch in der Mitte, von daher mit Église Clinet und Clos de La Vieille Église nicht mitziehen könnend. Etwas zu leicht und trotzdem ein schöner Pomerol. 92-94/100
Gerstl: Tiefgründige, ganz leicht überreife Nase, intensiv und reich. Am Gaumen schön delikat und tänzerisch, wunderschöne verspielte Aromatik, herrlicher, erotischer Pomerol, erreicht aber nicht ganz die Klasse der allerbesten. 18/20

2015 Clos Les Lunelles • Château Clos Les Lunelles • Côtes de Castillon

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Dunkelbeeriges Bouquet, Schwarzbrotkruste, schwarze Oliven, wirkt trocken im Ansatz, zeigt sich aber sehr konzentriert. Im Gaumen Black Currantnoten aber auch gewisse Malagakonturen. Sehr spät gelesen? Die Aromatik macht zumindest den Eindruck. Aufgerundet: 17/20

2015 Clos Louie • Château Clos Louie • Côtes de Castillon

Lobenberg: Ein Weingut mit nur 0,85 Hektar am Rande der Appellation zu Saint-Émilion. Der andere Bioextremist, Eric Janneteau von Tertre de la Moulyere aus Saint-Émilion, liegt in Laufentfernung. Bis zu 150 Jahre alte, wurzelechten Reben, Prephyloxera. Merlot, Malbec, Carmenère und Cabernet Franc. Neben einer Eisenauflage auf reinem Kalkstein, biologische Bearbeitung, Gras und Kräuterbewuchs. Die Lehmauflage über dem reinen Kalkstein ist ca. 30cm dick. Der Ertrag ist aufgrund des Alters der Reben extrem gering. Alles wird in Handarbeit entrappt und auf dem Tisch sortiert. Handentrappung, ein Aufwand, den sich ein großes Weingut gar nicht leisten könnte. Die Lese entspricht aller biologisch arbeitenden Winzer und dank der frühen Reife erfolgt die Lese wie auf Clos Puy Arnaud schon immer im September, hier sogar Mitte September, d.h. mit moderatem Alkohol und dennoch in voller Reife. Der Weinberg ist mit 6500 Stöcken pro Hektar bepflanzt und es gibt weniger als 4000 Flaschen dieses Elixiers. Das Weingut ist biozertifiziert. Der Weinberg steht in der Gemeinte St Philippe D'Huile, ist organisch bearbeitet seit 2008 und die Zertifikation gibt es seit 2012. Der Önologe ist Claude Gros, die Besitzer sind Pascal und Louison Douteau. Die Rebsortenzusammensetzung ist auf Grund des gemischten Satzes der 150 Jahre alten Reben nicht genau festzulegen. Die Weine werden im Zement aber auch im offenen 30hl Inox-Stahltank vergoren, danach zusammen im 500l Stockinger Tonneau ausgebaut. Sie verbleiben 1,5 Jahre ohne Batonnage in diesen Fässern, unberührt bis zu Abfüllung. Der Holzeinsatz ist 50% in neuen und 50% in gebrauchten Tonneaus und zum Teil in 300l Fässern. Im Jahrgang 2015 gibt es sogar nur 3900 Flaschen vom Clos Louie. Die Nase deutet durchaus auf einen großen Anteil Cabernet Franc. Aber auch diese Malbec und Carmenère mit ihrer eigenwilligen, süßen Würze und ihrer Schlehe kommen kräftig durch. Maulbeere, Lorbeer und Wachholder. Das ganze schwimmt in satter, schwarzer Kirsche. Unglaublich fein und schwebend, aber sehr dicht und niemals wuchtig oder kraftvoll, sondern eigentlich immer nur einnehmend, weich und üppig. Ohne jegliches Fett. Alles bleibt filigran und frisch. Im Mund steigern wir die nicht für möglich gehaltene Offenbarung des 2014er noch. Wir haben etwas mehr profunde, dichte Frucht unter dieser unglaublichen Frische und Feinheit. Es ist so viel mineralischer Grip im Mund, so viel Zug und geniale Salzigkeit, alles in roter Frucht schwimmend. Das ganze ist in Kräutern der Provence und Garrigue eingebettet. Lang, für Minuten während und immer wieder hoch rollend mit dieser feinen salzigen, schwarz-rot pikanten Frucht, dabei unendlich fein. Die Tannine sind total geschliffen und trotzdem haben wir – das kommt wahrscheinlich vom Carmenère und Malbec – diesen Dampf und Druck darunter, aber ohne jemals fett, trocken oder zu kräftig zu sein. Die Intensität ist enorm und die Spannung des Weins ist groß. Er vibriert und tänzelt gleichzeitig, er ist durchaus ein Castillon für versierte Trinker. Er will, anders als der Leopoldin aus gleichem Haus, nicht unbedingt everybodys Darling sein, dafür hat er zu viel Ausdrucksstärke und Persönlichkeit. Dieser 15er Castillon Clos Louie ist mit absoluter Sicherheit das Beste, was ich je aus Castillon getrunken habe und es schlägt – was ich nicht für möglich hielt – den wunderbaren Clos Puy Arnaud in diesem Jahr sogar noch um einen großen Schritt, sicher gedankt auch der perfekten Lage mit den uralten 150 Jahre alten Reben. Diese innere Konzentration, innere Dichte und diese extreme Natürlichkeit. Das hier ist Perfektion aus Castillon. Es ist Riesenstoff für mehr als akzeptables Geld. Das ist sicherlich eines der Superschnäppchen des Jahrgangs. Das ist ein Muss-Kauf und ich hoffe, dass ich von dieser winzigen Menge ausreichend abbekomme. 97-100/100
Gerstl: Das ist der Wein, welcher an 150 Jahre alten, wurzelechten Rebstöcken gedeiht. Im Jahr 2015 hat hier einfach alles perfekt gepasst. Hier ist ein Weinmonument entstanden, das jede Vorstellungskraft sprengt. Wir konnten zwar einen namhaften Anteil der prduzierten 3800 Flaschen kaufen, aber es wird wohl bei Weitem nicht reichen, um alle Kundenwünsche zu erfüllen. Es ist sogar zu befürchten, dass der Wein schon ausverkauft ist, bevor unser Gesamtmailing erscheint. Warum wir ihn trotzdem jetzt schon bringen? Wir möchten die 2015er Subskription mit einem Paukenschlag beginnen. Und wir möchten die Kunden belohnen, welche unsere Aktivitäten in Sachen Bordeaux 2015 von Anfang an verfolgen und wir möchten die Kunden belohnen, welche uns das Vertrauen schenken und gleich zugreifen. Die 3 Weine, die wir jetzt schon anbieten, sind aber auch nicht die einzigen Rosinen, welche unser Angebot umfassen wird, so haben wir mit Sicherheit für alle Kunden noch viele überragende Weine zu mehr als nur interessanten Preisen. Ein Wein wie von einem Andern Stern, schwarze Frucht wie ich es noch nie gesehen habe, eine wahre Explosion, dennoch sagenhaft filigran, sensationelle Tannine, himmlisch. Was für ein sagenhaftes Fruchtpaket, aber unglaublich fein, sagenhaft saftig und mit einen Schmelz, den man kaum beschreiben kann, das ist ein unbeschreibliches Weinunikat. 20/20 (2020-2045)

2015 Clos Louie • „Louison & Leopoldine" de Clos Louie • Côtes de Castillon

Lobenberg: Ein Weingut mit nur 0,85 Hektar und bis zu 150 Jahre alten, wurzelechten Reben, Prephyloxera. Der Louison ist kein Zweitwein von Clos Louie sondern stammt aus speziellen Plotabschnitten des Weinbergs. Von diesem Wein gibt es gar nur 2000 Flaschen. 80% Cabernet Franc und 20% Merlot, also eine extreme Cabernet Franc Ausrichtung. Der Wein präsentiert sich in der Nase als nicht nach Bordeaux gehörend. Wir sind in der Loire und bei einem tollen Erzeuger aus Chinon oder Saumur. Diese wunderbare Krautwürzigkeit der Cabernet Franc mit einer ganz intensiven, reifen, roten, dichten und süßen Frucht, aber eine tolle Frische ausstrahlend. Fein und doch dicht zugleich. Hier haben wir die Fortsetzung dessen, was wir bei Château Petit Gravet Âiné in St

Emilion auch hatten. Wir haben untypisches Bordeaux und diese unglaubliche Rasse und Feinheit der Loire, und trotzdem die profunde Frucht des Jahrgangs 2015, sowie Charme und Dichte zugleich und eine tolle Krautwürze dabei. Der Wein hat Grip und Zug, eine tolle Länge und hohe Intensität. Die Augen ziehen sich zusammen, das Tannin ist deutlich spürbar, auch wenn es super fein geschliffen ist. Das Sensationelle ist die tolle Spannung, die der Wein aufbaut. Er vibriert. Das ist super schicker Stoff mit viel Dampf und Kraft, ohne jemals übermäßig zu werden. Das Ganze endet in charmanter Feinheit, hallt aber für Minuten nach. Bitte lösen Sie sich von Bordeaux und fühlen Sie sich in die Loire versetzt und träumen Sie über große, dichte, kraftvolle Cabernet Francs. Super Stoff. 94-95/100 (2019-2032)

2015 Clos Manou • Château Clos Manou Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Der Überflieger seit 5 bis 6 Jahren und der absolute Überflieger im Norden des Médocs. Ganz nah an der Küste, winzige Erträge, der Extremist im Weinberg schlechthin. Niemand betreibt so viel Aufwand auf so überragendem Terroir. Stéphane Dieff hat 2015 den Regen in Ruhe abgewartet. Da seine Weinberge so extrem gepflegt waren, hat ihm das nichts ausgemacht. Er hat lediglich einige Wochen zugewartet mit einer späten Ernte um diese Verdünnung des Regens wieder ausgleichen zu können. Die Lese war also erst in der Kühle der Tage und Nächte Anfang bis sogar Ende Oktober. Die Ernte fand vom 28. September bis 28. Oktober statt, es waren also über 30 Tage mit insgesamt nur 11 verteilten Lesetagen. Extremste Auslese. Die ältesten Reben brachten erstaunlicherweise die besten Erträge. Seine Reben sind bis zu 150 Jahre alt. Prephyloxera. Er hat 15% als Vorsaft ablaufen lassen, als Seigne, um eine höhere Saft-Schalen-Konzentration zu haben und er hat den Anteil des Zweit- und Drittweins deutlich erhöht. Nur 50% der Ernte ging in den Erstwein. Extrem aufwendige Sortierarbeit wie bei ihm üblich. Stéphane Dieff ist sicherlich der extremste Winzer in Bordeaux, jedenfalls der, den ich kenne, ähnlich verrückt wie Dominique Leandre Chevalier in Blaye. Über 10000 Pflanzen pro Hektar mit extrem kleinem Ertrag pro Stock. Weit unter 500 Gramm. Viele kleine, winzige, in Stammnähe belassene Trauben. Extreme Selektion. Die Reben sind bis über hundert Jahre alt und teilweise noch wurzelecht. Alles Handarbeit, Rebstock für Rebstock wird separat bearbeitet und individuell beschnitten. Stéphane Dieff lässt in 2015 weniger als 500g Lese pro Weinstock zu, und das Ganze dann verteilt auf 6-7 Trauben, d.h. die einzelne Traube ist weniger als ein Handteller groß. Sehr dicke Schalen und sehr hoher Schalen-Pro-Saft-Anteil. Die Trauben werden vollständig entrappt. Aber wie! Es werden alle per Hand über einen Spezialtisch gezogen und letztendlich mit Hilfe eines Spezialrütteltischs händisch entrappt. D.h. hier ist es wirklich alles clean ohne grüne Elemente. Danach wird noch mal auf einem Laufband nachverlesen. Unverletzt als ganze Beeren. Die Vinifikation geschieht im naturbelassenen Zement und der Ausbau überwiegend im Barrique, zum Teil aber auch in Betoneiern um den Holzeinfluss zumindest zu minimieren und mehr Fülle in die Weine zu bekommen, denn die Oxidation im Beton-Ei ist anders als im Barrique. Natürlich alles spontan vergoren. Die malolaktische Fermentation ist komplett im Barrique. Der Ausbau geschieht zu 70% im neuen französischen Barriques, der Rest in Betoneiern. Die Barriques werden zwar nie aufgerührt aber in einem Spezialhalter ab und zu gedreht. Ein Teil der Vergärung findet auch in 400l-Tonneaus statt. 52% Merlot, 40% Cabernet Sauvignon, 6% Petit Verdot, 2% Cabernet Franc. Der Alkohol liegt bei nur 13,5%. Was dieser Extremist in 2015 als einziger so phänomenal präsentieren konnte, ist eben kein Wunder. Brutale Arbeit und sensationelle Weinbergsarbeit über das ganze Jahr. Hier haben wir überhaupt den Einbruch durch den Regen in der Probe nicht spüren können. Die Nase ist dicht, reif, wuchtig und schwarz. Sehr viel schwarze Kirsche, Brombeere, Cassis, dicht, fruchtig, süß mit butterweichem Tannin. Der Anteil zwischen Erst- und Zweitwein wurde von Stéphane in diesem Jahr noch einmal zu Gunsten der Qualität verändert. 50 zu 50. Ich war schon beim Nachbarn, bei der Auslese von Rollan de By, also bei Haut Condissas, so enorm beeindruckt. Clos Manou schlägt diese Auslese des Rollan de By noch einmal um Längen. So eine ungeheure Dichte, keinerlei Sprödigkeit, süße fleischige dichte Mitte, alles auf einem samtigen Tanninteppich schwimmend, Wucht und Fett, aber nichts ist trocken, nichts ist rau und nichts ist vom Regen beeinträchtigt oder überextrahiert. Alles schwebt und hat eine ganz tolle innere Spannung. Ein aufregender Wein. Der Wein ist komplett reif und ich verfolge Clos Manou seit 2010 und war von 2015 mehr als begeistert. Ich kann ganz einfach sagen, dass 2015 alles schlägt, was ich bisher probiert habe. Auch den 2010er. Der Wein muss sich im Norden des Médoc inklusive St Estèphe vor niemandem verstecken. Außer Montrose geht da im Norden gar nichts mit, selbst der geniale Lafon Rochet ist nur gleichwertig. Das ist ein grandios dichter, super feiner, spannender, aufregender Wein mit großer Länge. 2014 war grandios, aber 2015 ist besser als 14 und 10. Für mich der beste Wein der Appellationen Haut Médoc und Médoc und selbst in St Estèphe, kann sich kaum einer mit ihm messen. Im zweiten und dritten Nachhall des Probierens kommt satte Lakritze, Veilchen, süßes leckeres Teer – wenn man das so sagen darf – Maulbeere, Holunder, Wacholder und sogar etwas Myrre. Erhaben dicht und lang, dabei feine salzige Mineralität von dunklem Gestein. Man würde fast an Schiefer denken, was natürlich hier nicht der Fall ist, und das auf diesen Kiesböden des nördlichen Médoc. Ich bin absolut begeistert. Superber Wein. Zurückhaltend durch Vorurteile, so gut und eindeutig Weltklasse kann doch ein nicht klassifizierter einfacher Médoc nicht sein? 96-98/100

Gerstl: Ich probiere ihn ein erstes Mal bei Ulysse Cazabonne. Man weiss, dass die Wetterbedingungen im Norden des Médoc etwas schwieriger waren als im übrigen Bordeaux. Da habe ich mir natürlich etwas Sorgen gemacht für einen meiner Lieblingsweine. Aber schon der köstliche Duft deutet an, das war völlig unbegründet, der duftet einfach himmlisch. Am Gaunmen bestätigt sich die Klasse dieses Weines eindrücklich. Wir haben jetzt gerade einige der allerbesten Weine dieses grossen Jahrgangs probiert und da kann er locker mithalten, was für eine wunderbare Delikatesse, ich werde ihn auf dem Weingut nochmals probieren und genau beschreiben. Auf dem Weingut: Schwarze Kirschen, Cassis, Brombeer, sehr floral, ein Hauch Würze und noble Käuter, dufete sehr frisch und elegant. Was für ein sinnliches Fruchtbündel, intensiv, konzentriert aber vor allem fein und elegant, wunderbar süsses Extrakt, der Wein schmeckt einfach sensationell gut, das ist ein grosser Bordeaux, der absoluten Spitzenklasse. Das kleine Weingut hat 11 Festangestellte, ist das einzige in der Region wo von Hand geerntet wird, hier ist selbstverständlich alles Handarbeit. 19/20 (2020-2045)

2015 Clos Marsalette • Château Clos Marsalette • Pessac-Léognan

Lobenberg: Weingut von Stephan Neipperg. 48% Merlot, 50% Cabernet Sauvignon, 2% Cabernet Franc. Die Weine wurden vom 21. September bis 5. Oktober geerntet und zu 40% im Neuholz ausgebaut. Sehr feine, charmante, rotfruchtige Nase. Kirsche, Erdbeere, Himbeere und sehr fein. Der Mund beginnt ähnlich charmant und köstlich. Eine Delikatesse. Schöne Länge, Salzigkeit, dazu superfeines, seidiges Tannin. Seit 2002 wurde noch mal um 7 Hektar erweitert auf heute 14 Hektar. Es gibt ungefähr 40000 Flaschen. Der Cabernet Sauvignon Anteil wurde in den letzten Jahren weiter erhöht. Es hat sich nach

den ersten Tagen rausgestellt, dass die Region Pessac-Léognan 2015 extrem begünstigt ist. Clos Marsalette hat für mich 2015 das erste Mal einen wirklich sehr überzeugenden Wein gemacht. Diese Seidigkeit und Wärme im Tannin und dieser große Charme bestechen. Der Wein ist sexy, köstlich, sehr lecker trinkbar. 92-93/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Intensives Bouquet mit einem Hauch Amarenakirschen, dunkles Malz, er hat ein Hauch von einer gewissen Überreife im Ansatz. Im Gaumen Black Currant und viel Lakritze, eine gewisse, noble Bitterkeit die an einen kalten Schwarztee erinnert. Diese feine Bitterkeit muss er noch raus schaffen. Die Anlagen sind aber gut. 17/20

2015 Clos Puy Arnaud • Château Clos Puy Arnaud • Côtes de Castillon

Lobenberg: Biodynamiker, zumal mit immer weniger Kupfereinsatz, reifen grundsätzlich eher. Es wurde schon zwischen dem 15. und 20. September gelesen, bei moderaten 13,5 % Alkohol in perfekter Reife. In diesem Jahr waren die Beerenhäute zwar dick, aber die Kerne absolut reif. Der immer geringere Einsatz von Kupfer im Weinberg führt auch dazu, dass die phenolische Reife nicht mehr blockiert wird. Die phenolische und alkoholische Reife kommt im stärkeren Wissen um die biologischen Zusammenhänge wieder besser zueinander. Nicht umsonst sind Winzer wie Thierry Valette von Château Clos Puy Arnaud oder Graf Neipperg mit ihren Bioweingütern auf einem Weg, diese im Süden Frankreichs immer stärker werdende Diskrepanz von phenolischer und alkoholischer Reife wieder aufzulösen. Der Weg ist also dann nicht nur Bio, sondern auch innerhalb des Bio die Reduktion aller schädigenden Mittel, auch des erlaubten Kupfers. 13,5 % Alkohol, 3,35 PH-Wert. Biodynamisch und natürlich wie immer spontan im Zement vergoren. Ausbau inzwischen zu 20 % in toskanischen Tonamphoren und zu 80 % in Barriques, wovon ein Teil aber auch 500l Tonneaus sind um den Holzeinfluss immer weiter zu begrenzen. Thierry mag aber trotzdem den oxidativen Ausbau, deshalb auch die Tonamphoren. 70 % Merlot, 30 % Cabernet Franc. Der Cabernet Franc Anteil wächst. Thierry hat mehr Weinberge umgestellt mittels Selection Massale, er hat alte Merlot und alte Cabernet Franc über diesen Weg neu gepflanzt. Die Zielrichtung ist im Cabernet Franc Bereich deutlich mehr in Richtung Loire Cabernet Franc Stil zu kommen, eine Richtung, die jetzt in Bordeaux bei den Biowinzern seit einigen Jahren Einzug erhält. Das war ja schon bei Cathérine Papon-Nouvel von Petit Gravet Âiné deutlich zu spüren. Auch andere Winzer wie Jean Faure gehen diesen Weg in Saint-Émilion. Clos Puy Arnaud war, weil auf dem Plateau auf Kalkstein gelegen mit etwas Lehm, vom Wasserstress nicht betroffen. Es war für die besten Lagen in Castillon ein perfektes Jahr. Anders als bei den jungen Reben des Zweitweins Pervenche ist im Clos Puy Arnaud auch ein deutlicher Schwarzfruchtanteil in der Nase. Eine größere Üppigkeit und schwarze Kirsche ist der erste Eindruck, dazu reife Zwetschge und sogar ein kleiner Hauch süße Maulbeere. Dann erst kommt Rotkirsche. Auch dieser Wein ist sehr fein, charmant und schon in der Nase sind keinerlei raue Stellen. Sehr geschmeidig, saftig, verspielt, zwar dicht, aber doch mit samtiger Textur. Wenn man jetzt im Mund entsprechend des Jahrgangs einen Kracher erwartet ist es eben genau das Gegenteil. Aber so sind eben die besten Weine 2015. Unglaublich fein, lecker, köstlich und mit traumhafter Finesse. Hier kommt die rote Frucht in sehr dichter Form. Überwiegend rote Kirsche über schwarzer Kirsche. Intensive, konzentrierte Himbeere dazu mit einer wunderbaren Frische. Die Augen ziehen sich zusammen, der Speichelfluss startet. Das Ganze ist so köstlich und endet in einer schönen, salzigen Länge. Alles auf dieser charmanten, frischen roten Frucht. Viel Tanninpower aber butterweich und zart. 2015 ist fast das Gegenmodel zum Jahrgang 2010, der sicherlich eher ein Jahrgang zum Niederknien ist für die Ewigkeit. Aber 2015 wird auch sehr langlebig und genau das Gegenmodel zu 2010 eben in der totalen Finesse, die noch feinere Version des superben 2012ers. Das Ganze hat trotzdem tolle Frische und großer Klasse. Ich finde, das ist ein ziemlich perfekter Wein. 95-96/100
Gerstl: Demeter zertifiziert. Früh geerntet, die Trauben waren reif und wir konnen so den Alkoholgehalt in Grenzen halten, 13,5gr. Wie immer sind wunderbar würzige Aromen eines der zentralen Elemente in diesem traumhaft feinen Duft, da ist selbstverständlich auch schwarze Frucht, aber sie wirkt niemals dominant, steht eher im Hintergrund, was das Duftbild so edel macht, auch die feinen floralen Noten haben ihren Platz. Was für eine himmlische Delikatesse am Gaumen, der Wein ist von burgundischer Feinheit, tänzelt leichtfüssig über den Gaumen, brilliert mit bildschöner, perfekt ausbalancierter Aromatik, eine noble Köstlichkeit, delikat, aber auch kraftvoll und tiefgründig, ein absoluter Traumwein. 19/20 (2019-2040)

2015 Clos Puy Arnaud • Cuvée Pervenche de Puy Arnaud (2. Wein) • Côtes de Castillon

Lobenberg: Das ist der Zweitwein von CPA. Je nach Betrachtung kann man es auch als Drittwein bezeichnen. 80 % Merlot, 20 % Cabernet Franc. Rebalter 25 Jahre. Früher war es der Wein aus den jungen Reben, nun sind sie schon älter … Zu 100 % im Beton fermentiert und ausgebaut. Der Wein hat nie Holz gesehen. Natürlich auch spontan vergoren und biodynamisch. Die Frucht schwankt zwischen Brotkruste, intensiv dichter Waldhimbeere und sehr konzentrierter Erdbeere. Das Ganze ist leicht unterlegt von einer schönen dichten, nicht süßen Schlehe und einem, in diesem fast schwarzen Wein, rotfruchtigem Ensemble mit unglaublich viel Charme. Am Ende dominiert rote Kirsche, erst langsam nach und nach setzt sich auch schwarze Kirsche durch. Die Nase ist extrem burgundisch mit einem Charmefaktor, einer Dichte und Weichheit, das es im Grunde eine Art Pomerol-Stil ist. Allein das riechen reicht bei diesem intensiven Charmeur. Diese burgundische Rasse und Schönheit. Im Mund geht der Wein fast noch mehr zur sanften, charmanten, roten Frucht. Himbeere, Erdbeere, rote Kirsche, kaum schwarze Elemente, und final eine ganz feine, kalksteinige Salznote. Ganz beschwingt, so köstlich und so trinkbar. Auch hier sind wir deutlich mehr im Burgund als in Bordeaux mit dieser wunderschönen, fast pinothaften Süße. Ein leckerer Traum und für den Pervenche noch mal ein Schritt nach vorne. Ein köstlicher Zech-Wein mit richtig Klasse und Stil. 92-93/100

2015 Clos Saint Julien • Château Clos Saint Julien Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Dieses nur 1,2 Hektar winzige, biodynamische Weingut direkt am Eingangskreisel von St Emilion gehört Cathérine Papon-Nouvel. Die Reben sind über 80 Jahre alt, es werden weniger als 6000 Flaschen produziert. 14 % Alkohol. Der Wein ist biologisch zertifiziert. Der Clos St Julien besteht aus 50 % Merlot und 50 % Cabernet Franc. Die Ernte fand in der dritten Septemberwoche bis Mitte Oktober statt. Lange sorgfältige, detaillierte Lese. Die 1,2 Hektar befinden sich zu 100 % auf Kalksteinfelsen mit einer nur leichten Sand-, Lehm- und Kiesauflage. Dieses Terroir ist so extrem, dass es in dieser Extremität nur noch auf Clos Fourtet und Clos Saint Martin gibt. Hier wird komplett entrappt und bis zu 22 Monate im zum Teil gebrauchten, aber überwiegend neuem Holz ausgebaut. Spontan vergoren im kleinen Holz. Mit 50 % Merlot

und reinem Kalkstein haben wir natürlich einen völlig anderen Wein als bei Petit Gravet Âiné von Cathérine Papon-Nouvel, und doch sind wir hier in unendlicher Feinheit, nur eben in ziemlich satter, reifer Zwetschge, schwarzer und roter Kirsche, aber alles ist nicht füllig, fett oder opulent daherkommend, sondern alles in ganz großer Feinheit. Der Mund zeigt diese Kirsche in viel üppigerer Form. Auch ein kleiner Hauch Hagebutte dazu, deutlich Schlehe und etwas Sauerkirsche, aber die Majorität ist ganz klar schöne süße, rote und schwarze Kirsche. Das ganze ist fein in Salz eingelegt, heller Kalkstein, helle Tabake und helles Zedernholz. Das ganze ist ultrafein. Die Tannine sind total poliert, nichts stört, kantet oder ist sperrig. Alles ist in superfeinem Fluss. Im Grunde ist das hier eine ultrafeine Pomerol-Version eines St Emilion. Ein Wein, wie es ihn sonst in St Emilion fast nie anzutreffen gibt in dieser extremen, verspielten Feinheit und schwebenden Eleganz mit so seidigen Tanninen. Das ist everybodys darling vom ersten Schluck und für ein langes Leben. Langer Nachhall und trotzdem immer fein. Der Wein ist so ungeheuer lecker. Beide Weine von Cathérine Papon-Nouvel sind absolute Zech-Weine, aber das Ganze auf extrem hohem Niveau. Von Beginn an toll und für ein langes Leben. So eine feine Vibration in Kreide, Kalkstein und Kirsche. Nur ein Hauch roter Johannisbeere im Nachhall. Ein schwebendes kleines Wunder. 97-98/100
Suckling: A wonderful polished texture to this. Full body, super integrated tannins. So beautiful and luscious yet reserved. Half cabernet franc and merlot. 94-95/100
Gerstl: Schwarze Frucht, wie man sich das nur erträumen kann, von Kirschen über Brombeeren bis Cassis, expressiv und mit Strahlkraft ohne Ende, überaus komplex, reich, tiefgründig, aber vor allem fein und edel. Es ist klar, dass ich mich wiederhole, aber auch hier sind die Tannine von selten erlebter Feinheit, sie streicheln die Zunge wie eine Feder, dennoch hat der Wein die ideale Struktur, er hat Kraft ohne Ende, aber auch Finessen ohne Ende und er zeigt ein aromatisches Feuerwerk der sinnlichen Art, ein Geniesteich und ein Meisterwerk der Zusammenarbeit von Cathérine Papon Nouvel mit der Natur. 19/20
Galloni: A towering, magnificent wine, the 2015 Clos Saint Julien captures all of the richness of the year in stunning style. Rich, unctuous and deep, the 2015 possesses exceptional beauty to match its exotic, flamboyant personality. Inky blue/purplish fruit, crème de cassis, violets, licorice, dark spices and leather meld together in a seamless, racy St.-Émilion oozing with personality. The 2015 is going to need time to shed some of its baby fat, but it will never be a subtle wine, rather it is a full-throttle St.-Émilion that takes over all the senses and never lets up. Clos Saint Julien is equal parts Merlot and Cabernet Franc aged in 100% new barrels. Tasted two times. 93-96/100 (2020-2045)

2015 Clos Saint Martin • Château Clos Saint Martin
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Nur 1,3 Hektar, Lehm über Kalkstein auf massivem Kalksteinfelsen. 70% Merlot, 20% Cabernet Franc, 10% Cabernet Sauvignon. Eins der anerkannt genialsten Terroirs St Emilions. Reiner Kalkstein. Ein Winzling. Schwarze Kirschnase, auch ein bisschen Cassis, sehr dicht, würzig, eine unglaubliche Konzentration und Spannung, so dicht, massiv und trotzdem total charmant. Rote Kirsche und Schattenmorelle schaffen einen feinen Abgang. Etwas bitter und vielleicht etwas stark extrahiert, auch zu viel Holz, etwas schade, aber insgesamt eine tolle Balance zeigend. 93-94/100
Winespectator: Pretty and bright, with unadorned cassis and damson plum fruit racing along, carried by a light and well-integrated chalky thread. Shows lovely floral lift through the finish. Very pure and classy. 90-93/100
Suckling: Very fine, silky and refined with blueberry and blackberry character. Hints of asphalt. Medium body. Pretty. 91-92/100

2015 Clos Villemaurine • Château Clos Villemaurine
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Dieser Grand Cru Classé liegt direkt im Zentrum von St Emilion auf 100% Kalkstein. Es sind nur 7 Hektar auf dichtem Felsen mit leichter Sand-Lehmauflage. Die direkten Nachbarn sind Troplong Mondot, Clos Fourtet und Clos Saint Julien, großes Terroir eben, das hier ist das Zentrum des besten Terroirs des Plateaus St Emilions. Die Weinberge sind 7000 Stöcke pro Hektar dicht bepflanzt. Der Besitzer Justin, ein belgischer Weinhändler, der früher ein großes Negociantunternehmen sein Eigen nannte, investierte einen erheblichen Teil seines Geldes in die Restrukturierung dieses Weingutes. 10 Jahren lang sind zunächst die Weinberge optimiert worden, dann erst wurde ein neuer Keller gebaut über den riesigen großen Höhlen und Gängen, in denen früher Kalkstein abgebaut wurde. Man sieht, dass diese 7 Hektar diese enormen Investitionsbeträge niemals wieder einspielen können. Es ist also ein wirklich passionierter Châteaubesitzer, was uns allen natürlich zu gute kommt. 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. Die Nase ist genau wie die Farbe tendenziell schwarz. Hohe Intensität, satte schwarze Kirsche, viel Maulbeere und auch deutlich die Himbeere der Cabernet Franc und viel süßes Cassis, was erstaunt bei diesem hohen Merlotanteil. Wie eine duftige Wolke, aber butterweich, zartes Tannin, alles seidig schwebend und eine tolle Erhabenheit ausstrahlend. Im Mund dann auch richtig viel Power zeigend. Das butterweiche Tannin und die Säure sind beide sehr präsent, aber nichts ist hart, spröde oder trocken. Saftig und überaus geschliffen, die Augen ziehen sich zusammen. Eine schöne Länge zeigend, das macht richtig Freude und hat enormen saftigen Trinkfluss. Zwetschge, schwarze Kirsche, darunter ein bisschen Cassis und Brombeere. Ein feines salziges, kalksteiniges Finale. Er ist für Minuten anhaltend und ein Top-St Emilion Wert. In diesem Jahr sicherlich noch nicht ganz die überragende Klasse der Nachbarn Clos Fourtet und Clos St Julien erreichend, aber in der Stilistik so ähnlich in dieser Größe und Feinheit. Das Terroir ist ja fast zu 100% gleich. 96-97/100
Suckling: This is chewy and structured with lots of chalk, blueberry, and currant character. Full body, velvety and intense. Huge wine here. Can't wait to watch it develop. 94-95/100
Gerstl: Der gleiche Besitzer wie Branas Grand Poujeaux, schon im Duft ist komischerweise diese Handschrift zu erahnen, auch das ist so etwas von traumhaft fein, Finesse ist ganz klar das oberste Ziel dieses Weinerzeugers. Da ist ein Charme in diesem Duft, der schwer in Worte zu fassen ist. Am Gaumen folgt mehr als nur die Bestätigung des Eindrucks in der Nase, das Erstaunlichste ist die unglaubliche Konzentration in diesem filigranen Wein, da ist Struktur, da ist Fülle, da ist Frische, was für ein köstlicher Wein. 18+/20 (2020-2045)

2015 Cos d'Estournel • Château Cos d'Estournel
2ème Cru • Saint-Estèphe

Lobenberg: Dieses Deuxièmes Cru ist fast immer einer der ärgsten Verfolger der Premier Crus. Zusammen mit Léoville las Cases, La Mission und Pichon Lalande ist er häufig gleichwertig zu dem Premier Cru und ein Anwärter des Aufstiegs. 75% Cabernet Sauvignon, 23,5% Merlot, 1,5% Cabernet Franc. Das Kuriose an diesem St Estephe ist, dass er, obwohl er fast ein reiner Cabernet ist, häufig wie ein Merlot schmeckt und richt. Die Nase ist dieses Jahr allerdings sehr klassisch, sehr Cabernet. Sattes Cassis, Veilchen, Lakritze, dunkel, würzig, aber trotzdem fein. Das setzt sich im Mund fort. Schöner Schliff,

auch guter Grip, frische Säure und mit dem moderaten Alkohol von unter 14%, zeigt er durchaus Eleganz. Es macht Spaß, ist allerdings kein ganz großer Cos in diesem Jahr. Er muss sich sicherlich einreihen hinter Montrose, der der absolute Primus in diesem Jahrgang in der Appellation ist. Auch Lafon Rochet gefällt mir besser in 2015, weil nur Montrose und Lafon Rochet die Stärken des Jahrgangs, profunde Frucht bei absoluter Finesse, perfekt darstellen können. Calon, Phélan und vielleicht sogar Cos liegen 2015 hinter den 2 Stars der Appellation. 95-97/100
Gerstl: Der Duft ist genau wie in den letzten Jahren, diese unglaubliche Präzision, Cos hat definitiv seinen unvergleichlichen Stil gefunden, ich meine ihn schon fast blind erkennen zu können, die schwarze Frucht seht im Zemtrum, aber es sind immer ein Hauch rote Beeren und ganz raffinierte forale Komponenten mit dabei. Am Gaumen begeistert wie immer die Feinheit der Tannine, die enorme Fülle, bei optimaler Feinheit, die geniale Süsse, bei genau darauf abgestimmter Rasse, das ist einfach sensationell gut unglaublich raffiniert, irgendwie hat er auch etwas sympatisch Schlichtes an sich, genau das ist sein Charme, ich bin und bleibe ein Fan dieses Weines. Sowieso der weisse, diese sensationelle erfrischende Delikatesse, wenn nicht der von der Klasse her überragende, so zumimdest der spannendes Weisswein von Bordeaux, diese sensationelle Mineralität schafft kein anderer. 19/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Ripe, dusty tannins give a dry edge to the full, rich fruits. It has a structure that comes out of old Cabernet vines that form the core of this wine. Dark, full and with considerable concentration, the wine is dense and will need many years to develop. 95-97/100
Suckling: This shows what great selection did in the northern Mêdoc. Big surprise. Really excellent. Full body, chewy and rich tannins and loads of ripe fruit. Black currants, blue berries. It has hot and ripe tannins yet cool fruit. 97-98/100 (2020-2050)

2015 Côte de Baleau • Château Côte de Baleau Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Dichte, schwarze Nase, reife Brombeere-Cassis-Kirschnase, aber sehr sanft. Im Mund etwas viel Holzkohle, zu viel neues Holz, nicht ganz die Süße und das Fleisch in der Mitte um das zu stabilisieren, am Ende etwas kurz und trocken. Zu extrahiert, das neue Team vom Käufer Clos Fourtet will zu viel hier. Ein guter Wein, aber nicht auf der feinen Höhe der Spitze. 90-91/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Wunderschönes Brombeerenbouquet, feine Schokonoten dahinter, ansprechend und von viel Kommunikationbietend. Saftiger Gaumen, viel Aromatik und einen reifen Cabernetanteil zeigend, leicht mürbes Finale. Wird früh zu gefallen wissen. 17/20

2015 Côte Montpezat • Château Côte Montpezat Cuvée Compostelle • Côtes de Castillon

Suckling: A delicate and refined barrel sample with dark berry, mineral and spice character. 89-90/100

2015 Courteillac • Domaine de Courteillac Bordeaux Supérieur • AC Bordeaux

Lobenberg: Die Weinberge liegen im südlichen Castillon direkt außerhalb der Appellationsgrenze. 70% Merlot, 20% Cabernet Sauvignon, 10% Cabernet Franc. Die Ernte war schon am 25. September. St Emilion und Castillon waren, wie das ganze rechte Ufer, 2015 vom Wetter begünstigt, reif und trotzdem frisch durch die sehr kalten Tage und Nächte Ende August und im September. Eine burgundische Nase, aber dennoch dicht, sehr viel süße rote Kirsche, eine extrem feine Charakteristik, wie sie auch 2014 schon so deutlich war. Eine unglaubliche Finesse, so ein eleganter Wein. Tänzelnd feiner Burgunder, wahrscheinlich würde ich ihn in der Appellation dieses Jahr auf Volnay festlegen. Eine wunderbare Duftigkeit, auch ein bisschen Waldhimbeere kommt durch die süße rote Kirsche, dann Schwarzkirsche, total Merlot-geprägt, nur ein ganz kleiner Hauch Johannisbeere von der Cabernet Sauvignon und die für Cabernet Franc so typische Himbeere schlägt durch. Der Mund ist deutlich pikanter als die Nase andeutete, tolle Frische zeigend, viel mehr Grip und Zug als die sehr weiche Nase andeutete. Butterweiche, feine, seidige Tannine, aber dazu unerwartet relativ viel Power, total versteckt in dieser seidigen Weichheit der Tannine. Gute Länge zeigend. Der Wein hat in der Intensität und inneren Dichte noch mal zugelegt, und wenn es nicht außerhalb aller klassifizierten Gebiete liegen würde, wenn es nicht ein AC Bordeaux wäre, sondern Castillon oder von der Klasse schon ein St Emilion, wäre der Wein dramatisch teurer. Eine ziemliche Perfektion in Eleganz und geschmackvoller Feinheit. „Manche mögen's fein" 93+/100
Suckling: This is very firm and structured with lots of blackberry, chocolate, and salt. Full to medium body, very balanced. Fresh finish. 92-93/100
Gerstl: Der duftet nach einer feinen Delikatesse, schwarze und rote Beeren. Ein Filigrantänzer, schlank, elegant, saftig schmackhaft, ein Wein der einfach Spass macht, eine delikate Köstlichkeit, er kommt ein Wenig schlanker daher als letztes Jahr. 17+/20 (2019-2032)

2015 Coutet • Château Coutet 1er Cru Classé (fruchtsüß) • Sauternes

Gabriel: Mittleres Gelb, lindengrüne Nuancen darin, leuchtend. Intensives, voll süsses Bouquet, helle Rosinen, Aprikosengelée, fein blumige Würze darin zeigend. Legt an der Luft kontinuierlich zu. Im Gaumen reich, auch hier eine dramatische Süsse aufweisend, feine Bitterkeit im Extrakt, die Säure scheint momentan etwas Mühe haben diesen Kraftakt auszubalancieren. Dafür verdient er aber den Begriff «liquoreux» ganz besonders. 18/20

2015 Coutet • Château Coutet • Saint-Émilion

Lobenberg: Das Weingut war bis 1985 Grand Cru Classé und möchte das heute aufgrund erbrechtlicher Problematiken nicht mehr sein. Die Weitergabe an die nächste Generation wird dadurch viel zu teuer. Also nur Grand Cru heute. Château Coutet liegt direkt oberhalb von Château Angélus an den Südhängen des Kalksteinfelsens von Saint-Émilion. Die weiteren direkten Nachbarn sind Château Beauséjour Duffau, Château Bellevue und Château Beauséjour Bécot. Besser geht es kaum vom Terroir. Ein Drittel dieser Hanglage ist reines Kalksteinplateau, ein Drittel Lehmböden und der unterer Teil ist sandig kiesiger Boden. Dreifaltigkeit. Wirklich ganz uralter Rebbestand. Château Coutet ist das älteste Bioweingut in ganz Bordeaux. Dieses Weingut gibt es seit 1599 und es ist seit dem im Besitz der Familie David Beaulieu, also seit unzähligen Generationen. Und vom ersten Tag an biologisch organisch bearbeitet. Es wurden über Jahrhunderte nie Herbizide oder Pestizide oder künstlicher Dünger verwendet. Hier existieren noch längst ausgestorbene Blumenarten und eigentlich ausgestorbene Kröten und Salamander. Wenn es woanders nur grün oder später braun ist in der Natur ist es hier immer bunt. Naturkundler der ganzen Welt geben sich zur Besichtigung die Klinke in die Hand. Die Familie gehörte immer der naturalistischen Bewegung an, wir sind hier also im Herzen des natürlichen und

biologischen Arbeitens der Weingüter Bordeaux. Trotzdem hat sich das Weingut erst 2012 biologisch organisch zertifizieren lassen, da die Generationen zuvor das für nicht nötig hielten. 60% Merlot, 30% Cabernet Franc, 5% Malbec und 5% Cabernet Sauvignon. Die Besonderheit besteht in der Art der Merlot, welche aus Jahrhunderte altem, ausgestorbenem Ursprungsbestand der Rebsorte kommt, und eine viel kleinbeerigere Merlot ist. Nur diese Merlotform verfügt auch ohne Schalenkontakt über roten Saft. Eine Merlotform, wie es sie schon lange nicht mehr gibt. Einige Nachbarn haben sich eine Selection Massale von hier gesichert. Ansonsten ist diese Form seit dem zweiten Weltkrieg ausgestorben. Die Nase des Weins ist so ungewöhnlich wie die Story des Weingutes oder die Story der jetzt Regie führenden Generation der Familie. Wir haben im Wein zwar auch typisch Merlot, aber eine ganz andere Merlot in der Nase. Tiefe würzige Maulbeere, reife Zwetschge, ganz dunkle Kirsche, aber ein sehr ungewöhnlicher Angang. Vielleicht auch ein bisschen Wacholder und Myrre, sehr würzig. Der Mund ist eine Kombination dieser sehr würzigen und hochreifen Frucht mit einem unendlichen feinen Tannin. So verspielt und geschliffen. Eine tolle frische Säure zeigend und doch so reif, rund und überhaupt nicht fett. Ein spielerischer Wein, den ich so wahrscheinlich nicht in St Emilion vermutet hätte. Ein Rioja aus den 70ern? Deutliche Teenoten, malziger Assam-Tee im Mund, überhaupt deutlich malzige Noten in der reifen Note. Diese Kombination von schwarzer Frucht, hoher Mineralität und toller Frische, alles bei gleichzeitig extremer Würzigkeit, macht einen so anderen St Emilion. Einen im Grunde sehr antiken Wein mit trotzdem toller Frische und wunderschöner Frucht. Das ist ein Unikat und es ist fast nicht zu bewerten, denn man wird es entweder lieben oder man wird mit Vorbehalten verblüfft sein. Ich finde den Wein genial und bewerte ihn mit 95-96/100, kann aber auch verstehen, dass ihn andere Menschen mit 89-90/100 oder höher als 96 bewerten. Auf jeden Fall ist das ein absoluter Solitär und eine sensationelle Entdeckung. Die Rückverkostung mit den Jahrgängen 2010, 2009, 2008 und 2001 ergab eine unglaubliche Konsistenz in genau dieser würzigen Mundcharakteristik. Das ist ein Wein, den man sowohl für ganz jung als auch für 50 Jahre alt halten kann. Ein Wein, den man in einer Blindverkostung vielleicht sogar nach Spanien stecken würde. Ein Unikat und eine Bereicherung, hoffentlich bewahrt die Familie diese Art. 95-96/100

Gerstl: Saint-Émilion (nicht Sauternes). Das ist vielleicht die allerschönste Entdeckung, die ich in meiner Karriere als Weinhändler machen durfte. Es ist eine unglaubliche Geschichte, das ist das älteste Bio – Weingut der Welt. Seit 1599 gibt es dieses Weingut und es war immer Bio, nie wurde hier Chemie gespritzt. Ich bin an diesem Bijou von Weingut jahrelang blind vorbeigegangen. Ich habe den Wein oft probiert und nie für gut genug befunden, um ihn in unser Sortiment aufzunehmen. Dies aus dem einfachen Grund, weil der Wein ganz anders ist, als alle andern Weine in dieser Region. Nicht nur die Chemie wurde hier niemals verwendet, auch moderne Techniken der Vinifikation hat man bisher immer links liegen gelassen. Das Ergebnis ist ein eigenwilliger Wein, der sich mit Nichts vergleichen lässt. Ich muss leider gestehen, wenn wir an einem Tag Duzende von Weinen probieren, hat auch ein grosser Wein keine Chance, wenn er – so wie dieser – völlig aus der Reihe tanzt. Da muss man ganz einfach das Glück haben, dass jemand einen auf dieses Weingut führt. Dann stellt man fest, da ist ein Weingut an allerbester Lage in Saint-Émilion umgeben von ganz grossen Namen wie Angélus, Beauséjour-Duffau, Beauséjour-Bécot oder Grand-Mayne. Das Weingut wird bewirtschaftet von einer leidenschaftlich naturverbundenen Famile. Hier gibt es noch Tiere und Pflanzen, die sonst überall in Europa längst ausgestorben sind. Und hier wird ein Naturwein von edler Schönheit produziert. Dieser schreit allerdings nicht laut: "Hier bin ich – entdecke mich." wenn der Gerstl ihn probiert. Und er zeigt damit dem Gerstl auch wieder einmal die Grenzen seiner degustatorischen Fähigkeiten auf. Aber ich bin unglaublich dankbar, dass ich diesen Wein trotzdem noch entdecken durfte. Der Duft erinnert sofort an einen Ur- Saint-Émilion klassischen Stils, mehr Terroir als Frucht, eine unglaubliche Tiefe, enorme Vielfalt, das ist ein grosser Wein, der aus diesem Glas funkelt, aber ein eigenwilliger, kein angepasster. Am Gaumen zeigt er genau das, was man auf Grund der Geschichte erwartet, das ist einfach ein Stück Natur, wie man es sich schöner nicht vorstellen könnte, das ist total eine andere Welt, wir kommen von all den auf Anhieb leckeren offen zugänglichen Weinen, zu einem Klassiker, den man zuerst verstehen muss, das ist ein Weinerlebnis das ich zuerst einmal verabreiten muss. An diesem Wein sind wir jahrelang vorbei gegangen ohne ihn zu beachten. Jetzt probiere ich ihn ein erstes Mal im Wissen, was dahinter steckt, ich beginne ihn zu verstehen und ich liebe ihn auf Anhieb, sooo schön, trotzdem eigenwillig, fast störrisch, eine Weinbegegnung der ausserirdischen Art. Und wie soll man so einen Wein bepunkten? Für micht steht ausser Frage, dass er ganz gross ist, also mindestens 19/20. Diese Gösse warden aber nicht alle nachvollziehen können. Trotzdem glaube ich, dass der achtsame Weingeniesser viel Freude daran haben wird. Ich will aber auch nicht Erwartungen wecken, die der Wein mit seiner speziellen Charakteristik nicht erfüllen kann, deshalb habe ich mich für eine vorsichtige Bewertung von 18+/20 entschieden. 18+/20 (2020-2040)

2015 Couvent des Jacobins • Château Couvent des Jacobins Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Wine Enthusiast: Barrel Sample. There is a lot of spicy wood here, although not enough to overwhelm the black currant fruits that are developing well. The wine has dry tannins and a dark fruit character. 90-92/100

2015 Croix de Labrie • Château Croix de Labrie Grand Cru • Saint-Émilion

Winespectator: This shows the ripeness of the vintage, with dark plum, fig and boysenberry fruit carried by hefty but polished tannins. There's ample toast, but the fruit can handle it. 89-92/100

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Sehr frisches Bouquet, wie just gepflückte Beeren. Im Gaumen ein Fruchtelixier sondergleichen, eine tolle Konzentration zeigend, leicht kernige Noten im extrahierten Extrakt. Leider am Limit vinifiziert. Die Ausstrahlung wäre genial. 17/20

2015 D'Issan • Château D'Issan 3ème Grand Cru • Margaux

Lobenberg: Seit einigen Jahren beständig gut und anständig, aber nie überragend. 2015 leicht grüne Elemente, ein bisschen scharf und ein kleiner Touch Rustikalität bei feinem Tannin. Es fehlt die dichte süße Fruchtmitte um ihn besser zu bewerten. Trotzdem anständig. 90-91/100

Winespectator: Focused, with a twinge of singed alder and cedar up front giving this a slightly old-school feel, followed by a good core of steeped plum and black currant fruit. Picks up a bit of the vintage's velvety edge on the finish, though the cedar note lingers as well. 88-91/100

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Intensives, zu Beginn leicht medizinal wirkendes Bouquet, rote Pflaumenschalen, Zedernduft und dominikanischer Tabak. Im Gaumen recht fest, zeigt Tanninmuskeln. Während andere Margaux auf Charme machen, bleibt er sich selbst treu mit seinen maskulinen Anflügen. 17/20

2015 Dalem • Château Dalem • Fronsac

Winespectator: A well-built version, with a bolt of chalk down the middle supporting the core of black currant and bitter plum fruit. There's ample grip and really solid energy throughout. 90-93/100

2015 De Fargues • Château de Fargues Cru Classé (fruchtsüß) • Sauternes

Winespectator: A stunner, with seamlessly layered pineapple, pear, mango, papaya, quince and persimmon flavors, framed by a hint of toasted macadamia nut and carrying through a lush yet well-defined finish. Showing power and grace, this is a full stride ahead of the field. 96-99/100
NM: The 2015 Château de Fargues delivers 153 grams per liter of residual sugar at 13.8 % alcohol. It has a complex bouquet with honey, marmalade and quince aromas that are beautifully defined, but will clearly take a few years to reach their full potential. The palate is very sensual on the entry, honeyed and lavish at the beginning, but retaining wonderful precision and persistence on the lightly spiced finish. This is a seriously good de Fargues that should age effortlessly over the next 30-40 years. As usual, this is one for the serious Sauternes-lovers who know that good things come to those that wait. 96-98/100 (2020-2080)

2015 de Pez • Château de Pez Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: 44 % Cabernet Sauvignon, 51 % Merlot, 3 % Petit Verdot, 2 % Cabernet Franc. Die Nase ist voller Charme, Brombeere, Maulbeere, süße dichte schwarze Frucht mit Lakritze und Veilchen, eine sehr charmante und zugleich würzig dichte Nase. Der Mund ist dann aber deutlich schlanker, etwas spröde, das Tannin ist zwar fein, aber das Ganze ist dann etwas scharf. Ein schöner St Estephe, aber 2015 gab es in Summe etwas gelungenere Weine. Trotzdem ein sehr schöner Wein. 90-91/100

2015 De Pressac • Château de Pressac Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Auf einer der höchsten Stelle der südlichen Côtes von St Emilion gelegen. Ein imposantes Gebäude auf Felsen thronend. Seit dem Jahrgang 09/10 auch dank neuer Berater, neuer Weinbergsarbeit und hohen Investitionen richtig im Aufwind. Große Harmonie, ziemliche Perfektion in Management von Frische, Frucht und Tannin. Das ganze ist süß, drückend fruchtig, aber trotz Üppigkeit nie fett, sondern fein bleibend. Ein Velousteppich im Mund aus überwiegend kirschiger Frucht. Die Harmonie überragt. Was kann man ihm überhaupt vorwerfen um ihn nicht groß zu nennen? Er ist vielleicht ein bisschen zu gefällig und lecker. Er wird jedem gefallen, aber ich finde, dass das schon ziemlich perfekt ist, wenn der Preis stimmt, weil der Wein einfach so viel Freude macht und einen so tollen saftigen Trinkfluss hat und so samtig üppig in der schwarzen und roten Kirsche ist. Das ist klar ein Wein für die Freude. 93-95/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Berauschendes Waldbeerenbouquet mit einer verführerischen Süsse, weit ausladend und vielschichtig. Im Gaumen mit Charme ohne Ende, die Textur zeigt viel Souplesse und der Wein ist cremig bis hin zum langen, gebündelten Finale. Gehört zu den Top-Werten vom Jahrgang 2015! 19/20
Gerstl: Ich habe jetzt eine ganze Anzahl grandisoer Weine probiert, dass der Duft dieses Weines immer noch positiv heraussticht ist kaum zu glauben, wou ist das ein Vergnügen, an diesem Glas zu riechen. Die intensive schwarzbeerige Frucht steht zwar im Zentrum, dominert aber nicht, lässt auch den floralen und würzigen Terroirnoten genügend Platz, ein Hauch Leder und schwarze Trüffel verleihen dem raffinierten Duft zusätzliche Tiefe, einfach himmlisch dieser Duft. Genauso am Gaumen, der Wein hat gewaltig Kraft, aber er baut in erster Linie auf Eleganz, was für eine eindrückliches Aromen Spektakel, zum ausflippen schön, wie der spielerisch über den Gaumen tänzelt, das ist eine Saint-Émilion Delikatesse von selten gesehener Schönheit. 19/20 (2020-2045)

2015 Destieux • Château Destieux Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Gerstl: Der Duft gefällt mit kühler Frische, Konzentration und Komplexität. Am Gaumen beeindruckt die enorme Konzentration, auch hier wieder wunderbare Frsiche, eine eindrückliche Tanninstruktur, ein kleines Monster von Wein, dem es aber gerade noch gelingt die Eleganz zu bewahren, ich bin am Schluss nicht ganz sicher ob auf den Punkt oder doch ganz leicht über den Punkt vinifiziert. In einen Jahr wie 2010 wäre ich sicher begeistert, in 2015 würde ich ihm noch etwas mehr Charme wünschen. 18+/20

2015 Deyrem Valentin • Château Deyrem Valentin Cru Bourgeois • Margaux

Lobenberg: Ein ungewöhnlich leckerer Deyrem Valentin, dabei voll profunder Frucht wie 2009 und 2010. Erstaunlich. Total auf Charme vinifiziert, weiches Tannin, zart, poliert, kein Blockbuster, mittlerer Körper mit viel schwarzer und roter Kirsche, Brombeere, Cassis, nichts ist hart und alles schwebt fein. Das macht richtig Freude. Das ist ein Charmeur mit Dichte und ein Deyrem Valentin der durchaus an den grandiosen 2010er anschließen kann. Oder gar besser? Ich bin beeindruckt. Diesen preislich sehr interessanten Margaux werde ich in diesem Jahr auf jeden Fall kaufen und anbieten. Superber Erfolg in Finesse und Feinheit bei gleichzeitig dichter, süßer Frucht. Ungeheuer aromatisch und köstlich. Perfekter kleiner großer Wein in der perfekten Appellation im Jahr 2015. Wenn er so preiswert ist wie früher, ist das ein Muss! 93-95/100
Gerstl: Strahlt eine wunderschöne Frische aus, wirkt fein, elegant und kommt schön aus der Tiefe, ein köstliches Fruchtbündel mit raffinierten floralen und würzigen Komponenten. Das ist eine traumhafte Delikatesse, da stimmt die Harmonie bis ins letzte Detail, der schmeckt einfach köstlich, übertrifft ganz viele deutlich teurerer Weine vor allem mit seinem unbändigen Charme, das ist ein richtiger Traumwein, ich bin total begeistert. 18+/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is all about swathes of black and red fruit that are nicely sustained by dusty tannins. It has a really fresh character that is not contradicted by the dry core. 91-93/100 (2019-2036)

2015 Doisy Daëne • Château Doisy Daëne 2ème Cru (fruchtsüß) • Barsac

Lobenberg: Ein sehr harmonischer, runder Sauternes mit viel Mango und reifer Passionsfrucht, etwas wenig Säurekick, ausgewogen, lecker, schön rund, aber so etwas kann man später kaufen. Für einen Primeur-Kauf viel zu wenig Kick, viel zu wenig Rasse. 2015 ist in Summe hier nicht das Jahr der Süßweine. 90-91/100

2015 Doisy Daëne • Doisy Daëne L'Extravagance (fruchtsüß) • Barsac

Gabriel: Das erste Mal 100% Sauvignon Blanc in dessen Produktion seit dem Gestehungsjahr 1990. Mitteldunkles, intensives Gelb. Noch etwas apfelig im ersten Ansatz, man spürt die reiche Botrytis und die dramatische Konzentration, nussige, respektive an frisch gemahlene Mandeln erinnernde Konturen im Untergrund. Im Gaumen ein dramatisches Elixier und doch weiss der Sauvignon Blanc mit seiner Frische diesen Kraftakt zu balancieren, im Finale Reineclauden, weisser Pfirsich und eine erstaunliche Adstringenz aufweisend. Da ist ein extrem langes Leben garantiert. Trotz den gewaltigen 204 Gramm Restzucker hat der Wein eine Balance irgendwie schon fast gefunden. 19/20

2015 Doisy Vedrines • Château Doisy – Vedrines Cru Classé (fruchtsüß) • Sauternes

Gabriel: Aufhellendes Gelb, grünlicheSchimmer. Intensives Bouquet, frisch gekochte Birnen, eine fein würzige Kiefernote zeigend, alles mit gut integrierter Botrytis. Eleganter Gaumenfluss, schön integrierte Säure, er hat viel Druck im Finale. Keine Exotik aber auch nichts Unterreifes, also ein klassischer, sehr gut gelungener «A Point-Barsac». 18/20

2015 Domaine de Chevalier • Château Domaine de Chevalier blanc • Pessac-Léognan

Lobenberg: Ein Wein, der immer für die üppigen, reichhaltigen Weißweine steht, und der in der Regel mit wärmeren Jahrgängen gut umgehen kann, da hier das Hauptaugenmerk sowieso nicht auf der Frische der Sauvignon liegt, sondern auf der unglaublichen Feinheit, Dichte und Viskosität. So ist 2015 Domaine de Chevalier Blanc eben in der gesamten Haptik im Mund ein perfekter Wein. Der Anspruch an hohe Säure kommt gar nicht, denn alles ist toll verwoben. Es ist eine feinere Version eines schon sehr stimmigen Château de Fieuzal. Ein Puligny Montrachet aus Pessac. Einfach eine Etage über den anderen, ohne sich jetzt wirklich abzuheben. Aber das macht unglaublich Freude, die Trockenobstcharakteristik, Orangenschalen mit Pfirsich, Aprikose, sogar einem Hauch Mango und Papaya, ganze feine mineralische Schärfe zeigend. Die Gesamtviskosität ist grandios. Das ist einer der Top-Weißweine des Jahres und er streitet mit Smith um die Krone, wenn wir mal die unbezahlbaren Haut Brion und La Mission weglassen. 96-98/100
Suckling: Incredible depth of fruit and density. Full and powerful with so much fruit and richness yet remains fresh and clean. Purity. Massive yet vibrant and electric. Minerality length. Love the to taste this. 97-98/100
Gerstl: Der zeigt wie immer die schönste Mineralität der weissen Pessac-Léognan, dezente Zitrusfrucht, feine Kräuter, wunderschöner superkomplexer Duft. Ein geniale Süsse, herrliche Rasse, ein monumentales Kraftbündel, dennoch schön schlank und elegant, tänzelt so wunderschön und begeistert mit cremigem Schmelz, das ist wie immer grosse Klasse. 19/20
Galloni: One of the clear wines of the vintage, the 2015 Domaine de Chevalier Blanc is a stunner. Rich and intense, yet also finely cut, the 2015 dazzles from the very first taste. A host of lemon confit, white peach and slate notes race across the palate. Remarkably fresh and vivid, the 2015 offers an alluring interplay of textural creaminess and energy. I imagine the 2015 will age effortlessly for decades, as these wines do. The 2015 is 70% Sauvignon Blanc and 30% Sémillon, fermented in barrel, with blocked malo. Domaine de Chevalier's Blanc remains a reference point, perhaps the reference point, for dry white wine in Bordeaux. Don't miss it! 93-96/100 (2019-2045)

2015 Domaine de Chevalier • Château Domaine de Chevalier rouge • Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieser Rotwein stand immer im Schatten des berühmten Weißweins aus gleichem Haus, aber vor einigen Jahren wurde hier gewaltig investiert im Weinberg. Der Berater Derenoncourt hat über Jahre viel verändert im Weinberg. Seit 6 bis 7 Jahren ist Domaine de Chevalier Rouge nun fast in der ersten Reihe der Appellation angekommen. Unendlich feine, burgundische Kirschnase, fast nur rote süße Kirsche, etwas Schwarzkirsche darunter, ganz fein und fast schwebend. Im Mund fast reiner Pinot Noir. Süße rote Kirsche, Schwarzkirsche, ein Hauch Sauerkirsche und Schattenmorelle darunter. Feine salzige Schärfe, tolle Länge, intensive Frische, die Augen ziehen sich zusammen, aber das Ganze ist für mich Burgund, oder eher noch pfälzischer Pinot Noir im Stile eines Friedrich Beckers. Diese unglaubliche Feinheit, das macht richtig Freude. Stilistisch ist das ganz anders als viele Kraftmeier, nicht so schwarz wie Haut-Bailly oder Pape-Clément, sondern einfach nur fein, lang und trotzdem mit hoher Intensität. Für Minuten nachhallend. Vor allen Dingen diese wunderbar zarte und doch intensive Kirschfrucht. Das ist der beste rote Domaine de Chevalier den ich bisher probiert habe und ein Highlight auf dem linken Ufer, ohne vielleicht an die 100 Punkte-Liga heran zu kommen. Vielleicht bin ich da aber auch zu vorsichtig, weil das Weingut da noch nie war, aber mir gefällt der Wein unglaublich gut. Diese Frische, diese Pikanz, diese Feinheit, sensationelle Spannung und Finesse. 96-98/100
Suckling: This shows class and finesse with ultra-fine tannins and succulent fruit. Full body yet elegant and long. Gorgeous wine. Such length. Vibrant and focused. 96-97/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is ripe and smooth, with a concentrated blueberry character. It is a powerful wine with excellent rich fruitiness sustained by dense tannins. 94-96/100
Gerstl: Da sind nebst schwarzer Frucht auch feine Ansätze von roten Beeren, was den Duft noch komplexer und raffinierter macht, ein superfeines geradezu erotisches Parfüm. Chevalier hat in den letzten Jahren immer raffinierte Weine erzeugt, der hier setzt aber nochmals einen oben drauf, die Konzentration ist enorm, Leichtigkeit und Verspieltheit sind aber noch eindrücklicher, was der in Sachen Aromatik bietet ist unberschreiblich, das ist spektakulär und raffiniert, ein sinnlicher Traumwein. 19/20
Galloni: The 2015 Domaine de Chevalier is one of the most striking wines of the year. Weightless, powerful and intense, the 2015 possesses crystalline delineation and precision from the very first taste. Bright red stone fruit, pomegranate, chalk and mint are some of the signatures. In the last of my four tastings, the Domaine de Chevalier showed tremendous richness and intensity as well. It will be interesting to see where the 2015 ends up. The future certainly looks bright. In 2015 the blend is 65% Cabernet Sauvignon, 30% Merlot and 5% Petit Verdot. The wine will see around 35% new oak. Stéphane Dernonourt and his team consult on the red. Tasted four times. 93-96/100

NM: The 2015 Domaine de Chevalier is a blend of 65 % Cabernet Sauvignon, 30 % Merlot and 5 % Petit Verdot picked from 23 September until 15 October at just 35 hl/ha, matured in 35 % new oak. It has a sophisticated bouquet that is more reserved than its peers. It possesses one of the most precise, detailed aromatic profiles that I have encountered from this estate, wonderfully poised with black fruit, incense and cold stone. It has wonderful focus and class. The palate is medium-bodied with very fine tannin, very complex with lightly peppered black fruit. What marks this Domaine de Chevalier is the reserve and precision on the finish, a wine that is holding something back for its secondary evolution, a salinity that beckons you back for another sip. What a fabulous, intellectual wine from Olivier Bernard. Expect four decades of drinking pleasure – probably more – given my experience of ancient vintages. Tasted three times with consistent notes. 95-97/100 (2020-2050)
Vinum: Die schiere Dichte, umwerfende Rasse, schon fast pfeffrige Länge dieses grossartigen, einmaligen, erratischen Weins werfen alles über Bord, was wir bisher über trockene weisse Bordeaux zu wissen glauben. Von legendärer Klasse. 19,5/20

2015 Domaine de L'A · Derenoncourt • Domaine de L'A • Côtes de Castillon

Lobenberg: Weingut von Stéphane Derenoncourt, er wohnt hier mit seiner Familie und beobachtet täglich seien Reben. Frisch, dicht, würzig, fast nur Kirsche. Das ist bestes Terroir in Castillon. Nur rote und schwarze Kirsche, unglaublich fein und gleichzeitig würzig dicht. Hohe Aromatik im Mund, tolle Intensität, der Wein knallt richtig rein ohne hart zu sein. Leichte Bitterstoffe am Ende, ein extrem guter Castillon, wenn auch für mich in diesem Jahr klar hinter Clos Louis und tendenziell auch etwas hinter Clos Puy Arnaud oder maximal gleichauf. Trotzdem der beste Wein von Derenoncourt auf diesem Weingut seit ich den Wein probiere. Schauen wir auf den Preis. 94-95+/100
Suckling: This is really powerful with tar, blackberry and dark chocolate aromas and flavors. Full body. Compacted and incredibly powerful. Tight, condensed. Best ever. 95-96/100
Winespectator: This captures the essence of the vintage, with dark currant and raspberry fruit carried by layers of velvety tannins. Broad and deep, but not heavy, with a long finish that feels pure and focused. 92-95/100 (2019-2040)

2015 Domeyne • Château Domeyne Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: Relativ spröde, stark extrahiert bei etwas wenig Fruchtfleisch in der Mitte. Schon noch stimmig, aber ohne Größe und die Qualität, die man im Jahrgang 2015 gerne sehen würde. 88-89/100

2015 Dominique Leandre-Chevalier • Château Le Queyroux „Parole à mon Père" Cabernet Sauvignon blanc • Côtes de Blaye

Lobenberg: Der erste Blanc de Noir in meinem Leben, den ich richtig schätze. Und das reinsortig aus Cabernet Sauvignon. Vom Pferdemann, dem biologisch arbeitenden Genie Dominique Leandre Chevalier (Château Queyroux) aus Blaye. Alte Reben, Handlese, Vergärung, Malo und Ausbau im Barrique. Winzige Mengen. 2 Barriques. Eine echt schräge Idee, aber die Qualität gibt Dominique recht. Feinste weiße Blüten, Kamille, Jasmin, dazu helle Aprikose, süße Quitte, Litschi, ein kleiner weicher Holztouch mit Vanille. Mandarine, Litschi, Butterkeks im Mund, Weiße Birne. Durchaus Kraft und einen Hauch Phenoligkeit zeigend aber zugleich unendlich viel Charme und sehr eigenständig. Ein toller, eigenständiger und überaus süffiger Weißwein mit mittlerer Lebenserwartung von bis zu 10 Jahren. 92-94/100 (2017-2027)

2015 Dominique Leandre-Chevalier • Château Le Queyroux 100 % ProVocateur • Côtes de Blaye

Lobenberg: Das ist ein 100 %iger Petit Verdot. Ein Wein von Dominique Leandre-Chevalier und von Château le Queyroux. 10000 Stöcke pro Hektar dicht. Manche Stücke mit sogar 33000 Stöcken pro Hektar. Petit Verdot aus diesen zwei unterschiedlichen Pflanzdichten von 10000 und 33000. Der Weinberg ist Ende der 90er Jahre angelegt worden und besteht zu 100 % von einer selbst veredelten Selection Massale aus Petit Verdot Reben. Der Wein ist auf einem ehemaligen Steinbruch gepflanzt, also Sand und Lehm auf reinem Kalkstein. Nur 0,3 Hektar, es gibt nur 600 Flaschen pro Jahrgang. Meine Nase sucht nach der unendlichen Dichte des letzten Jahrgangs und findet wahnsinnige Tiefe und unendliche Feinheit. Maulbeere, schwarzer Schiefer, unendlich feine dichte schwarze Kirsche, aber auch Süßholz, Lakritze, tolle Würze, schwarzer Pfeffer, schöne dichte Milchschokolade, auch reife, konzentrierte Pflaume, aber das Ganze ist unendlich fein. Nicht so fein wie der Le Joyau vom gleichen Erzeuger, dafür ist einfach zu viel Konzentration in der Petit Verdot. Der Mund ist eigentlich ein Spottgesang auf die Petit Verdot. So etwas kann es eigentlich gar nicht geben. So unglaublich fein aus Petit Verdot, einer Rebsorte die für hohe Säure, hohe Würze und viel Tannin steht. Alles ist weg in diesem Jahrgang und nur fein. Das ist ein superschöner schwarzer Samtteppich aus Pomerol. Ich würde auf einen Traum-Merlot tippen, im Grunde ein Église Clinet aus Blaye, wunderbar verspielt. Dieser Petit Verdot ist 2015 erotisch, fast ein Frauenwein. Der 14er war grandios und delikat, aber eben auch noch sehr würzig mit viel Bums. Der 15er hat alles Harte abgelegt, kommt wie Phoenix aus der Asche in unendlicher Feinheit und Dichte. Wie schon gesagt, in einer Blindverkostung irgendwo zwischen Église Clinet und Evangile liegend, aber ultrazart und auch ein bisschen an einen 2015er Figeac erinnernd. Das macht unglaublich Freude, das ist einer der großen Weine des Jahres und ist noch ein bisschen stärker als der Le Joyau. 97-99/100
Gerstl: Rabenschwarze Frucht, das ist eine Fruchtkonzentration wie ich sie kaum je zuvor erlebt habe, dennoch ist die Frucht insgesamt gar nicht so im Vordergrund, sie wird umrahmt von 1000 Terroiraromen zu einer Duftsymphonie der himmlischen Art. Auch am Gaumen ein eindrückliches Fruchtbündel, aber auch hier ist keines der 1000 Aromem dominant oder aufdringlich, auch hier ist Finesse oberstes Gebot, pure Kraft pure Konzentration und pure Leichtigkeit, das ist ein Wein der alles überstrahlt, sich trotzdem nicht in den Vordergrund drängt, der hat einen unglaublichen Charme, ich bin hin und weg, ich kann nur staunen, und versuchen zu begreifen, was da abgeht. 20/20 (2019-2036)

2015 Dominique Leandre-Chevalier • Château Le Queyroux Le Joyau • Côtes de Blaye

Lobenberg: Auf diesem Weingut werden keine Traktoren eingesetzt, alles wird mit dem Pferd gepflügt. Dominique Leandre-Chevalier hat hier in Côtes de Blaye ein extrem biologisch bearbeitetes, aber nicht zertifiziertes Weingut. Dichtpflanzung mit 10000 bis 33 Tsd. Stöcken pro Hektar. Aber nicht nur Dichtbepflanzung, sondern auch sehr dicht am Boden befindliche Trauben, nur

5-6 Trauben und nur maximal 400-500g Ertrag pro Weinstock. Dieser extrem geringe Ertrag pro Weinstock bringt natürlich diese unglaubliche Dichte. Das Ganze geschieht natürlich, Dominique braucht keine grüne Lese durchführen und keine Trauben durchschneiden o.ä. Das ist Ertragsbeschränkung auf ganz natürliche, biologische Art. 48% Merlot, 48% Cabernet Sauvignon, 4% Petit Verdot. Die Nase ist dicht, aber unglaublich fein dazu. Trotz eines hohen Cabernetanteils kommt fast nur Kirsche, rote Kirsche, Schlehe, dann kommt schwarze Kirsche, ultrafein, süße Maulbeere, Holunder, auch ein bisschen getrocknete Blaubeere und süßes Cassis, aber die Kirsche ist auf jeden Fall die Dominante. Im Mund noch mehr Kirsche. Fast an Süßkirsche aus dem Einweckglas erinnernd, lecker zum Reinspringen, heller Kirschsaft, nichts Überkonzentriertes, trotzdem dicht, so zart und fein, spielend, auch ein bisschen Zwetschge aus dem Einweckglas. Alles ist süß eingelegt, wunderbar butterweich, das Tannin ist so zärtlich. Das Ganze schmeckt nicht wie ein Wein, sondern wie wunderbarer Zwetschgen-Kirschsaft. Ganz zart, ganz lecker, einfach zum Trinken und Saufen. Alle Trauben wurden händisch entrappt, dann im kleinen Holzfass vergoren und zu 100% im neuen Barrique ausgebaut. Das ist kaum zu glauben. Das Holz und der Alkohol sind unspürbar. Ein süßer, leckerer Kirsch-Zwetschgensaft. Unglaublich. Das ist mehr als everybodys darling, das ist so ungeheuer lecker. Im aufrecht stehenden Barrique vergoren, der Wein wurde danach nicht gepresst, sondern nur der Ablaufsaft verwendet. Diesen Château le Queyroux kann ich so schwer einschätzen, ich habe den Winzer gefragt, ob überhaupt Alkohol drinnen ist. Der Wein ist soooo seidig. Diese wunderbare feine Himbeere und süße rote Kirsche und Zwetschge, so seidig, so samtig, noch nicht mal die Tanninschärfe des letzten Jahres, auch kein Salz, ultrafein mit riesen Charmefaktor, lang haftend, oh Gott ist das lecker. Er ist ganz schwer zu bewerten, weil der Wein irgendwo natürlich auch keine wuchtige Größe ausstrahlt, sondern nur unendliche Feinheit. Aber wahrscheinlich ist es ja das, wenn ich den Jahrgang 2015 sehe, worauf es ankommt und dann gehört er auf jeden Fall zu den phänomenalsten Weinen, die ich in diesem Jahr probiert habe. 96-97+/100

Gerstl: Schon der Duft ist absolut einzigartig, ein Kirschduft von selten gesehener Schönheit, schwarze und rote Kirschen strahlen um die Wette. Edle Gewürze, feinste Kräuter, Leder, schwarze Trüffel, florale Düfte, die Vielfalt ist berauschend. Am Gaumen eine echte Sensation, übetrieben gesagt ein Fruchtsaft ohne Tannin, spektakulär aromatisch, von unglaublicher Feinheit und Eleganz, ich probiere ich staune, ich probiere wieder und ich staune noch mehr. Das ist ein Weinunikat wie ich es noch gar nie erlebt habe, das ist eine saftige Art wie es eigentlich gar nicht möglich ist und der hat Aromen ohne Ende, und ist von sprichwörtlicher Leichtigkeit, fühlt sich am Gaumen schon fast wie ein Weisswein an. Der hat Kraft Fülle, süsses Extrakt, rassige Frische, explosive Aromatik. Irgendwann nachdem ich ihn 10 oder mehr mal probiert habe spüre ich doch noch dass der Wein auch Tannine hat. Ich bin restlos begeistert, ich bin mir aber bewusst, dass es mir nicht gelingen wird, in Worte zu fassen, was ich hier erlebe, ich habe ganz einfach etwas vergleichbares noch nie erlebt. Vielleicht ist es ein Burgunder, aber selbst da sind die Tannine nicht so fein. Der Wein ist zu 100% im neuen Barrique vinifiziert und man spürt absolut überhaupt kein Holz. Alleine das beweist schon was für ein gigantisches Potenzial in diesem Wein steckt. 20/20 (2019-2036)

2015 du Glana • Château Du Glana
Cru Bourgeois • Saint Julien

Lobenberg: Sehr feines Tannin, mittlere Dichte, schwarze und rote Frucht, poliertes Tannin, angenehm, aber keinerlei Größe, es fehlt die fleischige, dichte, süße Mitte. Auch hier haben die Regenfälle des Septembers offensichtlich zu einer Verdünnung geführt. Gut und auch sicher später lecker zu trinken, aber nichts was man en primeur kaufen muss. 89-90/100

2015 Du Retout • Le Retout Blanc • Haut Médoc

Lobenberg: Château du Retout ist einer der Vorreiter für eine sehr kuriose Weißweincuvée, aber natürlich in allerkleinster Menge. 35% Gros Manseng, 36% Sauvignon Gris, 16% Savagnin, 13% Mondeuse Blanche. Diese Cuvée wird auf nur gut einem Hektar angepflanzt. Ertrag 45hl/ha. Es gibt nur einige tausend Flaschen. Von Hand gelesen, Rebe für Rebe wird selektiert. Auslese total. Die Weine wurden komplett vor dem Regen Ende September gelesen. Selbst die langsam reifenden Gros Manseng waren am 27.9. komplett eingebracht. Die Weine werden direkt aus der ganzen Traube gepresst. Der Saft wird abgesetzt und danach gibt es die alkoholische Fermentation in kleinen Holzfässern. Die nächsten 4 Monate wird im Barrique ausgebaut mit Battonage. Die alkoholische Fermentation nimmt bis zu 24 Tage in Anspruch. Der Wein wird 8 Monate zu 80% in Barriques ausgebaut, welche zu einem Viertel neu sind, 20% im Stahl. 13,5% Alkoholgehalt, 5g absolute Säure, 3,16 PH-Wert. Erstmals vor einigen Jahren ist du Retout mit dieser Cuvée auf den Markt gekommen. Inzwischen machen einige Weingüter wie du Tetre in Margaux oder andere diese Cuvée nach. Trotzdem, hier ist das Original. Das erste Weingut, das eine so kuriose Rebsortenzusammenstellung auf so eine superbe Art in die Flasche gebracht hat. Und die Newcomer sind natürlich nicht so gut aber wegen ihres Namens viel teurer. Die Nase des Retout wird überwiegend von der Gros Manseng beherrscht. Wir haben hier sehr mineralische Aspekte, sehr viel Stein, auch Feuerstein, darunter ein bisschen Aprikose, Pfirsich, Melone mit einer feinen Salzspur. Das Ganze hat viel Grip. In einer Blindverkostung, wahrscheinlich aufgrund des Savagnin in dieser Cuvée auch in das Jura gepackt. Das ist schon sehr spannend und eigenständig. Das Holz ist kaum zu spüren, toller Grip im Mund. Wow, was für eine Rasse. Blind niemals im Bordeaux verortet, höchstens vom Schmelz, der Eleganz, aber hier ist richtig viel Zug. Wir haben hier tolle Säure und steinige Mineralität mit so komplexer Frucht. Pfirsich, Aprikose, viele Trockenobstvariationen, auch Apfel und Birne, ein Hauch Maracuja und Grapefruit, das zieht sich zusammen mit Assam-Tee lange in den Nachhall. Für einen so warmen Jahrgang hat der Wein eine unglaubliche Frische, richtig Kick, richtig Zug und Dampf. Das macht richtig Freude. Den 2014er daneben verkostet würde ich sagen, wir sind auf dem gleichen Level. Wir sind in 2015 etwas geschmeidiger und etwas runder, etwas voluminöser, aber gleichzeitig auch etwas mineralischer, ausgeprägter im steinigen Zug. Gleiche Bewertung eines grandiosen kleinen Weines. 93-94+/100

Gerstl: Der Duft ist wie immer ein Traum, und er wird von Jahr zu Jahr noch faszinierender. Dass der Wein Beachtung findet, beweist die Tatsache, dass er schon von bekannten Weingütern kopiert wird. Du Tertre hat uns den ersten Jahrgang eines Weines präsentiert, der mit ähnlichen Traubensorten produziert wird und in Saint-Émilion hat jemand ein Pojekt, ein Stück Land zu kaufen und genau diese Traubensorten zu pflanzen. Wenn man diesen Wein probiert, kann man durchaus verstehen, dass auch andere einen solchen haben möchten. Was für ein überschwänglich schöner Duft, der ist vor allem einmal superedel, dann aber auch erotisch und von genialer Vielfalt. Wie kann man diesen Duft beschreiben? Er hat etwas von einem grossen weissen Burgunder, erinnert aber auch an einen grandiosen Wein von der Loire, aber er ist keines von beiden, er ist du Retout, der hat inzwischen eine ganz eigene Persänlichkeit erarbeitet. Am Gaumen vereint er irre Rasse, mit cremigem Schmelz, zeigt ein Aromenspiel, das sinnlicher nicht sein könnte, der Wein hat Charme ohne Ende. Der ist inzwischen zu einer eigenständigen Persönlichkeit und zu einem ganz grossen Weisswein mutiert, mit allen Qualitäten die man von einem solchen nur wünschen kann, ich bin total begeistert. 19/20 (2018-2030)

2015 Du Retout • Château du Retout
Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Dieses nahe der Appellation Margaux liegende Château ist ein kleines Haut Médoc Weingut mit um die 30 Hektar. Der Ertrag pro Hektar liegt bei ca. 45hl. 2015 fand die Ernte zwischen dem 21. und 23. September statt für die Merlot und ab dem 7. Oktober für die Cabernet. Der Wetterverlauf war so, dass es am 12. und 13. September 25 und 18 Millimeter Regen gab. Nicht zu viel. Die Region um Margaux war gut dran. Man hat zugewartet und erst ab dem 23. September, also nach einer Woche kühlen trockenen Wetters die Merlot geerntet, und dann den Großteil der Cabernet bis zum 3. Oktober, weil es ab dem 4. und 5. Oktober wieder 18 und 17 Millimeter Regen gab. Der Rest der Cabernet wurde dann nach den Regenfällen und nach drei weiteren trockenen Tagen geerntet. In Summe sind die Wetterverläufe aber völlig unkritisch, denn 25 oder 18 Millimeter Regen nach einer großen Trockenphase sind nichts Kritisches. Alles ist botrytisfrei reingekommen. Hätte es den Regen nicht gegeben, hätte man vielleicht drei Tage später geerntet, der Regen beschleunigte. Mehr Beeinflussung gab es hier nicht, denn die Region südlich von Margaux war total favorisiert vom Wetter. Erst weiter nördlich gab es die großen Regenfälle. Nach dem Entrappen gab es zwei Sortiervorgänge im Keller. Ein mechanischen Sortiervorgang und danach einen händischen mit extremer Auslese. Es wurde komplett ohne Schwefel in die Vergärbehälter gegeben und dann überwiegend spontan vergoren. Erst eine Kaltmazeration mit 4-6 Grad Temperatur für zehn Tage, mit Schutzgas überzogen. Dann kam die alkoholische Fermentation, die aber auf 26 Grad begrenzt war. Nach dieser gab es eine Nachfermentation, eine Mazeration bei höheren 28 Grad für weitere drei Wochen. Das ist eine in Bordeaux immer mehr um sich greifende Methode, um einen Teil der Tannine wieder in die Schalen zurück zu holen, um Eleganz zu fördern. Die Weine in den Fässern wurden schon Ende November final ausgesucht nach Erst- und Zweitwein. Danach wurden sie in die Barriques abgefüllt, 12 Monate in klassischen kleinen Barriques mit einem Drittel neuen Holz. 71% Cabernet Sauvignon, 25% Merlot, 4% Petit Verdot. Moderate 13,5% Alkohol, natürlich ohne Chaptalisieren, totale Säure 3,5g, 3,85 PH-Wert. Die Nase ist trotz des durchaus signifikanten Merlotanteils total auf der Cabernet und sogar mit einigen leichten Akzenten auf der Petit Verdot. Johannisbeere ist die klare Dominante, ein sehr klassisches Jahr in der Nase, toller Geradeauslauf, tolle Mineralität anzeigend, geschliffene Tannine, aber durchaus strukturiert. Der Mund ist verglichen mit vielen anderen 15ern deutlich klassischer und strukturierter. Das ist ein richtiges Powerteil und trotzdem sind die Tannine weich, die Säure ist sehr präsent, der Wein hat Struktur, Länge und Mineralität. Das ist ein absoluter Klassiker und für den super Finesse-Jahrgang 2015, eher ein großer Wein wie 2010 mit dieser immensen Struktur, Wucht, Kraft, mit der tollen Säure und Frische. Ein Finale mit schwarzer Kirsche, Cassis, viel schwarzer Erde, schwarzer Olive, guter Grip, Säure, steinige Mineralität, fast schieferige Art und fast zwei Minuten nachhallend. Das ist nicht everybodys darling in 2015 und nicht die extreme Feinheit eines Cambon La Pelouse, sondern das ist klassisch Bordeaux. Im Stile der Großen 2010er. Eine andere Art Bordeaux in diesem Jahrgang, eine Art wie es im Norden auch Château Clos Manou geschafft hat. Ein Powerwein in einem Finesse-Jahrgang und trotzdem seidige, butterweiche Tannine. Finesse und Power ist eigentlich genau das, was wir wollen, und wie wir es 2010 zuletzt in dieser Großartigkeit hatten, nur das 2015 dazu klar feiner ist. Ein superbes kleines Château! 94+/100

Gabriel: 71% Cabernet Sauvignon, 25% Merlot, 4% Petit Verdot. Extrem dunkles Lila-Purpur. Das Bouquet beginnt mit dunklen Röstnoten und wechselt dann in Heidelbeeren und Brombeeren, zeigt eine schöne Tiefe an, sehr ansprechend und auch ziemlich füllig. Im Gaumen eine schwarzbeerige Fruchtbombe, Cassis und wieder viel Heidelbeeren, weiche, fleischige Tannine, ein tolles, anhaltendes Rückaroma mit viel Lakritze und Schwarzpfefferkonturen. Sicherlich wieder einer der ganz grossen Werte und über Jahre hinweg sehen -absolut zuverlässig. Eine gute und mit einem Durchschnittsertrag von 50 hl/ha auch sehr grosse Ernte! 18/20

Gerstl: Ich pobiere den Wein zum 3. Mal auf dem Weingut, er hat schon in Mitten vor ganz grossen Namen zu begeistern gewusst. Ich habe aber noch keinen Text gemacht, weil ich wusste, dass wir der Wein in aller Ruhe auf dem Weingut probieren werden. Was für ein himmlisches Fruchpaket, schwarze Kirschen der sinnlichen Art, der Duft ist unglaublich komplex, edel und von strahlender Schönheit. Ein Gedicht am Gaumen, der schmeckt ganz einfach köstlich, genial frisch, aber ebenso genial süss, traumhaft schlank und elegant, aber auch konzentriert und reich. Du Retout produziert seit vielen Jahren grandiose Weine, 2015 ist zumindest einer der köstlichesten davon, ich weiss nicht, ob er jemals so lecker war, er hat die Klasse der grössten Jahrgänge, und ist gleichzeitig noch eine Nummer chamanter, diese Frische, diese Süsse, diese Harmonie, man kann nur den Hut ziehen, und geniessen, was da abgeht. 18+/20 (2019-2033)

2015 du Tertre • Château Du Tertre 5ème Cru • Margaux

Lobenberg: Ein von der Merlot geprägter Wein mit deutlich schwarzer Frucht in der Nase, aber ultrafein. Nichts Bäuerliches, nichts überextrahiert Schwarzes, nichts Geröstetes, sondern feine schwarze Kirsche mit einem leichten Hauch Unterholz, zart fruchtige Elemente darunter, richtig schön schwebend. Nein, er hat natürlich nicht die Feinheit eines Pomerols. Verglichen damit und mit der Spitze Margaux ist er fast schon ein bisschen rustikal, aber für Château Du Tertre ist er eine große Offenbarung und ein kleines Finessewunder. Am Mund butterweiches Tannin und zart, ja sogar sehr geschliffen. Neben Schwarzkirsche auch Himbeere und Schattenmorelle. Man kann ihm vorwerfen, dass ihm ein bisschen Fleisch, Frucht und Dichte in der Mitte fehlt, Giscours hängt ihn da klar ab. Das zweite Weingut der gleichen Besitzer wie Château Giscours hat aber, gemessen an der eigenen Historie, ein grandioses Jahr hingelegt. Ein würdig finessereicher und pikanter Verfolger der Spitze, gleichauf mit dem fülligeren Monbrison, gehobenes Mittelfeld. Best ever hier ganz sicher und ein ganz großer Spaßmacher. Chapeau! 93-95/100

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Die dunkelste Farbe seit dem ich den du Tertre verkoste. Feinschichtiges Bouquet, viel rote Beeren und auch einen Hauch von Cassis zeigend. Sublim süss im zweiten Ansatz. Im Gaumen mit veloursartiger Textur, so ein richtiger Beerenkorb von der Fruchtpräsentation her, royal ausklingend. Das ist eine sensationelle Margaux-Delikatesse. Best du Tertre ever! Das ist der Beweis des absolut hohen Niveaus dieser Appellation. Das ist die Grand-Cru-Sensation von diesem Jahrgang. Wer da nicht kauft, soll meine weiteren Verkostungsnotizen nicht weiterlesen. 19/20

Gerstl: Hat so etwas angenehm Santftes, Unaufdringliches im Duft, das ist einfach wunderschön, köstliche Aromen strahlen um die Wette, aber alles ist superfein und delikat. Genauso am Gaumen, das ist ein sensationeller Filigrantänzer, gesegnet mit einer Aromatik die genialer nicht sein könnte, das ist eine superfeine Delikatesse in vollendeter Harmonie, sehr leichtgewichtig aber superaromaisch, ein Geniestreich und ein burgundischer Margaux der Spitzenklasse und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch der beste du Tertre aller Zeiten. 19/20

Suckling: A wine with definition and refinement. Hints of tobacco and chocolate. Full body, super fine and flavorful. Juicy and savory. The walnut and spice on the end is gorgeous. 94-95/100 (2019-2040)

2015 Ducru Beaucaillou • Château Ducru Beaucaillou 2ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: 95 % Cabernet Sauvignon, 5 % Merlot. Die Nase ist ähnlich dicht wie von Léoville las Cases. Totale Konzentration in Johannisbeere und Cabernet. Unglaublich dicht, würzig, schwarze Kirsche, Cassis, Johannisbeere, auch Maulbeere, holländische salzige Lakritze und viel Veilchen, tolle Würze ausstrahlend, tolle Spannung, die aus dem Glas steigt, und schon in der Nase eine Vorahnung von Gerbstoffen, das Ganze ist unterlegt mit Schokolade. Der Mund wiederholt diese Konzentration. Eine unglaubliche Spannung und Fokussierung. So dicht, so ein Hammer, fast schon etwas untypisch für das Finesse-Jahr 2015, aber Las Cases war ja auch schon so extrem. Unglaublich viel Power zeigend und zugleich geschliffene Tannine. Das Ganze kommt mit viel Druck und sehr mineralisch salziger Länge. Wenn wir bei Las Cases bei der absoluten Feinheit der Cabernet und der totalen Puristik eines kalifornisch unsüßen Cabernets waren, so haben wir hier mehr Fett, mehr Körper und mehr Druck. Ein Hammerwein mit unglaublich präsentem Tannin und viel Druck. Ich attestiere, dass das ein ganz großer Wein ist. Aber ich weiß nicht so genau wo ich bin in diesem Jahrgang. Mir gefällt diese unglaubliche Präzision eines Las Cases vielleicht noch besser, aber ich erkenne an, dass dies ein granatenhafter Wein ist. Vielleicht ist das auch potentiell ein Riese, nur im Gegensatz zur absoluten Feinheit Pauillacs und zur extremen Präzision des Léoville las Cases geht es mir hier etwas brachial zu. Trotzdem sind die Tannine nicht hart, der Wein ist nicht grün, alles ist perfekt. Also ein bisschen Potenzialwertung. 97-100/100

Gerstl: Das ist das erotische Ducru Parfüm, wie ich es liebe, fein elegant, tiefgründig und extrem komplex. Am Gaumen ist er einfach nur sensationell delikat, die Tannine spürt man kaum, beinahe monumentale Süsse, der Wein ist traumhaft schön, wenn man extrem kritisch sein will, fehlt ihm vielleicht ein Hauch Frische, dennoch, das ist eine wunderbare Ducru Delikatesse, die auch viel Trinkfreude macht, da ist auch einiges an Kraft im Spiel, es ist klar ein grosser Ducru. 19/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is powerful with a smooth texture that masks dark tannins underneath. The fruit is sensual and generous with a fine, precise texture. This has so much fruit that it could be drunk young, but it certainly will age. 95-97/100

Gabriel: 95 % Cabernet Sauvignon, 5 % Merlot. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Noch nie war ein Ducru so süss bei der Primeurprobe, ein Korb voll Maulbeeren, Brombeeren und Cassis, füllig, schier opulent, zumindest komplex. Im Gaumen zieht sich diese ausufernde Frucht weiter, dann kommt die Adstringenz! Sie zeigt das immense Potential dieses Weines auf, er wirkt so dann streng und verlangend, gebündelter Druck im extrem langen Finale. Zweifellos ein grosser Wein. Im Gegensatz zu anderen Crus war die Ernte hier eher klein mit etwa 35 hl/ha. Er wird in 100 % neuem Holz ausgebaut. Mit einem Ziel von 18 Monaten. Gehört zu den grossen Ducru‘s. Und von solchen gab es in den letzten Jahren praktisch eine nahtlose Serie. 19/20

Suckling: A dense and compressed red with loads of blackberry and blueberry character. Fresh wet vineyard soil. Some mushroom too. Full and very tannic yet polished and very refined. Super balance and depth. 95-96/100 (2025-2055)

2015 Duhart Milon Rothschild • Château Duhart Milon Rothschild 5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: Zweites Weingut von Lafite Rothschild. 73 % Cabernet Sauvignon, 27 % Merlot. Die Merlot wurde vor dem großen Regen vom 17. bis 23. September gelesen, die Cabernet Sauvignon nach dem Regen Anfang Oktober bis zum 6. Oktober. Sehr feine burgundische Nase, rote Johannisbeere mit Sauerkirsche, etwas Schlehe, feine steinig salzige Mineralität darunter, sehr zart und sehr schwebend. Der Mund ist zart und mehr als schlank. Es gibt viele Haut-Médocs, die 2015 im Vergleich von diesem Duhart-Milon wenig übrig lassen. Wenn es ein supergeschmeidig preislicher interessanter Einstiegswein wäre, würde ich ihn unbedingt empfehlen, was ich auch in diesem Fall tue. Wenn man aber weiß was er kostet, kann man nur die Finger davon lassen. Das gibt es für ein Viertel des Preises in diesem Jahrgang besser. Trotzdem ein sehr schicker, kleiner Pauillac. 89-91/100

Gerstl: Ein runder harmonischer Wein ohne Ecken und Kanten, aber etwas süss und nicht besonders spannend. 17/20

Gabriel: 73 % Cabernet Sauvignon, 27 % Merlot. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Erdig-süsses Bouquet, erstaunlich viel Malznoten zeigend, ein Hauch von Dörrfrüchten und Earl-Grey-Noten. Im Gaumen für einmal eher elegant daherkommend, feine Muskeln zeigend, im Finale Tabak und Trüffelspuren, sowie süssliche Korinthennuancen. Er scheint vielleicht recht früh Freude zu bereiten. Ohne dabei viel Potential einzubüssen. Er wurde allgemein gerühmt. 18/20

Suckling: A firm and silky red with blackberry and chocolate character. Hints of walnut. Full and chewy. Fresh finish. 91-92/100

2015 Durfort Vivens • Château Durfort Vivens 2ème Cru • Margaux

Lobenberg: Dieser Deuxième Cru ist in kleinen Jahren häufig etwas spröde und läuft nur in den großen Jahren zur Form auf, aber so richtig gelingt ihm das auch 2015 nicht. Eigentlich schade, denn die Anlagen sind da, das Tannin ist seidig und die Frucht intensiv. Sehr auf Sauerkirsche laufend, tolle Frische, aber trockenes Tannin und leicht grüne Elemente. Etwas Bäuerlich und für die grandiose Appellation Margaux ist er eher einer der schwächeren Vertreter. Schade, ich hätte gerne mit diesem Weingut gearbeitet, das Potenzial sollte eigentlich riesig sein. 89-90/100

Gerstl: Im Duft etwas verhalten. Am Gaumen sehr schlank, rund harmonisch, angenehm, sehr delikat, aber für seine Klasse etwas gar schlank. 17/20

2015 Église Clinet • Château L’Église Clinet • Pomerol

Lobenberg: 90 % Merlot, 10 % Cabernet Franc. Deutlich mehr Spiel zeigend als der Zweitwein. Die Cabernet Franc kommt stark durch. Eine fast etwas Loirehafte Affinität. Das ganze erinnert sehr an einen Clos Rougeard in dieser tiefen Würzigkeit. Erstaunlich, dass dieser kleine Teil Cabernet Franc über 90 % Merlot dominieren kann, zumindest in der Nase. Feine Himbeere, konzentrierte Erdbeere, sogar ein Hauch Sauerkirsche und Schlehe, erst langsam siegt die schwarze Kirsche der Merlot. Sehr fein, sehr tänzelnd. Der Mund zeigt dann deutlich mehr Grip als die Nase. Auch hier ist die Cabernet Franc ganz klar vorne. Ähnlich wie der direkte Nachbar Clos de la Vieille Église der Familie Trokat, mit dem er fast im Weinberg verwoben ist, hat dieser Wein unglaublich Grip und trotzdem diese immense Finesse und den Zug. Eine loirehafte Cabernet Franc mit dieser tollen Würze, die sonst nur die Loire hat, ohne Schärfe, aber trotzdem Salz, sehr pikant, sehr lang und unglaublich frisch. Ich bin nicht ganz sicher bei diesem Wein, der Zug ist grandios, die Cabernet Franc ist grandios, der Wein macht Druck, hat viel Tannin, aber alles ist super

geschliffen, hat rote Frucht. Vielleicht ist er ein wenig schwächer in der Merlot ausgefallen als sein Nachbar Clos de la Vieille Église, von daher würde ich ihn knapp dahinter setzten, womöglich aber einfach gleichgut. Auf jeden Fall ist es ein großer Pomerol, ganz ohne jede Frage. Was Église Clinet auszeichnet, ist, dass er immer eine leichte Burschikosität hat. Das macht vielleicht auch seine etwas positiv derbe Erotik aus. Auf jeden Fall – auch wenn ich ihn einen winzigen Punkt hinter den Nachbarn sehe – ist das ganz großer Stoff. 97-100/100
Suckling: Lively and energized. Full body, intense and dense tannins. Great wine. Goes on for minutes. Such focus and clarity. 98-99/100
Gerstl: Der Duft beeindruckt, schwarze Frucht, mit wundebaren Kräuternoten, schwarze Trüffel, intensive Terroiraroamtik, das ist sehr edel, enorm reich und betörend vielschichtig. Das ist ein absolut faszinierender Wein, ein monumentales Kraftbündel, wunderschön schlank hat nicht die Eleganz der ganz grossen Weine, dafür eine umso betörendere Aromatik, was für ein sinnlicher Wein, das ist knisterende Erotik, da passiert einiges, da ist Spannung und Energie drin, ein Weinunikat der sinnlichen Sorte. 20/20
Gabriel: 90 % Merlot, 10 % Cabernet Franc. 41 hl/ha. Der Zweitwein (La Petite Église) war noch nie so gut. Fast hätte ich die Degustationsration geschluckt. Das könnte also bereits eine Kaufempfehlung sein. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Das Bouquet ist präzise und zeigt viel tiefgründige Noten, die Frucht ist geprägt von vielen, kleinen, reifen Beeren, auch kandierte Cakesfrüchte findet man und Spuren von Zitronenthymian und einem Hauch von Zitronenthymian und Minze. Im Gaumen fest, verlangend, eine deutliche Adstringenz liefernd, die Tannine sind momentan so stark, dass diese den wohl reichen Körper dominieren, die Frucht wirkt extrem reif und im zweiten Nachhall findet man die berühmten Himbeerenkernen welche jeweils einen ganz grossen Jahrgang dokumentieren. Doch diese Grösse hat auch seinen Preis. Der Wein wird nur ganz langsam altern. Und wenn man den vielleicht vergleichbaren Jahrgang 1998 in Betracht zieht, so ist dieser nach fast zwei Dekaden immer noch weit entfernt in seiner ersten Reife. Also kann man die erste Reife hier so in 25 Jahren erwarten. Also ist dieser barocke, mächtige 2015er Église-Clinet absolut nichts für Ungeduldige. 19/20
Galloni: Denis Durantou‘s 2015 L‘Église-Clinet is magnificent. A wine that has it all, the 2015 is vertical, dense and also remarkably translucent, all at the same time. The purity, freshness and energy of the 2015 is remarkable and yet the wine has immense depth. Readers will have to be patient, as the 2015 carries considerable tannic heft. In 2015 L‘Église-Clinet is a wine of stature and true pedigree. The 2015 is a blend of 90 % Merlot and 10 % Cabernet Franc brought in between September 21 and 25. Don‘t miss it. 95-97/100
NM: The 2015 L‘Église-Clinet is a blend of 90 % Merlot and 10 % Cabernet Franc, picked between 21-25 September at 41 hl/ha and matured in 70 % new oak. Denis Durantou poured two samples for me. First from Darnajou barrel. Here, a very composed, effortless bouquet with extremely pure raspberry coulis, strawberry, almost confit-like scents that display ethereal delineation. This is not a powerful or intense bouquet, rather one that is sophisticated and refined, bunches of violet emerging with time. The palate is medium-bodied with sappy red berry fruit, crisp acidity, mineral-rich and tensile. There is tangible energy and refinement on the finish that lingers long and tenderly in the mouth, a wine constantly having something more to say. The second came from Demptos barrel. This was deeper on the nose, showing a touch more fruit, slightly higher toned. The palate is medium-bodied with fine tannin, structured in the mouth, perhaps the barrel impressing its character more on the wine than the Darnajou. Together, they should combine to create a quite magical 2015 L‘Église-Clinet. 96-98/100 (2020-2050)

2015 Église Clinet • La Petite Église (2.Wein) • Pomerol

Lobenberg: 100 % Merlot, der Zweitwein von Église Clinet. Nur schwarze Kirsche, fein, dicht. Im Mund lecker kirschig, alles passt. Ein schicker, kleiner Pomerol. Allerdings fehlt es ein bisschen an Komplexität. Dafür ist er umso leckerer. Das macht Freude und hat doch keine Größe. 92-93/100
Gerstl: Feiner, runder, harmonischer Wein, hat viel Zug, herrliche Frische, samtene Tannine, perfekte Extraktsüsse, ein wunderschöner Wein, hat auch Klasse. 18/20 (2019-2035)

2015 Enclos Tourmaline • Château Enclos Tourmaline • Pomerol

Lobenberg: Das Weingut hat nur 1 Hektar und liegt neben Clinet, ein kleiner Plot direkt vor La Fleur Petrus, der nächste Part oberhalb von Château Clinet. Der überwiegende Teil neben Clinet ist natürlich Lehm. Das Weingut ist genau neben Trotanoy gebaut. Es ist natürlich im Grunde lächerlich, für einen Hektar ein eigenes Weingut zu bauen. Das ist ein reines Luxusprojekt auf Top-Terroir. 100 % Merlot, uralte Reben. Der Besitzer ist der gleiche wie bei Château Tour St Christoph. Es ist der Asiate Peter Kwok. Das ist ein Edelprojekt à la Château Violette, mit Jean Christophe Meyrou und Jérôme Aguirre sind es ja auch die gleichen „Täter“ in Weinberg und Keller, die La Violett dereinst „erfanden“. Nur 35 Hektoliter pro Hektar. 3,8 PH-Wert. 100 % neue Barriques und es gibt nur 3000 Flaschen. Die Vergärung der entrappten Trauben findet im Barrique statt. Der Lehmuntergrund wird auch Blue Argile genannt, der Lehm ist also durchaus mit Metall durchzogen. Die Nase ist eine ganz lustige Mischung aus Blaubeere, extrem viel schwarzer Kirsche, aber auch orangefarbener Frucht von Orange zu Mango, Aprikose und Pfirsich. Hohe Eleganz. Der Mund, obwohl im Barrique vergoren und zu 100 % im neuen Holz ausgebaut, zeigt so gut wie kein Holz. Es ist unglaublich fein und wir sind hier in einer Feinheit wie wir sie auch bei den Nachbarn Clinet, Trotanoy und La Fleur Petrus spüren. So verspielt, so fein in der milden schwarzen Kirsche und verwoben mit feinem, salzigem Tannin, welches überaus seidig rüberkommt. Ein schönes salziges Schwänzchen am Ende mit Mango und Pfirsich und auch leichten Zitrusfruchtaromen. Das Ganze hat eine ungeheure Eleganz. Das ist ganz sicher ein großer Pomerol und ein großer Wein. In 2015 muss man sich überlegen, ob einem dieses Quäntchen mehr an Qualität diesen Preis wert ist, denn es gibt einige Konkurrenten, die bei ähnlicher Bewertung durchaus günstiger sind. 2015 hat so viele Superstars, aber diese Rarität hat eben diesen hohen Preis und wir attestieren ihm eine große Qualität. Auf jeden Fall wurde hier von Beginn an auf bestem Terroir eine Ikone aufgebaut. Dem Team ist durchaus die Inthronisation zum Star zuzutrauen, aber dem Konsumenten sei gesagt, dass wie bei den Ikonen Trotanoy und La Violette und La Fleur Petrus der Weg absolut nur Richtung Finesse geht, was einem eben diesen Preis wert sein muss. 97-100/100
Suckling: This is fabulous with superb concentration of ultra-fine and ripe and bright fruit. Walnuts, blackberry, black truffles and wet earth. Full body. Powerful finish. Amazing tiny production wine in the heart of Pomerol. 1 hectare. 3,000 bottles. 100 % merlot. A wine to compete with Le Pin. Watch this estate! 98-99/100 (2020-2045)

2015 Evangile • Château L’Evangile • Pomerol

Lobenberg: 84 % Merlot, 16 % Cabernet Franc. Die Ernte fand zwischen dem 29. September und 5. Oktober statt. Auf diese Nase war ich besonders gespannt. Evangile hat häufig eine unglaublich wuchtig dichte Nase und war in

2014 für mich erstmalig so ungeheuer fein, was sich nun in 2015 fortsetzt. Zum Reinspringen schöne Schwarzkirschnase, fast nichts anderes als diese unglaublich feine, voluminöse schwarze Kirsche. Es ist perfekt direkt nach Château La Croix zu Evangile zu fahren und von der feinen roten Kirsche, von dieser enormen zärtlichen saftigen Frucht, in die deutlich massivere, aber auch geschmeidig charmante schwarze Kirsche zu plumpsen. Das ist ein unglaubliches Pomerol-Jahr, nur ganz langsam schälen sich auch ein bisschen süße Maulbeere und ein bisschen Cassis heraus. Die Dominanz der Kirsche bleibt aber total. Jetzt bin ich gespannt auf den Mund. Der Mund kommt rüber wie eine dichte, schwarze Tanninwolke, aber schwebend, fein, ultraschick und ultralecker. Ich persönlich ziehe La Croix, der das Gegenstück in roter Kirsche ist, in seiner Zärtlichkeit und Trinkigkeit noch vor, aber Evangile ist der größere Wein. Auch dieser Wein in grandioser Köstlichkeit, ein Wein, der immer ausgesoffen werden wird. Der warme kirschige Mundeindruck von Evangile ist wirklich eine kleine Sensation. Wir haben hier 2014 mit noch viel mehr dichter, schiebender Frucht, aber alles ist butterweich. Der immense Tanninteppich ist zu spüren, man ahnt, dass das eine Dimension ist, wie sie in den ganz großen Jahren wie 1961 gab… Nein, dieser Wein ist wahrscheinlich sogar genau so grandios, oder gar besser, als der geniale 64er in schwarzer Kirsche. Es ist nicht der einzige grandiose Pomerol, aber er ist ganz klar auch ganz oben. 99-100/100
Gerstl: Das ist superedel, wow ist das ein traumhafter Duft, pure Elegenz, purer Charme, Frucht und Terroir schwingen im Einklang, geniale Tiefe, frische schwarze Frucht ohne Ende. Das ist eine Sensation, diese sagenhefte Leichtigkeit, bei dieser unbändigen Fülle und Konzentration, das ist einer der Überweines des Jahrgangs, eine sagenhafte Delikatsesse und ein aromatischer Höhenflug der sinnlichen Art, man kann sich nur staunend verneigen, vor diesem eindrücklichen Naturschauspiel. 20/20
Gabriel: 84% Merlot, 16% Cabernet Franc. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Wohliges, dunkelmalziges Bouquet, viel Brombeeren und dunkle Schokolade. Im Gaumen sehr füllig mit einer selten angetroffenen Opulenz bei einer Evangile-Fassprobe, alles ist harmonisch und am richtigen Ort. Da ist viel Pomerol-Erotik mit dabei. Für den Kellermeister Pascal Vazart kann man diesen phänomenalen durchaus mit dem 1998er vergleichen. 19/20
Suckling: What a wine here. It is so traditional and powerful with super depth of fruit and chewy tannins. Full body, incredible concentration and length. It's so muscular and powerful. So minerally and nutty (walnuts). Marvelous. 99-100/100
NM: The 2015 L'Evangile is a blend of 84% Merlot and 16% Cabernet Franc picked between September 15 and October 5, and September 29 to October 5 respectively. Matured almost in 100% new oak, it has a very pure and charming bouquet, the Merlot dominant and slightly shrouding the Cabernet Franc at the moment. It is worth staying with this Pomerol, because it does change after four to five minutes in the glass, revealing touches of truffle and iodine. The palate is medium-bodied with supple tannin, well-judged acidity, understated on the entry but gaining momentum in the glass, retaining a wonderful sense of symmetry and finishing with precision and class. This could well be the pick of the wines from the Domaines Barons Rothschild stable in 2015 and kudos to winemaker Jean-Pascal Vazart. 96-98/100 (2023-2060)

2015 Faizeau • Château Faizeau Vieilles Vignes – Montagne Saint-Émilion • Saint-Émilion

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Well structured and smooth in tannin, this is a ripe and smoky wine. It is full of rich, juicy acidity that complements swathes of black currant fruits. The wine is fresh yet still rich at the end. 91-93/100

2015 Faugères • Château Faugères Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg : Faugères und Péby Faugères nebeneinander probiert. Welcher ist besser? Ich bin verblüfft, der Faugères ist so extrem charmant und doch kühl und dicht in seiner Kirsche, ein archetypischer Saint-Émilion mit Wucht, viel Frucht, Dichte und Feinheit. 95-96/100
Winespectator: Offers intense fruit, with plum, currant and raspberry flavors laced with mouthwatering anise and singed iron notes. Very rich, yet has cut and a lovely licorice snap edge that keeps the fruit pumping along. 92-95/100
Suckling: A silky textured presence to this wine with a salty and minerally undertone. Full and beauty. Excellent backbone. 93-94/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Smooth and opulent, this is a densely tannic wine. Its dark fruits and dusty texture are backed by juicy acidity and a core of framing tannins. It will be powerful and rich with age. 93-95/100
Gerstl: Der springt regelrecht aus dem Glas, intensive hochkonzentrierte Frucht, mit sehr viel Frische unterlegt, so viel, dass das ganz leicht Konfitürige, eine positive Rolle spielt, gibt dem komplexen Duft eine zusätzliche Dimension. Am Gaumen steht die Frische im Vordergrund, da wirkt er bei aller Kraft und Fülle, schön schlank und betont die Eleganz, der 2015er Jahrgang bekommt ihm gut, das ist einer der alleresten Faugère, die ich kenne. 18+/20 (2020-2045)

2015 Faurie de Souchard • Château Faurie de Souchard Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Suckling: Dense and chewy with soft and silky tannins lots of berry and walnut aromas and flavors. Persistent and polished. 91-92/100

2015 Ferriere • Château Ferriere 3ème Cru • Margaux

Lobenberg: Ein Weingut im Besitz von Claire Villars, der auch Haut-Bages-Libéral gehört. Ein Mitglied der großen Lurton-Familie. Ferriere ist groß in großen Jahren und häufig etwas schwächer in schwächeren Jahren, wie überhaupt die Appellation Margaux aufgrund des speziellen Terroirs extrem Schönwetterabhängig ist. 2015 war das perfekte Margauxjahr! Eine Orgie in schwarzer Kirsche, süßer roter Kirsche, Pfirsich und Mango. Fein, geschliffen und total poliert mit hoher Intensität und feiner Süße. Der Mund ist sehr ausgewogen und das Tannin total geschliffen. Nichts Raues, Eckiges oder Sperriges. Alles ist in Harmonie schwebend. Feine schwarze Frucht und tolle Balance. Zur absoluten Größe fehlt ein bisschen Fleisch, Wucht und Dichte in der Mitte, und vielleicht auch ein Hauch Fruchtsüße. Der Wein ist im Grunde perfekt, aber vielleicht etwas zu lieb. Dennoch ein toller Erfolg und best ever hier. 93-94+/100
Suckling: A muscular and toned red with slightly tough tannins but the underlying blue fruit and minerality to the wine give it excitement. 93-94/100
Gerstl: Mit gefällt diese geniale erfrischende schwarzbeerige Art, der Duft ist himmlisch, ein köstliches Fruchtbündel mit genialen Terroirnoten unterlegt. Am Gaumen die erwartete Delikatesse, das ist Margaux wie aus dem Bilderbuch, ein Ferrière, der seinen ganzen Charme auspackt, der schmeckt so etwas von lecker und er zeigt auch Grösse, Konzentration sinnliche Aromatik, er füllt den Mund, hat Tannine wie Seide, dennoch Struktur, ein Genie von Wein. 18+/20
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Verführerisches, schier parfümiertes Bouquet, Kirschentöne und Waldhimbeeren, fein mit Kräu-

ternoten unterlegt. Im Gaumen mit Power, aber auch Finessen aufwartend, die Tannine sind reif, das Finale aromatisch. Toll gelungen. Er kam bei anderen Degustatoren weniger gut an. Drei Mal verkostet. 18/20 (2020-2045)
Vinum: Einmal mehr ein grandioser Wein von absoluter Klasse, abgrundtief dicht, mit herrlichem Tannin, perfekt ausgewogen, harmonisch, lang, sich selber treu: für Ferrière-Fans ein Must (zertifiziert biologischer Anbau). 19/20

2015 Feytit Clinet • Château Feytit Clinet • Pomerol

Lobenberg: Seit 2008 ein permanenter Geheimtipp in der Appellation. Berauschend schöne rote und schwarze Kirsche, dicht, fein, süß, extrem lecker im Mund. Auch hier diese Fülle von roter und schwarzer Kirsche, ein leichter Hauch Brombeere und Cassis darunter. Sehr stimmig, sehr fein, verspielt mit Frische und Länge und vor allen Dingen dieser schönen süßen Mitte. Minze, Eukalyptus. Eine angenehme Molligkeit und trotzdem eine große Feinheit. Das ist sicherlich mit zur ersten Reihe Pomerols gehörend. Feytit-Clinet… das erste mal, dass ich ihn so genial und grandios fand. Nicht ganz an Église Clinet und Clos de La Vieille Église und Clinet und La Croix herankommend, aber auf jeden Fall ein sehr, sehr schicker Wein. Tolles Ergebnis. Ein echter Kauf, wenn nur der Preis passt. Superb! 95-96/100
NM: The 2015 Château Feytit-Clinet has a perfumed and floral bouquet, wilted violets filtering through the dark cherry and cassis fruit, gaining more complexity as it opens in the glass. The palate is medium-bodied with fine tannin that are cloaked in layers of lightly toasted dark berry fruit, the new oak a little obvious at the moment, yet there is more than sufficient fruit to subsume all that with 6-8 years in bottle. Jeremy Chasseuil has created another exemplary Pomerol from this estate that continues to threaten to break into the big league. This is absolutely delicious and it deserves the great recognition that this wine currently attracts. 93-95/100
Galloni: The 2015 Feytit-Clinet is one of the most exciting, viscerally thrilling wines of the vintage. Graphite, smoke, charcoal, violets, and a host of intense, dark fruits make a strong first impression. Vertical and towering in the glass, the 2015 possesses magnificent intensity to match its virile, brooding personality. There is a sense of explosive energy in the 2015 that is simply compelling. Readers who can find the 2015 should not hesitate, as it is stunning. What a wine! The blend is approximately 96 % Merlot and 6 % Cabernet Franc. Tasted two times. 96-98/100 (2020-2045)

2015 Fieuzal • Château Fieuzal blanc • Pessac-Léognan

Lobenberg: Fieuzal war schon 2014 perfekt, auch 2015 zeigt sich der große Charme, die große Harmonie, und trotzdem ist er so unglaublich geschmackvoll aromatisch. Pfirsich und Aprikose, Zitronengras, pinke Grapefruit, Orangenschale, Mandarine, toll verwoben und sogar schön frisch. Um ein Riese zu sein, fehlt in 2015 die letzte Säure. Die Grundtextur des Weins in seiner leicht öligen Viskosität ist genial und so köstlich. Wenn hier ein bisschen mehr Säure wäre, könnte das „best ever“ sein. So ist es zumindest das Leckerste, was ich seit langer Zeit in der Appellation probiert habe. Wie gesagt, nur der letzte Säurekick fehlt, sonst großartig. Überragend in seiner saftigen, frischen, leckeren Fruchtigkeit. 95-97/100
Suckling: Powerful and dense white with so much fruit and structure. This is one of the best whites from here in a while. Looking forward to see its evolution. 55 % sauvignon and 45 % sémillon. 95-96/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. There is a great balance between the spicy wood and the rich fruits that show off the ripe vintage. This is a wine that is poised, concentrated and ready to age. 93-95/100 (2019-2037)

2015 Fieuzal • Château Fieuzal rouge • Pessac-Léognan

Lobenberg: Der Rotwein von Fieuzal steht eigentlich immer im Schatten des berühmten Weißweines. Aber durch neue Berater ist Fieuzal auch für Rotwein in den letzten Jahren richtig gut geworden. Sehr stimmige Frucht, tolle Pikanz, wunderbare Frische und Länge, viel schwarze Kirsche mit gelbem reifem Pfirsich dazu, ein paar Zitrusaromen, Pfeffer und Schärfe. Ein guter Wein. 92-93+/100
Winespectator: Slightly higher pitched than most of its peers, with up-front damson plum and violet notes followed by cherry and red licorice flavors. The finish is tight but remains long. Should unwind with the élevage. 89—92/100

2015 Figeac • Château Figeac 1er Gr.Cr.Cl.B • Saint-Émilion

Lobenberg: Traditionell, so 2014 wie auch in vielen anderen Jahren, speziell in den reichhaltigen Jahren, so ziemlich der eleganteste und feinste St Emilion nach Ausone und Cheval Blanc. 29 % Merlot, satte 28 % Cabernet Franc, 43 % Cabernet Sauvignon. Eine für Figeac erstaunlich reichhaltige Nase, eingekochte Schwarzkirsche und rote Kirsche, dicht, aber unglaublich fein, es kommt einfach nichts Aggressives aus diesem Glas, sondern nur immense verspielte Feinheit. Das Ganze ist aber mit dieser dichten, seidigen, schwarzfruchtigen Tanninwolke umhüllt. Diese unendliche Feinheit kommt auch im Mund. Es dauert seine Zeit bis unter der Schwarzkirsche und der roten Kirsche auch Schattenmorelle, feine Zwetschge, dann auch ein ganz kleiner Hauch nicht süßes Cassis hervorkommt. Zigarrenaromatik, feinste und zarteste Milchschokolade mit einem Hauch Bitterschokolade. Wie kann man eine immense schwarze Dichte beschreiben, die trotzdem kaum aggressive Säure zeigt, obwohl reichlich Frische vorhanden ist, obwohl immenses Tannin dabei ist? Eine Balance unglaublicher Art. Für mich einer der besten St Emilions des Jahres in dieser total verspielten Feinheit, in dieser extremen Leckerheit. 2008, 2010, 2014, 2015… der Generationenwechsel auf Figeac kreiert einen Superfinessejahrgang nach dem anderen. Von der ersten Sekunde an trinkfertig und doch lebendig und tanninreich genug um ganz sicherlich für Jahrzehnte altern zu können. Im Nachhall kommt dann auch ein wenig reife, konzentrierte Himbeere, Schlehe und auch Sauerkirsche, aber alles bleibt fein und schick. Wenn ich es mit den besten St Emilions vergleiche, gebe ich zu, dass diese immense Dichte und Reichtum wie auf Angélus nicht gegeben ist. Diese totale Zartheit eines Cheval ist unerreicht, diese Cabernet-Franc-lastige Loirehaftigkeit von Jean Faure ist unangetastet, und trotzdem ist die Balance überwältigend. Ganz sicher einer der großen Weine des Jahrgangs. Ich war in den letzten zehn Jahren einige Male begeistert von Figeac, aber ich bin sicher, dass dieser 15er der beste Figeac ist, den ich je probiert habe. 99-100/100
Gabriel: 43 % Cabernet Sauvignon, 28 % Cabernet Franc, 29 % Merlot. 41 hl/ha. Undurchdringliche Farbe Violett mit fast schwarzen Reflexen. Unglaublich würziges, schier tintiges Bouquet, Nelkenköpfe, Heidelbeeren, Lakritze. Im Gaumen dicht, fleischig, eine sehr ausgeglichene Adstringenz liefernd, präzise ausgerichtet, frisch, floral und schwarzbeerig. Extrem nachhaltiges Finale. Das hört fast nie auf -unglaublich. Das ist, seit dem Jahrgang 1998 der allerbeste Primeur-Figeac. Und er wird ihn vielleicht gar noch übertreffen. Eigentlich konnte man ihn nur auf dem Weingut selbst degustieren. Aber bei der Ulysse Cazabonne stand ein halbes Fläschchen zum nachverkosten. Das ist für mich die fraglose Saint-Émilion-Sensation beim Jahrgang 2015! Davon werde ich viel kaufen! 20/20

Gerstl: Das ist Figeac, wie er leibt und lebt, so kann eigentlich nur ein grosser Figeac duften, die Frucht bleibt eher dezent im Hintergrund, bildet aber trotzdem des Zentrum des edlen Duftes, darum herum gesellen sich edle blumige Noten, ganz feine Kräuter, Leder, schwarze Trüffel und köstliche Gewürze, ein Duft von atemberaubender Schönheit. Das Figeac einen samtenen Gaumenfluss hat ist bekannt, aber so extrem fein wie dieses Jahr, ist selbst für Figeac aussergewöhnlich, auch die Frische zeigt sich noch etwas akzentuierter, damit auch die Süsse, weil sich diese wie selbstverständlich optimal anpasst. Wenn etwas dermassen perfekt ist, wie dieser Figeac, könnte man befürchten, dass es etwas langweilig wird. Das wir aber hier mit absoluter Sicherheit nie passieren, hei ist der spannend, da ist Leben drin, der strotzt vor wilder Energie, der berauscht die Sinne, eigentlich ist er genauso überragend wie der Cheval-Blanc. 20/20
Suckling: This is the most structured Figeac in modern times. I tasted wines from this estate from the 1920s and 1910s but this is something. Full and powerful. Pure and focused. Extracted Cabernet sauvignon, merlot and cabernet franc. 97-98/100
NM: The 2015 Figeac is a blend of 29 % Merlot, 28 % Cabernet Franc and 43 % Cabernet Sauvignon that was picked from 21 September with the Merlot until 15 October with the Cabernet Sauvignon at 41 hectoliters per hectare. The Cabernet comes through strongly on the nose – classic Figeac in many ways – black fruit, a touch of cassis, pencil and a touch of rose petal. The palate is drop-dead gorgeous, its foundation a lattice of filigree tannin and perfectly judged acidity. It is very fresh from its vivacious start to its pencil-lead finish imbued with effortless grace. It is almost comical that naysayers decried that Michel Rolland would turn Figeac into some kind of fruit bomb. Head winemaker Frédéric Faye has overseen a tip-top classic Figeac without any of the greenness that occasionally affected older vintages, now boasting a level of precision up there with the very best in the Right Bank. It was difficult to find fault with this quite astonishing Saint-Émilion and who knows what could transpire once it is in bottle. 97-99/100 (2020-2055)

2015 Fombrauge • Château Fombrauge
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Wein von Bernard Magrez. Schöner, ausgewogener, schwarz- und rotfruchtiger Mund, geschliffenes Tannin und etwas trocken vom Holz und der immer noch relativ kräftigen Extraktion. Anerkennenswert guter Wein und in einem schwachen Jahr wäre er einer der Überflieger. In diesem Super-Saint-Émilion Jahr muss er sich so viel besseren Weinen beugen. Trotzdem schön. 92-93/100

2015 Fombrauge • Château Magrez Fombrauge
Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Wein von Monsieur Magrez von Château Pape-Clément. Immer zu stark extrahiert, so auch 2015, wenn gleich schon vorsichtiger. Der Jahrgang hat durchaus Feinheit, trotzdem trockenes Tannin, wuchtig, Holz, einfach ein bisschen zu viel. Ich erkenne Klasse an, mag den Wein aber nicht. 92-93/100
Gabriel: Extrem dunkles purpur mit lila und violetten Reflexen. Kompaktes, enorm fruchtiges, aber auch sehr würziges Bouquet, Cassis, Piemontkirschen und Darjeelingnoten, wirkt kompakt und legt stetig zu. Im Gaumen zeigt er eine enorme Dichte, trotzdem stimmt die Extraktion, die Beerenaromatik wird immer reifer gegen das lange Finale. Nicht zwingend (noch) besser als der normale Fombrauge, aber stimmig anders. 18/20

2015 Fonbadet • Château Fonbadet Cru Bourgeois • Pauillac

Lobenberg: Dichte schwarzfruchtige Nase, überwiegend Kirsche und auch ein bisschen süße Maulbeere darunter. Der Mund ist geschliffen fein und sehr harmonisch, ein erstaunlich schicker und stimmiger Pauillac. Trotz der Regenfälle

im September hat man hier so vorsichtig gearbeitet. Das Ganze ist harmonisch, geschliffen, schwebend und macht wirklich Freude. Es ist kein großer Wein, dazu fehlen ein bisschen die Süße und der reife Druck in der Mitte. Die Verdünnung des Regens ist auch hier spürbar, aber einer der wirklich schönen, stimmigen und harmonischen Pauillacs. Wenn der Preis stimmt ist es eine richtig gute Empfehlung. 92-93/100
Suckling: A silky and polished Pauillac with currant, blueberry and firm tannins. Full. Bright and well-crafted for the vintage. 91-92/100

2015 Fongaban • Château Fongaban • Côtes de Castillon

Lobenberg: Einer der leistungsstärksten und zugleich preiswertesten Weine aus Castillon und seit Jahren ein Dauerrenner bei mir. Nach den großen Jahren 09 und 10 ist jetzt 2015 der neue Überflieger. Die Nase ist rotfruchtig, dicht, Kirsche, Schlehe, Sauerkirsche, sehr fein, ätherisch strömend, schöne Würze, Erstaunliche Dichte, auch durchaus ein bisschen Wucht, dabei aber große Feinheit und Harmonie verströmend. Nach den großen Jahrgängen 09 und 10 dachte ich, dass keine Steigerung möglich ist. Aber der Mund von Fongaban straft mich Lügen. So eine wunderbare Frische, gestützt durch intensive, dichte, würzige Frucht, wieder diese pikante Schlehe mit Sauerkirschen, süße rote Kirsche, Schwarzkirsche und getrocknete Blaubeere, dann auch Johannisbeere und würzige Waldhimbeere. Das Ganze ist überwiegend auf der roten Frucht langlaufend mit genialer Frische und toller, salzig mineralischer Länge. Die Rebsortenzusammensetztung ist zwar überwiegend Merlot, aber auch ein guter Anteil Cabernet Sauvignon und vor allen Dingen Cabernet Franc, die hier ganz klar durchschlägt. Ihre in 2015 grandiose Qualität ist aber auch dem wunderbar frischen und perfekten Cabernt-Franc-Jahrgang geschuldet. Castillon war extrem begünstigt und ist Kalkstein-Lehm Terroir, es gab kein Hitzestress und die kühlen Nächte und Tage im September und Oktober taten das ihrige. Natürlich sind Peyrou, CPA und vor allem Clos Louie in Castillon noch besser, aber das ist bei den drei Bio-Superstars in so einem Jahr auch zu erwarten, sie kosten auch etwas mehr. Fongaban ist 2015 auf jeden Fall noch besser als 09 und 10 und dieser Wein ist ein wirkliches Superschnäppchen. 91-92/100 (2018-2028)

2015 Fonplégade • Château Fonplégade
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Geröstete Brombeer-Schwarzkirsch-Nase. Im Mund viel Frische, guter Zug und Grip. Vielleicht in der Mitte etwas schlank, etwas wenig Fruchtfleisch und süßen Druck aufbauend um den insgesamt sehr feinen Wein zur Größe zu verhelfen. Ein sehr stimmiger St Emilion und sehr gut, sehr fein, sehr lecker, toller Trinkfluss. Es gibt in diesem Jahr viele Mitstreiter, die auch so gut sind. Trotzdem ein Top-Wein hier. 93-95/100
Suckling: Very powerful and chewy with super concentration of tannins and richness. Full and superbly structure. Made from certified organically grown grapes. Best ever from here. 95-96/100
Gerstl: Der Duft kommt wunderbar aus der Tiefe, schwarze Frucht, Tabak,

herrliche Kräuter, Trüffel, extrem vielschichtig und reich. Eine sensationelle Delikatesse am Gaumen, total auf Frische setztend aber mit denügend süssem Extrakt unterlegt, die Aromatik ist schlicht traumhaft, die Tannine sind von edelster Qualität, das ist ein ganz grosser, edler Saint-Émilion, der bietet genau das, was er auf Grund seiner bevorzugten Lage an einem der schönsten Hänge Saint-Émilion eigentlich auch von ihm erwartet. 19/20
Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Komplexes, sanft fülliges Bouquet, viel reife Brombeeren im Untergrund zeigend. Im Gaumen bleibt der Wein sehr schwarzbeerig, oben im Fluss charmant, unten noch etwas aufrauhend, feine Nobelbitterkeit im Finale zeigend. Das Potential ist versprechend. Wir verkosteten danach noch eine Vertikale und hier wusste auch der 2014er zu überzeugen. 18/20 (2020-2045)

2015 Fonréaud • Château Fonréaud
Cru Bourgeois • Moulis und Listrac

Lobenberg: 50% Cabernet Sauvignon, 45% Merlot, 5% Petit Verdot. Diese etwas südlich von Margaux gelegene Appellation war 2015 wie Margaux auch vom Wetter begünstigt, also eine perfekte Konstellation. Dazu ein warmes Jahr, was für Listrac unbedingt wichtig ist, da Listrac eben in schwächeren Jahren häufig katastrophal schlechte Weine macht, aber in großen Jahren wie 09, 10 und 15 wirklich strahlen kann. Schöne schwarze und rote Kirsche in der Nase, sehr fein, geschliffen, poliert und tänzelnd. Der Mund ist ausgewogen, ganz zartes, geschliffenes, poliertes Tannin. Rote und schwarze Frucht. Es fehlt ein bisschen die süße Dichte in der Mitte um an den Jahrgang 2010 heranreichen zu können. Aber dafür ist er noch feiner, das wiegt das auf! 2015 ist noch feiner und zarter, aber sehr stimmig und sehr harmonisch. Durchaus interessant, wenn der Preis passt. Wenn der Wein ziemlich günstig ist, ist das eine tolle Trinkempfehlung. Sehr präsente, dichte Kirsch- und Brombeerfrucht. Eher schwarz, aber weich und total geschliffenes Tannin. Fonréaud hat 2015 nach 2010 erstmals wieder ein für Listrac großes Jahr. Der Wein zeigt fast mehr Schmelz als 2010, dazu Feinheit und total poliertes Tannin. Das macht richtig Spaß. Das ist kein riesiger Wein, aber extrem stimmig, und wenn der Preis stimmt, was ich erwarte und hoffe, ist das eine absolute Gelegenheit einen wunderbaren, perfekt definierten, präzisen und schwarzfruchtigen Bordeaux für kleines Geld zu kaufen. 93-94100
Gerstl: Dezente Frucht Kräuter und Gewürze sind im Zentrum, schöner Terroir Ausdruck. Hei, der ist ja wunderbar sanft im Auftritt, hat eine erfrischende Rasse und genau die richtige Dosis Extraktsüsse, der schmeckt richtig lecker, eine wunderbare Erfrischung, ein schönes Stück Natur, fast eine Offenbarung, wenn man zuvor ein paar Weine probiert hat die eher technisch gemacht sind. Gleich nach Poujeaux und Chasse-Spleen probiert, für meinen Geschmack ist der klar besser. 17+/20 (2019-2035)

2015 Fonroque • Château Fonroque
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Das biodynamische Weingut von Alan Moueix, einer der Vorreiter der Bewegung überhaupt. 17,5 Hektar mit Kleinsterträgen. 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. I.d.R. gehen nur 50% der Ernte in den Erstwein um per Selektion nur die konzentriertesten Beeren zu haben. Die Ernte auf Fonroque fand wie bei allen Biodynamikern sehr früh statt. Die Biodynamiker reifen i.d.R. schneller. Die kleinen Spritzanteile behindern die Natur weniger und so ist die physiologische Reife der Kerne viel eher erreicht. Die Ernte fand also Mitte September statt, was zu einem sehr moderaten Alkohol von 13,5% führt. Die Nase des 2015er kommt mit schwarzer Kirsche und einer unglaublichen Charmeoffensive. Zum Reinspringen schön. Diese schwarze Frucht wird begleitet von sehr schöner, reifer Zwetschge, Pfirsicharomatik und auch ein bisschen Mango und Zitrus. Fein, charmant, seidig und doch wie ein warmer dichter molliger Teppich zum Einkuscheln in der Nase. Der Mund geht im ersten Anlauf komplett an die schwarze Kirsche. Die Merlot spielt auf jeden Fall die erste Geige. Erst im zweiten Teil des Mundes nach dem Runterschlucken rollt die Cabernet Franc mit ihrer wunderschönen Krautwürze, ihrer roten Frucht und ihrer konzentrierten Himbeere wieder hoch. Es kommen Schlehe und Sauerkirsche, um sich dann mit der Schwarzkirsche und süßen Maulbeere wieder zu treffen. Das ganze ist sehr schwebend, elegant und leicht. Der Wein hat eine traumhafte Frische und eine überragende Balance. 2014 war schon ein ziemlicher Überflieger und wir sind in der Stilistik hier nicht weit auseinander. Dieses Jahr etwas profunder, etwas tiefer und dichter, bei gleichzeitig mindestens gleichwertiger Frische. 2015 ist hier sicherlich eher eine Turboversion des wirklich schon genialen 2014. Der Wein zeigt einen tollen Spannungsbogen und ist durchaus aufregend und lecker zu gleich, von jetzt bis in späte Zukunft. Vom ersten Moment an traumschön. Super Ergebnis. 94-95+/100
Suckling: Here is a St.-Emilion with wonderful balance and finesse. Full body, fine tannins and a very pretty finish. Gorgeous young wine. 93-94/100
Gerstl: Wovon ich eigentlich ausgegangen bin bestätigt sich schon im Duft, es gibt wieder einmal einen richtig grossen Fonroque. Das ist superraffiniert, dieser filigrane, überaus vielschichtige, tiefgründig Duft, schwarze Frucht bis hin zu einem Hauch Teer, feine Kräuter und Gewürze bringen Komplexität, ein Hauch Minze zusätzliche Frische, die sich schon mit der schwarzen Frucht eindrücklich in Szene setzte. Ein Filigrantänzer am Gaumen, der aber mit köstlichen Aromen beladen ist, Frische und Extraktsüsse sind wunderbar ausbalanciert, der Wein ist superdelikat und tänzerisch, gleichzeitig beinhe spektakulär aromatisch, ich denke, das ist wohl der beste Fonroque aller Zeiten. 19/20 (2020-2040)
Vinum: Einzigartige, superbe, vielschichtige Aromatik von Blumen und Kräutern, von absoluter Harmonie, exquisiter Frische und immenser Länge, erstklassiges Tannin mit Schliff. 18/20

2015 Fontenil • Château Fontenil • Fronsac

Lobenberg: Das Heimatweingut von Michel Rolland. Hier wohnt er mit seiner Frau. Für diese überragende Appellation Fronsac, die 2015 mit so vielen Weinen so genial daher kommt, finde ich Fontenil im Grunde etwas zu schlank. Sehr geschliffen und gut gemacht, aber es fehlt an süßer Dichte um diesen

schönen Schliff, Zug und Finesse mit entsprechendem Körper zu unterlegen. Sehr gut, aber wie so oft ist das Bessere der Feind des Guten. In der Appellation Fronsac nicht in der ersten Reihe. 90-91+/100

2015 Fougas Maldoror • Château Fougas Maldoror Organic Premium • Côtes de Bourg

Lobenberg: Der Wein ist auf Lehm über purem Kalkstein gewachsen. Ein ideales Terroir für eher komplizierte Jahrgänge, da Wasser gespeichert wird und trotzdem die Drainage gewährleistet ist. Die teilweise Trockenheit des Sommers wurde gut aufgefangen und der Abfluss des etwas heftigen Septemberregens war kein Problem. 95 % Merlot, 5 % Cabernet Sauvignon. Biologisch zertifiziert, biodynamisch bearbeite Böden. Eine Einzellage der normalen Rebberge außerhalb von Fougas Maldoror. Obwohl der Cabernet Anteil in diesem Blend so gering ist, ist er doch immer deutlich präsent. Die Nase ist eine etwas ungewöhnliche Kombination. Wir haben sowohl die typische Schwarzkirsche der Merlot, aber auch ein wenig Hagebutte und schöne Würze zeigend sowie Schlehe und etwas Wacholder. Der Mund ist zwar charmant und die Tannine sind seidig, aber trotzdem ist das ganze etwas rau, in 2015 doch sehr leicht und tendenziell etwas dünn daherkommend. Vielleicht hat der hier im Norden wütende Septembersturm mit dem vielen Regen doch Einfluss gehabt, speziell in Bourg wie auch in einigen Teilen des nördlichen Médoc. 2015 ist zwar ein guter Wein, 2014 war aber eindeutig charmanter, ausgeglichener und balancierter. 89-90/100

2015 Franc Mayne • Château Franc Mayne Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Winespectator: A bright, racy style, with a little blood orange tang amid the plum and raspberry fruit. Sweet spice and roasted apple wood notes fill in gently, letting the fruit keep the upper hand. 90-93/100

2015 Gaillard • Château Gaillard Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Dieses Weingut gehört auch Cathérine Papon-Nouvel, der auch Clos St Julien und Petit Gravet Âiné gehört. Auch dieses Weingut ist Bio. 70 % Merlot, 30 % Cabernet Franc. 40-50 Jahre alte Reben auf Sand-, Lehm-, Kalksteinuntergrund an den Südhängen St Emilions. Die Weine werden nach kompletter Entrappung spontan im Stahl vergoren. Der erste Ausbau im Stahl, danach ein weiteres Jahr im zwei und dreijährigen Burgunder-Barrique. Die Nase des 2015er lässt gar nicht nur an diese große Feinheit des Jahrgangs 2015 glauben. Ziemlicher Druck. Wir haben hier eine dichte Sauerkirsche, Süßkirsche, Brombeere, sehr üppige Cassisnase, auch reife Zwetschge und feine Kalksteinaffinität trotz des höheren Lehmanteils. Der Wein wird „en primeur“ sicherlich klar unter 15 Euro kosten und auch später die 20 Euro nicht überschreiten. Das ist perfekter St Emilion für jeden Tag ohne Reue. Allerdings kaufe ich diesen Wein nur in den wirklich perfekten Jahren wie 2015. 93+/100
Gerstl: Das ist purer Charme, was aus diesem Glas strahlt, schwarze Beeren sind im Zentrum, aber es sind auch feine rotbeerige Komponenten dabei, feine Würze und auch dezente florale Noten sind dabei, der Duft ist durchaus komplex und reich. Am Gaumen begeistert er mit der delikaten leckeren Art der besten 2015er Weine, was für ein himmlischer Charmebolzen, herrlich dieser leichtfüssige tänzerische Auftritt, das ist eine absolute Köstlichkeit, das ist eine echte Sensation in Sachen Preis-Leistungs-Verhältnis kaum zu übertreffen, was für eine sagenhafte Delikatesse. 18+/20 (2019-2032)

2015 Gazin • Château Gazin • Pomerol

Lobenberg: 95 % Merlot, 5 % Cabernet Franc. Dicht, reichhaltig, fast etwas wuchtig, aber auch etwas stark extrahiert. Direkt hinter Château Clinet probiert, in der UGC hat Gazin deshalb ganz schlechte Karten. Ich finde ihn im Grunde etwas zu spröde, etwas zu schlank, ihm fehlt die Süße, ihm fehlt der Charme. Es ist ein guter Pomerol, aber für mich nicht mehr. 92-93/100
Winespectator: Ripe, rounded and inviting in feel, with a red licorice frame around a core of plum sauce and cherry preserves. A touch of alder peeks out on the finish, as this has yet to digest the oak, but the pieces are in place for a rock-solid Pomerol. 91-94/100

2015 Giscours • Château Giscours 3ème Cru • Margaux

Lobenberg: Gleicher Regisseur und Besitzer wie Château Du Tertre in Margaux. Seit Jahren wird hier enorm viel im Weinberg investiert und Giscours hat sich seit 2008 zu einem der engeren Verfolger der Spitze gemausert, das Weingut gehört sicherlich inzwischen zu den Top 5 der Appellation. Und das in einem so Margaux-begünstigten Jahrgang wie 2015! Perfekte Wetterbedingungen, geschützt von den Regenfällen des Septembers und ein kühler September und Oktober. Ein perfekter Wetterverlauf und das bei diesen enormen Anstrengungen in den Weinbergen. Jetzt zahlt sich alles aus. Die Nase ist dicht und schwarz, zugleich auch viel rote Frucht, alles mit Wucht, aber auch mit Feinheit und Finesse daherkommend. Der Mund hat die Rasse und die Power eines 2010, aber zugleich auch eine Feinheit wie es sie in den letzten Jahren so nicht gab. Total geschliffenes Tannin, lecker, zugänglich und trotzdem hohe Intensität. Der Wein vibriert, ist aufregend und spannungsgeladen. Dieses Springen zwischen roter und schwarzer Frucht in schöner mineralisch salziger Länge. Ein extrem guter Giscours, voller Finesse und profunder Frucht und samtig dichtem Tannin zugleich. Er gehört in der Appellation Margaux in diesem Jahr zur absoluten Spitze nach Margaux und Palmer. Erstmalig für mich ein großer Wein. 97-98/100
Gerstl: Wow, eine Duftwolke von eindrücklicher Genialität, schwarze Beeren, feinste Kräuter und Gewürze, Terroir Aromen wie Leder, Tabak und schwarze Trüffel, alles ist im Überfluss vorhanden und nichts dominiert, jedes Detail fügt sich nahtlos ins edle Duftbild ein. Samtaner Gaumen, da sind Massen von extrem feinen kaum spürbaren Tanninen eingebunden in die optimale Dosis köstlich süssen Extrakts, ich bin hin und weg, das ist ein Giscours von selten gesehener Vollendung, superelegant, superdelikat, aber mit einer von verschwenderischer Vielfalt geprägten Aromatik, ein Traumwein in einer selten gesehenen Perfektion. 20/20
Suckling: This sets a new level for Giscours with blackberry, black truffle and blackberry. So much walnut and cedar. Full body, dense and incredibly long and powerful. Clearly the best Giscour since 1970 and 1975. 96-97/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is firm and rich, with ripe black-plum flavors and dense tannins. Firm and concentrated, this is an impressive wine that will age well. 94-96/100
NM: The 2015 Giscours is a blend of 70 % Cabernet Sauvignon, 25 % Merlot and 5 % Petit Verdot. That is in stark comparison to older vintages, for example the 2000 Giscours that was 50/50 Cabernet and Merlot. This vintage is matured in 50 % new oak. Winemaker Alexandre Van Beek told me that the 2015 „… reflects the true terroir at Giscours that created the great wines of the 1960s and 1970s.“ That is something to live up to with fresh memories of the 1961 in my brain. The bouquet is very intense and almost „untamed“ at first, but it calms down in the glass, revealing attractive scents of blackberry, raspberry, cedar and graphite. This is a Giscours determined to make a good impression… and it does. The palate is medium-bodied with fine tannin, very pure, a little spicier than recent vintages, adorned with a gentle crescendo in the mouth towards a really quite fantastic, tensile, complex and compelling finish. Having tasted the 1961 and 1970 Giscours just a few months ago, I wager that the 2015 will be the best since the 1961. Time to fall back in love with this great Margaux property. 94-96/100 (2020-2050)

2015 Gloria • Château Gloria Cru Bourgeois • Saint Julien

Lobenberg: Etwas kurz im Mund, stark extrahiert, etwas spröde, durchaus seidiges Tannin, aber viel Holz und viel Extraktion. Dadurch insgesamt nicht dem Jahrgang entsprechend fein genug, sondern etwas rustikal. 89-90/100

2015 Godeau • Château Godeau Grand Cru • Saint-Émilion

Winespectator: Offers rather exuberant fruit, with plum, blackberry and blueberry confiture notes that are almost gushy, but should have enough freshness to stay focused through the finish. This should be solid if it gets more spine from the élevage. 88-91/100

2015 Goulee • Château Goulee • Saint-Estèphe

Gabriel: 77% Merlot, 19% Cabernet Sauvignon, 4% Cabernet Franc. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Kompottiger Beginn, rote, gekochte Pflaumen, vermischt mit Zwetschgen, also ist da was Dropsiges dabei. Im Gaumen scheint er bereits als Fassprobe ein Schmeichlersein zu wollen. Macht Spass, ist aber auch irgendwie langweilig. Mal sehen, was er dann in der Flasche bringt. 17/20

2015 Gracia • Château Gracia Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Das Garagenweingut von Herr Gracia in St Emilion, ein Kumpel und Weggefährte von Herrn Thunevin von Château Valandraud. Etwas überreife, sehr schwarze, dichte, dunkle Pflaumennase, auch Brombeere, Cassis, Lakritze, viel Veilchen, üppiger Mund, etwas zu extrahiert. Die Feinheit geht ein bisschen verloren, obwohl die Tannine seidig sind. Wenn man dem Wein auch Größe zustehen muss, finde ich dennoch, dass die Balance nicht so gelungen ist wie bei seinem Vorbild Château Valandraud. Insgesamt etwas unklar und überholzt. Nicht ganz auf der Höhe der totalen Harmonie, die in diesem Jahr möglich war. 93-94/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Intensives Bouquet, viel Brombeeren und Waldhimbeeren, bereits mit etwas Schokonoten unterlegt. Im Gaumen extrem dicht, pfeffrige Extraktnoten, darin leider auch einen kernigen Schimmer zeigend. Hat gute Anlagen, wirkt aber etwas unfreiwillig konzentriert. Kann noch zulegen. 17/20

2015 Grand Mayne • Château Grand Mayne Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Schwarz-Rote Kirsche, duftig, fruchtig, fein. Der Mund ist etwas spröder, etwas mehr Holz dazu, ein bisschen rau, es fehlt ein bisschen die Süße in der Mitte um Größe zu zeigen, trotzdem sehr lecker, aber preislich wohl nicht da wo er als eher kleinerer Wein wirklich gut läge. Ich werde ihn nicht anbieten, aber wenn ich den Preis nicht wüsste, wäre es schon ein toller kleiner Wein. 92-93/100
Suckling: A juicy and rich red with roasted coffee, chocolate and ripe fruit. Full body, velvety tannins. A little over extracted now but could come around with proper barrel aging. 90-91/100
Gerstl: Wunderschönes delikates, superfeines Parfüm, tiefgründig, mit viel Ausdruckskarft. Eine feine Delikatesse am Gaumen, und doch nicht ganz so fein wie die besten, hier scheint man etwas mehr als früher extrahiert zu haben, er tendiert etwas zum austrocknen, die feinheit des Jahrgans kommt bei andern Weinen schöner zur Geltung. 17/20

2015 Grand Puy Ducasse • Château Grand Puy Ducasse 5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: Schöne schwarze Frucht, geschliffenes Tannin, stimmig, etwas dünn in der Mitte, etwas wenig Süße, aber ein feiner Wein. Gute Harmonie zeigend, etwas zu schlank, dennoch durchaus schick. 91-92/100
Gerstl: Fein und frisch im Duft, schwarze Frucht, Brombeer Cassis, schön aber nicht besonders tiefgründig. Am Gaumen hat er mehr Kraft, als der Duft vermuten lässt, wirkt aber etwas zähflüssig, die Tannine hängen an, er ist leider etwas gar stark extrahiert. 17/20

2015 Grand Puy Lacoste • Château Grand Puy Lacoste 5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: 74% Cabernet Sauvignon, 23% Merlot, 3% Cabernet Franc. Grand-Puy-Lacoste ist für mich der Wein, der in Pauillac immer total die Jahrgangstypizität widerspiegelt. Der Wein changiert wirklich von Jahr zu Jahr. Wir haben uns hier schon in der Stilistik von Rioja über Châteauneuf-du-Pape Richtung Barolo bewegt und wir sind jetzt im Burgund angelandet. Die Nase ist ultrafein, ultrazart, schwarze Kirsche und rote Kirsche, aber süß und weich. Ganz zart leichte Röstaromatik darunter, feine zarte Blaubeerschalen, etwas Wachholder, Lorbeer, Oliven, aber alles so zart und so lecker, dicht und schwarzkirschig in die Nase steigend. Der Mund greift die Zartheit auf, die Tannine sind total geschliffen. Wissend um den recht hohen Tanninlevel, der durchaus 2014 entspricht oder gar übersteigt, spürt man das erstaunlicherweise aber gar nicht, weil alles so poliert ist. Nichts tut weh, nichts muss auf Zukunft projiziert werden, der Wein ist lecker, kirschig vorne und hat trotzdem dann den Fokus auf rote Kirsche, Sauerkirsche und ein bisschen rote Johannisbeere, ein nicht enden wollendes salzig mineralisches Finale, welches für Minuten nachhallt. Aber diese unglaubliche Köstlichkeit und Delikatesse macht GPL zu einem wirklich famosen Wein und zu einem für Château Grand-Puy-Lacoste ganz großen Erfolg. Ein Unikat in der Historie dieses Weinguts in dieser so extrem feinen burgundischen Stilistik. Der Wein ist direkt auf Spur hinter Pichon Comtesse in ähnlich zarter Stilistik. Auch wenn der Pichon Comtesse eine Liga darüber schwebt, macht GPL trotzdem wirklich große Freude. Hoffentlich passt der Preis, dann ist er eine unbedingte Kaufempfehlung. Man muss aber ein totaler Delikatessenliebhaber sein. Nach einer halben Stunde immer wieder Rückverkostung kriegt der Wein doch langsam die Power und Struktur, die ich am Anfang etwas vermisst habe. Im Finale ist es dann letztlich sicher einer der besten GPLs, die ich hier verkostet habe und er schwingt sich zu einer richtigen Größe auf. 97-98+/100
Gerstl: Wenn Haut-Batailley schon so gut ist, hat man selbstredend sehr hohe Erwartungen an diesen Wein. Dass es stimmt bestätigt schon dieser phänomenal reiche, komplexe tiefgründige Duft. Am Gaumen ist er delikat wie selten zuvor, ohne deshalb seine typisch männliche Charakteristik zu verlieren, das ist ein himmlisches Vergnügen, diesen superleckeren Wein zu kosten, da sind 1000 himmlische Aromen vereint, verschwenderische Vielfalt, aber nichts ist vorherrschend jedes Detail fügt sich nahtlos ins traumhafte Aromenbild ein, ein verführerischer GPL von atemberaubender Schönheit. 20/20
Suckling: This is very fine and elegant GPL with black currant and hints of walnuts, chocolate. Full body, sweet and pretty tannins. Persistent. So polished. 94-95/100 (2020-2050)

2015 Gruaud Larose • Château Gruaud Larose 2ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Die Nase ist für Gruaud Larose erstaunlich zugänglich, weich, fast schick, viel sanfte rote Kirsche, schöne Süße, süße rote Johannisbeere, ganz

fein, ausgesprochen lecker. Ich bin total überrascht, Gruaud ist eigentlich mein Anti-Weingut in Saint Julien. Für Gruaud Larose ein Super-Charmeur, in der Nase zumindest. Der Mund ist ultrazart, auch hier voll auf der roten Frucht, wieder Johannisbeere, jetzt Sauerkirsche, Schattenmorelle, alles ist zart und poliert, das Tannin ist seidig, der Charme weicht ein wenig dem Zug der Frische, aber das Ganze ist in unglaubliche Feinheit gebettet, tänzelnd. Das ist genau der Wein, der diesem Finesse-Jahrgang entspricht. Er hat bei weitem nicht die Größe der Léovilles, dafür hat er nicht die innere Dichte, aber er ist komplett und perfekt auf den Jahrgang vinifiziert. Ich bin wirklich überrascht von dieser unglaublichen Schönheit. Wenn der Preis stimmt ist dieser Gruaud Larose, der stilistisch durchaus eine gewisse Ähnlichkeit mit Grand Puy Lacoste aus Pauillac hat, eine wirkliche Empfehlung. 94-96/100
Suckling: A velvety and flavorful red with dusty tannins and lots of ripe fruit. It remains fresh and balanced. Harmonious. Excited to see it develop in barrel. 93-94/100
Gerstl: Rabenschwarze Frucht mit einem Hauch Teer und Lakritze, feine Minze, Tabak, dezent aber komplex. Schön saftig, rassig, wunderbar süss, feine Tannine, sehr elegenter charmanter Gruaud, hat auch seine klassische, gradlienige Seite, kein Weltmeister in Sachen Konzentration, aber ein wunderschön dem Jahrgang angepasster, leckerer Wein. 18+/20
Gabriel: 61 % Cabernet Sauvignon, 29 % Merlot, 7 % Cabernet Franc, 3 % Petit Verdot. Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Würziges Bouquet, zeigt eine kühle, aromatische Ausstrahlung, blaue Beeren, Lakritze und Tabak. Im Gaumen feiner als sonst, geschmeidiges Extrakt mit wunderbar integrierter Säure und passender Balance, aromatisches Finale. Ein feminin anmutender und doch kräftiger Gruaud-Larose mit vielen Finessen. Ein grosses Bravo für die Vinifikation. 18/20 (2020-2050)

2015 Guillot Clauzel • Château Guillot Clauzel • Pomerol

Lobenberg: Monsieur Clauzel, aus der früheren Besitzerfamilie der Weingüter Evangile und Beauregeard, hatte nach dem Verkauf nur die aus seiner Sicht zwei besten Hektar, fast direkt neben Château Le Pin und ganz nah dem Château Trotanoy behalten. Bestes Terroir, Kies auf Lehm und Sand. 60 % Merlot, 40 % Cabernet Franc. Ein Garant für die Qualität, denn wie 14 ist 15 ein absolutes Cabernet-Franc-Jahr. Der Weinmacher und beratende Önologe ist François Despagne, eine Berühmtheit und ein Magier auf diesem Sektor im Bereich Pomerol. Er ist Regisseur auf seinem eigenen Familienweingut und Berater auf eben Guillot Clauzel sowie einigen anderen befreundeten Weingütern. Der Kellermeister selbst ist Arnaud Lagardere. Guillot Clauzel 2015 stellt zwar nicht gerade einen Meilenstein in Pomerol dar, aber für das Weingut ist das auf jeden Fall ein großer Schritt, denn er hat wie 2014 diese unglaubliche Feinheit und gleichzeitig wie viele 15er in Pomerol und Saint-Émilion, diese profunde, tiefe Frucht, ganz feine dichte schwarze Kirsche, auch ein bisschen Sauerkirsche, feine rote Himbeere darunter, das Ganze ist aber ziemlich wuchtig und üppig. Schöner kühler Kirschmund. Auch hier fein und voluminös zugleich, dann kommt sehr viel Grip, die Cabernet Franc schlägt zu mit ihrer tollen Krautwürzigkeit, die einfach Jahre der Entwicklung braucht. Sehr viel provenzalische Kräuter wie schon 2014. Thymian, dazu Bergamotte und durchaus auch dieses Jahr so deutlich Loirestilistik, die lang und von Garrigues geprägt ist. Ein in Jahren deutlich voluminöser Wein, als was sich jetzt präsentiert. Best ever hier. 95-96/100 (2020-2045)

2015 Guiraud • Château Guiraud
1er Grand Cru Classé (fruchtsüß) • Sauternes

Lobenberg: Deutlich spannender als la Tour Blanche oder Doisy Daëne. Neben feinem Honig auch ein bisschen Papaya, leichte Würze und leichte Schärfe zeigend, durchaus Spannung aufweisend, in der Mitte sogar ein toller Säurekick, mehr als anständig, der Wein hat was! Neben Yquem der Sieger im Süßwein. 96-97+/100
Gabriel: Recht dunkles Gelb mit erstem Goldschimmer, brillant. Verrücktes Bouquet; Passionsfrucht, Mango, Kokos, helles Caramel, Orangenblüten, intensiv, aber doch irgendwie delikat, weil er dabei sehr viele, faszinierende Schichten zeigt. Dramatischer Gaumenbeginn, den ganzen Rachenraum belegend, Opulenz und Klasse verbindend, alles ist am richtigen Ort und dieser legendäre Sauternes berührt emotionell. Schon als Fassprobe. Ich behielt ihn minutenlang im Mund und spuckte ihn erst dann langsam aus. Aber nicht ganz. Das wäre viel zu schade gewesen. Was zurück blieb war eine gigantische Retro-Olfaktion welche nochmals alle Aromen kumulierte. Egal ob es eine Gesamtkategorie (weiss, rot, süss) gibt, aber er gehört fraglos zur Spitze. Mit 130 Gramm Restzucker ist er in perfekter Balance. Es sei eine frühe Ernte gewesen, am 2. Oktober war alles gelesen. Mehrere Male verkostet, einmal auf Doisy-Védrines an der grossen Sauternes-Verkostung, einmal auf Canon la Gaffelière mit Stephan Neipperg, dann wieder an der Cercle-Probe auf Bellefont-Belcier. 20/20
Gerstl: Expressive, ausdrucksvolle, erfrischende Nase, schöne Zitrusnoten, dezente Anflüge von Caramel und Honig enorme Fülle andeutend. Irre Rasse am Gaumen, der zeigt schon fast rieslingartige Feinheit, und einen wunderbar cremigen Fluss, wow ist der gut, eine einzige Harmonie mit beinahe spektakulärer Aromatk, ein monumentales Kraftbündel und eine köstliche Sautrernes Delikatesse in Personalunion. 20/20
Suckling: This is really something. I have never tasted a Guiraud like this. This is full-bodied yet so fresh and incredibly crisp and lively. Spicy and energetic. Fantastic acidity! 96-97/100 (2020-2070)

2015 Haut Bages Liberal • Château Haut Bages Liberal
5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: Schwarze Frucht, sehr fein geschliffenes Tannin, ein klein wenig zu dünn in der Mitte und etwas zu kurz um wirklich Größe zu zeigen. Pauillac war mit den Regenfällen im September bei manchen Winzern nicht optimal ausgestattet, deswegen fehlen ihm ein bisschen die Dichte und die Süße, die er braucht um Größe zu zeigen. Insgesamt ein guter, stimmiger Wein und im langjährigen Vergleich bei Haut Bages Liberal durchaus zu den Besten gehörend, weil er so harmonisch ist. Nur fehlt es ihm an süßer Frucht in der Mitte. 90-91/100
Winespectator: This has solid grip, with dark currant and blackberry fruit backed by lots of tobacco and bramble hints. Turns a touch taut in the end, but there's good energy here. 89-92/100
Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Intensives Bouquet, erste Röstnoten dahinter Pflaumen und auch eine Nuance von Cassis, sowie Zedernholzspuren. Im Gaumen spürt man (bei diesem Muster) die eichige Präsenz, der Wein hat Fleisch aber auch eine gewisse Härte. Kann noch zulegen. 17/20

2015 Haut Bailly • Château Haut Bailly • Pessac-Léognan

Lobenberg: 60% Cabernet, 36% Merlot, 4% Petit Bordeaux. Geerntet wurde der Merlot vom 15. bis 28. September, die Cabernet Sauvignon bis zum 8. Oktober. Die Appellation Pessac Léognan und Margaux waren extrem begünstigt

und bekamen im August noch mal den benötigten Regen nach vier Monaten Trockenheit. Alles ging wieder los in der Natur und danach bekamen sie das berühmte skandinavische Hoch mit extrem viel Sonne bei kühlen Nächten. September, Oktober und November waren eher trocken mit kaum Regen. Perfekte Ernte- und Reifebedingungen. Ich probierte direkt zuvor den aus dem gleichen Hause stammenden neuen Wein Château Le Pape und beim Haut Bailly sind wir jetzt nur bei uralten Cabernet Sauvignon Stöcken. Auch auf Kieslinse und Lehm stehend. Eine völlig unterschiedliche Nase, extrem reife, aber nicht überreife Cassis und Johannisbeere, Brombeere. Weniger in die Kirsche gehend, sondern viel deutlicher auf Johannisbeeraromatik bleibend. Die Brombeere ist sehr zart, und ganz unten drunter zeigt sich ein bisschen wilde Himbeere und auch Schlehe. Feine Würzigkeit ausstrahlend, samtige Dichte, und schon in der Nase poliertes Tannin. Haut Bailly 2015 hat kaum Ecken und Kanten, sondern einfach nur einen wunderschön geschliffenen Zug. Der Mund ist ein Ereignis in Feinheit. Haut-Bailly und auch Smith Haut Lafitte und Pape-Clément neigen sonst dazu, enorme Kraftbolzen zu sein. In 2015 ist das überhaupt nicht der Fall. Wir sind in einer extrem feinen, geschliffen tänzelnden Appellation unterwegs. Nur seidiges Tannin und schöne frische Säure, aber auch das ist perfekt eingebunden. Nichts schmerzt. Die Fassprobe ist schon genial und köstlich. Fein tänzelnd. Diese Geschliffenheit der Tannine ist wirklich überragend. Nein, wir haben hier eben keinen Wein zum Niederknien wie 2010 oder die etwas größere Rustikalität aus 2005, auch nicht dieses breite Dicke, das wunderschön Hedonistisch Fette aus 2009. Wir haben hier eine tänzelnd erhabene Primaballerina. Eine Schönheit, ein Wein, der dem Profi sowie dem Anfänger schmecken wird, weil es einfach nur schön, lang und anhaltend ist. Das Finale dann mit feinem Salz. Ganz am Schluss kommt dann doch feine, rote Kirsche mit der reifen Johannisbeere. Nicht ein Hauch Paprika und keinerlei grüne Elemente, einfach nur wunderschön, lang und köstlich zu trinken. Der Wein zeigt fast schon etwas burgundische Züge, wenn er nicht so deutlich von der Cabernet und von Johannisbeere geküsst wäre. Auf jeden Fall wunderbar großer Stoff. Best ever. 99-100/100

NM: The 2015 Haut Bailly is a blend of 60% Cabernet Sauvignon, 36% Merlot and 4% Petit Verdot (Véronique Sanders told me that the latter was planted three years ago.) My sample included 80% new oak, but there will be 50% in the final blend. Deep in color, the bouquet is very intense with multilayered blackberry, blueberry, crème de cassis and subtle black olive aromas, introverted at first but soon racing out of the blocks with aeration. The palate is medium-bodied with ripe, quite firm tannin. This is an Haut-Bailly with real backbone, real sense of purpose. It could have tipped over into being overpowering due to that intense Merlot, but the acidity keeps everything in check and the finish demonstrates wonderful tension. In particular, the aftertaste is incredibly long in the mouth. This Haut Bailly is up there with the 2009 and 2010 – a bravura Pessac-Léognan destined for long-term ageing. Do yourself (and the wine) a favor and cellar it for 12 years, drinking the 2012 or 2013 before reaching for this. 95-97/100

Suckling: This is a vivid and powerful red with lots of bright fruit and spice character. Full body, chewy tannins and loads of fruit on the finish. Firm and focused tannins. Lots of energy and vibrance. Spice and violet leaf undertone. Pure fruit. Pure structure. 98-99/100

Gabriel: 60% Cabernet Sauvignon, 36% Merlot, 4% Petit Verdot. Sattes Purpur-Granat, lila Schimmer aussen. Florales, tiefwürziges Bouquet, schwarze Pfefferkörner, Brombeeren, etwas Frisches schwingt mit in Form von Fliedernuancen. Im zweiten Ansatz Edelhölzer in verschwenderischer Form und dann greift er definitiv in die Tiefe mit Trüffel, Rauch und Teernuancen. Grossartiger Gaumen mit einer perfekten Adstringenz, blau bis schwarzbeerig aber auch in sich verlangend und trocken, also mit sehr klassischen Anlagen. Kein Frühzünder und somit ein barocker Haut-Bailly der schier alten Schule mit dem heutigen Know-How. Wir verkosteten auch den Zweitwein, den La Parde und hier hat man deutlich gemerkt, dass eine gnadenlose Separation der nicht ganz ausgereiften Tannine und dem zu verdünnenden Cabernet Franc gemacht wurde. Wer nicht warten kann, soll die Finger davon lassen. 19/20

Gerstl: Véronique Sanders: „Zum ersten mal in meinen Leben sage ich, der Regen hat die Ernte gerettet. Das gesamte Frühjahr war extrem trocken, wir hatten halb so viel Regen wie in Durchschnitt der Jahre. Glücklicherweise gab es im August doppelt so viel und danach wieder einen trockenen Herbst bis nach der Ernte.“ Was für ein traumhaft schöner Duft, eine Duftwolke die edler nicht sein könnte, Frucht, florale Komponenten, Tabak, schwarze Trüffel, die Vielfalt ist unbeschreiblich. Ein Gaumenfluss wie Samt und Seide, die Tannine sind von einer Feinheit, die man sich fast nicht vorstellen kann, man spürt sie eigentlich gar nicht, dennoch hat der Wein Struktur, dann die überaus raffinierte Extraktsüsse, perfekt in der Balance mit traumhaft frischer Frucht, diesen Wein zu probieren ist die Sinne berauschendes Erlebnis, was für eine unglaubliche Delikatesse, eine grosser burgundischer Bordeaux. 20/20

Galloni: The 2015 Haut-Bailly is remarkably vivid for such a big wine. Firm beams of tannin give the 2015 much of its shape and overall energy, both of which the 2015 needs to balance its superb concentration. Sweet floral and spice notes give lift to the unctuous red cherry jam, pomegranate and blueberry flavors. The 2015 is likely to need quite a bit of time to come together, but it is already a very special wine. Even with all of its obvious depth, the 2015 retains gorgeous freshness. In 2015, the blend is 60% Cabernet Sauvignon, 36% Merlot and 4% Petit Verdot, the first time Petit Verdot has appeared in the blend. 95-97/100 (2020-2055)

Vinum: Die Aromatik ist delikat und vielversprechend, die erstklassigen, lückenlos festen Tannine besitzen Schliff und Frische, das Ganze ist von ausserordentlicher Harmonie und subtiler Präzision; mit Inspiration und Zurückhaltung gekelterter, grossartiger Wein. 19/20

2015 Haut Batailley • Château Haut Batailley
5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: Das zweite Weingut von Monsieur Borie von Château Grand-Puy-Lacoste. 72% Cabernet Sauvignon, 28% Merlot. Jahrgangsspezifisch extrem fein. Mehr Kirsche als Cassis, so fein gewoben, so charmant in die Nase steigend und super feines Tannin. Köstlicher Mund, jetzt auch mit etwas Sauerkirsche neben schwarzer Kirsche. So gut wie kein Cassis, ein leichter Hauch Blaubeere unten drunter, etwas leicht und etwas dünn in der Mitte, ein für einen großen Pauillac zarter Wein, es wird ein großer Spaßmacher werden. Wenn so etwas günstig bleibt unbedingt kaufen, weil es ein so leckerer Wein und eine so große Köstlichkeit ist, die man immer austrinken wird. 93-94+/100

Gerstl: Frische schwarze Frucht, vielfältig und mit Strahlkraft, herrlich dieser Duft. Wow, der schmeckt sensationell gut, ist wunderbar fein, perfekte Qualität der Tannine, frische Frucht und edle Extraktsüsse sind perfekt in der Balance, das ist einer der schönsten Haut-Batailley, die ich kenne, ich kann mich nicht erinnern, dass er dermassen superlecker was, einfach herrlich. 18/20

Galloni: A wine of class, pedigree and nuance, the 2015 Haut-Batailley is superb. Beams of supporting tannin give the dark purplish flavors striking energy and cut. Graphite, smoke, violet, mint, dark cherry and plum notes continue to open up in the glass. Haut-Batailley is a Pauillac with distinct Saint-Julien leanings, and that is exactly what comes across here. It is also one of the overachievers of the year. The 2015 was impressive each and every time I saw it. Tasted five times. 92-95/100

NM: The 2015 Haut Batailley is a blend of 72% Cabernet Sauvignon and 28% Merlot, matured in 60% new oak. It was picked between 21 September until

2 October. It is a level up from the 2015 Lacoste Borie with much more fruit intensity: blackberry, boysenberry, tobacco and cedar aromas. It gathers momentum in the glass and develops a subtle mint accent. The palate is medium-bodied with supple, lithe tannin, very well balanced with just a slight tinniness that will disappear by the time in bottle. I love the pencil shaving sprinkled over the aftertaste here. With very good substance and impressive length, this is a classic Pauillac that I suspect will offer 25 or 30 years of pleasure. 92-94/100 (2020-2045)

2015 Haut Bergey • Château Haut Bergey Rouge
Cru Classé • Pessac-Léognan

Lobenberg: Das Weingut gehört zu dem gleichen Besitzer wie Château Barde Haut in St Emilion. Im Grunde sehr fein, aber gleichzeitig auch stark extrahiert. Das Tannin ist weich, seidig, aber irgendwo kommen ein paar spröde Elemente aus der Extraktion. Trotzdem ein guter Wein mit schönem saftigem Fluss. Vielleicht etwas wenig Spannung in der Frische, vielleicht etwas zu brav und parallel eben zu extrahiert, zu viel gewollt… 90-92/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Extrem viel dunkle Röstnoten, Kaffee, wirkt konzentriert aber trocken. Im Gaumen zeigt der Wein dann glücklicherweise mehr Frucht als in der Nase, mittlerer Körper, schöne Lange, endet mit einer berauschenden Holundernote. Wie immer zuverlässig. 17/20

2015 Haut Brion • Château Haut Brion
1er Cru • Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieser Premier Cru besteht aus 50% Merlot, 8% Cabernet Franc und 42% Cabernet Sauvignon. Ich weiß nicht, ob mir in den Jahren zuvor aufgefallen ist, wie dicht der Zweitwein Clarence charakterlich am Erstwein ist. Wir haben hier wirklich die erhabene Fortsetzung des Zweitweines. Das ganze ist nur eine Etage höher schwebend. Eine dichte, weiche Wolke aus überwiegend schwarzer Kirsche und süßer Cassis. Kaum Blaubeere, dafür aber sehr reife Zwetschge und Pflaume. Das Ganze ist unterlegt von dunkler Erde, Wachholder und auch ein bisschen Lorbeer. Anders als La Mission ist Haut-Brion selbst in 2015 nicht so burschikos an 2005 erinnernd, er ist weicher, weicher auch als 2010. Er ist auch nicht ganz so breit ausufernd wie 2009, sondern liegt stilistisch irgendwo dazwischen. Und der Wein ist superfein! Erinnerungen an 2008 mit einem Hauch mehr Feinheit. Das Ganze ist aber eine Etage höher mit großer Harmonie und Länge. Ein feiner, großer Wein, aber in Anbetracht der zu erwartenden Preise der Premier Crus ist 2015 sicherlich keine absolute Kaufempfehlung. Die zweite Reihe um Haut-Bailly, Smith und Château Pape-Clément sind 2015 zu gut. Trotzdem ist die Größe ohne Zweifel vorhanden. 97-99/100
Gerstl: Im Vergleich mit La Mission ist dieser Duft fast noch ein Hauch tiefgründiger, strotzt vor frischer schwarzbeeriger Frucht und hat diesen erotischen Einschlag der schwarzen Trüffel ganz ausgeprägt. Geballte Kraft am Gaumen, dennoch tänzelt er leichtfüssig und beschwingt, der Wein hat einen Charme, der sich mit Worten nicht beschreiben lässt, von der Extraktsüsse über die feine Säurestruktur über die Fülle und die Vielfalt, aller greift harmonisch ineinader zu einen Gesamtkunstwerk, das mit Worten nicht zu beschreiben ist, es bleibt nur ungläubes Staunen. 20/20
Suckling: A structured and powerful Haut-Brion with so much finesse and beauty. Complex and long. It's full and ultra-refined. Super length and polish. A formed and sexy Haut Brion. 97-98/100
Galloni: The 2015 Haut-Brion is shaping up to be one of the wines of the vintage. Thrust, power and pure intensity come through loud and clear in the crème de cassis, blackberry jam, smoke, licorice and graphite flavors. Soaring aromatics and layers of intense fruit, all supported by a beam of firm tannin make the 2015 a wonderfully complete wine that will drink well for many, many decades. The unctuous fruit and baby fat will need time to melt away, but there is little doubt this a magical wine with huge potential for the future. The purity of flavors and textures will take your breath away.95-97/100

NM: The 2015 Haut Brion, a blend of 50% Merlot, 8% Cabernet Franc and 42% Cabernet Sauvignon, was picked between 8 September and 5 October, and is matured in the same level of new oak (78%) and IPT (75) as the La Mission. It has a heavenly bouquet that like the La Mission bestows instant gratification – a veritable kaleidoscope of aromas so crystalline that you can pick them out one by one: dark plum, blackcurrant, Kalamata olive and graphite. It is tempting to just nose this all day. The palate has an indescribably stunning balance and like the La Mission, there is a paradoxical sense of intensity married to weightlessness. Everything here is so precise, so pure and yet as it crescendos towards the finish, it offers a profundity that is unmatched across Bordeaux in this vintage. Having had the pleasure of many great wines from this estate in the past – 1945, 1955, 1959, 1961 and 1989 – the 2015 belongs among that pantheon. 98-100/100 (2022-2060)

2015 Haut Brion • Château Haut Brion Blanc
1er Cru • Pessac-Léognan

Suckling: Dense and very powerful with reserve and seamless phenolic. Full body, sliced apple and lemon rind. So long and flavorful. A beautiful and balanced wine. Undertones of oyster shell and stone. Excellent as always. 96-97/100

2015 Haut Brion • Clarence de Haut Brion (2.Wein) • Pessac-Léognan

Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Nussig-schokoladiges Bouquet, dahinter mit schwarzbeerigen Fruchtkonturen aufwartend, Lakritze und Rauchnuancen. Im Gaumen fleischig, leicht mürbe Tannine und somit ist der Fluss (noch) etwas aufrauhend, wird wohl immer etwas sandig bleiben. 17/20

2015 Haut Brisson • Château Haut Brisson
Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Dieses Weingut ist komplett biozertifiziert und im Besitz von Peter Kwok, der gleiche Besitzer des Château Tour St Christophe. Das Weingut hat 16 Hektar und steht zu großen Teilen auf Kalkstein, ansonsten auf Lehm- und Kalksteingemisch sowie Kiesauflage. 90% Merlot, 10% Cabernet Franc, 14,5% Alkohol, 3,8 PH-Wert, 39 hl/ha Erntemenge. Nur 35% werden in neuen Barriques ausgebaut und nur 35% der Erntemenge geht in den Erstwein. Die Gesamtproduktion beträgt 60000 Flaschen. Nach den beiden Pomerols des gleichen Besitzers sind wir in der Verkostung nun in der Nase eindeutig in St Emilion angekommen. Eine wuchtige, kräftige, schwarze Frucht. Zwar gibt es nur einen geringen Neuholzanteil im Ausbau, er ist aber durchaus spürbar. Brombeere, Maulbeere, Cassis, und dann fängt erst langsam die schwarze Kirsche an zu dominieren, was so typisch ist für Merlot. Der Mund ist viel feiner als erwartet.

Auch hier dominiert viel schwarze Frucht und schwarze Kirsche. Aber auch hier ist ein wenig Cassis darunter und die Tannine sind sehr präsent, aber zugleich total geschliffen und fein. Keine Trockenheit sondern saftiger Fluss, sehr trinkig und lecker, aber nicht so fein wie ein Pomerol, sondern durchaus mit Grip, Zug und schöner salziger Länge. Ein sehr harmonischer, dichter und auch kraftvoller St Emilion, der aber durch seine Feinheit besticht. Wenn der Preis stimmt, kann das eins der super Schnäppchen des Jahrgangs werden. 94-95/100
Suckling: A wonderful red with beautiful precision and depth. Full body, texture of fine silk. Blackberry and violet character. Hints of walnuts. So persistent. A much more refined style for Haut-Brission. First year without Réserve bottling. Best ever. From organically grown grapes. 94-95/100
Gerstl: Bio. Da kommt der Charme des Jahrgangs schon im Duft zum Tragen, ein köstliches Fruchtbündel, genial fein, mit wunderbaren floralen und feinwürzigen Aromen umgeben, die Vielfalt ist eindrücklich und er kommt wunderbar aus der Tiefe. Auch am Gaumen stimmt alles, die Feinheit der Gerbstoffe, die Fülle der Aromen, die Konzentration und die Leichtigkeit seines Auftrittes, der Wein ist superdelikat und hat Charme ohne Ende, ich bin begeistert. 18+/20 (2019-2035)

2015 Haut Condissas • Château Haut Condissas • Haut Médoc

Lobenberg: Die Prestige-Cuvée von Château Rollan de By. Wie Rollan de By extrem lange Maischestandzeit, und in dieser Auslese kann der Weinmacher (der Besitzer ist von Tour Perey in Saint-Émilion), der auch verantwortlich ist für die Weinberge, sich beweisen und komplett austoben. 2015 war das Problem des starken Regens im oberen Médoc. Perfekt bearbeitete Weinberge wie Rollan de By oder der direkte Nachbar Clos Manou hatten keinerlei Probleme, im Gegenteil, der Regen war willkommen. Der Wein hat unglaublich viel Charme, sehr viel Fülle, hohe Intensität, und er ist gar nicht überextrahiert, total weich durch die sehr lange Maischestandzeit von einigen Monaten. Nach der Fermentation kriegt der Wein dadurch erst seine Geschmeidigkeit, die Tannine werden sanft und rund. Der Wein macht wirklich Freude und gehört zu den großen Weinen des Haut Médoc in diesem Jahr. Klar in der ersten Reihe des Haut Médoc. Nur dass er wahrscheinlich deutlich teurer ist, als sein direkter Nachbar Clos Manou im gleichen Bewertungsfeld. Ob er damit also ein Kauf wird, kann ich noch nicht sagen. Abwarten. Eindrucksvoller Wein! 92-93/100

2015 Haut Marbuzet • Château Haut Marbuzet Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: Relativ schlank im Mund, fast etwas dünn, dazu etwas spröde. Hier muss der Regen das Seinige getan haben. Es ist kein schlechter Wein, aber auch kein wirklich spannender Wein. 88-89/100
Gerstl: Wirkt etwas gar kühl im Duft, angenehm, recht komplex. Am Gaumen schön schlank und elegant, etwas trocken im Finale, es fehlt doch etwas die Konzentration. 17/20

2015 Haut Maurac • Château Haut Maurac Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Dieser direkte Nachbar von Château Clos Manou kam mit den Wetterbedingungen im nördlichen Médoc ähnlich gut klar. Er profitierte von der Verrieselung der Blüte und von der Hagelbeeinträchtigung des Vorjahres. Dadurch gab es 2015 einen unglaublich kleinen Ertrag. Diese winzigen Erträge führten dazu, dass er von den Regenfällen des Septembers kaum beeinträchtigt war bzw. keine Probleme bekam. Der Wein ist ungewöhnlich konzentriert, total auf der roten Frucht laufend, extrem dicht in Sauerkirsche, Himbeere, Schlehe, auch konzentrierter Erdbeere und erst ganz kurz dahinter kommt ein bisschen Cassis und Brombeere zum Vorschein. Aber die rote Frucht in ihrer immensen Dichte dominiert total. Die Ernte fand in der dritten und vierten Septemberwo-

che für die Merlot statt. Die Majorität dieses Weines sind aber die über 40% Cabernet Sauvignon, sie wurden bis zum 12. Oktober geerntet, also sehr spät und in voller Reife. Der Wein zeigt eine unglaubliche Spannung. Diese Dichte ist wirklich fast als nervöse Vibration im Mund zu spüren mit dieser wundervollen Frische, eine grandiose Rasse zeigend, sehr lang. Das ist definitiv eine höhere Konzentration noch als in den perfekten Weinen von du Retout oder von Cambon La Pelouse. Diese drei „Nordlichter", Clos Manou, Carmenère und Haut Maurac sind die klaren Sieger im Bereich des Haut Médoc. Diese Kombination von extremer Finesse und Feinheit, mit dieser unglaublichen spannungsgeladenen Vibration und Dichte im sehr fruchtigen Mund ist das Beste, was Haut Maurac je erzeugt hat und er ist nicht so sehr weit hinter dem absoluten „winner on points" von Clos Manou. 95-96/100
Gerstl: Frische schwarze Frucht, wunderschön floral, irre komplex, ganz auf der kühlen erfrischenden Seite, strahlt auch Reife und Süsse aus, der Duft ist sagenhaft raffiniert und tiefgründig. Gleich beim Antrunk begeistert die genial feine Tanninstruktur, dann die enorme Konzentration, die Fülle, die traumhaft kühle aber auch warmherzige Stilistik, die ideal dazu harminierende Extraktsüsse, alles ist eine Einheit, der Wein ist auch superlecker, genial saftig und begeistert mit seinem cremigen Schmelz. Das ist eine kleine Sensation, das ist ganz klar einer der allerbeste Weine des Médoc. 19/20
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Geniales, ausladendes Bouquet, Brombeerentouch und Cabernetsüsse zeigend. Im Gaumen mit Souplesse bestückt, hat viel Charme und weist ein gebündeltes, blaubeeriges, aromatisches Finale auf. Das ist eine günstige Kaufempfehlung für diesen Jahrgang. Und man muss dann auch nicht endlos auf den ersten Genuss warten. 18/20 (2019-2035)

2015 Haut Musset • Château Haut Musset (Lalande Pomerol) • Pomerol

Lobenberg: Dieses Miniweingut von Jérôme Aguirre hat nur 4 Hektar. 75% Merlot, 25% Cabernet Franc. Sehr alte Reben. Die Ernte 2015 war in der ersten Oktoberwoche. Die Trauben werden natürlich von Hand gelesen und die Auslese ist auch im Weinberg extrem. Eine eher späte Lese für Lalande Pomerol, obwohl 2015 deutlich früher reif war als 2014, eben ein sehr reifes Jahr. Die Frische wurde bewahrt, weil der September und Oktober sehr kühl waren. Komplett entrappt und im Zementtank spontan vergoren auf fast 0g Restzucker. Danach noch einige Zeit Verbleib auf der Schale, eine Art Nachmazeration zur Harmonisierung, anschließend wird der Wein zum Teil im Zement und zum Teil im Barrique ausgebaut. 50% des Holzes ist einjährig, der Rest zweijährig. Also gar kein neues Holz. Die Zielsetzung von Jérôme und Caroline Aguirre ist seit Jahren die Gleiche, extrem harmonische, extrem würzige und tiefe, dabei sehr trinkbare, süffige Weine zu machen. Dieser 15er ist sofort lecker, sofort da, alles zeigend und everybodys darling auf hohem Niveau. Die Nase kommt mit enormer Würze und extrem dunkler Frucht. Das ist einer der schwarzfruchtigsten Pomerols, die ich probiert habe. Das ähnelt schon fast einem la Fleur de Boüard. Tiefe, würzige, sehr erdige Nase. Reife Pflaume, reife Zwetschge und eine enorme Fülle von süßer Cassis und süßer schwarzer Kirsche. Das

ganze auf einem Tanninteppich gleitend mit leichter Krautwürze, Holunder, Koriander und einem Hauch Olivenpaste unterlegt. Spannend würzig, dicht und schwarz. Der Mund verblüfft für einen Lalande Pomerol, auch in diesem Haut Musset haben wir diese ungeheure dichte schwarze, samtige Wucht, aber in 2015 mit butterweichem Tannin. Dieses ganze, fast sirupartige und trotzdem total auf 0g Restzucker vergorene Cassis-Schwarzkirsche Elixier nimmt allen Raum im Mund ein. Ein bisschen ist es in dieser Üppigkeit auch schon ein Malbec-Stil aus Argentinien mit ein wenig Teer. Dieser Wein ist sicherlich dazu bestimmt eher in den ersten gut zehn Jahren nach der Auslieferung getrunken zu werden. Es ist kein Wein für die ewige Lagerung, auch wenn er zehn Jahre locker wegstecken wird. Es ist wuchtig, dicht und lang mit feiner Salzspur und zeigt trotzdem eine große Harmonie und Frische. Das ist eine richtig gehende Wuchtbrumme und ein massives Teil ohne jegliche Härte, aber mit guter, mineralischer Länge. Ein Spaßmacher mit richtig Niveau und einem ganz großen Wow-Effekt. Verblüffung… was anderes kann ich in diesem Preisbereich nicht sagen. 3,8 PH-Wert, sehr stabil. 14g Säure. Die Verbesserung kam sicherlich auch daher, dass ein Hektar aus noch relativ jungen Reben besteht aber mit einer ausgesprochenen überragenden Selection Massale im Merlot. Das gibt deutlich mehr Wucht und Fülle in dien Wein. Das ist schon ein ziemlich dickes Leckerli und macht Spaß und Eindruck zugleich. 93-94/100

Gerstl: Im Duft nicht von einem sehr guten Pomerol zu unterscheiden, er begeistert vor allem mit seinem Charme und seiner erfrischend offenherzigen Art, aber auch mit Tiefe und Komplexität. Das ist eine sehr noble wunderschöne Duftwolke. Seidene Tannine sind eingebunden in viel wunderschön süsses Extrakt, da ist jede Menge traumhaft frische Frucht, schwarze Beeren. Der Wein schmeckt ganz einfach wunderbar, er präsentiert sich vollmundig und traumhaft aromatisch, ein Wein den man einfach lieben muss, alles ist so einfach und selbstverständlich, so unkompliziert und offenherzig, der hat einen unglaublichen Charme, eine wunderbare Delikatesse. 18/20 (2019-2029)

2015 Haut Simard • Château Haut Simard
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Kompaktes Bouquet, rote Pflaumen, etwas Waldbeeren, zeigt Tiefe an. Im Gaumen mit fester Statur, weist eine interessante Konzentration auf, hat Charakter. Dieses Weingut gehört übrigens Alain Vauthier (Ausone) 17/20

2015 Hosanna • Château Hosanna • Pomerol

Lobenberg: Nur 4 Hektar im Besitz der Moueix Familie. 82 % Merlot, 18 % Cabernet Franc. Das Ganze auf Kies- und Lehmböden. Man hätte nun nach der Verkostung von Certan de May erwartet, dass Hosanna mit dem hohen Cabernetanteil ähnlich rotfruchtig dominiert ist, aber hier dominiert ultrafeine Merlot mit feiner schwarzer Kirsche, tänzelnd, darunter etwas Rotkirsche, aber auch ein bisschen Gewürzbrot, ein bisschen Wachholder, kubanische Tabakkiste, Süßholz, tiefe würzige süße Erde, schön dicht und trotzdem ultrafein bleibend. Der Mund hat richtig Zug, viel Kraft, unglaublich dichtes und fast üppiges Tannin, aber total samtig und fast mollig, ultrafein und trotzdem für Minuten das Zahnfleisch belegend. Wie kann ein Tannin so intensiv und gleichzeitig so fein sein? Nichts schmerzt, alles ist lecker und trotzdem ist alles so unglaublich präsent mit so viel Power. Ultrafeiner, schicker, superber Pomerol mit viel Druck, aber die Feinheit siegt trotzdem. 97-99/100

Suckling: This has the creamy magic texture of all superb 2015 Pomerol. Full and ultra-velvety with a creamy, minerally and citrus rind mouth feel. Amazing depth of fruit. A triumph. 82 % merlot and 18 % cabernet franc. 98-99/100

Gerstl: Ein Duft mit eindrücklichem Tiefgang, schwarze Kirschen mit einer Fülle von Terroiraromen die beeindruckt. Am Gaumen zeigt er eine selten gesehene Präzision, geballte Kraft, enorme Konzentration, der Charme ist noch etwas im Hintergrund, es besteht aber kein Zweifel, dass der mit dem Reifeprozess immer mehr an die Oberfläche tritt, der Wein hat gigantisch Potenzial. 19+/20

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Recht offenes, ausladendes Bouquet, Brombeerennoten, Fliedertöne, feinschichtig, mittlerer Aromendruck.War er nasal vielleicht zaghaft, so zeigt er im Gaumen Fülle und Aromatik, beim Schlürfen entwickelt sich ein richtig gehendes Cassis-Inferno. Komplex, aber nicht kompliziert. Irgendwie wird das ein Modell Immerschön. Also ganz toll bereits in der Jugend und dann lange gross im Alter. 19/20

NM: The 2015 Hosanna is a blend of 82 % Merlot and 18 % Cabernet Franc. Now Hosanna is usually quite exuberant on the nose at this early stage, however, this is a very different Hosanna – much more reserved and introverted, yet still complex with a melange of black fruit, undergrowth, truffle and brine aromas. The palate is medium-bodied with supple tannin, plenty of truffle-tinged fruit, a lovely spicy edge and a persuasive peacock‘s tail finish that lingers long in the mouth while maintaining wonderful freshness. This is an outstanding Hosanna from the JP Moueix team, perhaps the first vintage to really convince me of its greatness since its debut. 95-97/100 (2020-2050)

2015 Jean Faure • Château Jean Faure
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Das 18 Hektar große Château Jean Faure mit nur 40.000 Flaschen Gesamtproduktion grenzt exakt an die Weinberge von Château Cheval Blanc und La Dominique an. Die Weinberge gehen auf breiter Front ineinander über. Das Terroir und die Bestockung sind fast identisch. Eine etwas dickere Sand-Lehmschicht über dem Kalkboden als bei Cheval Blanc. Das Weingut wurde über die letzten Jahre immer mehr auf dichte Bepflanzung umgestellt. Die vorhandenen Reben sind uralt. 50 % Cabernet Franc, 45 % Merlot, 5 % Malbec. Olivier Decelle hat das völlig runtergekommene Weingut 2004 kaufen können wegen bestehender Erbstreitigkeiten. Das Weingut gehörte früher Madame Loubat, der vor dem Verkauf an Moueix auch das Château Petrus gehörte. Château Jean Faure hat in den letzten Jahren noch mal die Önologie und Weinbergsberatung umgestellt von Stéphane Derenoncourt als Berater auf Hubert de Boüard, genialer Besitzer und Weinmacher von Château Angélus und inzwischen zusammen mit Derenoncourt der angesagteste Berater auf dem rechten Ufer. Die inzwischen seit 2004 währende Umstellung Richtung Biodynamie, die 2015/2016 abgeschlossen ist mit biodynamischer Zertifikation, hat ja zu großen Veränderungen im Weinberg geführt. Traktoren wurden überwiegend abgeschafft, die Weinberge werden mit Pferden bearbeitet. Diese komplette Natürlichkeit, diese burgundische Art und die Hinwendung zur Frische auch schon während der Wachstumsphase sind das, was sich im Keller fortsetzt. Die Fermentation der Weine von Jean Faure findet dann dementsprechend auch im rohen Zement oder im Holz statt, ohne Temperaturkontrolle aber auch ohne Kaltmezeration davor. Hier sind wir komplett zurück zur Ursprünglichkeit. Der Ausbau der Weine wurde auch umgestellt. Auch hier sind wir im state of the art des Burgund oder auch der deutschen Pinoterzeuger. Ein Teil wird im neuen Barrique ausgebaut, aber die Hälfte in Fudern von 15001 Stockinger Holzfass und auch in gebrauchtes Holz. Insgesamt wird der Einfluss des neuen Holzes speziell in aromatischer Form fast komplett runtergefahren und im Grunde sind wir hier bei den Biodynamikern, bei Clos Puy Arnaud in

Castillon genau wie bei Jean Faure, komplett auf der Natürlichkeit gelandet. Bei Clos Puy Arnaud geschieht das in Form von Tonamphoren, hier in Form von großem Holz. Der Weg der burgundisch feinen Produzenten, speziell der biodynamischen in St Emilion und Castillon, ist ein wirklich traumhafter. Wenn das die Zukunft Bordeaux ist, dann ist das eine grandiose Zukunft. 2015 fand die Ernte relativ früh statt. Der Erntezeitpunkt in der vierten Septemberwoche für Merlot, und die Cabernet Franc wurde bis zum 10. Oktober vollreif geerntet. Es gab ja in Saint-Émilion perfekte Wetterbedingungen. Ein kühler September mit kalten Nächten. Die Säure wurde komplett bewahrt. In der letzten Septemberwoche war alles eingebraucht, hochreif und dennoch frisch. Die Besonderheit war, dass Olivier Decelle in diesem sehr reifen Jahr erstmalig seinen Traum verwirklichen wollte ganz burgundisch zu verfahren. Die Cabernet Franc, die immerhin 50% des Blends ausmacht wurde burgundisch fermentiert. Olivier traute sich 2015 erstmals, einen selektierten Teil mit besonders reifen Rappen der Cabernet Franc als Ganztraube unentrappt zu vergären. Das große Burgundervorbild Dujac und andere Biodynamiker des Burgunds. Die uralten Reben der Cabernet Franc gaben 2015 so reife Rappen, es wurde ja in der ersten und zweiten Oktoberwoche geerntet, dass die Vergärung auf den Rappen sinnvoll erschien. Die Nase dieses Weins ist eindeutig und fast nur Cabernet Franc. Die Merlot gibt nur das warme, schiebende, kirschige Rückgrat einer unglaublich duftig dichten Schwarzkirsche und süßer roter Kirsche. Vorne drauf ist aber die würzige Himbeere der Cabernet Franc, auch Schlehe, etwas Johannisbeere, super fein, tänzelnd. Wir sind in der Tat hier irgendwo zwischen Burgund, Cheval Blanc und Clos Rougeard an der Loire. Unendlich fein und trotzdem ein gutes, stützendes Merlot-Rückgrat. Der Mundeintritt ist kühl und sehr mineralisch. Die Füße der Reben stecken im Kalkstein, was sich hier auch im Mund zu zeigen scheint. Diese tolle, feine, stylische Kalksteinmineralik, das Salz ist so fein, nichts ist grob. Auf der Zunge sind die Rappen der Cabernet Franc leicht zu spüren. Das Ganze ist von warmer, süßer schwarzer und roter Kirsche gestützt, auch ein bisschen Sanddorn läuft sandig über die Zunge. Der Nachhall ist mit heller, salziger Lakritze, aber nichts Dunkles, sondern eher Süßholz, feine Blumigkeit, beschwingt tänzelnd und wieder diese Himbeere, Schlehe, Johannisbeere oberhalb der ganz feinen Kirschfrucht darunter. Man kann diesen Wein schwer beschreiben, da er im Grunde so ein Unikat ist. Ich müsste ihn beschreiben wie ein Pinot Noir oder einen großen Loire-Wein. Wir sind weit weg von üblicher Saint-Émilion schwarzer Frucht, wir sind hier nur in der Feinheit. Etwas was wir bei Petit Gravet Âiné schon in kleinerer Version hatten, wird hier in Perfektion vorgeführt. Das ist eine Art Château Cheval Blanc in puristischer und noch mehr Cabernet Franc orientierter, expressiver Form. Im Grunde die biodynamische Pinot-Noir-Loire-Version eines Cheval Blanc oder die Cheval Blanc Version eines Clos Rougeard von der Loire. Oder einfach ein großer Wein von Dujac aus dem Burgund. Jeder Käufer sollte sich darüber klar sein, dass dieser Cabernet Franc 5-10 Jahre Zeit braucht um seine ganzen Muskeln zu zeigen. Bis dahin bleibt es ein superfeiner, z.T. auf Rappen vergorener Wein für Freaks. Im Lauf der Zeit wird der Wein Wucht entwickeln. Das wird auch ein Krafthammer werden, allerdings mit super seidigen geschliffenen Tanninen und immer diese große Frische zeigend. Ich gebe eine reine Freak-Bewertung. Der Liebhaber klassischer Saint-Émilions ist vielleicht mit dem Nachbarn la Dominique in seiner satten Kirsche besser bedient. Der Liebhaber ganz großer Weine, die unendlich halten und ihre völlig eigene Stilistik haben, ist hier perfekt aufgestellt. Nein, klare Ansage: Cheval Blanc ist noch vorn. Aber für mich ist Jean Faure 2015 ein ganz großer Wein. 97-100/100

Gerstl: Erste Versuche mit Ganztraubenverärung. Es war ein perfektes Jahr für den Cabernet Franc. Wow dieser Duft ist von unbeschreiblicher Schönheit, herrliche wunderschön kühle Frucht, die zwar im Mittelpunkt steht, aber sich nicht in den Vordergrund drängt, das ist ein superfeines Parfüm, sagenhaft raffiniert mit den genialen floralen Noten, Kräuter, Gewürze, Trüffel, Tabak da sind noble Aromen ohne Ende. Eine sensationelle Erfrischung am Gaumen, die Extraktsüsse ist vielleicht das Genialste am Wein, sie bringt die traumhaft kühle Aromatik zum Strahlen, die Tannine sind von sprichwörtlicher Feinheit, man spürt sie fast gar nicht, die schmiegen sich wie Mehl an die Zunge, das ist ein Naturereugnis der Sonderklasse, eine sagenhaft zarte Delikatesse, aber ein aromatisches Feuerwerk, an Sinnlichkleit nicht zu überbieten. Die Weine des Jahrgangs 2015 zu probieren und beschreiben war etwas vom Schönsten, was ich in den letzten 34 Jahren in Bordeaux erlebt habe. Als einen der letzten Weine probieren wir diesen Jean Faure. Der hat mir vielleicht am allermeisten Vergnügen bereitet, vielleicht weil er besonders einzigartig ist, ich habe die kühle Stilistik insgesamt kaum je in dieser Vollendung erlebt. Auch ist der Wein stilistisch wie auch qualitativ extrem nahe beim überragenden Cheval-Blanc. 20/20 (2020-2045)

2015 Jonathan Maltus • Château Laforge Grand Cru • Saint-Émilion

Winespectator: Blueberry and raspberry fruit gives this an inviting, forward feel, while alluring notes of ganache and licorice fill in the back end. Lush and frank in style, but still fresh. 89-92/100

2015 Jonathan Maltus • Château Le Dome Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Aus der Serie der Weine von Jonathan Maltus. Für einen Maltus-Wein denkt man erst die Nase passt ja, sogar irgendwie fein. Der Mund ist dann aber total überextrahiert und zeigt viel Holz. Wenn man das vergleicht mit den kurz zuvor probierten Weinen von Nicolas Thienpont, wird einem klar, was man nicht will. Der Wein ist einfach hingerichtet trotz riesen Potentials. 88-89/100

Winespectator: This is packed with lots of raspberry, cherry and boysenberry paste notes pushed by warm fruitcake and licorice. Integrated despite its heft, with a coating of sweet spice on the finish providing a nicely polished feel. 90-93/100

2015 Jonathan Maltus • Château Les Asteries Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Der neben Le Dome zweite potentielle große Wein aus der Serie von Jonathan Maltus. In der Nase fein, im Mund deutlich vom Holz geprägt, dazu zu schlank und zu wenig süß in der Mitte um diese Extraktion und das Holz zu halten. Der Wein hätte Potential zu einem großen feinen St Emilion, das Ganze wird leider überdeckt. 91-92/100

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Würziges Bouquet, zeigt Darjeelingnoten, Lakritze und Black Currant. Im Gaumen mit sehr konzentriert wirkender Frucht, diese ist tendenziell süss und zeigt kompottige Ansätze. Irgendwie wirkt der Wein gekocht und gemacht. Die Vinifikation ist sehr modern. 17/20

2015 Kirwan • Château Kirwan 3ème Cru • Margaux

Lobenberg: Sehr viel schwarze Frucht in Nase und Mund. Wuchtig, aber trotzdem elegant. Schöner Tanninteppich, schwarzes Velours im Mund und gute Länge. Es fehlt ein bisschen die totale Spannung um zur Spitze der Appellation

aufzuschließen, dennoch ein sehr guter Margaux, ganz ohne Zweifel. Ein guter Erfolg für Kirwan. 92-93/100
Winespectator: Fresh, with a light iron frame around the red currant and damson plum fruit. Pretty lilac details chime in on the cedar-edged finish. 89-92/100

2015 La Bridane • Château La Bridane
Cru Bourgeois • Saint Julien

Lobenberg: Das war der Überflieger des Jahres 2010 und auch in 2015 präsentiert er sich ausgesprochen angenehmen. Er hat aber nicht ganz die Spannung und innere Dichte von 2010. Die Regenfälle des späten Septembers führten auch hier zu einer Verdünnung. Trotzdem ein sehr stimmiger Wein. Er macht Freude, schlägt manche Weine wie Du Glana in diesem Jahr, ich würde ihn aber nicht en primeur kaufen. Dafür fehlt es doch ein wenig an fleischig süßer, fruchtiger Mitte. Trotzdem geschliffenes Tannin und ein Spaßmacher. 90-91/100

2015 La Confession Janoueix • Château La Confession
Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein Wein von Jean-Philippe Janoueix. Häufig zu extrahiert, zu dick und fett, aber in 2015, mit dieser unglaublich rassigen Kirschfrucht und dieser Frische, kann auch dieser Wein mit seiner Frucht durchbrechen. Tolle Kirsche, dicht und süß, aber im Mund kommt dann doch wieder der 100%ige Neuholzeinsatz durch. Das Tannin wird trocken. Die im Grunde superschöne Frucht eines zärtlichen Kirschweins wird dann ein wenig erschlagen durch trockenes Tannin. Schade, das hätte was werden können. 91-92/100
Gabriel: Aufhellendes Granat mit mittlerer Dichte, feiner Rand. Offenes Bouquet, relativ wenig Fruchtdruck zeigend, im Untergrund hölzerne Töne. Im Gaumen recht streng, verlangende Tannine und mehlige Textur. Hat viel Potential, aber nicht besonders viel Charme. 17/20

2015 La Conseillante • Château La Conseillante • Pomerol

Gabriel: 81% Merlot, 19% Cabernet Franc. Selten hatte ein La Consteillante als Fassprobe eine solch dunkle Farbe. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Wunderbares Brombeer-Schokobouquet, weit ausladend und mit schönen Würzkomponenten. Im Gaumen merkt man den floralen Part des Cabernet Franc, samtene Textur, eine wunderschöne, malzige Süsse im füllig-schmelzigen Extrakt aufzeigend, elegant ausklingend. Er könnte noch einen Punkt zulegen mit der Reife. 18/20

2015 La Couspaude • Château La Couspaude
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Dichte, schwarzrote Frucht, insgesamt wuchtiger und auch zugleich feiner Mund, feines Tannin, aber in der Mitte fehlt ein bisschen leckere Süße. Gut, aber nicht mein Stil. Etwas spröde, etwas zu viel Holzkohle vom Holz, das überdeckt die etwas zu dünne Mitte. 89-90/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Das Bouquet duftet mehr nach Mokka und Pralinen wie nach Wein. Im Gaumen mit malziger Süsse aufwartend, Feigensirup und Kräuterlikörnoten, gebündeltes, fettes Finale. Ein sehr guter Wein, aber kein sehr guter Saint-Émilion. Dafür ist seine Vinifikation zu avantgardistisch. 17/20

2015 La Croix • Château La Croix • Pomerol

Lobenberg: Das Weingut der Familie Janoueix. Winzig, seit Ewigkeiten der Geheimtipp, schwer zu finden und das klassische ‚old fashioned' Weingut in der Vinifikation, immer superzart und super vorsichtig vinifiziert. Auf La Croix wird

anders gearbeitet als auf den anderen Weingütern von Jean Phillippe Janoueix. La Croix gehört seinen Eltern, das Terroir ist sandiger und kalkhaltiger, weniger schwerer Lehm. Die Ernte 2015 wurde sehr früh, zwischen dem 15. und 25. September durchgeführt. Perfekte Bedingungen, kühle Nächte zuvor. Der Wein wird klassisch im Zement vergoren mit natürlicher Hefe, nach der Vergärung verbleibt er noch drei Wochen auf den Schalen. Der Ausbau geschieht nur zum Teil im neuen Holz. Pigeage und Pump-Over nur ganz vorsichtig, sehr moderat. Schon die Nase ist Pomerol ‚old fashioned' wie man es selten sieht und nur wenige Châteaux es noch beherrschen. Wir haben ganz viel feine rote Kirsche, unendlich fein, sehr süß, cremig, sehr charmant, dazu reife Himbeere und Erdbeere, reife Pflaume. Zu den Verspieltesten und Feinsten des Jahrgangs überhaupt gehörend. Erdbeere, Himbeere, so ultrafein. Der dichte Tanninteppich ist total verspielt, es kommt nichts an Schärfe und Härte rüber, und trotzdem ist dieser immense Schub von unten irgendwo zu spüren. Der Wein ist fast wie ein Himbeer-Erdbeer-Zwetschgensaft zu trinken, so extrem fein, so zart, so überaus lecker. Dieser 15er La Croix ist die Expression des Jahrgangs in reinster Form, so wie es das vielleicht aus der Côtes de Blaye beim Château Queyroux gibt. Das trifft genau den Nagel auf den Punkt, aber sowas ist eben sehr selten. Das ist jetzt nicht einer der vier, fünf größten Pomerols des Jahres, aber es ist ganz sicher einer der leckersten Weinen des Jahrgangs überhaupt und damit auch einer der verträumtesten und schönsten Weine des Jahres trotz seiner Dichte und Spannung. Der Wein wird in seiner Trinkigkeit und Köstlichkeit immer ausgesoffen werden bis zum letzten Tropfen. 97-98+/100
Gerstl: Das ist erotischer Pomerol Duft wie man ihn sich schöner nicht vorstellen kann, schwarze und rote Beeren, feine Gewürze, raffinierte florale Noten, Trüffel, Tabak, die Komplexität ist ein Traum. Eine sensationelle Delikatesse am Gaumen, der Wein singt, das ist Charme pur, das ist Trinkvergnügen der sinnlichen Art, wunderbar süss, rund harmonisch, alles stimmt bis ins kleinste der ist so etwas von superlecker, ein Genie von Wein. 19+/20
Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Reifes Beerenbouquet, rote Johannisbeeren und Himbeeren, eine verführerische Süsse und ganz feine Kräuternoten schwingen da mit. Im Gaumen beginnt er wieder mit einer wunderbaren Fruchtsüsse, mehrheitlich rotbeerig, auch Nuancen von Hagebutten und Weichselkirschen zeigend, konzentriertes Extrakt mit fein kerniger Rasse im Finale. Immer noch ein schier unentdecktes Weingut. Wer schon seit Jahren von diesem wunderbaren und auch etwas einzigartigen Pomerol kauft, wird diesen Antimarketing-Zustand zu danken wissen. 19/20 (2019-2040)

2015 La Croix de Gay • Château La Croix de Gay • Pomerol

Lobenberg: Erstmalig in meinem Leben überragend probiert. 2015 ist wie flüssiges Samt. Schwarz, dicht, üppig, samt, ein Velours Teppich in Feinheit sowie dichte und schwarze Frucht. Das Ganze mit schöner Frische. Ob sich das Ganze hinterher nach Jahren des Ausbaus als zu fett präsentieren wird, kann ich nicht ganz ausschließen. Er ist schon ausgesprochen üppig, aber die Tannine sind samtig und seidig. Als Fassmuster ist das wirklich für dieses Weingut großes Kino. 92-93/100

Winespectator: Bright and juicy, with damson plum, raspberry coulis and bitter cherry notes. Offers a lovely fresh feel. Not as dense as the big boys, but delivers plenty of delightful fruit and adequate length. 89-92/100

2015 La Croix du Casse • Château La Croix du Casse • Pomerol

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Offenes, rotfruchtiges, leicht dropsig anmutendes Bouquet. Im Gaumen zeigt er nochmals eine unerhörte Frucht, ziemlich satt im Extrakt, noch eine zarte kernig-bittere Note zeigend,aber das schafft er schon noch raus. 17/20

2015 La Croix Saint Georges • Château La Croix Saint Georges • Pomerol

Lobenberg: Wie immer etwas stark extrahiert. Schön frischer schwarz- und rotkirschiger Mund. Gute Länge. Gut gemachter Wein mit Finesse. Er wird in diesem Jahr allerdings von einigen Nachbarn bei geringerem Preis deutlich abgehängt. Der La Croix der gleichen Besitzerfamilie schlägt ihn in Feinheit klar. 93-94/100

2015 La Dominique • Château La Dominique Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Der direkte Nachbar von Château Cheval Blanc und Château Jean Faure. Auf ähnlichem Terroir mit hohem Cabernet Franc Anteil. Auf La Dominique wurde extrem investiert, zuerst im Weinberg und Keller, dann jetzt auch in Optik. Hier will die große Show abgezogen sein und trotzdem schafft er es zum Erstaunen aller seit Jahren nicht, seinen Nachbarn qualitativ näher zu kommen, geschweige denn einen Jean Faure schlagen zu können, was hier wohl das Mindeste bei diesem Anspruch ist. Jean Faure ist dafür natürlich auch viel zu stark und la Dominique versucht es einfach über Geld und Extraktion zu lösen. Aber 2015 ist erstmalig anders, erstmalig groß! Die Nase zeigt üppige rote Kirsche, frische Zwetschge, schöne weiche Frucht, dichter Mund, sehr konzentriert, süße fleischfruchtige Mitte, viel Druck und etwas trockenes Tannin, aber durchaus stimmig. Wenn in diesem Jahr die Nachbarn nicht wieder klar besser wären, würde ich nicht nur sagen, dass ich La Dominique das erste Mal in meiner Verkostung richtig groß probiert habe, sondern den Wein auch anbieten. Vielleicht mache ich es, weil er so toll burgundisch fein in der toll ausgebildeten Kirschfrucht ist, der Wein macht richtig Freude. Man muss fair bleiben und anerkennen, dass das in 2015 ein richtig starker Wein ist. 96-97/100
Suckling: This has crazy concentration of stone, blueberry and blackberry character. Full body, yet racy and toned. Exciting. Pushing the envelope here. 94-95/100
Gerstl: Feiner, schwarzbeeriger Duft, wirkt sehr klassisch, fein und strahlt Eleganz aus. Im Antrunk begeistert er mit samtenen Tanninen, dann gefällt mir seine schlanke, elegente Art, der ist ja richtig köstlich, hat ganz offensichtlich seinen Stil total geändert, die Eleganz ist jetzt im Zentrum, was in den letzten Jahren nicht immer der Fall war, die Konzentration ist enorm, aber es geht nicht zu Lasten der Feinheit, ein richtig guter La Dominique. 18/20
Galloni: The 201 5 La Dominique is bold, vibrant and full of energy. A host of blue/black fruits, crème de cassis, mocha, violets, licorice, plums, menthol and smoke race out of the glass. Although quite bold, powerful and racy, the 2015 also has more than enough tannic backbone to balance some of the more overt elements. This is a first class effort from La Dominique. 92-95/100 (2020-2045)

2015 La Fleur • Château La Fleur Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Sehr schöne schwarze Kirsche, ganz feine Brombeere, rote Kirsche, ganz fein, aber wir bleiben eigentlich tendenziell komplett im Merlot und in schwarzer Kirsche. Ultrafein, schwebend. Die Nase dieses St Emilions ist im Grunde die eines super feinen Pomerols. Das lässt erstaunen und macht Neugier auf den Mund. Im Mund ein feiner, schwarzer Kirschteppich mit ein bisschen Brombeere und Cassis darunter, aber Kirsche bleibt die Dominante. Eine feine Salzspur am Ende, Mineralität, aber nichts ist scharf, die Tannine sind total poliert. Der Wein tänzelt und ist sehr lecker, feine Veilchen- und Lakritz-Noten, aber immer superfein bleibend. Das ist wirklich eine Ode an die Freude, das ist Pomerolstil in St Emilion. Dieses Weingut gehört inzwischen zu Château Lafite, aber warum sollten die nicht auch wissen, was gut ist in ihrem Einkaufsverhalten. Ihnen gehört ja auch schon der Überflieger Evangile. La Fleur ist auf jeden Fall eine besondere Empfehlung, wenn nur der Preis halbwegs passt. 93-94/100
Suckling: Lots of walnut and blackberry aromas and flavors. Full and savory. All there. 92-93/100

2015 La Fleur Cardinal • Château La Fleur Cardinale Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Dicht, aber auch etwas zu wenig süßes Fleisch in der Mitte, trockenes Tannin, viel Extraktion, Holz, zu viel bessere Konkurrenz. 90-92/100
Gerstl: Schon in Duft zeigt er die bekannten überreifen Töne, wirkt dadurch etwas konfitürig, wenn es auch noch im erträglichen Bereich bleibt. Am Gaumen hilft ihm die kühle Stilistik des Jahrgangs, ein schöner Wein, aber halt im Vergleich mit den besten nicht so spanned. 17/20

2015 La Fleur de Boüard • Château La Fleur de Boüard (Lalande Pomerol) • Pomerol

Lobenberg: Der Lalande Pomerol von Hubert de Boüard, dem Besitzer von Château Angélus. Wie immer die Wuchtbrumme schlechthin aus dieser Appellation. Stark extrahiert, fast schwarz, dichter schwarzer Cassis-Brombeere-Schwarzkirsch Teppich, aber in 2015 nicht so spröde daher kommend, sondern durchaus gefällig in diesem molligen Tannin. Auch dichter schwarzer Mund, Schokolade und schwarze Erde dazu. Sehr schöne Frische zeigend, viel Grip und Zug, und wenn La Fleur de Boüard günstig wäre, wäre das durchaus interessant. Ich glaube ich bleibe bei Château Haut-Musset. Das Preis-Leistungsverhältnis in Lalande Pomerol schlechthin. Ein unschlagbarer Wein von Jérôme Aguirre, der Weinmacher von Tour St Christoph. De Boüard ist dem zwar mit diesem Fleur de Boüard etwas überlegen, kostet aber wahrscheinlich dramatisch mehr. Warten wir es ab, bei ähnlichem Preis ein Muss! Wenn also der Preis passt… Sehr schöner Lalande Pomerol. 92-93/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Sehr süsses Bouquet, fast etwas kompottig in der Frucht. Im Gaumen weich und irgendwie jetzt schon Charme zeigend, gebündeltes Finale. Das wird ein Heidenspass! 17/20

2015 La Fleur de Boüard • Le Plus de Château La Fleur de Boüard (Lalande Pomerol) • Pomerol

Lobenberg: Auslese des Fleur de Boüard aus Lalande Pomerol von Hubert Boüard. Leider wie immer die hyperkonzentrierte Auslese mit allen Mitteln der Vinifikation bis hin zu Amphoren. Aber letztlich zu stark extrahiert, zu intensiv, die Trinkbarkeit geht verloren. Ein echter Blockbuster. Der normale Fleur de Boüard gefällt mir besser. 92-93/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Die Nase ist eine volle Cassisbombe, aber nicht nur, es sind auch feine Edelholznoten und nussige Konturen mit dabei. Im Gaumen füllig, die Textur ist massiv konzentriert, die Tannine zeigen aber Rundungen und die Säure weiss diesen Kraftakt zu stützen. Er wird die relativ lange Ausbaudauer – dank seinem Potential – wohl gut überstehen. 18/20

2015 La Fleur de Gay • Château La Fleur de Gay • Pomerol

Lobenberg: La Fleur de Gay ist der spezielle Teil und die Auslese von La Croix de Gay, welcher 2015 auch schon erstaunlich schön war. La Fleur de Gay war in großen Jahren schon mal einer der drei, vier besten Weine der Appellation. Intensive, schwarze Frucht in Nase und Mund. Feines Tannin, sehr geschliffen, sanft gleitend, positiv kommerziell und damit aber nicht die Klasse, um in die allererste Reihe zu gehören. Ein sehr schicker und sehr schöner Wein, aber nicht eigenständig genug. 93-94/100
Gerstl: Der Duft ist gewaltig konzentriert, reich und tiefgründig, so wie man diesen Wein kennt. Auch am Gaumen ist er eine Spur feiner als in den letzten Jahren, aber die Hoffnungen, welche der delikate Croix de Gay gemacht hat erfüllt er nicht, da ist einfach immer noch zu viel Extraktion, das nimmt dem Wein den Charme. 18/20

2015 La Fleur Morange • Château La Fleur Morange Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Suckling: A red with deep blueberry, blackberry and dark chocolate aromas and flavors. Medium to full body, firm and silky tannins and a fresh finish. 92-93/100

2015 La Fleur Petrus • Château La Fleur Petrus • Pomerol

Lobenberg: Ein 18,7 Hektar Weingut der Familie Moueix. 92% Merlot, 7,5% Cabernet Franc, 0,5% Petit Verdot. Die Weine wachsen auf Kies und sehr tiefem Lehm mit einem eisenhaltigen Untergrund. Bei den Weinen aus der Moueix Familie sind wir schon ziemlich weit oben angekommen. Fast likörhaft dicht und trotzdem überhaupt nicht süß. Dicht und ultra-köstlich. Kirsche pur in allen Schattierungen. Genau so konzentriert wie Hosanna aber noch verspielter und finessenreicher dazu. Ziemlich vorne bei den besten Pomerols. 98-100/100
Suckling: The power and depth of fruit here is extraordinary with incredible phenolic texture and caressing mouthf eel. Full and enticing. It's a wine that shows power with finesse. Such contrast and greatness. 92% merlot, 7.5% cabernet franc and 0.5% petit verdot. 99-100/100
Winespectator: Gorgeously integrated already, with loads of blackberry and boysenberry fruit infused with black tea and dark wood spice accents, carried by charcoal and warm earth notes. The elements sail through a large-scale finish that has remarkable cut for a wine of this size. 95-98/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Ein berauschendes Fruchtpowerbouquet zeigend, mit einem Spiel von roten, blauen und schwarzen Beeren, mit Schokonoten und Pflaumentönen unterlegt. Im zweiten Ansatz spürt man ganz feine Nuancen von Trüffel und Tabak. In der nasalen Süsse findet man auch delikate Dropsnoten. Cremiger Gaumen mit einem Fluss wie bei einem grossen Chambertin, erhaben, ausgeglichen, harmonisch bis hin zum langen Finale. Ein grosser La Fleur-Pétrus der sich bei der Pomerol-Spitze etabliert und dort auch wohlfühlen wird. 19/20 (2020-2050)

2015 La Gaffelière • Château La Gaffelière Grand Cru Classé B • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein direkt am unteren Ortseingang von St Emilion gelegenes Weingut. Seit Jahren von Stéphane Derenoncourt betreut. Hier versucht man seit fast zehn Jahren den Durchbruch zur Größe fast zu erzwingen. Ein sehr schön runder, gefälliger 15er. Es fehlt ein wenig die Frische, man kann ihm aber attestieren, dass er nicht zu stark extrahiert ist und die Feinheit des Jahrgangs respektiert. Sein Nachteil, er ist ein bisschen langweilig. Es fehlt ihm der Kick. Es ist einfach alles nur nett. Er hat viel zu gute und starke Gegner in diesem Jahr. als dass man diesen nicht ganz billigen Wein kaufen müsste. 92-93/100
Gerstl: Schöne tiefgründige Nase mit dezenten positiven grünen Noten, komplex, reich, tiefgründig. Sehr schlank und elegant, schöner Wein, aber er müsste für seine Klasse etwas mehr herausragen, ist etwas einer von Vielen, es gibt zu viele hervorragende Weine, die günstiger sind. 17+/20

2015 La Garde • Château La Garde • Pessac-Léognan

Lobenberg: Eine unglaublich feine Nase, verspielte Himbeeren, würzig, konzentriert, Schlehe, etwas Sanddorn, so fein und so typisch Pessac, einfach ein Sahnegebiet in 2015. Zart im Mund, auch hier Himbeere, Erdbeere, Schlehe, aber auch viel Salz, viel Gestein und eine deutlich mineralische Spur zieht sich durch. Ein sehr schöner geschmeidiger Wein mit feinem Tannin, schöner Säurestruktur, Frische, ein toller La Garde und der beste La Garde, den ich bisher probiert habe. Auch wenn man letztlich abwägen muss, ob er nicht noch bessere Nachbarn in ähnlichen oder besseren Preisregionen hat, ist er trotzdem eine richtige Empfehlung. 93-94/100
Suckling: Very dry and dense white with sliced pear and apple character as well as stones and chalk. Full body and persistent. From organically grown grapes. 92-93/100
Gerstl: Ein wunderschönes intensives Fruchtbündel, schwarze Beeren, Teer, edle Gewürze, üeraus tiefgründig und reich, da strahlt ein grosser Bordeaux aus dem Glas. Bestätigung am Gaumen, der Wein war schon in den letzten Jahren immer sehr zuverlässig, dass er 2015 einer der grossen Weine des Jahrgagngs ist überrascht nicht. Wenn man trotzdem auf hohem Niveau etwas kritisieren will, so fehlt etwas der Charme, der 2015 eine Hauptrolle spielen müsste. 18/20 (2019-2035)

2015 La Grave Pomerol • Château La Grave Pomerol • Pomerol

Lobenberg: Ein Moueix-Weingut mit 9 Hektar. 91% Merlot, 9% Cabernet Franc. Auf Kiesböden und feinem Lehm. Etwas aggressiv in Mund und Nase, anscheinend etwas zu stark extrahiert. Einer der weniger stimmenden Weine aus

der Moueix Familie, etwas trocken, viel Holz, nicht mein Wein. 89-91/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Eigenwilliges Bouquet, Cassisfrucht aber auch Blütenduftnuancen, Fliedertouch und Spuren von Melissen. Saftig-samtiger, gut balancierter Fluss mit wunderbar integrierter Säure, gebündeltes lakritzenhaftes Brombeer-Finale. Da kauft man einen grossen Pomeroljahrgang von einem gut reüssierten Weingut für ein sehr vernünftiges Budget. 17/20

2015 La Gurgue • Château La Gurgue • Margaux

Lobenberg: Schwarze, dichte Frucht in der Nase, Brombeere, Schokolade, Nutella, Praline und dann kommen schwarze Kirsche und leichte Röstaromen. Erstaunlich gut. Der gleiche Besitzer wie Château Ferriere, der auch schon sehr gut ausgefallen ist. Die Appellation Margaux hat insgesamt ein grandioses Jahr. Sehr fein im Mund, geschliffen und poliert, hier eher rote Kirsche, tänzelnd, ultra geschliffen, nichts ist spröde und nichts ist hart. Um zu Ferriere oder großen Weinen der Appellation aufzuschließen, fehlt ihm ein bisschen die süße fleischige Mitte. Preislich ist abzuwarten, er ist qualitativ auf dem Level eines Deyrem Valentin. Schauen wir mal was preislich herauskommt. Auf jeden Fall sehr empfehlenswert. 93-94/100

2015 La Lagune • Château La Lagune 3ème Cru • Haut Médoc

Lobenberg: Der klassifizierte Superstar des Haut Médoc. 2015 kommt mit großer schwarzfruchtiger Wucht aus dem Glas, sehr viel Kirsche, sehr dicht, Maulbeere, Brombeere, süßes Cassis, sehr viel Lakritze, dazu Veilchen, ganz dicht, ganz dunkel, ein schwarzer, dichter Teppich mit viel Wucht. Erstaunlich für dieses Finesse-Jahr. Der Mund ist dann etwas spröde, sehr viel schlanker und dünner als es die Nase versprach. Eine durchaus hohe Intensität, Rasse und auch Frische, aber auch trockenes Tannin, zu viel Extrakt und dann stimmt die Balance letztendlich nicht. Er versucht auf Power zu vinifizieren, in einem Jahr wo der Finesse-Weg der richtige gewesen wäre. Mein Wein ist es nicht, vielleicht wenn man ihm 10 oder mehr Jahre Zeit gibt. Reine Potentialwertung von … 91-93/100
Gerstl: Wirkt sehr konzentriert im Duft, schwarze Kirschen, viel Terroir, zeigt Noblesse, feines erotisches Parfüm. Kühl im Antrunk, feine Extraktsüsse, sehr gradlienig und klar, wirkt aber vergleichsweise technisch, sehr guter Wein, aber es fehlt leider etwas der Charme des Jahrgangs. 17/20

2015 La Mission Haut Brion • Chapelle de la Mission Haut Brion • Pessac-Léognan

Lobenberg: 30% Merlot, 25% Cabernet Franc, 45% Cabernet Sauvignon. Der Zweitwein von La Mission zeigt von der Struktur deutliche Erinnerung an 2005, vom Hedonismus aber mehr an 2009 erinnernd. Er liegt irgendwo dazwischen. Vielleicht, wenn wir ganz weit zurückgehen, nach 2000 oder 1998, könnten wir auch hier eine Verwandtschaft finden. Was sich am ersten Tag der Probe am Ostermontag manifestierte, wird hier nahtlos fortgesetzt. Eine ungeheuer charmante, dichte Nase voll reifer Frucht mit hoher Intensität. Aber nichts drückt, alles ist nur überwältigend schön und fein. Satte rote und schwarze Kirsche, ganz weich, Thymian, Gewürze, schwebend und schwingend. Im Mund kommt wunderschöner Grip, rote Johannisbeere und toller Zug. Die Augen ziehen sich zusammen. Das Ganze hat enorm Charme und trotzdem eine wunderbar rassige Säure mit langem Zug. Für einen Zweitwein ist das schon beachtlich. Der Wein macht vom ersten Moment an Freude und hat doch schöne Länge in intensiver Frucht mit frischer Säure. 92-93/100
Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Wunderschön florale Noten, Backpflaumen und Teernuancen, zeigt bereits (als Zweitwein!) viel nasale Tiefe an. Im Gaumen sehr aromatisch, man merkt hier den hohen Cabernetanteil sehr gut, endet nachhaltig und elegant. Kein massiver Wein aber die Tannine sind hier erstaunlich ausgereift. Das könnte eine Affäre für ungeduldige Mission-Fans werden. 17/20

2015 La Mission Haut Brion • Château La Mission Haut Brion Blanc Cru Classé • Pessac-Léognan

Gabriel: Er hat einen Blend von 67% Sémillon und 33% Sauvignon Blanc. Somit ist er in seiner Klasse der einzige mit so viel Sémillon im Blend. Aufhellendes Gelb, einen grünlichen Schimmer zeigend. In der Nase; viel Limetten, Lindenblüten und feisten Honigschimmer zeigend. Im Gaumenbewies seine Klasse mit einem cremigen Charmeund einem völlig sublimen Fluss. Zusammen mit dem weissen Domaine de Chevalier dürfte er das grösste Alterungspotential aufweisen. Hier keine generelle Kaufempfehlung zu machen ist nur noch wegen dem Preis hinderlich. 19/20

2015 La Mission Haut Brion • Château La Mission Haut Brion Cru Classé • Pessac-Léognan

Lobenberg: 58% Merlot, 7% Cabernet Franc, 35% Cabernet Sauvignon. Hier greift die Qualität richtig zu. Es kommt viel Kraft aus dem Glas und die Erinnerung an 2005 ist absolut gegeben. Dieser Wein zeigt ungeheuer viel Grip und Zug. Das Ganze schwimmt in einer extrem luftigen und molligen Milchschokolade-, Kirsch-, Cassis- und Johannisbeer-Nase. Auch Schlehe, feine Gewürze, helle Erde und dominikanischer Tabak. Der Mund erinnert auch sofort an 2005 mit diesem sagenhaften Grip und Zug. Es ist ein richtig krachender Wein, der trotzdem unendliche Feinheit besitzt. Ich hätte etwas mehr Erhabenheit und Balance für 2015 erwartet, aber es zeigt sich schon am Zweitwein La Chapelle, dass La Mission sicherlich der etwas rauere und burschikosere, aber charaktervollere Geselle der Haut Brion Familie ist. Er hat große Länge und ist erst nach Minuten endend mit einem wahnsinnig mineralischen Säurekick. 97-100/100
Gerstl: Wir probieren hier wie immer die ganze Serie mit allen Zweitweinen angefangen beim Dragon de Quintus über Chapelle de la Mission etc. Das ist alles schon so unglaublich gut, dass man sich im 7. Himmel fühlt. Aber nachdem ich den Gaumen perfekt angewärmt habe, jetzt zu La Mission: Der Duft ist einfach himmlisch, eine Fruchtsymphonie wie man sie sich eindrücklicher nicht vorstellen kann und er kommt gigantisch aus der Tiefe und hat eine Ausstrahlung, die edler nicht sein könnte. Ich bin tief beeindruckt, habe eine wohlige Gänsehaut auf dem Rücken, noch bevor ich den ersten Schluck nehme. Das ist ein Wein in einer Vollendung, wie ich ihn selten zuvor verkostet habe, mehr Konzentration ist nicht mehr möglich, aber auch feiner kann ein Wein nicht mehr sein, das Ganze stützt sich auf Massen von sagenheft feinen Tanninen, eine unbeschreibliche Aromenfülle, sensationell nachhaltig, das ist ein selten gesehenes Weinmonument für die Ewigkeit. 20/20
Suckling: The purity in this wine is really mindblowing. So perfect. Licorice. Stone. Blackberry, blueberry. Full body. The power is amazing. But then it finishes etheral and so agile and beautiful. I am lost for words. This will rank with the best ever from here including 1975 and 1929. 58% merlot, 35% cabernet sauvignon, and cabernet franc. 100/100

Gabriel: 58% Merlot, 35% Cabernet Sauvignon, 7% Cabernet Franc. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Berauschendes Bouquet, viel Maulbeeren und Cassis, zeigt dabei viel tiefgründige Würze, Lakritze, dunkle Edelhölzer, Havanna-Tabak, Teer und schwarze Trüffelanklänge. Massiver, konzentrierter Gaumen, alles liegt im schwarzbeerigen Bereich, die Tannine sind genau auf dem Punkt und auch die Früchte sind weder-unter-noch überreif. Also ein sehr präziser, langer Mission mit Neigung zur Klassik. Was denn auch sein Potential unterstreicht und den Effekt, dass es kein Frühcharmeur wird. Erste Genussreife ist da wohl erst in etwa 15 Jahren. 19/20
NM: The 2015 La Mission Haut Brion is a blend of 58% Merlot, 35% Cabernet Sauvignon and 7% Cabernet Franc that was picked between 9 September and 1 October. Matured in 78% new oak, it has an incredibly pure bouquet with intense blueberry, blackberry, iodine and cold stone aromas that soar from the glass. There is nothing holding back here – a La Mission with real exuberance. The palate is medium-bodied with incredible intensity in the mouth, but without any leaden weight. It is a startling La Mission Haut-Brion to behold at this early stage. It is one of those wines where as a professional critic, I had to adopt a poker face to hide the untrammeled joy this nascent wine imparts. Complete and profound, the 2015 will rank as one of the great modern-day classics from this grand estate, another to add to that long list of magical La Missions. 97-99/100 (2022-2055)

2015 La Mondotte • Château La Mondotte
1er Grand Cru Classé B • Saint-Émilion

Lobenberg: La Mondotte von Stéphane Neipperg ist organisch zertifiziert. 85% Merlot, 15% Cabernet Franc. Dichtpflanzung. Die Pflanzen sind aus eigener Selection Massale. Cabernet Franc ist zum Teil aus der Loire, natürlich auch als Selection Massale. Mit viel Zeit (über 33 Tage) in vielen kleinen Durchgängen zwischen September und 7. Oktober geerntet. 80% neues Holz im Ausbau. Dieser La Mondotte hat in 2015 einen ziemlich feinen Zustand erreicht. Häufig ist er mir zu monolithisch und wuchtig, aber in diesem Jahr ist er ultrafein. Schwarze Kirsche in Form eines Pomerols. Das ist gar nicht so laut wie St Emilion und gar nicht so konzentriert übermineralisch, sondern nur unendlich fein. Kirsche, Veilchen und unsüße Cassis. Der Mund ist tief, lang und schwarz. Das Tannin ist butterweich, seidig und samtig. Nichts Trockenes im Tannin und der Säure, sondern einfach nur saftig, lang und geradeaus laufend. Die Merlot zeigt nicht ganz die traumhafte Eleganz der besten 2015er Pomerol, sondern präsentiert sich dann doch etwas rauer und wuchtiger im Ansatz, eben St Emilion. Die Cabernet Franc mit ihrer roten Frucht, Erdbeere und Himbeere hält das ganze aber spielerisch leicht. Ein sehr feiner schöner Wein. Ich weiß nicht, ob ich ihn unbedingt dem Canon la Gaffellière vorziehen würde, er ist auf jeden Fall eindrucksvoll, aber vom schönen Trinken sind sie auf gleicher Höhe denke ich. 96-97/100
Suckling: A phenomenal La Mondotte. The purity and intensity is so amazing. Full body, super fine and creamy tannins. The clarity is great. You can see that they have pulled back on the new wood and went for transparency. Wow. 99-100/100
Gerstl: Irgendwie deutet schon der Duft an, dass er von einem superdelikaten Wein stammt, der ist so etwas von fein, zart, filigran aber auch extrem vielschichtig und tiefgründig, ein Duftbild von strahlender Schönheit. Am Gaumen zuerst einmal ein Kraftbündel, aber auch hier ist Finesse das zentrale Element, höchste Konzentration und maxilame Leichtigkeit, dieses Spiel ist hier eindrücklich gelungen, der Wein ist von sprichwörtlicher Präzision. 20/20 (2020-2045)

2015 La Patache • Château La Patache • Pomerol

Lobenberg: Der Untergrund ist überwiegend Lehm, also bestes Terroir für Pomerol, darüber mit einer kleinen Kiesauflage. Ein Weingut, das zu Château Tour St Christoph gehört, der gleiche Besitzer, Peter Kwok. Nur 3,8 Hektar mit einem Ertrag von 40 Hektoliter pro Hektar. Die Trauben werden komplett entrappt. Vinifiziert wird im 225 Liter Barrique zu 20% und 80% im Inox-

Stahl. 3,85 PH-Wert, 14,5% Alkohol, 85% Merlot, 15% Cabernet Franc. 30 Jahre alte Reben. Das ist ein extrem preiswerter Pomerol, wenn man von Pomerol und preiswert in einem Satz überhaupt reden kann. Die Nase ist deutlich vom Merlot geprägt. Wunderschöne schwarze Kirsche, ein wenig getrocknete Blaubeere, ein Hauch Cassis, aber alles butterweich und ganz fein und zärtlich rüberkommend mit sehr schöner Dichte. Ein extrem seidiger Mund. So was von lecker und köstlich, alles ist sofort da, everybodys darling und trotzdem hat der Wein ein sattes Tannin. Die Augen ziehen sich zusammen. Man spürt auch die Frische und Säure, die den Alkohol unspürbar macht. Das ganze tänzelt, ist so fein und trotzdem dicht, fein, samtig und seidig mit einer traumhaften Länge, die in einer frischen salzigen Spur endet mit schwarzer Kirsche und ein bisschen roter Kirsche. Dies ist ganz sicher kein Riese innerhalb des Pomerols, aber eine unglaubliche Köstlichkeit und ein Leckerli der Oberklasse, so wie er auch noch zwei Minuten später noch im Mund präsent ist. Diesen Wein habe ich schon 2014 für extrem gut befunden, aber ich wollte erst in einem wirklich großen Jahr starten. Wenn der Preis so ist, wie ich ihn erhoffe, ist das ein Superschnäppchen. Ein extrem leckerer Wein. 94-95/100
Suckling: A dense and velvety textured red with lots of blueberry, blackberry and walnut shell aromas and flavors. Full body, structured and intense. 85% merlot and 15% cabernet franc. 93-94/100
Gerstl: Wunderbar schwarzbeeriger Duft, wirkt enorm konzentriert, aber auch fein und elegant, hat diese feine erotische Art eines grossen Pomerol. Samtener köstlich süsser Gaumen, herrlich saftig und cremig, vor allem aber traumhaft lecker, der Wein ist schlicht traumhaft gut, das ist eine sehr willkommene Neuentdeckung, ein klassischer Pomerol, der durchaus eine gewisse Grösse anzeigt, der aber vor allem erschwinglich und einfach verständlich ist, ohne irgendwelche spekulative Hintergedanken wegen der kleinen Produktion 18/20 (2019-2035)

2015 La Pointe • Château La Pointe • Pomerol

Lobenberg: Ein ganz nah an der Stadt Libourne gelegenes Weingut. Wie viele Pomerols in diesem Jahrgang ist der Wein total fein und Richtung Kirsche laufend. Schöne Frische im Mund, ein klein bisschen rau am Ende, aber ein schöner Wein. 92-93/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Hoch reifes, tendenziell kompottiges, leicht leimiges Bouquet zeigend. Im Gaumen mit ansprechender Körperfülle aufwartend, auch hier wieder hoch reife, süss ausstrahlende Fruchtnoten aufweisend. Fast gross, aber auch etwas easy. 17/20

2015 La Rose Figeac • Château La Rose Figeac • Pomerol

Lobenberg: Ein winziges 4 Hektar Weingut in Pomerol direkt an der Grenze zu St Emilion gelegen. Direkter Nachbar zu Château La Tour Figeac in St Emilion und in Steinwurfentfernung zur Appellationsgrenze und zu Château Figeac. Das Ganze ist im Besitz von Nathalie Despagne, deren Cousin u.a. für Guillot Clauzel verantwortlich zeichnet. Das Weingut ist seit 2009 biologisch zertifiziert. 2006

begann die Umstellung. Eines der wenigen 100%igen Bioweingüter in Pomerol. 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. Überwiegend sandig, lehmige Böden. Der Stil des Hauses, von daher sehr elegant, sehr fein und leicht und voll auf Finesse setzend. Für ein biologisch arbeitendes Weingut mit extrem guter Laubarbeit war 2015 trotz sandiger Böden und Trockenheit weniger problematisch als für konventionelle Winzer. Die Weine werden zu 100% entrappt und dann selbstverständlich spontan vergoren. Der Ausbau geschieht zur Hälfte im neuen und zur Hälfte im alten Barrique. Die Nase des Weins ist warm, fruchtig und komplett zur roten Frucht ausgerichtet. Wunderbare Waldhimbeere noch vor Walderdbeere, dann kommt ein dichter Schub süßer, roter Kirsche, feine salzig sandige Note, ein bisschen Schlehe, helles Holz, sehr verspielte charmante Nase mit einem schönen samtigen runden Tannin schon im Geruch. Der Mund greift ebenfalls vornehmlich die rote Frucht wieder auf. Auch hier wieder dieser totale Ansturm von Charme, alles ist in weiche, rote-süße Frucht eingebettet mit einer feinen salzigen Spur. Überragende Harmonie. Es ist kein großer Wein zum Niederknien, sondern einfach ein köstlicher, leckerer und total ausgewogener Pomerol, der mit seiner roten Frucht so unglaublich viel Charme hat und der in seiner Stilistik so gar nicht in die ganz moderne Zeit passt. Das liegt aber natürlich sowohl an der biologischen Arbeit als auch an den sandigen Böden. Dementsprechend hat er einen leichteren und rotfruchtigeren Stil. Auf jeden Fall ist es wunderbar, dieses Weingut wieder entdeckt zu haben. Nach dem ich in den 90ern vor der Bioumstellung acht Jahre mit La Rose Figeac gearbeitet habe, wird 2015 auf jeden Fall der strahlende Wiedereinstieg sein. Das ist die Zukunft von köstlich leckeren Bordeaux zum akzeptablen Preis. 94-95/100
Gerstl: Ein kleines Bio Weingut von 4 Hektaren. Eher zart im Duft, edle, charmante Ausstrahlung, ein wunderschönes finessenreiches Parfüm. Die Balance zwischen frischer Frucht und süssem Extrakt ist perfekt, der Wein singt, der hat Charme, das ist einfach wunderbar, strahlt Wärme aus, hat aber auch die kühle Stilistik, die ihn so angehm süffig macht, das ist eine wunderschöne Entdeckung ein traumhaft harmonischer Wein die kühle rotbeerige Art macht ihn so trinkig, ein Wein an dem man sich niemals satt trinken kann. 18/20
Galloni: The 2015 La Rose Figeac possesses notable depth to match its powerful, concentrated personality. Dark cherry, plum, violet, mint and licorice are some of the signatures. The 2015 is an intriguing wine, but it will be even better once the tannins come into better balance. This is a decidedly structure Pomerol with the potential to age nicely. 90-93/100 (2019-2036)

2015 La Serre • Château La Serre
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein Wein aus dem Hause Moueix. Nur 7 Hektar, 70% Merlot, 30% Cabernet Franc. Untergrund: Lehm über Kalkstein. Fein, duftig, warm, charmant, toller Grip im Mund, unglaublich viel Zug. Was für eine wunderschöne Sauerkirsch-Schwarzkirsch-Süßkirsch-Orgie mit einer wunderbaren Länge. Tolle Frische, ein vibrierender Wein. Das macht richtig Spaß und Freude. Das ist kein ganz großer St Emilion der absoluten Spitze, aber er ist so was von delikat und lecker. Die Moueix-Gruppe hat ein großes Jahr, das lässt sich jetzt schon sagen. Ein toller Wert. So delikat und charmant und trotzdem Grip und Vibration, trotz des irren Charmes eine rotfruchtige, mineralisch salzige Länge bei genialer Frische. Best ever! 94-95/100
Suckling: Blueberry and blackberry aromas and flavors. Full body, ultra-fine tannins and a long, long finish. So polished. A majority of merlot with some cabernet franc. 92-93/100
Gerstl: Im Duft setzt er voll auf schwarze Frucht, in Verbindung mit viel Terroir Tiefe. Im Antrunk etwas Holz, aber im angenehmen Bereich und das wird er mit seiner Kraft und Konzentration locker wegstecken. Die Tannine sind excellent, die Frische – Süsse Balance ebenso, der Wein ist köstlich, schmackhaft, elegant und zeigt sehr viel Charme. 18+/20 (2019-2038)
Vinum: Wer wissen will, was Finesse, Raffinement, Subtilität, Schliff, Eleganz und Frische im Wein heissen, sollte sich an diesem hervorragenden Wein halten, der in jedem Stadium seines Lebens exquisite Freude machen wird. Alles stimmt: die aromatische Qualität, der Schliff der Tannine, die beständige Säure. 18/20

2015 La Tour Blanche • Château La Tour Blanche
1er Cru Classé (fruchtsüß) • Sauternes

Lobenberg: Schöne feine, honigsüße Melone, sogar ein kleiner Hauch Passionsfrucht, etwas wenig Säure zeigend, etwas sehr gefällig. Für Sauternes erwarte ich einfach etwas mehr Kick. Das ist mir etwas zu breit angelegt und deswegen wird der Wein auf Dauer auch etwas langweilig sein. Im Zuge der grandiosen deutschen Auslesen sind die Süßweine 2015 Bordeaux sicherlich nur in Einzelfällen interessant. Aber ich probiere sie trotzdem durch, vielleicht kommt ja einer durch. 90-92/100
Gabriel: Mitteldunkles Gelb, somit recht intensiv, leuchtender Rand. Reiches Bouquet mit einer intensiven Süsse, zeigt sich aber auch vielschichtig und weist Aromen von Orangenblüten auf und auch Nuancen von Mandarinenschalen. Im Gaumen mit sehr langem Körper aufwartend, die Säure begleitet den Gaumenfluss wie einen roten Faden, das gibt diesem reichen, aber auch eleganten Wein eine feine, mineralische Rasse, fein kalkiges Finale. 18/20

2015 La Tour Figeac • Château La Tour Figeac
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Das Weingut des deutschen Besitzers Rettenmaier liegt direkt an der Grenze zu Pomerol auf sandigen Böden. Es wird seit Jahren von Stephan Derenoncourt önologisch beraten. 2015 ist dicht und fein, gutes Tannin, etwas zu süß, etwas zu fett, und für mich dadurch am Ende etwas zu banal und eindimensional. Ein schöner Trinkwein, durchaus eindrucksvoll wer es süß und rund möchte, aber nicht mein Stil. 90-91/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Holunder und Schokonoten im ersten Ansatz, schöner Aromendruck. Im Gaumen samtig, weich mit angerundeten, aber nicht zu unterschätzenden Tanninen, ganz feine Bitternoten im Finale. Da kann er aber noch integrieren mit dem Ausbau. 17/20

2015 La Vieille Cure • Château La Vieille Cure • Fronsac

Lobenberg: Fronsac ist direkt neben Pomerol gelegen. Eine in 2015 begünstige Appellation, aber natürlich muss sich jetzt jeder Wein an dem überragenden Überflieger Moulin Haut Laroque messen. La Vieille Cure ist dicht, üppig, fleischig, fast wuchtig und trotzdem fein. Die ganze Appellation hat einfach ein großes Jahr. Was bei diesem Wein etwas fehlt, ist ein wenig die Frische und die absolute Feinheit, wenngleich die Tannine seidig sind. Mir ist es insgesamt ein bisschen zu rund, üppig und zu fleischig. Trotzdem stimmig. 91-92+/100

2015 La Violette • Château La Violette • Pomerol

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Süsses, parfümiert wirkendes Bouquet, Damassinepflaumen, Pflümlitresterton, kan-

dierte Cakesfrüchte und Holundersirup. Im Gaumen eine Delikatesse, helle Pralinen und Earlgreyteenoten. Ein sehr femininer, zarter Pomerol. Aber dann doch nicht ganz so zart wie sein Preis! Der 2010er kostet um 1000 Franken im Markt. 18/20

2015 Labegorce • Château Labegorce Cru Bourgeois • Margaux

Lobenberg: Dieses ehemals vom Regisseurs Luc Thienpont geleitete Weingut ist eine Zusammenführung von Château Labegorce und Labegorce Zede. Es liegt in bester Position in Margaux in Flussnähe. Dichte, reichhaltige, schwarze Frucht mit viel Wucht und Druck aus dem Glas kommend, aber auch ultrafein. Der Mund zeigt etwas trockene Tannine, viel Wucht, viel Druck, viel Volumen. Das hat schon Potential auf Größe, ein bisschen trockenes Tannin, im Grunde relativ stramm vinifiziert und vielleicht etwas zu extrahiert. Ein sehr guter Wein. Es gibt einige bessere Margaux in diesem Jahr, die Appellation ist einfach zu gut. Trotzdem ein Top-Wert. 93-94/100

2015 Lafaurie Peyraguey • Château Lafaurie Peyraguey 1er Cru Classé (fruchtsüß) • Sauternes

Gabriel: Mitteldunkles Gelb, somit recht intensiv, leuchtender Rand. Enorm viel frische Früchte zeigend, Pfirsich, Ananas, zart leimige Botrytis, Vanillin und dann auch Lindenblüten im zweiten Ansatz zeigend, welcher auch eine feine Mineralik in sich birgt. Elegant fliessender Gaumen, er zeigt Nonchalance und Harmonie und auch hier kommt die Fruchtfrische wieder voll durch. Hier hat man die Finessen dem Reichtum vorgezogen. Und das wird wohl dann auch gleich die neue Marschrichtung für kommende Jahrgänge sein. 19/20

2015 Lafite Rothschild • Carruades de Lafite Rothschild • Pauillac

Lobenberg: Der Zweitwein. Ein netter, harmonischer, gut gemacht Médoc mit feiner roter Frucht, tänzelnd, zart, elegant, seidige Tannine, macht Spaß, hat aber keine Größe um den Preis zu rechtfertigen. Er ist zu verdünnt im Jahr 2015. Vielleicht im Körperbau und in der Frucht noch etwas massiver als Duhart-Milon, aber viel mehr ist es dann auch nicht. Gut, anständig, hier spielt dann aber letztlich allein der Preis eine Rolle. Da passt es dann letztendlich nicht. Trotzdem ein schicker Wein. 90-91/100
Gabriel: Tiefes Purpur. Warm ausstrahlendes Bouquet, den Eindruck von reifen Pflaumen vermittelnd, dann Schwarzteenoten, dunkle Hölzer und sich dabei schon recht zugänglich zeigend. Im Gaumen mittelgewichtig, mit würzigem Extrakt, nicht besonders fleischig und auch nicht besonders konzentriert. Dafür wird das ein gefälliger Pauillac mit gastronomischem Flair. 17/20

2015 Lafite Rothschild • Château Lafite Rothschild 1er Cru • Pauillac

Lobenberg: 91% Cabernet Sauvignon, 9% Merlot. Die Ernte vom 17. bis 23. September Cabernet, Merlot bis zum 6. Oktober. Die Nase, puristisch reine Cabernet und trotzdem Kirsche von der Merlot, sehr fein, rote Kirsche, etwas Schlee, Schattenmorelle, dann auch schwarze Kirsche, süß, harmonisch, eine unglaubliche Balance und Feinheit ausstrahlend. Der Mund ist voller Finesse und Feinheit, gut gewoben und schwebend. Allerdings ist die Mitte etwas arg schlank und das Finale etwas kurz geraten. Das ist ein sicherlich immer hervorragend zu trinkender Lafite, aber auch hier ist das Problem des Preis-Leistungsverhältnisses. Wenn man weiß, was so ein Premier Cru kostet, darf man ihn 2015 nicht kaufen, es sei denn Geld ist egal, denn ein tolles, feines Erlebnis ist er auf jeden Fall. Ein Wein für die Freude, aber ohne riesige Größe und ohne die totale Imposanz, dafür ist er einfach zu schlank. Trotzdem ist er sehr schick. 95-97/100
Gerstl: Das ist ein Lafite mit all seinen Raffinessen, der mir da entgegen strahlt, schwarze und rote Beeren, geniale Würze, total fein aber irre komplex. Sehr sanfter, aber genial rassiger Gaumen, ein sehr leichtfüssiger, schlanker aber in seiner Art perfekter Lafite, er kehrt fast ein Wenig zur Stlilistik früherer Jahre zurück, im Vergleich mit den absoluten Top Weinen des Jahrgangs ist er vielleicht etwas gar leicht, aber wunderschön. 19/20
Gabriel: 91% Cabernet Sauvignon, 9% Merlot. (Der Cabernet Franc und der Petit Verdot wurde deklassiert). Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Das Bouquet zeigt eine wunderbare, delikate und auch berauschende Süsse; Caramel, Sandelholz, kandierte Cakesfrüchte. Im zweiten Ansatz zeigt er ein parfümiertes Damassine-Pflaumenspiel und feinste Noten von frischem Thymian, Minze und getrockneten Küchenkräutern. Im Gaumen nonchalant, eine sehr reiche aber auch gleichzeitig ganz feine Adstringenz vermittelnd. Die Balance ist royal und alle Elemente sind am richtigen Ort. Das Gegenteil von einem Bulldozer, also einen tänzerischen, schier verspielten Spitzenwein zeigend. Und genau das darf der Lafite manchmal auch. Das wird eine ziemlich ähnliche Delikatesse wie es der 1953er in seinen allerbesten Zeiten war. 20/20
Suckling: Here is a Lafite with lots of muscle and tone. Very tannic and velvety textured… Full body, fresh acidity and a bright finish. Shows a tenderness at the end. Gorgeous. 97-98/100 (2020-2050)

2015 Lafleur • Château Lafleur • Pomerol

Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Kein einfaches Unterfangen diese Lafleur-Fassprobe nasal anzugehen, er wirkt dezent medizinal oder auch mineralisch, zeigt rote Fruchtschalen, Kräuternuancen und helle Edelhölzer. All dies bewegt sich im diskreten Bereich. Im Gaumen füllig mit cremigen Tanninen, man spürt deutlich seine Grösse und man weiss auch, dass ein hoher Cabernet-Franc-Anteil immer eine schlechte Bank für Jugendavancen ist. Das Finale endet süss mit rotbeerigem Schimmer. Aus Erfahrung und aus der Jahrgangsvorgabe kann man hier sicher sein, dass dies ein grosser Lafleur wird. Mir schienen aber die früheren Jahrgänge bei Fassproben aufdringlicher und kraftvoller. Und die haben mir -ganz ehrlich gesagt -damals dann auch besser gefallen. Immer auch im Hinblick auf die ganz alten, legendären Lafleurs. Die heutigen sind anders, feiner und vielleicht auch zu allgefällig. Mir fehlt die alte Supplement-Genialität. Aber man muss das Neue auch akzeptieren, ohne den Wein zu strafen. Denn die Klasse ist –im Prinzip –fraglos da. 19/20

2015 Lafleur Gazin • Château Lafleur Gazin • Pomerol

Lobenberg: 8,7 Hektar im Besitzt von Moueix. 98% Merlot, 2% Cabernet Franc. Lehmböden, Sand, Kies. Würzig, Sanddorn mit Sauerkirsche und Schlehe, fein, vibrierend. Im Mund deutliche Schärfe zeigend, viel Salz, sehr viel Zug. Für den Jahrgang fast unerwartet knackig, strukturiert und trotzdem charmant an den Seiten. Die Tannine sind seidig und weich. Ein sehr gelungener Wein mit Struktur und großem Charmefaktor. Ein Topwert und besser denn je hier. 93-94+/100

Suckling: The best wine I have ever had from here. Super depth of fruit and deep and velvety tannins. Full and gorgeous throughout. A study in strength with finesse. Mostly merlot with a touch of cabernet franc. 94-95/100
Winespectator: Offers an alluring licorice frame, with currant and plum sauce flavors giving this a slightly dark profile. Shows a velvety edge throughout. 92-95/100 (2019-2036)

2015 Lafon la Tuilerie • Château Lafon la Tuilerie
Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: 100% Merlot. Dieses winzige, nur 2,5 Hektar große Weingut ist direkt an den Ausläufern der Hänge von St Emilion und die Fortsetzung der Hänge von Tertre Roteboeuf Richtung Castillon gelegen, direkt unterhalb und zur Seite von Castillon. Dieses im Grunde lehmige Ufer liegt aber unerwartet zu 100% auf einer reinen Kalksteinplatte, das beste Terroir Saint-Émilions. Hier wird alles in reiner Handarbeit im Weinberg gemacht. Pierre Lafon ist auch viel mit der Nagelschere unterwegs. Biologisch organische Weinbergsarbeit, was sonst? Penibelste Bearbeitung jeder einzelnen Rebe. Zu 100% spontan vergoren aus vollständig entrapptem Traubengut. Die Handlese führt dann auch zu einer reinen Handentrappung. Das ist ein Aufwand, den sich kein normaler Winzer erlauben kann. Dementsprechend clean und perfekt ist das Biomaterial, denn 70% der Trauben wurden per Hand entrappt. Dieser Mann arbeitet wirklich in unbeschreiblicher Art und Weise und voller Enthusiasmus. Einige Wochen vor der Lese, direkt nach der Verfärbung, schneidet Pierre mit zuvor genannter Nagelschere alle nicht perfekt reifen Trauben raus. Bei den anderen Trauben werden die linke und rechte Schulter und die Spitze entfernt, um nur das Herz mit der höheren Konzentration weiter reifen zu lassen bis zur Lese. Der Ausbau der Weine geschieht spontan, also mit natürlichen Hefen in zu 100% neuen Barriques und 500 Liter Tonneaus. Die Lese führt er ganz allein an einem Tag durch, am 29. September 2015. In 2015 gibt es 12000 Flaschen, das ist die gleiche Menge, die Pierre 2010 hatte. Die größten Jahrgänge geben i.d.R. auch die normalsten und regulärsten Mengen. Die 2015er Nase verblüfft. Ich habe gerade noch einige Tage zuvor einen 10er getrunken, der deutlich massiver rüberkam. Im 2015er ist überhaupt kein Holzeinfluss spürbar. Das Ganze ist unglaublich fein, voll auf schwarzer Kirsche gestrickt, eine leichte süße Maulbeere darunter, auch Brombeere, aber so zart, so pur und schwebend. Kalkstein kommt durch, ein super Fruchtcocktail. Noch mal, das Phänomenale ist, dass trotz des neuen Holzes einfach überhaupt keine Spur davon in der Nase ist. Das Tannin hat ein extrem hohes Level, aber es ist überhaupt nicht trocken, sondern saftig. Es ist nicht spürbar, weil es so butterweich und seidig ist. Die Säure bei Pierre hat völlig normale Werte, sie ist sogar leicht erhöht. Der Ertrag lag bei gut 35 Hektoliter pro Hektar. Anders als 2014, wo man eine Cabernet-Affinität im Mund hatte, ist 2015 eindeutig Merlot, aber im Grunde kein Merlot aus St Emilion, sondern diese unglaubliche Feinheit eines Merlots aus Pomerol. Eine Stilistik, wie wir sie auch schon bei Clos St. Julien, der auch auf reinem Kalkstein steht, hatten. Diese unendliche Feinheit des Merlot ist normalerweise in Saint-Émilion so nicht machbar. Saint-Émilion besticht sonst eher durch Cabernet Franc, aber hier in 15 ist das Ganze unendlich fein. Mit welchem Château kann ich es vergleichen? Es geht ein bisschen in Richtung Clinet und hat auch einen leichten Hauch von Église Clinet. In der Feinheit kommt L'Évangile noch mehr in der Erinnerung hoch. Das Ganze ist so zart verwoben und so spielerisch leicht. Säure und satte Tanninmassen sind zwar im langen Nachhall am Gaumen, Zahnfleisch und Zunge zu spüren, aber niemals störend oder aggressiv. Das erste mal am Ende dieses dritten Tages unseres Verkostungsmarathons sagen mein Freund Max Gerstl und ich, wie schön, dass wir nach dem grandiosen 2015er in Deutschland einen gleichguten Jahrgang in Bordeaux probieren dürfen. Wir sind bei 2010 mehr auf die Knie gefallen. Wir waren bei 2009 tiefer beeindruckt und weggeblasen, wir hatten aber noch nie so viele Köstlichkeiten, Feinheiten, trinkbare Finesse, so viel seidige Grandiosität und Erhabenheit. Jedenfalls nicht in meinem Verkostungshorizont seit ungefähr 1989. Wir haben hier zumindest die gesteigerte Feinheit eines 1998er und 2001er. Letztlich zarter und doch profunder als alles, was ich probiert habe. Also noch einmal, kein Jahrgang zum Niederknien, kein Blockbuster, kein Eindruck-Schinder, sondern einfach nur unendlich fein, lecker, köstlich und einfach wunderschön. 97-98/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Ein gewaltiges, verschwenderisches Brombeerenbouquet zu Beginn zeigend, völlig reif in der Frucht, Lakritze, Vanillemark und dann Cassis in ausufernder Form. Im Gaumen ein Degustationsspass ohne Ende, bleibt schwarzbeerig, zeigt massive, aber reife Tannine. Ein bewegender Wein der in die Linie von 2009 und 2010 einzustufen ist. Also zu einem der allerbesten Jahrgängen gehörend. Da muss man nichts erklären -nur empfehlen; auf die Bestellliste setzen. Das wird man nie bereuen. Für mich ist das mittlerweile der zuverlässigste Kleinwinzer mit einer Jahr-für-Jahr-Kaufgarantie. Und seine Jahrgänge reflektieren immer wieder ganz präzis das Millésime! 19/20
Gerstl: Was für ein himmlischer Fruchtausdruck, man muss einmal an diesem Glas riechen und man versteht sofort was Pierre meint, wenn er uns erklärt, dass während der Vinifikation – während der gesamten Gärperiode aber auch später beim Umziehen der Weine – ein Duft im Keller herrschte, der sogar für ihn selber aussergewöhnlich war. Von der Intensität und Komplexität des Geruches her, müsste der 2015er sogar 2009 und 2010 übertreffen. Das ist effektiv eine wahre Duftorgie, sagenhaft komplex und intensiv, aber auch, noch viel mehr fein und elegant. Am Gaumen ist sein Feuerwerk noch intensiver, was für eine geballte Ladung köstlichster Aromen, was für ein Kraftpaket und war für eine sinnliche Delikatesse, ich staune und verneige mich, wie soll ich beschreiben, was da abgeht, ich lasse mir nochmals einen Schluck auf der Zunge zergehen und versinke in einen Traum. 20/20 (2019-2046)

2015 Lafon Rochet • Château Lafon Rochet
4ème Cru • Saint-Estèphe

Lobenberg: Michel Tesseron, als Zwillingsbruder des Besitzers von Château Pontet Canet, Alfred Tesseron, ist nun ebenfalls in Konversion zur Biodynamie. Die Schwester Melanie des auf Lafon nun federführenden Sohns Jérôme Tesseron führt inzwischen das Weingut Pontet Canet. Beide Weingüter stammen ursprünglich aus dem Besitz des Vaters Guy Tesseron, er kaufte Pontet von der berühmten Händlerfamilie Cruse. Berater von Lafon Rochet ist der Berater-Superstar des Médoc, Jacques Boissenot. In den letzten Jahren wurde hier nach dem Vorbild Pontet Canets sehr starker Aufwand im Weinberg betrieben, Dichtpflanzung, Selection Massale für neue Pflanzen, Bodenbearbeitung und Begrünung. Riesen Investitionen eben in die Verbesserung des Weinbergs, neben der Dichtpflanzung nun extreme Ertragsreduktion und bessere Laubarbeit. Jetzt wird der Wein auch in Holz vergoren, natürlich spontan. Aber diese Umstellung zur Bio-Vinifikation und der Generationswechsel auf diesem Weingut haben dazu geführt, dass Lafon-Rochet inzwischen die Position als Nummer 4 einnimmt, noch vor Phélan Ségur, im Wettstreit mit Calon Ségur um die Position 3 hinter Montrose und Cos d'Estournel. Enorm dichte, schwarze, würzige Nase, Cabernet-orientiert, also viel süßes feines Cassis, aber auch satte Lakritze und Veilchen, erst darunter ist ganz langsam Brombeere, Maulbeere und ein guter Touch von schwarzer Kirsche erkennbar. Der befürchtete Extrakt-Ansturm im Mund blieb aus, hier wurde in den letzten Jahren auch im Keller viel dazu gelernt. Es geht ultrafein weiter. Jetzt kommen im Mund Cassis, Brombeere und noch mehr schwarze Kirsche. Sehr

fein und trotzdem schöne Fleischigkeit, feine Lakritze, Lorbeer, schwarze Olive. Das Ganze ist aber immer köstlich und fein. Ein Saint Estèphe, der sich probiert wie ein etwas massiverer St Emilion mit seiner schönen fleischigen Fülle. Das ist wirklich gelungener Stoff und man muss der Familie Tesseron attestieren, dass sie mit der Entscheidung, die Lese nach dem großen Regen im September weit hinaus zu zögern und sie in vielen Schritten durchzuführen, genau richtig lag. Ähnlich wie der nördlichere Nachbar Clos Manou wurde hier so detailversessen im Weinberg gearbeitet, dass ein wirklich großes Jahr dabei herausgekommen ist. Ich habe Lafon-Rochet noch nie so gut probiert, dabei hatte ich so viel Misstrauen wegen der nördlichen Lage und des Regens. Das Einzige, was man dem Wein vielleicht vorwerfen kann, ist, dass er so ungeheuer fein und lecker ist, dass der Nachhall und die Mineralität nicht so massiv daherkommt wie sonst von Lafon gewohnt. Die Harmonie überstrahlt alles. Ein Vorwurf, der eigentlich ein Lob ist. Das ist für ein Saint Estèphe sensationell. Das ist die noch feinere Version eines in diesem Jahr sehr massiven Château Meyney und eines Cos d'Estournel, und ich sollte ihn nach langer Pause endlich wieder kaufen, zumal er besser ist als je zuvor und einfach ein großer und feiner Wein. 95-97/100
Gerstl: wow, was für ein sagenhaft intensiver, komplexer ausdrucksvoller Duft, der Wein hat in den letzten Jahren schon enorme Fortschritte gemacht, aber dieser himmlische Duft überrascht mich. Der Gaumen übertrifft, das was ich auf Grund des Duftes erwartet habe, das ist ein Traumwein, da stimmt einfach alles, von der genialen Rasse über die enorme Fülle bis zur sinnlichen sensationell komplexen edlen Aromatik, der grösste Lafon-Rochet aller Zeiten, da bin ich mir ziemlich sicher. 19/20
Galloni: One of the potential sleepers of the vintage, Basil Tesseron's 2015 Lafon-Rochet is a total knock-out. Explosive, deep and powerful, the 2015 possesses remarkable richness and intensity. A host of black cherry, smoke, gravel, menthol, tar and licorice notes abound. I tasted the 2015 four times over two weeks. During that time, the wine seemed to acquire more and more freshness as well as finesse. There is little question Lafon-Rochet is one of the stars of Saint-Estèphe in 2015. The blend is 54% Cabernet Sauvignon, 35% Merlot, 6% Cabernet Franc and 4% Petit Verdot. Jean-Claude Berrouet consults. 92-95/100 (2020-2045)

2015 Lagrange • Château Lagrange 3ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Wie viele Weine in der Appellation St Julien ist er in diesem Jahr nicht so stimmig, zu dünn in der Mitte, etwas spröde und etwas zu stark extrahiert, es kam einfach nicht genug Reife und Süße. Er war verdünnt durch die Regenfälle und nicht reif genug, obwohl er keinerlei grüne Elemente hat. Seidige Tannine, es ist einfach ein guter Wein, aber er hat keinerlei Größe und dafür gibt es in diesem Jahr zu grandiose Wein aus anderen Regionen. 90-91/100
Winespectator: Nicely packed, with enticing red and black currant fruit that is enlivened with anise, sweet tobacco and incense notes. Lightly toasty, with just a little tug of cedar at the end. 89-92/100

2015 Lamothe Bergeron • Château Lamothe Bergeron Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Die typisch dichte, Merlot-geprägte, voluminöse Nase des Lamothe-Bergeron. Viel schwarze Kirsche, etwas Cassis und Brombeere, dicht gewebt, feine Würze, angenehm runder Mund, in sich stimmig. In der Stilistik einem Belle-Vue durchaus ähnlich, wenngleich etwas dahinter zurück. Dann en primeur lieber Belle-Vue kaufen. 91-92/100

2015 Lanessan • Château Lanessan Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Dichte Kirschfrucht, Zwetschge, Johannisbeere, fast rassig im Mund, aber leider einen Hauch Unreife zeigend. Etwas grün, wild, bäuerlich. Gut, aber nicht groß. 88-89/100

2015 Langoa Barton • Château Langoa Barton 3ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Das zweite Weingut der Familie Barton, es liegt direkt neben Léoville Barton. Sehr stimmiger Mund, sehr harmonisch, schwarze und rote Frucht, klasse Komposition, sehr lecker, weiches und geschmeidiges Tannin, gute Spannung zeigend und feine Frische. Ein toller Langoa Barton, der von dem Bruder aus eigenem Haus, dem Léoville Barton, allerdings um Längen überragt wird. Wenn Langoa Barton einen spannenden Preis hätte, wäre er durchaus sehr stimmig. 92-93/100
Winespectator: Very fresh, with a sleek frame around bright red currant and plum notes. Shows really good cut through the finish. 90-93/100
Gerstl: Sehr frisch und schwarzbeerig im Duft, eher zart und fein. Ein schlankes Kraftbündel am Gaumen, Massen von sehr feinen Tanninen sind eingebunden in viel Stoff, wirkt eher kühl, hat aber auch die nötige Süsse, wunderschöner Langoa. 18/20

2015 Larcis Ducasse • Château Larcis Ducasse 1er Grand Cru Classé B • Saint-Émilion

Lobenberg: Seit den Jahren 09 und 10 erstmalig wieder diese unglaublich würzige Dichte in der Nase, bestes Terroir St Emilions neben Château Pavie. Wuchtig dichter Mund, sehr üppig, fruchtstark, sehr viel schwarze Kirsche, Lakritze, Veilchen, intensiv, nicht ganz so fein wie der in diesem Jahr besser ausgefallene Nachbar Bellefont Belcier, einfach etwas zu dicht, üppig, monolithisch, aber ein leckerer Wein mit supersanftem Tannin. 94-96/100
Suckling: Hard to believe this. It has a minerality and intensity like a great white wine with so much chalky character that it gives an oyster shell flavor. Full and racy. Shaking my head in intrigue. Wonderfully silky tannins. 98-99/100
Galloni: One of the stars of the vintage, the 2015 Larcis Ducasse is intensely aromatic, silky and totally sensual from the very first taste. The purity of the fruit here is striking. Even so, it will be many years before the 2015 is ready to show all it's got. Today, it is the wine's total sense of harmony that is absolutely alluring. A rush of raspberry jam, pomegranate and blood orange leaves a lasting impression. The 2015 is a dramatic, richly-textured Larcis Ducasse long on class and pedigree. The blend is 87% Merlot and 13% Cabernet Franc picked between September 28 and October 12 and aged in 50% new oak. Tasted two times. 94-97/100
NM: The 2015 Larcis-Ducasse is a blend of 87% Merlot and 13% Cabernet France, picked between 28 September and 10 October, 7-13 October respectively. Cropped at 37 hl/ha it is being matured in 500-liter barrels. It has an intense nose of raspberry preserve, boysenberries and an almost honeyed-like richness that thankfully retains freshness and delineation, when it could have been over-powering. The palate is medium-bodied with very fine tannin, a little grainy in texture, very well-balanced and graceful, gently building to a convincing, quite minerally, blackberry and wild strawberry finish. There is superb terroir expression here, an excellent Larcis-Ducasse that should offer 3-4 decades of drinking pleasure. 94-96/100

Gerstl: Die Konzentration ist enorm wie immer, das zeigt schon dieser gewaltig intensive, hochkonzentrierte Duft, eine geballe Ladung schwarze Frucht springt in die Nase, er wirkt schön frisch, ganz dezente überreife Töne, stören das edle Duftbild nicht. Gewaltige Power am Gaumen, der bekommt die Kurve gerade noch, trotz monumenler Konzentration gelingt es ihm sowohl Feinheit als auch Eleganz zu bewahren. Es gibt viele Weine, die noch mehr Charme haben, aber ohne ist auch dieser nicht, das ist schon ein genialer Wein. 19/20 (2019-2040)

2015 Larmande • Château Larmande
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Gerstl: Zeigt sich extrem fein und elegant im Duft, ebenso am Gaumen, wunderschön aber verglichsweise fehlt ihm etwas Extraktsüsse und Fülle. 17+/20

2015 Laroze • Château Laroze • Saint-Émilion

Lobenberg: Leider etwas überextrahiert und zu wenig Süße in der Mitte um das Extrakt und das trockene Holz zu stabilisieren. 89-90/100

2015 Larrivet Haut Brion • Château Larrivet Haut Brion • Pessac-Léognan

Lobenberg: Ein von mir auf Lücke gesetztes Weingut. 2015 ist es aber sehr fein, mit erstaunlich viel roter Frucht, kirschig und vielleicht etwas stark extrahiert, aber stimmig und auf einem höheren Niveau als je zu vor. Ich muss sehr vorsichtig sein mit den Bewertungen in diesem Jahr, es knallt alles so hoch in Pessac – zu recht eigentlich. Eine vorsichtige Bewertung. 93-94/100

2015 Larrivet Haut Brion • Château Larrivet Haut Brion
Blanc • Pessac-Léognan

Lobenberg: Sehr feiner Mundeintritt, gute Komposition aus überwiegend Sauvignon Blanc mit etwas Semillon, schöne Frische zeigend, angenehm, lecker und im Stile der besseren Weine dieses Jahrgangs. Hier stimmt die Balance zwischen der feinen Üppigkeit des Jahrgangs und der schicken Frucht, es wurde nicht versucht zu schlank zu bleiben, sondern cremig lecker. Ein schicker Weißwein, gefällt mir. 93-94/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Offenes, nach reifen, bis schier überreifen Kirschen duftendes Bouquet, auch Röstkaffee und ganz feine Malz-Honignoten sind da mit dabei. Im Gaumen mittelgewichtig, weich, gebundene Säure, dezent kompottiges Finale. Ein gastronomischer Schmeichler. 17/20

2015 Lascombes • Château Lascombes
2ème Cru • Margaux

Lobenberg: Ein Weingut, dass sich in den letzten Jahren seit 2008 aufgeschwungen hat, ein Verfolger der absoluten Spitze zu sein, oder gar dazu zugehören. Immer sehr extrahiert und viel neues Holz. Das ist auch 2015 der Fall und der wesentliche und wichtigste Punkt, den man ihm vorwerfen muss, denn der Wein verfügt sonst über eine schöne fleischige, fruchtstarke Mitte, feine Süße und feines Tannin. Aber das Holz und die Sprödigkeit des Extrakts kommen deutlich durch. Dadurch verfehlt er die Balance und bleibt zwar eindrucksvoll, aber nicht wirklich schön. 92-93+/100
Winespectator: A frankly fruit-driven style, but delicious, with exuberant plum and blackberry paste flavors leading the way, backed by a melted licorice note. The velvety finish has good underlying acidity. 90-93/100

2015 Latour • Château Latour
1er Cru • Pauillac

Lobenberg: Erstwein. Wunderschöne schwarze Kirsche, ganz feine Lakritze und Veilchen darunter, schwebend, die Cassisnoten sind so leicht und zart, nichts drückt, die große Feinheit in weichem Schwarz. Diese große Feinheit setzt sich im Mund fort und gleichzeitig ist der Wein lecker, erhaben, schön, gefällig lecker und eine große Freude. Ja, er ist vielleicht der Primus innerhalb der drei Premier Crus, obwohl, wenn ich ihn länger verkoste, setzt ich ihn doch nicht zu weit vor Lafite. Er ist in der Stilistik eher bei Mouton mit diesem extrem leckeren Angang. Nur größer! Nach mehrfacher Nachverkostung dann doch irgendwann eine große innere Spannung aufbauend, Druck zeigend und sich so langsam zum direkten Vorgesetzten des Cabernet- und Cassis-Johannisbeerorientierten Lafite mausernd. Hier ist eben die ganz große Kirsche, und wenn man sich auf diese Feinheit einlässt, ist er dann doch auf höherem Level als Lafite, aber auch ganz anders. 97-100/100
Gerstl: Das ist ein ganz grosser superedler, eindrücklicher Duft. Ein Traum am Gaumen, der ist auch in Sachen Konzentration auf der Höhe eines 1er, ohne dass es zu Lasten der Feinheit gehen würde, die geniale Frische des Jahrgangs kommt wunderbar zur Geltung, dazu eine Extraktsüsse, die edler nicht sein könnte, das ist ein absolut grandioser Latour in jeder Beziehung. 20/20

2015 Latour • Les Forts de Château Latour • Pauillac

Lobenberg: Zweitwein. Sehr feine schwarze und rote Kirsche, elegant im Mund, tänzelnd, etwas leicht aber gut gewoben und schöne Harmonie zeigend. Super leckerer Stoff ohne richtige Größe, aber unglaublich delikat und wunderschön zu trinken; schon in diesem Stadium. 92-94/100
Gerstl: Sehr zart und elegant im Duft, schwarze Frucht, viel Terroir. Sanfter kraftvoller Auftritt, raffinierte Extraktsüsse, der Wein ist traumhaft fein, hat auch jede Menge Kraft und Konzentration, wunderschöne Frische, eine feine Delikatesse, klar und präzis. 19/20

2015 Latour • Pauillac de Latour • Pauillac

Suckling: This is is very fruity and refined with blackberry and fine tannins. Medium to full body. Clean finish. Third wine of Latour. 91-92/100

2015 Latour à Pomerol • Château Latour à Pomerol • Pomerol

Lobenberg: Ein Weingut aus der Moueix-Gruppe. 8 Hektar. 96% Merlot, 4% Cabernet Franc. Auf Kies und Lehm, teilweise auch Sand, stehend. La Tour a Pomerol ist ein fast legendärer Name. Hier gab es über die Jahrzehnte bis zu 100 Punkte von verschiedenen Bewertern, aber auch schon klare

Enttäuschungen. Sehr schöne feine Schwarzkirschnase, sehr zart, ein Hauch schwarze Erde dazu, Holzkohle, sehr fein bleibend, schwebend, gute mittlere Fokussierung im Mund, ziemlich viel Grip. Im ersten Anlauf ganz fein, total seidige Tannine, alles geschliffen. Der Mund ist zart, fast etwas schlank scheinend, das Tannin aber dann mit Schmackes hinterherkommend, aber auch das bleibt weich. Der Wein zeigt Druck und gleichzeitig eine unglaubliche Feinheit. Ich glaube er braucht einfach Zeit um seine Kraft zu zeigen. Die so unglaublich schwebende Eleganz eines wirklich sehr großen und feinen Pomerol. 96-98/100
Suckling: Wow. This is clearly the best Latour à Pomerol for over 30 years. Full and fabulously silky, it shows so much depth of fruit and length. It goes on for minutes. Mostly merlot with a touch of cabernet franc. 96-97/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Sehr intensives, fast überfruchtiges Bouquet, von Cassis bis dunklen Pflaumen reichend, dahinter eine tolle Merlotwürze zeigend, vermischt mit einer Nuance von Tabak. Im Gaumen geht es gleich weiter so, da ist viel Aromenpower vorhanden, sattes Extrakt, nachhaltiges Finale. Er liegt sehr nahe seinem eigenen 1998er (19/20) und kann in seiner Reife vielleicht sein Nachfolger werden. 19/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Dark and packed with tannins, this is a concentrated wine. It shows great power and intensity along with just the right amount of fine acidity to give it the potential for fruits in the future. This wine that will age a long time. 94-96/100
Gerstl: Feiner, aber sogar noch einen Hauch raffinierer im Duft als einige der grossen Pomerol vom Moueix, das ist schlicht traumhaft, die sensationelle Würze und raffiniert floralen Düfte sind ein Traum. Was für eine wunderbare Süsse am Gaumen, in Verbindung mit der sprichwörtlichen Frische des Jahrgangs, dann die sensationelle Tanninstruktur, welche die himmlischen Aromen trägt, ein sinnlicher Traumwein. 19+/20
NM: The 2015 Latour à Pomerol is a blend of 96% Merlot and 4% Cabernet Franc. It has an intense bouquet: black cherries, kirsch, truffle and a subtle sea spray scent that emerges only with aeration in the glass. The palate is very smooth on the entry. This is a refined and composed, almost graceful Latour-à-Pomerol, silky smooth in texture with layers of spicy black fruit fanning out on the finish. It is likely to be the best wine from this estate in several years – one to look out for once in bottle. 93-95/100 (2020-2050)

2015 Latour Martillac • Château Latour Martillac Blanc
Cru Classé • Pessac-Léognan

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Das Nasenbild beginnt etwas hölzern, zeigt dabei eine schöne Tiefe und Würze, die Frucht wirkt reif und zeigt sogar Nuancen von Backpflaumen. Im Gaumen fest, stoffig wie auch fleischig. Nicht die besonders feine Art, aber er hat dafür ziemlich viel Charakter, wenn da auch ein paar stielige Elemente dabei sind. Beim mir hat dieser Cru irgendwie ein 17er-Abonnement. Heuer wartet er mit einer ziemlich maskulinen Variante auf. Also wird das eher ein Ess-Martillac mit Karaffenpotential? 17/20

2015 Le Boscq • Château Le Boscq
Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: Schwarze, würzige Nase. Sehr viel Cassis, Johannisbeere, Brombeere, hohe Intensität, Wucht und Druck. Sehr intensiver Mund, saftig, dicht, hohe Säure, aber auch ein bisschen spröde. Das Tannin ist zwar geschliffen, aber der Wein wirkt stark extrahiert und etwas über den Punkt. Einer von vielen etwas komplizierteren St Estephe Weinen in diesem Jahr. Es bleibt bei einer guten Handvoll Superstars mit einem großen Bruch dahinter. Ein anständiger Le Boscq, aber nicht groß. 89-91/100
Winespectator: Taut-edged, with a chalky frame and good flesh to the dark plum and cherry fruit. A woodsy note through the finish may be absorbed but seems rather firm now. 84-87/100

2015 Le Crock • Château Le Crock
Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Suckling: A spicy and flavorful red with dried berry and strawberry character with a hint of walnut and bitter chocolate. Medium to full body. 88-89/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine has a light touch of acidity and a black currant flavor. There are dry tannins that keep the wine firm although don‘t seem to add weight. The aftertaste is juicy. 89-91/100

2015 Le Gay • Château Le Gay • Pomerol

Lobenberg: Das ist das Weingut, dass Jérôme Aguirre und Jean-Christophe Meyrou von Tour St Christophe und Haut-Brisson früher in die Spitze führten. Dieses Team hat Le Gay und La Violette, die beide in einem Besitz sind, so extrem hoch gebracht. Spannend zu sehen, wie die Entwicklung nach Ihrem Abgang hier weiter geht in einem so grandiosen Jahr wie 2015. Die Nase ist in der Tat ultrafein, total poliert, wir sind hier auf dem gleichen Nasenlevel wie bei Église Clinet und Clos de la Vieille Église, total Merlot, denn es ist ja auch fast ein reiner Merlot. Wunderschöne schwarze und rote Kirsche, so poliert, so fein schwebend. Der Mund ist ein sanfter Teppich aus roter und schwarzer Kirsche, allerdings auch ein paar spröde Kanten in der Mitte. Nicht ganz diese Ultrazartheit halten könnend, dafür hat er aber durchaus etwas positiven mineralischen Grip in der Mitte. Insgesamt ein großer Pomerol, wenn auch nicht gerade unter den absoluten Top 5. Und dafür wahrscheinlich wie immer ultra-teuer. 95-96+/100
Gabriel: 90% Merlot, 10% Cabernet Franc. Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Das Bouquet zeigt eine tolle, sehr fruchtreife Süsse, rotes Pflaumenmus, Früchtetee und feine Kräuternoten. Im Gaumen dunkelmalzig, fast nur schwarze Beeren, Mokka und schwarze Pralinen, im Finale Heidelbeeren à gogo. Glücklicherweise habe ich ihn im Saal vom Syndicat in Pomerol nochmals nach verkostet. Das Muster gefiel mir um Länger besser als jenes auf dem Château. 18/20

2015 Le Moulin • Château Le Moulin • Pomerol

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Das Bouquet wirkt noch froh, gehackte Früchte, Rosenblätter, leicht hölzerner Ansatz. Gut stützende, vielleicht gar momentan etwas dominierende Säure, viel Frucht im Extrakt. Auch hier wirkt der sonst in dieser Phase ziemlich erotische Wein noch unfertig. Schwer einzuschätzen. Die Anlagen wären gut. 17/20

2015 Le Pape • Château Le Pape • Pessac-Léognan

Lobenberg: Das neu dazu gekaufte Nachbarweingut von Haut Bailly mit klarer Merlot-Prägung, deshalb nicht integriert sondern weiter separat gehalten. Die Merlot wurde zwischen dem 17. und 23. September geerntet. Die Cabernet am

5. Oktober. Die Weinbergsbearbeitung ist überwiegend organisch, Bodenbearbeitung ganz ohne Herbizide und Pestizide. Der Blend ist 75% Merlot und 25% Cabernet Sauvignon. Dieses Weingut besteht zurzeit aus 5 Hektar uralter Merlot-Reben, liegt direkt neben Haut-Bailly, und ist ab 2012 in den Besitz von Haut-Bailly übergegangen. Das Terroir ist Kies und Lehm, also exakt das gleiche Terroir. Eine Hügelkuppe nur mit altem Merlot bestanden. Das Team von Haut-Bailly vinifiziert diese Weine. Was sich in den ersten zwei Tagen immer mehr andeutet, ist die enorme Begünstigung der Appellation Pessac Léognan in 2015. Zusammen mit Margaux eindeutig die interessanteste Appellation auf dem linken Ufer. Warme schmelzige, sehr dichte und süße Kirschnase, vornehmlich schwarze Kirsche. Auch Maulbeere, ein bisschen Wachholder und der Geruch von frischer Vogelbeere. Das Ganze ist wunderbar unterlegt mit Estragon, Thymian und Koriander. Würzig feine Heilerde, ein ganz kleiner Hauch Vanille, heller Sand und helle, kubanische Tabake. Diese separat belassene Parzelle alter Merlots auf diesem Terroir ist einzigartig. Es ist wirklich ein Juwel. Im Mund ist er wunderbar weich, aber nicht wie ein Pomerol, nicht so üppig, sondern zarter. Typisch Pessac 2015. Auch hier wieder diese feine, kirschige Aromatik mit Maulbeere, Lorbeer und provenzalischen Kräutern. Ganz fein bleibend, nichts eckt an, die Säure hält die Frische, die Tannine sind butterweich geschliffen. Alles spielt und tanzt. Das ist ein fast großer Wein aber zugleich eine unendlich feine Köstlichkeit. Der Wein ist hoffentlich preislich super spannend, weil Haut-Bailly diesen Wein noch nicht so weit im Marketing entwickelt hat. Das wird daher vielleicht eine der super Schnäppchengelegenheiten des Jahrgangs werden? Ein unglaublicher Spaßmacher mit Anspruch und schöner Länge. Immer wieder fein hoch rollend. Eine große Freude. 93-94/100

2015 Le Prieuré • Château Le Prieuré
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Winespectator: A tasty wine in the making, with bright raspberry and plum sauce notes bouncing along, backed by dried anise accents and a warm fruitcake hint. Shows plenty of flesh without becoming heavy, featuring a finish that ripples pleasantly. 89-92/100

2015 Léoville Barton • Château Léoville Barton
2ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Wie in schwierigen Jahren sind die ehemals zusammengehörenden Léoville Weingüter wie Einäugige unter den Blinden und häufig auch zusammen mit Ducru die Oberklasse der Appellation. Auch weil hier extrem vorsichtig gearbeitet und wenig extrahiert wird. Dieser Léoville Barton 2015 besticht durch wunderschöne schwarze Kirsche, dabei kaum Brombeere, sondern eher noch ein bisschen süßer Pfirsich darunter, ganz fein verwoben, Schlehe, roter Pfeffer und Johannisbeere, Krautwürze, aber ganz viel Charme ausstrahlend. Butterweich im Mund mit total feinem Tannin. Auch hier Kirschfrucht als Dominante, feine Zwetschge darunter, toll verwoben und elegant. Der Wein macht richtig Freude. Mittlere Länge und auch nur mittlerer Körper, das fehlt ihm zur absoluten Größe. Es war leider die Crux im nördlichen Médoc. Trotzdem ein ganz feiner, extrem leckerer, gefälliger, dem Jahrgang entsprechend seidig frischer Wein. Eine Ode an die Freude ohne niederknien zu müssen. Eines der Highlights dieser Appellation. Ich habe ihn mehrfach versucht, im zweiten und dritten Versuch im Laufe der zwei Wochen Verkostung, zeigt der Wein weitere Entwicklung und geht immer mehr zur charmanten Kirsche, behält den Druck, aber zeigt sich noch feiner. In der Nase weicht die vorhandene Cassis und Johannisbeere immer mehr der roten und schwarzen Kirsche. Er ist fast zärtlich schick, einem Volnay im Burgund durchaus ähnelnd. Auch der Mund ist fein auf der Kirsche laufend, viel Charme, fast zärtlich, erotisch, sehr schick. Zur Größe eines Léoville las Cases oder eines Ducru fehlt ihm in diesem Jahr der letzte Druck. Die Finesse hat er allemal, nur nicht diese kraftvolle, mittige, schiebende süße Frucht. Dafür ist es hier zu zärtlich und zu fein. Das darf man aber sogar vorziehen. Der Pontet Canet Saint Juliens! 96-98/100

Gabriel: 86% Cabernet Sauvignon, 14% Merlot. Der Cabernet Franc, welcher mit einem Anteil von 3% angepflanzt ist wurde vollständig deklassiert. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Royales Bouquet, viel blaubeerige Konturen, Cassis und Brombeeren, Edelhölzer und einen zarten Vanillehauch zeigend. Im Gaumen seidig elegant, hochfeine Tannine aufweisend und eine wunderschöne Balance. Alles ist an seinem Ort und von den Finessen her, kann er es (und das ist nicht das erste Mal der Fall) mit gewissen Premiers aufnehmen. Ein ganz grosser und ein besonders feiner Barton! Vier Mal verkostet. 19/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. While the spicy wood is prominent at this stage, the wine also has weight. As the black currant fruits come through slowly, the wine shows a rich potential. The texture is dense and firm. 94-96/100

Gerstl: Schwarze Frucht, sehr viel Würze, gewaltig vielschichtig, edel und tiefgründig, eine kleine Duftorgie der sinnlichen Art. Sehr schlanker, aber köstlich aromatischer, erfrischender Gaumenauftritt, der Wein tänzelt, der singt, der hat Charme ohne Ende, es ist kein Konzentrations Weltmeister, aber eine himmlische Delikatesse, ein Wein der uneingeschränkt Trinkfreude macht, einfach köstlich. 19/20

Galloni: The 2015 Léoville-Barton is superb. Vivid and wonderfully nuanced in the glass, the 2015 offers exceptional purity in its aromas and flavors. As always, the house style favors finesse over pure power, but in 2015 there is a good bit of both. Graphite, pencil shavings and crème de cassis, herbs and mocha meld into a rich, textured, beautifully persistent finish. The tannins are there, but they are nearly buried. Léoville-Barton is not the most powerful or showy Saint-Julien in 2015, but it is class personified. Don‘t miss it. Tasted two times. 93-96/100 (2020-2045)

Vinum: Überragende aromatische Komplexität, Spannung und Dichte, unerhörte Frische, saftige Länge und Tiefe, doch bereits jetzt erkennbare Eleganz; umwerfend schöner Wein. 19/20

2015 Léoville Las Cases • Château Léoville Las Cases
2ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Der 15er St Julien hat 85% Cabernet Sauvignon, 6% Merlot und 9% Cabernet Franc. Ertrag unter 40hl/ha, 85% Ausbau im neuen Barrique, 13,8% Alkohol, 3,74g Säure, 3,7 PH-Wert. Die Ernte fand zwischen dem 22. September und 9. Oktober statt. Die Nase zeigt Kaffee, Cassislikör, alles sehr dicht, würzig, Brombeere, Maulbeere, ziemlich viel Kraft ausstrahlend und hohe Konzentration. Im Mund eine unglaublich hohe Spannung, auch hier diese hohe Konzentration der Nase. Extrem viel rote Johannisbeere, schwarze Johannisbeere. Hier sind wir so klassisch auf Cabernet und haben gar nicht die von feinen Größen der aus Pauillac von den Tops gewohnten Kirscharomen, sondern sind voll auf dieser Johannisbeerfrucht, auch ein wenig Brombeere, Schlehe und Sauerkirsche – wenn überhaupt Kirsche. Es ist schon phänomenal, wie auch schon bei der ersten Probe bei Léoville Barton zeigt sich auch hier wieder der riesige Unterschied zwischen St Julien und Pauillac. Häufig ist St Julien mein Liebling. In diesem Jahr ist die unglaubliche Feinheit der Top-Weine aus Pauillac mit ihrer burgundischen Kirschfeinheit zwar nicht zu schlagen, sondern nur über die totale Gegensätzlichkeit ergänzbar. Trotzdem keinerlei grüne Elemente bei Las Cases,

trotz der immensen Spannung, inneren Dichte und Konzentration. Phänomenal, dicht, lang, mineralisch, spannend, aufregend, so sehr Cabernet und trotzdem seidige geschliffene Tannine. Hier ist nichts Hartes und Sprödes, die Pikanz des Jahrgangs kommt voll wieder. Das ist die Klasse von 09 und 10, sogar mit etwas mehr Feinheit. Keinerlei grüne Elemente, keinerlei Extremitäten wie in 2010, sondern einfach nur fein und unglaublich spannend konzentriert, dicht, lang und sauerkirschig und Johannisbeere, lang lang lang… so dicht. Das hier ist nicht nur ein Traum in Feinheit und Finesse, sondern auch ein Traum in Cabernet. Im Gegensatz zu einem irgendwo in Erinnerung kommenden Top Cabernet Kaliforniens haben wir nicht das Fett, Fleisch und die süße Opulenz, sondern den totalen Geradeauslauf. Diese schlanke Version eines immensen Cabernets muss man mögen. Für Freunde der Finesse ist das großer Stoff. Ich hätte mir noch mehr Charme gewünscht und mehr Kirsche erwartet und hier ist nur Cabernet, hier ist nur scharfe Cabernetfrucht, immer geradeaus bis ins Unendliche. Es ist so etwas tolles anderes als die großen Weine aus Pauillac und trotzdem ein Riese. 97-100/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. Seriously structured, this is a dark, brooding wine. Layered plums, blueberries and blackberries are enveloped in a dark structure of tannins and wood flavors. This will be a wine to age over many years with its concentration and density. 96-98/100

Galloni: A vivid, mesmerizing wine, the 2015 Léoville Las Cases is stunning in its beauty. Unusually rich and sumptuous for Las Cases, the 2015 possesses magnificent intensity and power from start to finish. Blackberry jam, charcoal, smoke, licorice and asphalt are some of the many notes that take shape in the glass, but the 2015 truly stands out for its vertical structure and overall intensity. At the same time, the 2015 is an unusually ripe, exotic Las Cases with much more flesh and voluptuousness in its curves than is the norm. In that sense, the 2015, is not at all typical for Las Cases. And yet it is striking. The 14.5% alcohol is the highest recorded here. 95-98/100

Suckling: This is an ethereal young wine with blackberry and violet aromas and flavors. Full body, very firm and silky tannins and a superb finish. Lovely length and purity to this. 85% cabernet sauvignon, 6% merlot and 9% cabernet franc. 96-97/100

Gabriel: 85% Cabernet Sauvignon, 9% Cabernet Franc, 6% Merlot. 39 hl/ha. Extrem dunkles Purpur, lila Reflexe. Wunderschönes, vielschichtiges Beerenbouquet, ausladend und mit pfeffriger Würze unterlegt, im Untergrund Edelhölzer und Trüffel. Im zweiten Ansatz kommt reife Banane und ein Hauch von Caramel zum Tragen, sowie viele Nuancen von Sandelholz. Im Gaumen cremig, füllig komplex, die Tannine sind reif, fett und reich und strahlen eine verführerische Süsse aus, gebündeltes, langes Finale. Ein grosser, genialer Las-Cases. Eigentlich müsste man sich diesen Wein auf die Einkaufsliste setzen. Leider gab es aber immer wieder Lancierungen, die nach der Primeurlancierung im Markt günstiger zu haben waren. So habe ich beispielsweise den Jahrgang 2006 für mich damals zu CHF 240 gekauft und bekam drei Jahre später Angebote, welche rund hundert Franken günstiger waren. Also war ich als Ambassador der Gelackmeierte. 19/20 (2025-2055)

2015 Léoville Las Cases • Clos du Marquis • Saint Julien

Lobenberg: Der Zweitwein von Léoville las Cases, auf speziellen Parzellen gewachsen, also kein klassischer Zweitwein. Sehr dichte und gut zusammengestellte Frucht, schwarz und rot, gute Spannung zeigend, ein durchaus interessanter Wein, aber wie in manchen Jahren ist eben hier das Bessere der Feind des Guten. Ein sehr anständiger Clos du Marquis, in diesem Preisbereich findet er jedoch 2015 in anderen Appellationen auf jeden Fall seinen Meister. Er ist dennoch einer der klar besseren St Juliens in dieser und der nördlichen Appellationen im etwas schwierigen Jahr und erweist sich als würdiger zweiter Wein nach dem großen Léoville Las Cases. 92-94/100

Suckling: Very fine Clos du Marquis and very pure. The cabernet sauvignon really comes through here with extremely pretty tannins and a mineral, dark fruit aftertaste. Clear and precise. Refined. 93-94/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This serious wine has dark tannins and powerful concentration. It comes from a parcel of the Léoville-Las Cases vineyard

that is nurtured separately. Blackberry and juicy fruits are right at the fore, giving great freshness along with a firm, dense structure. 92-94/100

Gerstl: Reicher, intensive, schwarzbeeriger Duft, wirkt tiefgründig und verführerisch. Schlanker rassiger, sehr feiner Gaumen, der Wein ist delikat und filigran, er hat Kraft und füllt den Gaumen, feine Tannine umhüllt von viel gutem süssem Fruchtfleisch, ein wunderbarer Clos du Marquis. 18/20 (2020-2040)

2015 Léoville Poyferré • Château Léoville Poyferré 2ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: 65% Cabernet Sauvignon, 26% Merlot, 3% Cabernet Franc, 6% Petit Verdot. Ernte zwischen dem 24. September und 10. Oktober. Der dritte des ehemals einheitlichen Léoville Weingüter, häufig der burgundischste der Drei. Die Nase ist wie bei Léoville Barton voll auf Kirsche laufend, zart, nicht überextrahiert sondern eigentlich nur verspielt, schwarze und rote Kirsche, aber auch feine blonde Tabake, etwas Zedernholz, voller Charme, sehr schick, überhaupt nicht extrahiert und ein wenig mehr Süße als Barton. Der Mund hält die Nase, das ist wie im Léoville Barton, auch hier feinstes Burgund, eher Gevrey statt Volnay. Aber auch hier fehlt zum ganz großen Wein ein wenig die fleischig süße Frucht wie sie Las Cases oder Ducru hat. Wir bleiben hier total auf der zärtlich feinen Seite, total schick und geschmackvoll. Der Wein braucht sicherlich einige Jahre um die Power von unten zu holen. Das wird er in der Entwicklung aber kriegen, genau wie Léoville Barton. Ich finde ihn absolut gleichwertig bzw. noch etwas burgundischer und noch etwas feiner, verträumt, erotisch, zärtlicher, und zugleich etwas profunder. Ein totaler Finesse-Wein, eine extreme Delikatesse, und wenn er in ein par Jahren den nötigen Bums entwickelt hat, wird es sogar ein ganz großer Wein werden. 96-98+/100

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a generous, rounded, juicy wine, with already a fine balance between tannins and fruit. Black currant flavors are contrasted by a dry, solid core that shows the wine‘s impressive potential. 95-97/100

Gerstl: Intensiv und reich im Duft, irre komplex und edel, ein Traum dieser Duft. Das ist ein Gnie von Wein, der hat alles was es braucht für aller höchsten Trinkspass, die geniale Frische, die optimal darauf abgestimmte Extraktsüsse, die sensationell feinen Tannine, die superleckere Aromatik, das perfekte Zusammenspiel all dieser Komponenten, ein einzigartiges Stück Natur. 19+/20

Suckling: A dense and savory red with plenty of phenolic texture and ripe fruit character. Hints of walnut and spice too. Chewy finish. Solid center palate. 95-96/100

Galloni: The 2015 Léoville-Poyferré is simply magnificent. Rich, creamy and voluptuous in the glass, the 2015 captures all the best qualities of the vintage in spades. Layers of flavor blossom in the glass as the wine fill out its broad-shouldered frame with impeccable grace. A host of floral notes, including violet, lavender and rose petal grace the utterly exquisite finish. There is so much to like here. Specifically, the interplay of ripeness, texture and freshness is compelling. The blend is 65% Cabernet Sauvignon, 26% Merlot, 6% Petit Verdot and 3% Cabernet Franc. Tasted three times. 93-96/100 (2020-2045)

Vinum: Von majestätischer Rasse, immenser Transparenz, umwerfende Balance von Extrakt, Saft und Finesse, ganz grosse Klasse. 19/20

2015 Les Grandes Murailles • Château Les Grandes Murailles
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Das Weingut liegt direkt am oberen Kreisverkehr von St Emilion auf dem Hochplateau auf Kalkstein stehend. Inzwischen zu Château Clos Fourtet gehörend. Wie Clos Fourtet hat auch Grandes Murailles ein bisschen den Touch der Überreife und Überextraktion. Etwas bitter und sehr massiv in seiner Art. Die Feinheit des Jahrgangs ist nicht ganz aufgegriffen, etwas zu viel getan. 90-92/100

2015 Les Ormes De Pez • Château Les Ormes De Pez
Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: Eher zur roten Frucht tendierend, deutlich auf roter Kirsche, schicke Nase. Der Mund ist dann allerdings recht spröde, etwas verdünnt, mit sehr frischer Säure beladen, stimmig gut, aber etwas zu wenig süß in der Mitte für den reichlichen Grip. 89-90/100
Gerstl: Etwas kühl und sehr schlank, aber perfekt harmonmisch und mit sehr viel Charme, eine feine Köstlichkeit. 17/20

2015 Lilian Ladouys • Château Lilian Ladouys
Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: Der Überflieger der Jahre 2009 und 2010 leidet wie viele St Estephes ein wenig unter den großen Regenfällen in der zweiten Septemberhälfte. Er ist sehr elegant, fein und poliert, aber in der Mitte fehlt es ein bisschen an fleischig fruchtig dichtem Volumen. Ein feiner, zarter, leichter St Estephe und ausgesprochen charmant und schön und auf ähnlichem Level, bzw. vielleicht knapp hinter Le Boscq und Clauzet. Empfehlenswert, aber nicht wirklich groß. Es gibt einfach in diesem Preisbereich in diesem Jahrgang so viele Überflieger. Deswegen wahrscheinlich eher nicht. 90-91/100
Winespectator: A bright, high-pitched style, with blood orange and red currant fruit inlaid with a singed balsam note. Stays a bit taut but shows length, suggesting this may fill in a bit more. 86-89/100
Gerstl: Feines beinahe erotisches Parfüm, richtig raffiniert. Der Gaumen bringt leider nicht die erwartete Delikatesse, hier wirkt der etwas spröde, mit leicht agressiven Tanninen und einer etwas sonderbaren Aromatik. 16/20

2015 Lucia • Château Lucia
Grand Cru • Saint-Émilion

Suckling: This very intense and dense with lots of licorice and chocolate aromas and flavors. Hints of toasted oak. Full and velvety. Long finish. 92-93/100

2015 Lynch Bages • Château Lynch Bages
5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: 70 % Cabernet Sauvignon, 24 % Merlot, 4 % Cabernet Franc, 2 % Petit Verdot. Ausbau zu 75 % im neuen Holz. Eine sehr würzige, konzentrierte, mittige Nase, viel Johannisbeere und Cassis, leichte, aber helle Brombeere darunter, auch Himbeere, insgesamt viel Würze und rassigen Gerbstoff zeigend. Der Mund ist auch hier durchaus fokussiert auf rote Frucht und sehr stark auf Johannisbeere, aber wenig süße, schwarze Cassis, eher rote Johannisbeere, auch Sauerkirsche, schlank, schön, aber insgesamt ist der Wein zu schlank, hat seidiges Tannin, ist ein typischer Lynch Bages in seiner Maskulinität, aber eine sehr schlanke und zarte Ausgabe. Für diesen Jahrgang ist es dann vielleicht etwas zu wenig? Zu viel Konkurrenz und dafür vielleicht zu teuer? GPL bläst ihn weg und ist wahrscheinlich günstiger … Wir werden sehen, schön allemal. 93-95/100
Suckling: Very classic style Lynch with pretty ripe fruit and tannin balanced. Full body, firm and shew tannins yet polished and refined. Alcohol and fruit balance are lower than other top years and give this wine freshness and energy. 95-96/100
Gabriel: 70 % Cabernet Sauvignon, 24 % Merlot, 4 % Cabernet Franc, 2 % Petit Verdot. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Deutlicher Cabernetbeginn, würzig, Lakritze, dunkle Edelhölzer und zerdrückte Pfefferkörner. Erst im zweiten Ansatz kommt die blau – bis schwarzbeerige Frucht zum Tragen. Im Gaumen fleischig, recht feine und doch gut stützende Tannine, das Extrakt ist verlangend und zeigt wieder diesen Eindruck von schwarzem Pfeffer, Korinthen und dunkle Edelhölzer, bereits erste Tabakspuren vermittelnd, nachhaltiges Finale. Für den Jahrgang ist er erstaunlich tiefgründig ausgefallen. 19/20
Gerstl: Eines der Merkmale dieses wunderbaren Jahrgangs ist es, dass die Persönlichkleit der Weine so schön zur Geltung kommt, dieser Duft des Lynch ist absolut typisch, mit seiner schwarbeerigen, würzigen Art, seiner Präzision und seinem Charme. Auch am Gaumen, das ist Lynch Bages wie er leibt und lebt, eher etwas eine schlankere aber sagenhaft charmante Version, er begeistert mit seiner wunderbaren Saftigkeit, seiner irren Frische und seiner perfekten Süsse, es ist kein monumenaler Lynch, aber ein wunderschön delikater. 19/20 (2022-2050)

2015 Lynsolence • Château Lynsolence
Grand Cru • Saint-Émilion

Suckling: Very tight and focused with beautiful dark berry such as blackberry and blueberry. Stone and chalk undertones. Full and tight. Polished. 92-93/100

2015 Maison Blanche • Château Maison Blanche
Cru Bourgeois Médoc • Haut Médoc

Suckling: Tangy and fruity with some lemon and berry aromas and flavors. Medium body, firm tannins. 88-89/100

2015 Malartic Lagravière • Château Malartic Lagravière • Pessac-Léognan

Lobenberg: Ein Wein und Weingut, das ich nie kaufe, zu unrecht. Ich weiß nicht, warum ich es nicht ganz spannend finde, aber 2015 ist, zugegeben, ein richtiger Kracher. Der Wein hat Druck, Dichte und Schwärze. Ihm fehlt vielleicht ein bisschen die Eleganz und er ist ein bisschen extrahiert, aber 2015 ist in Pessac irgendwie das Knallerjahr. Ein toller Wein. 93-94+/100
NM: The 2015 Malartic-Lagravière is a blend of 53 % Cabernet Sauvignon, 35 % Merlot, 5 % Cabernet Franc and 7 % Petit Verdot that was harvested between 21 September and 7 October at 43 hl/ha, matured in 80 % new oak. It has a tightly wound bouquet, a little more reticent than its peers at first, opening

gradually with blackberry, raspberry coulis and strawberry pastilles. The palate is medium-bodied with fine-grain tannin, a keen line of acidity, fresh and brisk with plenty of mineralité on the finish. This is a classic, serious Malartic with huge potential. Chapeau to the Bonnie family for creating a stupendous Pessac-Léognan. 94-96/100
Suckling: This shows fabulous depth of fruit and ripe tannins that last for minutes. Full body. Insane finish. Powerful. Greatest ever from here. 96-97/100
Galloni: The 2015 Malartic Lagravière is a total rock star. Deep, powerful and exotic, the 2015 sweeps across the palate with stunning richness and intensity. The creamy voluptuousness of the vintage is on full display. The blend of 53% Cabernet Sauvignon, 35% Merlot, 7% Petit Verdot and 5% Cabernet Franc works beautifully here. Rich, unctuous and also super-expressive, the 2015 is bursting at the seams with intensity. Dark cherry, mocha, plum and spice notes meld into the huge, effortless finish. This is an utterly thrilling wine from Malartic Lagravière, but it is also tightly wound and in need of serious cellaring. This is another stellar showing from the Bonnie family and consultant Michel Rolland. Don‘t miss it! 95-97/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine already has great balance. That comes from the firm, dark tannins that are cutting through the rich fruits and juicy acidity. Black and dense, it is obviously ready for the long haul. 94-96/100
Gerstl: Frucht und Terroirnoten schwingen schön im Einklang, da ist eine knisternde Sinnlichkeit in diesem herrlichen Duft. Voller, reicher, konzentrierter Gaumen, traumhaft feine Tannine, da ist süsses Extrakt ohne Ende, der Wein ist genial, vereint Kraft und Finesse in idealer Weise, ein ganz grosser Malartic. 19/20 (2020-2045)

2015 Malartic Lagravière • Château Malartic Lagravière Blanc • Pessac-Léognan

Lobenberg: Eine tolle Viskosität im Mund. Die Balance ist wunderbar, der Wein hat Grip und Zug, sogar eine ganz anständige Säure. Hier haben wir aber die Sauvignon Grasigkeit mit ein bisschen Brennnessel und Stachelbeere. Das Ganze wird begleitet von Trockenfrüchten, getrockneten Aprikosen, leichte Steinigkeit, Feuerstein im Abgang, ein wenig Salz. Ich bin nicht ganz sicher, ob ich diesen Wein einem viel leckereren Fieuzal vorziehen würde, wahrscheinlich nicht. Aber ich attestiere ihm wirklich, sehr gut zu sein. Für den letzten Kick und den letzten Dampf fehlt eben in diesem Jahr die Säure. Dann mag er vielleicht noch besser sein. Nur eine Kaufempfehlung wenn der Preis passt, sonst lieber Fieuzal nehmen. 94-95/100
Suckling: A fresh white with sliced green apple, lemon rind and cream. Full body, bright acidity and a long and flavorful finish. Layered and very dense. Wonderful backbone. 95-96/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Rich and opulent, these grapes basked in the ripeness of the year. It is balanced and beautifully perfumed, with citrus and crisp apple acidity, just hinting at wood at the end. 94-96/100
NM: The 2015 Malartic Lagravière Blanc is a blend of 85% Sauvignon Blanc and 15% Semillon that was picked from 8-15 September and matured in 65% new oak. It has a crisp, vibrant, quite minerally bouquet, cold limestone and subtle patisserie/almost whipped cream-like scents. The palate is very well defined with a crisp line of acidity, citrus lemon and lime fanning out with confidence on the finish that completes one of the best Malartic-Lagravière whites that I have encountered at this stage. 94-96/100 (2019-2040)

2015 Malescot St. Exupéry • Château Malescot St. Exupéry 3ème Cru • Margaux

Lobenberg: In der Nase grandios, vielleicht aber etwas hinter Palmer und Margaux. Eines der Highlights der Appellation. Diese hohe Intensität, diese Aromatik, dieses Schwelgen in schwarzer Kirsche, Brombeere und Schattenmorelle. So strömend, so intensiv, aber doch nie fett, sondern extrem aromatisch und fein. Ein schöner, fruchtfleischiger, dichter Mund mit toller Fruchtsüße. So viel Kirsche, ein bisschen Himbeere darunter und auch ein bisschen konzentrierte Erdbeere. Kaum zur Johannis- und Brombeere laufend, sondern eher burgundisch auf dichter Kirsche bleibend, aber mit toller Intensität. Vielleicht ein bisschen kurz im Nachhall, vielleicht fehlt ihm auch ein bisschen die Rasse eines 1er Cru im Abgang und er ist ein Hauch zu gefällig. Gemessen an 100 Punkten. Unfair? Der Wein ist auf dem Level von Giscours und Rauzan und einer der besten Weine der Appellation. 97-98/100
Suckling: The beauty in the fruit here is so impressive. Full body, super fine tannins. It’s very racy and incredibly long. Sexy and rich finish. Better than the legendary 2009? A blend of 70% cabernet sauvignon, 30% merlot 97-98/100
Winespectator: Very lush and warm, with delicious plum and boysenberry fruit flowing easily over the well-integrated structure. Generous in feel, offering a lingering black tea note. Very suave. 93-96/100
Gerstl: Im Duft intensiv, reich und hochkonzentriert, aber auch Eleganz und Feinheit ist angezeigt. Am Gaumen ein Kraftpaket wie immer in den letzten Jahren, aber deutlich eleganter und trinkiger, auch wenn er in dieser Hinsicht nicht ganz die Vollendung der allergössten Weine des Jahrgangs erreicht, so ist das trotzdem eindrücklich. Für Liebhaber von kraftvollen Weinen ist das eine Empfehlung, denn es ist nicht übertrieben, bleibt im Rahmen des Angenehmen, wirkt dank seiner kühlen, erfrischenden Art nicht sättigend, wie oftmal in früheren Jahrgängen. 19/20 (2020-2050)

2015 Margaux • Château Margaux 1er Cru • Margaux

Lobenberg: 87% Cabernet Sauvignon, 8% Merlot, 3% Cabernet Franc, 2% Petit Verdot. Berauschend dichte und voluminöse Nase mit unglaublich viel Charme. Wir müssen uns auf dieser Tour komplett umstellen. Wir hatten erst das etwas rauere St Estephe, dann ein super feines Pauillac, dann enorm präzise Cabernets mit Schärfe in St Julien und nun kriegen wir die Opulenz der Appellation Margaux mit dieser immensen Fruchtfülle und diesem weichen Duft, aber mit etwas weniger eindeutiger Definition. Wir haben hier rote und schwarze Frucht, sehr charmant einhüllend. Der Mund hat alles und ist doch nicht so eindeutig. Rote und schwarze Frucht, viel Frucht, viel Power, viel Kraft, aber mir fehlt die Definition, das ist alles enorm komplex, fast zuviel von allem. Es ist alles da, eine unglaubliche Aromatik, eine traumhafte Finesse und doch fehlt mir schon wie beim Pavillon Rouge die Eindeutigkeit und klare Ausrichtung. Es ist ein megakomplexer Wein und vielleicht ist es nach diesen Appellationen des Nordes wieder die erste Appellation, wo diese große Fülle, diese Komplexität und dieses All-in vorherrschen. Ich attestiere riesige Geschmacksfülle und grandiose Komplexität. Ich könnte zehn schwarze und rote Früchte aufzählen, alles ist da, alles tänzelt. Es ist große Klasse und trotzdem keine Eindeutigkeit. Nur in der superben Qualität gibt es keine Frage. Großer Stoff, ohne ihn näher präzisieren zu können. Was ihn auf jeden Fall auch auszeichnet, ist ein immenses Tanningerüst. Der Wein hat unglaubliches Alterungspotential und wird vielleicht nach 10, 15 oder 20 Jahren zu den ganz großen der Geschichte des Weinguts gehören. Dies muss sich in meinen einschränkenden Worten zumindest attestieren. Ich glaube, er hat eine unglaubliche Zukunft. 98-100/100
Suckling: The greatest Margaux ever made. More than perfection. Full body, firm and ultra-silky tannins. Black currant, mineral and floral character. It starts

slowly and seems almost endless on the palate. Seamless. I want to sing! This is the wine that Margaux never made in some of the classics vintages like 1961, 1959 and 1945. May be its the 1900 all over again? Breathtaking. 100/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a wonderful, subtle, sophisticated wine that has hidden power as well as great fruit. The Cabernet gives a pure black currant character to this intense wine, with its firm tannins hidden inside a fruity exterior. The balance is just right. 98-100/100
Gerstl: Das beeindruckt, das ist ein Duft, wie man ihn sich edler nicht vorstellen könnte, schwarze Kirschen, Brombeer, Tabak, eine Duftwolke von sagenhafter Komplexität. Am Gaumen ist nur Samt und Seide, die Tannine sind von einer Feinheit, wie man es sich perfekter nicht vorstellen kann, der Wein hat Kraft ohne Ende, eine Aromenfülle, die seines Gleichen sucht, ein ganz grosser, ja monumentaler Bordeaux und er hat diese leckere 2015er Aromatik, diesen Charme, den nicht alle ganz grossen Weine so ausgeprägt haben, ein grosser Star aber berührbar, zugäglich, charment, Bordeaux in absoluter Vollendung. 20/20
NM: The 2015 Château Margaux is a blend of 87% Cabernet Sauvignon, 8% Merlot, 3% Cabernet Franc and 2% Petit Verdot, all together representing 35% of the total production at the estate. Raised entirely in new oak, it has a lucid garnet color. The bouquet is aimed directly at the senses – there is no dilly-dallying about, as it almost knocks you off your stool with its intense mineralité embroidered into this iridescent, graphite-tinged nose. The focus and penetration here ranks among the finest that I have tasted at this estate since first coming here in 1997. The palate is astonishingly well balanced, perfectly poised with super-fine tannins wrapped around pure blackberry, bilberry, graphite and cedar fruit. Like the Pavillon Rouge this year, there is a Pauillac-like sense of authority and aristocracy, leavened by Margaux-inspired femininity that completes that standout 2015 on the Left Bank. Beg for a bottle and worry about the cost later. Post script: I composed this tasting note five days before the passing of Paul Pontallier. It is a final gift from a gifted winemaker. 98-100 (2022-2060)

2015 Margaux • Pavillon Blanc du Château Margaux • Margaux

Lobenberg: Der Weißwein von Château Margaux. Fast nur Sauvignon Blanc. Fein, dicht, sehr feines Holz zart geküsst und große Harmonie. Wenn Sauvignon Blanc mit Holz, dann ist es hier so schon ziemlich gut. Lecker mit Pfirsich- und Aprikosentouch. Aber ich bleibe dabei, in diesem Jahr sind Weine wie Clos Floridène oder Retout oder Fieuzal Blanc kaum zu schlagen, man muss nicht ins ganz große Geld gehen, vielleicht noch etwas Smith Blanc und Domaine Cheval Blanc, weil diese Weine die Delikatesse des Jahrgangs aufnehmen und nicht versuchen, einen großen Wein zu machen, sondern einen extrem leckeren, delikaten, üppigen, jederzeit früh trinkbaren und wunderbaren Sauvignon Blanc mit Semillon zu machen. Dieser Pavillon Blanc versucht mehr, ist auch toller Stoff, aber um ganz groß zu sein, fehlt der letzte Kick, war der letzte Sommer zu warm und dafür ist der Wein letztendlich zu teuer. Trotzdem sehr gut. 93-95/100
Gerstl: Herrliche Zitrusfrische, schöne, feine Mineralität. Enorm konzentriert und doch extrem fein und elegant, herrlich saftig und mit cremigem Schmelz, das ist schon ein grosser Weisswein, die Präzision aller Komponenten ist eindrücklich. 19/20
Suckling: This is like biting into perfectly ripe grapes with dried apple, peach and pear. Full and energetic with a pretty texture and length. 95-96/100 (2019-2040)

2015 Margaux • Pavillon Rouge du Château Margaux (2.Wein) • Margaux

Lobenberg: Zweitwein. Seit 2009 wird die Rebsortenzusammensetzung immer stärker Richtung Cabernet verändert. Inzwischen 75% Cabernet Sauvignon, 20% Merlot, 4% Cabernet Franc und 1% Petit Verdot. Die früher deutlich größere Menge Merlot geht inzwischen in den Dritt- und Viertwein, kommerzialisiert als Margaux du Château Margaux. Die Nase dieses Pavillon Rouge ist dann eben auch ganz anders als in den früheren Jahren, das ist komplett Cabernet Sauvignon. Zarte Johannisbeere, Schlehe, Sauerkirsche und fast komplett auf roter Frucht. Erst ganz langsam ein kleiner Hauch Süßholz, Lavendel, Zedernholz, nur ein Hauch von schwarzer Cassis. Der Mund ist deutlich kräftiger und schwarzfruchtiger als die zarte Nase, schöne Harmonie und Rundheit zeigend, gefällig. Da passt irgendwie alles, aber irgendwo fehlt mir auch die Definition. Ich finde diesen Pavillon Rouge zwar eindrucksvoll, aber nicht berauschend, irgendwie nicht präzise genug und irgendwie ein wenig undefiniert. 92-94/100
Gerstl: Das ist absolut genial, wenn man mir gesagt hätte, das ist Château Margaux, alleine auf Grund des Duftes hätte ich das ohne Weiteres geglaubt, der ist sagenhaft komplex und tiefgründig. Am Gaumen ein Traum, hier zeigt es sich selbstverständlich etwas schlanker, aber dennoch, das ist grosse Klasse, enorm dicht und sagenhaft fein, sensationelle Tannine, einer der allerbesten Pavillon Rouge, die ich kenne. 18+/20
Suckling: Shows incredible depth and power with near perfect Margaux character of black fruits and power. Full body, very tannic yet polished and refined. It's like the gran vin but in a year like 2006 or 2007. Best ever. 95-96/100 (2019-2040)

2015 Marojallia – Porcheron • Château Marojallia • Margaux

Lobenberg: Schwarz, dicht, wuchtig und viel Spannung, aber auch stark extrahiert. Etwas spröde, zu viel Holz, von daher nicht ganz absehbar. Für mich wurde einfach zu viel in einem großen Jahrgang gemacht. 91-92/100
Winespectator: Energetic loganberry and blackberry fruit pumps along, supported by a fresh-edged bay leaf and iron finish. This has concentration, but it's silky and refined. 90-93/100

2015 Marquis de Terme • Château Marquis de Terme 4ème Cru • Margaux

Lobenberg: Einer der für mich wenigen nicht perfekten Margaux in diesem Jahr. Er ist etwas stark extrahiert, wuchtige Frucht, etwas Bitterstoffe. Der Wein hat schon einen Hang zur Größe, wenn das durchbricht und die Feinheit sich einstellt, nach der starken Extraktion, kann das sogar einer der besten Marquis de Terme werden. Im Moment ist er etwas spröde zu probieren. Potentialbewertung von… 93-94/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Gewaltig beeindruckendes Nasenbild, viel reife Beeren, dicht und konzentriert mit Nuancen von Edelhölzern im Untergrund. Im Gaumen dicht, extrem stoffig, nicht besonders fein, aber das war ja ein Marquis de Terme noch nie. Aber genau dieser 2015 beweist das aktuell unglaublich perfekte Qualitätsmanagement und die rigorose Selektion. Bravo! 18/20

2015 Maucaillou • Château Maucaillou
Cru Bourgeois • Moulis und Listrac

Lobenberg: Maucaillou war traditionell immer die Nummer 4 hinter Branas, Chasse Spleen und Poujeaux, deren Reihenfolge von Jahr zu Jahr wechselte. Maucaillou war aber schon immer der kleine Charmeur, was er erstaunlicher Weise in dem delikaten Jahrgang 2015 nicht ist. Er ist spröde, zu schlank und sogar etwas gemüsig. Das ist eher etwas enttäuschend. 86-87/100

2015 Mazeyres • Château Mazeyres • Pomerol

Lobenberg: Der Wein ist organisch zertifiziert und nun sogar in Konversion zur Biodynamie. Ein auch zu Alain Moueix gehörendes Weingut in Pomerol. Der Besitzer von Château Fonroque unterhält hier auch ein Bioweingut. 75 % Merlot, 23 % Cabernet Franc, 2 % Petit Verdot. Die Besonderheit dieses Château ist der kleine Anteil Petit Verdot, die Alan Moueix vor vielen Jahren gepflanzt hat um auch in den warmen Jahren ausreichend Säure und Struktur im Wein zu haben. Spontan vergoren im Zement und Stahl, Ausbau zu 40 % im neuen Barrique, der Rest im gebrauchten Barrique. Erstmalig mit den 2015ern gefällt mir dieser Wein außerordentlich gut. Die Nase ist eine Orgie in süßer, roter und vor allen Dingen schwarzer Kirsche. Das Ganze ist aber auch unterlegt mit reifem Pfirsich und Mango, es ist also viel gelbe Frucht dabei. Tänzelnd und unglaublich charmant mit seinem warmen, dichten, aber auch seidigen Tanninteppich. Sehr elegant. 92-93/100

2015 Meyney • Château Meyney
Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: Schwarz, dicht, etwas trockenes Tannin, etwas spröde, durchaus eindrucksvoll, aber das trockene Tannin und die starke Extraktion bei viel Holz, machen den Wein nicht so sehr spannend, trotzdem viel reiche Frucht und ein guter Saint-Estèphe mit dem gewissen Extra. 92-94/100
Gerstl: Wunderschöner, schwarbeeriger Duft mit raffinierten floralen und feinwürzigen Komponenten. Sehr schlanker, aber wunderschön saftiger, köstlich süsser Gaumen, der Wein hat sehr viel Charme, schmeckt traumhaft gut, eine feingliedrige Tänzerin mit traumhafter Aromatik gesegnet, genial. 19/20
Gabriel: 60 % Cabernet Sauvignon, 40 % Merlot. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Ein gewaltig beeindruckendes Bouquet vom ersten Moment abliefernd, viel Brombeeren, schwarze Pflaumen, dunkle Edelhölzer und erste Tabakkonturen. Im Gaumen läuft die nasale Faszination nahtlos weiter, tief, barock, mächtig, aber mit passenden Tanninen, welche eine hohe Reife erlangt haben, nachhaltiges Finale. 19/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is poised between great fruits and firm tannins. It has both in abundance, bursting with black currant flavors and lively acidity. 92-94/100 (2020-2040)

2015 Monbousquet • Château Monbousquet Blanc • Saint-Émilion

Suckling: A gorgeous white with sliced pear and apple with hints of pineapple. Full body, bright and clean. 91-92/100

2015 Monbousquet • Château Monbousquet
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein zu Gérard Perse/Chateu Pavie gehörendes Weingut. Auf den unteren Ausläufern St Emilions, Lehm-Sandböden, ein Nachbar von Château Tour Perey, der allerdings komplett auf Kalkstein steht, deshalb immer die schwächeren Böden auf Monbousquet. 2015 ist aber durchaus gelungen und nicht so brutal extrahiert. Feine dichte Fülle, rote und schwarze Beeren, intensiv, gute Länge. Da sieht man, was aus dieser Region aus alten Reben werden kann und da wird es auch klar, wie ein Nachbar, der auf reinem Kalkstein steht, einfach noch mal eine Liga darüber steht. Aber dieser Monbousquet ist seit Jahren wieder erstmalig ein sehr schöner Wein. 92-93/100
Gerstl: Schwarze und rote Frucht, der Duft erinnert an einen grossen Pomerol, reich opulent, Hitze ausstrahlend. Ein Kraftpaket am Gaumen sehr süss, fehlt etwas die Frische und die Tannine packen richtig zu, ein kleines Monster von Wein, aber wo bleibt der Charme des Jahrgangs. 17/20

2015 Monbrison • Château Monbrison
Cru Bourgeois • Margaux

Lobenberg: Die Pflanzdichte beträgt fast 9000 Pflanzen pro Hektar, und in Anbetracht dieses Umstandes ist ein Ertrag von gut 45 hl/ha – der genau identisch ist mit dem Vorjahr – extrem gering. Der Ertrag ist dann um die gut 500g pro Stock, was schon extrem gering ist. Trotz dieser extrem hohen Pflanzdichte ist der Ertrag der Cabernet Franc sogar unter 30 hl/ha. Das ist dann bei 8800 Pflanzen schon klar unter 500g. Die entscheidende Größe ist eben der Ertrag pro Rebstock und nicht der Ertrag pro Hektar. Die Weinberge der Familie von der Heyden bestehen überwiegend aus Kies und etwas Sand. Wie der Nachbar du Tertre. Dieses Cru Bourgeois schlägt häufig klassifizierte Gewächse und gehört 2015 wohl zu den Top-Ten der Appellation. Und er ist dabei sehr bezahlbar, immer ein Kauf-Tipp. 57 % Cabernet Sauvignon, 15 % Cabernet Franc, 20 % Merlot, 8 % Petit Verdot. Die Ernte fand ab dem 23. September über zwei Wochen statt. Parzelle für Parzelle, in aller Ruhe, jeweils in Perfektion. Die Wetterbedingungen in Margaux waren sehr gut. Die Nase dieses Margaux ist für Monbrison unglaublich typisch. Warm, reichhaltig, dicht, eher von Merlot geprägt als von Cabernet, oder wenn von Cabernet, dann eben von sehr reifer Cabernet. Keine Paprika, sondern höchstens schöne konzentriertes süßes Cassis neben schwarzer Kirsche und Brombeere. Dicht, fein, rassig. Hier in Margaux gab es kaum Regenfälle im September bis auf 20mm, die gerade ausreichten, um den Prozess im Weinberg fortzusetzen. Der Mund greift die Nase auf, kommt sogar noch ein wenig weicher daher. Das Tannin ist butterweich, geschliffen, fein. Der Wein tänzelt und zeigt trotzdem charmant üppige Fülle, ist lecker, trinkig und hat durchaus auch Grip mit salzigem Finale. Die Augen ziehen sich etwas zusammen, weil der Wein doch schon eine gewisse Frische, Säure und auch eine Schärfe zeigt von der Mineralität. Das passt sehr gut zusammen. Wir haben hier das erste Mal wieder seit 2010 einen wirklich großen Wein. Der 12er war ziemlich perfekt und ausgewogen, der 10er war groß, der 15er ist größer, weil er einige ganz leicht grüne Elemente des 10er nicht hat und weil er ein bisschen mehr Qualität in Sachen Charme und Köstlichkeit hat, bei gleicher Dichte und Fruchtvolumen. Monbrison ist nie einer der ganz großen Margaux, aber ganz sicher ein leckerer Top-Wert. 94-95+/100
Gerstl: Das ist ganz einfach genial, der duftet wunderbar fein, elegant, aber auch intensiv komplex und kommt traumhaft aus der Tiefe, schwarze Frucht, wunderschöne florale und feinwürzige Komponenten. Sehr sanfter feiner Gaumen, traumhaft wie der leichtfüssig über den Gaumen tänzelt, der Wein ist so etwas von delikat und so traumhaft verspielt, und er hat einen Charme, der

mich fesselt, zum ausflippen schön, ein absoluter Traumwein, herrlich süffig, offenherzig mit einem Aromenspiel, das die Sinne betört, hei ist der lecker, einer der allerschönsten Monbrion der letzten Jahre, eine noble Köstlichkeit. Die Länge des Nachhalls ist absolut eindrücklich und es bringt nochmals ein eindrückliches Aromatisches Feuerwerk. 19/20
Suckling: Very structured and tannic yet plenty of bright fruit underneath. Full and very silky. Excellent. 92-93/100 (2020-2040)
Vinum: Rasse, Mineralität, Wucht und Dichte vereinen sich zu einem ungewohnt grosszügigen und doch nicht aufgesetzt oder übertrieben wirkenden Wein, der ein langes, langes Leben vor sich hat. 18,5/20

2015 Montlandrie • Château Montlandrie • Côtes de Castillon

Gabriel: Tiefes Purpur. Das Bouquet wirkt etwas verhalten, zeigt sehr dunkelbeerige Konturen, Schwarzbrotkruste. Im Gaumen ziemlich streng, verlangende Adstringenz. Absolut kein Charmeur, aber das haben die Castillons ja generell nicht an sich. 17/20

2015 Montrose • Château Montrose 2ème Cru • Saint-Estèphe

Lobenberg: 67% Cabernet Sauvignon, 29% Merlot, 4% Cabernet Franc. Die Ernte fand zwischen dem 15. September und 8. Oktober statt. Wie bekannt, war die zweite Septemberhälfte im Norden Médocs von Regenschauern beeinträchtigt. Das Ganze fand also in vielen selektiven Lesegängen statt. Extrem viel Lesedurchgänge und differenzierte Fermentation. Der Erstwein war allerdings durchaus begünstigt, weil die Drainage der Böden hervorragend ist und die uralten Reben dem Regen durchaus standhalten konnten. Danach gab es wieder trockene und kühle Tage, es war final ein großes Jahr auch im Norden, aber nur für perfektes Terroir und gut arbeitende Winzer wie z.B. Clos Manou, Carmenère, Lafon Rochet und eben auch Montrose, und man ist mit hier sehr gut durch die Ernte gekommen. Die Nase ist dicht und wuchtig und obwohl es fast überwiegend Cabernet ist, kommt eine wunderschöne Schwarzkirschnase mit Schattenmorellen und nur darunter liegend extrem viel Veilchen, feine süßsaure Lakritze, langsam kommt Cassis und Johannisbeere, auch etwas Schlehe. Ein sehr fein verwobener Wein und sehr klassisch Montrose. Ich hatte etwas Befürchtungen ob der Wetterverhältnisse im September, aber dieser Montrose präsentiert sich ganz grandios mit einem tollen Spannungsbogen. Der Mund ist dann noch etwas feiner und schlanker als die Nase vermuten lies. Zarte rote Johannisbeere, Schlehe und Sauerkirsche. Die Kirsche ist im Mund eher weniger präsent, nur ganz leicht süße rote Kirsche im Hintergrund, wir sind jetzt tendenziell sehr klassisch auf Cabernet. Langsam kommt Cassis, eine überragende Finesse und Harmonie, sehr schöne Eleganz zeigend. Ein grandios feiner Montrose mit toller Spannung, der Wein vibriert und hat Länge. Vielleicht ein klein wenig zu zart? Aber so ist 2015, eben ultrafein, das Gegenteil eines Blockbusters. Auf jeden Fall ein Wein in großer Harmonie und Feinheit und im Norden des Médoc sicherlich eine absolute Größe, für mich mit Pontet Canet und Pichon Lalande der beste Wein der nördlichen Médoc-Appellationen. Erstmalig ganz weit vor Calon Ségur und Cos. 97-100/100
Gerstl: Erstaunlicherweise gab es auch den schon ein erstes Mal bei Ulysse. Was für ein himmlischer Duft, was für eine sensationelle St. Estèphe Delikatesse, hier gibt es sehr viel zu probieren, auf dem Weingut werde ich mehr Zeit haben den zu geniessen und beschreiben.19+ Der Duft ist typisch Montrose, schwarze Frucht genial aus der Tiefe kommend, Tabak Trüffel, Gewürze und feine Kräuter, die Komplexität ist enorm. Geballte Kraft im Antrunk, Massen von extrem feinen Tanninen und genial süsses Extrakt, zusammen mit der atemberaubenden Frische des Jahrgangs, was für ein Traumwein, das ist grosse Klasse 19+/20
Gabriel: 67% Cabernet Sauvignon, 29% Merlot, 4% Cabernet Franc. 37% der Produktion wurde als Grand Vin selektioniert. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Intensives Bouquet, geprägt von reifem und tiefgründigem Cabernet, Trüffelspuren, Brombeeren aber auch dunkle Edelhölzer und Pumpernickelbrot, ergänzt durch Schwarzschokotöne in dazu passenden Merlots. Schon das Nasenbild hat etwas Royales an sich. Im Gaumen fest, beeindruckend, verlangend und somit eine umfassende Adstringenz zeigend, dunkles Malz, Lakritze, Szechuanpfeffer, rassig und kraftvoll. Doch er zeigt eine Harmonie an und auch seine Erhabenheit. Er klang minutenlang nach, und war noch lange präsent als ich im Auto von Montrose nach Cos fuhr. Grosses Montrose-Kino! 19/20 (2020-2050)

2015 Montrose • La Dame de Montrose • Saint-Estèphe

Lobenberg: Der Zweitwein von Château Montrose. 55% Cabernet Sauvignon, 41% Merlot, 4% Petit Verdot. Trotz des hohen Merlotanteils eine deutliche Cabernet-Orientierung. Johannisbeere, Cassis, etwas Veilchen, dann auch etwas Kirsche. Fein am Mund, insgesamt geschliffen, ein durchaus kleiner schicker Wein, aber es gibt leider so viele Bessere für weniger Geld. Trotzdem, wenn man ihn später einmal zu trinken kriegt, sicher immer mit Freude zu trinken, 90-91/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Würziges Bouquet, Tabakblatt, Zedern, rote Pflaumen sowie Töne von Rosenpfeffer. Mittlerer Gaumen, wirkt noch etwas vordergründig. Trotzdem strahlt dieser Zweitwein aus, dass die Tannine auf der Domaine ausgereift waren. Sonst ist er in der Regel leider ziemlich kernig bei Jungweinproben. 17/20

2015 Moulin Haut Laroque • Château Moulin Haut Laroque • Fronsac

Lobenberg: Weißer und teilweise auch blauer Lehm sowie Magnesium über purem Kalkstein. Hervorragendes Terroir. So gut wie keine Probleme mit der Trockenheit bis in den August hinein. Dann kamen aber hier, wie auch in Pomerol, durchaus gleichmäßig immer wieder kleine Schauer. Es war also ein ideales Jahr. 65% Merlot, 5% Malbec, 20% Cabernet Franc, 10% Cabernet Sauvignon. Die Ernte zog sich über mehr als vier Wochen hin vom 20. September bis ca. zum 20. Oktober. Die Wetterkonditionen waren perfekt und jede Parzelle konnte in voller Reife geerntet werden. Wie bei den besten biologisch arbeitenden Weingütern waren die ersten Reifezustände 2015 eben schon relativ früh erreicht. Die Fermentation findet als Spontanvergärung im Stahl statt, danach kommt der Wein zur Malo komplett ins Barrique. Ein Drittel neues Holz, zwei Drittel einjähriges Holz. In diesen Fässern verbleibt der Wein ohne Batonnage bis zur Abfüllung nach 18 Monaten. 13,5% Alkohol. Moulin Haut Laroque arbeitet nicht nur absolut organisch biologisch (ohne Zertifikat), sondern ist extrem sorgfältig in der Ertragsreduktion, überwiegend natürlich durch alte Reben und Engpflanzung. Aber 2015 wurden auch zu dicht gepackte Trauben ganz herausgeschnitten und das Laub wurde um die Trauben herum entfernt in der letzten Zeit vor der Ernte, um den immer sehr starken und trocknenden Wind in Fronsac zuzulassen. Das Ganze führte aber zu einer so starken Konzentration in den Beeren, dass der Ertrag ungewollt, aber in der inneren Spannung und Vibration des Weines spürbar, auf klar unter 30 hl/ha fiel. Bei der Dichtpflanzung ist das dann klar unter

500 Gramm je Weinstock, ein schon extremer Wert. Diese Konzentration in der durch kühle Nächte erhaltenen sensationellen Frische ist neben dem perfekten Jahr das Geheimnis, warum dieser Wein in diesem Jahr so unglaublich groß ist. Ein Meilenstein für dieses Weingut. Erstmalig Weltklasse und wohl bester Wein der 2015 so begünstigten Appellation Fronsac. Die Nase des 15er zeigt sich nach dem wunderschön eleganten 14er mit einer deutlich höheren Dichte und einem intensiveren Spannungsfeld. Eigentlich ein Merlotwein. Ich hätte deshalb nicht erwartet, dass 2015 die Cabernet Franc und die Cabernet Sauvignon so dominant sind. Ich hätte in diesem warmen Jahr mehr Merlot und Schwarzkirsche erwartet. Aber wir haben definitiv Schlehe, saure Kirsche und sehr konzentrierte Himbeere in der Nase, dazu feiner Sand, Kalkstein, Zedernholz, Sanddorn, feine Tabake, eine intensive Teenote und eine leichte Zitrusaromatik darunter. Provenzalische Gewürze, aber das Ganze ist wirklich fast aufregend nervös und spannungsgeladen in dieser wirklich überragenden Frische. Alles mit total seidigem Gerbstoff. Der Mund ist fast noch dominanter in der Cabernet Franc. Die Augen ziehen sich zusammen. Der ganze Mund wird belegt. Wir haben so eine intensive Cabernet Franc Stilistik und die Merlot puffert mit Schwarzkirsche nur wunderschön kirschig ab, was sich in dieser intensiven Schlehe, Sauerkirsche und gewürzigen Salzspur bis in den ultralangen Nachhall durchzieht. Mit total seidigen Tanninen. Wenn ich die Geschichte Moulin Haut Laroques betrachte mit diesem unglaublich üppigen, zum Niederknien dichten und genial kräftigen 09er und 10er, dann passiert hier 2015 eine Entwicklung von Bordeaux Richtung Burgund und Loire, eben in die totale Feinheit und Frische, aber alles bei immenser innerer Spannung und Konzentration. Niemals würde man blind auf einen so preiswerten Wein aus Fronsac tippen. Das ist von der Stilistik tendenziell etwas – und ich möchte da sehr vorsichtig bleiben – wie eine Cheval Blanc Variation. Ein fast typischer Cabernet Franc aus Saint-Émilion aus der Grenze zu Pomerol. Auch VCC könnte Pate gestanden haben. MHL hat auch ein bisschen Ähnlichkeit mit Château Jean Faure, dem Nachbarn von Cheval, der auch 50% Cabernet Franc hat. Das ist tänzelnde Feinheit. Was ihm zum absoluten Riesen fehlt, und deswegen spielen Jean Faure, Cheval und VCC doch in der anderen Liga, ist vielleicht ein bisschen die innere Wucht. Moulin Haut Laroque ist vielleicht in der Mitte zu wenig süß und zu wenig fleischig, um in diese 97-100 Punkteabteilung aufzuschließen. Von der Stilistik hat er das Zeug allemal. Der beste Wein, den ich hier je probiert habe. Das ist wirklich großes Kino und als Primeurwein eines der Superschnäppchen des Jahres. 95-96+/100

Gerstl: Thomas Hervé. Am 23. September mit der Ernte begonnen, aber man konnte es in aller Ruhe machen, wir waren erst am 17. Okober fertig. Die Frucht ist genial, vor allem weil sie fast noch mehr als üblich von genialer Würze begeitet wird, der Duft ist von atemberaubender Schönheit. Mit diesem Wein am Gaumen muss ich zuerst einmal innehalten, geniessen und staunen, das ist schlicht sensationell, was da abgeht, eine absolut spektakuläre Aromenfülle, in einem Wein der leichtfüssiger und beschwingter nicht sein könnte, explosive Frische und beinahe opulente Süsse vereine sich zu einem Geschmacksspektakel, das mit Worten kaum zu beschreiben ist, kraftvoller, konzentrierter, reicher, kann ein Wein kaum noch sein, das ist aber nicht der wichtigste Punkt, was diesen Wein vor Allem auszeichnet ist die Leichtigkeit mit welcher er sich bewegt, seine charmante offenherzige, zugängliche Art, der Wein ist ganz einfach himmllisch und klar der Höhepunkt in der Reihe grandioser Moulin Haut-Laroque der letzten Jahre. 19+/20 (2019-2039)

Vinum: Von absolut einmaliger Art, mit komplexer, fruchtig-blumiger Aromatik, grösster Rasse und Tiefe, erstklassiges, wie aus einem Blick gemeisseltes Tannin, frisch, fest, aber ohne Härte, grosszügiges Finale auf fruchtigen Noten; hat sich selbst übertroffen. Einer der grossen, charaktervollen Weine des Jahres. 18/20

2015 Moulin Saint Georges • Château Moulin Saint Georges Grand Cru • Saint-Émilion

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is fresh, with ripe tannins from Cabernet Franc. It has plenty of acidity and balanced structure, as well as a touch of spice. Bright and straight as an arrow in its texture, it will age well over the medium term. 91-93/100

2015 Mouton Rothschild • Château Mouton Rothschild 1er Cru • Pauillac

Lobenberg: 82% Cabernet Sauvignon, 16% Merlot, 2% Cabernet Franc. Dichte Schwarzkirschnase, etwas Cassis und Maulbeere darunter. Für Mouton sehr fein, gutes Volumen zeigend, auch gute Wucht und trotzdem ein Teppich aus feiner geschliffener Frucht. Der Mund ist mehr lecker als delikat, wunderschön poliert, die Tannine sind rund, der Wein zeigt trotzdem Grip. Immer wieder diese wunderschöne kirschige Mitte zeigend. Ich habe Mouton selten so lecker probiert, das ist dieses Jahr mehr eine feinere Version des d'Armailhac als des Clerc Milon Rothschild und eine große Köstlichkeit. Es ist aber kein großer Wein. Er hat eher weniger gute Chancen gegen die Nachbarn Pontet Canet, Pichon Lalande oder Latour. Trotzdem macht er wirklich viel Freude. 95-97/100

Suckling: Very racy and refined with super polished tannins and focused dark fruits. Blackberry, orange peel, and black currants. Full. Very long and through provoking. A wine that delivers power and finesse. Juicy and fresh. 96-97/100

Gabriel: 82% Cabernet Sauvignon, 16% Merlot, 2% Cabernet Franc. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Das Bouquet beginnt genauso wie ein Mouton sein soll; röstig, reife Pflaumen, Cassis, Schwarztee und ein Hauch Minze. Insgesamt nasal einen schier parfümierten Cabernet zeigend. Im Gaumen mit einer berauschenden Pauillac-Süsse aufwartend, wieder pflaumig und jetzt noch mehr deutliche Cassisspuren dokumentierend, tolle Extraktion, aromatisches Finale. Kein Hammer-Mouton, sondern dieses Jahr auf Eleganz und Balance setzend. Irgendwie glaubt man da auch eine tendenzielle frühe Genussmöglichkeit zu spüren, ohne dass dabei Potential eingebüsst wird. 19/20

Gerstl: Im Duft hat er etwas mächtiges, Erhabenes an sich, der edle Mouton wie man ihn kennt und liebt, unglaubliche Tiefe, unglaubliche Viefalt mit der erotischen Ausstrahlung von Mouton. Am Gaumen kommt er wunderbar schlank daher, hei ist der delikat, fein sanft, traumhaft saftig und mit ganz viel Schmelz, ein Traumwein. 19/20

NM: The 2015 Mouton-Rothschild is a blend of 82% Cabernet Sauvignon, 16% Merlot and 3% Cabernet Franc matured entirely in new oak, as usual. This represents a relatively high percentage of Merlot simply because, as winemaker Philippe Dhalluin told me, that quality was so good. I afforded my sample four to five minutes to open as it was a little reduced at first, but eventually it reveals a gorgeous, extraordinarily intense bouquet of blackberry, cassis, incense and cold slate aromas. In some ways it reminds me of Latour as much as Mouton Rothschild. The palate is medium-bodied with svelte tannin, perfectly pitched acidity, wonderful tension and impressive length. There is a strong graphite theme running through from start to finish that is little grainy and so it will require preferably a decade in cellar. But what freshness and panache here, a classic Mouton-Rothschild that will live for 50 or 60 years, not a million miles away from say, the 1986 or 2010. Expect this to settle at the top of my banded score once in bottle. 97-99/100 (2022-2050)

Vinum: Kündet grosse aromatische Komplexität an mit seinen Noten von Lila und Veilchen; von umwerfend frischem Bau, herrlich volles Tannin, ellenlanges, frisches Finale, seidige Art, Transparenz und Präzision. 19/20

2015 Mouton Rothschild • Le Petit Mouton de Mouton Rothschild • Pauillac

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Floral und recht vielschichtig, die Frucht wirkt (noch) etwas roh im Hintergrund, Brombeerstauden und Cassis, zerdrückte Pfefferkörner. Im Gaumen mit schönem Schmelz, zeigt dann – beim zweiten Ansatz – doch irgendwie mehr Konzentration im Extrakt wie in der Nase, dezent mürbes Tannin im Finale. Hat gute Anlagen und reflektiert viel vom Mouton. 17/20

2015 Nairac • Château Nairac 2ème Cru (fruchtsüß) • Barsac

Gerstl: Kann für einmal nicht mit den besten mithalten. 18/20
Suckling: A vivid and clear sweet wine with sliced pineapple and papaya character. Medium to full body, delicate botrytis, light sweet finish. 91-92/100

2015 Nenin • Château Nenin • Pomerol

Lobenberg: Nenin gehört zum Hause Léoville las Cases. Der 15er zeigt immens dichte, warme rote Frucht, ist fast üppig im Mund, viel Sauerkirsche, aber süße Sauerkirsche mit Schlehe unterlegt, auch ein bisschen Schwarzkirsche. Große Harmonie, sehr dicht und fast ein wenig plump für einen Pomerol. Es fehlt ein wenig die letzte Feinheit, er ist ein bisschen monolithisch, aber eindrucksvoll intensiv mit feinem Tannin und einem Velioursteppich. Dicht, rund und etwas wenig komplex, aber ein toller Wein allemal. 93-94/100
Gerstl: Extrem fein und elegant im Duft, ein wunderschönes Pomerol Parfüm, reich, komplex, tiefgründig und mit der erotischen Ausstrahlung eines grossen Pomerol. Jetzt stimmt es auch am Gaumen, der Wein hat Charme, aber auch Konzentration und Harmonie sind stimmig, eine gigantische Tanninmasse ist gut eingebunden ins Extrakt, vielleicht ist er eine Spur zu kühl, ein Wenig mehr Extraktsüsse würde man ihm wünschen, aber die bekommt er vermutlich mit dem Ausbau noch. 18+/20

2015 Palmer • Alter Ego de Château Palmer (2.Wein) • Margaux

Lobenberg: Zweitwein. 52% Merlot, 42% Cabernet, 6% Petit Verdot. Sehr dichte, hocharomatische Nase, viel süße schwarze Kirsche. Auch im Mund diese erstaunliche Süße, die Dichte, Zwetschge, Pflaume, süße schwarze Kirsche, Maulbeere, Brombeere, eigentlich keine Cassis, sondern mehr auf der Merlot und Schwarzkirsche langlaufend. Vielleicht ewas kurz und fast etwas einfach in der großen Opulenz, aber unglaublich lecker. Der Wein macht Spaß vom ersten Tag an und entspricht somit dem Jahrgang in seiner fast dekadenten Delikatesse. Ein sehr schöner Alter Ego, nur dass er günstigere und gleich gute Konkurrenten hat in 2015. 93-94/100

2015 Palmer • Château Palmer 3ème Cru • Margaux

Lobenberg: 44% Merlot, 50% Cabernet Sauvignon, 6% Petit Verdot. Was sich im Alter Ego Zweitwein schon gezeigt hat, setzt sich hier fort. Merlotdominanz, aber auch ein bisschen würzige Petit Verdot, immens füllige Schwarzkirsche, dazu Maulbeere, hier auch ein wenig süßes Cassis, aber schwarze Kirsche dominiert. Ein süßer Fruchtteppich steigt aus dem Glas, mehr lecker und opulent als große Kraft andeutend. Der Mund greift die schwarze Frucht wieder auf, Kirsche, Pflaume, Gewürze, sehr lecker und fein, sehr opulent und lecker und fein. Cremige Tannine und butterweich, aber reichlich vorhanden, in seidiger Form ein dichter Schoko-Kirsch-Brombeere-Maulbeereteppich mit ein bisschen Cassis-Einsprengseln, guter Grip und gute Mineralität bei toller Länge. Ich hatte mir, wenn ich ehrlich bin, von beiden Margaux, also Château Margaux und Château Palmer, mehr Definition erwartet nach den sehr klaren Tops aus Pauillac und Saint Julien. Viele haben es zu den zwei besten Weinen des Médocs ernannt. Palmer genau wie Château Margaux zeigen schon in der Power, Opulenz und Delikatesse so ungeheuer viel, im Grunde sind sie so hochgradig komplex und wohl deshalb so undefiniert, einfach nur viel schiebend. Was Palmer auf jeden Fall auch auszeichnet, ist ein immenses Tanningerüst. Der Wein hat unglaubliches Alterungspotential und wird vielleicht nach 10, 15 oder 20 Jahren zu den ganz großen der Geschichte des Weinguts gehören. Dies muss sich in meinen ansonst leicht einschränkenden Worten zumindest attestieren. Die Appellationen Margaux und Pessac überwältigen mich in ihrer Komplexität 2015 etwas. Ich glaube Palmer hat wie Margaux eine unglaubliche Zukunft. 97-100/100
Gerstl: Auf Grund des phänomenalen Alter Ego ist klar, dass das ein monumentaler Wein sein muss. Was für ein traumhafes Duftbild, da stimmt einfach alles, das ist superedel, strahlend klar, tiefgründig, komplex, sinnich. Wenn ein Wein die absolute Perfektion in jeder Beziehung erreichen kann, dann tut das dieser, feiner kann ein Wein nicht mehr sein, konzentrierter, voller, komplexer auch nicht, es ist der Spagat zwischen Kraft une Eleganz, was einen grossen Wein ausmacht, das schafft dieser hier in Vollendung, man kann nur staunen. Und das Schönste daran, er wirkt in keiner Art und Weise technisch, es ist ein reines Naturschauspiel. 20/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This wine is structured and extraordinarily dense. Powerful tannins and a hint of chocolate from extraction give the wine concentration. The richness of the wine is right there, just suggesting alcohol. There is freshness at the end that brings a final, delicious lift. 97-99/100
Gabriel: 50% Cabernet Sauvignon, 44% Merlot, 6% Petit Verdot. 37 hl/ha. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Extrem würzig, viel schwarzer Pfeffer, Trüffelanklänge, Cassis, Brombeeren, grosses Nasenkino, schon zu diesem Zeitpunkt. Im Gaumen samtig, anmutig, runde, schier schon schmeichelnde Tannine aufweisend, viel Lakritze und Maulbeeren im langen, erhabenen, aromatischen Finale. Das Palmer-Team vergleicht diesen Jahrgang mit einer Mischung aus 2005, 2009 und 2010. Für mich ist das ganz einfach ein riesengrosser Palmer. Nicht spektakulär, sondern beruhigend. Auf extrem hohen Niveau. Margaux-Nonchalance. Als ich anfing Primeurweine zu verkosten, schien mir der Palmer beim Jahrgang 1985 um eine Nuance besser als der Château Margaux. Das Gefühl hatte ich heuer – nach 30 Jahren –auch wieder! Und irgendwo fand ich beim 2015er auch gewisse geschmackliche Parallelen zum 2005er und 1985er … Es ist der absolut beste Margaux der Appellation. 20/20
Suckling: A wine with incredible character and style with black ink and blueberry aromas and flavors. Full body, extremely fresh and structured with riffing tannins. It is muscular and powerful. White pepper, sea salt, mineral, stone character. A wine built for the long term. The making of the new 1961. 99-100/100 (2022-2060)

2015 Paloumey • Château Paloumey Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Einer der gefälligeren Haut Médocs mit guter Frische. Ein relativ leichter Wein mit leicht grünen Elementen. 87-88/100

Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Herrlich frisches Bouquet, Damassinepflaumen, florale Züge, so richtig mit schönem Bordeauxakzent in der Nase aufwartend. Im Gaumen elegant, eher leicht wirkend, die Aromatik passt zu diesem gastronomischen Wein. 17/20

2015 Pape Clément • Château Pape Clément Blanc Cru Classé • Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieser fast nur aus Sauvignon bestehende Wein kämpft immer um die vorderen Plätze, braucht dafür aber eben die Frische der Sauvignon. Er altert nach meiner Erfahrung nicht ansatzweise so gut, wie die großen Vorbilder La Mission oder Haut Brion und wird daher für mich nach einigen Jahren der Reife von Smith Haut-Lafite, Fieuzal oder auch Pavillon Blanc klar in den Schatten gestellt. Auch wenn der erste Approach schon eindrucksvoll ist in dieser typischen frischen Sauvignon Grasigkeit mit Brennnessel, Spargel, Gras, typische Sauvignon, das Ganze mit feinem Holz unterlegt, gestützt von heller Aprikose und feiner Birne. Das hat was, aber für mich eben nicht genug, dass dieser immense Preis gerechtfertigt wäre. Die Weine wie Clos Floridène, Fieuzal, Smith oder Domaine de Chevalier sind alle günstiger und haben ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis. Pape Clément ist toll, aber für diesen Preis für mich keine Empfehlung. 94-95/100
Winespectator: This relies on a fairly obvious oak treatment, with lush macadamia, butter and brioche notes coating the core of creamed apple and melon flavors. Shows threads of verbena and chamomile, but they're way in the background. For fans of the style only. 92-95/100

2015 Pape Clément • Château Pape Clément Cru Classé • Pessac-Léognan

Lobenberg: 50% Cabernet, 47% Merlot, 2% Petit Bordeaux, 1% Cabernet Franc. Seit 2010 wurde hier der Neuholzanteil im Ausbau auf fast die Hälfte reduziert. Diese weniger aggressive Machart bzw. diese charmantere Form des Ausbaus bekommt Pape-Clément unglaublich, erst so kann er die Größe der Frucht zeigen und ist nicht so überholzt und überextrahiert. 7000 Pflanzen pro Hektar, die Reben sind im Durchschnitt über 40 Jahre alt und stehen auf einer Lehm- und Kieslinse im Stadtgebiet von Bordeaux. Die Weine wurden bis Mitte Oktober geerntet. Wie bekannt, war 2015 Pessac Léognan vom Septemberregen kaum betroffen. Von daher gehört auch dieses Weingut zu den Begünstigten in einem großen Jahrgang. Die Nase zeigt nicht den Hauch einer sonst etwas bäuerlichen Art, wie sie Pape-Clément manchmal haben kann. Der Wein ist auch viel weicher als der direkt zuvor probierte La Mission, dabei total geschliffen und ultrafein. Schwarzkirsche, süßes Cassis, aber nicht so bäuerlich intensiv und rau daher kommend, sondern einfach abgehoben, fein und duftig und mit einem leichten Blaubeerhauch darunter. Die Schwarzkirsche dominiert dennoch. Auch Maulbeere, und jetzt langsam ein wenig Brombeere dazu. Man kann es nicht so richtig beschreiben wie unendlich fein und schwebend diese Schwarzfruchtorgie daherkommt. Im Mund setzt sich diese unglaublich erhabene Feinheit fort. Auch hier die Dominanz der schwarzen Kirsche, und dann erst die feine, süße Maulbeere, Schalen von getrockneter Blaubeere und auch hier wieder Cassis, aber ohne die sonst übliche, etwas raue Säure und Gerbstoff. Ganz fein. Feiner kubanischer Tabak, dunkle Erden, alles schwebt und ist lang. Der Wein greift nichts an Geschmacksnerven an sondern zieht sich harmonisch durch und verhallt über Minuten in einer grandiosen Köstlichkeit. Ich fühle mich hier zurück erinnert an die Verkostung im Nachbarweingut Château Seguin. Das Jahr war perfekt in dieser Region, und dieser Wein zeigt genau wie Seguin eine sensationelle Harmonie. Das ist absolut der gleiche Level. So gut habe ich Pape-Clément noch nie probiert. Im zweiten und dritten Verkostungsschluck zeigt sich dann auch die sehr reife Cabernet. Überhaupt keine Paprikaassoziation sondern nur diese reife, ganz milde Cassis und Johannisbeere. So zart. Der Wein ist jetzt schon eine große Freude und wird es auch über Jahrzehnte bleiben. Er ist immer lecker und köstlich. Super Stoff. Der Wein ist so eine ungeheure Freude und hat so eine enorme Eleganz. 97-100/100

Gabriel: 50% Cabernet Sauvignon, 47% Merlot, 2% Petit Verdot, 1% Cabernet Franc. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Extrem dunkelbeerig mit vielen Rauchnuancen, Lakritze, dunklen Edelhölzer, Guinness-Biermalz und Black Currant im ersten Ansatz. Nach ein paar Minuten kommt eine feine Zimtnuance zum Tragen, Heidelbeerenmark und Tahiti-Vanilleschote. Das Aromenpaket ist in sich gekehrt und bleibt noch etwas im Innern obwohl der Wein gleichfalls auch verschwenderische Ansätze zeigt. Ausgeglichene, royale Adstringenz aufweisend, cremiges Extrakt mit massiver, aber nicht überladener Konzentration, bleibt blaubeerig und hat in sich eine nicht erklärbare Faszination. 20/20
Suckling: Shows amazing depth of fruit with fabulous polish and length. Electric acidity. Full body, very integrated and refined tannins. Phenolic finesse shows here. Great finish. It lasts for minutes. Best young Pape Clément I have tasted. Grows in the glass. 97-98/100
Gerstl: Zeigt sehr viel Konzentration an, schwarze Kirschen vom Feinsten, Tabak, Trüffel, eine wahre Duftexplosion. Am Gaumen zeigt er sich ungewöhnlich fein, setzt dieses Jahr total auf Eleganz, ich staune und bin begeistert, das Konfitürige, was er in den letzten Jahren eigentlich immer hatte fehlt vollständig, das ist eine echte Delikatesse, erinnert mich irgendwie an den phänomenalen 1990er. 19+/20
NM: The 2015 Pape Clément is a blend of 56% Cabernet Sauvignon, 40% Merlot and 4% Cabernet Franc. It was cropped at 40 hl/ha between 25 September and 15 October with berry by berry destemming. It has a drop-dead gorgeous bouquet that continues the ever greater finesse that has been imparted into this Pape-Clément in recent years. It is extremely precise, almost crystalline. The palate is underpinned by fine tannin, pitch-perfect acidity, a sense of cohesion and harmony that is outstanding. There is not a hair out of place on this barrel sample and it will doubtless evolve into one of the best wines this state has produced since the 14th century, when Bertrand de Goth was planting its first vines. This comes highly recommended – a Pape-Clément that will reward those who can resist temptation and cellar this wine for 10+ years. Tasted on four separate occasions. 95-97/100 (2022-2055)

2015 Pavie • Château Pavie 1er Grand Cru Classé A • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein Wein von Gérard Perse. 80% Ausbau im neuen Holz und 20% in einjährigen Fässern. Uralte Reben, 60% Merlot, 22% Cabernet Franc und 18% Cabernet Sauvignon. Für Pavie eine erstaunlich feine Nase mit viel schwarzer Kirsche, auch etwas Blaubeere, ein kleiner Hauch Ribera del Duero, aber im Holz sogar sehr zurückhaltend und auch nicht zu stark extrahiert. Schönes Volumen zeigend. Erst im Mund kommt dann ein bisschen starke Extraktion. Der Wein hat unglaublich viel Power und wird dann am Ende etwas bitter und trocken, weil doch sehr stark gearbeitet wurde. Im Grunde ein tolles Potential, aber etwas überextrahiert wie hier so häufig. Besser aber als je zuvor, auch viel feiner. Aber trotz seiner Größe und den Möglichkeiten nicht zu den besten Saint-Émilions gehörend. 95-97/100
Suckling: For me, this redefines Pavie. The depth and intensity and more im-

portant, the clarity, is really something. Full and ultra-fine tannins. It shows such great tannins and finesse. It is the essences of Pavie. 100/100
Winespectator: This delivers some serious fruit firepower, with blueberry, blackberry and plum notes that pump along authoritatively, pulling the creamy tannins along with them. Echoes of tobacco and violet emerge through the finish, along with a buried mineral accent. A contender for wine of the vintage on the Right Bank. 95-98/100
Galloni: One of the wines of the vintage, the 2015 Pavie is dense, powerful and seamless. A huge, spherical wine, even for the year, the 2015 exudes depth. Even with all of its intensity, the 2015 retains striking freshness and nuance, with plenty of bright red stone fruit and floral notes taking center stage. The super-extracted, oak-driven style that was such a Pavie signature a decade ago seems to be giving way to a more refined approach that showcases fruit, richness and purity. This is a superb showing from Gérard Perse and consulting winemaker Michel Rolland. 95-98/100 (2025-2060)

2015 Pavie Decesse • Château Pavie Decesse
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Wine Enthusiast: Barrel Sample. From the small estate situated up the hill from Pavie, this wine has style, elegance and freshness. It also has plenty of structure to give the wine shape, density and tannins. It will age well. 94-96/100
Gerstl: Enorme Konzentration schon im Duft, eine geballte Ladung Frucht und wunderschöne Terroiraromen. Ein Monster auch am Gaumen, sehr eindrücklich, nimmt alles in Beschlag, aber wird diese Flasche jemals leer getrunken? 19/20

2015 Pavie Macquin • Château Pavie Macquin
1er Grand Cru Classé B • Saint-Émilion

Lobenberg: Direkt oben auf dem Plateau gelegen neben Troplong Mondot. Würzige rote Kirsche, etwas Sauerkirsche, sehr süß, fast wuchtig dicht, intensives butterweiches Tannin schon in der Nase. Der Mund ist extrem lecker, sehr auf roter Kirsche laufend, süße Kirsche, Sauerkirsche, roter Pfeffer, ganz fein, deutlich feiner als der aus gleichem Stall stammender Larcis Ducasse, der monolithischer und üppiger ist. Hier sind wir auf der feinen Seite, ein total polierter St Emilion mit guter Intensität in der Kirsche. Ich glaube es gibt nur wenige, die es in diesem Jahr noch besser vermochten. Dennoch steht dieser Wein zumindest nur in der zweiten Reihe, aber es ist ein tolles St Emilion Jahr, auch für Pavie Macquin. 95-96/100
Winespectator: A pure style, with a bright cassis aroma and a core of plum and bitter cherry notes, allied to a lightly chalky spine. Long and refined, showing lovely cut and precision. 94-97/100
Suckling: The purity of fruit and focus in this wine is so impressive. Full body, powerful and presistent. It goes on for minutes here. 96-97/100
Galloni: The 2015 Pavie Macquin is another tremendous wine from Nicolas Thienpont and his team. Inky, rich and voluptuous the 2015 is endowed with remarkable depth and plenty of underlying energy to back it all up. The flavors are dark, bold and incisive, as are the tannins. The 2015 is going to require quite a bit of time to come together, but it is impressive, that much is obvious. Pavie Macquin is 84% Merlot, 14% Cabernet Franc and 2% Cabernet Sauvignon picked between September 29 and October 17 and aged in 60% new oak. 93-96/100 (2020-2045)

2015 Péby Faugères • Château Péby Faugères
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein Extraktionshammer. Viel Lakritze, Veilchen, schwarze Kirsche, wuchtig, dicht und kraftvoll, aber die vorhandene Feinheit ist arg überdeckt. Dem Jahrgang entsprechend nicht überextrahiert, aber ich mag es nicht, der macht zu satt, ist groß aber nicht mein Stil. 93-95/100
Gerstl: Der Duft zeigt sich bombastisch konzentriert und tiefgründig wie immer, deutet aber auch Feinheit und Eleganz an, Komplexität und Intensität sind enorm. Ein eindrückliches Konzentrat am Gaumen, aber auch hier zeigt er Eleganz, wirkt schön schlank, geht viel mehr in die Länge, als in die Breite, ein grosser Péby. 19/20
Gabriel: 100% Merlot. Undurchdringliche Farbe Violett-Schwarz.Delikat und wuchtig zugleich, hoch reife Fruchtkomponenten zeigend, von Cassis über Waldbeeren bis hin zu einem süsslichen Grenadinetouch. Im zweiten Ansatz; wunderschöne Kräuternoten und konfierte Früchte, vermischt mit einem Hauch Jasminduft. Im Gaumen Power und Finesse in einem, das Extrakt wirkt dropsig und parfümiert, alles ist wie ein frisch gehackter Beerencocktail auf der satten, stoffigen Zunge. Ein sehr präziser Péby mit einem beachtlichen Potential. 19/20
Suckling: The best Peby I have ever tasted. The purity of fruit and density is fantastic yet it remains bright and floating. It's full yet agile. Perfect tannins. Pure merlot magic. 99-100/100 (2022-2050)

2015 Pédesclaux • Château Pédesclaux 5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: Überwiegend rote Kirsche in der Nase, auch ein bisschen Schwarzkirsche, Rauch, Gewürze, sehr fein, schlank und ätherisch mit polierten Gerbstoffen. Der Mund zeigt erstaunlich viel Grip, gute Frische, aber etwas spröde. Ein anständiger Wein und in einem Jahrgang wie 11 oder 13 würde er ziemlich weit vorne liegen. In 15 gibt es einfach zu viel gute Konkurrenz im südlichen Médoc und auf dem rechten Ufer. Es wird kein Kauf und trotzdem ist er sehr gelungen. 91-92/100
Winespectator: On the red fruit side of the spectrum, with currant and cherry flavors lined with light floral and iron hints. Pretty, if a bit shy on stuffing. 87-90/100
Gabriel: 52% Cabernet Sauvignon 42% Merlot, 6% Petit Verdot. Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Mittlerer Druck mit floralen Zügen und rot-bis blaubeerigen Früchten, eher diskret im Moment. Im Gaumen saftig, für den Jahrgang ziemlich leicht daherkommend, zeigt Muskeln und auch Fleisch, aber irgendwie fehlt hier der Druck für einen grossen 2015er. Kann (hoffentlich) noch zulegen. 17/20

2015 Petit Gravet Âiné • Château Petit Gravet Âiné
Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Es ist das zweite Weingut von Cathérine Papon-Nouvel neben Clos St Julien. Beide werden biodynamisch bewirtschaftet und sind als biologisch zertifiziert. Die Säure und auch die Reife der biodynamisch bewirtschafteten Weingüter sind immer deutlich höher, so auch in diesem Wein. Damit deutlich frühere Lesezeitpunkte. Unglaublich seidige Tannine. Es wurde ganz vorsichtig gearbeitet, nicht extrahiert und der Hut nicht runter gedrückt. Alles extrem vorsichtig, und das Ergebnis ist im Grunde dieser typische Loire-Wein aus Bordeaux. Zwei winzige Châteaus in Saint-Émilion. Petit Gravet Âiné hat nur 2 Hektar, Clos St

Julien hat nur 1 Hektar. Auch in den schwierigen Jahren 2013-2014 hat Cathérine weiter nur biodynamische Mittel benutzt. Hier wurde immer so gearbeitet, so wie auch bei Clos Puy Arnaud und Château Fonroque. Die Reben sind über 70 Jahre alt. Das Weingut befindet sich direkt neben Château Canon la Gaffelière. Das Terroir gilt aber als das bessere und besteht aus Kiesel, Sand und auch viel Lehm, also gute Feuchtigkeitsspeicher. Es gibt weniger als 10000 Flaschen im Jahr. 80% Cabernet Franc und 20% Merlot. 14,5% Alkohol. Der Wein wird 18 Monate in überwiegend neuem Holz ausgebaut und vorher spontan vergoren. Die Erntezeitpunkte waren ab dem 23. September für Merlot und ab dem 6. Oktober für Cabernet Franc. Die Nase ist bei diesem hohen Cabernet Franc Anteil natürlich sehr ungewöhnlich für einen Saint-Émilion und für einen Bordeaux. Wir sind hier eher in einer konzentrierten Version eines Weins von der Loire. Hier steht mehr ein Château Clos Rougeard, aber diesen hohen Cabernet Franc Anteil haben wir auch zum Teil in Ausone und Cheval Blanc und Jean Faure. Die Nase ist entsprechend super fein. Wir sind in leichter, feiner roter Kirsche und Sauerkirsche. Schöne säurebeladene, rotfruchtige Leichtigkeit und trotzdem ist es eine dichte Fruchtwolke. Der Mund straft den ersten leichten Naseneindruck Lügen. Wir bleiben aber in der Blumigkeit, wir kriegen an Kreide erinnernde weiße Elemente, hellfruchtig, und helle blonde Tabake sowie helles Holz. Das ganze in dieser unglaublich spielerischen Leichtigkeit, wie es normalerweise nur ein Cabernet Franc von der Loire haben kann, und trotzdem diese Fokussierung und Zentriertheit und tiefe profunde Frucht. Das Ganze ist unendlich lang und fast zwei Minuten nachhallend mit wunderschöner salziger Mineralität. Auch hier wieder die Kirsche, es kommt auch eine schöne reife Zwetschge dazu und konzentrierte Waldhimbeere. Reif und trotzdem rotfruchtig, konzentriert und trotzdem leicht, verspielt und lang. Das ist sicherlich einer der untypischsten Weine dieses Ausnahmejahrgangs, aber er spielt in der vorderen Reihe und in einer völlig eigenen Stilistik. Im Nachhall kommt dann deutlich auch Hagebutte, Lorbeere, Olive, salziges Gestein, Mokka, feine Milchschokolade und eine ziemlich ausgeprägte Spur von Minze und Eukalyptus. Trotzdem ist er leicht ätherisch bleibend. Man denkt ein wenig an Rappen, aber die Trauben wurden zu 100% entrappt bevor sie spontan im Holz vergoren wurden. In seiner feinen Krautwürzigkeit in Nase und Mund, auch im zweiten und dritten Verkosten, immer mehr an Loire erinnernd. Diese schwebende Leichtigkeit einer trotzdem sehr profunden roten Frucht. Das ist berauschend und einer der wunderbarsten Weine des Jahrgangs. 96-98/100

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Ein Traumbouquet mit viel Heidelbeeren, Black Currant und zarte Rauchnoten, schön ausladend. Im Gaumen samtig, fast nur schwarzbeerig, Lakritze und Vanillemark, ein gigantisches, lange anhaltendes Finale zeigend. Ich behielt den Wein relativ lange im Mund und es war -im Gegensatz zu ein paar aggressiv extrahierten Weinen am gleichen Tisch -eine richtig gehende Wohltat. Wer die perfekte Cabernet-Franc-Würze liebt (rund 80% Anteil), muss diesen sensationellen Petit-Gravet-Ainé unbedingt kaufen. 19/20

Gerstl: Das ist wieder der klassischer PGA mit seinen 80% Cabernet Franc. Diese expressive schwarze Frucht ist ein Traum, bei aller Kraft ist sie aber nicht zu dominant, lässt auch raffinierte Terroirnoten zum Ausdruck kommen, feine Kräuter, Gwürze und florale Komponenten, ein himmlisch schöner Duft. Wow ist das gut, geniale, total feine Rasse, auf den Punkt darauf abgestimmte Extraktsüsse, da sind Kraft und Fülle im Überfluss, dennoch ist der Wein superdelikat und leichtfüssig, eine verschmitzte charmante Tänzerin, und der ist so etwas von superlecker, ein absoluter Traumwein, bei dem jedes kleinste Detail stimmt. Der Wein betont die Mineralität wie kaum je zuvor, das ist eine unglaubliche Delikatesse. Cathérine Papon Nouvel: „Die Cabernet Franc waren perfekt, wir mussten bei der Vinifikation gar nichts machen, schon gar nicht extrahiern, alles war schon da“ 20/20 (2020-2045)

2015 Petit Village • Château Petit Village • Pomerol

Lobenberg: Feine würzige schwarze Kirsche, dicht und tief. Im Mund viel Grip, relativ viel Kraft zeigend, fein, aber auch ziemlich konzentriert. Das Tannin ist seidig und trotzdem empfinde ich Petit Village innerhalb der extremen Feinheit des Jahres als einen der etwas kantigeren Weine. Sehr gut, aber auch ein bisschen gemacht. Nicht mein Favorit, aber ich anerkenne seine Klasse. 93-94/100

Winespectator: Offers a juicy feel, with lots of singed anise and fruitcake notes out in front of the dark plum and blackberry fruit. Delivers ample spice through the finish. Flirts with the exotic side, but there’s focus and cut here. 91-94/100

2015 Petrus • Château Petrus • Pomerol

Gabriel: 100% Merlot. 40 hl/ha.30‘000 Flaschen. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Süsses, kompaktes Bouquet, viel reife Kirschen, Holunder und Cassis, hinterlegt mit fein floralen, erfrischenden Noten. Man spürt da im Hintergrund auch einen Hauch Minze und Milchschokotöne. Im Gaumen komplex, eine herrliche, parfümierte Merlotsüsse zeigend. Dieser Pétrus 2015 ist emotionell bewegend und fraglos gross. Olivier Berrouet: «Da die Trauben sehr reif waren, konnten wir im Keller Vollgas geben. Das Resultat: Power und Finesse. Genau so muss ein ganz grosser Pétrus sein»! 20/20

2015 Peyrou • Château Peyrou • Côtes de Castillon

Lobenberg: Das Weingut gehört Cathérine Papon-Nouvel, ist biodynamisch zertifiziert und liegt in Castillon, aber direkt an der Grenze zu St Emilion. Dieses Weingut liegt direkt vis à vis Lafon la Tuilerie St Emilion. Ein Kalksteinweingut, nur dass Peyrou an den Hängen einen deutlich lehmigeren Untergrund hat. 100% Merlot. Der Wein wird spontan im Stahl vergoren und danach ausgebaut im überwiegend gebrauchten Barrique für 12-15 Monate. Der Untergrund ist wirklich extrem gut geeignet, und wäre das ein St Emilion, wäre der Wein sicherlich doppelt so teuer. Die Merlot-Reben sind uralt und im Durchschnitt klar über 70 Jahre. Eine unglaubliche profunde Nase im 2015er, dichte schwarze Fruchtwolke, sehr viel schwarze Kirschen, auch etwas Brombeere, aber mehr Maulbeere, ein bisschen getrocknete Cassis und getrocknete Blaubeerschale. Das Ganze ist ungeheuer fein schwebend. Das Tannin kommt zwar üppig aber superfein. Wenn der Mund dieses in diesem Jahrgang zuerst verkosteten Castillons ein Beispiel ist für die Appellation, dann hat Castillon ein Überfliegerjahr. Alles ist butterweich und trotzdem intensiv. Schwarze Kirsche mit schwarzer Erde und feines Holz unterstützt, aber das ganze ist zart, und doch hält es für Minuten lang, ist dicht und ist trotzdem so köstlich und lecker. Ein Wein, der vom ersten Antrunk an perfekt ist und jetzt getrunken werden möchte, von dem man aber auf der Zunge deutlich weiß, dass er noch viele Jahre vor sich hat. Ein so charmanter, so perfekt geschliffener Zech-Wein mit dieser seidigen Samtigkeit. Im Grunde ist dieser Castillon das, was früher bei mir Château Amélisse aus St Emilion war. Er kann das locker ersetzten und könnte so fein mitspielen im Reigen der 20€ – St Emilions. Das ist ein Wein für Menschen, die probieren können und nicht hinter Marken und Appellationen herlaufen, denn er schlägt alles, was in diesem Preisbereich Saint-Émilions rumläuft. 93+/100

Gerstl: 70 – 80 Jahre alte Reben, auf Lehmböden, Bio zertifiziert. Intensiv, reich enorm tiefrgündig im Duft, köstlich süsse Frucht trifft auf wunderbare Terro-

iraromen, eine traumhaft schöne Duftwolke. Voller reicher, beinahe etwas ins Opulente tendierender Gaumen, aber das geht nie zu Lasten der Eleganz, der Wein bleibt schön schlank, die Frische und Rasse des Jahgangs steht ihm gut, das ist ein absoluter Traumwein in seiner Preislage kaum zu übertreffen, Frische und Süsse sind wunderbar in Harmonie, das ist pures Trinkvergnügen, der Wein ist so etwas von fein und elegant und himmlisch aromatisch. Wir haben etwas Zeit, ich nehme immer wieder einen Schluck auf die Zunge, das ist ein unbeschreibliches Vergnügen, ich bin nicht sicher, ob es der grösste Peyrou ist, den ich kenne, aber es gab kaum je einen, der so köstlich schmeckt. 18+/20 (2019-2032)

2015 Phélan Ségur • Château Phélan Ségur • Saint-Estèphe

Lobenberg: Auf Phélan Ségur hat man nun die letzten zehn Jahre so unglaublich viel in die Weinberge investiert, Michel Rolland als Consultant hinzugenommen und immer weiter investiv auch im Keller gearbeitet, dazu eine neue Regisseurin, Véronique Dausse, verpflichtet. Es geht von Jahr zu Jahr weiter bergauf. Phélan Ségur steht in St Estephe allerdings immer noch hinter den Superstars Cos, Montrose, Calon Ségur und Lafon Rochet, so dass sie sich irgendwo im Bereich Platz 5 einsortieren müssen, was trotzdem nichts Schlimmes ist, denn Phélan Ségur macht inzwischen fast große Weine. Nach den Regenfällen der dritten Woche im September hat das Weingut die letzte Septemberwoche abgewartet. Perfektes, sonniges Wetter, kühl, alles war trocken und die Ernte fand erst Ende September statt. Dann hat man noch mal die Regenfälle Anfang Oktober zugewartet, um dann bis zum 10. Oktober die Cabernet auch wieder abgetrocknet nach den Regenfällen einzubringen. Der 15er kommt immens dicht, würzig und schwarzfruchtig daher. Wie ein dichter schwarzer Teppich, der in die Nase fließt. Der Mund ist schwarz, dicht, erdig, würzig, viel schwarze Kirsche, Maulbeere, Brombeere, üppige fleischige Mitte mit schöner Länge. Vielleicht fehlt ihm ein bisschen rassige Frische und er ist vielleicht insgesamt etwas zu rund und zu gefällig, im positiven Sinne zu dicht und lecker. Es fehlt der letzte Kick um ihn ganz groß zu machen, vielleicht einfach ein wenig spät gelesen. Das macht ihn sehr reif und nimmt ihm vielleicht ein wenig die letzte Frische. Beim zweiten und dritten Tasting zeigt sich, dass Phélan Ségur 2015, vor allen Dingen im direkten Vergleich mit 2014 getrunken, eine deutlich höhere innere Spannung hat. Sehr fokussiert, sehr mittig, sehr mineralisch, deutlich mehr ein Powerwein als der feinere 14er und trotzdem elegant mit feinem Tannin. 2015 zeigt sich im Nachhinein doch überlegen und dennoch kann er nicht ganz an Lafon Rochet heran, der sicherlich der legitime Verfolger des Superstars Montrose ist. In 2015 liegt er hinter den genialen Konkurrenten, aber im langjährigen Mittel ist er einer der großen Phélan Ségurs. 94-95+/100
Gerstl: Den Phélan probiere ich gerne so oft wie möglich, das ist natürlich auch in diesem Jahr ein sinnliches Vergnügen. So delikat wie 2015 war er selten zuvor, ich freue mich auf den Besuch auf dem Weingut, wo ich Zeit haben werde ihn richtig zu geniessen, sein Spiel aus Kraft und Feinheit aus genialer Frische und köstlicher Extraktspüsse, aus irrer Rasse und cremigem Schmelz haben mich aber schon bei Mostermanns und Ulysse total begeistert. Auf dem Weingut nochmals in aller Ruhe und im Vergeich mit dem sensationellen 2014er, letzeter ist so genial, dass man nicht sagen kann der 15er sei deutlich besser. Er ist eine Spur feiner in den Tanninen, eine Spur mehr Süsse im Extrakt, dafür ein klein Wenig schlanker, der 14er ist ziemich spektakuklär in der Aromatik, gewaltig rassig und gredlienig, enorm konzentriert, der 15er sagenhaft lecker, spielerisch und in vellendeter Balance, ein grandioses Phélan- Duo. 19/20
Suckling: A full-bodied red with very dense and chewy tannins. Very persistent and intense. Very fine textured. One of the best Phélans ever? 93-94/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. While there are strong wood flavors here, the wine is also packed with black fruits and ripe tannins. It has the potential to be a generous, full-bodied wine that also shows the fresh character of the vintage. 92-94/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. 53% Cabernet Sauvignon, 47% Merlot. Im Gegensatz zu den anderen grossen Saint-Estèphe-Crus hat man hier rund eine Woche später geerntet. Viel Kirschentöne im ersten Ansatz, leicht tintiger Untergrund, gibt sich recht tief im ersten Ansatz. Beim zweiten Kontakt kommen florale Noten zum Zug und Heidelbeeren. Samtiger Fluss, sehr weiche Konturen, aber er zeigt eine tolle Konzentration. Da ist Munition drin! Das Finale nachhaltig. Kein hochfeiner Phélan, aber einer mit gewissem Charakter. 18/20 (2020-2045)

2015 Pibran • Château Pibran Cru Bourgeois • Pauillac

Winespectator: Offers very nice purity from the get-go, with a core of cassis and cherry flavors that glide along, carried by a very fine chalky thread. This is lovely, with length and cut. 89-92/100

2015 Pichon Lalande • Château Pichon Longueville Comtesse de Lalande 2ème Cru • Pauillac

Lobenberg: 68% Cabernet Sauvignon, 29% Merlot, 2% Cabernet Franc, 1% Petit Bordeaux. Der direkte Nachbar von Pichon ist Château Latour, und man würde erwarten, dass sich die beiden Weine ähnlich zeigen, meistens tun sie dies aber nicht. In diesem Jahr kommt Latour feiner als sonst und Pichon deutlich cabernetbetonter als sonst, so kommen sie sich 2015 näher als sonst. Sehr intensive Cassis-Johannisbeernase, schwarze Kirsche darunter, fein aber doch auch würzig mit viel Druck. Im Mund diese Würze aufgreifend, tolle Mineralität, Salz, Länge und schöne Frische, aber wie der Nachbar Latour auch mit diesen unendlich feinen, polierten Tanninen. Nichts Raues, immer zart und verspielt und gleichzeitig viel Charakter zeigend. Die Würze und die leichte pfeffrige Schärfe kommen durch, schwarze Kirsche, salzige Lakritze, Cassis, Veilchen aber auch ein wenig Mango, ein bisschen pinke Grapefruit mit einer schönen frischen Säure, das ganze ist in totaler Balance und Harmonie. Alles ist wunderbar verwoben. Das ist kein Riese in Kraft sondern in Finesse, vielleicht ein noch besserer Wein als der superbe 2014er, vielleicht etwas besser balanciert und ein kleinen Kick aufregender in der großen Harmonie. Ein ziemlich perfekter Pichon Comtesse auf gleicher Höhe mit dem Nachbarn Latour. 98-100/100
Gerstl: Es ist schon wieder nicht zum Aushalten, wie gut der ist, dieser erotische Pichon Duft ist einfach traumhaft, feine Schwarz- und rotbeerige Frucht, daneben Würze, Kräuter, Tabak, Minze, eine unglaubliche Fülle an raffiniertesten Duftnoten. Dann am Gaumen, diese himmlische Pichon Aromatik, das ist ein seltenes Weinunikat und eine ganz grosse Weinpersönlichkeit, das ist einfach nur himmlisch, purer Charme. Was hier in den letzten Jahren für grandiose Weine entstanden sind ist fast nicht zu glauben, der ist zum absoluten Bordeaux Superstar mutiert. Dabei hat der Wein absolut keine Starallüren, er ist einfach nur superlecker und kumpelhaft charmant. 20/20
Gabriel: 68% Cabernet Sauvignon, 29% Merlot, 2% Cabernet Franc, 1% Petit Verdot. Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Reifes, komplexes Bouquet, mit vielen dunklen Beeren und mit schwarzen Schokonoten unterlegt. Im zweiten Ansatz einen ganz minimen Hauch von Dörrfrüchten, erste Zedern-und Tabaknoten zeigend. Im Gaumen füllig, eine reife, intensive Adstringenz aufweisend, Heidelbeeren und Black-Currantnoten, unglaublich viel Aromendruck im schier bulligen Finale vermittelnd. Mit Lafite der beste Pauillac!

Also verdient auch er die Maximalnote. Wie schon im Letzten Jahr. Also ist der Pichon-Lalande in den letzten Jahren auf absolutem Höhenflug. Es war der letzte Wein im Union des Grands Cru Tasting auf Lafon-Rochet. Also konnte ich ihn sehr gut mit seiner Konkurrenz vergleichen. Das Ding hat mich schier umgehauen. Am anderen Tag habe ich ihn nochmals auf dem Gut nachverkostet. Das ist unglaublich viel Aromatik drin und er hat auch schöne Reserven. 20/20
NM: The 2015 Pichon-Longueville Comtesse de Lalande is a blend of 68 % Cabernet Sauvignon, 29 % Merlot, 2 % Cabernet Franc and 1 % Petit Verdot that was picked from 10 September with the young Merlot, finishing on 9 October. It includes 12.5 % vin de presse (which incidentally was included in the blend). It has a very pure bouquet with expressive Merlot imparting black cherries and wild strawberry aromas that are embroidered with a thread of graphite. I noticed how it errs more towards black fruit with extended aeration. The palate is medium-bodied with edgy tannin on the entry, the Cabernet Sauvignon here in the driving seat despite that level of Merlot trying to get in a look. Together they give a sense of completeness to this Pichon Lalande that has semblances towards the great 1996. Whereas this Pauillac has a tendency to be more approachable than others, in fact, the 2015 has the backbone and substance to suggest that it will require a minimum of ten years‘ ageing, but patience will be amply rewarded. Nicolas Glumineau has overseen a quite brilliant Pichon Lalande here. 95-97/100
Galloni: A dazzling, towering wine, the 2015 Pichon-Longueville Comtesse de Lalande has put on considerable weight in just the last few months. Today, the 2015 is vivid and intense, with a huge backbone of tannin and marvelous complexity. In 2015, the Cabernet Sauvignon is pushed higher as the Merlot was less consistent in its ripening. Graphite, charcoal, tobacco, crème de cassis and new leather are some of the signatures in what is shaping up to be a superclassic Pichon-Lalande. Simply put, the 2015 is one of the wines of the vintage. Tasted four times. 96-98/100 (2020-2060)
Vinum: Nicolas Glumineau hat es in Rekordzeit verstanden, den Stil der grossen Lalande der 1980er aufzuarbeiten und mit neuzeitlicher Präzision und schlafwandlerischer Sicherheit zu verbinden. Das Resultat ist ein überaus geradliniger, ungemein dichter, vollmundiger, mit Fingerspitzengefühl ausbalancierter, sinnlicher Wein, der am Erfolg des 2014 anknüpft. 19,5/20

2015 Pichon Longueville Baron • Château Pichon Longueville Baron 2ème Cru • Pauillac

Lobenberg: 77 % Cabernet Sauvignon, 23 % Merlot. Zu 70 % im neuen Holz ausgebaut. Das ist jetzt spannend zu sehen, ob Pichon Baron wie inzwischen so viele Jahre, so deutlich hinter Pichon Lalande Comtesse liegt. Die Nase ist würzig und intensiv. Dieses Château gehört zum gleichen Besitzer, die Versicherungsgruppe AXA, wie Lynch Bages. Eine massiv würzige, schwarzfruchtige Nase, Cassis, Brombeere aber auch rote Johannisbeere, maskulin, gerbstoffreich. Im Mund ist er dann deutlich weich, auch schwarze Kirsche, seidiges Tannin, aber erstaunlich schlank. Es fehlen der ganze Mittelbau und die Größe, es fehlt der Druck in der Mitte. Der Wein ist aber trotzdem unglaublich schön und endet wunderbar würzig, auch Cassis und Johannisbeere spielt mit, es ist ein für Baron ungewöhnlich zarter, wie gesagt leicht schlanker Wein. Was Lynch Bages auch schon war, der Wein macht aber sehr viel Freude. Wenn der Preis passt ist er durchaus schick. 94-95/100
Suckling: Very solid and muscular Pichon Baron with ripe and velvety tannins. Full and very rich with balance of ripe fruit that deliver blackberry, walnut and spice. Warm and ripe yet finishes cool and sassy. 96-97/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. The increasing quantity of Cabernet in this top wine from Pichon-Longueville shows in the purity of fruit and in the firm, dark tannins. It is dark, dense and concentrated with very fine acidity and a pure line of black currant fruits. Despite its fruitiness, it will certainly age well and long. 95-97/100
Galloni: A wine of total seduction, the 2015 Pichon-Longueville Baron possesses exceptional richness, power and intensity, all in the suave, inviting style of the year. Silky, voluptuous and creamy, the 2015 is totally spherical on the palate. This is an undeniably charming Pichon-Baron that should drink beautifully for

several decades. Hints of lavender, mint, violet and crème de cassis add the closing shades of nuance in this seamless, racy Pauillac. 93-96/100
NM: The 2015 Pichon Baron is a blend of 77 % Cabernet Sauvignon and 23 % Merlot picked between 18 September until 9 October. Apparently Christian Seely made use of four additional 80-hectolitre wooden vats that augmented his stainless steel vessels. It has a very pure bouquet with lifted blackcurrant, blueberry and graphite aromas, beautifully delineated, the oak seamlessly embroidered with the fruit. The palate is medium-bodied with very fine tannin. This is disarmingly and utterly harmonious with a startling mineral core. Possibly the most sensual Pichon Baron that I have tasted at this nascent juncture, it gently unfolds in the mouth and leaves with an enormously persistent finish that leaves the senses tingling. If you want to know whether this 2015 is up there with the 2009 or 2010, the answer is unquestionably yes. 96-98/100 (2020-2050)
Vinum: Kündet grosse aromatische Komplexität an mit seinen Noten von Lila und Veilchen; von umwerfend frischem Bau, herrlich volles Tannin, ellenlanges, frisches Finale, seidige Art, Transparenz und Präzision. 19/20

2015 Pindefleurs • Château Pindefleurs Saint-Émilion Grand Cru • Saint-Émilion

Suckling: Firm and ultra-silky with fantastic intensity and clarity for a baby Bordeaux. Full body, chewy and polished tannins. 91-92/100

2015 Plince • Château Plince • Pomerol

Lobenberg: Ein 8,5 Hektar Weingut von der Moueix-Gruppe. 74 % Merlot, 26 % Cabernet Franc. Silikatboden mit Eisenanteil, wuchtige Schwarzkirsche, dicht, sehr charmant, extrem strömend, wie ein dichter schwarzer, aber fruchtig süßer Teppich in die Nase strömend. Nicht überfett, immer fein bleibend. Der Mund ist ein klein wenig stark extrahiert, etwas trockene Tannine, das Holz ist deutlich spürbar, etwas stark gearbeitet, guter Wein, aber insgesamt in der Reihe aller Moueix-Weine vielleicht nicht der Spannendste. 90-91/100
Winespectator: Very fresh, with lively acidity taking the lead, along with fine-grained tannins. Offers delightful raspberry and boysenberry fruit, backed by a warm fruitcake note. 89-92/100
Gabriel: Tiefes Purpur-Granat. Verführerisches, dropsig wirkendes Bouquet, viel reife, ja schier überreife Waldbeeren. Im Gaumen wirkt er zwar angenehm trocken, doch irgendwie hat man da doch das Gefühl einen Pomerollikör vor sich zu haben. Woher kommt diese Süsse? Ich denke -momentan ist es die Eiche. 17/20

2015 Pontac Monplaisir • Château Pontac Monplaisir • Pessac-Léognan

Lobenberg: Dieses noch im Stadtgebiet Bordeaux liegende Weingut ist nun seit vielen Jahren, spätestens seit 2008, im Kreise der Top-Weine Pessac Léognan

angekommen. 2015 sehr begünstigt vom Wetter in der best ever Appellation Pessac, im Fahrwasser von La Mission Haut-Brion, Pape-Clément, Carmes Haut-Brion, Seguin, Haut Bailly und Smith. Ideale Wetterbedingungen, ideale Zustände zwischendurch in den heißen Sommertagen, immer wieder mal kleine Schauer. Alles reifte perfekt, kühle Tage im Herbst (September und Oktober). Die Frische wurde bewahrt. Dieser überwiegend Merlot-basierte Wein zeichnete sich schon 2014 durch seine unglaubliche Feinheit und Frische bei dichter Frucht aus. 2015 kommt mit einer ähnlichen Stilistik daher, nur noch etwas profunder und von deutlich wuchtigerer Frucht getrieben. Nicht ganz so fett wie die Großen 09 und 10, eher feiner und eher mit seidigem Tannin ausgestattet. Das ist nun beileibe kein Nachteil, denn 2010 war imposant aber vielleicht etwas sehr massiv. Hier in dem ganz reifen 2015 haben wir einen Teil mehr Frische und Feinheit. Man spürt die uralten Reben in der Intensität des Weines, aber auch in der zarten Zurückhaltung der so massiven, aber eben seidigen Gerbstoffe. Eine tolle Schwarzfruchtcharakteristik, Brombeere, Maulbeere, Cassis, getrocknete Blaubeere, etwas Holzkohle, dunkle Schokolade, Tabakkiste, dann kommt langsam auch schwarze Kirsche dazu, welche immer stärker wird. Im Mund gewinnt die schwarze Kirsche dann fast überhand. Cassis und Brombeere als Verfolger, schöne salzige, druckvolle Mineralität, tolle Länge und das Ganze bei großer Feinheit. Im Grunde haben wir hier schon die Finesse von 2014 und die Wucht und Kraft von 10, das Ganze ist nur besser harmonisiert, tänzelnder und feiner. Diese frische Rasse, diese Pikanz, diese tolle Spannung und Vibration, das ist einer der tollsten Weine den Pontac Monplaisir bisher gemacht hat, und wenn man den Preis dieses Weines nicht kennen würde, kann man ihn in einer Blindverkostung schon locker zwischen die Weine der vorderen Reihe stellen. In der Stilistik ähnelt er häufig am ehesten den nächsten Nachbarn La Mission Haut-Brion und ein wenig auch Seguin, ohne natürlich ganz an diese heran zu kommen. Aber 2015 ist das auf jeden Fall ein großes Highlight. Einer der Superschnäppchen des Jahrgangs. Ich habe ihn in einer Reihe probiert mit Pape-Clément, Château Larrivet Haut-Brion, Fieuzal, Domaine de Chevalier und Les Carmes Haut-Brion, und ich habe ihn nur bei einigen dieser Vergleiche für schwächer bewertet. Aber wenn ich ehrlich bin, dann natürlich auch weil ich weiß, dass er so viel günstiger ist. Sie entscheiden dann später selbst! Ich finde ihn auf jeden Fall wunderbar. 95-96/100 (2019-2035)

2015 Pontet Canet • Château Pontet Canet 5ème Cru • Pauillac

Lobenberg: 65% Merlot, 25% Cabernet Sauvignon, 8% Cabernet Franc, 2% Petit Verdot. Pauillac (im eingegrenzt regionalen Bereich Mouton Pontet GPL PIchon Latour) war in der Erntezeit zwischen Mitte September und Ende der ersten Oktoberwoche doch spürbar und nachlesbar etwas weniger als St Julien und St Estephe vom Regen betroffen. Die Regenmengen – und das merkte man auch in den Weinen von Latour, Pichon Comtesse und Grand-Puy-Lacoste – waren hier weit unter 50ml. Das hat im Gegenteil die letzte Reife noch einmal etwas befeuert und so verkosten sich die vier genannten Weine eben auch. Pontet Canet ist wieder einmal komplett ins kraftvolle Burgund abgedriftet, intensive Schwarzkirsche, viel Lakritz, Veilchen, aber auch Lavendel, feine süße Pakistani Night und reife Mango. Das Ganze ist fein und schwebend. Der Mundeintritt ist kühl, schlank und dann wie ein sanfter seidiger Veloursfluss, nichts Sprödes, nichts tut weh, keine spitze Säure. Zwar zeigt er eine tolle Frische, aber alles ist in großer Harmonie schwebend. Hier setzt sich fort, was die zuvor genannten Latour, Pichon Comtesse und Grand-Puy-Lacoste, schon gezeigt haben. Die unglaubliche Feinheit eines Jahrgangs, der fruchtige Druck darunter wird von dieser unglaublichen Finesse komplett überlagert. Erst beim zweiten und dritten Probieren, erst nach einer viertel Stunde Zeit, realisiert man das massive Tannin unter dieser burgundischen Feinheit. Das ist eine so unglaubliche Delikatesse, aber man muss sich in die Region Pauillac richtig eintrinken. Vor allen Dingen muss man abstrahieren von den vielen enttäuschenden, spröden und manchmal auch dünnen Weinen, die es in Pauillac eben auch gibt. Aber die Tops sind in Pauillac einfach grandios und ich tue ihnen vielleicht etwas unrecht, dass ich keinem der Pauillac-Weine glatte 100 Punkte gebe. Vielleicht müsste man es bei Latour, Pichon Comtesse und Pontet Canet doch tun. Ich bewerte ihn dann einfach mal seiner inneren Spannung und unglaublichen Finesse zu Liebe mit 98-100/100

Gerstl: Der Duft setzt total auf Feinheit, Frucht und edle Terroirnoten streicheln die Nase, ein ganz feines, aber superkomplexes Parfüm der edelsten Sorte. Kraftvoller, aber wunderbar geschmeidiger Gaumen, ein absoluter Finessen Pontet-Canet, sensationell wie der über den Gaumen tänzelt, beladen mit Aromen die sinnlicher nicht sein könnten, so traumhaft aromatisch ist er immer in den letzten Jahren, aber so delikat war er noch nie, das ist ein Lafite – Pontet-Canet, der hat die sagenhaften Feinheiten, die man dem Lafite zuschreibt, dazu aber eine ganze Nummer mehr Konzentration und Fülle, der Wein ist absolut traumhaft, sagenhaft lecker geradezu spektakulär aromatisch ich bin hin und weg geniesse den Wein und meine Gänsehaut…. 20/20

Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is an opulent wine, very generous with forward blackberry fruits. Behind an accessible exterior, there is a dark core of tannins, as well as a wonderful, rounded structure. There could be more acidity, though the wine is finely balanced. It shows immediate fruit but will age well and long. 96-98/100

Suckling: This is very fine and silky with a beautiful vivid blackberry and blueberry character. Super polished tannins. Refined and very, very long. Fabulous harmony to this young wine. Very classic Bordeaux. Superb depth and length. Real Bordeaux. 97-98/100

Galloni: One of the wines of the vintage, the 2015 Pontet-Canet oozes class, finesse and pure pedigree. A hypothetical combination of the 2010 (for its dark fruit and tannic structure) and the 2009 (for its voluptuous fruit), the 2015 offers remarkable intensity, power and grace. A host of exotic floral and spice notes wrap around the dark, racy finish. In a word: magnificent! 95-98/100 (2020-2050)

Vinum: Wenn wir diesen (erst am Anfang eines langen Lebens stehenden) Wein erneut 20 Punkte verleihen, was genau genommen für ein Primeur-Muster gar nicht sein sollte, wollen wir damit genau das symbolisieren: Hier verlieren Zahlen jeden Sinn, dieser unvergleichliche Wein entzieht sich jeder Klassierung. Damit meinen wir nicht etwa, er sei exotisch oder gehöre nicht in das Umfeld der grossen Pauillac, ganz im Gegenteil. Er ist allen anderen um ein Jahrzehnt voraus. Im Glas (und damit im Fass oder im Betonei) verzichtet Pontet-Canet mehr und mehr auf alles, was nicht nötig ist, einen grossen Wein auszudrücken. Was auf den Gaumen kommt, entspricht immer exakter dem, was Wein substanziell sein sollte: das Resultat eines grossen Terroirs, der gehaltvolle Saft von Früchten gesunder, widerstandsfähiger Pflanzen, die einem ganzheitlich angegangenen Mikrokosmos entspringen, wo dem Menschen die kreative Rolle zufällt, sich mit Inspiration und Zunge der bestmöglichen Harmonie zu nähern. Auf Verkostungssprache reduziert, liest sich dies etwa so: Finesse, Tiefe, Dichte, Rasse, Kraft, Konsistenz, Komplexität, aromatische Intensität, absolute Transparenz, Transzendenz, Grosszügigkeit, Schliff, Noblesse. 20/20

2015 Porte Chic • Château Porte Chic • Pomerol

Lobenberg: Das Weingut liegt noch direkt im Ort Libourne neben La Pointe und ist mit Sand über Lehmboden perfektes und typisches Pomerol-Terroir. 150 Jahre

früher war das immer ein Weinberg, später wurde das Land gerodet und dann zur Pferderennbahn ausgebaut. Jetzt ist es aber wieder ein Weinberg, die Zeit des Luxus und der Pferderennen geht zu Ende. Vor gut 5 Jahren, also 2009, wurde neu bepflanzt, die Familie Trocard erhielt dazu den Zuschlag. Der Weinberg als Land und Erdreich war also komplett ausgeruht, weil er ja als solcher lange nicht genutzt wurde. 75% Merlot, 20% Cabernet Franc und 5% Cabernet Sauvignon. Die Pflanzen sind eine Sélection Massale aus dem Clos de la Vieille Église der gleichen Besitzer, also bestes Merlot-Pflanzmaterial des Pomerol überhaupt. Clos de la Vieille Église ist der Nachbar von Église Clinet neben Clinet. Hier liegt einer der Kerne der Top-Merlots. Der Weinberg des Porte Chic ist perfekt aufgestellt. Es gab nie Düngung, Herbezid- und Pestizidbearbeitung. Das ist vom ersten Tag an auf jungfräulichem Untergrund biologische Arbeit. Die Nase, was nicht verwundert, ähnelt in der Struktur durchaus dem Clos de la Vieille Église, weil Benoit Trocard einfach ein Meister der Eleganz ist. Unendlich feine, schwarze Kirsche, nichts drückt, und ein ganz feiner Hauch von Cassis liegt darunter, es gibt ja schließlich auch Cabernet hier, sowie auch etwas süße Maulbeere, schwarze Erde, ganz fein, sehr dunkel und doch schwebend leicht mit schöner mittiger Intensität. Im Mund kommt dann ein wenig rote Kirsche dazu. Konzentrierte Erdbeere und Waldhimbeere, Schlehe und Sauerkirsche. Das Ganze bleibt aber extrem ätherisch, das Tannin ist ja so unglaublich fein. Es ist eine wunderschöne reiche Frucht und trotzdem ein leichter, auf sehr seidigem Tannin laufender Wein. Extrem trinkig von der ersten Sekunde, und dieses leidige Wort von „Frauenwein“ muss ich hier mal wiederholen. Er ist so schön und perfekt und nicht zum Niederknien, sondern nur purer und fein schwebender Genuss. Der Wein wird immer ausgetrunken werden. Das ist ein grandioses Debüt in Pomerol. Wenn dieser Wein dann vom Preis angemessen ist eine Top-Empfehlung. Dieser Wein hat sicherlich ein Alterungspotential von 10-15 Jahren. Aber es eher die Perfektion in Eleganz zum Trinken vor 2030. So unglaublich fein und schön. Hoffen wir auf guten Preis! 93-94+/100

2015 Potensac • Château Potensac
Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Potensac gehört zu Léoville Las Cases. Viel schwarze Frucht, enorm dicht, voluminös, kräftig, etwas wenig Süße in der Mitte, aber durchaus eindrucksvoll, tolle Balance und Harmonie. Für Potensac ein großer Wein. Dennoch, auch aufgrund seines Preis-Leistungsverhältnis, für mich nie eine Kauferwägung. Es gibt zu viel günstigere und dabei gleichgute oder bessere Weine. Trotzdem ein toller Potensac und best ever. 93+/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. There is some sense of structure here, although the dominant character is a vivid fruitiness. This wine has crisp, black currant acidity and a fascinating burst of orange brightness. Consider short-term aging. 90-92/100

2015 Poujeaux • Château Poujeaux
Cru Bourgeois • Moulis und Listrac

Lobenberg: 50% Cabernet Sauvignon, 42% Merlot, 6% Petit Verdot, 2% Cabernet Franc. Diesen Wein habe ich zwei Mal probiert, davon das letzte Mal direkt hinter Branas Grand Poujeaux. Ich weiß nicht warum man hier in Poujeaux so stark extrahiert hat, auf jeden Fall ist er in Moulis klar hinter Branas, dabei aber auch etwas vor Chasse Spleen. Branas ist der einzige Wein, der es richtig getroffen hat bei voluminöser Frucht und trotzdem hoher Eleganz. Poujeaux ist extrem extrahiert, sehr tanninreich, viel Holz, etwas trocken, ein auf Wucht und Eindruck getrimmter Wein eines Finesse-Jahrgangs. Er hat schon geschliffenes und poliertes Tannin, aber trotzdem hat er den eigentlichen Punkt verfehlt. 90-91+/100
Gerstl: Intensiv schwarzbeerig und tiefgründig, schöne Kräuter und Gewürze, vielschichtig und tiefgründig. Kraftvoller, schön kühler Wein, ich habe gerade Chasse-Spleen probiert und es ist kaum zu glauben, aber stilistisch gefällt mit letzerer eher besser, diesem Poujeaux fehlt etwas der Charme, er ist an der oberen Grenze extrahiert, die Tannine sind etwas rauh, das macht ihn zähflüssig. Der Wein ist zweifellos gut, hat sogar eine gewisse Klasse, aber für meinen Geschmack fehlt etwas die leckere Art des Jahrgangs 17+/20

2015 Prieuré Lichine • Château Prieuré Lichine
4ème Cru • Margaux

Lobenberg: Eine schöne Dichte in Nase und Mund. Auch die Frische passt, ein sehr harmonischer und angenehmer Prieuré Lichine. Es fehlt zur Größe die süße Fruchtmitte, aber ein harmonisch leckerer und mehr als anständiger Wein aus Margaux. 92-93/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Direkt ansprechendes Bouquet, Maulbeeren ohne Ende, nicht zu süss aber doch eine herrliche Reife anzeigend. Im Gaumen wirkt die Frucht schier dropsig, leicht mehlige Kontur, die Anlagen sind aber versprechend. Kann noch zulegen. 17/20

2015 Puy Blanquet • Château Puy Blanquet • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein 20 Hektar Weingut aus der Moueix-Gruppe, 95% Merlot, 5% Cabernet Franc. Untergrund: Lehm über Kalkstein. Feine Kirschnase, leichter Hauch Johannisbeere darunter, auch Schlehe, aber insgesamt eher schwarz. Ausgesprochen fein, lecker, überaus gefällig, köstlich und süffig lecker. So delikat und so charmant habe ich Puy Blanquet noch nie probiert. Er ist ein echter Kaufgrund wenn der Preis passt. Eine richtige Delikatesse mit extrem viel Charme, mittlerer Länge, schöner mineralischer Note am Ende, mit viel Kirsche, Schlehe, etwas Schattenmorelle. Das macht richtig Spaß. 93+/100 (2019-2033)

2015 Puygueraud • Château Puygueraud • Côtes de Francs

Lobenberg: Hier wohnt der berühmte Regisseur vieler Topweingüter des Saint-Émilion und hier kennt er jeden Rebstock. In der zweiten Nachverkosung wird immer deutlicher, nach dem wir ja jetzt auch schon zwei Wochen weiter sind in Bordeaux, wie unglaublich profund dieser 15er ausfällt. Diese hoch sympathische Himbeer-Erdbeer-Kirschnase baut von Woche zu Woche mehr Volumen auf, wird dichter, üppiger und trotzdem unendlich fein. Die feine rote Kirsche dominiert die Nase, feiner Sand, ein unglaublicher Spaßmacher und traumhaft burgundisch in dieser ätherisch berauschenden Ausprägung. Dieser Wein baut immer mehr Kirsche auf, von Woche zu Woche wird er intensiver. Die Nase ist so köstlich, hocharomatisch, rote Kirsche dominiert alles, fein und doch tief und dicht. Auch im Mund immer mehr Fülle zeigend, ein leckerer intensiver Kirschsaft mit Schlehe darunter, roter und grüner frischer Pfeffer in Sauerkirsche mit tollem Finale auf Kalkstein, Salz und etwas Orangenschale, auch pinke Grapefruit, tolle Frische. Der Puygueraud 2015 ist noch besser als der geniale 09er und 10er, der beste Wein hier, den ich je probiert habe. 93-94+/100
Suckling: So pretty and refined already with dark fruit and floral character. Full body, very polished tannins and a precise and clean finish. 92-93/100

Winespectator: This has a strong tobacco leaf edge, along with a dark tea note and a twinge of alder, all mixing with the medium-weight core of black cherry fruit. Shows good range and length. 90-93/100 (2019-2033)

2015 Quinault L'Enclos • Château Quinault L'Enclos Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Verschwenderisches Johannisbeerbouquet, fein laktischer Ansatz. Im Gaumen ein richtiger Fruchtibus, feine Muskeln. Eine Delikatesse. 17/20

2015 Rauzan Ségla • Château Rauzan Ségla 2ème Cru • Margaux

Lobenberg: Seit einigen Jahren der direkteste Verfolger von Château Margaux und Château Palmer. Eine sehr dichte, dunkle Kirsche in der Nase. Üppig, aber nicht fett. Intensiv, aber nicht rau. Sehr schön und sehr angenehm, sehr einnehmend im Geruch. Im Mund zeigt er, dass er zu Recht der erste Verfolger der beiden Superstars ist. Das ist jenseits dieser Beiden genau der Wein, der die gute süße fruchtfleischige Mitte zur extremen Feinheit der Tannine und zur großen Frische hat. Überhaupt überrascht die Frische. Das Ganze ist komplett reif mit feiner salzigen Mineralität, toller Länge und richtigem Kick. Das ist eine Kombination aus einem ganz großen Jahr wie 2010 mit der Feinheit bei finessereicher Vollreife des Jahres 2015. Etwas, das so fein in 2010 fehlte, und genau das haben wir hier in 2015. Genau die Quadratur des Kreises. Volle Reife bei totaler Eleganz der Tannine und schöner Fruchtsüße, kombiniert mit fast genialer Frische. Ich glaube, eine Jahrgangstypizität, an die ich mich so kaum erinnern kann. Wann gab es das schon so? 2001 hatte nicht den Bums und nicht die Power, kommt meiner Erinnerung aber schon näher. Ansonsten muss man wahrscheinlich noch weiter zurückgehen, um so etwas zu finden. Auf jeden Fall ein ziemlich perfekter Rauzan Ségla. Toller Wein. Ich muss Platz nach oben lassen für die Stars, also bewerte ich ihn eher zurückhaltend mit 97-98/100
Suckling: This is so sexy with superbly polished tannins that gives the wine super length and definition. Compacted and tight. Full body, tight yet flamboyant at the same time. Loving it. 97-98/100
Gerstl: Wow, was da in die Nase strahlt ist gross, das ist eine Duftwolke der sinnlichen Art, genial vielschichtig, tiefgründig und von eindrücklicher Präzision. Am am Gaumen löst er Begeisterung aus, was für eine sublime Delikatesse und war für eine bombastische Konzentration und Komplexität, eine Weinschönheit wie aus dem Bilderbuch, herrlich seine verspielte Saftigkeit, seine traumhaft kühle Art in Verbindung mit wunderbar süssem Extrakt, das ist grandioser Stoff für die Träume. 19+/20
Galloni: The 2015 Rauzan-Ségla is simply magnificent. Rich, powerful and intense, the 2015 exudes class. The flavors are dark, sumptuous and wonderfully expressive. In many ways, the 2015 captures both the finesse of Margaux and the intensity of the year. Specifically, the combination of power, freshness and delineation is compelling. The 2015 was blended just 4-5 weeks before I started tasting it. Over the course of two weeks the wine seemed to gain quite a bit of volume and depth. The 2015 is an intense, rich wine. It is also totally compelling. Don't miss it. Tasted four times. 93-96/100
NM: The 2015 Rauzan-Ségla is a blend of 63% Cabernet Sauvignon, 33% Merlot, 3% Petit Verdot and 1% Cabernet Franc cropped at 40 hl/ha between 10 September with the young Merlot vines and finishing with the Cabernet Sauvignon, which was picked between 22 September and 9 October. It is matured in 65% new oak for around 18 months. It has a very intense, almost crystalline bouquet with blackberry, briary, flint and just a touch of violet petal. There is incredible delineation here and the new wood is seamlessly integrated. The palate is medium-bodied with extremely fine tannin, perfectly judged acidity, otherworldly purity and a mineralité rarely seen in this Margaux estate. This is a brilliant Rauzan-Ségla, not necessarily more powerful than previous vintages, though enhanced by its precision, frisson and energy, perhaps longer on the finish. Winemaker Nicolas Audebert has conspired with the benevolent growing season to produce a benchmark wine for the estate. 96-98/100 (2020-2050)

2015 Reynon • Château Reynon blanc • AC Bordeaux

Winespectator: Lovely tarragon, verbena and chamomile notes ripple through a lime pith–accented finish. Steely and pure. 88-91/100

2015 Reynon • Château Reynon rouge • AC Bordeaux

Lobenberg: Hier in diesem Entre Deux Mers Gebiet, der aber als Côtes de Bordeaux etikettiert wird, gab es schon immer einen grandiosen Weißwein. Aber seit einigen Jahren, speziell 14 und 15, gibt es auch sehr überzeugende Rotweine. Rundum geschmeidig, relativ viel Grip, aber nach 14 hat Denis versucht den 15er in der Stärke zu extrahieren. Nicht nötig, deshalb etwas spröde. Ich fand 14 überzeugender und werde 15 daher nicht kaufen. 87-88/100

2015 Rieussec • Château Rieussec 1er Cru Classé (fruchtsüß) • Sauternes

Gabriel: Mitteldunkles Gelb, somit recht intensiv, leuchtender Rand. Intensives Bouquet, Kamille, Honig, kalter Aprikosengelée und einen Hauch von reifen Quitten zeigend, alles vermischt mit einer deutlichen Botrytisnote. Dicklicher, fast öliger Fluss, zeigt einen grossen Reichtum, die Säure hat noch etwas Mühe, diese Opulenz auszugleichen, fast Finale wirkt dann fast etwas übersüss, also fehlt (noch?) die Balance. Potentialwertung: 18/20

2015 Roc de Cambes • Château Roc de Cambes • Côtes de Bourg

Lobenberg: Dieses zweite Weingut von François Mitjaville an der Côtes de Bourg ist der absolute Primus in dieser Region. 80% Merlot und 20% Cabernet Sauvignon. Inzwischen hat auch die Cabernet Sauvignon ein entsprechendes Alter erreicht um eine sehr reife, weiche Frucht zu ergeben. Der Wein ist unglaublich harmonisch in der Nase. Üppige reife, rote Frucht, Johannisbeere, Cassis, ein bisschen Wacholder und satte Kirschfrucht, aber alles ist mit wunderbar butterweichem Tannin umhüllt. Der Mund wird ein bisschen von der intensiv säurebeladenen Cabernet dominiert. Etwas raues Tannin mit Sanddorn und Johannisbeere. Die Kirschfrucht der Merlot wird dadurch etwas überdeckt. Die Balance im Mund ist nicht ganz so gut wie in der Nase. Das Ganze hat durch die knackige Cabernet noch einen ganz kleinen Mangel an Feinheit bei relativ strammem Holzeinsatz. Der Wein braucht Zeit. Ein sicherlich toller Wein, aber kein so großer Überflieger wie Tertre Roteboeuf. 93-95/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Parfümiertes Pflümlibouquet unterlegt mit einer ausladenden Kaffeenote, burgundischer Aromenansatz. Cremiger Gaumen mit einer berauschenden Fülle, hier wird

der Wein zunehmend schokoladig, die Tannine haben unendlich viel Charme. Das ist der beste Roc de Cambes den ich je als Fassprobe hatte. Vielleicht weil er so frischfruchtig wirkt und nicht so dörrfruchtig wie sonst. Wenn ich nicht noch so viele Weine vor mir gehabt hätte, hätte ich ihn gar nicht gespuckt. Das Geheimnis an diesem grossen Roc de Cambes ist der Anteil von 20 % Cabernet Sauvignon. François Mitjaville: «Die Reben sind jetzt 50 Jahre alt und im Jahrgang 2015 sind die Trauben alle perfekt ausgereift». 18/20
Gerstl: François Mitjavile: „Das Aussergewöhnliche des Jahrgangs ist, dass wir auf Grund der frühen Blüte und des warmen trockenen Wetterverlaufes währen dem ganzen Reifezyklus, mit einem Erntebeginn um den 20. September gerechnet hatten. Ab Mitte September gab es aber wunderbar kühles trockenes Wetter und vor Allem sehr kühle Nächte. Das hat uns ermöglicht die Ernte um einen ganzen Monat hinauszuzögern. Die Trauben waren schon Ende September sehr gut und hätten durchaus auch dann schon geerntet werden können, aber wir haben mit Abwarten zusätzliche Aromatik gewonnen, ohne an Frische zu verlieren.“ Das spürt man deutlich im Roc de Cambes, die Frische schwarze Frucht ist traumhaft, erinnert schon fast an 1988, einem der schönsten Erfolge in der früheren Geschichte des Weingutes. Mit dieser Frische verbindet er Süsse, Rasse, Fülle, Struktur und Konzentration. Das Ganze ist ein aromatisches Meisterwerk sondergleichen, gewissermassen ein grosser klassischer Roc de Cambes mit Zugabe. Der Roc ist eigentlich immer lecker und charmant, aber dieses Jahr hat er davon einfach noch ein Wenig mehr. 19+/20 (2020-2045)

2015 Rol Valentin • Château Rol Valentin
Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Sehr schöne Üppigkeit zeigend, weich im Mund, rote und schwarze Kirschfrucht, leichte Brombeernote darunter, stimmig und lecker. Wenn er preislich passt sicher eine Empfehlung, weil es eine so tolle, fruchtbetont vollfleischige Fruchtbombe ist. Ein Wein für die Freude. Nicht riesengroß aber einfach nur sehr schön. 93-93+/100
Gerstl: Das ist superdelikat und sagenhaft komplex, eine geradezu erotische Duftwolke, an Sinnlichkeit nicht zu überbieten. Auch der Gaumen vermag restlos zu überzeugen, vereint Rasse, Frische und delikate Süsse zu einen harmonischen Ganzen, der schmeckt sensationell gut, eine hochkonzentrierte Deliaktesse wie man sie sich schöner nicht erträumen kann, minuntenlanger überaus vielfältiger Nachhall. 19/20
Suckling: This is fantastic with density and finish and beautiful length. Powerful and rich. So much going on here. Harks back to the great wines of the 1990 from here. 93-94/100 (2020-2040)

2015 Rollan de By • Château Rollan de By
Cru Bourgeois Médoc • Haut Médoc

Lobenberg: Im absoluten Nord Médoc neben Clos Manou und Haut Maurac gelegen mit der Spitzencuvée Haut Condissas, die in diesem Jahr wirklich gut war, aber auch der normale Rollan de By zeigt sich warm, dicht und mit guter Spannung. 35 Jahre alte Weine, 7500 Pflanzen pro Hektar dicht gepflanzt. Das ergibt bei 40hl/ha einen Ertrag pro Stock der sehr gering ist. Die Weine werden 18 Monate zu 95 % im neuen Holz ausgebaut. Der Weinmacher ist der gleiche wie bei Château Tour Perey in Saint-Émilion und eben auch Haut Condissas. Ein

extrem talentierter Mann, er arbeitet gern mit langen Maischestandzeiten, in der Nachfermentation geht es hoch bis 28 Grad und bis zu 3 Monate auf die Maische. Dichter, warmer, reicher Mund mit schwarzer und roter Frucht. Total geschliffenes Tannin, absolut poliert und der Auslese des Haut Condissas gar nicht hinten anstehend. Ein Topwert in Haut Médoc, er macht richtig Spaß. Alles passt. Er hat nicht ganz die Länge und die rassige Klasse, die ein Haut Maurac oder Clos Manou hat, aber er ist extrem gefällig und macht ganz viel Spaß. 92-93/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Smoothly textured, this wine has ripe tannins under generous blackberry fruit flavors, making for a voluptuous palate. The end brings in the essential acidity. 91-93/100
Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Herrliches Bouquet, Brombeeren und eine fein eichige Note zeigend, welche sich mit einem Hauch Kokos vermischt. Saftiger Gaumen, fleischige Textur, aromatisches Finale. Heuer eher auf Eleganz setzend, mit guter Balance. 18/20 (2019-2035)

2015 Rouget • Château Rouget • Pomerol

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Intensives Beerenbouquet, wirkt konzentriert und ist mit passenden Röstnoten unterlegt. Sattes Extrakt, viel Rückhalt zeigend und mit Reserven ausgestattet. Wirkt (momentan) noch etwas extrahiert, aber das wird schon noch. Kann noch zulegen. 17/20

2015 Saint Pierre • Château Saint Pierre
4ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Ein ziemlich kräftig extrahierter Wein. Etwas spröde. Viel Dampf, aber eben auch sehr viel Holz, so wie das bei St Pierre leider oft der Fall ist. Dadurch trocken und irgendwo die Feinheit des Jahrgangs nicht aufgegriffen bzw. nicht aufgreifen könnend, weil es ja hier in St Julien zum Teil sehr heftig geregnet hat im September. Man konnte nicht von den Idealbedingungen Margaux und des südlichen Médoc profitieren. Das spürt man. Ein etwas spröder Wein ohne wirklich eine Delikatesse zu sein. 89-91/100
Gerstl: Schwarze Frucht mit ganz leicht grünen Noten, recht komplex und tiefgründig. Sehr schlank am Gaumen, Massen von festen, aber feinen Tanninen, es fehlt ein Wenig Fleisch am Knochen, der Wein ist aromatisch sehr schön, der Ausbau wird ihm zweifellos gut tun und ihm noch etwas mehr Fülle verleihen. 17/20

2015 Sansonnet • Château Sansonnet
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Extrem extrahierter, leicht spröder Versuch eines Blockbusters aus St Emilion. Beeindruckend, macht mir aber keine Freude. 89-93/100
Gabriel: Undurchdringliche Farbe Violett mit fast schwarzen Reflexen. In der Nase findet man drei Dinge; Heidelbeeren, Heidelbeeren und Heidelbeeren, aber wohl reif und ansprechend. Im Gaumen schier cremig, weiche Säure und viel Charme im veloursharten Fluss zeigend, viel Rückaroma. Mondäne Vinifikation aber das Ganze passt. 17/20

2015 Seguin • Château Seguin • Pessac-Léognan

Lobenberg: 14,5% Alkohol, 3,87 PH-Wert. Die Rebsortenzusammensetzung 2015 ist 50% Merlot und 50% Cabernet Sauvignon. 40 Hektoliter pro Hektar Ernteertrag. Bei Dichtpflanzung sind das nur 500 Gramm je Weinstock. Nur 50% sind in den ersten Wein gegangen und 50% in den Zweitwein. Auslese total. Die Ernte erfolgte bis zum 12. Oktober. Die Trauben wurden nach der Ernte komplett entrappt. Dann wurde im Holz bei bis zu 28 Grad Celsius zwei Wochen lang fermentiert. Danach kam die Malo im Barrique, Ausbau dann 15 Monate im neuen Holz. Hier wird alles biologisch bzw. sogar biodynamisch bearbeitet, aber nur in der tendenziell 2015 etwas schwächeren „Cuvée de la House" auch zertifiziert. Dieses kleine Weingut am Rande der Stadt Bordeaux, in der Nähe von La Mission Haut-Brion gelegen, ist historisch anerkannt und verbrieft schon eines der ganz großen Terroirs der Appellation. Mindestens seit 2009 ist Seguin auf dem Level der ganz großen Weine. Niemand spricht es aus, denn die Weine sind so viel unbekannter und preiswerter. Aber häufig ist Château Seguin dramatisch besser als die Weine der Nachbarn. Ich halte es nicht für ein Sakrileg, wenn man in manchen Jahren Château Seguin mit Château Pape-Clément, mit Carmes Haut Brion oder mit La Mission in eine Gemeinschaftsprobe stellt. Der Wein ist tief rubinrot bis schwarz. Schon die Nase des schwarzen Weines auf diesem perfekten Terroir lässt viele andere Weine verblassen. Waren schon die bisherigen Jahrgänge beeindruckend, so ist 2015 eine einzigartig dichte und charmante Duftwolke und zeigt eine nie da gewesene Intensität an harmonisch dichter Cassis und Kirsche. Die Nase fängt aber an mit Minze und Eukalyptus. Berauschend. Schwarze und rote Kirsche, aber so unglaublich fein und ätherisch schwebend. Die Duftwolke versucht einen in das Glas zu ziehen. Viel Praline und dunkle Schokolade, Nutella, ein Hauch Blaubeere, und das Ganze mit einer wunderbaren Frische und tänzelnd, schon in der Nase samtig seidig und eine perfekte Balance ausstrahlend. 2015 unterscheidet sich von allen vorherigen Jahrgängen, auch von den großen 09er und 10er, durch diese unglaubliche Balance und Harmonie. Der Wein tritt in den Mund ein, schmeckt sofort, ist lecker, man mag ihn kaum ausspucken. Alles tänzelt. Die Tannine sind seidig samtig in einer so balancierten Art, dass man es kaum glauben mag. Nach dem Runterschlucken verbleibt alles unglaublich fein. Der Wein strengt überhaupt nie an und berührt trotzdem alle Sinne. Alles ist für Minuten belegt, aber nicht wie 2010 mit einer großen Wucht und Kraft, sondern mit einer immensen Feinheit. Der oft genutzte Vergleich „burgundisch" trifft hier nicht allein zu, wir sind absolut auch in Bordeaux oder könnten vielleicht sogar in Kalifornien sein. Diese wunderbare zarte, schwarze Kirsche mit der getrockneten Blaubeere und der zarten Cassis, Johannisbeere, Minze, Wacholder, Eukalyptus, schöne provenzalische Kräuter, Koriander und Estragon, aber alles ganz fein und ganz schwebend. Alle Sinne werden permanent berührt und sind über Minuten im Mund präsent. Ich glaube, dass ist ein Beispiel, wie Bordeaux eben sein kann, wenn Bordeaux ganz groß ist. Nämlich nicht eindrucksvoll erschlagend, sondern unendlich fein und alle Sinne berührend. Nach den ersten hundert im Schnelldurchgang verkosteten Weine eines vorherigen Händler-Tastings ist Seguin der erste ganz große Wein meiner Jahrgangsverkostung. Ich glaube, dass Pessac Léognan sicherlich nicht eine der schwächeren Appellationen ist, sondern in der allerersten Reihe tanzt. Von der Feinheit, der Filigranität und Finesse ist er fast schon ein wenig an Domaine de Chevalier erinnernd, aber intensiver und dichter. Hausintern verglichen ist er etwas rubenshafter und sexier, als der etwas schlankere und maskulinere Biowein Cuvée de la House. Es gab im Jahr 14 Spritzungen in den Weinbergen. Davon waren 12 auch im normalen Wein rein biologisch-dynamische Spritzungen. Das ist der einzige Unterschied in der Behandlung der beiden Weinberge. Das ist großes Kino und ich bin froh nach dem wunderbaren 2014 diese Steigerung im Glas zu haben. Superber Stoff, wenn man denn extrem feine Weine, welche einen fast zärtlich streicheln, vorzieht. 97-100/100

Gerstl: Die Ernte dauerte vom 21. September bis 12. Oktober, die Assemblage besteht aus 50% Merlot und 50% Cabernet Sauvignon, Ertrag 42hl/ha. Es herrscht knisternde Spannung, wir probienren den ersten 2015er. Schon der Duft erzeugt Gänsehaut, was für ein himmlisches Fruchtbündel, schwarze Frucht vom Feinsten, Kirsche, Brombeer, Cassis, bei aller Intensität bleibt Noblesse das prägende Element, da ist gigantisch Terroirtiefe mit im Spiel, Noten von Leder, Tabak, Lakritze, bis hin zu schwarzen Trüffeln, begleiten die Frucht, welche letztlich beinahe in den Hintergrund verschwindet, in Summe ist es jetzt ein geradezu delikates Parfüm. Ein Antrunk wie Samt und Seide, die Tannine sind von sprichwörtlicher Feinheit, was für eine himmlische Extraktsüsse, ausbalanciert von perfekt reifer Frische verleihender Säure, das ist ein monumetales Kraftbündel, kommt aber sensationell leichtfüssig daher, der schwebt richtigehend über den Gaumen, was für ein sinnlicher Wein, sensationell nachhaltig. Er ist dem sensationellen 2014er, den wir anschliessend nochmals probieren, sehr ähnlich, hat einfach von Allem noch einen Hauch mehr, eine Spur mehr Konzentration, einen Hauch mehr Extraktsüsse und noch eine Spur mehr Rasse. Die Serie der grandiosen Seguin setzt sich fort und 2015 bildet zweifellos den Höhepunkt. 20/20 (2020-2045)

2015 Sénéjac • Château Sénéjac Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Viel rote und gelbe Frucht, eigenwillig aber auch etwas spröde. Es fehlt der Charme, etwas überextrahiert, kein Bringer dieses Jahr. 87-88/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Das Bouquet ist halb floral, halb fruchtig, zeigt gewisse blättrige Noten im zweiten Ansatz. Saftiger, – für den Jahrgang – sehr leicht gehaltener Gaumen, insgesamt stimmt aber der Rest, herrliches Heidelbeerfinale. Ein gastronomischer Sénéjac. 17/20

2015 Siaurac • Château Siaurac (Lalande Pomerol) • Pomerol

Lobenberg: Nach 2010 der erste voll überzeugende Jahrgang, aber wie so häufig ist das Bessere der Feind des Guten. Ein Château Haut-Musset in der gleichen Preisliga hängt ihn einfach um Längen ab. Dieses große Musterweingut Siaurac mit 40 Hektar gehört inzwischen zu Château Latour aus Pauillac. Im Grunde ist bei der schieren Größe der Fläche mit der Klasse, Harmonie und Balance wenig Staat zu machen, ein Super-Highlight ist schwer bei 40 Hektar. Ein trotzdem sehr stimmiger Wein in 2015 und ein würdiger Nachfolger des 2010ers. 90-91/100
Winespectator: Fresh and already integrated, offering juicy plum and anise notes, with a silky, open-knit structure and a lightly perfumed edge on the pretty finish. 88-91/100

2015 Siran • Château Siran Cru Bourgeois • Margaux

Lobenberg: Ziemlich wuchtig, schwarz, konzentriert, mittig, schon ziemlich viel Power und trotzdem feine geschliffene Tannine. Es fehlt ein bisschen die Feinheit und Finesse, ein leicht eindimensionaler, leckerer, dichter, runder Wein. 91-92+/100

2015 Smith Haut Lafitte • Château Smith Haut Lafitte • Pessac-Léognan

Lobenberg: 63% Cabernet Sauvignon, 33% Merlot, 2% Cabernet Franc, 2% Petit Verdot. Biologische Weinbergsbearbeitung, 35 hl/ha, Ausbau zu 65% im neuen Barrique, der Rest im Gebrauchten. Die Fermentation geschieht mit un-

angequetschten, komplett entrappten, aber ganzen Beeren in kleinen Holzfässern und geht bis auf 29 Grad hoch. Danach geht die Malo in Barriques und die Weine bleiben 18 Monate ohne Bâtonnage in den Barriques. Der 2015er ist für mich der erste Smith Haut Lafitte, der in der Nase nicht überextrahiert oder gewaltig bis gewalttätig daherkommt, sondern ultrafein. Ich hätte von der Nase auf Pomerol getippt, so eine wunderschöne schwarze Kirsche, ganz fein, Milchschokolade, alles wird getragen von leichter roter Kirsche, die aber süß daherkommt. Eine erotische, aber ganz feine Orgie. Der Mund lässt einen fragen, ob dass wirklich Smith Haut Lafitte sein kann? Wie kann ein Wein hier so ultrafein und schick geraten, wo sie doch sonst so unglaublich draufhauen? Der 14er war schon voller Feinheit und Finesse, der 15er ist das Beste, was es hier je gab. Smith ist nicht ganz so dicht in der üppigen Frucht wie Haut Bailly, aber auf dem gleichen Level. Beide zusammen sind das Beste, was die Appellation in diesem Jahr zu bieten hat, und beide gehören überhaupt mit zum Besten bzw. den Top-Ten des Jahrgangs in Bordeaux 2015 überhaupt. Eine unendliche Feinheit und Schliff, total poliert. Das Ganze braucht sicherlich mehr als fünf Jahre um das reichlich vorhandene Tannin auch wirklich in Form von Körper zum Ausdruck zu bringen. Er ist jung schon ein extremer Genuss, man muss es selber probiert haben. Man kann es so gar nicht glauben, dass ist die Feinheit schlechthin. Das kann wirklich in die erste Reihe der feinen Pomerols in diesem Jahr. Grandioser Stoff, aber eine Warnung an den Konsumenten: Das ist nicht der gewohnte Power-Smith sondern die Eleganz und Finesse pur. Aber im Grunde ist es die burgundische Form von Bordeaux und die Perfektion schlechthin, die es aber hier so selten gibt. So ist es in jeder Beziehung fein! 98-100/100

Gerstl: Schon der 2. Wein ist traumhaft schön und es ist schon fast klar, dass Smith gross sein muss, war er ja schon in den letzten wesentlich schwiereigeren Jahren. Der Duft ist effekiv ein Traum, strahlt Harmonie und Ruhe aus, ist irgendwie über alles erhaben, alles wirkt so selbstverständlch, unkompliziert, sagenhaft fein, elegant und von immenser Tiefe und Fülle. Am Gaumen ein Gedicht, das ist der Himmel auf Erden, wahrscheinlich der grösste, ganz sicher aber der raffinierteste, eleganteste, nobelste Smith aller Zeiten und auch der charmanteste, das ist zum ausflipüpen schön, eine einzige Harmonie, Kraft und Feinheit so in die perfekte Balance zu brigngen, das ist ein grosses Naturereigenis. 20/20

Suckling: This is a very polished and precise young wine with beautiful depth and intensity. Full and sexy. It shows blueberry and black currant character with walnut and chocolate undertones. The tannins have a lovely texture. Joy to taste. 97-98/100

NM: The 2015 Smith-Haut-Lafitte is adorned with a special label to celebrate the 650th anniversary of the château and the 25th vintage made under the ownership of Daniel and Florence Cathiard. It is a blend of 63% Cabernet Sauvignon, 33% Merlot, 2% Cabernet Franc and 2% Petit Verdot, picked between 23 September until 12 October with the Cabernet Franc. Matured in 65% new oak (although technical director Fabien Teitgen mentioned that he could have added more if he felt it would benefit), it has a very intense, blueberry and crème de cassis scented bouquet, a touch more opulent than its peers with hints of freshly shucked oyster shell developing with aeration. The palate is medium-bodied with filigree tannin couched in gorgeous, satin-textured black cherry and cassis fruit, tinged with cedar and pencil shavings. It lingers very long and sensually in the mouth, completing a sophisticated and powerful Smith Haut-Lafitte that should age in splendid fashion. 95-97/100 (2022-2060)

2015 Smith Haut Lafitte • Château Smith Haut Lafitte Blanc • Pessac-Léognan

Lobenberg: 90% Sauvignon Blanc, 5% Semillon, 5% Sauvignon Gris. Nur zu 50% im neuen Holz ausgebaut. Für alle 2015er Weißweine ist das kein Jahr für die absolute Rasse, sondern ein elegantes Jahr für delikate Weine mit hoher Aromatik. Durchaus etwas voluminöser ausfallend, eben sehr lecker. Diese leichten Anteile von Sauvignon Gris und Semillon tun ihm im Gegensatz zum 100%igen Sauvignon des Zweitweins durchaus gut. Es gibt ihm Rundung, mehr Aprikose, Passionsfrucht, ein Hauch Pfirsich und Melone, darunter feine weiße Birne, ein sehr schicker Smith. Smith ist sowieso häufig vor den etwas opulenteren Domaine de Chevalier Blanc und Fieuzal Blanc der feinste der drei Verfolger hinter Haut Brion und La Mission Haut Brion. Häufig mein Lieblingswein unter den Weißweinen Bordeaux. Eine tolle Intensität im Mund, auch hier dem Jahrgang entsprechend nicht rasiermesserscharf in der Säure, sondern bei großer Frische und leichtem Bitterstoff von pinker Grapefruit, durchaus viel Charme zeigend, tolle Harmonie, ganz toll schon jung. Hier braucht man, wie in fast allen großen 15ern, keine Hoffnung projizieren. Hier ist alles sofort wunderbar und präsent. Ein sehr charmanter, sehr schöner und gelungener, frischer, aber gleichwohl delikater, erotischer und leicht üppiger Smith Haut Laffite Blanc. 95-97/100

Winespectator: This is a breed apart, featuring a wide range of verbena, chamomile and honeysuckle notes on the floral side, flavors of lemon curd, white peach and star fruit at the core, and a long finish that ripples with salted butter, brioche and acacia details. Beautiful. 95-98/100

Suckling: A beautiful white with pretty density and richness. Bright and clear with intense aromas and flavors of lilacs and stones. Some violet. Full and bright. Firm phenolic tension. Bright acidity. 96-97/100

Gerstl: Auch der Weisse begeistert durch Feinheit, schon der Duft setzt total auf Finesse, die Komplexität ist enorm, aber jedes Detail der Aromen, fügt sich ins wunderschöne Duftbild ein ohne aufzufallen. Auch am Gaumen ist die Harmonie perfekt, feine Rasse, feine Extraksüsse, cremiger Gaumenfluss, die Aromen tanzen Samba und doch bleibt der Wein fast bescheiden im Hintergrund, mir gefallt auch der Weisse, so gut wie noch nie, das ist eine sagenmhaft raffinierte Delikatesse. 19/20 (2019-2040)

2015 Sociando Mallet • Château Sociando Mallet Cru Bourgeois • Haut Médoc

Lobenberg: Tendenziell und historisch, zusammen mit La Lagune aus dem Süden des Haut Médoc die Nr. 1 der Appellation. Extrem Dichtpflanzung, daher geringste Erträge pro Stock, aber irgendwo wurde vor Jahren die Abzweigung verpasst ein ganz Großer zu werden. Vielleicht gab es einfach doch zu hohe Erträge und zu viel Anteile im Erstwein statt im Zweitwein. Auch im 15er zeigt sich zwar ein ziemlich perfekter Haut Médoc, aber er gehört nicht ganz in die erste Reihe. Die Nase ist schwarz- und rotfruchtig, dicht, aber etwas grob und mit einem ganz kleinen grünen Touch ausgestattet. Man war hier vielleicht etwas mehr betroffen von den Regenfällen im September und trotzdem ist es auch irgendwie ein toller Wein. Der Mund zeigt viel Spannung, viel Grip und Zug, schwarze und rote Frucht, Mineralik, Frische und Länge, nur halt ein ganz klein bisschen rustikal und ein leichter Hauch grün. Wenn diese beiden Elemente nicht wären, würde er seinen Nachbarn Charmail sicherlich um Längen schlagen. Das Potenzial hat er allemal und Sociando könnte ganz vorne sein. Zur absoluten Größe fehlt ihm halt das letzte Quäntchen. 91-92/100

Gabriel: Tiefes Purpur, satt in der Mitte, Granatschimmer am Rand. Würziges Bouquet, Heidelbeeren, Brombeeren dann schwarze Pfefferkörner zeigend. Fester Gaumen, viel Fleisch vermittelnd, eine tolle Cabernetaromatik aufweisend und deutlich blaubeerig endend. Nachdem der Sociando von 2011 bis

2014 ein 17-er-Abonnement hatte, muss er sich leider auch in diesem recht grossen Jahr ebenfalls mit dieser Wertung zufriedengeben. 17/20
Gerstl: Der Wein ist sehr beliebt, deshalb bieten wir ihn an. Ich habe in den letzten Jahren eher Mühe ihn zu verstehen. Für micht wirkt er gar schlank, auch etwas zähflüssig, mit ziemlich kantigen Tanninen. Meiner Ansicht nach kann er bei Weitem nicht mit den besten mithalten. 17/20

2015 Soutard • Château Soutard
Grand Cru Classé • Saint-Émilion

Lobenberg: Feiner, polierter Mund, schlank bleibend, geschliffen, durchaus schick, aber auch ein bisschen spröde, etwas rau, zu wenig Frucht gegen das Holz, irgendwo schick, gut kommerziell, aber irgendwo fehlt es. 90-91/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Das Bouquet wirkt leidlich alkoholisch (das traf man bei Jahrgang 2015 fast nie an). Die Frucht wirkt gekocht und zeigt Portanflüge. Im Gaumen hat er irgendwie eine komische Süsse, etwas kernig-sperrige Tannine im Innern. Er gibt sich mehr gewollt als gekonnt. Potentialwertung -ohne Kaufempfehlung: 17/20

2015 Suduiraut • Château Suduiraut
1er Grand Cru Classé (fruchtsüß) • Sauternes

Lobenberg: Ohne Zweifel neben Guiraud hinter Yquem der beste Sauternes des Jahrgangs. 96-97/100
- Suckling: A phenomenal white with dried fruits such as apricots and mangos. Masses of bortrytis spice. Full body yet agile and bright with incredible lightness and delicacy. So much cherry blossom too. Small white flowers. Medium sweet. Ginger. Great finish. 97-98/100
Gabriel: Mitteldunkles Gelb, somit recht intensiv, leuchtender Rand. Der erste Nasenkontakt zeigt eine volle Rosinenladung, Honig, Feigensirup. Irgendwie erinnert das sehr kompakte, extrem, konzentrierte Bouquet an eine gigantische Trockenbeerenauslese. Reicher Gaumen, fast ölig, er bewegt sich wie ein Likör sich im Mund, im Finale Cointreau, gekochte Mirabellen und viel helle Rosinen. Dieser geniale Suduiraut erinnert an die ganz grossen alten Jahrgänge wie 1929, 1937 und 1945!!! Pierre Montegut: «Dieser 2015er hat 135 Gramm Restzucker, 14 % Alkohol undeine perfekte, relativ hohe Säure. Das sind genau jene Werte, die ich für einen ganz grossen Suduiraut avisiere. Für mich ist er mindestens so gut wie der 2009er, wenn nicht noch besser». 20/20
NM: The 2015 Suduiraut comes with 123 grams per liter of residual sugar, more modest than some of its Sauternes peers and 4.56 grams per liter of acidity. It has a sense of completeness on the nose already: immense clarity with wild honey and quince aromas that gain intensity in the glass. The palate is medium-bodied with very pure botrytised fruit, very focused and one of the most intense Sauternes you will find this year. It feels long and sophisticated in the mouth yet never overpowers, never really has to put its foot right down on the accelerator. This is a wonderful Suduiraut, not quite up to the level of the ethereal 2009 …although not too far off. 95-97/100 (2019-2070)

2015 Talbot • Château Talbot 4ème Cru • Saint Julien

Lobenberg: Scheinbar ziemlich vom Regen des Septembers getroffen. Der Mund ist etwas spröde, die Tannine durchaus geschliffen aber es fehlt die süße fleischige Dichte in der Mitte. Etwas spröde und etwas extrahiert. Gemüsig und etwas dünn. Ein anständiger Wein und im langjährigen Vergleich innerhalb Talbot sicherlich ok, aber in diesem Jahrgang fällt er durch mein Sieb. 89-90/100
Gabriel: Aufhellendes Granat mit mittlerer Dichte, feiner Rand. Eine der hellsten Farben aller Saint Juliens. Schwarzbeerige Frucht, aber mehr Würze als Frucht zeigend, Lakritze, Tabak leider auch ein paar blättrige Noten sind da mit drin. Im Gaumen saftig, elegant und – für den Jahrgang 2015 – doch eher zu leicht. Aber insgesamt auf der sehr angenehmen Seite. Gastronomischer Talbot. 17/20

Gerstl: Zartes eher rotbeeriges, feinwürziges Bukett. Leichtfüssiger, verspielter Gaumen, vielleicht für den Jahrgang etwas gar schlank, aber herrlich süffig und schmackhaft, schöner Wein. 17/20

2015 Tertre de la Mouleyre • Château Tertre de la Mouleyre • Saint-Émilion

Lobenberg: Ein nur 1,7 Hektar großes, auf Kalkstein an der Grenze zu Castillon gelegenes Weingut. Bio total. Der Nachbar von Clos Louie in Castillon und Valandraud in Saint-Émilion. Die Reben dieses Miniweinguts, das seit 1995 komplett auf Biodynamie umgestellt ist, sind um die 50 Jahre alt. 80 % Merlot, 20 % Cabernet Franc. Château Tertre de la Mouleyre liegt in Steinwurfentfernung zu Château Valandraud. In der anderen Richtung liegt Péby Faugères. Der Name des Besitzers ist Eric Jeanneteau. Das Weingut wird in dritter Generation von Eric betrieben, er lebt von diesen winzigen 1,7 Hektar. Der Großvater hat es mit insgesamt 5 Hektar Saint-Émilion und 2 Hektar Castillon einst gegründet. Das Terroir besteht aus einer Lehmauflage auf reinem Kalkstein. Jeder Weinstock der Dichtpflanzung von über 10000 Stöcken geht im Verlauf des Jahres runter auf maximal 8 kleine Trauben und auf einen Gesamternteertrag von nur noch 300-400g pro Stock. Der Ausbau des Weines erfolgt zu 50 % im neuen Holz, die andere Hälfte in ein- und zweijährigen Barriques. Die Fermentation mit Naturhefen, also Spontanvergärung, erfolgt in winzigen Inoxgärbehältern um möglichst Parzelle für Parzelle separat vergären zu könne. Die spontane Fermentation verläuft relativ kurz und ziemlich warm. Danach folgt die Malo im Barrique, dort bleibt Tertre de la Mouleyre dann bis zur Abfüllung. Ein dichter, voluminöser Duft greift diese Köstlichkeit der Nase wieder auf. Trinkfertig und doch mit unglaublicher, fast dramatischer Spannung und salziger Mineralik unterlegt. Das ist einer der mineralischsten, frischebeladensten, säurebeladensten Weine, die ich in diesem Jahr am rechten Ufer verkostet habe. Es knallt richtig und trotzdem ist der Wein so lecker und es passt alles. Schon jetzt so köstlich in dieser Kirsche. Sehr saftig, sehr dicht, voluminös und trotzdem am Ende ein superfeiner Wein. Die Mineralik und die salzige Länge verblüfft bei diesem so feinen Jahrgang. Das Tannin ist seidig und trotzdem hat der Wein Spannung, Kalkstein, Säure, alles sehr massiv und trotzdem ultrafein. Extrem lang, tolle Würze, alles salzig, dicht, lang, ganz viel rotfruchtige Affinität an Cabernet Franc, ein großer dichter Loire-Wein lässt grüßen. Das ist genau so eine Sensation wie der 2014er, nur das wir in 15 etwas feiner, gleichzeitig etwas profunder und dichter in der roten Frucht sind. Die etwas feinere und voluminösere, und zugleich dichtere Ausgabe des genialen 14er. Für mich ist Château Tertre de la Mouleyre 2015 einer der ganz großen Weine des Jahrgangs, auch wenn dieses Weingut unbekannt ist. Das ist ganz großes Kino. Von diesem Wein existieren, wenn überhaupt, jährlich nur 4800 Flaschen. Das ist also schon eine Rarität und erstaunlich, dass der Winzer trotz eines ganz anständigen Preises davon lebt, zumal er so extrem arbeitet. Aber dieser Eric ist eben ein Biowinzer und Enthusiast durch und durch. Eine Rückverkostung im Weingut der Jahrgänge 09 und 10 zeigte dann, wie unglaublich die Cabernet Franc im Laufe der Zeit Kraft aufbaut. Aus diesem fruchtstarken Finesse-Wein, aus

diesem seidigen Tannin, wird nach 5-6 Jahren auch etwas ganz Großes und ganz Dichtes. Das vergleiche ich ein bisschen mit Château Jean Faure in Saint-Émilion, auch da dauert es ein paar Jahre, bis der Wein seine ganze Reichhaltigkeit zeigt. Auf jeden Fall ist dies, wie auch schon Jean Faure und Clos Louie, ein unbekannter Riese des Jahrgangs. 98-100/100
Gerstl: 4800 Fl. gesamte Produktion. Der Duft strahlt Konzentration und Tiefe aus, rabenschwarze Frucht, Kirschen, Brombeer, Cassis, intensiv, reich beinahe opulent, aber sehr edel und mit viel Strahlkraft. Das ist einer der letzten Weine, die wir nach 2 Wochen in Bordeaux probieren. Und es ist einer der eindrücklichsten, er gehört zu den konzentriertesten und gleichzeitig zu den delikatesten, mit den raffineirtesten Finessen ausgestatteten, die Tannine sind von unbeschreiblicher Feinheit, da ist Saft ohne Ende, ein aromatischer Höhenflug, köstlich süss und atemberaubend frisch, ein beinahe übersinnliches Naturspektakel. 20/20 (2020-2050)

2015 Tertre Roteboeuf • Château Tertre Roteboeuf Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Das Weingut von François Mitjaville an der Südkante St Emilions ist fast auf purem Kalkstein gelegen in Amphitheaterform. Der Wein des Großmeisters der Fruchtexpression und Feinheit, immer einer der besten St Emilion Produzenten der letzten 10 Jahre. 80% Merlot und 20% Cabernet Franc ist das fast immer übliche Verhältnis hier auf der Tertre Roteboeuf. Wie immer dominiert die Cabernet Franc den ersten Naseneindruck. Mineralisch fein, rote Frucht, rote Himbeere, Walderdbeere und feine Kräuter der Provence. Dann kommt würzige, rote Kirsche, auch schwarze Kirsche, Rauch und Tabak. Der Kirschmund springt einen an. Hohe Intensität konzentrierter Kirsche und etwas Schlehe, aber gar nicht säurebeladen sondern unglaublich mild und dennoch sehr viel Grip und Zug zeigend. Das Tannin ist ungewöhnlich präsent und hat sogar eine leichte Schärfe von weißem Pfeffer und mineralisch salziger Steinigkeit. Im Finale viel Kalkstein. Trotzdem bleibt es ein unglaublich feines Tannin, überaus seidig, und trotz des etwas burschikosen Antritts des sehr präsenten Tannins und der großen Frische ist es ein Wein mit Muskeln, drahtig kraftvoll, mit guter Balance und Feinheit. Vielleicht zählt er in diesem Jahrgang nicht zu den Top 5 der Appellation, dafür fehlt es mir ein bisschen an letzter Feinheit und Charme, aber die Frische und Kraft sind schon überwältigend. Großer Stoff allemal. 97-99/100
Gabriel: 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Elegant und füllig zugleich, eine unbändige Süsse zeigend. Schwarzbrotkruste, kalter Schwarztee, reife Pflaumen und helle Schokonoten im Hintergrund zeigend. Im Gaumen ganz deutlich mit Darjeelingnoten beginnend, dann mit Lakritze und schwarzen Beeren aufwartend, zeigt eine fleischige Textur und endet mit einem erhabenen, langen Finale mit Heidelbeermark und Holundernoten. Ein berührender Wein der fast eine eigene Klasse dokumentiert. Aber Tertre-Rôteboeuf war glücklicherweise immer schon irgendwie anders. 19/20
Gerstl: Das ist der Duft einer ganz grossen über Alles erhabenen Weinpersönlichkeit, Konzentration, Fülle, Komplexität, Tiefe, alles ist im Überfluss vorhanden. Die Feinheit der Tannine ist hier eine Selbstverständlichkeit, Kraft und Feinheit ebenfalls, ich meine er hat als Zugabe eine Spur mehr Frische, als in den letzten Jahren, ansonsten ist es das gewohnte Meisterwerk mit seiner die Sinne betörenden Aromatik. 20/20
NM: The 2015 Le Tertre Roteboeuf was picked between 8 and 12 October, François Mitjavile alternating his pickers between here and Roc de Cambes. Like his other 2015s, there is a nascent Burgundy-like allure on the nose that is beguiling in purity and beautifully defined, with scents of small dark cherries, Indian ink and a touch of cassis, an undertow of minerals that will surely become more perceptible as the wine ages in bottle. The palate is harmonious and animated. You are immediately taken by the fineness of the tannin and its velvety smooth texture. It just glides effortlessly along, extremely persistent and tensile on the finish. This will be irresistible once in bottle, and yet there is the substance to see it age for many years. Yes – it‘s just a little bit magical. 97-99/100 (2020-2055)

2015 Teyssier • Château Teyssier Grand Cru • Saint-Émilion

Winespectator: This has a very friendly, juicy, rounded core of plum, blackberry and raspberry fruit, backed by silky tannins and carrying through the generous finish. 88-91/100

2015 Tour Carnet • Château La Tour Carnet 4ème Cru • Haut Médoc

Lobenberg: Dieses klassifizierte Haut Médoc Weingut der Bernard Magrez / Pape Clément Gruppe ist 2015 zwar beeindruckend, aber wie so oft etwas stark extrahiert. Und zu viel Holz. Dadurch ist er etwas über den Punkt vinifiziert, leicht spröde, zeigt nicht den Charme, er deutet an, was er kann, aber für mich kein Kauf. 89-90/100
Suckling: A bright and pretty white that is mostly sauvignon blanc but with 26% sauvignon gris as well as 20% semillon. Vivid and delicious. 91-92/100

2015 Tour de Pez • Château Tour de Pez Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Lobenberg: Leicht spröder und etwas extrahierter St Estephe mit seidigem Tannin, aber leicht rustikaler Struktur. Fein aber nicht perfekt. Vielleicht etwas verdünnt in der Mitte. 89-90/100
Winespectator: Focused, with a slightly tangy beam of red currant and bitter cherry flavors carrying through the lightly toasty finish. Light but pure. 86-89/100

2015 Tour du Moulin • Château Tour du Moulin • Fronsac

Lobenberg: Ein Weingut von Herrn Dupuch, er wohnt hier mit seiner Familie und ist gleichzeitig önologischer Berater und beratender Kellermeister für berühmte andere Weingüter von Ausone bis Petrus, Église Clinet und Clinet. 8 Hektar, direkter Nachbar von Moulin Haut Laroque. Die Mehrheit der Reben ist zwischen 50 und 70 Jahren alt. Der Urgroßvater begann vor vier Generationen mit einem Hektar. Das Weingut kauft im Moment noch ein bis zwei Hektar aus dem früheren Besitz des Großvaters dazu, um das Ganze mit insgesamt ungefähr zehn Hektar zu arrondieren. Herrn Dupuchs Hauptarbeit ist aber nach wie vor die Beratung der eben genannten Keller. Er betreibt dieses Weingut im Grunde nebenher, aber natürlich mit voller Passion. 85% Merlot, 12% Cabernet Franc, 3% Cabernet Sauvignon. 2015 ist wie bekannt ein extrem gutes Jahr, ganz besonders in Fronsac. Der Nachbar Moulin Haut Laroque erzeugte „best ever“, und hier herrschte natürlich das gleiche Wetter bei gleichem Terroir und ähnlichem Rebalter. Der Wein ist unglaublich fein und geschliffen. Die Cabernet Franc siegt. Das ist neben MHL für mich der interessanteste Wein aus Fronsac, und Fronsac hat 2015 das beste Jahr aller

Zeiten. Das kann sich im direkten Vergleich sehen lassen, selbst mit Pomerol. Er ist aber viel feiner und viel mehr auf Cabernet Franc laufend, wunderschöne reife Himbeere, Erdbeere, rote Kirsche, etwas Zwetschge, feine Aromatik, Gewürze, Nelke, weißer Pfeffer, extrem duftig. Der Mund ist unglaublich poliert, geschliffen und fein. Auch hier ist wieder die köstlich feine Himbeere neben süßer roter Kirsche, ein bisschen Schattenmorelle, aber ganz hell in der roten Frucht bleibend, weißer Sand, Kalkstein. Das Lehm-Kalksteinterroir kommt durch, das ist so tänzelnd brillant und verspielt, wirklich eine super zarte Versuchung. Wenn Fronsac jedes Jahr so wäre, wäre ich der absolute Fan dieser Appellation, weil es so burgundisch ist und dafür extrem preiswert. Wenn wir die ersten drei nehmen – und dazu gehört dieser Wein ganz sicher nach MHL und gleichauf mit Trois Croix, dann gibt es hier wirklich einige Top-Erzeuger mit einem Top-Preis-Leistungs-Verhältnis. Eigentlich schon ein Musskauf. Er ist der exakte Unterbau in der gleichen Stilistik wie der Nachbar Moulin Haut Laroque, wenngleich qualitativ in der letzten Spannung und Vibration knapp dahinter. 94+/100 (2019-2032)

2015 Tour Haut Caussan • Château Tour Haut Caussan Cru Bourgeoise • Haut Médoc

Suckling: Some ripe berry and cherry character, medium body, delicate finish. Hints of stone and chalk. 86-87/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Frisches, floral-fruchtiges Bouquet, Johannisbeertouch, entwickelt sich komplex an der Luft. Im Gaumen wirkt er etwas unreif und zeigt eher leichte, burgundische Konturen. Sehr gut, aber nicht auf den Jahrgangserwartungen. Aufgerundet: 17/20

2015 Tour Maillet • Château Tour Maillet • Pomerol

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Dichtes Bouquet, viel schwarzbeerige Ansätze, dunkles Malz, zeigt Konzentration an. Im Gaumen dicht, schön etablierte Tannine, aromatisches Finale. Toll gemacht. Kann noch zulegen. 17/20

2015 Tour Perey • Château Tour Perey Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Das 3 Hektar winzige Château von Jean-Luc Marteau liegt direkt neben Château Monbousquet, es steht allerdings nicht auf Lehm und Sand sondern auf reinem Kalksteinfelsen, ein früher von den Römern als römisches Bad genutzter Platz. Eine kleine Insel in dieser vom Lehm dominierten Region. Die Reben sind inzwischen über 80 Jahre alt. Jean-Luc ist von Hauptberuf der Weinmacher bei Rollan de By im Médoc, ein Weingut, dass von seinem Vater als Regisseur geleitet wird. Er hat das kleine Weingut Tour Perey mit dem einzigartig grandiosen Terroir zwar schon früh entdeckt, aber erst um 2010 gekauft (das war finanziell vorher nicht möglich), und er ist nun seit zwei Jahren in Konversion zu Bio. Die Weinbergsbearbeitung ist seit 2010 komplett organisch. Die Rebzeilen sind begrünt, die Trauben werden komplett entrappt, eingemaischt und spontan vergoren. Die Maische wird nach der Gärung weiter bei über 30 Grad belassen, der Saft steht also bei deutlich über 30 Grad einige Wochen auf den Schalen. Die Vergärung und Nachmazeration dauert also bis Ende Januar, d.h. Jean-Luc lässt den Saft ungefähr 3-4 Monate auf den Schalen stehen, um einfach die harschen Tannine damit quasi wieder heraus zu saugen. Die Zielsetzung ist im Grunde, einen super feinen Pomerol in Saint-Émilion zu erzeugen. Das liegt an Jean-Lucs Ausbildung, denn er ist in Pomerol geboren, ein hoch reifer, super Finesse Pomerol à la Église Clinet ist im Grunde sein großes Vorbild. Der Ausbau findet zu 60 % im neuen Holz statt. Die Weine bleiben dabei zwei ganze Jahre ohne Batônnage auf der Hefe im Barrique, und danach ein weiteres halbes Jahr im Tank. D.h. sie kommen später auf die Flasche als üblich. 70 % Merlot, 20 % Cabernet Sauvignon, 10 % Cabernet Franc. Die Fermentation im Beton und zum Teil im Barrique ist spontan mit natürlicher Hefe. Château Tour Perey hat, anders als viele Nachbarn, erst in der ersten und zweiten Oktoberwoche bei voller Reife geerntet. Viele Nachbarn haben in diesem sehr gesunden Jahr schon Mitte September angefangen. Jean-Luc steht aber komplett auf Vollreife, zumal die Frische und Säure durch die kalten Nächte des Septembers und Oktobers erhalten blieb. Die Vergärung geschieht zu 100 %, d.h. er vergärt auf möglichst 0g Restzucker. Der Alkoholgehalt liegt 2015 durchschnittlich bei 13,5 %. Das Ziel von Jean-Luc ist – und auch deswegen lässt er den Wein nach der Vergärung so lange auf der Schale – absolute Finesse. Er vergärt mit bis zu 28 Grad und macht eine kalte Vorfermentation bei 6-7 Grad für bis zu zwei Wochen. Ich weiß nicht, ob es an dieser besonderen Machart von Jean-Luc liegt, an dieser extrem langen Vor- und Nachmazeration oder den hohen Temperaturen. Die Nase dieses Weins in allen Jahren so unglaublich profund, tief und tolles Volumen zeigend, aber immer ultra fein, und das haben wir eben auch 2015. Würzig tiefe Schokolade, Zigarrenkiste, Zedernholz, Brombeere, süße Maulbeere und ein extremes Bündel an dunkler, schwarzer Kirsche. Das Ganze ist unterlegt von würziger, schwarzer Erde, schwarzen Oliven, Lorbeer, Wacholder und ein wenig Myrre. Das ist schon eine sehr erhabene, großrahmige dichte Nase, aber sie ist nicht fett und nicht wuchtig, sondern sie kommt fein daher und hüllt den schnüffelnden Genießer in eine warme charmante Wolke. Der Wein erinnert an Tertre de la Moulyere, den extremen Biodynamiker oben auf dem Plateau. Im Mund kommt dann aber schon ein gewaltiger Schub und eine Konzentration, die immer fein bleibt, aber da ziehen sich schon mal die Augen zusammen. Der ganze Mund wird belegt. Die Tannine sind butterweich aber präsent. Eine hohe Intensität in der Frucht, auch rote Frucht, Schlehe, rote Johannisbeere, viel Cassis und auch wieder diese süße Maulbeere und dichte schwarze Kirsche. Eine hohe Intensität verströmend, lang mit feiner salziger Note. Verglichen mit den parallel und zurück verkosteten Jahrgängen 14, 13, 12 und 11 fällt auf, dass Jean-Luc im Bereich der Feinheit der Tannine eher noch besser geworden ist. Vielleicht ist es aber auch nur der grandiose Jahrgang. Der Wein ist ungeheuer dicht und gleichzeitig unglaublich zart. Er macht Freude und trinkt sich wirklich gut. Wenn man weiß, dass dieses junge Baby in diesem Stadium, wo er erst wenige Monate vergoren ist mit dieser langen Fermentation und mit der Nachmazeration, und dass dieser Wein noch fast zwei Jahre im Fass bleibt, dann ahnt man, wohin sich dieser Wein weiter entwickeln kann. Die Rückverkostung der Jahrgänge ist extrem aufschlussreich und macht den 2015er um so imposanter. Diese dichte, schwarze, charmante Wolke, welche den Trinker nie überfordert, sondern einfach immer nur immens charmant und dicht ist, ist definitiv Pomerol-Style. In seiner Feinheit, köstlichen Delikatesse und Dichte erinnert er 2015 ein bisschen mehr an einen Château L'Évangile als an Église Clinet. Eine Wuchtbrumme in unendlicher Fein- und Weichheit. Das macht richtig Spaß und für das kleine Geld ist Tour Perey seit Jahren eine der besten Empfehlungen. 97-98/100
Suckling: A red with very ripe fruit, mahogany, stone and almond aromas and flavors. Full body, chewy tannins and a flavorful finish. Powerful. 92-93/100
Gerstl: Sehr spät geerntet, erst im Oktober. Jean-Luc macht immer sehr lange Mazerationen, dieses Jahr gut 3 Monate, 2014 vier Monate. Wollüstig reife Frucht strahlt in die Nase, schwarze Beeren, etwas Pflaumen, was den Eindruck von reifer Frucht noch verstärkt, aber der Duft strahlt auch Frische aus,

Überreife ist absolut nicht dabei, dafür feine Noten von Tabak und edlen Kräutern. Am Gaumen ist eher die Frische im Vordergrund, begleitet von köstlicher Extraktsüsse, der Wein stützt sich auf eine sehr noble Struktur, die Tannine sind von allererster Güte, herrlich, wie er Kraft und Feinheit verbindet, der so eine verspielt charmante Art, ist einfach traumhaft gut, so lecker, so traumhaft aromatisch, köstlich. 19/20 (2019-2040)

2015 Tour Saint Christophe • Château Tour Saint Christophe Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Dieses Weingut liegt direkt vis-à-vis von Barde Haut und gilt unter Insidern mit seiner Exposition und Kalksteinterrassen als das zurzeit angesagteste Terroir St Emilions. Jeder spricht von diesem Château, weil es einfach perfekt liegt und weil der asiatische Investor Peter Kwok hier nun überhaupt keine Kosten gescheut hat um in den letzten Jahren die Weinberge zu optimieren und einen komplett neuen Keller zu bauen. Das geniale Team, das Tour St Christoph leitet, sind die früheren Regisseure und Weinmacher von Château le Gay und Château la Violette. Jean Christophe Meyrou und Jérôme Aguirre. Der auf Terrassen angelegte Weinberg hat 16 Hektar, wovon die Hälfte auf eben diesen Terrassen und die andere Hälfte um das Weingut herum verteilt ist. Aber nur das beste Terroir wird für den Erstwein verwand. 14,8% Alkohol, 80% Merlot, 20% Cabernet Franc, 3,7 PH-Wert. Ertrag 38 hl/ha. Nur noch 40% wird im neuen Barrique ausgebaut, der Rest im Ein- und Zweijährigen. 60000 Flaschen Gesamtmenge Erst- und Zweitwein. Der Untergrund ist wie schon angesprochen überwiegend Kalkstein, aber auch ein Lehm-Kalksteingemisch. Die Fermentation als Spontanvergärung des komplett entrappten Leseguts findet überwiegend im Zementtank statt und ein Teil im geschlossenen Barrique. Danach wird das Ganze zusammengeführt und im neuen und gebrauchten Holz ausgebaut. Die Südexposition der Terrassen führt natürlich zur absoluten Vollreife. Die Begünstigung im Jahr 2015 durch die große Kühle im September und Oktober hat die Frische und Frucht sehr gut erhalten. Die Nase dieses sehr feinen, inzwischen ausgewiesenen Finesse-Jahrgangs, erstaunt in seiner Ausprägung. So viel satte schwarze Kirsche neben gelber Frucht, etwas Mango, Zitrus, Orangenabrieb, auch deutlicher Veilchenaromatik, Jasmin, Lakritze und dunkle Erde. Aber alles ist fein und schwebend. Der Mund hat diesen anfänglich etwas lauten Auftritt, wird dann aber sofort wieder eingefangen, weil er so unendlich fein und zart ist und trotzdem diese wahnsinnige Frische des kühlen und zugleich reifen Jahrgangs zeigt. Mango und Orangenabrieb neben schwarzer Kirsche, butterweiche Brombeere, aber ganz zart. Nichts ist laut in der Frucht, alles schwebt und trotzdem hat der Wein eine intensive Tanninmaske auf und verbleibt für Minuten mit salzig, schwarzfruchtigem Nachhall in großer Feinheit und Frische. Das Team von Regisseur und Weinmacher bringt aus diesem Top-Terroir in der Tat einen großen St Emilion. Ein Wein, der vielleicht noch nicht ganz die Reife eines jahrzehntelangen Werdegangs hat wie ein Tetre Roteboeuf, La Mondotte oder Troplong Mondot aus der Nachbarschaft des Plateaus. Hier ist der Findungsprozess noch nicht abgeschlossen, aber es ist ein grandioses Potential, was in diesem Jahrgang noch mehr unter Beweis gestellt wird als im superben 2014er. Das ist großer Stoff und wenn der Preis wieder stimmt wie im letzten Jahr, ist das ein unbedingter Kaufgrund und einer der ganz großen Weine für dieses Geld in St Emilion. 96-98/100

Suckling: Extremely firm and silky. Dark berry, violet, salt and mineral. Full body. Energy, vibrant and verve. Layered and compressed. Best ever here. 80% merlot and 20% cabernet franc. 95-96/100

Gerstl: Biodynamischer Weinbau, zwischen Troplong-Mondot und Barde-Haut gelegen auf einem der besten Kalkterroirs von Saint-Émilion. Das ist zweifellos der Aufsteiger überhaupt in dieser Region. Das ist einfach genial, diese sagenhaft erfrischende Duft mit seinen wunderbaren floralen und feinwürzigen Noten, seinem unwiderstehlichen Charme, man muss nur einmal kurz an diesem Glas riechen und man ist unweigerlich in diesen Wein verliebt. Noch viel mehr wenn man ihn einmal am Gaumen hat, der ist sagenhaft gut, so unglaublich lecker wie will man dem wiederstehen? Das ist ein aromatisches Feuerwerk, das seines Gleichen sucht, wo findet man überhaupt ein Getränk, das so gut schmeckt, da stimmt einfach alles der ist total rund und harmonisch

absolut ohne Ecken und Kanten, trotzdem spannend, sicher niemals langweilig, mit dieser sagenhaften frischen, kühlen Art, in Verbindung mit der genialen Süsse. 19/20

NM: The 2015 Tour Saint-Christophe, owned by Peter Kwok since 2012, is a blend of 80% Merlot and 20% Cabernet Franc cropped at 33 hl/ha between 3-16 October and matured in 40% new oak. It has an intense nose, perhaps slightly on the alcoholic side due to the Merlot (14.8%). The palate is more controlled and refined. There is still some new oak to be absorbed, but the tannins seem fine, and it is endowed with blood orange and citrus fruit lending freshness and tension on the long, sensual finish. Bottle-age will temper the nose and it should ultimately turn into a very impressive Saint-Émilion. 92-94/100 (2020-2040)

2015 Tour Sieujean • Château Tour Sieujean Cru Bourgeois • Pauillac

Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Intensives Bouquet, Lakritze, schwarzer Pfeffer, Tabak und eine schier schwarzbeerige Frucht zeigend. Im Gaumen dicht, fleischig mit holundrigem Parfüm. Ein wenig bekannter Pauillac der eine herrliche Nische darstellt. Nicht zu unterschätzen. Mir hat er –weil speziell –sehr gut gefallen. 17/20

2015 Trianon • Château Trianon Grand Cru • Saint-Émilion

Gabriel: Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Wunderbar würziges Bouquet, Nelkenköpfe, Rosenholz, Tabakblatt, Joschtabeeren und Black Currant. Im Gaumen sehr harmonisch und bereits auf Länge machend, sehr angenehme Tannine und genau den Jahrgangsvorgaben entsprechend vinifiziert. Bravo! 18/20

2015 Trocard Monrepos • Château Trocard Monrepos Supérieur • AC Bordeaux

Lobenberg: Der Weinberg liegt in Lussac Saint-Émilion, hat allerdings nur die Appellation Bordeaux Supérieur wegen der Nichteinhaltung der Appellationsbestimmungen. Der Weinberg besteht nur aus 5 Hektar in reiner Südwest- und Südexposition. Roter Lehm und Kalkstein. 100% Merlot. 1982 angelegt. Der Wein wird vergoren im Stahl und komplett für 12-15 Monate ausgebaut im Barrique, davon ein Drittel neues Holz, d.h. wir reden hier schon von einem richtig kleinen großen Wein. Dieser Wein kann problemlos 20 Jahre oder mehr altern, wir probierten alte Jahrgänge aus den 80ern und 90ern, das Terroir ist das Geheimnis. Die Nase des 2015er bläst den daneben probierten 2014er, welcher auch schon verdammt gut und ultracharmant ist, noch mal etwas auf. Der mittlere Gaumen ist etwas fleischiger in der Frucht als 2014. Ansonsten sind wir in einer ähnlichen Klasse unterwegs. Sehr würzig, sehr viel schwar-

ze Frucht, Brombeere, Maulbeere, schwarze Lakritze, Pralinen, Schokoladensoufflé, reife schwarze Kirsche, Amarena. Aber 2015 haben wir so eine schiebend dichte kirschige Würze und so ein sattes und gleichzeitig weiches Tannin. Er ist poliert, balanciert, und gleichzeitig Harmonie ausstrahlend in würzig schwarzer schiebender Frucht. Das ganze mündet dann aber in sehr zart geschliffenem, weichpoliertem Tannin. Unglaublich trinkig. Schon jetzt eine große Köstlichkeit. Für so einen kleinen Wein ist das Ausspucken fast zu schade. Der Wein wird – wie schon der 2014er – vom ersten Moment an perfekt sein. Er macht Freude vom ersten Moment und wird lange halten. Im Grunde sind wir schon auf einem ähnlichen Level wie 2014, nur vielleicht einen kleinen Touch profunder und dichter. Dunkle schwarze Kirsche ist darunter, und das Tannin im Level eine Liga höher, ohne jedoch jemals hart oder trocken zu sein. Weiche süffige Tannine. 14 % Alkohol. Er kommt so unglaublich fein und zärtlich lecker rüber. Das ist in der 10 Euro Liga zusammen oder sogar vor dem Fongaban aus Castillon mit das Beste, was ich kenne. Es kann sich nicht nur mit Bordeaux messen, sondern weltweit. 92/100
Gerstl: Frucht und feine Würze vereinen sich zu einem wunderschönen Duftbild, rote Beeren, Kirsche, wunderschöne florale Noten. Herrlich saftiger, rassiger schmackhafter Gaumen, das ist Charme, das ist Trinkfreude, der Wein singt, der tänzelt leichtfüssig über den Gaumen, hat aber Kraft und Fülle, ein Bijou von Wein. 17+/20 (2019-2032)

2015 Trois Croix • Château Les Trois Croix • Fronsac

Lobenberg: Harmonisch schöner kirschiger Mund. Sehr feiner Fronsac mit schöner, dichter, süßer Mitte. Die Begünstigung der Region ist schon enorm. Der Wein ist unglaublich harmonisch, stimmig und wenn es Moulin Haut Laroque nicht gäbe, wäre dies der Muss-Kauf der Appellation. Wer MHL nicht bekommt, sollte hier auf jeden Fall etwas tun, weil es einfach Oberklasse Fronsac und feine große Harmonie ist. 93-94/100

2015 Tronquoy Lalande • Château Tronquoy Lalande Cru Bourgeois • Saint-Estèphe

Suckling: A St.-Estèphe with crunchy fruit, blackberry and mineral character. Full body. Savory finish. Lovely tannin quality. 91-92/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Reifes Bouquet, viel dunkle Pflaumen, zeigt dabei auch eine remarkable Tiefe an. Im Gaumen erstaunlich füllig, aussen mit Souplesse -innen mit fleischigem Extrakt und aromatischem Finale. Mit 55 % Merlotanteil nicht gerade ein urtypischer Saint Estèphe. Toll gelungen und auf dem Sprung zur nächst höheren Punktezahl in seiner Reife. 17/20

2015 Troplong Mondot • Château Troplong Mondot 1er Grand Cru Classé B • Saint-Émilion

Lobenberg: Wie nicht anders zu erwarten eine unglaublich wuchtige, dichte, schwarze Nase, schwarze Kirsche, Brombeere, Maulbeere, auch Cassis, Veilchen, Lakritze, Moschus, ein dichter schwarzer Teppich. Noch mehr Wucht im fetten und eindrucksvollen Mund. Unglaublich, der Mund zieht sich zusammen, die Augen werden schmal. Eine so hohe Intensität, auch stark extrahiert, Lakritze und Veilchen nehmen überhand. Der Wein knallt rein, das ist ein Super-Powerteil im Stile eines 2010 und 2005. Das ist ein auf 100 Punkte hin vinifizierter Wein, nur das Parker dieses Jahr nicht mehr verkosten kommt. Von daher ist da wohl niemand, der das so hoch bewerten wird. Für mich einfach von allem zu viel bei riesigem Potenzial, total übertrieben, zu süß, zu fett, zu dicht und am Ende deshalb nicht mehr trinkig. Ein eindrucksvoller Blockbuster ohne Gefallen, der Wein macht einfach satt. Ich wüsste nicht, wann ich diesen Wein je mit Freude zu Ende trinken würde. Wie soll ich ihn bewerten? Im Grunde müsste ich ihn rausnehmen denn man kann ihn von der Power und Intensität ohne Zweifel mit 100 bewerten, ich kann ihn von der Trinkfreude nur mit 90 bewerten. Das ist schon etwas kurios. Machen wir den Mittelweg … 94-97/100
Gerstl: Der Duft ist gigantisch tiefgründig, intensiv schwarzfruchtig, aber umrahmt von jeder Menge feinster Terroirnoten, angefangen bei feinen floralen Komponenten über köstliche Gewürze und Kräuter bis hin zu Tabak und schwarzen Trüffeln. Der Gaumen ist so samten, wie ich das bei diesem Wein noch nie erlebt habe, der ist ja bei aller Konzentration richtig delikat, ja der zeigt sogar etwas Tänzerisches, der ist so etwas von leichtfüssig, ich kann nur staunen, gleichzeitig ist die Konzentration enorm, ebenso die Fülle und die Komplexität, ein absolut grandioser Troplong, einer der allerbesten, die ich kenne. 19+/20
Wine Enthusiast: Barrel Sample. Rich and smooth, this is a powerful and concentrated wine. The wine is perfumed and fragrant, with fine dusty tannins and a fresh edge that provides a nice lift to the finish. 95-97/100
Suckling: A luscious and rich red with blackberry, chocolate and walnut aromas and flavors. FUll body, very harmonious and super bright. All about clarity. A majority of merlot with some cabernet sauvignon and cabernet franc. 96-97/100 (2022-2055)

2015 Trotanoy • Château Trotanoy • Pomerol

Lobenberg: Der feinste Wein der gesamten Moueix-Gruppe. Zarter noch als La Fleur Petrus. Weniger Bums als Belair-Monange. Aber so ungeheuer verträumnt und schön. Diesen Extremismus in Feinheit muss man aber wolle. 98-100/100
Gerstl: Wow, diese Tiefe, diese Erotik, was für ein beinahe überirdischer Duft. Und dann diese Feinheit, diese Raffiniesse, diese Vielfalt am Gaumen, was kann man mehr sagen, als das ist Pomerol in Vollendung. 20/20
Gabriel: Extrem dunkles Purpur.Während andere Moueix-Pomerols mit intensiver Frucht anfingen, schöpfte diesernasal barock anmutende Trotanoy seine Aromen eher aus der Tiefe und zeigte Trüffel-, Leder-und dezente Korinthenspuren. Erst im zweiten Nasenansatz kamen Brombeeren und Backpflaumen zum Zug. Er legte nach dem Einschenken permanent zu und ich liess mir gut drei Minuten Zeit ehe ich ihn in den Gaumen nahm. Im Gaumen erhaben, mächtig, hoch reife Tannine, aber trotzdem eine verlangende Adstringenz aufweisend. Wer hier nicht warten kann, soll darauf verzichten. 20/20
Winespectator: Packed from the get-go, with tightly coiled dark fig, blackberry and black currant paste notes, while singed alder and juniper accents form the frame. Roasted tobacco and dark earth elements takes over on the brick house finish. A very strong showing. 96-99/100
Suckling: The depth of fruit and length to this is spectacular with blackberry, wet earth, dark bitter chocolate and blueberry character. It's full and powerful and absolutely seamless. Perhaps the greatest wine ever made here. 93 % merlot and 7 % cabernet franc. 100/100 (2022-2060)

2015 Trotte Vieille • Château Trotte Vieille
1er Gr.Cr.Cl.B • Saint-Émilion

Winespectator: The freshness and bright profile stand out, with red currant, pomegranate and blood orange notes that are atypical for the vintage. Pretty savory and floral details fill in and the finish has a fine chalky spine. Shows very little extraction. 90-93/100
Gabriel: 49% Merlot, 49% Cabernet Franc, 2% Cabernet Sauvignon. Extrem dunkles Purpur-Lila. Sehr intensives, wuchtiges Bouquet, Cassis, Rosenholz, Szechuanpfefferkörner, ein Hauch von Menthol erfrische die Nase. Im Gaumen dicht, feinfleischig, gut stützende Muskeln in der Adstringenz, pfeffrige Rasse und eine tolle Länge zeigend. Ein langlebiger, massiver und somit auch geduldiger Trottevieille. Kann sogar noch zulegen. 18/20

2015 Valade • Château Valade
Grand Cru • Saint-Émilion

Lobenberg: Erst 2007 von Cédric Valade aus Castillon gegründet, ein kleiner Plot mit Lehm auf Kalkstein direkt neben Tour St Christoph vis-à-vis Barde Haut gelegen. Ein perfektes Kalksteinterroir. Nur ca. 5 Hektar groß und 30 Jahre alte Reben im Durchschnitt. 95% Merlot, 5% Cabernet Franc. Eine deutlich von der Merlot geprägte Nase, viel schwarze Kirsche, wuchtig, Brombeere, aber eben keine Cassis und Johannisbeere, da es keinen Cabernet Sauvignon in diesem Wein gibt. Schöne Frische anzeigend, eher filigran und fein bleibend, sehr dichter schwarzer Mund, im Grunde die Feinheit des 14er wieder aufgreifend mit ein bisschen mehr wuchtigem Fruchtdruck von unten heraus. Dieser Jahrgang ist der erste, im neu gebauten Keller vinifizierte Wein. Vielleicht ist auch dieses Plus in Sachen perfekte technische Ausstattung ein Grund der Verbesserung, aber es liegt sicher auch an diesem perfekten Jahrgang mit den kühlen Nächten. Die Ernte hier erfolgte erst Mitte Oktober, d.h. wir hatten 6 Wochen kühle und frische Tage und kalte Nächte. Der Wein ist vollreif, absolut reif. Keinerlei phenolische Schärfe. Das Tannin ist entsprechend reif und trotzdem hat der Wein Zug, Rasse und schöne Spannung. Das ist wie im letzten Jahr keiner der großen St Emilions, sondern nur ein perfekter Wein aus St Emilion mit Klasse. 93-94/100
Gerstl: Im Duft wirkt er sehr klassisch mit seinem raffinierten floralen Ausdruck, schwarze Frucht und wunderbare Kräuter und Gewürze vervollständigen das feine Duftbild. Am Gaume zeigt er sich ebenfalls als grosser Klassiker, Massen von sehr feinen Tanninen sind umhüllt von jeder Menge köstlich süssem Extrakt, das ganze ist eine harmonische Einheit, die Aromatik ist traumhaft schön, von eindrücklicher Präzision aber vor allem spannend, lebendig, superlcker, vereint Kraft und Finesse, herrliche Länge. 18+/20 (2019-2038)

2015 Valandraud • Château Valandraud
1er Grand Cru Classé B • Saint-Émilion

Lobenberg: Ganz am Rande der Appellation gelegene Weinberge und der Nachbar von Château Tertre de la Mouleyre. Der Besitzer ist Jean-Luc Thunevin, ein ehemals berühmter Garagenwinzer, der inzwischen zu den großen Negociants des rechten Ufers gehört. Die Nase ist dicht, wuchtig, schwarz, konzentrierte Schwarzkirsche, totale Konzentration auf Merlot, aber reife und gleichzeitig frische Merlot, die Kirsche bleibt im Vordergrund, auch ein bisschen Wacholder, Lorbeer, Myrre, Schokolade, ein Hauch von Lakritze und Veilchen und hohe Intensität. Im Mund gleichzeitig sehr fein. Thunevin hat es gelernt, nicht mehr so stark zu extrahieren und den Holzeinsatz zu verringern. Der Wein ist dicht, fein, schwebt auf der schwarzen Kirsche mit Veilchen und Lakritze, ist elegant und macht richtig Spaß. Ein sehr schicker, dichter, nicht zu fetter, auffrischend eleganter St Emilion mit gutem Fleisch und guter Dichte. Sein einigstes Manko ist sein Preis. Es gibt 2015 in St Emilion sehr viele Weine, die weit weniger als die Hälfte kosten und auf dem gleichen Level laufen. Trotzdem erkenne ich an, dass das 2015 ein wirklich genialer Valandraud ist. 97-98/100
Gabriel: Extrem dunkles Purpur mit lila und violetten Reflexen. Enorm intensives, Konzentration anzeigendes Bouquet, viel Brombeeren, Edelhölzer, Malz und Kräuternoten und nicht zu vergessen; sehr viel Cassis. Im Gaumen bleibt er schwarzbeerig, wartet aber -trotz verlangender Adstringenz -mit reifen und sehr feinen Tanninen auf, erst gegen das dunkelmalzige und lakritzenhafte Finale zeigend sich dann doch noch Gerbstoffe, welche nach recht vielen Jahren Flaschenreife verlangen. Ich denke, daswird ein möglicherweise unterschätzter Spätzünder und hat dann dafür ein entsprechendes Lagerpotential. 19/20
Suckling: A fabulous Valandraud with verve and distinction. So much bright blackberry, mineral and dark chocolate character. Full and ultra-silky textured. Powerful and balanced finish. A joy to taste. Purity. Greatest Valandraud ever. 85% merlot, 10% cabernet franc and 5% cabernet sauvignon. 98-99/100 (2020-2050)

2015 Vieux Château Certan • Vieux Château Certan • Pomerol

Lobenberg: 80% Merlot, 19% Cabernet Franc, 1% Cabernet Sauvignon. Totale Säure 3,3g, 14,5% Alkohol. Die Ernte fand zwischen dem 18. September und 2. Oktober in vielen Einzelschritten statt, bei einem Ertrag von ca. 40 Hektoliter pro Hektar. 3,7 PH-Wert. Die Nase wird eindeutig von der Cabernet Franc dominiert. Eine feine, seidige Textur, rote Frucht, Loire-Affinität, Himbeere, Erdbeere, süße Rotkirsche darunter, Kalkstein und feine blonde Tabake. Ein super seidiger Mund und extrem feines Tannin. Trotzdem ziehen sich die Augen zusammen und der Speichelfluss setzt ein. Das ganze hat eine wunderschöne Pikanz in Süße und Säure, endet aber in dieser traumhaft süßen, reifen, roten Frucht. Sehr viel süße rote Kirsche, die klar die Dominante ist und final auf einer feinen Kalkstein-Salzspur läuft. Erst zum Schluss rollen Erd- und Himbeeraromen dazu hoch und auch etwas pikante Schlehe und Sauerkirsche. Das Ganze ist ultrafein, aber im Gegensatz zu den schwarzkirschigen Weinen um die Kirche bei Église Clinet sind wir hier doch sehr stark konzentriert auf die rote Frucht. Es ist erstaunlich, dass die 80% Merlot in diesem Jahr sich so der Cabernet Franc beugen. Eine Wesensart des 2015er Jahrgangs, wie wir es auch schon bei einigen anderen Cabernet Franc dominierten Weinen zuvor hatten. Wir haben hier so eine unglaubliche Feinheit der Regionen Saumur und Chinon an der Loire. Das ist gar kein typischer Pomerol, sondern ein großer Wein von der Loire in seiner unendlichen Fein- und Verspieltheit. Man muss das mögen. Man muss diese andere Stilistik wirklich schätzen, eben ganz anders als es in den anderen großen Jahren bei Vieux Château Certan oft war. Eine unendliche Feinheit ist VCC aber natürlich immer. Ich finde, dass ist mit das Größte, was ich hier je probiert habe, gerade weil es so tänzelnd und ausgesprochen lecker und köstlich von der ersten Sekunde an ist. Das ist superber Stoff. 98-100/100
NM: The 2015 Vieux Château Certan is a blend of 80% Merlot,, 19% Cabernet Franc and 1% Cabernet Sauvignon, cropped between September 17 and October 2 at 42 hectoliters per hectare. The IPT is healthy 83 and the pH is 3.72, the alcohol 14.6%. Enough statistics. What you need to know is that it is a beguiling Pomerol that will set hearts aflutter. It is bridled with a heavenly bouquet with intense red and black fruit, black truffle and a touch of smoke, opening

wonderfully in the glass; the Cabernet Franc is very expressive and imparting a licorice note after ten minutes. The palate is medium-bodied with intensity, with a killer line of acidity that imparts freshness from the very start. There is life-affirming tension interwoven throughout this extremely complex wine from Alexandre and Guillaume Thienpont. There are layers, more like a millefeuille of blackberry, boysenberry, mineral, truffle and a touch of spice towards the finish, just a touch of warmth from the alcohol that merely complements an extraordinary and profound Pomerol. 98-100/100
Suckling: A powerful and rich wine with super concentration and length. Deep and very rich. Glorious blackberry and black chocolate. Full and super velvety. A creamy texture of stone, chalk and lemon rind from the tannins and acidity. Wow. Loving it. The caressing character is so memorable. 80% merlot and 20% cabernet franc. 98-99/100
Wine Enthusiast: Barrel Sample. This is a beautifully fragrant wine that has power along with an elegant acidity. It has wonderful juiciness that cuts through any of the tannins to give great freshness, a silky texture and fruitiness at the end. Perfumed and stylish, this is a very fine wine. 97-99/100
Gabriel: 80% Merlot, 19% Cabernet Franc, 1% Cabernet Sauvignon. 42 hl/h. Sattes Purpur-Granat, dicht in der Mitte, lila Schimmer aussen. Der erste Nasenansatz hinterlässt deutlich florale Eindrücke, dahinter Pflaumen, Holunder und Heidelbeeren und eine schwarze Pfefferwürze aufweisend. Wunderbar anschmiegsamer Gaumen, verloursartige Textur, im Innern mit feiner Rasse im Extrakt. Bei längerem Gaumenkontakt zeigt er dann doch noch eine verlangende und potentialbietende Adstringenz. Das Finale ist fast nur noch schwarzbeerig. Ein grosser, möglicherweise bald einmal legendärer Vieux Château Certan. Die 14.6 Volumen gelten für einen VCC schon eher als Ausnahmefall. 19/20
Gerstl: Es ist ein Traum, in diesem grandiosen Jahrgang würde man meinen, dass sich die Weine etwas mehr gleichen, als üblich, das Gegenteil ist der Fall, dieser VCC duftet zuerst einmal in seiner unvergleichlichen Art floral, der Veilchenduft ist schon fast Markenzeichen, schwarze Frucht ist selbstverständlich ein wichiges Element im Duft, aber das drängt sich nie in den Vordergrund. Was für ein brillantes Parfüm. Alexander Thienpont: "Die ältesten Merlot sind von 1932, die jüngsten sind auch schon 27 Jahre alt." Was für eine Feinheit am Gaumen, Alexander meint besser ist nicht mehr möglich. Zumindest in Sachen Feinheit, ist dieser Wein nicht zu übertreffen, die samtenen Tannine spürt man praktisch nicht, obwohl Massen davon vorhanden sind, der Wein ist sagenhaft leichtfüssig, aber enorm konzentriert, was für eine superspannende Aromatik, das ist der Bär los, diese so sagenhaft feine Wein führt ein wahres aromatisches Spektakel auf, ein die Sinne berauschendes Weinerlebnis und ein Meisterwerk der Natur, man kann nur staunen und den Hut ziehen. Alexander Thienpont: „Die Cabernet Franc waren sensationell, wir haben fast alle im Grand Vin" 20/20
Galloni: One of the most exotic, flamboyant wines of the year, the 2015 Vieux Château Certan is rich, unctuous and seamless, with stunning depth and exceptional textural richness. In 2015, VCC is unusually deep and powerful. A host of rose petal, lavender, mint, spice and plum notes meld together, but it is the wine's overall intensity and spherical structure that stand out most. The 2015 is freakishly rich and likely to require at least 15 years to lose some of its baby fat. It was absolutely stellar on both occasions I tasted it.97-100/100 (2020-2055)
Vinum: Die Aromatik ist umwerfend, komplex, delikat, blumig-würzig, im Mund von subtiler Rasse und spannungsgeladener Dichte, mit Tannin herausragender Qualität, von immenser Länge; der grösste Vieux Certan aller Zeiten. 19,5/20

2015 Villars • Château Villars Vieilles Vignes • Fronsac

Lobenberg: Dem großen Erfolg der Appellation Fronsac entsprechend ist Villars auch ein gutes Beispiel für diese Qualität. Sehr stimmiger Wein, schöne Harmonie, mittlerer Körper, schwarze und rote Frucht, alles passt. Sehr schöner Erfolg für dieses Weingut und gäbe es nicht zwei, drei Überflieger in diesem Jahrgang in der Appellation, wäre es für mich ein Kauf. Sehr schick. 91-92/100

2015 Vray Croix de Gay • Château Vray Croix de Gay • Pomerol

Winespectator: A direct style, with a core of plum, cherry and red licorice notes, backed by judicious toast. A light mineral echo gives this extra range. 89-92/100
Gabriel: Dunkles Granat, recht satt in der Mitte, rubiner Rand. Das Bouquet zeigt staubige Konturen und wirkt so im Ansatz etwas trocken, darunter Waldbeerentouch. Im Gaumen erste Merlot-Schokonoten, Walderdbeeren in gekochter Form, angenehmes Finale. Wirkt in seiner Ausstrahlung eher artisanal. 17/20

2015 Yquem • Château Yquem
1er Cru Supérieur (fruchtsüß) • Sauternes

Suckling: This is an incredible young Yquem that is so vinous like a great vintage of Montrachet but then on the palate it turns to Yquem with spice, dried fruit and mushroom as well as sweet fruit. Last for minutes. Acidity is all there giving it a dynamic vibrance that jolts your senses. Special wine. It has a little more than than 140 grams of residual sugar, less than the legendary of 2001. But is very close in greatness. Let's wait and see. 99-100/100
Gabriel: Mitteldunkles Gelb, somit recht intensiv, leuchtender Rand. Ein Cocktail von Mirabellen und Aprikosen, vermischt mit einer besonders vielschichtigen, feinpfeffrigen Botrytis zeigt sich im reichen Nasenbild. Im Gaumen ist er einerseits sehr frisch, aber auch opulent und unglaublich cremig. Dieser Nektar ist so geschmeidig, dass man kaum glauben kann, dass es sich hier um eine Fassprobe handelt. Das Finale ist gebündelt und endlos lang. Der Restzuckergehalt beträgt 140 Gramm. Natürlich ist jeder Yquem ein Unikat. Wenn man Vergleiche anstellen müsste, so käme mit ein Blend der Jahrgänge 1990, 2001 und 2009 in den Sinn. 20/20
NM: The 2015 Guiraud, tasted in two occasions, has a sumptuous bouquet with scents of wild honey, apricot and a faint smear of marmalade. The palate is fresh and tensile on the entry, brimming with energy with impressive energy towards the blood orange and quince-tinged finish. This is a stylish, suave Guiraud that should age beautifully in bottle. 98-100/100 (2020-2080)

Verkaufs- und Lieferbedingungen, Rückgabebelehrung

I. Allgemeines

1. Die nachfolgenden Verkaufsbedingungen richten sich nur an Endverbraucher.
2. Für diesen Vertrag gilt das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Dies gilt nicht, wenn spezielle Verbraucherschutzvorschriften im Heimatland des Käufers günstiger sind.
3. Hat der Käufer keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland oder einem anderen EU-Mitgliedsstaat, ist ausschließlicher Gerichtsstand für sämtliche Streitigkeiten hieraus der Geschäftssitz der Verkäuferin.

II. Vertragsschluss

1. Alle Angaben zu Produkten und Preisen im Online-Angebot dienen der unverbindlichen Information und stellen noch kein rechtsverbindliches Angebot dar. Der Käufer gibt mit der Bestellung ein verbindliches Angebot zum Vertragsschluss ab. Alle Eingaben im Bestellvorgang werden vor Abschluss der Bestellung noch einmal in einem Bestätigungsfeld angezeigt. Eingabefehler können dort korrigiert werden. Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Der Vertrag kommt noch nicht durch die automatisch generierte Bestellbestätigung, sondern erst mit Annahme des Auftrags durch die Verkäuferin (Lieferung der Ware oder ausdrückliche Auftragsbestätigung) zustande.
2. Bei Bestellungen im Online-Shop speichert die Verkäuferin den Vertragstext und sendet dem Käufer die Bestelldaten sowie die Verkaufs- und Lieferbedingungen per E-Mail zu.
3. Die Vertragssprache ist deutsch.

III. Zahlungsbedingungen

1. Es gilt die zum Zeitpunkt der Bestellung aktuelle Preisliste. Mit Erscheinen der jeweils neuen Preisliste verliert die vorherige ihre Gültigkeit.
2. Die Preise verstehen sich inklusive der bei Bestellung geltenden gesetzlichen Mehrwertsteuer.
3. Bei Subskriptionsgeschäften, bei denen die Lieferung später als vier Monate nach Vertragsschluss erfolgt, berechtigen zwischenzeitlich erfolgte Änderungen des Mehrwertsteuersatzes beide Parteien zur entsprechenden Preisanpassung.
4. Die Verkäuferin akzeptiert Zahlung per Rechnung und durch Einzugsermächtigung. Bei Zahlung im Lastschriftverfahren erfolgt die Belastung des Rechnungsbetrages, wenn die Verkäuferin die Bestellung des Käufers annimmt. Bei Rechnungszahlung ist der Kaufpreis nach Rechnungserhalt ohne Abzug durch Überweisung auf ein Konto der Verkäuferin zu zahlen.
5. Scheckzahlungen werden nicht akzeptiert.
6. Eine Aufrechnung oder Zurückbehaltung des Käufers ist ausgeschlossen, es sei denn, die Aufrechnungs- oder Zurückbehaltungsforderung ist unbestritten oder rechtskräftig festgestellt.

IV. Lieferung

1. Die Preise gelten ab Lager Wörrstadt und schließen Verpackung, Verladung, Transport, Versicherungen und ähnliche Leistungen nicht ein. Ab 150 Euro im Einzelfall oder 12 Flaschen erfolgt die Lieferung an Verbraucher in Deutschland und Österreich frei Haus. Darunter betragen die Kosten für Versand und Verpackung pro Flasche 0,50 Euro, mindestens jedoch 5 Euro pro Auftrag. Innerhalb Deutschlands bieten wir einen Expressversand per UPS an, für den wir zu den gewöhnlichen Versandkosten einen zusätzlichen Aufschlag von 5 Euro je Lieferung berechnen. Unsere Liefergebiete und die Versandkosten für Lieferungen in andere Länder sind der Aufstellung unter „Liefer- und Zahlungsbedingungen“ auf der Internetseite zu entnehmen. Für Lieferungswünsche in weitere Länder bitten wir um vorherige Anfrage. Bei Zahlungen aus dem Ausland trägt der Käufer alle zusätzlichen Kosten, wie Bankspesen und Überweisungsgebühren.
2. Soweit nicht anders angegeben, erfolgt die Lieferung innerhalb Deutschlands in der Regel binnen drei Werktagen nach Vertragsschluss. Beim Expressversand wird die Ware spätestens innerhalb von 2 Werktagen geliefert. Sollte die Lieferzeit für den Expressversand überschritten werden, so erhalten Sie die darauf entfallenden Kosten selbstverständlich zurückerstattet. Die Lieferzeiten für Lieferungen ins Ausland sind der gesonderten Aufstellung unter „Liefer- und Zahlungsbedingungen“ auf der Internetseite zu entnehmen.
3. Bei Lieferung auf Abruf hat der Käufer innerhalb von 2 Wochen, gerechnet vom Vertragsabschluss, die Kaufgegenstände abzurufen.
4. Eine Abholung der Weine ist in Wörrstadt nach terminlicher Absprache möglich. Hierbei werden keine Rabatte oder Skonti gewährt.
5. Mit dem Abschicken der Bestellung ist der Käufer damit einverstanden, dass die Verkäuferin bei Versendung der Ware durch DHL die E-Mail-Adresse des Käufers an die DHL Vertriebs GmbH weitergibt, damit diese den Käufer über das voraussichtliche Zustellfenster seiner Sendung informieren kann. Der Käufer kann der Weitergabe seiner E-Mail-Adresse jederzeit gegenüber der Verkäuferin widersprechen. Eine Benachrichtigung über den Sendungsstatus ist dann allerdings nicht mehr möglich. Der Widerspruch ist zu richten an gute-weine@gute-weine.de oder auch telefonisch unter 0421 - 70 56 66.

V. Gewährleistung

1. Füllniveau und Flaschenzustand können vor Verkauf bei der Verkäuferin erfragt werden. Bei Weinen, die älter sind als 15 Jahre gilt das Füllniveau Top Shoulder als normal, ab 25 Jahren High Shoulder.
2. Gewährleistungsansprüche des Käufers sind nach Wahl der Verkäuferin auf Beseitigung des Mangels oder Lieferung einer mangelfreien Sache (Nacherfüllung) beschränkt. Bei Fehlschlagen der Nacherfüllung hat der Besteller das Recht, nach seiner Wahl zu mindern oder vom Vertrag zurückzutreten.
3. Weitergehende Ansprüche des Käufers, insbesondere wegen Schadenersatzes, Mangelfolgeschäden und entgangenem Gewinn, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Dies gilt nicht bei Vorsatz, grober Fahrlässigkeit oder Verletzung wesentlicher Vertragspflichten der Verkäuferin sowie im Falle der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit. Das Recht des Käufers zum Rücktritt bleibt unberührt.

VI. Eigentumsvorbehalt

1. Die Waren bleiben Eigentum der Verkäuferin bis zur Erfüllung sämtlicher ihm gegen den Besteller zustehenden Ansprüche (Vorbehaltsware), auch wenn die einzelne Ware bezahlt worden ist.
2. Der Käufer darf die unter Eigentumsvorbehalt stehende Ware weder verpfänden noch zur Sicherung übereignen. Bei Pfändung sowie Beschlagnahme oder sonstigen Verfügungen durch Dritte hat er die Verkäuferin unverzüglich davon schriftlich zu benachrichtigen.

VII. Widerrufsbelehrung

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.
Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die letzte Ware in Besitz genommen haben bzw. hat.
Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Lobensbergs GUTE WEINE GmbH & Co. KG, Tiefer 10, 28195 Bremen, Telefon: 0421 - 70 56 66, Telefax: 0421 - 70 56 88, E-Mail: gute-weine@gute-weine.de) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können dafür das Muster-Widerrufsformular verwenden, das jedoch nicht vorgeschrieben ist.
Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.
Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an unser Lager in Wörrstadt (Howasped Gesellschaft für Wein- und Industrielogistik GmbH & Co. KG , Schornsheimer Chaussee 4, 55286 Wörrstadt) zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.
Wir tragen die Kosten der Rücksendung der Waren.
Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist.

Ausschluss des Widerrufsrechts

Das Widerrufsrecht besteht nicht bei Verträgen zur Lieferung alkoholischer Getränke, deren Preis bei Vertragsschluss vereinbart wurde, die aber frühestens 30 Tage nach Vertragsschluss geliefert werden können und deren aktueller Wert von Schwankungen auf dem Markt abhängt, auf die der Unternehmer keinen Einfluss hat.

Ende der Widerrufsbelehrung

VIII. Jugendschutz

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liefert die Verkäuferin nur an Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Der Kunde verpflichtet sich dafür Sorge zu tragen, dass nur er selbst oder eine von ihm bevollmächtigte, volljährige Person die Ware entgegennimmt.

Muster-Widerrufsformular

(selbstverständlich können Sie uns auch weiterhin einfach anrufen!)

Widerruf

An
Lobenbergs GUTE WEINE GmbH & Co. KG
Tiefer 10 — Telefax: 0421 - 70 56 88
28195 Bremen — E-Mail: gute-weine@gute-weine.de

Hiermit widerrufe(n) ich/wir den von mir/uns abgeschlossenen Vertrag über den Kauf der folgenden Ware:

……

bestellt am / erhalten am*: ……

Name des/der Verbraucher(s): ……

Anschrift des/der Verbraucher(s): ……

Datum: …… ……
Unterschrift (nur bei Mitteilung auf Papier)

* unzutreffendes bitte streichen

Lobenbergs GUTE WEINE GmbH & Co. KG
Tiefer 10 · 28195 Bremen | Telefon 0421 - 70 56 66 | Telefax 0421 - 70 56 88
E-Mail gute-weine@gute-weine.de | www.gute-weine.de

aktualisierte Version: 08.02.2016

Probierpaket Deutschland Gutsweine 2015

Die meiner Meinung nach 12 besten Gutsweine der Geschichte des deutschen Rieslings. In einem einzigen, phänomenalem Paket. Besser noch als 1990 die höher klassifizierten Ortsweine waren. Ungeheuer köstlich und delikat. Dem reifen und doch so rassigem Jahrgang entsprechend mit Schmelz und auch Säure gesegnet. Jung ein Hochgenuss, aber keines der superben Exponate hat ein Problem mit 10 Jahren Wartezeit.

28197H frei Haus in Deutschland und Österreich 12 x 0,751 €/Paket: **120,00**

je 1 Flasche der folgenden Weine:

2015 Riesling SL QbA trocken
Thomas Haag / Schloss Lieser • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,0% vol. • Lobenberg 91+ • 2016-2021 • Schraubverschluss • Seite 62
26743H 2015 0,751 (11,87 €/l) **8,90 €**

2015 Riesling trocken „Vom Schiefer“
Ansgar Clüsserath • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,0% vol. • Lobenberg 92-93 • 2016-2022 • Seite 16
26660H 2015 0,751 (12,00 €/l) **9,00 €**

2015 Schloß Saarstein Riesling
Schloß Saarstein • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 93-94+ • 2017-2028 • Seite 60
27810H 2015 0,751 (12,00 €/l) **9,00 €**

2015 Riesling QbA trocken
Dönnhoff • Nahe • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • 2016-2024 • Schraubverschluss • Seite 24
26630H 2015 0,751 (12,93 €/l) **9,70 €**

2015 Riesling QbA trocken
Fritz Haag • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 91+ • 2016-2024 • Schraubverschluss • Seite 34
26691H 2015 0,751 (13,07 €/l) **9,80 €**

2015 Dr. Bürklin Wolf Riesling trocken QbA bio
Bürklin Wolf • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 91-92+ • 2016-2020 • Seite 19
26662H 2015 0,751 (13,33 €/l) **10,00 €**

2015 Riesling trocken Win Win (Domaine)
von Winning • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 91-92 • 2017-2027 • Seite 64
26748H 2015 0,751 (14,00 €/l) **10,50 €**

2015 Riesling trocken Jacobus bio
Peter Jakob Kühn • Rheingau • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • Lobenberg 91-92 • 2016-2024 • Seite 49
26758H 2015 0,751 (14,00 €/l) **10,50 €**

2015 Riesling Rotschiefer trocken
Dr. Loosen • Mosel Saar Ruwer • Deutschland • Riesling 100%
11,5% vol. • 2016-2062 • Seite 27
26808H 2015 0,751 (14,13 €/l) **10,60 €**

2015 Riesling trocken bio
Christmann • Pfalz • Deutschland • Riesling 100%
12,0% vol. • Lobenberg 93 • 2016-2022 • Seite 21
26844H 2015 0,751 (14,27 €/l) **10,70 €**

2015 Riesling trocken bio
Wittmann • Rheinhessen • Deutschland • Riesling 100%
12,5% vol. • Lobenberg 90-91 • 2016-2023 • Seite 66
26834H 2015 0,751 (14,53 €/l) **10,90 €**

2015 Riesling „pur mineral“ trocken
Rudolf Fürst • Franken • Deutschland • Riesling 100%
Lobenberg 93 • 2017-2027 • Seite 56
26801H 2015 0,751 (14,67 €/l) **11,00 €**